

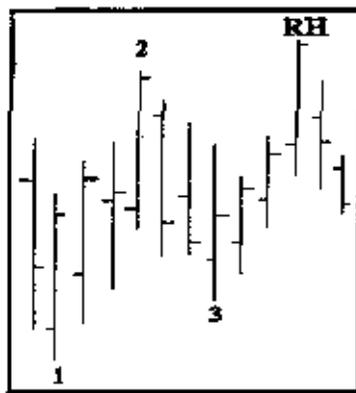
Joe **Ross**

DAY-TRADING

Tagesgeschäfte
an den
Futuresbörsen

WWW.FOREX-WAREZ.COM

Deutsche Übersetzung
von K. P. Kagels



ROSS TRADING DEUTSCHLAND

Weitere Bücher von Joe ROSS, speziell für das Trading mit Futures und Optionen;
Day-Trading: Tagesgeschäfte an den *Futuresbörsen*
Futures-Trading: Positionsgeschäfte an den *Futuresbörsen*
Chartformation Ross-Haken: Fortgeschrittene Handelsstrategien für Futures-Trader
Trading ist ein Geschäft: Professionell an den Terminbörsen handeln

Bücher von Joe ROSS und Mark Cherlin, speziell für das Trading mit Aktien:
Aktien-Trading, Bd. I: *Elektronisches Day-Trading*
Aktien-Trading, Bd. II: *Professionelle Börsenspekulation.*
Aktien-Trading, Bd. III: *Börsengewinne mit Chartanalyse und technischen Indikatoren*
Aktien-Trading, Band IV: *Taktiken, Techniken, Tips und Tricks, die zu Gewinnen führen*

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek
ROSS, Joe:
Day-Trading: Tagesgeschäfte an den Futuresbörsen / von Joe ROSS
Hochheim/Main : ROSS Trading Deutschland, 1996
Einheitsacht.: Trading By The Minute <dt.>
ISBN 3-932741-01-3

Facit

Titel der amerikanischen Originalausgabe
»Trading By The Minute«
Copyright © 1990 by Joe ROSS

-Eidolon2002, - ...

Die Informationen in diesem Werk werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des **Urheberrechtsgesetzes** ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, **Übersetzungen**, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt **gezeigten** Modelle und Arbeiten ist nicht **zulässig**.

Ross®-Trading, **Ross®-Technik**, **Ross®-Methode** und **Ross®-Haken** sind eingetragene
Warenzeichen der Firma ROSS Trading **Deutschland**.

9. Auflage Februar 1999

ISBN 3-932741-01-3

©1999 by ROSS Trading Deutschland
Herderstr. 6a, D-65239 Hochheim/Main
Tel./Fax: 06146/7204
eMail: service@ross-trading.de
www.ross-trading.de
Alle Rechte vorbehalten

Für meinen Sohn Scott B. ROSS. Er trug mehr zu diesem Buch bei, als er jemals wissen wird.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Originalausgabe	1
Einleitung	2
Über Kontraktsets	4
Über die überarbeitete Ausgabe von 1991	5
Über die zweite Druckauflage von 1992	5
TEIL I GRUNDLAGEN DES DAY-TRADINGS	
1. Definition von Day-Trading	7
1.1 Ein kurzer Blick in die Vergangenheit	8
1.2 Ähnlichkeiten zwischen Day-Trading und Position-Trading	8
1.3 Unterschiede zwischen Day-Trading und Position-Trading	9
1.4 Unterschiede zwischen Day-Trader und Parkethändler	11
2. Auswahl der Positionen	15
2.1 Auswahl eines Zeithorizonts	17
2.2 Auswahl eines Marktes	18
2.3 Auswahl eines Einstiegspunktes	19
3. Große Einstiegssignale	22
3.1 Der Ausbruch aus einer Schiebezone	23
3.2 Der Ausbruch aus einem 1-2-3-Hoch oder -Tief	26
3.3 Der Ausbruch aus einer Leiste	28
3.4 Der Ausbruch aus einem Haken	32
3.5 Zusammenfassung: Große Einstiegssignale	33
4. Mittlere Einstiegssignale	34
5. Kleine Einstiegssignale	39
5.1 Prioritäten	40
6. Stoppaufträge	44
6.1 Verlustbegrenzungsstopps	44
6.2 Gewinnrealisierungsstopps	45
7. Börsenaufträge	47
7.1 Einstiegsaufträge	47
7.2 Ausstiegsaufträge	48

8. Buchhaltung	50
9. Broker	52
10. Der Handelsplan	54
10.1 Die Methode	54
10.1.1 Lebendig bleiben	55
10.1.2 Im Wasser bleiben	55
10.1.3 Plane die Arbeit - Arbeite den Plan	56
10.1.4 Der Plan	56
11. Filtern der Positionen	60
11.1 Ein Trading-Filter	60
12. Risikomanagement und Geldmanagement	72
12.1 Risikomanagement	74
12.2 Geldmanagement	75
13. Konsolidierungen sind wichtig	80
14. Geisteshaltung	85
15. Auswahl der besten Positionen	93
15.1 Warten auf die richtigen Geschäfte	95
15.2 Bevorzugte Chartformationen	101
16. Der dritte Kontrakt	102
17. Strategie und Taktiken	109
17.1 Fortsetzungsgeschäfte	109
17.2 Umkehrgeschäfte	109
17.3 Notierungslücken	110
17.4 Erster Ausbruch und zweiter Ausbruch	111
18. Das Trading des Kleinen Einstiegssignals	114
18.1 Kleine Einstiegssignale	114
19. Logik des Tradings	121
19.1 Pivotpunkte	121
20. Konkrete Beispiele	124
20.1 Zusammenfassung	131
21. Trendfindung	132

TRADING SOFTWARE

FOR SALE & EXCHANGE

www.trading-software-collection.com

Mirrors:

www.forex-warez.com

www.traders-software.com

www.trading-software-download.com

[Join My Mailing List](#)

TEIL II DAY-TRADING IN DER PRAXIS

22. Fünfzehn-Minuten-Trading	141
22.1 6 USD pro Round-Turn	144
22.2 15 USD pro Round-Turn	145
22.3 25 USD pro Round-Turn	145
23. Dreißig-Minuten-Trading	153
23.1 Die durchschnittliche Volatilität als Verlustbegrenzungsstopp	155
23.2 Fallende Hochs und steigende Tiefs	157
23.3 Segmentzählung	159
24. Umwandlung der Tagesgeschäfte in Positionsgeschäfte	172
25. Sechzig-Minuten-Trading	175
26. S&P-Trading	231
27. Trading-Methoden	315
27.1 Die Identifizierung von Konsolidierungen	315
27.2 Die Identifizierung von Trends	316
27.2.1 Aufeinanderfolgende neue Extreme	316
27.2.2 Fallende Hochs und steigende Tiefs	317
27.2.3 Die Methode der Segmentzählung	318
27.2.4 Die Methode des echten Trends	319
27.2.5 Die Methode der echten Korrektur	327
27.2.6 Zusammenfassung	328
27.2.7 Allgemeine Bemerkungen	333
28. Der Kreis schließt sich	334
28.1 Das Parkett	340
28.2 Tasse mit Henkel-Formation	343
28.3 Hedging	345
28.4 Verlustbegrenzungsstopps	346
28.5 Die Fibonacci-Täuschung	348
28.6 Der Erhalt des Kapitals	349
28.7 Die Kopf und Schulter-Formation	351
28.8 Ich handle danach, was ich sehe	352
28.9 Ein paar Schlußbemerkungen	354
Stichwortverzeichnis	359

Vorwort zur Originalausgabe

Auf dem Gebiet der technischen Analyse schreiben nur wenige Autoren mit solch einer Klarheit wie Joe ROSS. Eine interessante Sache bei der Lektüre seiner Bücher ist, daß der Leser ein Gefühl von einem *deja vu* bekommt. Die Merkmale des Marktes, die Sie als undeutliche Muster gesehen und kennengelernt haben, geraten jetzt in den Vordergrund. Es ist, als hätte sich ein Nebel aufgelöst. Nun können Sie die Bewegungen der Märkte definieren und hoffentlich vorwegnehmen.

Dieses Buch folgt dem Stil seines ersten Buches *Futures-Trading: Positionsgeschäfte an den Futuresbörsen (Trading By the Book)*. In der Tat gibt es viele Ähnlichkeiten in der Form und dem Inhalt. Dieses Buch, *Day-Trading: Tagesgeschäfte an den Futuresbörsen*, hat jedoch seine ganz eigenen Botschaften. Sicherlich wurde es für den Day-Trader **geschrieben**, der nach Minutencharts oder Stundencharts handelt, aber auch der Position-Trader, der seine Positionen mehrere Tage oder Wochen hält, wird den Wert der Inhalte dieses Buches erkennen.

Joe und ich sind seit einiger Zeit Freunde. Wir haben zusammen an Handelstechniken gearbeitet, und so weiß ich, wie er sich den Märkten widmet. In diesem Buch entdecken wir jedoch die andere Seite von Joe - dem Lehrer des großen Stils. Er unterrichtet uns, "wie man in den Märkten zu fischen hat".

W.E. Dalton, MD

Einleitung

Ich bin immer ein sehr privater Trader gewesen. In den Jahren, in denen ich an den Warenterminmärkten gehandelt habe, habe ich Techniken und Methoden benutzt, die nur mir von meiner Familie zugänglich gemacht und gelehrt wurden.

Meine Familie begann mit dem Handel an den Warenmärkten vor mehr als 100 Jahren.

Mein Handelsstil setzt sich aus den Dingen **zusammen**, die ich in den **Terminmärkten** entdeckt habe, gepaart mit der Weisheit der Alten.

Vor mehreren Jahren traf mich plötzlich eine lange und schwere Krankheit, die mein Leben stark veränderte.

Fast wäre mein gesamtes Handelswissen mit mir gestorben. Es sah so aus, als hätte ich nur noch wenig Zeit zum Leben übrig. Deshalb setzte ich mich hin, um über meine Handelsmethoden zu schreiben. Mein erstes Buch, *Futures-Trading*, schrieb ich in erster Linie **für** meine Frau und meine Kinder. Ich wollte ihnen die Möglichkeit geben, die **Grundlagen** des Tradings zu lernen, damit sie die **Familiendition** fortführen könnten.

Als ich *Futures-Trading* schrieb, war es das erstmal, daß ich irgend jemandem meine Handelsmethoden zugänglich machte. Ich tat das deshalb, weil ich zu jener Zeit fest davon überzeugt war, nur noch wenige Monate zum Leben übrig zu haben.

Seit meiner Entlassung aus dem Krankenhaus ist jetzt einige Zeit vergangen. Zu jedermann Erstaunen bin ich immer noch lebendig - lebendig und zurück, um mich mit dem täglichen Geschehen an den Märkten **auseinanderzusetzen**. Aber nicht nur das, ich habe auch entdeckt, daß mir das Schreiben gefällt, und noch wichtiger, es macht mir Spaß, meine Art des Tradings zu lehren.

Day-Trading - Tagesgeschäfte an den Futuresbörsen ist ein für sich komplettes Handbuch, es ist aber auch eine natürliche Fortsetzung zu meinem ersten Buch *Futures-Trading*. Die beiden Bücher ergänzen sich.

Der Erfolg von *Futures-Trading* hat mich dazu ermutigt, diese Fortsetzung zu schreiben. Hier werde ich versuchen, viele der Dinge zu zeigen, die ich gelernt habe, um erfolgreiche Tagesgeschäfte an den Futuresbörsen ausführen zu können.

Mein Trading hat sich über die Jahre immer weiterentwickelt. Es war stets mein Bestreben, neue Sachen auszuprobieren. Das werde ich auch weiterhin machen. Ich bin gegen keinerlei Methode, System oder Konzept negativ eingestellt, wenn diese nachweislich über einen längeren Zeitraum erfolgreich gearbeitet haben. Solange Ihre Methode in Ihrem Trading funktioniert, ist dagegen nichts einzuwenden.

Mit dem Beginn des "**Day-Tradings**" mußte ich meinen bewährten Techniken der Vergangenheit neue Tricks hinzufügen. Trotzdem sind die guten, alten Wege, die Methoden, die mehr als 100 Jahre für Gewinne gesorgt haben, immer noch das Rückgrat meines Tradings.

Ich werde auch in diesem Buch wie schon in *Futures-Trading* überwiegend in der ersten Person schreiben. Ich kann Ihnen sagen, wie ich mein Trading durchführe. Aber ich kann *Ihnen* nicht sagen, was Sie machen müssen. Sie werden das machen, was Sie möchten, gleichgültig was ich sage.

Ich **hoffe** jedoch, Sie möchten es dem Erfolg meines eigenen Tradings gleich tun. Der kluge Trader wird **versuchen**, mein Wissen in seine **Methode(n)** und in seinen persönlichen Handelsstil zu integrieren.

Die meisten der in diesem Buch gezeigten Geschäfte wurden ausschließlich für das Schreiben dieses Buches durchgeführt. In der Regel handle ich jedoch mit größeren Positionen und zu niedrigeren Kommissionen als in diesem Buch gezeigt. Bei den Geschäften, die für dieses Buch getätigt wurden, sind die benutzte Kontraktanzahl, die berechneten Kommissinnen und die gezeigten Kosten jedoch so angefallen wie ausgewiesen. In der Serie von Handelsaktivitäten im Future des S&P 500, die ich in Abschnitt 26 des Buches zeige, benutze ich meine gewöhnlichen Positionsbestände und lege meine normalen Kosten zugrunde.

Beim Trading zum Schreiben dieses Buches halte ich meine Positionen bis spät am Tage und manchmal gehe ich sogar dann noch neue Positionen ein. Dies ist nicht meine übliche Art, denn ich handle selten spät am Tage, so wie ich es zum Schreiben dieses Buches getan habe. Aufgrund der Zeit, die ich zum Schreiben investierte, hielt ich es jedoch für notwendig. Wenn ich den ganzen Tag vor dem Monitor gesessen und die Märkte beobachtet habe, dann versuche ich stärker, am Ende des Tages etwas zum Vorzeigen zu haben. Ich möchte meinen Lohn für diesen Tag haben, und ich möchte meinen Lesern etwas zeigen können.

Wenn ich für das Schreiben eines Buches handle, dann bemühe ich mich stark, so mechanisch wie möglich zu agieren. Ich möchte, daß meine Instinkte und intuitiven Gefühle das Geschäft nicht beeinflussen. Bei jedem Geschäft soll die *Methode* im Vordergrund stehen. Es ist mir jedoch nicht immer möglich, meine Gefühle von meinem Tun zu trennen. Wo das der Fall ist, habe ich mich bemüht, meinen Gedankenprozeß zu erklären. Für das, was ich mache, gibt es einen Grund. Wenn ich von der reinen Form der Methode abgewichen bin, habe ich versucht, meine Gründe für dieses Verhalten zu erläutern. Sie werden sicherlich Beispiele dafür finden, daß ich ohne Erklärung von der Methode abgewichen bin. Dahinter steht keine Absicht, Ich bin kein perfekter Trader, Ich verpasse Bewegungen, zähle Notierungsstäbe und Abschnitte in den Charts falsch, verzähle mich bei Punkten und beim Geld, sehe bestimmte Chartformationen nicht, usw.

Ich habe in diesem Buch die Betonung auf die Technik gelegt und nicht auf meine allgemeine Art des Handelns. Damit ich Ihnen etwas erklären kann, bin ich gezwungen, einen graden Pfad zu beschreiten.

In der Praxis filtere ich jedes Tagesgeschäft mittels des Tagescharts. Ich versuche nur in Märkten zu **handeln**, die sich auf dem Tageschart in einem klaren Trend befinden. Nur in Richtung dieses Trends gehe ich Positionen ein, was besonders dann **zutrifft**, wenn sich ein Markt in einer Korrektur **befindet**.

Wenn ich über mein Trading schreibe, dann kann ich mich nicht immer auf Tagescharts beziehen. In diesem Sinne sind die gezeigten Geschäfte aus dem Kontext der Realität des längerfristigen Marktgeschehens herausgenommen. In einigen Beispielen bin ich, um einen

Einleitung

bestimmten Punkt zu illustrieren, mit Absicht Positionen in einem Markt eingegangen, der sich nicht in einem Trend befand.

In meinem eigenen Trading bin ich sehr selektiv. Ich wähle nur solche Geschäfte aus, bei denen ich das Gefühl habe, daß sie stark sind - meiner Ansicht nach praktisch sichere Geschäfte.

Zusätzlich zu meinen technischen Signalen achte ich auf ungewöhnliche Dinge, die in dem Markt passieren, der mir als die beste Wahl erscheint. Diese **Besonderheiten** gehen jedoch weit über den Rahmen dieses Buches hinaus. Auch gibt es viele Einzelheiten, die ich gerne in dieses Buch mit aufnehmen würde, was aber aus praktischen Gründen nicht möglich ist. Ich habe weder die Zeit noch den Wunsch mich hinzusetzen, und ein Buch mit 10.000 Seiten zu schreiben, welches jedes letzte Detail meines Tradings beschreibt. Vielleicht werde ich eines Tages ein Video über mein Trading **aufzeichnen**. Dann wird es Ihnen möglich sein, vieles von dem was ich mache, zu sehen und zu hören.

Die Leser, die mich von meinen Vorträgen und Seminaren **kennen, wissen**, daß ich Probleme mit dem Rechnen habe. In meinem Trading mache ich schreckliche und leichtsinnige Fehler. Brüche scheinen nicht gerade meine Stärke zu sein. Meine Rechenmängel stammen noch aus meiner Kindheit. Ich leide unter starken Lesestörungen. Ich mache eine Menge Fehler: Ich denke, ich habe einen Gewinn, obwohl dem nicht so ist, und ich denke, ich habe einen Verlust, obwohl dem auch nicht so ist. Häufig benutze ich aufgrund von Rechenfehlern zuviel oder zuwenig Kontrakte, um meine Kosten zu decken. Es ist erstaunlich, aber diese Schwäche hat niemals mein Trading wirklich beeinflusst. Ich mache einfach meine Arbeit weiter, und irgendwie ist es so, daß am Ende der Woche meine Frau, die meine Bücher wesentlich genauer führt als ich es jemals könnte, zu mir kommt und sagt, daß ich alles gut gemacht habe. "Was immer es ist, was Du tust", sagt sie, "mach weiter so gute Arbeit".

In den Teilen des Buches, die sich mit dem Zählen von Notierungsstäben und Abschnitten beschäftigen, sichere ich meine Nachtposition mittels eines Spreads mit dem nachfolgenden Liefermonat. Aber dieses spezielle Thema geht über den Rahmen dieses Buch **hinaus**. Es genügt zu wissen, daß ich meine Positionen in den **Märkten**, die während der Nacht gehandelt werden, häufig mittels Spreads oder durch Stopps im **Kassamarkt** und/oder in ausländischen Terminmärkten absichere. Dies ist ein Konzept, das viele meiner Leser und Seminarteilnehmer verwirrt. Wie gesagt, es führt weit über den Rahmen dieses Buches hinaus. Die Leser, die mit solchen Taktiken vertraut sind, wissen, daß ich damit mein Engagement absichere. Der Leser, der nicht weiß worüber ich spreche, sollte jetzt ermutigt sein, eines unserer Seminare zu besuchen, um solche Techniken zu lernen, bevor es zu großen Kapitalverlusten kommt.

Über Kontraktsets

In der ersten Beschreibung über den Gebrauch von Kontraktsets schlug ich vor, Mehrfache von drei Kontrakten zu handeln. In dieser Ausgabe ziehe ich es vor, mindestens ein Set von zwei Kontrakten, dann drei, vier oder fünf zu benutzen. Will man mehr als fünf Kontrakte handeln, dann empfehle ich Positionserhöhungen um jeweils fünf Kontrakte, also 10, 15, 20, 25, usw.

Es stellt sich die Frage, was bessere Ergebnisse bringt: Soll man in einem Markt eine Position mit einem odd-lot (ungerade Kontraktanzahl) eröffnen oder ist es besser, eine Position mit einem odd-lot glattzustellen? Basierend auf meinen eigenen Handlungsauswertungen bekommt man die besseren **Ergebnisse, wenn** man eine Position mit einem odd-lot schließt.

Diese Frage wird für Sie mehr Sinn **machen**, wenn Sie den Rest des Materials in diesem Buch studiert haben. Wenn sich ein Geschäft entwickelt, dann **fragen** Sie sich: "Soll ich meine Position mit neun Kontrakten eröffnen und dann vier Kontrakte zur Kostendeckung liquidieren, womit fünf Kontrakte (runde Kontraktanzahl) bleiben, um die Position mit Gewinn zu schließen? Oder ist es besser, eine Position mit 10 Kontrakten (runde Kontraktanzahl) zu eröffnen, vier Kontrakte zur Kostendeckung zu **nehmen**, und mit sechs (ungerade) Kontrakten den Markt zu verlassen?"

Wenn Sie ein odd-lot handeln, dann kommt es zu mehr Slippage (Schlüpfungsverlust durch Schlechteraussführung eines Börsenauftrags) bei der Ausführung ihrer Aufträge. Es hat sich als besser erwiesen, mit einem odd-lot den Markt zu verlassen und Slippage am Gewinnende einer Position abzugeben, als mit einem odd-lot in den Markt zu gehen und Slippage am Kostenende einer Position abzugeben. Letztlich wird der Leser diese Frage für sich selbst im Kontext seines eigenen Handelsstils entscheiden müssen.

Über die überarbeitete Ausgabe von 1991

Als ich anfang, dieses Buch zu schreiben, wollte ich eine sehr spezielle Art des Day-Tradings beschreiben, die sich um das Konzept der *parallelen Konsolidierungen* dreht. Dieses Konzept in der Praxis anzuwenden, hat sich jedoch für viele meiner Studenten als schwierig erwiesen. Sie haben einfach nicht die notwendige Erfahrung, um diese *parallelen Formationen* zu erkennen und profitabel handeln zu können. Einige jedoch kommen mit dieser Art des Tradings gut klar. Zum Teil ist es so, daß diese parallelen Konsolidierungen durch das Auge des Betrachters wahrgenommen werden. Sie zu handeln, ist irgendwie sehr intuitiv. Eine Beschreibung, wie man sie erkennt, ist sicherlich subjektiv.

In dieser Ausgabe werde ich dieses Konzept für die Leser noch einmal aufgreifen, die genügend Erfahrung in den Märkten gesammelt haben, um die parallelen Konsolidierungen gut handeln zu können.

Ich habe zusätzlich Methoden für das Day-Trading eingefügt, die wenig oder keinen Raum für Interpretationen lassen. Die *Methode der Segmentzählung* wird dem Leser Schritt für Schritt erklärt. Diese Methode ist so präzise, daß sie unter einer Form von *künstlicher Intelligenz* automatisiert werden könnte. Meiner Ansicht nach **funktioniert** sie aber besser unter dem Einfluß menschlichen Verstandes und **Beurteilung**. Diese Methode belegt den größeren Teil dieses Handbuchs und folgt nach den dargestellten Konzepten für parallele Konsolidierungen. Falls Ihnen parallele Konsolidierungen als zu schwierig erscheinen, dann handeln Sie nach der Methode der Segmentzählung. Diese hat sich im Position-Trading seit mehr als 100 Jahren als erfolgreich erwiesen und ist immer noch erfolgreich. Dabei spielt es keine Rolle, nach welchem Zeithorizont gehandelt wird, es muß nur ein definitiver Chart vorliegen.

Über die zweite Druckauflage von 1992

Ich habe eine vollständigere Beschreibung der verschiedenen Möglichkeiten hinzugefügt, die es möglich machen, einen Trend in seiner Entstehung zu entdecken.

Zum Zwecke der Klarheit und um kleinere Druckfehler zu beheben, habe ich einige geringe Korrekturen vorgenommen.

TEIL I

Grundlagen des Day-Tradings

1. Definition von Day-Trading

Ich habe dieses Buch zwar unter der Benutzung des *Intraday-Charts* (Chart, der die minütlichen Bewegungen eines Tages zeigt) geschrieben, aber die Methoden und **Techniken**, die ich durchführe und zeige, können leicht auf den Tageschart umgesetzt werden. Trader, die nicht im Tageshandel aktiv sind, können dort, wo ich die Beziehung zwischen einem Tageschart und einem Minutenchart zeige, die gleichen Methoden im Kontext der Beziehung zwischen einem Wochenchart und einem Tageschart anwenden.

Im wesentlichen hat ein Chart, mit ein paar Ausnahmen, unter jedem Zeitrahmen den gleichen Charakter.

In den ersten Teilen dieses Buches dreht sich fast alles um Konsolidierungsbereiche, die man auf jedem Chart unter jedem Zeitrahmen sehen kann. In späteren Teilen des Buches beschreibe ich mein Verhalten, wenn ich mich mit Trendformationen beschäftige. Es ist genauso wichtig, erfolgreich den Beginn eines Trends zu erkennen, wie auch Positionen in existierenden und etablierten Trends aufzunehmen.

Die großen Unterschiede zwischen dem Trading nach einem Minutenchart und dem Trading nach einem Tageschart haben mit dem unterschiedlichen Zeitfaktor und mit der Volatilität zu tun.

Ein tiefergehender Vergleich zwischen dem Fünf-Minuten-Chart und dem Tageschart folgt auf den nächsten Seiten.

Wenn man mit Minutencharts arbeitet, müssen Entscheidungen schneller **getroffen** werden, da sich die handelbaren Formationen und Muster schneller bilden.

Bis auf diese Unterschiede bleibt das Trading im Grunde gleich. In dem letzten Abschnitt dieses Buches werde ich darauf noch einmal eingehen.

Wenn es zu der Frage der Optimierung von Einstieg und Ausstieg kommt, dann muß man davon ausgehen, daß in den meisten Fällen der **Day-Trader**, der mit Echtzeit-Kursen arbeitet gegenüber dem längerfristig orientierten Trader, der keine Echtzeit-Kurse benutzt, gewisse Vorteile hat. Wird das Tagesgeschäft richtig gemacht, so kann das dazu führen, daß geringere Verluste entstehen als beim längerfristigen Trading ohne Intraday-Einstieg. Die richtige Benutzung von Echtzeit-Kursen ist jedoch nicht **einfach**. Es bedarf großer Disziplin bei der korrekten Anwendung, damit es nicht zu Überpositionierungen kommt.

Ich möchte an dieser Stelle das Wort Day-Trading so definieren, wie es in diesem Buch verwendet wird. Meine Definition könnte sich von anderen unterscheiden, darum möchte ich deutlich machen, was ich exakt darunter verstehe. Day-Trading wird in der Regel so definiert, daß der Einstieg zu oder nach der **Markteröffnung** und der Ausstieg zum oder vor dem Handelsschluß des Marktes erfolgt. Dem fügt meine Definition von **Day-Trading** jede Methode oder jedes System hinzu, welches ein Echtzeit-Kursübertragungssystem benutzt, um **Einstiegs-** und **Ausstiegssignale** für einen Markt zu bekommen. Dies würde auch Handsignale, das Beobachten eines elektronischen Kursbandes oder sogar die Benutzung eines der alten elektrischen *clacker boards* **einschließen**

Ich weiß, daß Day-Trading ohne Echtzeit-Kurse möglich ist. Ich habe ein paar Trader kennengelernt, die so arbeiten. Ich kenne zwei Männer, die ihre Broker buchstäblich verrückt machen, indem sie alle paar Minuten anrufen, um die Notierungen ihrer Kontrakte zu **erfahren**, die sie während des Tages handeln. Nach meiner Definition ist dies kein Day-Trading, Auch ist nach meiner Definition der Handel nach zeitlich verzögerten Notierungen kein **Day-Trading**

Das grundlegendste Konzept dieses Buches lehrt, daß es von überragender Wichtigkeit ist zu lernen, wie jeder Chart vor einem Ausbruch des Marktes aussieht. Genauso wichtig ist es, eine Konsolidierung so früh wie möglich zu erkennen. Dies setzt voraus, daß ein Chart ein gewisses Aussehen hat. Ich zeige in diesem Handbuch viele Charts, die dieses Aussehen haben. Diese Charts müssen eine genügend lange Zeiteinheit haben, damit sie sich gut formen können. Ein Fünf-Minuten-Bondchart entwickelt in der Regel das genaue Gegenteil der Art von Chartformationen, nach denen ich suche. Später werde ich einen Fünf-Minuten-Bondchart und andere Charts zeigen, die mit meinen Methoden nicht zu handeln sind.

1.1 Ein kurzer Blick in die Vergangenheit

Als ich anfang, an den Warenterminmärkten Tagesgeschäfte zu tätigen, war es unmöglich, irgendein Buch über dieses Thema zu finden. Ich handelte ohne vorheriges Wissen darüber, wie das Day-Trading funktioniert. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde. Ich wußte nicht, ob die Methoden, die immer erfolgreich für mich gearbeitet hatten, auch weiterhin erfolgreich funktionieren würden. Deshalb war für mich das Erlernen des Day-Tradings ein neues Abenteuer und eine große Herausforderung.

In vielerlei Hinsicht unterscheiden sich Tagesgeschäfte, die nach Minutencharts getätigt werden, nicht viel von dem Handel, der auf Tagescharts basiert.

1.2 Ähnlichkeiten zwischen Day-Trading und Position-Trading

Zwischen dem Intraday-Handel und dem Trading nach Tagescharts gibt es zahlreiche Ähnlichkeiten. Mit einigen Ausnahmen sehen **Intraday-Charts** den Tagescharts sehr ähnlich. Einen Einfluß darauf, wie die Intraday-Charts optisch aussehen, hat das benutzte Kursübertragungssystem. Ich habe verschiedene Systeme nebeneinander ausprobiert, und es gibt dort Unterschiede in der Erscheinungsform der einzelnen Notierungsstäbe, die den Chart bilden. Häufig zeigen die Systeme Abweichungen darin, wo ein Stab eröffnet oder schließt, und wo das Hoch und das Tief liegen. Es gibt auch Unterschiede aufgrund der von mir benutzten besonderen Software. Die Optik der Charts variiert zwischen den verschiedenen Software-Paketen. Ich habe mehrere ausprobiert.

Bei einigen Programmen macht auch die von mir in dem Computer eingestellte **Uhrzeit** einen Unterschied, wie die Software die einzelnen Stäbe sieht. Es gibt Unterschiede in der Art, wie die Daten von einem Computerprogramm zum nächsten transportiert werden. Sogar die Installation des gleichen Programms auf zwei Computern mit unterschiedlichen Uhreneinstellungen führt zu einen Unterschied darin, wie der einzelne Stab auf dem Chart erscheint.

Intraday-Charts bilden im wesentlichen die gleichen Formationen wie die Tagescharts. Es gibt Handelskonsolidierungen, die durch Trendphasen miteinander verbunden sind. Es gibt Korrekturen, **Seitwärtsbewegungen** oder Schiebezonen, Pausen, Lücken und Wellen.

Ich vermute, wenn Trader die Zeit hätten, Minutencharts in der Art zu studieren, wie sie Monats-, Wochen- und Tagescharts **studieren**, dann könnten sie auch auf einem Ein-Minuten-Chart das Auftauchen von Zyklen **beobachten**, so wie sie diese auf einem Tageschart finden. Ich kenne Trader, die - basierend auf Sternenphänomenen und Ozeanbewegungen - während des Tages handeln.

Jedes Teil aus der Werkzeugkiste der technischen Analyse, das heutzutage für die Benutzung in den Märkten verfügbar ist - ob Fibonacci-, Gann- und Elliott-Techniken, Fan-Linien, Speed-Linien, Pitchforks, Oszillatoren, gleitende Durchschnitte, RSI, Stochastik, DEMA, MACD, Commodity Channel Index, Volatility Stop, Parabolic Stop, Zyklusprojektionen und andere mehr-, kann auch für den Handel nach Intraday-Charts benutzt werden.

1.3 Unterschiede zwischen Day-Trading und Position-Trading

Einige Unterschiede findet man in der bestimmten Art, wie die verwendeten Charts optisch aussehen. Der **30-Jahre-Bond-Terminkontrakt**, Eurodollars, im Prinzip alle Zinskontrakte, erscheinen auf einem Fünf-Minuten-Chart flach, ganz anders wie sie auf dem Tageschart aussehen. An den meisten Handelstagen fangen die Chartformationen dieser Märkte erst dann an ähnlich auszusehen wie die Tagescharts, wenn man die Bewegungen der Notierungen in Stäben von **60-Minuten-Intervallen** darstellt. Für die Zinsterminkontrakte gefällt mir ein **120-Minuten-Chart** jedoch noch besser, denn er weist in der Regel die von mir gewünschte Chartoptik auf.

Unterschiede in der Volatilität zeigen sich darin, daß eine Bewegung, die auf einem Ein-Minuten-Chart passiert, über die ganze Bildschirmhöhe gehen kann. Auf dem Tageschart dagegen fällt diese Bewegung nicht weiter auf, denn sie fugt sich dort als normaler Notierungsstab ein. Die Charts der weniger aktiv gehandelten Kontrakte und einige der volatileren Kontrakte sind in der Praxis schlecht zu analysieren und nicht handelbar, denn sie weisen keinerlei Tendenzen zu Symmetrie und Formationen auf. Diese möchte ich aber sehen, wenn ich in diesen Märkten handle.

Im Tagesgeschäft ist die Slippage ein größeres Problem als im längerfristigen Position-Trading. In Relation zu einem Tageschart ist der Slippagebetrag auf einem Intraday-Chart proportional größer. Im Tagesgeschäft hat man weniger Zeit, um Slippage zu absorbieren. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, die Slippage so gering wie möglich zu halten.

Damit ich die Slippage auf einem Minimum halten kann, ist es notwendig, daß ich beim Handel nach einem Intraday-Chart stärker limitierte Aufträge erteile, als ich es beim Handel nach einem Tageschart täte. Ich möchte vor meiner Auftragserteilung schon sicherstellen, daß ich genau weiß, wo mein Auftrag - innerhalb eines Bereiches von ein oder zwei Ticks - ausgeführt wird.

Der Versuch, die Slippage zu minimieren, hat auch Einfluß auf die benutzte Kontraktanzahl. Ich muß bemüht sein, Lotgrößen zu handeln, die normalerweise auf dem Parkett gehandelt

werden. Ich möchte den Handel mit odd-lots vermeiden wie z. B. mit 23 Kontrakten Orangensaft oder mit neun Kontrakten Rohöl.

Sehr häufig liquidiere ich zum Zweck der Kostendeckung eine Kontraktanzahl, die größer als notwendig ist. Dafür gibt es zwei Gründe: Entweder möchte ich eine einfach zu liquidierende **Kontraktanzahl** für den Fall übrig **behalten**, daß ich die Position schnell schließen **muß**, oder ich möchte sicherstellen, nur eine geringe Slippage zu **haben**, wenn ich eine Gewinnposition schließe.

Beim Handel nach **Intraday-Charts** spielen die Fundamentaldaten nur eine geringe Rolle. Aber Nachrichten beeinflussen die Kursbildung zur Eröffnung und haben natürlich einen Einfluß auf die Tagesbewegung. Intraday-Charts werden stark von Nachrichten und Gerüchten **beeinflußt**, die während des Tages gewaltige Kurssprünge und zur **Handelseröffnung** große Notierungslücken verursachen **können**

Ein langfristiges Minutengeschäft, gehandelt nach einem Ein-Minuten-Chart, kann aus ungefähr zwanzig Notierungsstäben bestehen. Häufig ereignet sich ein Geschäft innerhalb von nur fünf bis zehn Stäben, und gelegentlich ist ein Notierungsstab ausreichend für eine Handelsentscheidung.

Saisonalitäten im herkömmlichen Sinn können als mögliche Einstiegstechnik verwendet werden. Davon abgesehen sind sie für das Intraday-Trading praktisch nicht verwendbar.

Beim Day-Trading ist das Erzielen von guten Auftragsausführungen von großer Wichtigkeit. Erfolgt der Einstieg *und* Ausstieg während des gleichen kurzfristigen Notierungsstabes, dann kann es dadurch große Probleme geben, daß man zu der Zeit, wenn man den Auftrag zur Gattstellung gibt, nicht weiß, ob die Ausführung der **Positionseröffnung** schon erfolgt ist. Sogar ein **10-Minuten-Chart** bietet in einigen der weniger aktiv gehandelten Märkten und in Zeiten, in denen ein Markt schnell ist, nicht genügend Zeit für die Bestätigung, ob in einem bestimmten Geschäft der Auftrag zur Positionseröffnung schon ausgeführt wurde, bevor der Auftrag zur Positionsschließung gegeben wird. Im Tagesgeschäft ist die Auftragsausführung ein wichtiger Faktor. Im weiteren Verlauf des Buches werde ich darauf im Detail eingehen.

Beim Day-Trading spielt der Betrag der zu zahlenden Kommissionen eine besonders wichtige Rolle. Da weniger Zeit zur Verfügung steht und der Umfang der Bewegung zur Absorbierung der Transaktionskosten kleiner ist als im Position-Trading, bedeutet das, es ist entscheidend für den Handelserfolg, die möglichst niedrigsten Kommissionen pro Round-Turn zahlen zu müssen.

Im Gegensatz zum Trading nach Tagescharts verändert sich bei Tagesgeschäften das Handelsmanagements vollständig und der Trader muß beim Trading nach Minutencharts andere Strategien und Taktiken benutzen. Bitte beachten Sie, daß ich von *Handelsmanagement* spreche und nicht von Risikomanagement oder Geldmanagement. Der große Unterschied beim Handelsmanagement hat mit der schnellen Art und Weise zu **tun**, mit der ich während des Tages handeln **muß**.

Mit Handelsmanagement meine ich die Mechaniken, die den Einstieg und Ausstieg aus einer Position bestimmen.

Die Leser, die mein Buch *Futures-Trading* gelesen haben, wissen, daß ich die Praktikabilität des Handels nach **Fundamentaldaten** weitgehend ablehne. Der Grund dafür ist, daß ich als einzelne Person weder die Zeit noch das Geld habe, um die Bereitstellung von genügend fundamentalem Wissen für meine Handelsentscheidungen sicherstellen zu können.

Für meinem Handel nach den **Intraday-Charts** lehne ich es auch **ab**, die zahlreichen technischen Handelswerkzeuge zu benutzen, die heutzutage zur Verfügung stehen. Eine Ausnahme ist das Wissen darüber, wo Fibonacci-Punkte liegen, und der gelegentliche Gebrauch von einfachen gleitenden Durchschnitten. Soweit es die Fibonacci-Relationen betrifft, benutze ich die visuellen Korrekturverhältnisse nur als einen Filter, der mir sagt, ob sich ein Markt normal verhält. Ich benutze keine Fibonacci-Ausweitungsrelationen, die dazu dienen könnten, mir Kursziele für meine Positionen zu geben. Ihre Kalkulation beansprucht zu viel Zeit und sie sind für die Art, wie ich meine Tagesgeschäfte durchführe, absolut unnötig.

Wenn Sie mehr über die Grundlagen meiner Handelsphilosophie erfahren und diese vollständig verstehen möchten, dann empfehle ich Ihnen mein Buch *Futures-Trading*. Vieles von dem, was Sie in *Day-Trading: Tagesgeschäfte an den Futuresbörsen* finden werden, leitet sich aus den alten Wahrheiten ab, über die ich in *Futures-Trading* geschrieben habe. Die dort vorgestellten Konzepte sind zusammen mit den vielen gezeigten Tips und Techniken zum größten Teil auf den Handel unter praktisch jedem Zeithorizont anwendbar.

Beim Trading nach Intraday-Charts benutze ich überhaupt keine "technischen" Werkzeuge, außer gelegentlich den oben erwähnten gleitenden Durchschnitt. Genauer gesagt ist dies ein gleitender **Drei-Stäbe-Durchschnitt** der Schlußnotierungen, der zeitlich um drei Stäbe nach vorn versetzt ist. Diesen Durchschnitt verwende ich normalerweise, damit ich mein Trading etwas variieren kann und nicht immer exakt auf dieselbe Art handle.

Wenngleich ich darauf achte, wo sich die Fibonacci-Punkte befinden, so benutze ich diese doch stark abweichend von der "Norm". Ich handle nicht ausgehend von den Fibonacci-Relationspunkten, wie es die meisten Fibonacci-Trader machen. Vielmehr benutze ich diese Punkte als Hinweis darauf, ob sich ein Markt nach meinen Vorstellungen entwickelt. Für mich sind die Fibonacci-Punkte nicht mehr als eine "gut zu wissen"-Information.

Meine Methode für Tagesgeschäfte basiert insgesamt darauf, was ich vor mir in Form eines Stabdiagramms sehe. Die Notierungsstäbe dieses Charts zeigen Eröffnung, Hoch, Tief und Schluß von jedem Zeitintervall. Ich erwähnte schon, daß ich praktisch keine technischen Hilfsmittel in meinem Trading benutze. Was ist der Grund dafür? Ich habe das Gefühl, diese technischen Mittel dienen nur dazu, das Bild zu verwirren. Dazu kommt, daß *sie das sind, was die meisten Trader benutzen - und wenn man den Statistiken glaubt, dann weiß man, daß die Mehrheit der Teilnehmer in den Märkten fortlaufend verliert!*

1.4 Unterschiede zwischen Day-Trader und Parketthändler

Ich komme der Wahrheit über das Geschehen in den Märkten am nächsten mit den Kursbewegungen, die auf dem Computerbildschirm auf und ab steigen. Beachten Sie, ich sagte "am nächsten". Das Stabdiagramm ist das beste, was ich benutzen kann, aber es sagt mir auch nicht die *ganze* Wahrheit.

Ich kenne eine Anzahl von Tradern, die dachten, weil sie ein Echtzeit-Quotesystem benutzten, könnten sie die Märkte so handeln, wie es ein Händler auf dem Parkett täte. Das ist aber absolut nicht **möglich**, auch wenn die Anbieter von Kurssystemen Sie gerne davon überzeugen würden, daß Sie sich mit einem **Real-Time-System** so fühlen könnten, "als befänden Sie sich im Moment gemeinsam mit den Händlern auf dem Börsenparkett".

Auf meinem Kursübertragungssystem kann ich nicht sehen, wieviel Trader im Börsenring stehen. Die Umsätze, die mein Chart zeigt, sind bestenfalls eine Annäherung an die tatsächlich auf dem Börsenparkett getätigten Umsätze. Ich kann nicht sofort **erkennen**, ob ein Markt dünn ist, sondern ich kann es nur vermuten oder meinen Broker **fragen**. Ich kann nicht die Emotionen oder Stimmungen auf dem Börsenparkett fühlen. Ich kann auch nicht feststellen, ob es mehr Kaufaufträge als Verkaufsaufträge gibt oder umgekehrt.

Ich kann nur verspätet feststellen, daß ein Markt begonnen hat, "schnell" zu werden. Eine weitere Schwäche ist, daß ich nicht sehen kann, wer gerade handelt. Mir ist nicht bewußt, wann ein "Kommerzieller" oder ein großer Trader auf das Parkett kommt und plötzlich verstärkt anfängt, zu kaufen oder zu verkaufen. Mein wahrscheinlich größter Nachteil besteht **darin**, daß ich die Zahlen für "bid" (Geldkurs), "ask" (Briefkurs) und "size" (Auftragsgröße) nicht sehen kann. Diese Zahlen sind zwar über meine **Day-Trading-Software** verfügbar, aber zu meinem Nutzen kommen sie zu spät. Sie sind immer zeitlich verzögert.

Ein weiterer wichtiger Mangel ist die Tatsache, daß ich die Bewegung des Marktes nicht so wie die Parkethändler hören kann. Sie reagieren auf die Geräuschniveaus - ich kann das nicht.

Auf meinen Handelsstil und meine Ergebnisse haben diese nicht zu ändernden Einschränkungen einen Einfluß, Meine Art zu handeln muß den Mangel an "Wahrheit" kompensieren, mit dem ich es zu tun habe, wenn ich von einem Computerbildschirm aus handle.

Eine weitere wichtige Einschränkung ist der Zeitfaktor. Ich kann nicht mit den "natürlichen" Pivot-Punkten (Drehpunkt) arbeiten, die unten auf dem Parkett von Bedeutung sind. Ich kann auch nicht die gleichen Punkte von Stützung und Widerstand benutzen, die den Parkethändlern zur Verfügung stehen. Der Unterschied ist der, daß die Händler *dort* sind, im Börsenring, und sofort auf die Kursbewegung reagieren können. Wie gesagt, die Parkethändler haben den Vorteil, daß sie die Aktion auf dem Parkett "hören" können.

Wenngleich mein Datenstrom "**real time**" erfolgt, so gibt es doch eine Verzögerung von ungefähr 10 Sekunden zwischen dem Zeitpunkt, wann ich den Notierungs-Tick sehe und wann dieser Handel tatsächlich auf dem Parkett stattgefunden hat. Dazu kommt die weitere Verzögerung, die auf mein Computerprogramm zurückzuführen ist. Sie entsteht durch die Zeitspanne, während der mein Programm die Daten empfängt und diese dann an den Markt weitergibt, den ich gerade handle. Auch der Austausch von jedem neuen Tick auf dem Bildschirm verursacht eine Verzögerung. Diese Verzögerungen sind etwas, mit dem ich leben muß; der Parkethändler ist davon nicht abhängig.

Ein weiteres Problem liegt in dem Zeitverlust, den ich - im Gegensatz zum Parkethändler - dadurch erleide, daß ich telefonieren muß, damit ich meinen Auftrag plazieren kann. Auch die darauf folgende Auftragsklärungsprozedur, die notwendig ist, damit mein Auftrag in den Börsenring kommt, kostet Zeit. Sogar wenn ich direkt zum Parkett anrufen kann, entsteht eine Verzögerung durch das Schreiben des Auftrags und dem Weg oder der Signalisierung hin zum Parkethändler.

Die Zeitintervalle, die ich im Verhältnis zu der auf dem Parkett stattfindenden Aktualität verliere, werden so für mich zu einem riesigen Handikap. Dieses muß ich durch meine Handelsmethoden umgehen.

Auch meine Kommissionen sind höher als die, welche die Parketthändler zu zahlen haben. Sogar eine niedrige **Round-Turn-Kommission** außerhalb des Parketts ist noch mehrere Male teurer als die Kommission, die einigen Parketthändler berechnet wird.

Schließlich muß ich damit zurechtkommen, daß in meinem Kursübertragungssystem häufig Ticks nicht ankommen oder schlechte Ticks auftauchen, die regelmäßig in jedem Kursübertragungssystem zu finden sind. In der Regel tauchen diese immer genau an kritischen Entscheidungsmomenten auf. Im Tagesgeschäft sind sie ein großes Ärgernis, besonders jene, die man nicht sehen kann, weil sie innerhalb der "Norm" der aktuellen Kursbewegung liegen.

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß technische Indikatoren nur dazu führen, das Bild zu verwirren. Jeder, der diese Indikatoren kennt, weiß, daß die Version von drei Stäben eines gleitenden Durchschnitts, des Momentum-Oszillators, des Channel-Index, der DEMA, der RSI, der Stochastik, usw. anders aussieht und sich anders verhält als die **18-Stäbe-Version** des gleichen technischen Indikators. Nach welcher Version soll man sich richten? Alle technischen Indikatoren entstehen aus der Vorstellung. Sie werden vom Trader **geschaffen** und führen für den Trader zu unterschiedlichen Handelsentscheidungen. Diese sind abhängig von der verwendeten Länge der Basis der Indikatoren.

Technische Indikatoren neigen dazu, Dinge zu glätten, wenn die Realität, auf der sie basieren, alles andere als glatt ist. Börsennotierungen haben die Tendenz, auf und ab zu springen, und von Zeit zu Zeit machen sie schnell große Bewegungen.

Meine Art zu handeln besteht darin, nach der Realität zu handeln, und die spiegeln die Notierungen wider, die ich vor mir auf dem Computerbildschirm sehen kann. Da das, was ich dort sehe, der Wahrheit am nächsten kommen kann, *ist* es für mich die Wahrheit.

Wenn man nach **Intraday-Charts** handelt, ist es am Ende des Tages auf den kürzerfristigen Charts zu einer großen Anzahl von Notierungsstäben gekommen. Ein Ein-Minuten-Chart eines Handelstages kann z.B. 260 Stäbe zeigen. Das entspricht vielen Monaten beim Handel nach Tagescharts. Zusätzlich zu diesen 260 Stäben kommen noch jene, die schon am Beginn des Tages links vom Bildschirm verschwunden sind. Dies trifft besonders auf die Charts der Währungen, der Zinsen und der Aktienindizes zu, da diese relativ lange Handelszeiten haben.

Das sind eine Menge von Notierungsstäben und sie bieten eine Vielzahl von Handelsentscheidungen an. Würde ich jedesmal, wenn sich auf dem Ein-Minuten-Chart eine Handelsgelegenheit zeigt, meine Position **verändern**, könnte ich verrückt werden ... und mein Broker sicherlich auch.

Deshalb handle ich nicht so, daß ich den ganzen Tag lang Positionen eingehe und wieder schließe. Es kostet mich einfach zuviel Schweiß. Wenn mein Handelsstil so schnell wäre (wie der der Parketthändler), dann wäre ich am Ende des Tages ganz einfach ausgebrannt. In der Tat kenne ich jemanden, der auf diese Art einen Nervenzusammenbruch bekommen hat.

Ich sage nicht, daß andere so nicht handeln können. Ich sage, ich kann es nicht. Es ist zu anstrengend für mich, und es hat zuviel Ähnlichkeit mit harter Arbeit.

Ich werde häufig gefragt: "Machen Sie Day-Trading?"

Die Antwort sollte jetzt klar sein. Ja, ich handle im Tagesgeschäft. Aber ich kann es nicht die ganze Zeit ausüben. Für Tagesgeschäfte braucht man viel Energie. Es bedarf einer großen Konzentrationsanstrengung.

Ich habe manchmal intensiv für einige Tage Day-Trading betrieben, aber danach mußte ich mich ausruhen und den Märkten fernbleiben. Der Nachteil an dieser Art des intensiven Handels ist, daß ich nicht immer weiß, wann ich genug habe. Ich stelle das erst meistens dann fest, wenn ich zuviel Geld verliere.

Die Anstrengung der Tagesgeschäfte wirkt auf mich wie eine Art Hypnose, so daß ich nach einer Weile das Gefühl bekomme, überhaupt nichts mehr zu sehen. Ich werde träge. Mein Wahrnehmungsvermögen über die Marktbewegung ist nicht mehr scharf. Ich bin gesättigt und mein Geist ist erstarrt.

Das Day-Trading kostet viel Energie, und die Kosten in geistiger und physischer Hinsicht lassen es, von einem praktischen Standpunkt aus gesehen, problematisch werden.

Mit dieser Erkenntnis über das Day-Trading stehe ich nicht alleine dar. Ein Freund von mir, der seit 24 Jahren professioneller Trader ist, sagt, daß er auf diese Weise nur noch zwei oder drei Tage in jedem Monat handeln kann.

Ein anderer Freund, der einen Börsensitz am *Chicago Board of Trade* hat, erzählte mir, daß es einfacher ist, unten auf dem Parkett zu **handeln**, als vor einem Bildschirm Tagesgeschäfte zu tätigen. Er handelt seit 36 Jahren und ist einer der ganz Großen des **Tradings**.

Da das Day-Trading so anstrengend ist, und weil ich persönlich nicht zuviel davon aushalte - und wichtiger noch, die größeren Gewinne werden unter einem längerfristigen Zeithorizont gemacht -, versuche ich, von den **ntraday-Charts** ausgehend **längerfristige** Positionen zu initiieren. Ich versuche, wann immer es möglich ist, ein Tagesgeschäft in ein Positionsgeschäft zu drehen. Wie ich das mache, werde ich in einem späteren Abschnitt dieses Buches zeigen.

Position-Trading ist viel entspannter. Die Positionen passen mehr oder weniger auf sich selbst auf. Ich muß nicht allzuviel Aufmerksamkeit auf sie verwenden. Nachdem ich erst einmal ein Tagesgeschäft in ein Positionsgeschäft gedreht habe, muß ich die Position nur noch dahingehend beobachten, um meine Gewinnrealisierungsstopps zu verändern und die Position zu schließen, sobald meine Kursziele erreicht worden sind. In der Regel stimmt mein Gewinnrealisierungsstopp mit meinem Kursziel überein. Ich möchte mit einem Gewinn ausgestoppt werden. Vor langer Zeit habe ich es **aufgegeben**, zu versuchen, die Hochs und Tiefs der Märkte zu erwischen.

2. Auswahl der Positionen

In diesem Buch werde ich viele Illustrationen benutzen, um zu verdeutlichen, worüber ich spreche.

Das bisher Besprochene soll als Hintergrund dienen, so daß wir jetzt zu einigen Handelskonzepten übergehen können.

Beginnen wir mit einem einzelnen Notierungsstab, der uns in die Anatomie des Marktes einführen soll (Bild 1).

Dies ist ein Markt:



Bild 1

Wenn wir genau hinschauen, was können wir über diesen Markt sagen? Was kann man in diesem Markt sehen? Welche Wahrheit kann in diesem einzelnen Piktogramm eines Marktes gefunden werden?

Man kann sagen, daß der Markt an seinem Hoch eröffnete und nahe an seinem Tief schloß. Hat der Markt ein Hoch? Hat er auch ein Tief? Befindet sich dieser **Markt** in einer Schiebezona? Sicherlich befindet er sich in einer Schiebezona. Diese Schiebezona liegt zwischen dem Hoch und dem Tief.

Trifft das nicht auf alle Märkte **zu**? Jeder existierende Markt befindet sich in einer Schiebezona zwischen dem in der Vergangenheit registrierten höchsten Hoch und dem in der Vergangenheit registrierten tiefsten Tief.

Ich erwähnte einige andere Wahrheiten, die dieser Markt offenlegt. Er hatte eine Eröffnungsnotierung und er hatte eine Schlußnotierung. Die Eröffnung und der Schluß des Handels müssen jedoch nicht unbedingt an den gezeigten Niveaus stattgefunden haben. Die Niveaus stellen vielmehr einen Konsens davon dar, wo die Eröffnung und wo der Schluß stattfanden. Die am Ende eines Handelstages *veröffentlichte* Eröffnungsnotierung kann **stark** von der ursprünglich am Beginn des Handels erstellten Notierung **abweichen**. Ebenso kann sich die von den "Offiziellen" nach Schluß des Handels veröffentlichte Schlußnotierung drastisch von der Notierung unterscheiden, zu der am Ende des Handelstages Geschäfte abgeschlossen wurden.

Wenngleich ich sehen kann, wo das Hoch und das Tief gewesen sind, so habe ich doch keine Vorstellung davon, wieviele Geschäfte an diesen Punkten stattfanden oder ob überhaupt an diesen Niveaus gehandelt wurde.

Ich weiß auch nicht, wie stark der Umsatz und wie hoch die Anzahl der offenen Kontrakte in diesem Markt war. Ich werde beides erst erfahren, wenn es zu spät ist, um mit **diesen** Informationen viel anfangen zu können.

Bis jetzt sind diese **Informationen** - in Verbindung mit **dem** Trend, wenn denn einer vorliegt - alles, was ich habe und worauf meine Handelsentscheidung basieren kann, sollte ich diesen Markt **auswählen**, um eine Position einzugehen.

Wenn ich einen Markt betrachte und feststelle, daß er sich in einer Schiebezone **zwischen** dem historischen Hoch und dem historischen Tief befindet, dann kann ich auch feststellen, daß innerhalb dieser gesamten Schiebezone viele kleinere Handelsbereiche existieren. Über längere Zeit gesehen ereignen sich diese kleineren Schiebezonen praktisch auf jedem Niveau von Handelsaktivität, die ein Markt hat.

Diese Handelsbereiche existieren jedoch nicht voneinander unabhängig. Normalerweise sind sie miteinander verbunden. Die Formationen, die sie verbinden, werden Trendformationen genannt. Ein Markt weist über eine bestimmte Zeit gesehen eine anatomische Struktur auf. Was ich in einem Markt sehen kann sind Handelsbereiche, die durch Trendformationen miteinander verbunden sind. Trendformationen wiederum bestehen aus kürzeren Handelsbereichen, Notierungslücken (gaps), Bewegungen mit relativ großer Notierungsstrecke und progressiv steigenden oder fallenden Notierungsstäben.

Entschuldigen Sie, wenn Ihnen das alles allzu einfach erscheint, aber ich muß irgendwo anfangen. Ich versuche eine Grundlage für das zu schaffen, was folgen wird.

Ich erkläre hier, daß ein Markt zerlegt werden kann - zerlegt in seine zusammengesetzten anatomischen Teile. Es gibt Wege, jede dieser zusammengesetzten Teile zu handeln. Es gibt Wege, Schiebezonen zu handeln. Es gibt Wege, progressiv steigende oder fallende Trendformationen zu handeln. Es gibt Wege, Trendumkehrungen (reversal), Ausbrüche (breakout), Rücksetzer (retracement) und Korrekturen zu handeln. Und es gibt Wege, die Märkte im Tagesgeschäft zu handeln.

In diesem Buch erkläre **ich**, wie man die verschiedenen Situationen handelt, die in den Märkten passieren. Die gezeigten Methoden sind auf jeden Intraday-Zeithorizont anwendbar. Viele der von mir gezeigten Konzepte können auch verwendet werden, wenn man nach einem Tages- oder Wochenchart handelt. Der Schwerpunkt der gezeigten Konzepte wird aber auf den Minutencharts liegen.

Der Handel nach diesen **Intraday-Charts** verlangt etwas andere Strategien und Taktiken als jene, die für das Trading nach Tages-, Wochen- oder Monatscharts angewendet werden können. Ich verdiene einen guten Teil meiner Einkünfte durch die Benutzung von Intraday-Charts. Dieses Buch und dieser Kurs basieren ausschließlich auf Intraday-Charts, und Charts mit größeren Zeithorizonten werden nur dann benutzt, wenn sie sich auf einen **Intraday-Chart** beziehen.

Es ist möglich, diese genannten verschiedenen Formationen für sich genommen zu handeln. Diese Art des Tradings kann sehr erfolgreich sein. Ich hoffe jedoch, Ihnen, bevor dieses Buch endet, gezeigt zu **haben**, wie meine Handelsart automatisch die einzelnen zusammengesetzten Teile, aus denen ein Markt besteht, mit einschließt. Diese Technik werde ich "**Segmentzählung**" nennen.

Einige Dinge, die ich in diesem Buch sage, betreffen nur die Konzepte des **Intraday-Chart-Tradings**; dennoch stehen sie in keiner Weise in Konflikt oder widersprechen den Dingen, die ich in *Futures-Trading* sagte.

Es gibt viele Wege, wie man ein Buch dieser Art beginnen kann. In *Futures-Trading* begann ich damit, wie man den Ausbruch aus einer Schiebezone handelt. In diesem Buch werde ich mit dem Konzept der Positionsauswahl beginnen.

Für mich besteht die Positionsauswahl aus zwei Dingen: der Auswahl eines Marktes und der Auswahl eines Einstiegspunktes.

Das Erstgenannte ist einfach; das Zweitgenannte bedarf etwas mehr Erklärungen.

2.1 Auswahl eines Zeithorizonts

Den meisten Day-Tradern kann ich nicht empfehlen, nach einem kleineren Zeithorizont als den des Fünf-Minuten-Charts zu handeln. Wenn man Zeithorizonte handelt, die kleiner sind als der des Fünf-Minuten-Charts, dann ist es so gut wie sicher, daß es bei der Auftragsausführung zu einer Katastrophe kommt. Die meisten Trader, auch wenn sie mit Echtzeit-Kursen arbeiten, handeln unter Umständen, unter denen sie im Fünf-Minuten-Markt möglicherweise nicht konkurrieren können. Warum ist das so?

Im Fünf-Minuten-Markt handeln zu einem großen Teil "große" Trader und Ex-Parkethändler, die jetzt vom Bildschirm aus handeln. Diese Gruppe von Marktteilnehmern nimmt laufend zu, da die Parkethändler "ermutigt" werden, den Börsenring zu verlassen. Viele von ihnen haben einen Sitz an der Börse. Praktisch alle von ihnen rufen direkt zum Parkett durch. Wie kann der durchschnittliche Trader, der wenig Umsatz macht und ein relativ kleines Konto hat, hinsichtlich der Zeit oder der Kosten mit ihnen konkurrieren? Eine weitere große Gruppe, die innerhalb des Zeithorizonts des Fünf-Minuten-Charts handelt, sind die CTA's (Commodity Trading Advisers).

Die großen Händler, die Ex-Parkethändler und die CTA's handeln mit Kosten, die irgendwo zwischen sechs und fünfzehn Dollar pro **Round-Turn** liegen. Sie haben nicht die Zeitverzögerung, mit der die meisten Trader leben müssen. Sie müssen nicht einen Broker anrufen, der wiederum einen Börsenauftrag schreiben muß und dann das Parkett anruft. Für viele Trader, die nicht zu einer der oben genannten Gruppen gehören, fallen sogar noch mehr Zwischenschritte an.

Sogar ich kann, basierend auf Fünf-Minuten-Chartformationen, kaum eine ordentliche Ausführung bekommen, selbst mit den niedrigen Kommissionen, die ich zahle, und mit der schnellen Auftragsausführung, die ich bekomme.

2.2 Auswahl eines Marktes

Die einzigen Märkte, in denen ich, basierend auf einem Fünf-Minuten-Chart, Tagesgeschäfte machen werde, sind:

Die Währungen: Japanischer Yen, Schweizer Franken, Deutsche Mark und Britisches Pfund

Die **Aktienindizes**: S&P 500 und NYSE

Gold und **Rohöl**

Ich handle nicht die Bonds oder den Eurodollar nach einem Fünf-Minuten-Chart, da sich die Bewegungen dieser Märkte in den kürzeren Zeithorizonten auf den Charts nicht "**ausformen**". Die Märkte, die ich handle, haben alle ausreichend Liquidität, und was *am wichtigsten* ist, sie bilden auf einem Fünf-Minuten-Chart hervorragende Trading-Muster. Ich handle die Weichwaren, Getreide oder Fleischmärkte *nur* dann nach einem Fünf-Minuten-Chart, wenn ich einen Einstieg oder Ausstieg für eine **längerfristige** Position optimieren möchte.

Häufig habe ich in einer Währung oder im Gold schon mein Geld verdient, bevor der Aktienmarkt überhaupt eröffnet hat. Auf diese Art kann ich den S&P beobachten, ohne mich auf etwas anderes konzentrieren zu müssen. Es gefällt mir auch, den S&P nach 14 Uhr (Chicagozeit) zu **handeln**, wenn der Bondmarkt geschlossen hat. Falls in keinem von diesen Märkten etwas passiert, dann fange ich **an**, das Rohöl zu beobachten, in der Hoffnung, daß ich dort etwas Bewegung finde. Wenn der Rohölmarkt volatil ist, läßt er sich gut im Tagesgeschäft handeln.

Falls ich vier Märkte für das Day-Trading auswählen müßte, dann wären diese der S&P 500 (oder der NYSE-Future), Gold, Rohöl und eine Währung. Die ausgewählte Währung wäre die mit dem höchsten Bestand an offenen Kontrakten und dem größten Umsatz.

Falls ich zwei Märkte für das Day-Trading auswählen müßte, dann wären diese entweder der S&P 500 und Gold oder der S&P 500 und eine Währung. Die Wahl fiel auf den Markt, der die höhere Volatilität hätte.

Falls ich nur in einem Markt Day-Trading machen könnte, dann würde ich zwischen dem S&P und einer Währung wählen. Ich würde den Markt handeln, der am besten zu meinem Stil des Day-Tradings passen täte.

Wenn es vorkommt, daß die Liquidität des Aktienmarktes dünn ist, wie es nach dem Crash von 1987 war, dann würde ich eine Währung, Gold und Rohöl handeln.

2.3 Auswahl eines Einstiegspunktes

Meine Methoden zur Auswahl von Einstiegspunkten sind sehr einfach und geradlinig.

Meine Einstiegstechniken in einen Markt basieren auf drei Einstiegsniveaus, die aus verschiedenen Zeithorizonten entstehen.

Ich werde diese Niveaus als Groß, Mittel und Klein klassifizieren. Sie haben alle eine Sache gemeinsam - den *Schub!*

Ich glaube nicht daran, Rücksetzer oder Korrekturen zu kaufen oder zu verkaufen. Ich glaube auch nicht daran, innerhalb eines Trendkanals oder einer Schiebezone zu kaufen oder zu verkaufen, es sei denn, der Trendkanal oder die **Schiebezone** ist breit genug, um die Durchführung eines profitablen Geschäfts zu ermöglichen. Wenn sich eine Folge von Geschäften innerhalb einer Schiebezone oder eines Trendkanals abspielt, so ist das reiner Zufall und hängt sicherlich nicht davon ab, ob ich Trendkanallinien gezeichnet oder in irgendeiner anderen Weise eine Schiebezone definiert habe. Das gleiche gilt für Aufwärts- oder Abwärtstrendlinien. Außer für die visuelle Wahrnehmung benutze ich diese nicht, und ich handle auch keine Rücksetzer, die sich innerhalb solcher Marktbereiche ereignen.

Ich kann erfolgreich eine Position in den Märkten eingehen, ohne irgendein Signal zu nehmen, das vom Tageschart generiert wurde. Jedoch ziehe ich es vor, ein Tagesgeschäft nur dann einzugehen, wenn es auf einem bedeutenden Ereignis basiert, welches aus dem **längerfristigen Momentum** (Schwung) des Marktes stammt.

Erinnern Sie sich an das Markt-Piktogramm?

Dies ist ein Markt:



Bild 2

Was würde in diesem Markt zu einem bedeutenden Ereignis führen? Was ist die wichtigste Sache, die passieren kann? Ich behaupte, daß die einzige wichtige Sache, die passieren kann, ein Ausbruch durch das Hoch oder das Tief des Marktes ist.

Warum? Weil, wie ich sagte, sich dieser Markt in einer Schiebezone zwischen seinem Hoch und seinem Tief befindet. Innerhalb dieser Grenzen stagniert der Markt.

Er geht nicht wirklich in irgendeine Richtung, bevor er nicht zu einem neuen Hoch oder einem neuen Tief vorgestoßen ist.

Aber was ist, wenn der Markt das Hoch von Bild 2 folgendermaßen nehmen würde:



Bild 3

Könnte ich Geld verdienen, wenn ich diesen Ausbruch durch das Hoch handle? Die Antwort darauf ist ja! Und es ist eine Basis für das Trading nach Fünf-Minuten-Stabdiagrammen.

Ich spreche hier über *Schub*. Für den Moment lassen Sie uns vergessen, wo der Markt schloß. Das ist von keinerlei Wichtigkeit. Lange vor Handelsschluß werde ich mein Geld gemacht und die Position geschlossen haben.

Wichtig ist, daß der Markt auf einem bestimmten Niveau eröffnete und irgendwann während des Tages das Hoch überschritt, das an diesem **Eröffnungsniveau** lag. Als dieses Hoch genommen wurde, war das ein bedeutendes Ereignis. Gewinne hätten gemacht werden können.

Achtung! Beim Handel nach einem Fünf-Minuten-Chart bin ich nur daran interessiert, was heute passiert. Ich interessiere mich nicht für den Handelsschluß. Bis dahin folgen noch 60 bis 75 Notierungsstäbe. Ich bin auch nicht an morgen interessiert - morgen findet eine neue Folge von Ereignissen statt. Ich interessiere mich nicht dafür, was gestern passierte - gestern ist Geschichte -; *außer*, das was gestern passierte, oder vorgestern, oder vorvorgestern, könnte mit dem zusammenhängen, was meine heutigen Aktionen bestimmen wird. Mehr über diese Zusammenhänge später.

Wenngleich ich erwägen werde, ein kurzfristiges Tagesgeschäft in ein langfristiges Positionsgeschäft zu drehen - nach bestimmten Regeln, die später erklärt werden -, so muß ich aber auch eine Regel für mein Tagesgeschäft selbst haben und diese Regel ist absolut: Bevor ich nicht eine Umwandlung in ein Positionsgeschäft erwäge, werde ich *niemals* ein Tagesgeschäft über Nacht halten! Ich werde *immer* meine Position zum Handelsschluß schließen. Das ist es, was dieses Geschäft zu einem Tagesgeschäft macht. Die Position soll nicht über Nacht gehalten werden. Wenn ich es erwäge, die Position zu halten, dann hat diese Position ihren Status eines Tagesgeschäftes verloren. Ich werde sie in ein Positionsgeschäft umgewandelt haben und beginne dann, ein anderes Sets von Regeln zu beachten.

Die Wahrheit über Geldverdienen in den Märkten ist, daß das meiste Geld verdient wird, wenn der Markt "knallt" und dann anfängt zu tendieren. Es sind die Verbindungstrends zwischen den Konsolidierungen, die das größte Gewinnpotential anbieten.

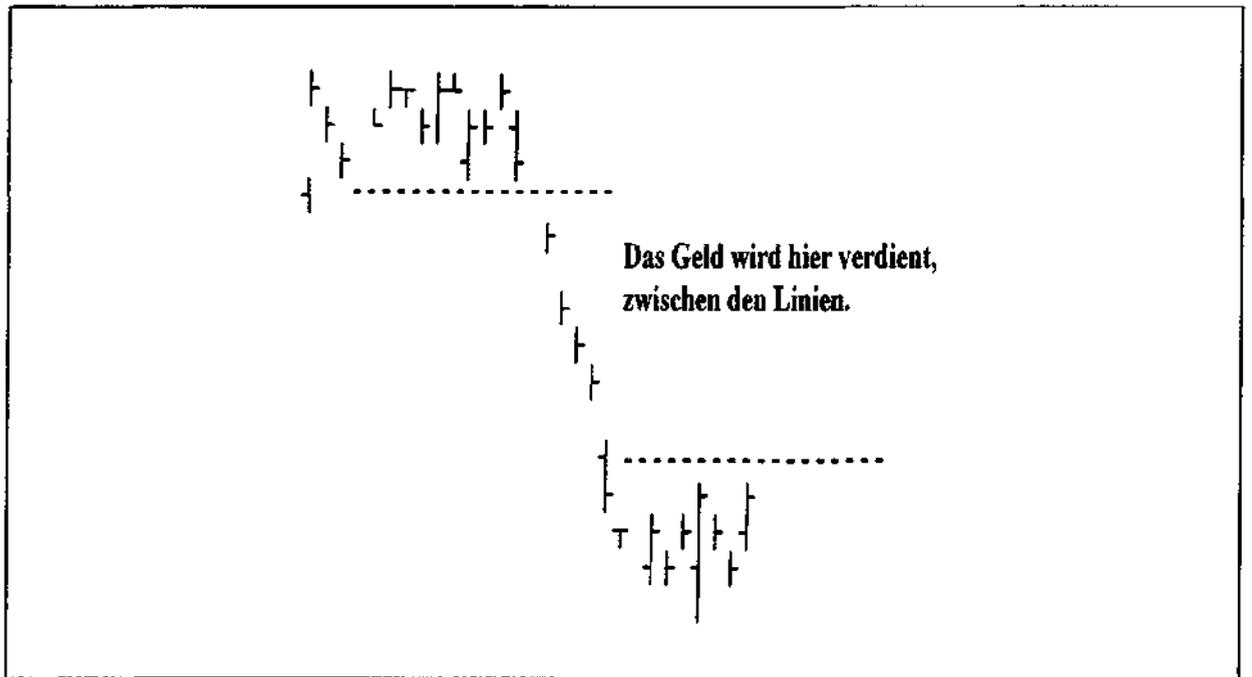


Bild 4

Wir behalten das in Erinnerung und kommen jetzt zu den Einstiegssignalen: dem Großen Einstiegssignal, dem Mittleren Einstiegssignal und dem Kleinen **Einstiegssignal**.

3. Große Einstiegssignale

In diesem Abschnitt stelle ich meine Großen Einstiegssignale vor. Sie haben **für** mich die höchste Priorität, und sie leiten sich alle von den Tagescharts **ab**:

- Der Ausbruch aus einer Schiebezone (engl. trading ränge).
- Der Ausbruch aus einem 1-2-3-**Hoch** oder -Tief.
- Der Ausbruch aus einer Leiste (engl. ledge).
- Der Ausbruch aus einem Ross-Haken (engl. hook).

Bei all diesen Techniken, die auf dem Tageschart basieren, werde ich Ausbrüche mit Notierungslücken ignorieren. Lücken verhindern meinen Einstieg in einen Markt. **Ich** möchte nur den Einstieg in solche Positionen wählen, bei denen der Markt *durch* meinen Ausbruchspunkt hindurch gehandelt wird.

Die Leser, die *Futures-Trading* gelesen haben, werden sofort meine Großen Einstiegssignale erkennen. Die Leser, die *Futures-Trading* nicht gelesen **haben**, möchten bitte meinen Erläuterungen zu den Großen Einstiegssignalen besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Jedes Einstiegssignal wird ausführlich erklärt, zum einen, um die Erinnerung der früheren Leser aufzufrischen, und zum anderen, um die neuen Leser in diese Konzepte einzuführen.

Gehen wir nun die Großen Einstiegssignale in der oben aufgeführten Reihenfolge durch.

TRADING SOFTWARE

FOR SALE & EXCHANGE

www.trading-software-collection.com

Mirrors:

www.forex-warez.com

www.traders-software.com

www.trading-software-download.com

[Join My Mailing List](#)

3.1 Der Ausbruch aus einer Schiebezone

Vor dem Beginn einer Schiebezone kommt es auf dem Tageschart sehr häufig entweder zu einer Notierungslücke oder zu einem Tag, der, gemessen an seiner Bewegung vom Tageshoch zum Tagestief, eine relativ große Notierungsstrecke aufweist.

Bild 5 illustriert diesen Punkt.

BP

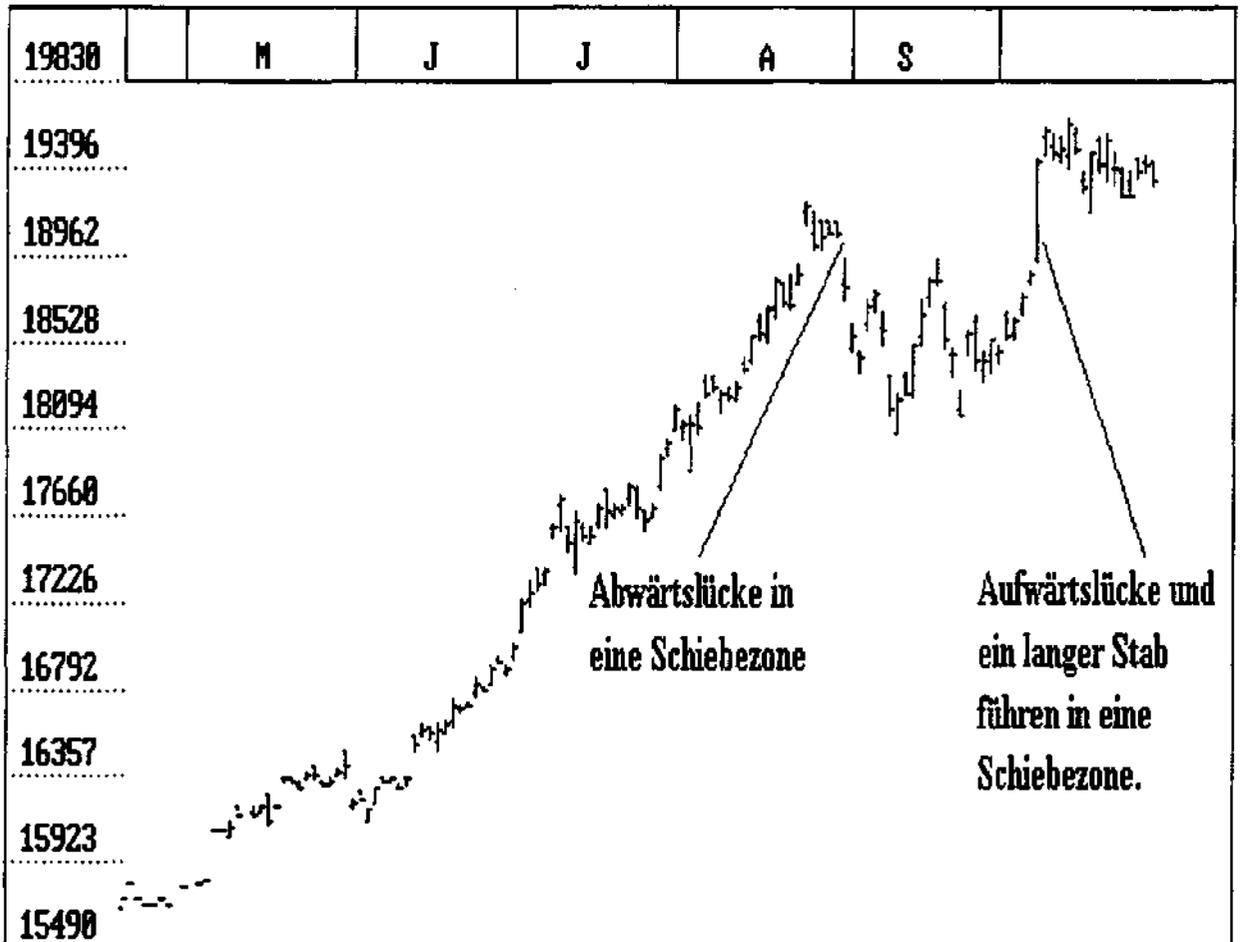


Bild 5

Nachdem ich eine Notierungslücke, eine Folge von Lücken oder einen Handelstag mit einer großen Notierungsstrecke bemerkt habe, besteht mein erster Schritt darin, auf den Beginn einer sich entwickelnden Schiebezone zu achten. In der Regel kommt es dabei zu den folgenden Ereignissen:

- Zuerst werden die Notierungen im Zuge einer Notierungslücke oder einer großen Ein-Tages-Bewegung aufwärts oder abwärts das Notierungsniveau erreichen, an dem sich im Laufe der Zeit eine Schiebezone bilden wird.
- Dort wird es zu einem Bein (dies ist ein Bein / oder dies \) gegen den Schub der Notierungslücke oder der großen Tagesbewegung kommen.
- Dann wird sich ein zweites Bein entwickeln, welches sich wieder in die Richtung der Bewegung der Notierungslücke oder der großen Ein-Tages-Bewegung bewegt. An diesem Punkt haben wir einen Markt, dessen letzte Bewegung, aus der "Vogelperspektive" betrachtet, so aussieht / \ oder so \ /. Jetzt kann ich eine horizontale Linie durch das höchste Hoch und eine parallel laufende horizontale Linie durch das tiefste Tief zeichnen. In der Regel vergehen bis zu dieser Marktsituation etwa 10 Tage. Die Formationen / \ und \ / sind "Marktschwünge".
- In den nächsten paar Tagen wird sich ein drittes Bein formen, so daß die Formationen dann so / \ / oder so \ / \ aussehen werden. Dies ist der Beginn von **dem**, was sich als eine Schiebezone herausstellen kann. Ich zeichne wieder eine horizontale Linien durch das höchste Hoch und das tiefste Tief, falls die alten, parallelen Linien von der Marktbewegung durchbrochen wurden. Ich habe jetzt einen anfänglichen *Umschlag* (Begrenzung der Marktbewegung) **konstruiert**, der durch das Einzeichnen von einer einfachen horizontalen Linie durch das Hoch der **Schiebezone** und das Einzeichnen einer parallelen Linie durch den Boden der Schiebezone bestimmt wird.
- Mein nächster Schritt besteht darin, die **Anzahl** der Notierungsstäbe, die sich auf dem Tageschart gebildet haben, zu zählen. Irgendwann zwischen 21 und 29 Tagen wird sich in der Regel ein viertes Bein gebildet haben. Dann sieht die Schiebezone so / \ / \ oder so \ / \ / aus. Falls es im Laufe dieses letzten Beines zu einem neuen Hoch oder Tief oder beiden gekommen wäre, dann hätte ich **den** Umschlag wieder neu zu zeichnen. Oft ist das jedoch nicht notwendig.

Wenn sich der Markt jetzt an diese Notierungsniveaus, die die äußeren Grenzen meines Umschlages markieren, heranbewegt, dann werde ich gewarnt (ich kann mir diese Notierungsniveaus merken oder ich setze die Alarmfunktion meines Computers ein). Jeder Ausbruch des Marktes, der keine Notierungslücke hat und durch diese Niveaus hindurch gehandelt wird, bietet mir einen Einstiegspunkt für ein Tagesgeschäft.

Dies wird die am wenigsten häufig vorkommende **Einstiegstechnik** sein, aber es ist eine der Besten. Der Schub durch den Umschlag hindurch wird häufig zu einem profitablen Geschäft führen.

Der Chart in Bild 6 auf der nächsten Seite dient zur Illustration dieses Punktes.

BP

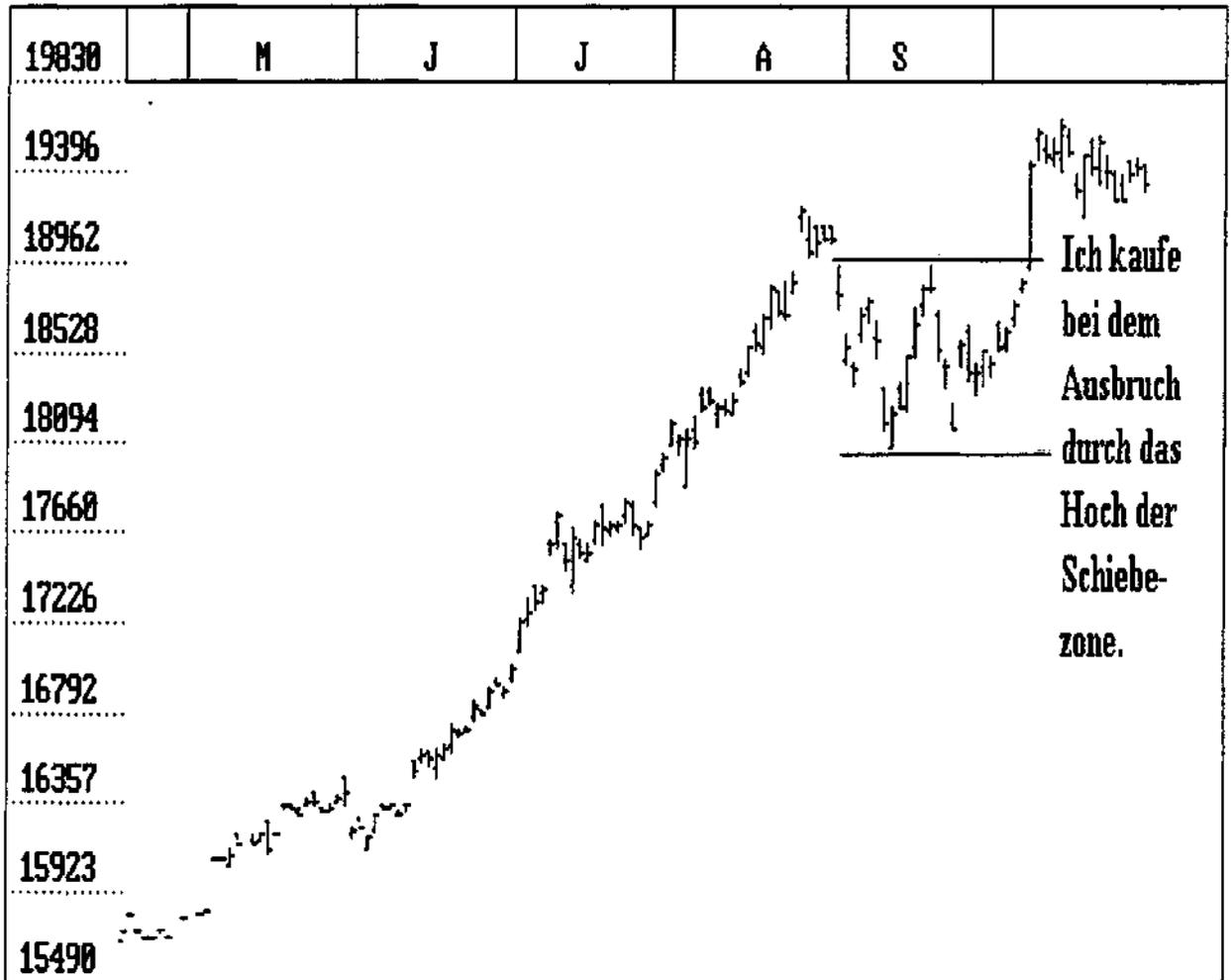


Bild 6

Mein Einstiegspunkt liegt an der Stelle, an der die Kurse durch den Ausbruchspunkt hindurch gehandelt werden. Der Ausbruchspunkt ist das höchste Hoch oder das tiefste Tief der Schiebezzone. Ich kaufe an der Stelle des Ausbruchs oder davor. Ich gehe keine Position ein, falls es an meinem Einstiegspunkt zu einer Notierungslücke kommt.

3.2 Der Ausbruch aus einem 1-2-3-Hoch oder -Tief

Bild 7 verdeutlicht, was ein 1-2-3-Hoch oder -Tief ist:

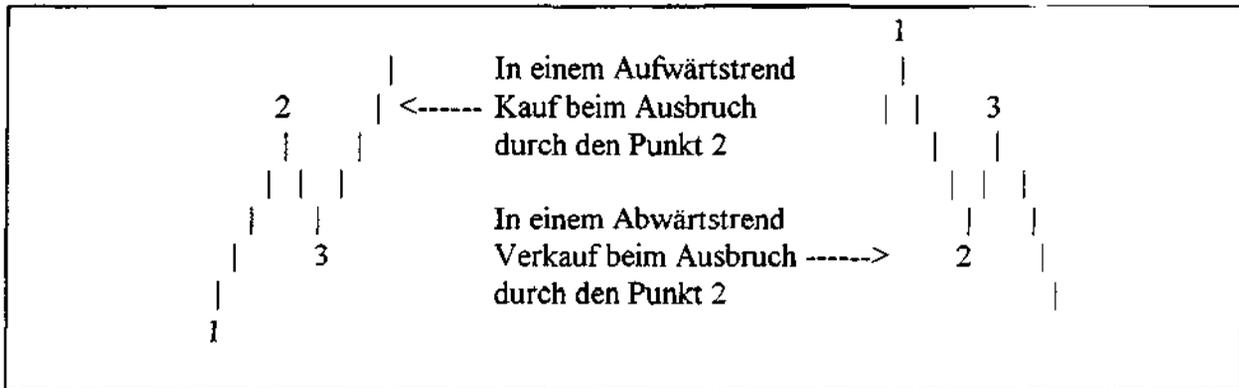


Bild 7

Achtung: In einem Aufwärtstrend fällt die Bewegung bis zum Punkt 3 nicht so weit zurück, daß der Punkt 1 erreicht wird. In einem Abwärtstrend steigt die Bewegung bis zum Punkt 3 nicht so weit, daß der Punkt 1 erreicht wird

Damit ich vor einem bevorstehenden Ausbruch auf diese Schlüsselpunkte hingewiesen werde, merke ich mir ihre Notierungsniveaus und/oder setze die Alarmfunktion meines Computers ein. Ich werde nur dann eine Position eingehen, wenn der Markt *durch* meinen Einstiegspunkt hindurch gehandelt wird.

1-2-3-Hochs oder -Tiefs entstehen nur an Wendepunkten des Marktes, die große oder mittlere Hochs oder Tiefs sind. Ich achte dann auf 1-2-3-Tiefs, wenn es den Anschein hat, daß ein Markt einen Boden bildet, oder wenn es zu einer Korrektur des Marktes kam, die 50 % oder mehr der vorangegangenen Aufwärtsbewegung korrigierte. Ich achte auf 1-2-3-Hochs, wenn es den Anschein hat, daß ein Markt ein Hoch bildet, oder wenn es zu einer Korrektur des Marktes kam, die 50 % oder mehr der vorangegangenen Abwärtsbewegung korrigierte.

Mein exakter Einstiegspunkt wird sich immer an der Stelle des tatsächlichen Ausbruchspunktes oder davor befinden.

Der Chart auf der nächsten Seite (Bild 8) illustriert diese Einstiegstechnik in Aktion.

GC

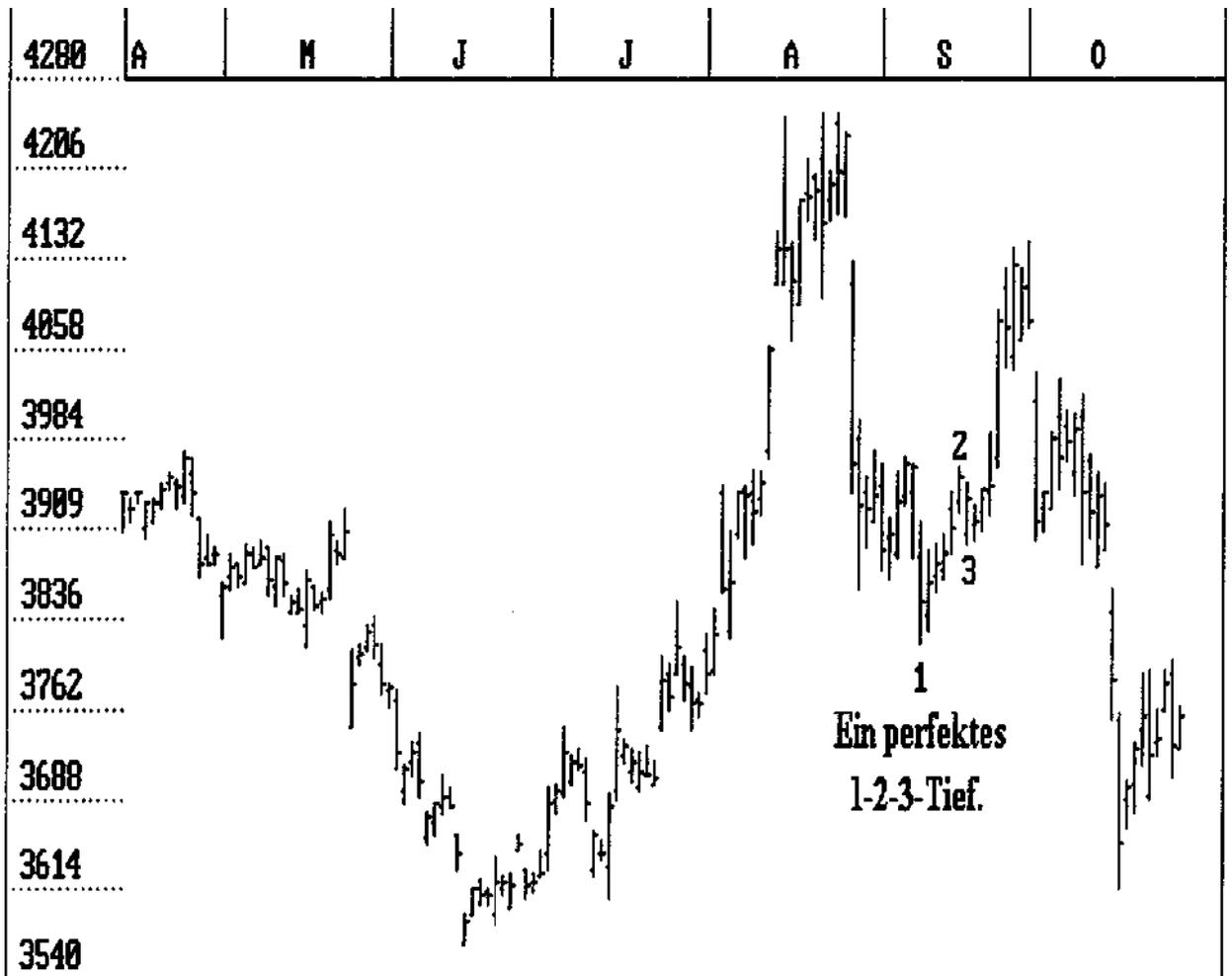


Bild 8

Das 1-2-3-Tief wird durch die Tatsache charakterisiert, daß die Abwärtsbewegung bis zurrt Punkt 3 vor dem Punkt 1 zum Halten kommt. Ein 1-2-3-Hoch wird durch die Tatsache charakterisiert, daß die Aufwärtsbewegung bis zum Punkt 3 vor dem Punkt 1 zum Halten kommt.

3.3 Der Ausbruch aus einer Leiste

Bild 9 zeigt wie eine Leiste (Seitwärtsbewegung) aussehen könnte:

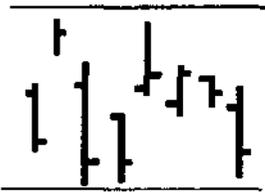


Bild 9

Eine Leiste wird durch die folgenden Punkte bestimmt:

Ich achte auf eine Korrektur oder Seitwärtsbewegung, die mindestens drei Stäbe, aber nicht mehr als 10 Stäbe lang ist. Die Leiste wird dadurch charakterisiert, daß die Hochs und Tiefs optisch ein Viereck oder Quadrat bilden. Je flacher das Viereck ist, umso besser. Am besten sind perfekte Quadrate.

Ich handle den potentiellen Ausbruch in jede Richtung. Meine Meinung über die Marktbewegung *darf nicht* Einfluß auf meine Handelsentscheidung nehmen. Ich weiß *nicht*, in welche Richtung der Ausbruch passieren wird. Für jeden Alarm, den ich auf der einen Seite der Leiste plaziert habe, gibt es einen gegensätzlichen Alarm auf der anderen Seite der Leiste.

Ich kann nur bis zum ersten Bein des vorangegangenen Marktschwungs zurückgehen, um ein passendes Hoch oder Tief zu finden.

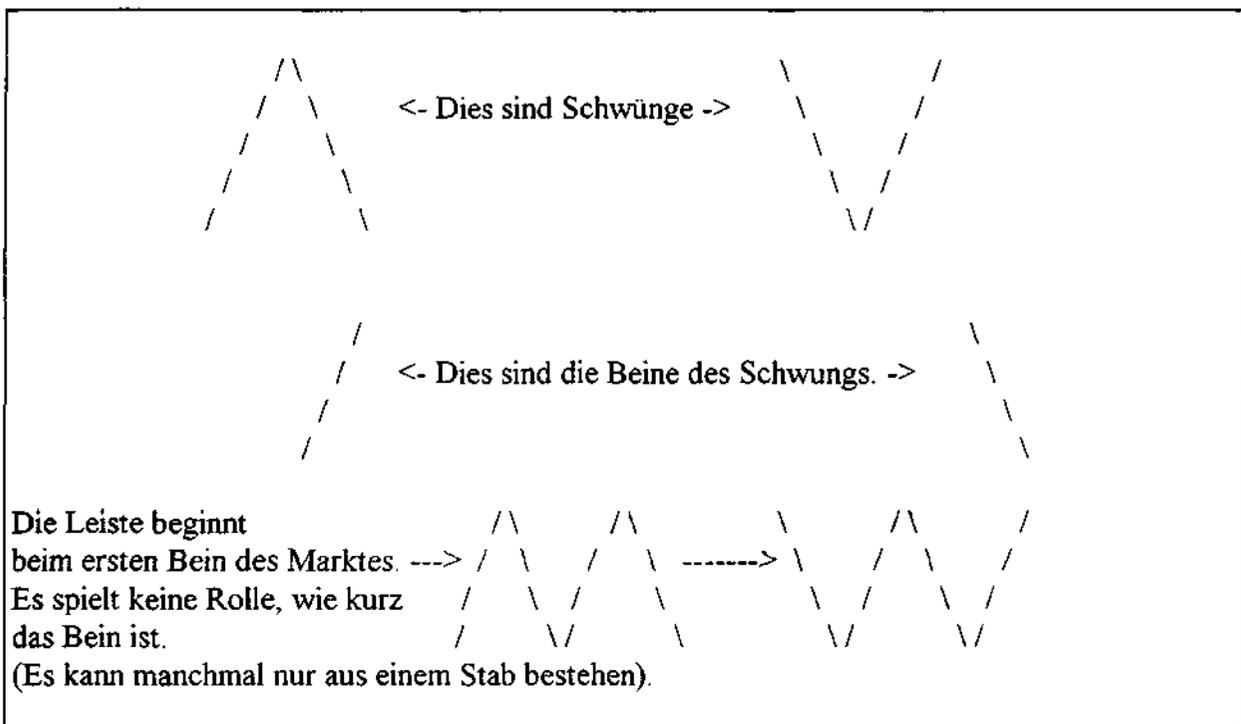


Bild 10

Wenn ich eine Leiste handle, dann gebe ich dem Markt die Möglichkeit, mir zu sagen, in welche Richtung er gehen wird. In einem gewissen Sinn ist diese Technik ein "Straddle" (engl.: es mit beiden Parteien halten, mit beiden Richtungen des Marktes arbeiten). Es ist kein Straddle, wie man es vom Aktienmarkt oder vom Optionshandel her kennt.

Der von mir **benutzte** Straddle hat den Vorteil, daß der Markt, während er auf dem Chart für eine Anzahl von Stäben seitwärts läuft, es mir möglich macht, mit meinen Kauf- und Verkaufsaufträgen, die an den natürlichen Punkten von Stützung und Widerstand plaziert sind, auf den Ausbruch der Notierungen zu warten.

Sobald ich eine Linie zeichnen kann, die zwei Hochs, zwei Tiefs, ein Hoch und ein Tief, oder ein Tief und ein Hoch verbindet, wobei die Verbindungspunkte auf dem gleichen Notierungsniveau **liegen**, erhalten die verbundenen Punkte ihre Bedeutung. Ich werde eine Position nur dann eingehen, wenn die Notierungen aus der Leiste ausbrechen und durch die Hochs oder Tiefs (oder beiden) hindurch gehandelt werden. Ich werde keine Position eingehen, falls die Notierungen mit einer Notierungslücke durch meine Einstiegspunkte hindurch ausbrechen.

Ich beende den Versuch, eine Leiste zu **handeln**, nachdem mehr als 10 Stäbe auf dem Chart entstanden **sind**. Ich warte, bis der Markt wieder anfangt zu **tendieren**, oder bis sich eine vollständige Schiebezone gebildet hat.

Warum funktioniert diese Einstiegstechnik so gut? Sie hat den Vorteil, daß sie mit den natürlichen Punkten von Stützung und Widerstand arbeitet. Ein Ausbruch durch einen natürlichen Punkt von Stützung oder Widerstand wird normalerweise mit einem guten **Momentum** (Schwung) passieren. Es sollte genug explosive Kraft für ein profitables, kurzfristiges Geschäft geben.

Ich zeige Ihnen die Anwendung dieser Technik auf den beiden nächsten Seiten in den Bildern 11-13, den Charts des Schweizer Franken:

SWISS FRANC



Bild 11

SWISS FRANC

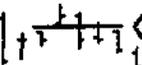
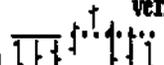
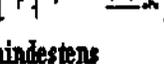
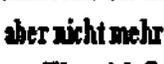
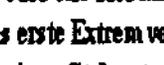
7568	M	J	
7462		<p>Finden Sie zwei passende Hochs auf gleichem Notierungsniveau.</p>	
7365		<p>Finden Sie zwei passende Tiefs auf gleichem Notierungsniveau.</p>	
7269	<p>Es spielt keine Rolle, was zuerst passiert, solange</p>	<p>Kaufen Sie dann beim Ausbruch durch die Hochs, oder verkaufen Sie beim Ausbruch durch die Tiefs.</p>	
7172	<p>die verbundenen Extreme durch mindestens</p>	<p>einen Notierungsstab voneinander getrennt sind.</p>	
7875			
6978	<p>Die Verbindungen müssen nicht exakt sein. Sie können durch</p>	<p>1-2 Ticks voneinander abweichen, aber nicht mehr als das.</p>	
6881	<p>Exakte Verbindungen sind die besten. Wenn ich Zweifel habe,</p>	<p>dann handle ich nicht.</p>	
6784			
6687	<p>Ich kann ein Hoch mit einem Tief oder ein Tief mit</p>	<p>einem Hoch verbinden, solange das erste Extrem von dem</p>	
6590		<p>zweiten Extrema durch mindestens einen Stab getrennt ist</p>	

Bild 12

SWISS FRANC

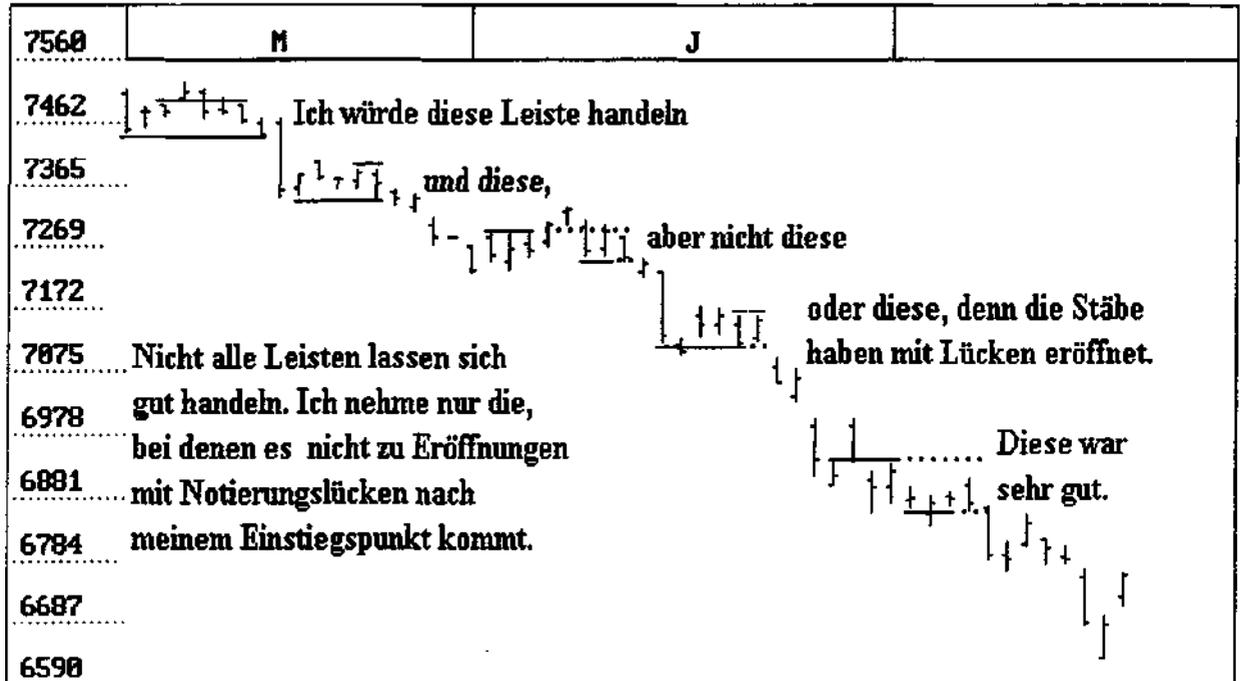


Bild 13

Ich handle eine Leiste nur bei einem Ausbruch ohne Notierungslücke. Der Einstieg kann an der Stelle des Ausbruchspunktes oder davor stattfinden. Der Ausbruchspunkt liegt dort, wo ich die Linie gezeichnet habe, die zwei passende Hochs oder zwei passende Tiefs verbindet. Beachten Sie, diese Linie muß nicht das absolute Hoch oder Tief der Seitwärtsbewegung auf dem Tageschart verbinden.

3.4 Der Ausbruch aus einem Haken

Bild 14 zeigt, wie ein Ross-Haken (lokales Hoch oder lokales Tief) aussieht:

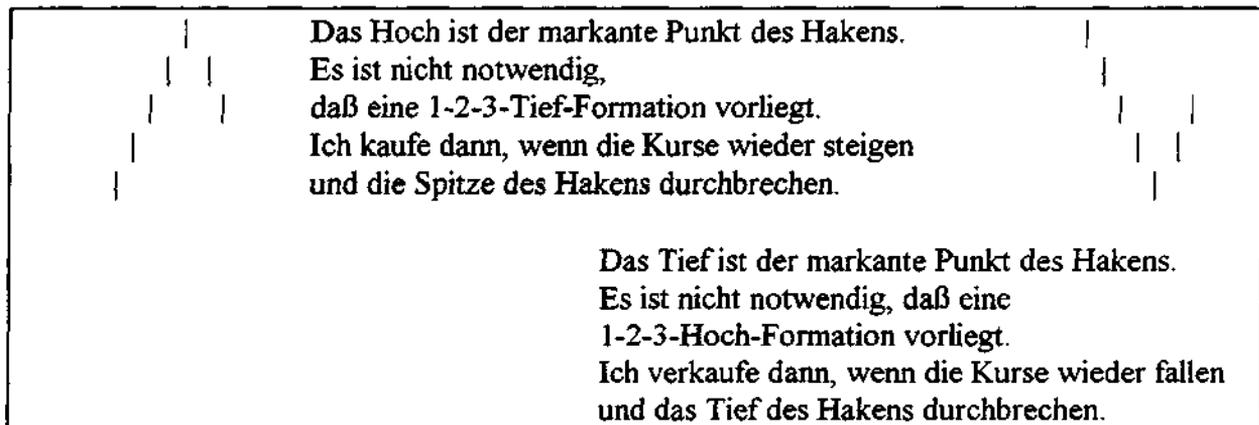


Bild 14

In einem gewissen Sinn ist ein Haken ein Teil einer 1-2-3-Formation. Bei einem Haken muß jedoch nicht ein definitives Hoch oder Tief des Marktes vorliegen. Der Haken kann dann entstehen, wenn der Markt aus einer Konsolidierungsphase ausbricht, aber auch dann, wenn eine andere, nicht exakt zu identifizierende Formation vorliegt. Ross-Haken entstehen nur in tendierenden Märkten. Dagegen entstehen 1-2-3-Tiefs oder 1-2-3-Hochs nur an mittleren oder großen Wendepunkten der Märkte.

Damit ein Ross-Haken entstehen kann, ist auf dem Chart nicht mehr als ein Korrekturstab nötig. In einem Abwärtsmarkt finden Sie einen Haken, sobald ein höheres Tief vorliegt. In einem Aufwärtsmarkt finden Sie einen Haken, sobald ein niedrigeres Hoch vorliegt.

Der Chart auf der nächsten Seite (Bild 15) zeigt die Ross-Haken in einem praktischen Beispiel.

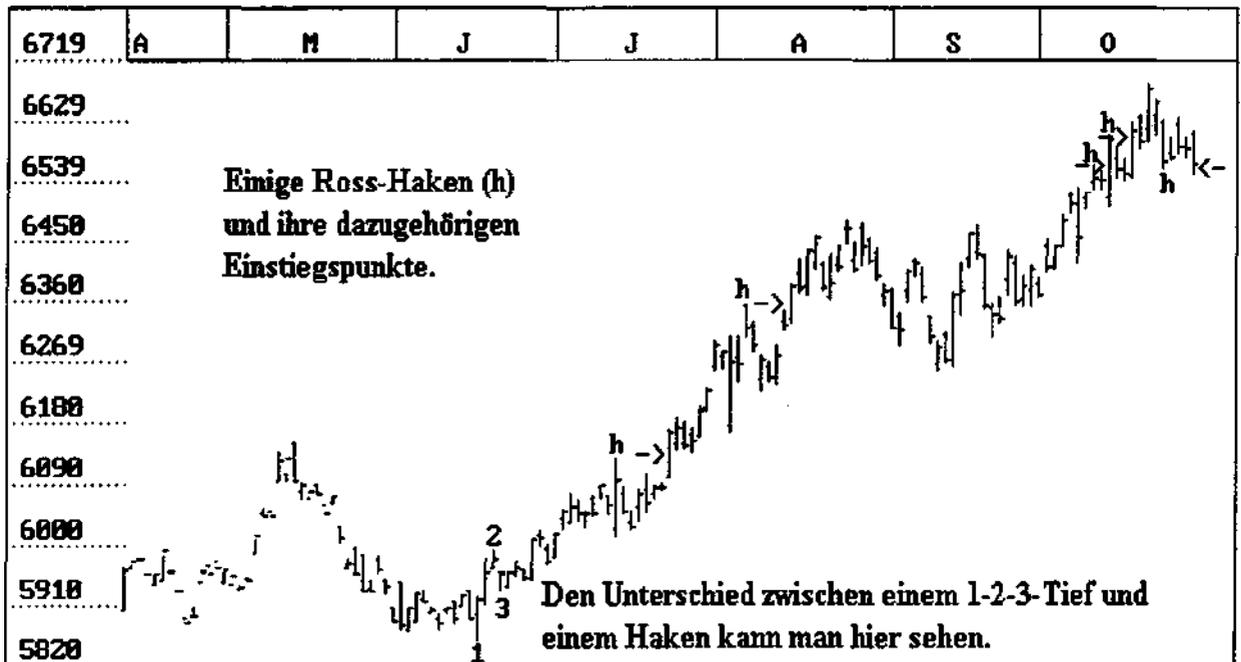


Bild 15

Die oben gezeigten Ross-Haken konnten gehandelt werden, weil keine Ausbrüche mit Notierungslücken vorlagen. Es sind weitere Haken zu sehen, aber aufgrund von Lückeneröffnungen waren sie nicht handelbar. Die Pfeile zeigen, wo die Einstiegspunkte gewesen wären.

Ich habe auch ein 1-2-3-Tief gezeigt, um den Unterschied zwischen 1-2-3-Tiefs und Ross-Haken zu demonstrieren.

Ein automatischer Alarm sollte in dem Moment plaziert werden, an der der Markt auf dem Tageschart einen Haken gemacht hat. Ich plaziere den Alarm an einem Punkt vor der Spitze des Hakens.

3.5 Zusammenfassung: Große Einstiegssignale

- Der Ausbruch aus einer Schiebezone.
- Der Ausbruch aus einem 1-2-3-Hoch oder -Tief.
- Der Ausbruch aus einer Leiste.
- Der Ausbruch aus einem Ross-Haken.

Achtung: Manchmal können einige dieser Signale sowohl untereinander als auch mit einigen der Mittleren und Kleinen Handelssignale zusammenfallen, die noch vorgestellt werden.

4. Mittlere Einstiegssignale

Dies sind meine Mittleren Einstiegssignale:

- Der Ausbruch durch das tiefste Tief der letzten drei Tage.
- Der Ausbruch durch das höchste Hoch der letzten drei Tage.
- Der Ausbruch durch jedes individuelle Tief der letzten drei Tage. Dies schließt auch den Ausbruch durch das Tief von gestern ein.
- Der Ausbruch durch jedes individuelle Hoch der letzten drei Tage. Dies schließt auch den Ausbruch durch das Hoch von gestern ein.

Der Ausbruch muß so erfolgen, daß die Notierungen durch meinen Einstiegspunkt hindurch gehandelt werden, Falls der Markt mit einer Notierungslücke hinter meinem Einstiegspunkt eröffnet, dann wird die Position nicht eingegangen.

Dies sind sehr einfache Techniken, die **nicht** vieler Erklärungen bedürfen. Wenn es zu einem der oben beschriebenen Ereignisse kommt, dann werde ich in dem Moment des Ausbruchs meine Position **eröffnen**. Die besseren Geschäfte resultieren in der Regel aus einem Ausbruch durch das höchste Hoch oder das tiefste Tief der letzten drei Tage. Manchmal durchbrechen die Notierungen das Extrem der letzten drei Handelstage mit viel Schwung. Das ist jedoch nicht immer der Fall. Gelegentlich ist die Bewegung fast schon zu der Zeit beendet, wenn der Ausbruch passiert. Man muß mit diesen Ausbrüchen experimentieren, damit man lernen kann, wie man sie am besten handelt. Der Drei-Tages-Ausbruch kann als Filter für weniger Geschäfte dienen.

Die folgenden vier Charts (Bild 16-19) zeigen Beispiele für meine Mittleren Einstiegssignale.

BF



Bild 16

Die Pfeile zeigen den Ausbruchspunkt am tatsächlichen Ausbruchstag.

SP



Bild 17

Die Pfeile zeigen den Ausbruchspunkt am tatsächlichen Ausbruchstag.

DM

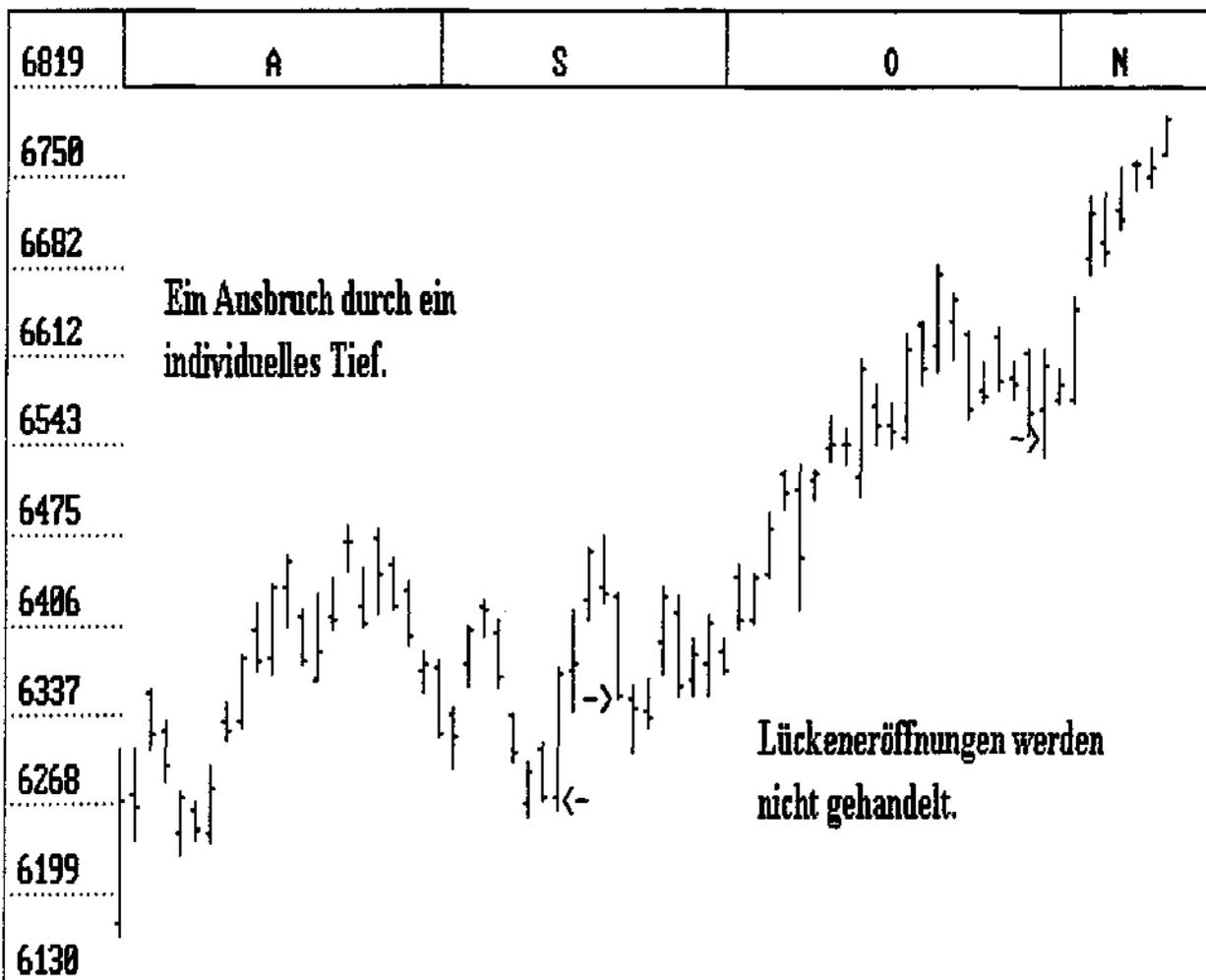


Bild 18

Die Pfeile zeigen den Ausbruchspunkt am tatsächlichen Ausbruchstag.

GC

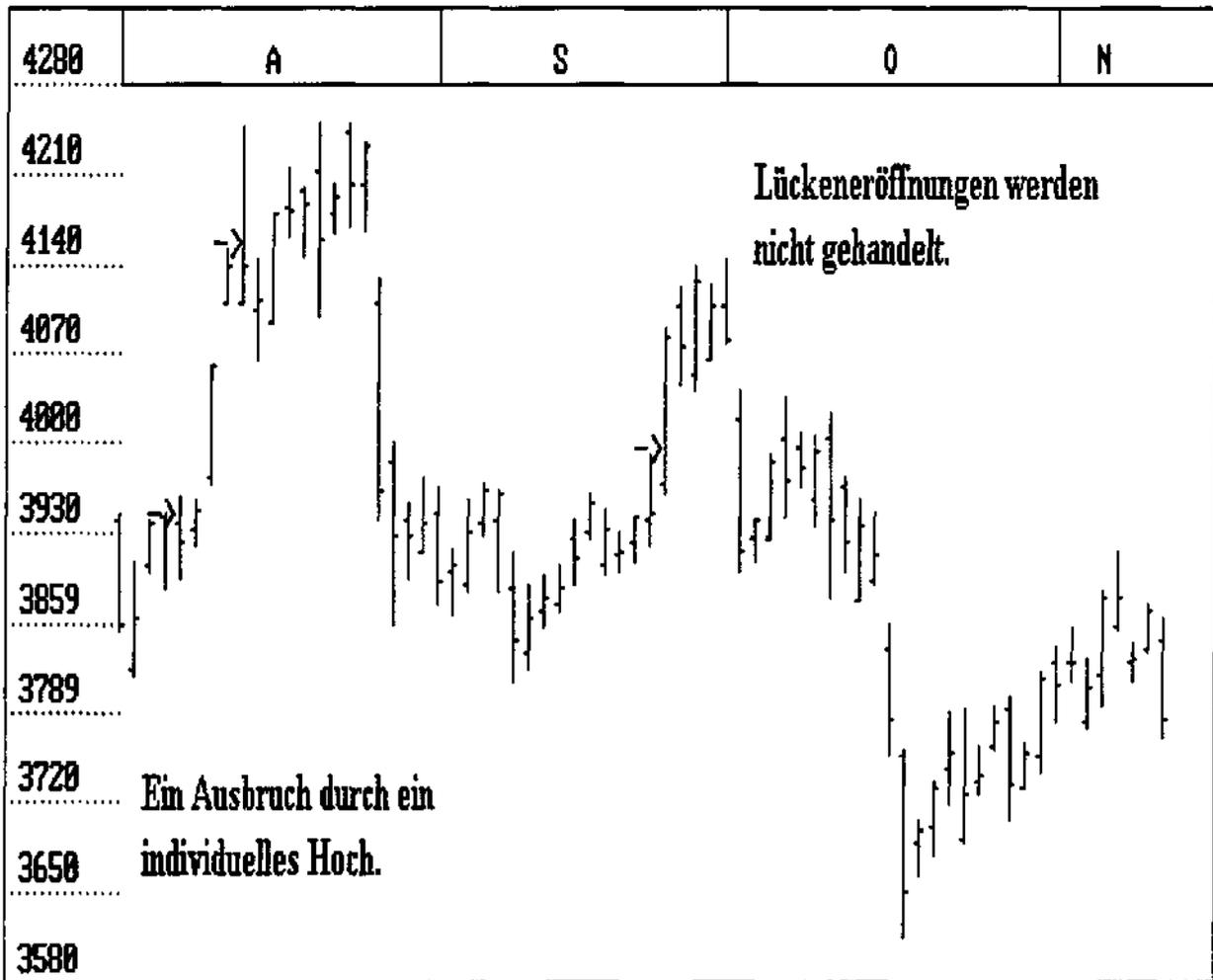


Bild 19

Die Pfeile zeigen den Ausbruchspunkt am tatsächlichen Ausbruchstag.

5. Kleine Einstiegssignale

Im folgenden beschreibe ich mein Kleines **Einstiegssignal**; seine Verwendung ist **freigestellt**.

Das Signal entsteht dann, wenn es zu einem zweiten Ausbruch aus der ersten Handelskonsolidierung kommt, die sich nach der **Eröffnung** des Marktes auf dem Chart gebildet hat. Dies kann auch eine Konsolidierungsfortsetzung aus dem vorangegangenen Tag einschließen.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es dazu nicht mehr viel zu **erklären**. Ich gehe wieder nur dann eine Position ein, wenn die Notierungen durch meinen Ausbruchspunkt hindurch gehandelt werden. Nach der **Markteröffnung** benutze ich limitierte Stoppaufträge (Stop-Limit-Order), um zu verhindern, daß mein Auftrag nach einer Notierungslücke ausgeführt wird. Sie erfahren mehr dazu in dem Kapitel über Börsenaufträge.

Bild 20 zeigt ein Beispiel für das, was ich meine.



Bild 20

5.1 Prioritäten

Jetzt wird es Zeit, daß ich meine Prioritäten erläutere. Ich möchte an erster Stelle die Großen und Mittleren Ausbrüche handeln. Dies setzt voraus, daß ich zum einen eine *Vorstellung* habe, wo diese Ausbrüche passieren werden, und zum anderen einen Plan habe, wie ich diese Ausbrüche handeln werde.

Die von mir gehandelten Ausbrüche habe ich in den vorangegangenen Abschnitten erklärt. Die Großen Handelssignale haben keine besondere Priorität über die Mittleren Handelssignale. Der Ausbruch durch einen Großen Einstiegspunkt ist nicht besser als der Ausbruch durch einen Mittleren Einstiegspunkt; auch ist der Ausbruch durch das Extrem der letzten drei Tage nicht notwendigerweise ein besseres Signal als der Ausbruch durch das individuelle Hoch oder Tief von irgendeinem der letzten drei Tage. Die Mittleren Einstiegssignale haben keine niedrigere Priorität als die Großen Einstiegssignale. Wie der Unterschied zwischen den Großen Einstiegssignalen und den Mittleren Einstiegssignalen dennoch mein Trading beeinflußt, wird in einem späteren Abschnitt dieses Buches diskutiert.

Das Kleine Einstiegssignal hat jedoch eine niedrigere Priorität. Die Großen und Mittleren Signale sind wichtiger als das Kleine Signal. Wenn es möglich ist, dann ziehe ich es immer vor, ein Großes oder Mittleres Signal statt einem Kleinen Signal zu handeln.

Falls ich in meinem Trading nicht unbedingt Aktion brauche, dann handle ich nur die meisten Großen und Mittleren Signale und lasse die Kleinen Einstiegssignale vorübergehen.

Die nächsten drei Charts (Bild 21-24) zeigen zusätzliche Beispiele für das Kleine **Einstiegssignal**.



Bild 21



Bild 22



Bild 23

6. Stoppaufträge

Ich benutze zwei Arten von Stopps: Verlustbegrenzungsstopps (protective stop) und Gewinnrealisierungsstopps (objective stop).

6.1 Verlustbegrenzungsstopps

Es ist sehr schwierig, jemandem zu sagen, wo die Stopps platziert werden müssen. Das liegt daran, daß die Platzierung von Stopps eine Funktion von mehreren Variablen ist. Die Größe des Kontos hat sicherlich Einfluß auf die Stopplplatzierung. Auch ist die Mentalität des Traders und seine Fähigkeit, Schmerz als Folge von Verlusten zu ertragen, ein wichtiger Faktor. Ich kann nicht einem anderen Trader sagen, daß er die Stopps einen gewissen Prozentsatz von seinem Einstiegspunkt entfernt platzieren soll. Das macht keinen Sinn. Falls die Stopps zu nahe am Einstiegspunkt liegen, wird es bei Geschäften, die profitabel hätten sein können, zu Verlusten kommen. Falls die Stopps zu weit vom Einstiegspunkt entfernt liegen, kommt es bei Verlustgeschäften zu größeren Verlusten als notwendig gewesen wäre.

Ich kann niemandem sagen, daß er seine Stopps eine bestimmte Anzahl von Punkten vom Einstieg entfernt platzieren soll. Ich kenne nicht die Kontogröße des anderen, und ich weiß nicht, welche Handelsmentalität diese Person hat.

Ich wäre sehr argwöhnisch gegenüber jemandem, der mir sagen will, wo ich meine Stopps zu platzieren hätte. Eine Ausnahme liegt dann vor, falls die Geschäfte aus einer Beratung heraus erfolgen würden. Dann natürlich muß ich die von dieser Person empfohlenen Stopps benutzen, sonst könnte ich nicht davon profitieren, wofür ich diese Person bezahle.

Da ich es nicht wagen werde, jemandem zu sagen, wo die Stopps zu platzieren sind, lassen Sie mich sagen, wo ich die Tendenz habe, meine Stopps zu platzieren.

Nachdem ich eine Position eingegangen bin, platziere ich ein mentales Stopp 10 Ticks von meinem Einstiegspunkt entfernt. Ich halte dieses Stopp, solange es zweckmäßig ist, als ein mentales Stopp aufrecht. Halte ich nur eine Position in einem Markt, dann warte ich bis zur letztmöglichen Sekunde, bevor ich telefonisch mein Stopp durchgebe. Ich möchte es vermeiden, daß die Füchse im Börsenring - früher als absolut notwendig - wissen, wo sich mein Stopp befindet. Sie lieben es, nach den Stopps zu fischen, und den Markt, wann immer es ihnen möglich ist, in die Richtung der Stopps zu bewegen. Halte ich jedoch eine Anzahl von Positionen gleichzeitig in verschiedenen Märkten, dann platziere ich meine Stopps, sobald ich meine Positionen eröffne. Ich werde auch dann sofort mein Verlustbegrenzungsstopp platzieren, falls ich eine Position eingehe und sehe, daß der Markt schnell ist oder schnell wird.

Sobald es möglich ist bewege ich mein Verlustbegrenzungsstopp. In den Märkten für Gold, Rohöl und Währungen denke ich daran, mein Stopp nachzuziehen, sobald ich acht bis zehn Ticks gemacht habe. Beim S&P ziehe ich in der Regel mein Stopp nach, sobald ich vier Ticks in dem Markt vorne bin. Beachten Sie, daß, wenn ich Tick sage, ich über die minimale Notierungsschwankung, die ein Markt machen kann, spreche. In allen Märkten, die in diesem Buch behandelt werden, ist ein Tick ein Punkt. Eine Ausnahme machen das Britische Pfund und der S&P. Das Pfund bewegt sich in zwei Punkten pro Tick, und der S&P bewegt sich in fünf Punkten pro Tick.

6.2 Gewinnrealisierungsstopps

Ich unterscheide zwischen zwei Arten von Gewinnrealisierungsstopps: Eines dient zur Deckung der Kosten (Kostendeckungsstopp), und das andere dient zur Realisierung von Gewinnen.

Bei den meisten Tagesgeschäften versuche ich **anfänglich**, mit einem Teil meiner Position meine Kosten zu decken und einen kleinen Gewinn zu machen.

Ich kann nicht allgemein sagen, daß es notwendig ist, eine bestimmte Anzahl von Kontrakten gleichzeitig zu handeln hat. Aber ich werde ein Beispiel für meine Taktiken geben, und dabei werden Sie sehen, daß es für mich notwendig ist, mindestens drei Kontrakte in einer Position zu halten.

Mein Stopp zur Kostendeckung ist genau das, was es sagt. Ich liquidiere einen Teil meiner Position mit der Absicht, meine Kosten zu decken. Wenn ich dabei auch **noch** einen **kleinen** Gewinn mache, so ist das schön, aber nur zufällig. Später, wenn ich über die durchschnittliche Volatilität spreche, werde ich genauer erklären, wie ich einen Teil meiner Position zur Kostendeckung nutze.

Meine beste *minimale* Konfiguration ist ein Dreier-Lot (Bestand von drei Kontrakten). Wenn ich aus finanziellen Gründen gezwungen wäre, weniger als drei Kontrakte zu handeln, dann würde ich darüber nachdenken, die Mimkontrakte an der *Mid American Exchange* zu benutzen. Ich gehe immer eine Position mit meiner Minimalkonfiguration ein. Nachdem ich dann sehe, daß ich Kostendeckung erreicht habe und etwa 100 USD an Papiergewinn entstanden sind, liquidiere ich einen Teil meiner Position (bei einem Dreier-Lot in der Regel einen Kontrakt), um damit diesen Gewinn aus dem Markt zu nehmen. Ich mache mir keine Sorgen über die Slippage, sondern ich nehme, was ich bekommen kann. Zu der Zeit, wenn mein Auftrag zur Glattstellung das Börsenparkett erreicht, bekomme ich vielleicht nur 60 USD, 70 USD oder 80 USD. Darüber ärgere ich mich nicht, ich nehme, was ich bekomme. Ich möchte diesen **Auftrag** *jetzt* auf dem Parkett haben! Ich bitte um eine Blitzausführung (**flash fill**) - und warte auf die Bestätigung der **Orderausführung**. Wenn der Markt schnell ist, dann ist es vielleicht nicht möglich auf die Bestätigung zu warten, aber zumindest habe ich dafür gesorgt, daß mein Auftrag auf das Parkett kommen wird.

Positionen (Kontraktsets) sollten aus drei, vier, fünf oder Vielfachen von fünf Kontrakten bestehen.

Ich ziehe schnell mein Stopp bis an die Gewinnschwelle nach, sobald ich mit der Glattstellung eines Teils meiner Position meine Kosten gedeckt und einen kleinen Gewinn gemacht habe. Damit meine ich, daß ich mein Stopp bis zu meinem Einstiegspunkt bewege. Wenn ich dann ausgestoppt werde, habe ich nichts verloren. Ich bin noch lebendig und kann zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Versuch starten. Es wird viele neue Möglichkeiten geben.

Falls ich nicht ausgestoppt werde, dann warte ich, bis der Markt korrigiert hat. Wenn der Markt dann das nächste Mal in einem Aufwärtstrend das alte Hoch oder in einem Abwärtstrend das alte Tief durchbricht, ziehe ich mein Stopp für die übriggebliebenen Kontrakte um weitere fünf Ticks nach.

Jedes **Mal**, wenn der Markt seine alten Hochs durchbricht und weiter steigt, bewege ich mein Stopp. Ich versuche, mindestens die Hälfte der entstandenen Papiergewinne durch Stopps abzusichern. Als Papiergewinne definiere ich den verdienten Geldbetrag oder die erreichte **Punktezahl**, wenn ich an der entferntesten Notierung, die der Markt seit meiner **Positionseröffnung** erreicht hatte, meine Position liquidiert hätte.

Falls es mir nicht möglich wäre, mit mindestens drei Kontrakten zu handeln, dann würde ich solange mit zwei Kontrakten handeln, bis ich mein Konto soweit aufgebaut hätte, daß ich mindestens ein Dreier-Lot handeln könnte.

Beim Handel mit einem Zweier-Lot würde ich genauso, wie beim Handel mit einem Dreier-Lot auch, einen Kontrakt schließen, sobald ich 100 USD an Gewinn auf meinen Bildschirm sähe. Ebenfalls ärgere ich mich nicht über anfallende Slippage, sondern ich nähme, was ich bekäme. Auch wenn ich nur vielleicht 60 USD, 70 USD oder 80 USD bekäme, ich würde mich nicht ärgern, ich nähme, was ich bekäme. Ich möchte diesen Auftrag zur **Glattstellung** *jetzt* auf dem Parkett haben! Ich würde um eine **Blitzausführung** bitten - und auf die Bestätigung der Orderausführung warten. Wenn der Markt schnell ist, wäre es vielleicht nicht möglich auf die Bestätigung zu warten, aber zumindest hätte ich dafür gesorgt, daß mein Auftrag auf das Parkett gekommen wäre.

Dann würde ich das Stopp für meinen zweiten Kontrakt schnell bis an meine Gewinnschwelle nachziehen, d.h. bis an meinem Einstiegspunkt, Falls ich dann ausgestoppt werden würde, hätte ich nichts verloren, und ich könnte zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Versuch starten. Es wird genügend neue Möglichkeiten geben.

Falls ich nicht ausgestoppt werde, dann warte ich, bis der Markt korrigiert hat. Sobald der Markt dann das nächste Mal in einem Aufwärtstrend das alte Hoch oder in einem Abwärtstrend das alte Tief durchbricht, ziehe ich mein Stopp für den verbliebenen Kontrakt um weitere fünf Ticks nach. Sobald mein zweiter Kontrakt 100 USD an Gewinnen erreicht hätte, würde ich den Markt mit einer *market-order* (Bestens- oder Billigstauftrag) verlassen. Wieder würde ich mich nicht über die anfallende Slippage ärgern. Mein Ziel wäre es hier, mein Konto so aufzubauen, daß ich in der Lage wäre, dem Markt zu folgen und meine Gewinne zu machen, sobald ein Markt anfängt zu laufen.

Falls ich nur einen Kontrakt handeln könnte, dann würde ich ungefähr bei 100 USD meine Gewinne nehmen. Schluß, Aus, Ende! Ich würde das Geld nehmen und damit mein Konto vergrößern. Ich würde so lange an dem Markt kratzen, bis ich genug Geld in meinem Konto hätte, um ein Zweier-Lot zu handeln. Ich wäre geduldig. Das Wachstum könnte langsam kommen, aber es würde kommen. Ich wäre *geduldig*!

Ein anderer, mein Trading betreffender Punkt ist, daß ich nach einem Verlust die Tendenz habe, bei meinem nächsten Versuch in einem Markt, meine Positionsgröße zu verdoppeln. Ich mache das nicht immer, aber ich mache es häufig, falls ich sofort wieder in einen Markt einsteige. Mein Prozentsatz von profitablen Geschäften ist hoch genug, so daß es sich für mich auszahlt, erneut eine Position mit der doppelten Anzahl von Kontrakten einzugehen. Ich werde diese Technik später in diesem Buch zeigen.

7. Börsenaufträge

7.1 Einstiegsaufträge

Wann immer ich von jetzt an über ein Kontraktset schreibe, spreche ich, sofern nicht anders bemerkt, über den Einstieg in einen Markt mit drei Kontrakten. Wenn ich mehr als drei oder vier Kontrakte handeln will, dann handle ich mit fünf oder Vielfachen von **fünf** Kontrakten.

Was immer ich mache, ich möchte nicht mit ungeraden Positionen handeln. Es ist schwer genug, gute Ausführungen beim Handel mit einer Kontraktanzahl zu **bekommen**, die auch andere Trader benutzen. Ich sprach kürzlich mit einem Trader, der im Markt für Orangensaft eine ganz schlechte Ausführung bekommen hatte. Die Slippage bei seinem Ausstiegsauftrag betrug 50 Punkte. Als ich ihn fragte, um wieviel Kontrakte es ging, war seine Antwort 23 Stück. Ungläubig mußte ich meinen Kopf schütteln. Hier befand er sich in einem allgemein nicht sehr liquiden Markt, handelte zu einer Jahreszeit (Frühling) als der Markt für Orangensaft dünn wie Papier war, und er handelte ein **23er-Lot**. Ist es irgendein Wunder, daß er eine Slippage von 50 Punkten hatte?

Es ist auch wichtig, limitierte Aufträge mit Zahlen zu geben, die wahrscheinlich ohne Slippage ausgeführt werden.

Zum Beispiel ist beim Orangensaft ein Punkt 1,50 USD wert, und normalerweise tickt der Markt mit 5 Punkten. Das macht es extrem schwer, **Aufträge** zu plazieren, die keine Slippage haben werden. Wenn ich es gewohnt bin, Intervalle von fünf Dollars zu benutzen, dann werde ich mit Zahlen handeln, die mit Null oder Fünf enden. Aber 1,50 USD läßt sich nicht glatt durch 5 USD teilen. Ähnliches trifft auf Benzin (unleaded gasoline), Heizöl (4,20 USD pro Punkt), die Fleischmärkte und Bauholz zu. Außerdem ist die Liquidität dieser Märkte zu dünn, um sie als Anfänger zu handeln. Falls ein Trader nicht sicher ist, welche Dezimalstellen gute Ausführungen bringen, dann wird er Schwierigkeiten bekommen, sollte er diese Märkte handeln.

Im Tagesgeschäft hat die Auftragsplazierung große Wichtigkeit. Wenn ich einen Auftrag plaziere, dann bemühe ich mich zuerst immer, ruhig zu bleiben und Gier zu vermeiden. Ich plaziere alle meine Einstiegsaufträge als *stops* an meinem Einstiegspreis. Das bedeutet, ich benutze *stop-limit-Aufträge*. Wo es möglich ist, plaziere ich meine Aufträge als *stop-with-limit*. "*with-limit*" bedeutet, daß ich eine Notierungsspanne vorgebe, in der ich bereit bin, eine Ausführung zu bekommen. Falls der Markt etwas weiter läuft und ich meine Ausführung etwas höher bekomme, so ärgere ich mich nicht darüber. Die Slippage ist in meine Handelsmethode einkalkuliert. Indem ich eine Notierungsspanne für meine Ausführung vorgebe, bin ich in der Lage, den von mir akzeptierten Slippagebetrag zu kontrollieren. In einigen Märkten bin ich jedoch gezwungen, die regulären *stop-Aufträge* zu benutzen.

Der Gebrauch von *stop-limit* und *stop-with-limit* bringt es mit sich, daß ich viele Geschäfte verpasse. Falls das passiert, störe ich mich nicht daran. Wenn ich es nicht auf meine Art haben kann, dann möchte ich das Geschäft nicht. Auf dem Parkett haben die *stop-limit-Aufträge* niedrige Priorität. Die Händler werden mir nicht immer eine Ausführung geben.

Im allgemeinen plaziere ich keine Aufträge vor der **Markteröffnung**. Mit der Ausnahme bei Großen Einstiegspunkten habe ich keine offenen Aufträge in einem Markt. Erst wenn sich ein

Markt meinem Einstiegspunkt aufgrund seiner Richtung auf den Minutencharts nähert, dann - und nur dann - plazierte ich eine offene "today-only"-Order in dem Markt.

Häufig wird der Markt nach meinem Einstiegssignal mit einer Notierungslücke eröffnet. Na und! Ich verpasse das Geschäft. Ich habe versucht, in dieser Art denken zu lernen: "Wenn es nicht so passiert, wie ich es will, dann laß ich es sein". Ich setze mich nicht hin und grübele: "Oh, wenn ich jetzt bloß eine *market-Order* genommen hätte, dann hätte ich ein Vermögen machen können".

Die Position muß durch meinen Einstiegskurs hindurch gehandelt und in der von mir verlangten Art ausgeführt werden, sonst vergieß ich sie. Ich schaue dann in anderen Märkten nach neuen Möglichkeiten.

In diesem Handbuch werde ich immer wieder darauf hinweisen, daß ich diese Art von **Disziplin** haben muß. Ich gehe nur Positionen ein, die nach meinem Denken passieren und entsprechend meinen Instruktionen ausgeführt werden. Alles andere laß ich vorübergehen.

1.2 Ausstiegsaufträge

Genauso wie ich mit meinem Einstiegsauftrag vorsichtig bin, möchte ich meinen *finalen* Ausstiegsauftrag präzise festlegen. Ich verlasse den Markt *at-the-market*. Ich gebe keine "*or-better*"-Aufträge. Für meinen finalen Ausstiegsauftrag benutze ich keine "*market-if-touched*"-Aufträge (*MIT-Auftrag*). Es dauert zu lange, eine M/T-Order zu stornieren und durch eine *at-the market-Order* zu ersetzen. Nicht nur das, es könnte passieren, daß ich mich auf der falschen Seite des Marktes befinde, falls der Auftrag nicht schnell genug das Parkett erreicht. Die einzige, vorzuziehende Art für den finalen Ausstieg ist *at-the-market*. Sobald ich sehe, daß die Notierungen mein Ziel erreichen oder darüber hinaus sind, liquidiere ich *at-the-market*. Ich kann das nicht genug betonen. Ja, es wird Slippage geben. Ja, ich werde nicht immer meinen Preis bekommen. Ja, ich werde viele Gründe finden, den Markt, meinen Broker und die *!%*x&%#USD_Parkethändler* in den Börsenringen zu verfluchen. Aber zumindest werde ich den Markt üblicherweise mit etwas Gewinn verlassen.

All das oben Gesagte setzt natürlich voraus, daß ich den Markt aktiv mittels eines Echtzeit-Kursübertragungssystems beobachte. Ich möchte darauf hinzuweisen, daß ich in dem Fall eine M/T-Order oder ein *Buy-* oder *Sell-Stop* im Markt plazieren kann, falls mein Kursziel erreicht wird und es mir *nicht* möglich ist, die Kursbewegungen zu verfolgen. Im Fall der MTT-Order ist es so, daß sie zu einer *market-Order* wird, sobald die Notierungen an meinem Ziel gehandelt werden. Im Fall eines Stoppauftrages wird das Stopp zu einem Bestens- oder Billigstauftrag und ich bekomme meine Ausführung, sobald die Preise durch meine Zielnotierung hindurch gehandelt werden.

Ich muß sehr schnell sein und alle Stoppaufträge stornieren, die als Verlustbegrenzungsstopps plazierte sind, wenn das aufgrund einer ausreichenden Marktbewegung gerechtfertigt ist. Ich möchte nicht, daß der Markt zurückkommt und auf meine Verlustbegrenzungsstopps trifft.

Falls die Position gegen mich läuft, steige ich aus. Ich liquidiere an meinem **Stopp**, oder ich **liquidiere jetzt**, falls ich unsicher bin, wenn sich das Geschäft nicht entsprechend meines Plans zu entwickeln scheint.

Ja, ich mag grummeln und enttäuscht sein. Ja, ich mag Ärger und Verzweiflung **fühlen**, aber ich muß den Verlust nehmen und aussteigen. Dies war nicht mein Geschäft. Vielleicht bekam ich eine wirklich schlechte Ausführung; vielleicht trafen den Markt ein paar Nachrichten und er bewegte sich schnell gegen meine Position. Was immer der Grund ist, es gibt nur eine Sache zu tun - **liquidieren!**

Werde ich das machen? Nicht immer. Habe ich die Disziplin, meine Aufträge entsprechend meiner Methode und meines Plans zu plazieren? Ja, gewöhnlich! Möchte ich zu der Mehrheit von Tradern gehören, die in den Märkten verlieren? Nein! Also muß ich das machen, was ich hier geschrieben habe.

Ich erinnere: Bei Einstiegen, wo es möglich ist, *stop-limit-* oder *stop-with-limit-Aufträge* verwenden. Bei Ausstiegen, *at the market Orders* benutzen. Außer wenn ich gezwungen bin, mit einfachen Stoppaufträgen zu arbeiten, gibt es in *diesen* Situationen - **niemals** - einen anderen **Weg!**

8. Buchhaltung

Es gibt Tage, da ist das Day-Trading schnell und wild. Deshalb ist es notwendig, daß ich genaue Aufzeichnungen über meine Positionen führe. Ich muß die **Uhrzeit** wissen, wann ich eine Position eingegangen bin, und ich achte darauf, daß ich von meinem Broker für jede Position eine Auftragsnummer bekomme. Ich muß darüber Bescheid wissen, wieviel Kontrakte ich in jeder Position halte. Natürlich ist das Tagesgeschäft keine leichte und einfache Angelegenheit.

Sobald ich sehe, daß die Notierungen an und durch meinen **Einstiegspunkt** hindurch gehandelt werden, gehe ich davon aus, daß ich eine Ausführung bekommen habe. Dann rufe ich meinen Broker an. Ich dränge diesen Broker, daß er mir die Bestätigung für meine Auftragsausführung gibt. Ich kann nicht eine halbe Stunde warten bis ich erfahre, ob ich eine Ausführung bekommen habe. Ich muß *jetzt* wissen, zu welcher Notierung mein Auftrag ausgeführt wurde! Das kostet mich eine Menge Mühe. Vielleicht beobachte ich mehrere Märkte. In diesem Fall versuche ich aufzuschreiben, wo ich mich in jedem Markt befinde. Während ich auf die Ausführung warte, muß ich meinen Broker anrufen und ihn gnadenlos drängeln bis er mir sagt, ob und zu welcher Notierung mein Stoppauftrag ausgeführt wurde.

Um all das zu machen, muß ich ein hervorragender Buchhalter sein. Wenn ich nicht sehr gut organisiert bin, werde ich Probleme bekommen. Ich schreibe alle meine potentiellen Einstiegspunkte auf. Über diese Notierungen muß ich Buch führen. Wenn ich einen Auftrag gebe, schreibe ich die Auftragsnummer auf. Auftrag 123 kaufte drei Goldkontrakte zu 401,90. Ich schreibe es auf. Auftrag 345 verkaufte einen Goldkontrakt zu 402,80. Ich schreibe es auf.

"Und jetzt, wieviel Goldkontrakte sind noch offen?" Whoa! Warte eine Minute. Für den Auftrag 678, Verkauf von drei S&P Kontrakten zu 309,10, bekam ich keine Ausführung; der Markt eröffnete tiefer bei 309,00. Schnell, dieser Auftrag muß storniert werden. "Stornieren Sie Auftrag 678, Verkauf von drei S&P zu was ????" Wie war die Zahl? "Ah, da ist sie, 309,10. Gott sei Dank, schrieb ich sie auf. *"So, wo war ich... Ah, ja... wieviel Goldkontrakte halte ich jetzt noch? Zwei!"* Ich schreibe es auf.

Ich übertreibe nicht. Keinesfalls. Das Day-Trading nach einem Fünf- oder auch einem **15-Minuten-Chart** ist ein geschäftiger Job. Ich kann es immer nur kurze Zeit machen. Jeder, der ein nervöser Typ ist, wird dabei lebendig **gefressen**. Ich muß genaue Aufzeichnungen haben. Ich muß sicher sein, daß ich weiß, ob ich den Markt verlassen habe oder ob ich noch eine oder mehrere Positionen halte. Es passierte mir, daß mich mein Broker anrief, um mir zu sagen, daß ich noch Positionen offen hätte. Er täuschte sich. Meine Aufzeichnungen waren genauer als seine. Es war vorgekommen, daß mich mein Broker anrief, um mir zu sagen, ich hätte keine Positionen mehr offen. Ich konnte mir dessen nicht sicher sein, denn es hatte an diesem Tag ein Durcheinander gegeben, und ich hatte mir nicht alles aufgeschrieben. Am nächsten Tag zur **Markteröffnung** grinste mich ein Verlust von 2 900 USD in der D-Mark an. Ich hatte einen Fehler gemacht. Die Buchhaltung meines Brokers war nicht genauer als meine. Danach fing ich an, meine Aufträge auf Tonband aufzuzeichnen.

Es passierte mir, daß mich mein Broker anrief, um mir zu sagen, daß ich im Yen noch eine Kaufposition hielte, und er fragte mich, ob ich die Position nicht vor Handelsschluß glattstellen wolle? Meine Buchhaltung und meine Bandaufzeichnung zeigte mir, daß ich nicht mehr engagiert war. Er konnte sich seiner selbst nicht sicher sein, denn der Markt war schnell gewesen, und er wußte nicht, ob alle Aufträge bereits bearbeitet und abgerechnet waren. Was

wäre passiert, wenn ich einen Yen-Kontrakt "at the market" verkauft hätte? Ich hätte zum **Handelsschluß** einen Yen-Kontrakt als Leerverkaufsposition gehalten. Am nächsten Morgen gab es eine **Lückeneröffnung** nach oben, die 3.700 USD betrug. Zum Glück war ich nicht unbeabsichtigt eine Leerverkaufsposition eingegangen.

Ist es notwendig, genaue Aufzeichnungen zu führen? Absolut, sicher, *ja!* Darum schreibe ich alles auf, alles, *aber auch alles*.

Wenn ich eine Auftragsnummer verpasse, dann rufe ich zurück und lasse sie mir von meinem Broker geben. Ich schreibe sie auf. Wann immer es möglich ist, schreibe ich alle Aufträge vorher auf. Dann lese ich sie dem Broker vor, denn so mache ich weniger Fehler. Ich benutze sie als ein Skript, damit ich nicht "kaufen" sage, wenn ich "leerverkaufen" meine. Ich nehme jeden Auftrag auf Tonband auf. Früher oder später wird der Tag kommen, an dem ich verzweifelt einen Markt verlassen will und "leerverkaufen" anstatt "kaufen" sagen werde, um meine Position zu liquidieren. Ich muß wissen, was ich sagte, und ich muß hören, was der Broker sagte. Ich höre das Band noch einmal ab, nur damit ich sicher sein kann.

Jeder Auftrag erhält eine Zeitangabe, indem ich sage: "Dies ist das Konto 12345, es ist 8.22 Uhr, am 12. Juli, . . .".

Im Eifer des Gefechts muß ich besonders vorsichtig sein mit dem, was ich sage. In der Eile, mit der ich eine Position verlassen will, könnte ich das Falsche sagen. Wenn ich genug Zeit habe, werde ich meinen Ausstiegsauftrag aufschreiben.

Ich hasse es zuzugeben, wie oft ich eine Leerverkaufsposition für drei Kontrakte hielt und meine Position um fünf oder zehn Kontrakte erhöhen wollte, und in der Eile - während ich noch zwei oder drei andere Positionen beobachtete - sagte ich zu meinem Broker, "kaufe fünf D-Mark *at—the—market*", als ich eigentlich "leerverkaufen" sagen wollte.

Ich hasse es zu **sagen**, wie oft ich eine Kaufposition für drei Kontrakte hielt, dann meine Position um fünf Kontrakte erhöhte, das Geschäft sich gut entwickelte, und ich beim Ausstieg sagte, "leerverkaufe fünf, und dabei vergaß, daß ich noch acht offene Kontrakte hielt. Das ist der Grund, warum ich alles aufschreibe! Ich halte mein Haus sauber.

9. Broker

Nichts ist für mein Day-Trading wichtiger, als das ich einen sehr verantwortlichen und akkuraten Broker habe, der mein Konto führt. Ich werde einige der Probleme diskutieren, auf die ich im Tagesgeschäft in diesem Zusammenhang stoße.

Mein Trading wird zu Zeiten schnell und wild sein. Vielleicht halte ich eine Kaufposition von fünf Kontrakten und möchte meine Position um 15 Kontrakte erhöhen. Wenn dies in mehr als einem Markt passiert (was häufig der Fall ist), dann brauche ich einen Broker, der beim Verwalten meiner Positionen erfahren ist. Kein Broker, außer wenn sich dieser Broker vollkommen meinem Trading widmet, ist in der Lage, meine gesamten Positionen zu verwalten. Ich brauche einen wachsamem Broker mit sehr kompetenten Mitarbeitern, die alle über mein Trading Bescheid wissen.

Ich brauche einen Broker, der die Aufträge schnell vom Parkett zurück bekommen kann. Er muß sie mit aller Geschwindigkeit ausgeführt bekommen.

Falls die Märkte schnell sind, dann gibt es Zeiten, da muß ich meine Position schließen, bevor ich genau weiß, zu welcher Notierung mein Einstiegsauftrag ausgeführt wurde.

Ich kann es mir nicht **leisten**, mit einem unerfahrenen Broker zu arbeiten. Auf der anderen Seite wird ein etablierter Broker andere Kunden haben, die ihm wichtig sind und die auch seine Aufmerksamkeit beanspruchen.

Ich kann es mir nicht leisten, mit einem Broker zu arbeiten, der nicht bereit ist, mit mir auf der **Grundlage** von Diskont-Kommissionen zu handeln. Die absolute Spitze, die ich mir leisten kann, an Kommissionen berechnet zu bekommen, ist wesentlich niedriger, als viele Trader bei einem Discount-Broker zahlen.

Was ich zahle hängt von meinen Handelsumsätzen, meiner Kontoausstattung und zu einem gewissen Ausmaß davon ab, wie sehr mein Broker das Geschäft braucht.

Wann immer es möglich ist, versuche ich in der Lage zu sein, direkt zum Parkett anzurufen.

Ich brauche einen Broker, der eine gute Position auf dem Parkett und eine gute Stellung im Börsenring hat.

Solche Broker sind schwer zu bekommen. Ich weiß. Ich habe lange und hart danach gesucht, Wenn ich einen gefunden habe, werde ich so lange wie möglich mit ihm zusammen arbeiten.

In der Hitze des Tradings gibt es Zeiten, da habe ich **Schwierigkeiten**, mich genau zu erinnern, wo und was meine verschiedenen Positionen sind. Mein Broker wird mich in diesem Fall hoffentlich gut unterstützen.

Ich brauche auch einen Broker, der es mir im Tagesgeschäft erlaubt, mit 25 % (nicht mehr) der Mindest-Anfangsmarge zu handeln. Mit Mindest-Anfangsmarge meine ich die von der Börse für einen Markt festgesetzte Mindest-Anfangsmarge und nicht die Mindest-Anfangsmarge des Brokers.

Einige Broker bieten es mir an, den S&P 500 mit 25 % der Mindest-Anfangsmarge zu handeln. Das ist nicht genug. Ich möchte mit einem Broker arbeiten, der es mir erlaubt, im Tagesgeschäft alle Märkte mit 25 % der von den Börsen festgesetzten Mindest-Anfangsmarge zu handeln.

Auf diese Weise ist es mir möglich, meine Positionen mit genügend **zusätzlichen** Kontrakten aufzustocken, falls das notwendig ist. Das ist auch der Grund, warum ich den Markt vor Handelsschluß verlassen muß. Es darf auf keinen Fall zu Nachtpositionen kommen, außer ich habe mich entschieden, meine Tagesposition in ein längerfristiges Positionsgeschäft umzuwandeln.

Dadurch muß ich die Last der Zeit mit in mein Kalkül nehmen. Es gibt einen definitiven Zwang der Zeit. Ich muß mein Geld in der Zeit von der Eröffnung des Marktes bis zum Handelsschluß verdienen. Wenn ich es bis dahin nicht geschafft habe, schließe ich meine Position - Gewinn oder Verlust - und steige aus.

Ich stelle unbedingt sicher, daß ich mit meinem Broker eine solide Beziehung habe. Der Broker arbeitet für mich. Jedes Mal, wenn ich ihm Kauf- oder Verkaufsaufträge gebe, delegiere ich ein gewisses Maß an Vollmacht.

Ich ziehe es vor, einen Broker zu haben, der nicht ein eigenes persönliches Konto handelt. Ich möchte nicht, daß der Broker meine Geschäfte für sich nutzt. Ich brauche auch keinen Broker, der mir Ratschläge gibt. Wenn er mir Empfehlungen anbietet, lehne ich höflich ab und erkläre ihm, daß ich sie nicht hören möchte. Brokerempfehlungen können dazu führen, daß ich den Mut zu meinen Entscheidungen verliere.

Auch möchte ich mit einem Broker zusammenarbeiten, der meine Aktivitäten vertraulich behandelt. Ich möchte nicht, daß der Broker meine Handelsentscheidungen anderen Kunden mitteilt.

Ich habe Broker gehabt, die hingen sich an meine Positionen an. Ein Broker hatte, nachdem die Auftragsbestätigung zurück kam, die besten Ausführungen für sein Konto genommen und mir die schlechteren Ausführungen gegeben. Sie können davon ausgehen, daß dies passiert, wenn es anfängt, daß sie laufend schlechte Ausführungen bekommen oder wenn ihr Broker keine **Auftragsnummern** ausgibt.

10. Der Handelsplan

Warnung! Niemand sollte versuchen, Tagesgeschäfte nach einem Fünf-Minuten-Chart zu tätigen, wenn er nicht ein schneller, entscheidungsstarker Denker ist. Falls eine Person die Tendenz hat, Panik zu bekommen, wenn etwas falsch läuft, dann sollte diese Person nicht nach Fünf-Minuten-Charts handeln. Wer mehr als insgesamt 25 USD an Kommissionen und Kosten bezahlt, sollte nicht nach einem Fünf-Minuten-Chart handeln. Wer nicht die Möglichkeit hat, direkt zum Parkett anzurufen, sollte nicht nach einem Fünf-Minuten-Chart handeln.

Ich habe bis jetzt die verschiedenen Voraussetzungen für das Trading hervorgehoben. Ich habe über die Auswahl von Positionen, über Einstiegspunkte, Stopps, Auftragserteilung, Broker und Buchhaltung gesprochen. Jetzt werde ich auf das Day-Trading und besonders auf das Day-Trading nach Minutencharts eingehen.

10.1 Die Methode

Meine Handelsmethode ist einfach: *Verdiene Geld!* Damit das möglich ist, muß ich *im Geschäft bleiben und darf nicht Pleite machen*. Die andere Seite dieser Erklärung ist: *Verliere kein Geld!* Verweigere es, zu verlieren.

In *Das Trading-Handbuch* habe ich eine Folge von Charakterzügen angeboten, die aus jedem einen besseren Trader machen würden. Diese Charakterzüge sind es wert, wiederholt zu werden. Ich zitiere:

"Selbstdisziplin

Wissen

Geduld

Selbstkontrolle

Findigkeit

Fleiß

Flexibilität

Konzentration

Entschlossenheit

Beharrlichkeit

Besonnenheit

Ausdauer

Konsequenz"

"Zusätzlich zu den oben genannten Attributen gehören totale Ehrlichkeit und Genauigkeit. Ich muß mich selbst und meine Schwächen kennen, muß emotional, mental und physisch fit sein, und muß bereit sein - ohne **Zögern** - zur Tat zu schreiten, wenn es nötig ist. Ich muß es **schaffen**, meine Habgier zu **beherrschen**, und ich brauche eine Selbstbeherrschung, die es mir möglich macht, nicht nur meine Emotionen, sondern auch meine Gedanken zu kontrollieren. Das ist eine lange Liste, aber es ist noch nicht genug. Ich muß auch zu einem erstklassigen Manager werden, der plant, lenkt, organisiert, kontrolliert und **delegiert**".

Nichts von dem oben Gesagten hat sich **geändert**, seit ich darüber zum ersten Mal in *Das Trading-Handbuch* sprach. Es trifft sogar noch mehr auf das Day-Trading als auf **längerfristig** orientierte Positionsgeschäfte zu.

10.1.1 Lebendig bleiben

Die primären Elemente von erfolgreichen Tagesgeschäften sind die Bewahrung meines Kapitals und meiner Würde.

Ich kann es mir nicht leisten, in den Märkten finanzielle oder emotionale Schläge zu bekommen. Sie untergraben mein Selbstvertrauen, und ich werde den Mut verlieren, zu meinen Entscheidungen zu stehen. Ohne Vertrauen und ohne den Mut, zu meiner Überzeugung zu stehen, handle ich besser nicht. Ich lege dann besser mein Geld in Versorgungsaktien an.

Es ist besser, eine Serie von kleinen Verlusten (150 USD - 250 USD) zu nehmen, als von einem einzigen großen Verlust getroffen zu werden. Ich werde feststellen, daß ich nicht jeden Tag gewinnen kann.

Die Verluste werden immer da sein. Ich **muß** mich an sie gewöhnen. Aber sie machen nichts, solange ich in den Märkten lebendig bleiben kann, bis ein großer Gewinn kommt.

Wenn es mir nicht paßt, Verluste zu akzeptieren, dann ist dies das falsche Geschäft für mich.

10.1.2 Im Wasser bleiben

Trading ist ein Geschäft, das davon handelt, im Wasser zu bleiben. Ich handle, bekomme kleine Verluste und kleine Gewinne, bis ich auf den großen Hit **treffe**, den ich zur Bank bringen kann.

Ich kann nicht gewinnen, wenn ich nicht im Wasser bleibe. Ich kann nicht im Wasser bleiben, wenn ich demoralisiert bin. Verliere ich kontinuierlich mehr als ich gewinne, wird mein Vertrauen untergraben. Ich werde anfangen zu experimentieren. Ich werde anfangen, meinen Plan zu verändern, und ich werde ein Statist werden.

10.1.3 Plane die Arbeit - Arbeite den Plan

Eines der ältesten Klischees der Welt sagt: Plane deine Arbeit - Arbeite deinen Plan. Das Tagesgeschäft ist ein Geschäft, deshalb muß ich einen Geschäftsplan haben.

Warum handelt man nicht nur den Ausbruch nach der **Markteröffnung** und sonst nicht? Das bedarf sehr wenig Planung. Warum handelt man den S&P nicht nur nach 14 Uhr (**Chicagozeit**), wenn die Einflüsse, die vom **Bondmarkt** kommen, aufgehört haben? Häufig gibt es dann noch eine gute Bewegung.

Mein Geschäftsplan sollte mich dazu bringen, solche Positionen einzugehen, die eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, Gewinner zu werden.

10.1.4 Der Plan

Warum ist es notwendig, die Geschäfte so auszusuchen, wie ich es mache? Nun, meine Auswahlmethoden zwingen mich dazu, das große Bild mit **einzubeziehen**. Indem ich den Tageschart betrachte, wird es mir möglich, eine Perspektive zu bekommen. Ich möchte darauf hinweisen, daß der Tageschart 60-75 mal größer als der Fünf-Minuten-Chart ist. Zwischen 7.20 Uhr und 14.00 Uhr wird es auf dem Chart 74 Notierungsstäbe von fünf Minuten Länge geben. Dabei kann man leicht den Wald vor lauter Bäumen aus den Augen verlieren.

Ausbrüche durch die täglichen Hochs und Tiefs weisen in der Regel genug Schub auf, um für mich einen Gewinn abzuwerfen. Es mag den Anschein haben, daß mit zunehmender Bedeutung eines Ausbruchs auch die Wahrscheinlichkeit zunimmt, daß der Schub genügend weit fuhr, um mir einen Gewinn zu bringen. Das muß jedoch nicht immer so sein.

Ich möchte es auf meine Art, oder ich möchte nichts. Es kümmert mich nicht, ob das Geschäft, das ich verpaßte, eine Million Dollar gemacht hätte. Wenn es nicht so passiert, wie ich möchte, daß es passiert, dann nehme ich die Position nicht. Ich verpasse viele supergute Geschäfte, aber zumindest bin ich noch hier, um darüber zu reden. Ich möchte und werde nur die Positionen eingehen, die auf meine Art ausgeführt werden, entsprechend meinen Spezifikationen. Wenn ich am Beginn eines Geschäftes eine *market-Order* gebe, dann werde ich an beiden Enden des Geschäftes zuviel Slippage haben. Das ist nicht gut. Es paßt nicht in meinen Plan.

Mein Plan muß Slippage und Verluste erlauben und **auch**, daß man Geschäfte verpaßt. Es ärgert mich nicht, wenn ich ein Geschäft verpasse. Es gibt genug Möglichkeiten, mehr als ich bewältigen könnte. Wunschenken über verpaßte Geschäfte ist nichts anderes als eine Manifestation von Habgier. Wenn ich gierig **bin**, werde ich verlieren.

Mein Plan verlangt, daß ich einen Kontrakt, besser noch zwei Kontrakte liquidiere, sobald ich 70 USD bis 100 USD an Gewinn sehe. Ja, die Position könnte weiterlaufen und 1.000 USD Gewinn bringen. Dennoch, sie könnte auch weitergehen und 1.000 USD Verlust bringen. Steige ich nicht bei 70 USD bis 100 USD aus, wie es der Plan verlangt, dann beherrscht mich die Gier, und ich werde **früher** oder später alles verlieren.

In meinem Plan sind auch Zeitverzögerungen einkalkuliert. Wenn ich meinen Auftrag bei meinem Broker plazieren will, wird das Telefon nicht immer beim ersten klingeln abgehoben -

oder sogar noch beim achten Mal klingeln. Dieser Zeitverlust muß in meinem Plan einkalkuliert sein.

Ich halte eine Kaufposition für drei Gold-Kontrakte. Ich habe gerade gesehen, wie meine Position das Gewinnziel von 100 USD erreicht hat. Ich hebe den Telefonhörer ab und drücke den Knopf, der die Nummer meines Brokers speichert. Das Telefon klingelt ein Mal. Ich sehe, wie mein Gewinn von 100 USD auf 60 USD schrumpft, als der Notierungspfeil auf dem Chart schnell abwärts tickt. Das Telefon klingelt ein zweites Mal. Der Pfeil tickt aufwärts und mein Gewinn beträgt 110 USD.

Der Broker hebt das Telefon ab. Ich rufe: "Konto 1234, 9.15 Uhr, 15. November, leerverkauft einen Kontrakt Dezember-Gold *at-the-market*, ich warte". Der Notierungspfeil macht einen Aufwärtsttick und ich sehe erneut 120 USD Gewinn. Ich höre den Broker sagen, "Ticket 1234 verkauft ein Dezember-Gold, *market*". Der Pfeil tickt abwärts auf 90 USD. Ich höre das Parkett sagen, "Fred, verkaufe ein Dezember-Gold, *market*". Der Pfeil tickt abwärts auf 80 USD. Ich höre, wie mein Broker sagt, "Konto 1234 bekommt es". Dann höre ich, "O.K.". Mein Broker sagt, "Danke". Dann sagt er, "Hey Joe, Du hast Deinen Preis". Ich sage zu ihm, "Danke". Ich sage zu mir selber, "Pech, was für eine schlechte Ausführung. Ich habe schon 120 USD gesehen und alles, was ich bekomme, sind lausige 80 USD abzüglich Kommission".

Dann erinnere ich mich, der Plan schließt ein, daß das passiert. Ich befinde mich innerhalb der Parameter meines Plans. Zumindest habe ich nichts verloren. Ich habe meine Kosten gedeckt. In einem Geschäft decke ich immer zuerst meine **Kosten**, bevor ich über Gewinne nachdenke. "O.k. Wollen wir mal **sehen**, was mir die beiden übrigen Kontrakte noch bringen".

Ich bin lebendig, ich habe Erwartungen. Dieser kleine Gewinn erwischt mich auf dem richtigen Fuß, und ich behalte den Mut zu meiner Überzeugung. Jetzt habe ich etwas Durchhaltevermögen. Der Plan funktioniert, und ich arbeite den Plan. Bis jetzt habe ich mich an die Regeln gehalten.

Warum ist es so wichtig, diesen kleinen Gewinn zu bekommen? Er gibt mir nicht nur moralische Unterstützung, sondern, wie ich sagte, er deckt die Kosten. Ich muß immer zuerst über meine Kostendeckung nachdenken, bevor ich über Gewinne nachdenken kann. Es wundert mich immer wieder, wieviel Trader nicht in der Lage sind, dieses Grundkonzept zu realisieren und in die Praxis umzusetzen. Sogar Trader, die offensichtlich erfolgreiche Geschäftsmänner sind, ignorieren das, wenn sie an den **Futuresbörsen** handeln.

Da der Plan verlangt, daß es nach meiner Art geht, gibt es natürlich auch Tage, an denen ich überhaupt nicht handle. Wird das **dazu führen**, daß ich meinen Plan verändere? Wenn dem so ist, dann bin ich nicht nur gierig, sondern ich wäre auch nicht konsequent.

Wenngleich es selten vorkommt, gibt es Tage, an denen ich überhaupt nicht handle, weil nichts in die Parameter des Plans fällt. Sicherlich sieht das anders aus, wenn ich bereit bin, einen Ausbruch aus der ersten Konsolidierung nach der Eröffnung zu handeln. Je größer der Zeithorizont ist, nachdem ich bereit bin, meine Einstiegssignale zu suchen, desto mehr potentielle Tage gibt es, an denen ich überhaupt nicht handeln kann.

Dies ist dann ein günstiger Zeitpunkt, um ein Museum oder den Zoo zu besuchen, oder eine Extrarunde Golf zu spielen. Ich könnte auch Angeln gehen. Warum? Weil der Plan genau jetzt eine kleine Pause verlangt. Ich nehme meine Frau und gehe mit ihr einkaufen. Warum sonst

versuche ich, Geld zu machen? Ich freue mich über die Gewinne, die ich in den Märkten erziele. Ich behalte niemals mehr, als für das Trading absolut notwendig ist. Ich nehme den Rest und investiere in Aktien und in Zinsen bringende Papiere.

Man muß nicht jeden Tag handeln. Trading ist zwar dazu **da**, um Geld zu verdienen; wenn ich aber jeden Tag handle oder auch nur jeden Tag eine bestimmte Zeit, dann verliere ich meine Flexibilität. Ich werde nur noch schwaches Beurteilungsvermögen haben. Meine Konzentration geht verloren. Meine Entscheidungsstärke verliert an Kraft. Mit einem Wort, ich werde zu einem Spieler - vollkommen außer Kontrolle. Ich werde mich in einen Trading-Zombie verwandeln. Ein paar rote, gierige Augen starren auf eine dumme Röhre. Es wird zu Langeweile kommen. Ich werde meine Adrenalinquelle geleert haben. Ich werde empfindungslos werden. Ich werde nicht auf die Art handeln und reagieren, wie ich es sollte, und ich werde verlieren.

Mein Wunsch, Geld zu verdienen, wird mein neuer Gott. Ich werde zu einem Sklaven des Tradings.

Meine Lösung besteht darin, regelmäßig Pausen vom Day-Trading zu nehmen. Ich plane sie und stelle sicher, daß ich sie nehme. Ich bleibe mindestens eine Woche im Monat fern vom Bildschirm. Ich plane und nehme auch zwei bis drei Urlaube im Jahr, in denen ich von allen Märkten fernbleibe. Zusätzlich handle ich nicht, wenn ich lehre und Fragen von Tradern beantworte, die mehr Hilfe möchten. Kann ich meinen Lebensunterhalt verdienen, wenn ich nur so wenige Tage im Monat und weniger als 12 Monate im Jahr Tagesgeschäfte mache. Ja!

Lassen Sie mich den bis jetzt skizzierten Plan wiederholen:

- Meine Positionseinstiege entstehen nach den **Großen**, Mittleren und dann den Kleinen Signalen. In dieser Folge setze ich die Prioritäten.
- Ich schreibe alle potentiellen Aufträge auf. Ich schreibe sie genauso auf, wie ich sie geben werde. Einige können Wiederholungen vom vorangegangenen Tag sein.
- Ich setze Alarmpunkte in jeder Art, wie ich kann. Meine Software ermöglicht mir sowohl visuelle als auch auditive Signale. Falls ich die Alarmsignale nicht mittels eines Computers generieren könnte, dann würde ich die Notierungen von nur so vielen Märkten beobachten, wie es für mich komfortabel wäre, so daß ich dennoch als Trader arbeiten könnte. Zum Beginn könnten das nur ein oder zwei Märkte sein. Ich setze meine Alarmsignale fünf bis zehn Ticks vor meinen Einstiegspunkt, so daß mir noch Zeit zum Reagieren bleibt.
- Ich stelle sicher, daß alle Einstiegsaufträge mit **stop-limit** oder **stop — with — limit** erteilt werden. Wenn ein Markt nach meinem Einstiegspunkt mit einer Notierungslücke eröffnet, warte ich bis zum nächsten Tag, um es in diesem Markt noch einmal zu probieren. Vielleicht treten aber auch heute noch Entwicklungen ein, die mir sagen, daß ich es weiter versuchen sollte.
- In dem Fall, daß es mir nicht möglich sein sollte, **stop-limit-** oder **stop-with-limit-Aufträge** zu verwenden, und der Markt durch meinen Stoppauftrag jagt, und ich eine Ausführung nach meinem Einstiegspunkt bekomme, lebe ich damit. Wenn der Markt meinen Einstiegspunkt erreicht, ich aber keine Ausführung bekomme, und es dann zu einer Korrektur kommt, dann bin ich dankbar.

- Sollte ich Grund zur Annahme haben, ich könnte eine Ausführung bekommen haben (der Markt wurde an oder nach meiner Einstiegsnotierung gehandelt), dann quäle ich meinen Broker so lange, bis ich sicher weiß, wo ich mich in diesem Geschäft befinde.
- Wenn ich zwei Kontrakte handle, dann liquidiere ich den zweiten Kontrakt, sobald ich 70 USD bis 100 USD Gewinn in dem Geschäft sehe.
- In dem Fall, daß ich mehr als zwei Kontrakte handle, lasse ich die Kontrakte, die nach Kostendeckung übrig sind, weiterlaufen und ziehe meine Stopps regelmäßig nach, um meine Gewinne zu sichern.
- Ich nehme regelmäßige Pausenperioden vom Bildschirm und vom Trading.

Das Wissen, das ich bisher gegeben habe, ist bei weitem nicht vollständig. Es gibt eine spezielle Art, wie ich die erwähnten Ausbrüche handle.

Im nächsten Kapitel werde ich anfangen, diese im Detail zu erklären.

11. Filtern der Positionen

Ich habe in Abschnitt 3 erklärt, daß ich den Schub handeln möchte, der dadurch entsteht, daß die Notierungen durch einen bestimmten Punkt hindurch ausbrechen. Dieser Ausbruchspunkt befindet sich an einer Schiebezone, einem 1-2-3 Hoch oder -Tief, einer Leiste oder einem **Ross-Haken**. Alle diese Ausbruchsformationen basieren auf den Notierungen eines Tagescharts.

Ich bin auch bereit, den Ausbruch durch das höchste Hoch oder tiefste Tief der letzten drei Tage oder einen Ausbruch durch ein individuelles Hoch oder Tief der letzten drei Tage zu handeln. Auch diese Ausbrüche basieren auf dem Geschehen des Tagescharts.

In allen Fällen möchte ich nicht handeln, falls es zur **Markteröffnung** an meinem Ausbruchspunkt zu einer Notierungslücke kommt.

Schließlich bin ich auch bereit, einen Ausbruch aus der ersten Konsolidierung zu handeln, die sich nach der Eröffnung des Marktes gebildet hat. Dabei ist es **möglich**, daß diese Konsolidierung eine Fortsetzung und damit Teil der Konsolidierung sein kann, die sich am gestrigen Tage zum Handelsschluß entwickelt hat. Dieser **Ausbruch**, der auf der Intraday-Konsolidierung eines Fünf-Minuten-Charts basiert, ist ein Bestandteil des nächsten Handelskonzeptes.

11.1 Ein Trading-Filter

Ein Trading-Filter dient mehreren Zwecken. Er erlaubt es mir, ein kleines Stopp zu benutzen. Er hilft mir, falsche Ausbrüche zu vermeiden. Er ermöglicht es mir, den Ausbruch zu antizipieren und früher in eine Position einzusteigen, als ich es mir normalerweise möglich wäre.

Ich werde diesen Filter erklären und ein Beispiel geben.

Falls sich ein Markt einem meiner Großen oder Mittleren Einstiegspunkte nähert, werde ich einen Ausbruch aus der Konsolidierung **handeln**, die sich normalerweise kurz vor solch einem Einstiegspunkt auf einem **Intraday-Chart** entwickelt. Ich werde nur in die Richtung des antizipierten Ausbruchs, den ich von dem Tageschart herleite, handeln. Es gibt noch mehr Feinheiten zu diesem Filter, und diese werden alle im Laufe dieses Handbuchs im Detail gezeigt werden. Aber zuerst, lassen Sie uns einen neuen Markt betrachten

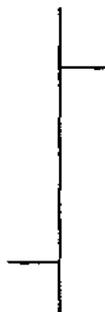


Bild 24

Falls ich auf dem Tageschart einen Notierungsstab sehe, der ähnlich wie der in Bild 24 aussieht und der die Notierungsbewegung eines einzelnen Tages darstellt, dann sehe ich das gesamte Handelsgeschehen dieses Tages komprimiert in diesem einzigen Stab. Das Bild, das dieser Stab zeigt, täuscht sehr darüber, was tatsächlich an dem Tag in dem Markt passierte.

Ich kann die **Markteröffnung** sehen (linker Querstrich), aber in welche Richtung ging der Handel nach der Eröffnung? Wurde der Markt zuerst niedriger gehandelt, bevor er höher gehandelt wurde? Oder brach der Markt zuerst nach oben aus, erreichte sein Tageshoch und wurde dann den ganzen Tag niedriger gehandelt, um zum Ende des Tages im Zuge einer Rally seine Schlußnotierung (rechter Querstrich) zu erreichen?

Eröffnete der Markt möglicherweise niedrig und wurde dann bis zu seinem Tageshoch gehandelt, drehte er danach aufgrund einer Nachricht die Richtung, fiel bis zu seinem Tagedstief, und kam es schließlich zu einer Rally bis an den Punkt, wo wir den Handelsschluß sehen?

Diese Fragen sind Teil des Grundes, warum simulierte **Handelssysteme**, die auf Tagescharts basieren, kaum funktionieren, wenn man sie zu handeln versucht. Ich habe bisher keines gesehen, das funktionierte.

Bild 25 zeigt einen Tageschart des Rohölmarktes.

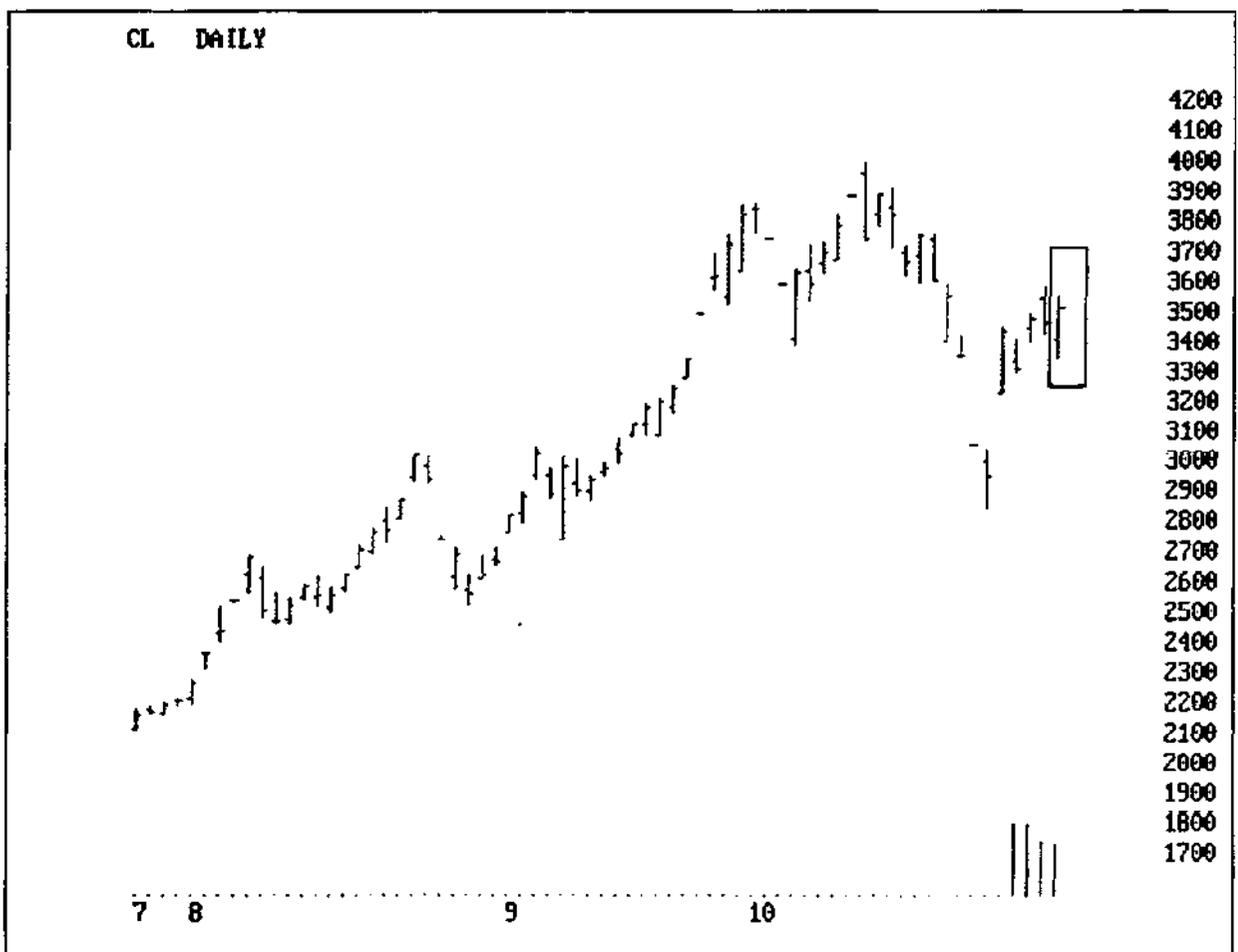


Bild 25

Der umrahmte Notierungsstab im Rohölchart, der einen Tag darstellt, sieht ähnlich aus wie der Notierungsstab in Bild 24. Dieses Bild erzählt so weit wie möglich die Wahrheit, wenn man einen Zeithorizont von einem Tag hat.

Wenn man jedoch einen Zeithorizont von fünf Minuten hat, dann besteht dieser Tagesstab aus vielen Fünf-Minuten-Stäben. Diese Notierungsstäbe sind in dem umrahmten Bereich von Bild 26 zu sehen.



Bild 26

Während des Tages gab es ein paar Konsolidierungen, die interessant sind. Basierend auf dem, was ich bisher gesagt habe, können Sie erkennen, welche es sind, und warum ich an diesen interessiert bin?

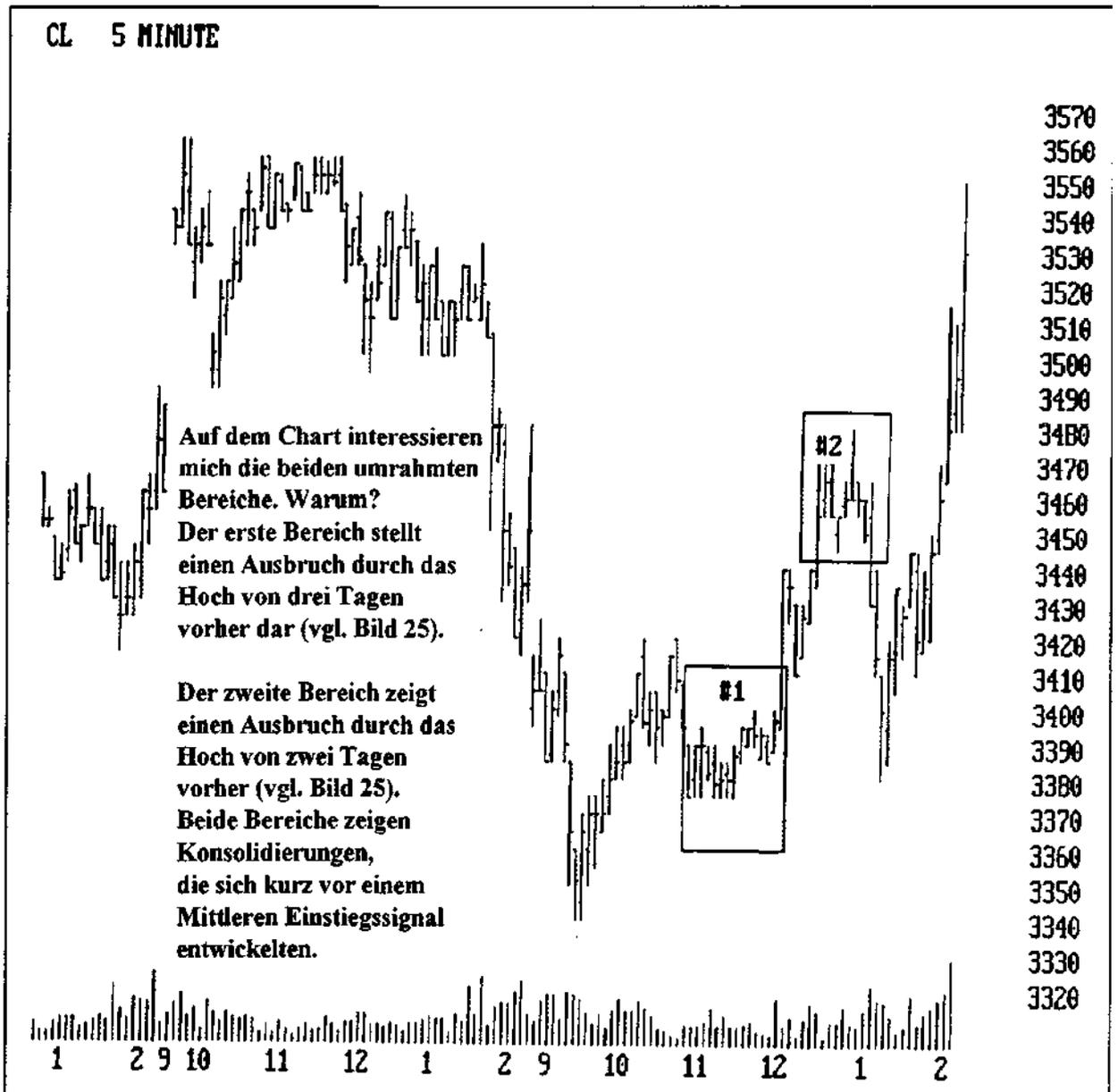


Bild 27

Wichtig an der ersten gezeigten Konsolidierung ist, daß sie einen Ausbruch durch das Hoch von vor drei Tagen zeigt. Die zweite gezeigte Konsolidierung stellt einen Ausbruch durch das Hoch von vor zwei Tagen dar. Beides sind bedeutsame Ereignisse.

Ich hebe diese Punkte noch einmal auf dem Tageschart des Rohölmarktes in Bild 28 hervor

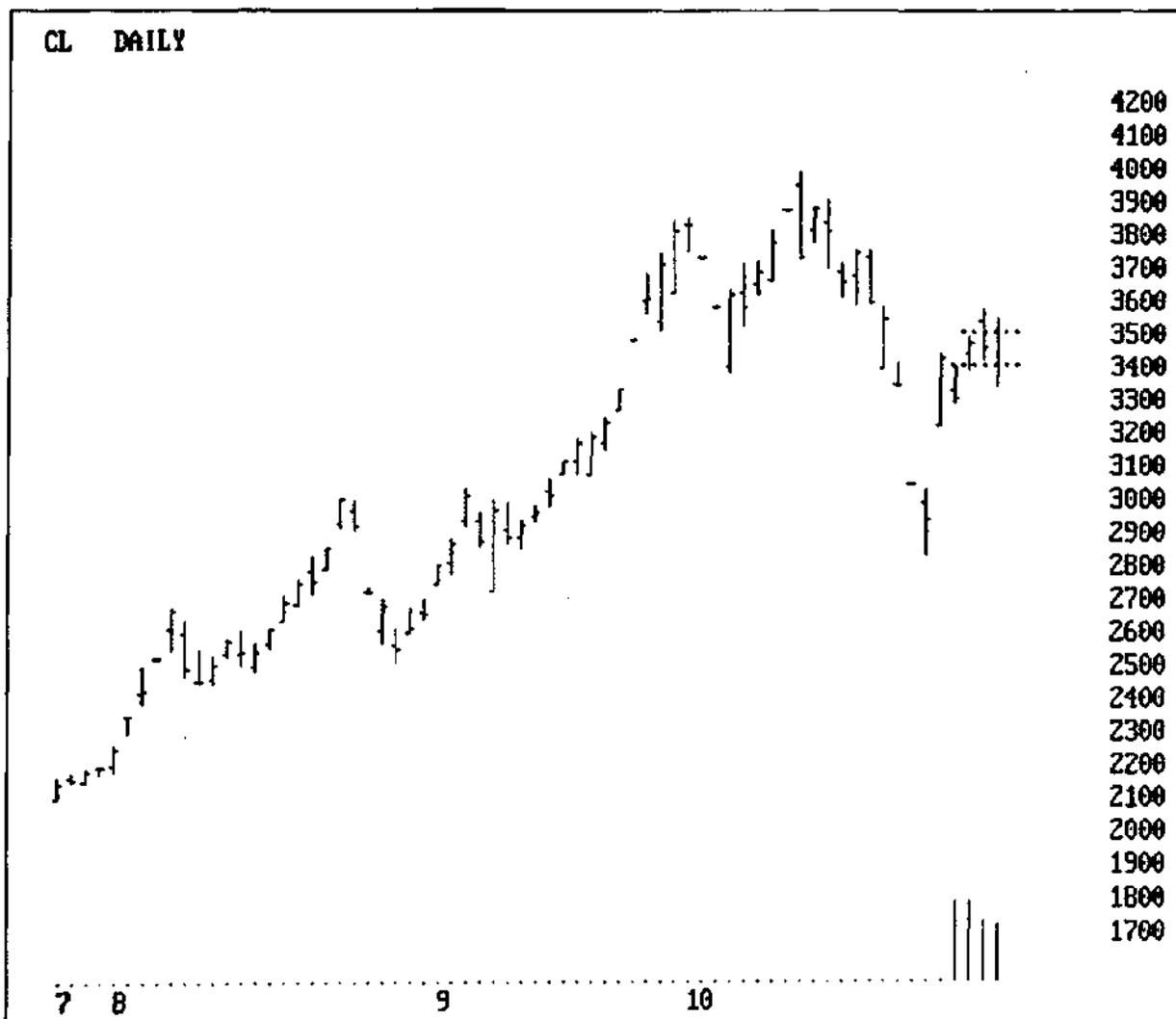


Bild 28

Wie man anhand der gestrichelten Linien sehen kann, durchbrach der heutige Notierungsstab das Hoch von vor drei Tagen und das Hoch von vor zwei Tagen.

Das ist Bestandteil meines Handelsplans und paßt zu den Parametern meiner Handelssignale.

Das Hoch vor vier Tagen lag bei 3450. Das Hoch vor zwei Tagen lag bei 3485. Die Preise bewegten sich nach dem ersten großen Preisschwung ($\setminus /$) in einer engen Schiebezone unter 3400 - schwankend zwischen 3375 und 3400.

Ein bei 3401-3403 platzierter Kaufauftrag war definitiv in Ordnung.

Ich hätte also zu meinem Broker sagen können: "Kaufe drei Kontrakte Dezember-Rohöl bei 3401 stop, 3403 limit", oder "Kaufe drei Dezember-Rohöl bei 3401 stop-limit" oder "Kaufe drei Dezember-Rohöl bei 3401 stop". Ich hätte mir ausgerechnet, daß ich auf keinen Fall Probleme bekäme, falls die Preise den Widerstand bei 3420 erreichen. Ich hätte fünfzehn Punkte unterhalb meines Einstandspreises ein Verlustbegrenzungsstopp mittels eines bedingten Auftrages (contingent order) plazieren können: "Falls ausgeführt, dann leerverkaufe drei Kontrakte Dezember-Rohöl 15 Ticks unter der Ausführung"

Ich plazierte den Auftrag bei 3401 stop, 3403 limit und bekam für das **Dreier-Kontraktset** eine Ausführung bei 3403.

Als die Preise 3410 erreichten, nahm ich den Telefonhörer und plazierte für einen Kontrakt einen *at-the-market*-Verkaufsauftrag. Der Markt tickte fieberhaft auf und ab, und ich bekam meine Ausführung bei 3415. Als der Markt 3420 erreichte, verkaufte ich einen zweiten Kontrakt *at-the-market* und bekam für diesen bei 3416 meine Ausführung. Ein Kontrakt blieb übrig, der nun möglicherweise für Gewinne sorgen würde. Ich erhöhte mein Stopp für diesen Kontrakt auf 3405 und stornierte die beiden Verlustbegrenzungsstopps für die schon liquidierten Kontrakte. Ich verkaufte den letzten Kontrakt während der folgenden Konsolidierung zu einem Preis von 3458. Mein gesamter Gewinn an dieser Stelle war eine nette Belohnung für meine Bemühungen.

Was machte ich in diesem Geschäft richtig? Mit dem ersten Kontrakt deckte ich meine Kosten. Ich stellte sicher, daß ich mit dem zweiten Kontrakt einen Gewinn hatte. Ich sicherte den Gewinn, der in dem dritten Kontrakt aufgelaufen war, indem ich mein Stopp erhöhte, und schließlich ließ ich diesen Kontrakt bis zur nächsten Konsolidierung laufen und stieg dann aus. Ich nahm mit Erfolg, was ich aus der Verbindung zwischen zwei Konsolidierungen bekommen konnte. (Anmerkung: Häufig trenne ich mich von zwei Kontrakten bei der ersten Gelegenheit zur Liquidation).

Später werde ich das Konzept der durchschnittlichen Volatilität vorstellen und zeigen, wie man es benutzt, damit man weiß, wieviel Kontrakte man an welchem Punkt zur Kostendeckung liquidieren muß.

Schauen wir jetzt, was in der letzten Handelsstunde passierte.

Nach meinem Ausstieg in der Konsolidierung im Bereich von 3460 fiel der Markt wieder zurück. Danach begann eine geordnete Erholung und der Markt stieg während der meisten Zeit der letzten 60 Minuten.

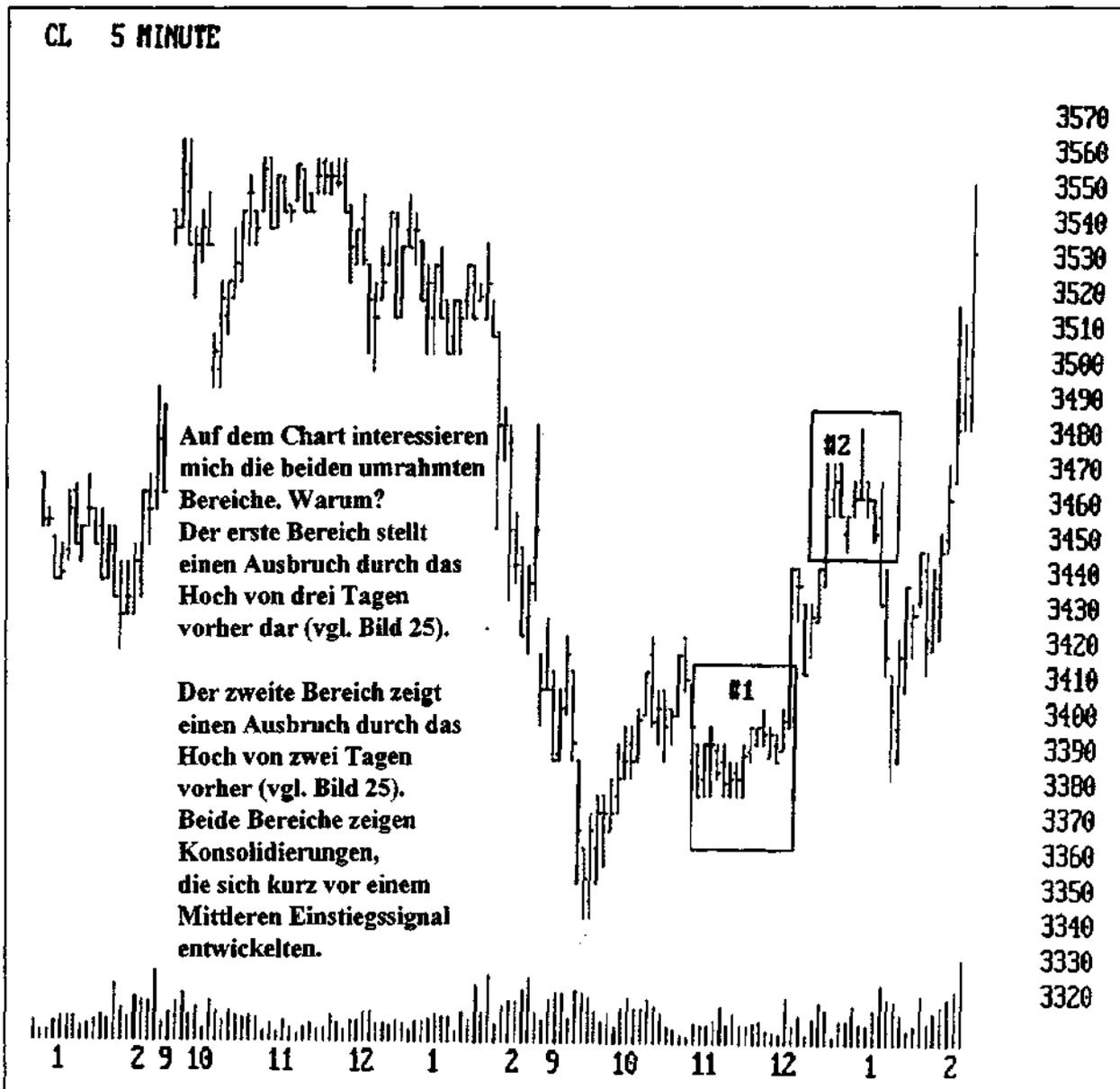


Bild 29

Während der letzten Stunde nahm ich nicht an dem Handel teil, da ich anderweitig engagiert war. Auch ohne an dem letzten Ausbruch teilgenommen zu haben, war es mir gut ergangen.

Ich werde ein weiteres Beispiel zeigen. Es passiert gerade jetzt auf meinem Monitor, während ich dies schreibe. Es ist ein perfektes Beispiel für das, was ich erklären möchte.

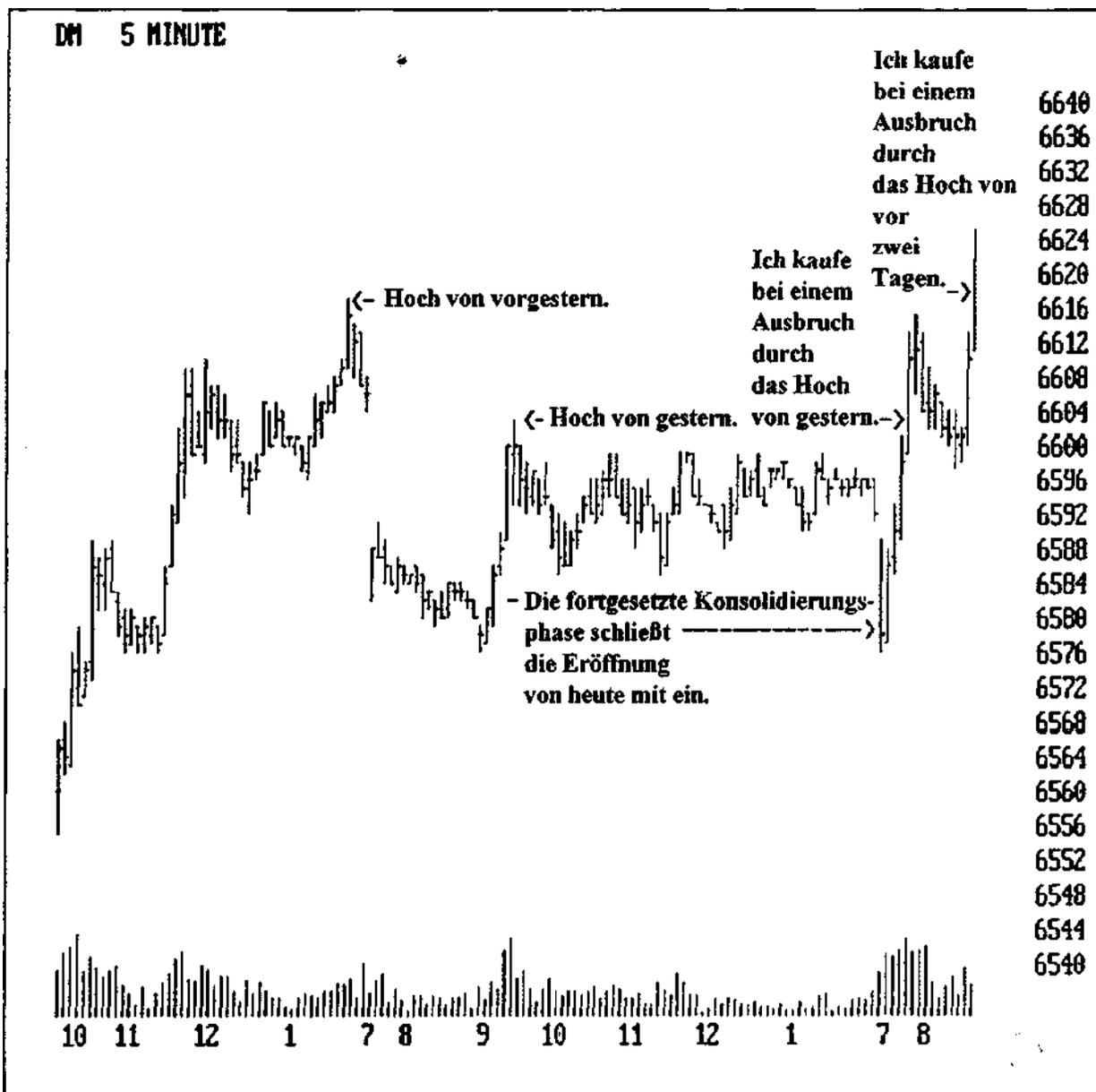


Bild 30

Jetzt werde ich zeigen, wie sich dieses Geschäft entwickelte.



Bild 31

Als das Hoch der mit #1 markierten Konsolidierung genommen wurde, ging ich mit einem ersten Kontraktset eine Kaufposition ein. Ich kaufte *nicht*, weil es das Hoch des vorangegangenen Tages war (das war Zufall). Vielmehr kaufte ich, da ein Ausbruch aus der Konsolidierung stattfand, die sich kurz vor einem möglichen Ausbruch durch das Hoch von gestern entwickelt hatte.

As das Hoch der mit #2 markierten Konsolidierung genommen wurde, ging ich mit einem zweiten Kontraktset eine Kaufposition ein. Diese Stelle lag nur wenige Ticks unter dem Hoch von vorgestern.

Ich möchte folgendes betonen. *Ich folge dem Ausbruch aus der Konsolidierung, die sich vor dem Ausbruch durch das Hoch oder Tief meines signalisierten Einstiegstages befindet!*

So, was wären meine Schritte und Ergebnisse, wenn meine Kontraktsets jeweils nur aus drei Kontrakten bestanden hätten?

1. Kauf von 3 Kontrakten bei 6604 (ein Tick über dem Hoch von gestern), 3 Verlustbegrenzungsstopps bei 6589, 1 Kontrakt liquidiert at-the-market bei 6612 (versucht bei 6614).
2. Stornierung von 3 Stopps bei 6589 und Wiedereinsetzung von 2 Stopps bei 6594.
3. Kauf von 3 Kontrakten bei 6616 (1 Tick über dem Hoch von vor zwei Tagen). Kaufposition besteht jetzt aus insgesamt 5 Kontrakten.
4. Stornierung von 2 Stopps bei 6594 und Wiedereinsetzung von 5 Stopps bei 6601 (15 Punkte unter meinem letzten Einstandspreis).
5. Liquidation von 2 Kontrakten bei 6624. Gewinnmitnahme bei dem zweiten Kontrakt des ersten Sets und Kostendeckung mit dem ersten Kontrakt des zweiten Sets.
6. Stornierung von 5 Stopps bei 6601 und Wiedereinsetzung von 3 Stopps bei 6611. Jetzt noch 3 **offene** Kontrakte, die ich laufen lasse.
7. Liquidierung der 3 Kontrakte bei 6650 (nicht gezeigt).
8. Stornierung der übriggebliebenen Stopps.

Jetzt kann ich mein Geld zählen, das Geschäft ist gemacht.

Funktioniert es immer so einfach? Schauen wir mal.

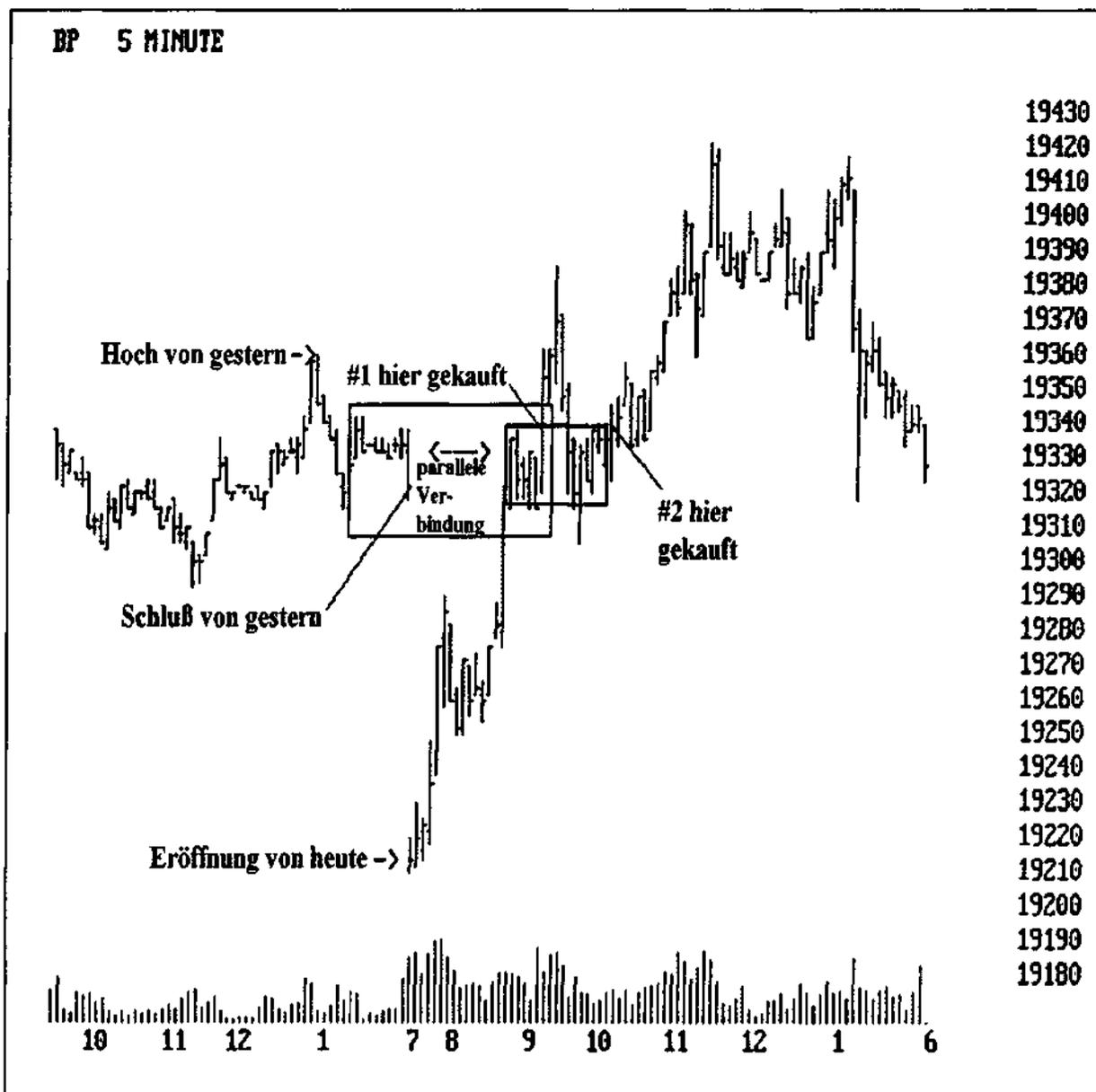


Bild 32

Ich kaufte 3 Kontrakte Britisches Pfund bei 19338, im Bild mit #1 gezeigt. Mein erstes Ziel war die Kostendeckung bei ungefähr 19358. Ich plazierte 3 Verlustbegrenzungsstopps bei 19318 (Risiko 125 USD pro Kontrakt + Kosten = +/- 150 USD pro Kontrakt).

Ich liquidierte bei genau 19358 einen Kontrakt und sicherte mir für diesen Kontrakt 100 USD Gewinn nach Kosten. So weit, so gut. Ich ersetzte meine 3 stornierten Verlustbegrenzungsstopps bei 19318 durch zwei Verlustbegrenzungsstopps bei 19328

Dann lief der Markt gegen mich und ich wurde mit den beiden übriggebliebenen Kontrakten bei 19328 mit einem Gesamtverlust von ungefähr 165 USD einschließlich Kosten ausgestoppt.

Der Markt fiel weiter und kletterte dann zurück in den gleichen Konsolidierungsbereich, in dem er sich schon am Tage zuvor befunden hatte und in dem er früher am heutigen Tag war.

Da der Ausbruch durch das Hoch von gestern für meine früheren drei Kontrakte ein bedeutsames Ereignis gewesen war, ist ein erneuter Ausbruch jetzt sicher auch ein bedeutsames Ereignis - möglicherweise sogar ein noch stärkeres.

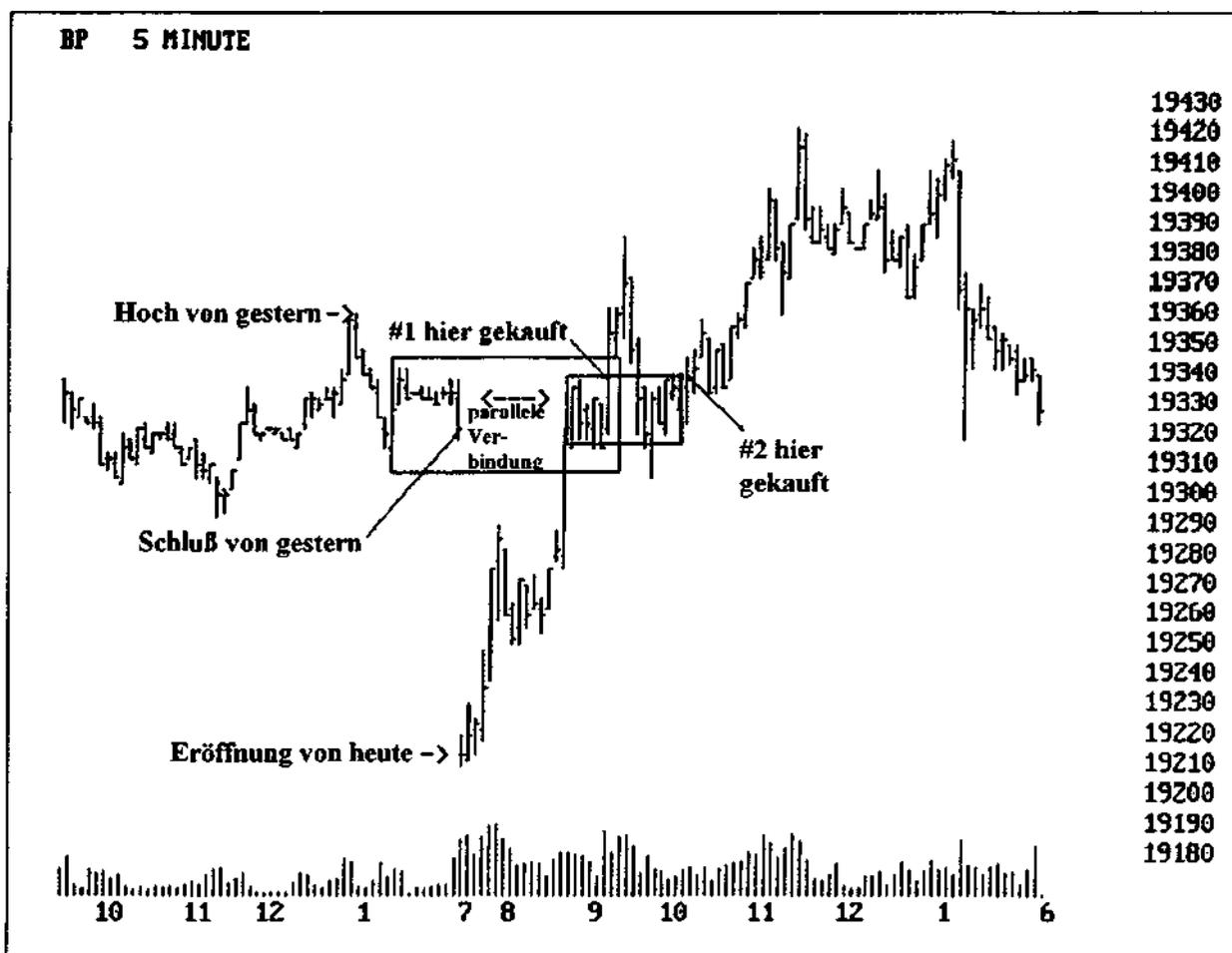


Bild 33

Wieder kaufte ich 3 Kontrakte bei 19338, im Bild mit #2 gezeigt. Mein erstes Ziel war die Kostendeckung bei ungefähr 19358. Ich plazierte wieder drei Verlustbegrenzungsstopps bei 19318 (Risiko einschließlich Kosten ungefähr 150 USD pro Kontrakt).

Der Markt marschierte aufwärts und ich liquidierte einen Kontrakt bei 19358. Ich stornierte meine drei Verlustbegrenzungsstopps bei 19318 und ersetzte sie durch zwei Verlustbegrenzungsstopps bei 19328. Jetzt hatte ich nur noch ein Risiko von 65 USD pro Kontrakt. Ich versuchte einen zweiten Kontrakt bei 19378 glattzustellen, bekam aber meine Ausführung bei 19376 und machte mit diesem Kontrakt etwa 220 USD Gewinn. Jetzt war ich wieder in den schwarzen Zahlen. Ich bewegte mein letztes Verlustbegrenzungsstopp nach 19338. Als der Markt bis zu seinem Tageshoch bei 19420 gestiegen war, und mit dem nächsten Notierungsstab eine Korrektur von mehr als 100 % machte, wurde mir klar, daß es Zeit zum Ausstieg war. Ich liquidierte diesen einen Kontrakt bei 19390 mit einem zusätzlichen Gewinn einschließlich Kosten von etwa 300 USD. Es war kein großartiger Handelstag im Pfund, aber dadurch, daß ich meinem Plan gefolgt war, machte ich mehr als 350 USD Gewinn pro Kontrakt in diesem Markt.

12. Risikomanagement und Geldmanagement

Sie haben jetzt das Grundkonzept meines Tradings kennengelernt. Ich habe auch Verlusttage. Einige werde ich zeigen, bevor dieses Buch endet. Im Vergleich zu meinen Gewinntagen sind es jedoch nur wenige.

Als nächstes möchte ich Ihnen einen meiner speziellen Handlungspunkte zeigen. Er soll dazu dienen, Sie in mein Konzept des Risiko- und Geldmanagements einzuführen. Der in Bild 34 gezeigte Rohölchart kann dazu als Beispiel dienen.

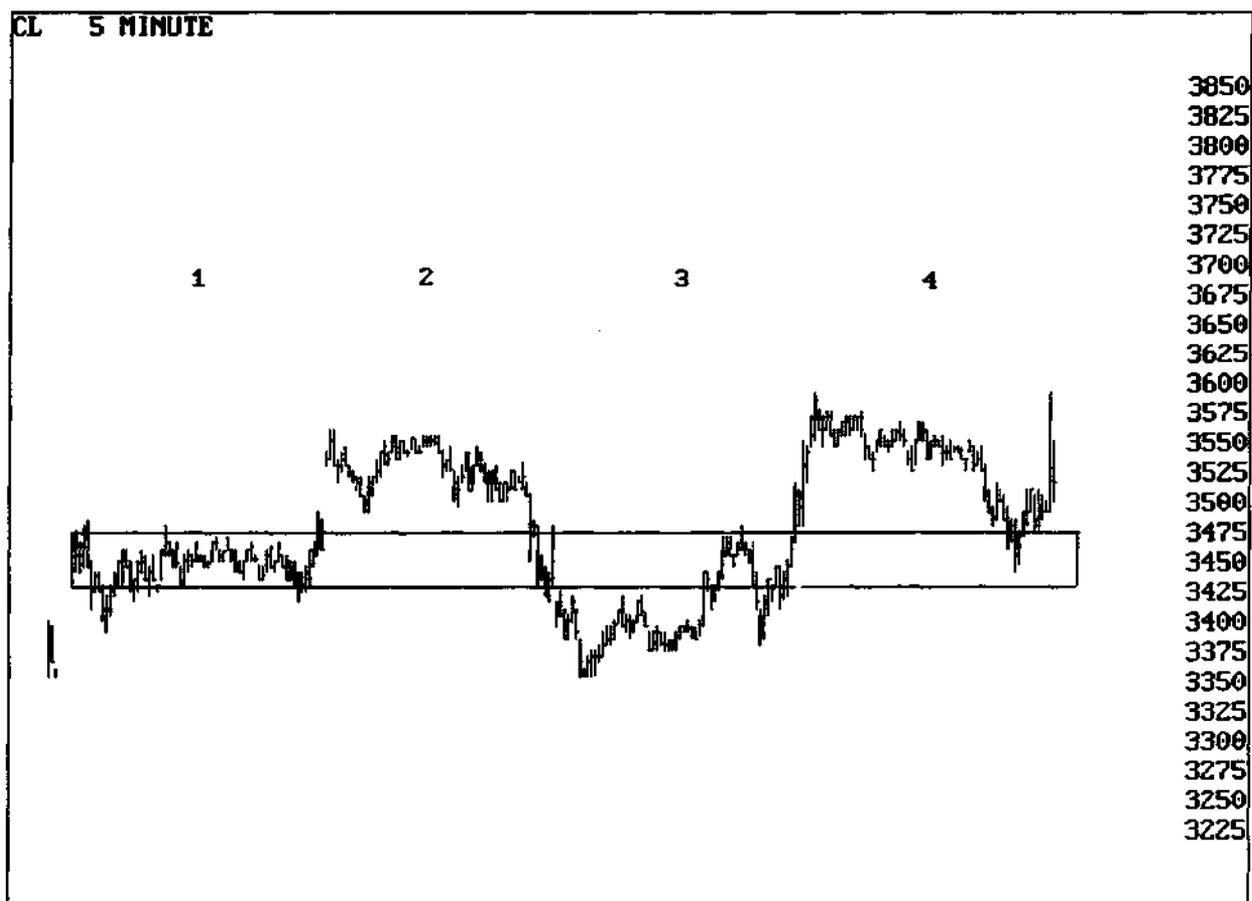


Bild 34

Sie sehen hier einen Fünf-Minuten-Chart, der vier Handelstage umfaßt. Ich habe den wichtigen Bereich des Charts mit einem Rahmen hervorgehoben. Achten Sie bitte darauf, daß die Preise an jedem einzelnen dieser vier Tage irgendwann diesen Bereich erreichten.

Ich hatte schon am Tag 2 versucht, als die Preise in diesen Bereich fielen, bei einem Ausbruch durch das Konsolidierungstief vom Tag 1 eine **Leerverkaufsposition** einzugehen. Ich bekam jedoch dazu keine Möglichkeit, da der Markt in dem Konsolidierungsbereich schloß. Am Tag 3 ging ich bei dem Ausbruch aus der kleinen Konsolidierung, die auf dem Niveau der Eröffnung von Tag 2 lag, und als deren Folge die Preise dann das Tief vom Tag 1 unterschritten hatten, eine Leerverkaufsposition ein.

Wie man sehen kann, hatte ich am Tag 3 im Rohölmarkt nicht einen meiner besten Tage. Trotzdem war er mehr oder weniger typisch für die Art von Trading, die ich befolge. Ich zeige diesen Tag genauer in Bild 35.

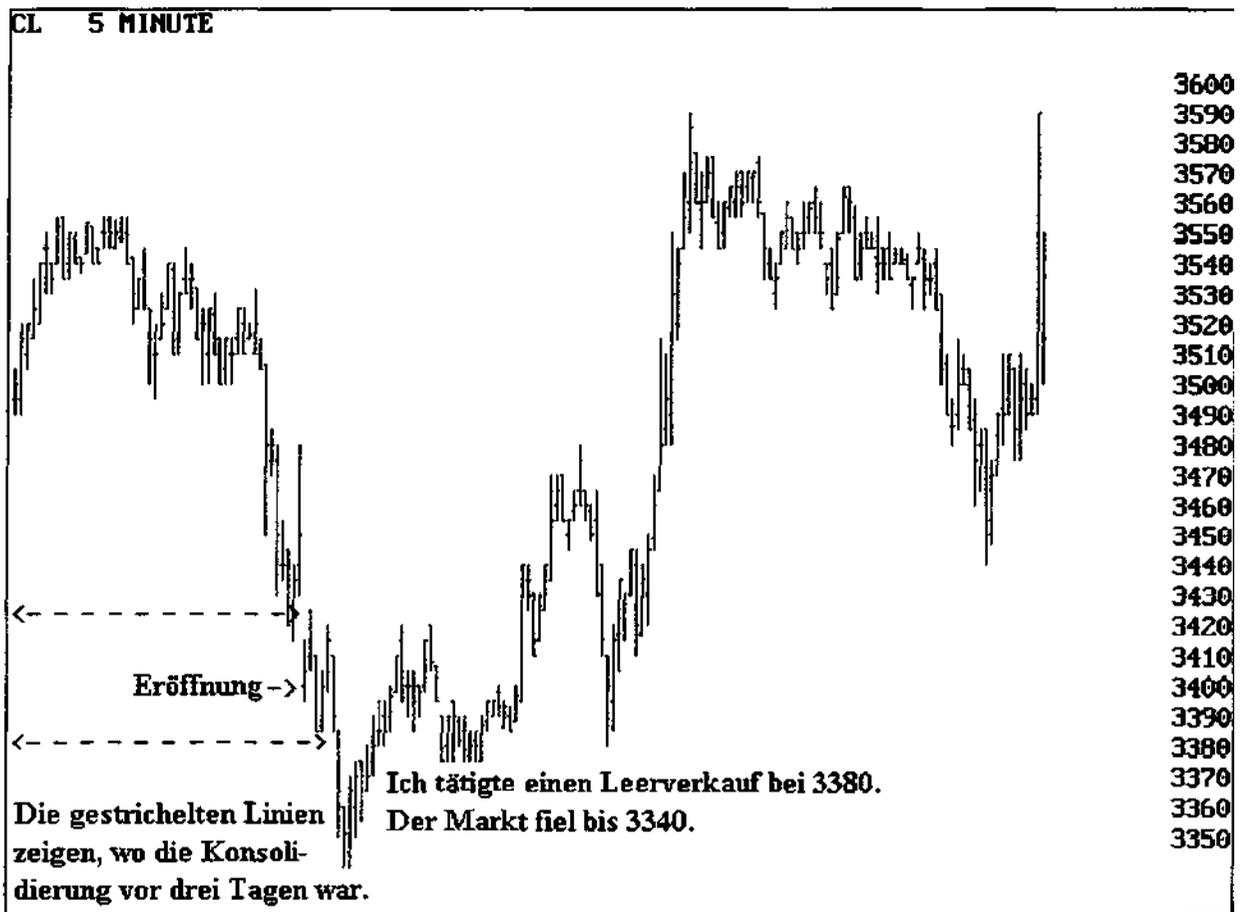


Bild 35

Der Markt eröffnete bei 3400, stieg kurz, und fiel dann durch das Tief von Tag 1 bei 3390. Ich wartete bei 3389 mit einem Verkaufsstopp auf diese Bewegung und mein Verkaufsauftrag kam bei 3388 zur Ausführung. Ich nahm meinen ersten Gewinn bei 3377 und meinen zweiten Gewinn bei 3365. Ich behielt somit einen Kontrakt übrig, den ich laufen lassen konnte. Jedoch rannte das Öl niemals richtig. Es fiel nur bis 3340.

Ich habe eine sehr feste Philosophie dafür entwickelt, was ich mit dem Kontrakt oder den Kontrakten mache, die ich "laufen" lasse. Ich versuche, niemals mehr als 50 % des bisher erreichten maximalen **Papiergewinns** wieder herzugeben. Also bewegte ich, nachdem die Preise 3340 erreicht hatten, mein Gewinnrealisierungsstopp, um die Hälfte des Gewinns abzusichern. Bei 3340 waren für meinen letzten Kontrakt 48 Punkte Gewinn aufgelaufen. Ich bewegte mein Gewinnrealisierungsstopp nach 3364 und dort wurde dieser Kontrakt ausgestoppt.

Im folgenden möchte ich tiefer auf die Philosophie meines Geld- und Risikomanagements eingehen. Sie unterscheiden sich voneinander und müssen erklärt werden. Beide sind Bestandteil meiner speziellen Handlungspunkte.

12.1 Risikomanagement

Mit Ausnahme der Aktienindexfutures und der Treasury Bonds bin ich in der Regel nicht bereit, in einem Markt mehr als 150 USD pro Kontrakt zu riskieren. Bei den Aktienindexfutures riskiere ich üblicherweise 250 USD und bei den Bonds 315 USD pro Kontrakt.

Gehen wir davon aus, daß ich idealerweise drei bis fünf oder ein Vielfaches von fünf Kontrakten für meinen ersten Positionseinstieg benutze. Weiterhin möchte ich mein anfängliches Verlustbegrenzungsstopp 150 USD pro Kontrakt von meiner **Einstiegsausführung** entfernt platzieren. Lassen Sie mich wiederholen: 150 USD von meiner *Einstiegsausführung* entfernt, *nicht* von meinem Einstiegspunkt.

Was bedeutet das? Falls mein Einstiegspunkt für ein Geschäft im Goldmarkt bei 360,00 USD liegt, ich aber meine Ausführung bei 360,20 USD bekomme, dann plaziere ich das Stopp bei 358,70 USD - dort befindet es sich dann 1,50 USD unter meiner Ausführung und ich riskiere in diesem Geschäft 150 USD pro Kontrakt.

Falls ich das Stopp bei 358,50 USD plaziere (1,50 USD unter meinem Einstiegspunkt), dann riskiere ich nicht 150 USD, sondern 170 USD.

Erlauben Sie mir eine Frage. Für den Fall, daß ich bei 360,20 USD eine Ausführung bekomme, mein Stopp bei 358,70 USD liegt, und die Preise auf 361,20 USD steigen, wie hoch ist dann mein Risiko?

Falls jemand 150 USD sagt, dann weiß ich jetzt schon, daß diese Person auf Dauer in den Märkten nicht gewinnen kann. Lassen Sie uns sehen, warum das so ist.

Wenn ich mit einem Goldkontrakt bei 360,20 USD eine Ausführung bekommen habe, mein Stopp bei 358,70 USD liegt, und die Preise auf 361,20 USD steigen, dann riskiere ich jetzt 25 Punkte oder 250 USD.

Aber das ist noch nicht alles. Etwas habe ich nicht einbezogen. Was ist mit den Kosten? Ich muß auch noch meine Kosten in Form von Kommissionen und Gebühren berücksichtigen. Sie sind nicht Teil meines Risikos im Sinne der Kontoführung, aber ich muß sie **berücksichtigen**, wenn ich meine Verluste ausrechne und diese von meinen Gewinnen abziehe.

Lassen Sie mich noch einmal die Kriterien meines Risikomanagements zusammenfassen: In keinem anderen Markt, mit Ausnahme der Aktienindizes und der **Bonds**, riskiere ich in der Regel mehr als 150 USD.

Für Gold und Rohöl bedeutet das z. B., daß mein anfängliches Verlustbegrenzungsstopp 150 USD (einschließlich Kommissionen und Gebühren) von meinem Ausführungspreis entfernt plaziert wird.

Nehmen wir an, ich bezahle 18 USD pro Round-Turn an Kommissionen und die Gebühren betragen 2 USD, dann muß ich im Goldmarkt mein Stopp 13 Punkte von meinem Ausführungspreis entfernt platzieren. Falls ich ausgestoppt werde, verliere ich 130 USD plus 20 USD an Kommissionen und Gebühren.

Das bedeutet, daß mein anfängliches Verlustbegrenzungsstopp in den Währungen 10-11 Punkte von meiner **Einstiegsausführung** entfernt liegt (20-22 Punkte beim Britischen Pfund).

Ich sage nicht, jemand anderes soll so sein Stopp plazieren. Ich sage nur, daß dort mein Stopp liegt. Wenn jemand anderes mehr Risiko eingehen möchte, dann sollte er sein Stopp weiter entfernt plazieren. Das wichtigste am Risiko ist, daß es für mich tragbar ist. Auf diese Art kann ich "meine Sache " machen, ohne Angst haben zu **müssen**, vernichtet zu werden. Ich benutze immer angenehme Stopps. Später, wenn ich über die durchschnittliche Volatilität spreche, werde ich dieses Konzept zu einem gewissen Maß modifizieren.

Falls ich genug Gewinne gemacht habe, dann bin ich vielleicht dazu in der Lage und möchte mein Risiko erhöhen. Die Wahl liegt bei mir. Jemand anderem kann ich nicht sagen, ob er es machen soll oder nicht. Ich kann es nur so beschreiben: Wenn ich mich aufgrund von einigen guten Gewinnen bequem und satt fühle und dann mein Risiko erhöhe, passiert es in der Regel, daß ich ein kaltes Bad bekomme und auf den Boden der Realität gebracht werde. Ich kehre wieder zurück zu meinem gewohnten, niedrigeren **Risiko**. Es war die **Gier**, die mich wieder gepackt hatte. Nach einigen größeren Verlusten schwöre ich mir, nie wieder mein Risiko zu erhöhen. Aus irgendeinem Grund scheinen diese Schwüre aber nie sehr lange zu halten.

Da das Risikomanagement ein so umfangreiches Thema ist, kann ich jeden Leser nur dazu ermutigen, soviel wie möglich darüber zu lesen. Die besten Informationen über Risikomanagement enthalten die Bücher, die von erfolgreichen Spielern geschrieben wurden.

Trader sollten danach streben, Meister des Risikomanagements zu werden.

12.2 Geldmanagement

Geldmanagement und Risikomanagement gehören zusammen. Sie überschneiden sich, und doch unterscheiden sie sich. Vielleicht sind **sie** zwei Seiten der gleichen Münze. Risikomanagement sagt, "ich kann es mir nicht leisten, so viel zu verlieren". Geldmanagement fragt, "was kann ich als Gewinn für das Risiko erwarten, das ich eingegangen bin?"

Ich bin bereit, 150 USD im Goldmarkt zu riskieren. Was kann ich jetzt als Gewinn für dieses Risiko erwarten. Ich muß genau hier meine Prioritäten setzen. Das Beste, was ich für mich getan habe, ist, daß ich mein Risiko begrenzt habe. Jetzt kann ich mit gierigen, glänzenden Augen nach vorne schauen und mir ausrechnen, wieviel ich wohl verdienen könnte. Aber eins nach dem anderen. Bevor ich etwas verdienen kann, muß ich die Kosten decken. Die Kosten in diesem Geschäft entstehen aus verschiedenen Quellen.

Es gibt Slippage, es gibt Kommissionen, es gibt Gebühren. Es gibt offensichtliche, direkte Kosten. Was aber ist mit den indirekten Kosten? Ich muß die Kosten meines Quotesystems, die Börsengebühren, die Kosten der Software und Hardware und die Kosten meiner Zeit erwirtschaften. Sicher ist meine Zeit auch etwas wert.

Auch die Zeit meines Brokers ist etwas wert. Ich weiß das jedes Mal, wenn ich sehe, wieviel von meinen Einnahmen an ihn fließen. Wie steht es mit meiner Zeit als Trader? Ist meine Zeit etwas wert? Besser es ist so, und besser, ich habe das realisiert. Was ist mit **all den Kosten** fü

weitere Bücher, Handelssysteme, Ausrüstung, Abonnements, etc., die man kaufen muß, damit man seine Trading-Ausbildung vervollständigen kann?

So viele, mit denen ich gesprochen habe, sogar professionelle Trader, nennen das Trading ein "Spiel". Hey, wenn das ein Spiel ist, dann ist es eines der gefährlichsten der Welt. Mein finanzielles Leben steht hier auf dem Spiel. Nicht nur das, auch mein Selbstrespekt, das Bild, das ich von mir selbst habe, meine ganze Lebensperspektive kann in diesem sogenannten "Spiel" zerstört werden.

Trading ist ein Geschäft. Je früher man es als ein solches behandelt, je eher wird man ein Gewinner werden. Wenn ich nicht ein guter Geschäftsmann bin, dann werde ich auch nicht ein guter Trader sein. Ich muß Risiko **verstehen**, und ich muß verstehen, wie man daraus einen Gewinn macht.

Ich möchte im folgenden zeigen, wie ich mein Geld manage, wobei es aufgrund der Kontraktanzahl, die ich zur Kostendeckung liquidiere, zu leichten Variationen kommen kann:

- Sobald ich bei einem oder zwei Kontrakten meines Kontraktsets genügend Gewinn sehe, liquidiere ich diese Kontrakte. Dadurch decke ich meine Kosten für die übriggebliebenen Kontrakte. Abhängig **davon**, wie schnell der Markt sich bewegt und wie steil die Bewegung ist, bewege ich dann mein Stopp an eine von zwei möglichen Positionen - entweder an meine Gewinnschwelle (mein **Ausführungspreis**, denn ich habe schon mit dem ersten Kontrakt meine direkten Kosten gedeckt) oder an ein Niveau, wo ich nicht mehr als 150 USD riskiere (250 USD für die Aktienindizes und 315 USD für die Bonds). Diese Niveaus berechne ich ausgehend davon, wo ich den ersten Kontrakt glattgestellt habe.

Hier ist ein Beispiel: Im Goldmarkt bin ich eine Kaufposition bei 360,00 USD eingegangen. Mein anfängliches Verlustbegrenzungsstopp liegt bei 358,50 USD. Der Markt steigt bis 361,00 USD. Ich liquidiere einen Kontrakt bei 360,90 USD. Ich habe jetzt mit diesem Kontrakt 90 USD verdient und kann damit meine Kosten decken. Wenn ich zwei Kontrakte liquidiere, werde ich auch einen kleinen Gewinn gemacht haben.

Jetzt wird es Zeit, meine Stopps zu bewegen. Ich kann meine Stopps für die übriggebliebenen Kontrakte nach 360,00 USD bewegen. Dort ist meine Gewinnschwelle. Mit der Liquidierung des ersten Kontraktes deckte ich schon meine direkten Kosten.

Ich kann meine Stopps auch einen Betrag von 150 USD von 360,90 USD entfernt plazieren, also bei 359,40 USD. Auf diese Weise riskiere ich immer noch 150 USD. Lassen Sie mich das wiederholen. Ich riskiere weiterhin 150 USD und nicht die 60 USD, die die Differenz zwischen 359,40 und 360,00 ausmachen.

Ich kann auch das oben Gesagte kombinieren. Es wäre z. B. **möglich**, für einen Kontrakt das Stopp bei 360,00 USD (Gewinnschwelle) zu plazieren, und für den letzten Kontrakt ein Stopp bei 359,40 USD zu wählen.

Habe ich mit den 90 USD für den ersten Kontrakt einen Gewinn gemacht? Nein! Wie sieht es bei 100 USD oder 120 USD aus? Nein und nein. Ich habe bislang nur erreicht, daß ich meine direkten Kosten gedeckt habe. Falls meine Kosten an Kommissionen und Gebühren für die drei Kontrakte 60 USD betragen würden, dann hätte ich jetzt 30 USD übrig - somit hätte ich einen

Gewinn gemacht, richtig? Falsch! Was ist mit dem Kurübertragungssystem, der Software, den Büchern, den Handelssystemen und Abonnements? Was ist mit meiner Zeit? Bisher habe ich noch überhaupt nichts verdient!

- So, wie kommt dann der Gewinn rein? Wenn der Goldpreis weiter steigt, so daß ich weitere 80-100 USD Gewinn sehe, dann werde ich eine market-Order geben, um den zweiten oder dritten Kontrakt zu liquidieren. Diesen Kontrakt halte ich seit 360 USD. Gold steht jetzt bei 362 USD. Mit einer bei 362 USD ausgeführten market-Order werde ich ungefähr einen Gewinn von 200 USD pro Kontrakt machen. Werde ich jetzt einen Gewinn haben? Möglich. Vielleicht, und nur vielleicht, habe ich jetzt meine indirekten Kosten gedeckt. Es hängt zu einem großen Teil davon ab, wieviel Altlasten ich noch aus vorherigen Verlustgeschäften habe. Aha! Jetzt kommen wir endlich auf den Punkt! Die Wahrheit ist, daß ich nichts verdient habe, solange ich nicht meine vorher entstandenen Verluste ausgeglichen habe. Die bis jetzt entstandenen Verluste sind Teil meiner allgemeinen Kosten. Sogar das Finanzamt wird dem zustimmen. Sie lassen mich diese alten Verluste gegen mein aktuelles Einkommen aufrechnen. Für einige Trader sind Verluste ein sehr großes Loch, aus dem sie rauszuklettern haben.

"Oh!", wird jemand sagen, "ich muß 100 Jahre alt werden und jeden Tag gewinnen, um alle meinen alten Verluste auszugleichen". Tut mir leid. Aber es ist nie zu spät, mit dem Spielen des Futures-Spiels aufzuhören und das Trading als ein Geschäft zu betreiben. Ich hoffe und wünsche es wirklich, daß dieses Buch meinen Lesern hilft, das zu schaffen.

- So, was ist mit dem letzten Kontrakt? Bei 362,00 USD habe ich 200 USD an Papiergewinn. Wo plaziere ich das Stopp? *"Ich möchte, daß mir dieser Kontrakt den Schinken nach Hause bringt. Junge, ich setze große Hoffnungen in diesen Kontrakt. Vielleicht sollte ich das Stopp **weiter** entfernt plazieren, so daß dieser Kontrakt **wirklich** laufen kann, **richtig?**"*. Falsch! Das ist Träumerei, das ist das Spiel spielen. Ich will mich geschäftlich verhalten. Ich möchte nicht spielen. Ich werde das Stopp an einer Stelle plazieren, wo ich, sollte ich ausgestoppt werden, wenigstens etwas für das von mir eingegangene Risiko bekommen werde. Ich werde das Stopp bei 361,00 USD plazieren und mir dadurch einen garantierten Gewinn von mindestens 100 USD für diesen letzten Kontrakt sichern. Ich werde niemals mehr als 50 % meiner nicht realisierten Gewinne riskieren.
- Okay. Was passiert nun, falls der Markt das nächste Mal korrigiert und mein letztes Stopp nicht erreicht wird? Dann kann ich mein Stopp weiter nachziehen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ich kann ein Stopp einsetzen, das 150 USD von dem letzten Hoch, welches dieser Markt gemacht hat, entfernt ist. Ich kann ein Stopp jedesmal, wenn der Markt 100 USD Gewinn bringt, um 50 USD nachziehen. Ich kann mein Stopp unter das letzte Korrekturtief plazieren, was die Stelle ist, von der aus der Markt nach einer Korrektur wieder seine Bewegung in eine profitable Richtung fortsetzt. Ich kann mein Stopp auf dem Wege nachziehen, indem ich es ein oder zwei Ticks auf der anderen Seite eines gleitenden Durchschnitts, der eine Umfassung der Notierungen zeigt, plaziere. Wo ich das Stopp setze, ist eine Frage der Wahl.

Mit meiner Risiko- und Geldmanagement-Philosophie als Hintergrund, lassen Sie mich mein kurzes Geschäft im Rohöl noch einmal wiederholen.

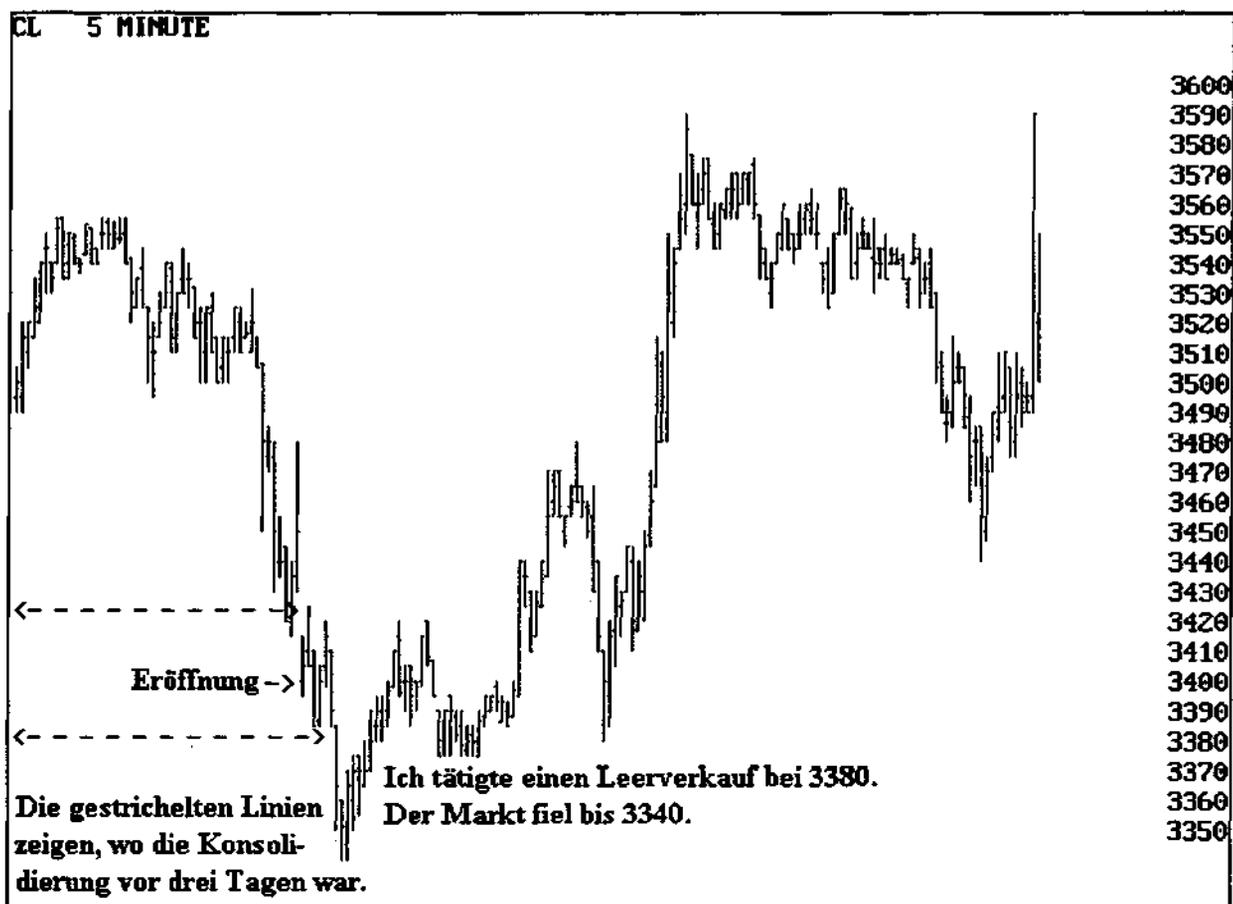


Bild 36

Der Markt eröffnete bei 3400, stieg kurz und fiel dann durch das Tief von Tag 1 bei 3390. Darauf wartete ich bei 3389, und ich bekam meine Ausführung bei 3388. Ich nahm meinen ersten Gewinn bei 3377 und meinen zweiten Gewinn bei 3365. Ich behielt somit einen Kontrakt übrig, den ich laufen lassen konnte. Jedoch rannte das Öl niemals richtig. Es fiel bis 3400 und begann dann eine große Intraday-Erholung.

Als die Preise 3340 erreicht hatten, bewegte ich mein Stopp, um die Hälfte meiner offenen Gewinne zu sichern. Bei 3340 hatte ich im Rohöl 48 Punkte Gewinn. Ich bewegte mein Gewinnrealisierungsstopp nach 3364 und wurde dort ausgestoppt. Das brachte mir netto 24 Punkte Gewinn.

Ich möchte Ihnen eine erstaunliche Statistik mitteilen, die ich aus einer guten Quelle habe: In jeder Position, die in irgendeinem Markt eröffnet wird, steigen 80 % der Trader auf der richtigen Seite der Position ein. Dennoch wird die überwiegende Mehrheit dieser Trader nach der Positionsglattstellung Geld verloren haben. Wie kommt das? Die Trader werden von der Gier ergriffen und schauen zu, wie ihre Gewinne wieder verschwinden. Sie nehmen keine Gewinne! Statt dessen versuchen sie, noch etwas mehr aus dem Markt herauszuquetschen. Wenn der Markt sich von ihrem Punkt des höchsten Gewinns wegbewegt, dann halten sie die Position in der Hoffnung, daß der Markt noch einmal in ihre Richtung läuft.

Statt dessen wird der Markt sich gegen sie bewegen, vielleicht graduell oder vielleicht plötzlich. In jedem Fall geraten die Trader, die keine Gewinne genommen haben, in die Defensive. Sie werden entweder ihre Gewinne wieder verschwinden sehen oder einen Verlust erleiden. Sie würden eher Selbstmord begehen, als ihr Stopp weiter **zu bewegen**, damit sie mit der Marktbewegung synchron bleiben. Bevor sie es wissen, wird sie der fatale Tick erreicht haben, und sie verlassen den Markt mit einem Verlust. Falls ich gerade jetzt meinen Leser beschrieben habe, dann seien Sie beruhigt. Es gibt einen Weg, diese Verluste zu umgehen - sie müssen nicht jedem passieren.

Folge ich dem, was ich gesagt habe? Nehme ich die Gewinne, während sie noch da sind? Nehme ich sie systematisch und nach einem Plan folgend? Dessen können Sie sicher sein. Ich habe gerade gezeigt, wie ich es mache. Muß ich noch mehr sagen?

Für ein erfolgreiches Trading gibt es wahrscheinlich keine wichtigere Maxime, als mögliche profitable Geschäfte nicht zu Verlustgeschäften werden zu lassen.

13. Konsolidierungen sind wichtig

Ich möchte zuerst einiges von dem bislang besprochenen Material wiederholen. Danach erkläre ich weitere Verfeinerungen.

Für den Einstieg in einen Markt möchte ich bei einem Ausbruch handeln, der aus einem meiner Großen oder Mittleren Signale entsteht.

Der tatsächliche Einstieg in eine solche Position erfolgt dann bei dem Ausbruch aus einer Konsolidierung, die genau vor meinem Einstiegspunkt liegt. Auf diese Weise kann ich in die Position sehr früh oder etwas früher einsteigen.

Dieser Ausbruch aus der Konsolidierung, die stattfindet, bevor mein Einstiegspunkt vom Markt genommen wird, ist mein Trading-Filter. Dieser Ausbruch ist wichtig, denn er gibt mir einen Vorsprung im Markt.

Für den Fall, daß ich eine Position sehr früh eingegangen bin (der Bereich der letzten Intraday-Konsolidierung ist weit von dem Ausbruchspunkt auf dem Tageschart entfernt), werden die Notierungen fast mit Sicherheit den Bereich des Hochs oder Tiefs testen, der die Grundlage für mein Einstiegssignal ist. Der Schub, der die Notierungen vom Ausbruch aus der Intraday-Konsolidierung bis zum Bereich des Hochs oder Tiefs führt, ist die Bewegung, mit der ich mein Geld verdienen werde. Das wird auch der Fall sein, falls die Notierungen nur das Hoch oder Tief testen und niemals wirklich durchbrechen.

Für den Fall, daß ich eine Position nur etwas früher eingegangen bin (die letzte Intraday-Konsolidierung befindet sich kurz vor dem Ausbruchspunkt auf dem Tageschart), werden die Notierungen fast mit Sicherheit ein neues Hoch oder Tief erreichen. Der Schub, der die Notierungen von der Intraday-Konsolidierung bis zu dem neuen Hoch oder Tief führt, ist dann die Bewegung, mit der ich mein Geld verdienen werde.

Ich möchte diesen Punkt anhand eines Charts illustrieren.

Der Tagesstab von gestern könnte so aussehen (Bild 37):

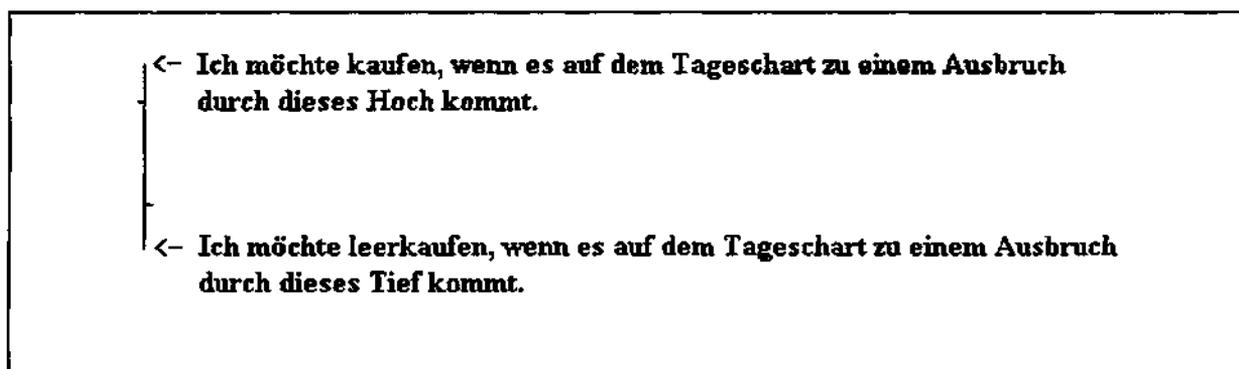


Bild 37

Der Fünf-Minuten-Chart von gestern könnte so aussehen (Bild 38):

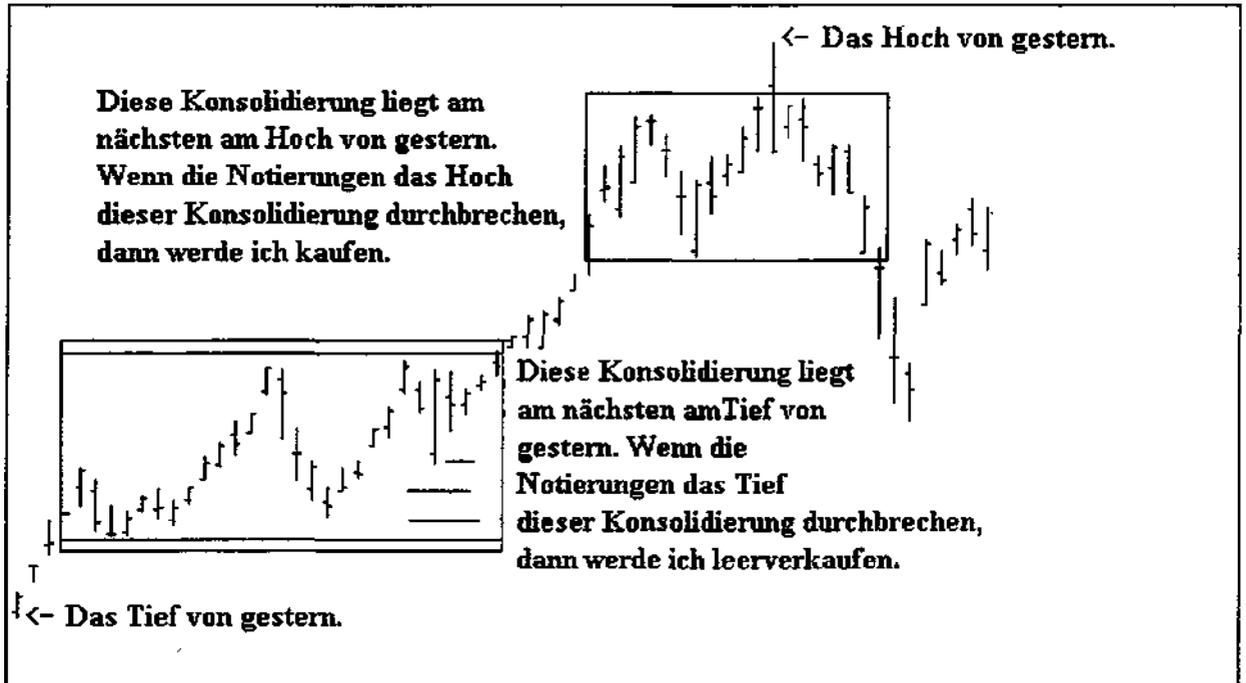


Bild 38

Ich ziehe es vor, bei einem Ausbruch aus dem Konsolidierungsbereich einzusteigen, der sich vor dem Hoch oder Tief von gestern befindet, und nicht bei einem Ausbruch durch das tatsächliche Hoch oder Tief von gestern.

Aber was mache ich, falls es keinen Ausbruch aus einem Konsolidierungsbereich gibt, auf dem ein Einstieg basieren könnte? Genau eine solche Situation ereignete sich in den Währungen (siehe Bild 39), und sie führt zu einer zusätzlichen Verfeinerung in meinem Trading.

Hier ist eine Regel. Falls die Notierungen - relativ zu den vergangenen Tagen - neue Hochs oder neue Tiefs machen, dann kann ich, basierend auf einem Ausbruch ohne Notierungslücke durch das Hoch oder Tief von gestern, eine Position eingehen, Ich möchte Ihnen zeigen, was ich meine.

3F 5 MINUTE

Falls sich die heutige **Eröffnung** auf dem **Niveau der gestrigen Schlußnotierung** befindet und **nach der Eröffnung** kommt es ohne Notierungslücke zu einem **Ausbruch**, dann würde ich bei einem **Ausbruch durch das Hoch von gestern kaufen**. Es wäre einfacher, falls die **Kurse auf der Höhe des Schlußniveaus konsolidieren würden**. **Aber es wäre auch möglich, daß sie nach der Eröffnung sofort nach oben schießen**, so daß ich keine **Möglichkeit** bekäme, auf diesem **Niveau einzusteigen**.



Bild 39

Mit einem Blick auf die Notierungen kann ich sehen, daß es am Hoch keine vorhergehenden Konsolidierungen gibt, auf die ein Einstieg basieren könnte. Falls heute die Notierungen irgendwo unter dem Hoch oder sogar am Hoch **eröffnen**, dann kann ich einen Ausbruch durch dieses Hoch als meinen Einstieg nehmen. In diesem Fall gehe ich jedoch ein höheres Risiko ein, denn es könnte sein, daß die Notierungen nach einem schnellen Ausbruch eine Reflexkorrektur machen und die Stützung am Hoch testen. Für den Fall, daß ich diese Position bei einem schnellen Ausbruch durch das Hoch eingehe, muß ich darauf vorbereitet sein, daß ich mehr als normalerweise riskieren würde, um sicherzustellen, daß ich mich an Bord befinde.

Es wäre ein wesentlich konservativerer Ansatz, abzuwarten und zu beobachten. Falls die Notierungen unter dem Hoch eröffnen und weiter auf dem Niveau der Schlußnotierung gehandelt werden, dann habe ich die Konsolidierung, die ich als mein Einstiegssignal suche.

Für den Fall, daß die Notierungen nach der **Markteröffnung** schnell das Hoch durchbrechen, kann ich auf eine mögliche Reflexkorrektur warten, die die Stützung an dem Niveau, welches das Hoch war, testen wird.

Ich kann mein Risiko bei 150 USD pro Kontrakt beibehalten, wenn ich dieser konservativeren Strategie folge. In Bild 40 sehen Sie, was tatsächlich passierte.

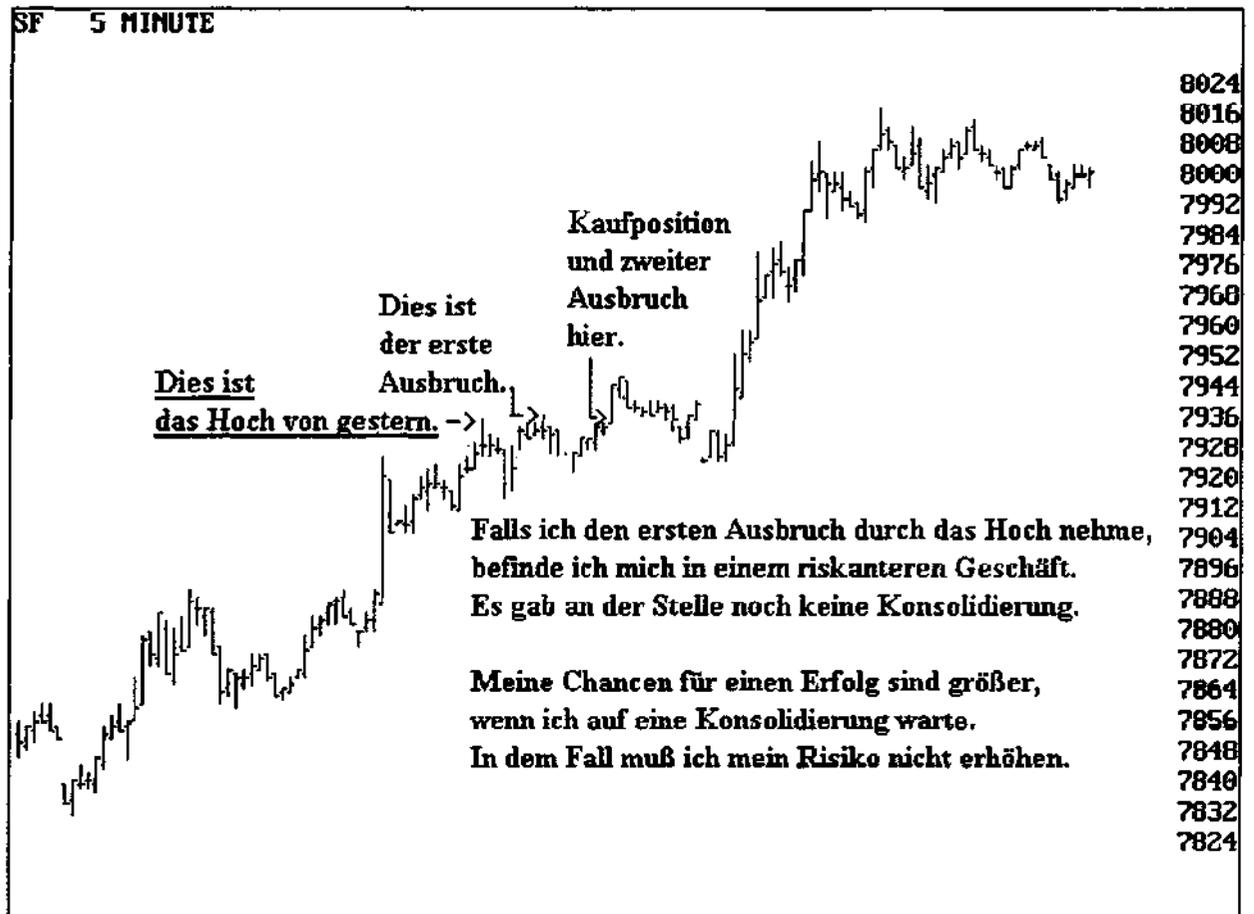


Bild 40

Ich werde dieses Geschäft Schritt für Schritt erklären. Der Markt eröffnete tiefer, testete seine **Aufwärtstrendlinie** und stieg dann, um das Hoch von gestern bei 7935 um einen Tick zu durchbrechen.

Da ich keine Berührungen von Trendlinien handle, wartete ich darauf, daß sich eine Art von Konsolidierung bildet. Ich würde dieses Geschäft vorbeigehen lassen, sollte der Markt weiter steigen und nicht auf dem Niveau des gestrigen Handelsschlusses konsolidieren. Ich möchte es auf meine Art oder überhaupt nicht. Ich kümmere mich nicht darum, falls ich eine große Bewegung verpasse, die jedoch nicht meine Bewegung war

Ausgehend von dem neuen Hoch bei 7936 setzte der Markt dann zurück, um eine Art / \ / \-**Formation** zu formen. Ich rechnete mir aus, daß diese Bewegung der von mir gewünschten Konsolidierung am nächsten kam, und so plazierte ich einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch das Hoch von gestern zu kaufen. Meine Ausführung bekam ich bei 7936.

Als der Markt bei 7944 gehandelt wurde, plazierte ich eine market-Order, die bei 7946 zur Ausführung kam. Dort kam es dann zu dem nächsten Hoch. Ich hatte jetzt 10 Punkte Gewinn im Schweizer Franken, und so bewegte ich das Verlustbegrenzungsstopp für meine beiden übriggebliebenen Kontrakte an die Gewinnschwelle bei 7936. Dort wurde ich ausgestoppt.

Die Kurse machten im folgenden eine stärkere Konsolidierung und fielen zurück in den Bereich des gestrigen Schlusses. Den gesamten Konsolidierungsbereich habe ich in Bild 41 zur einfacheren Betrachtung umrahmt.

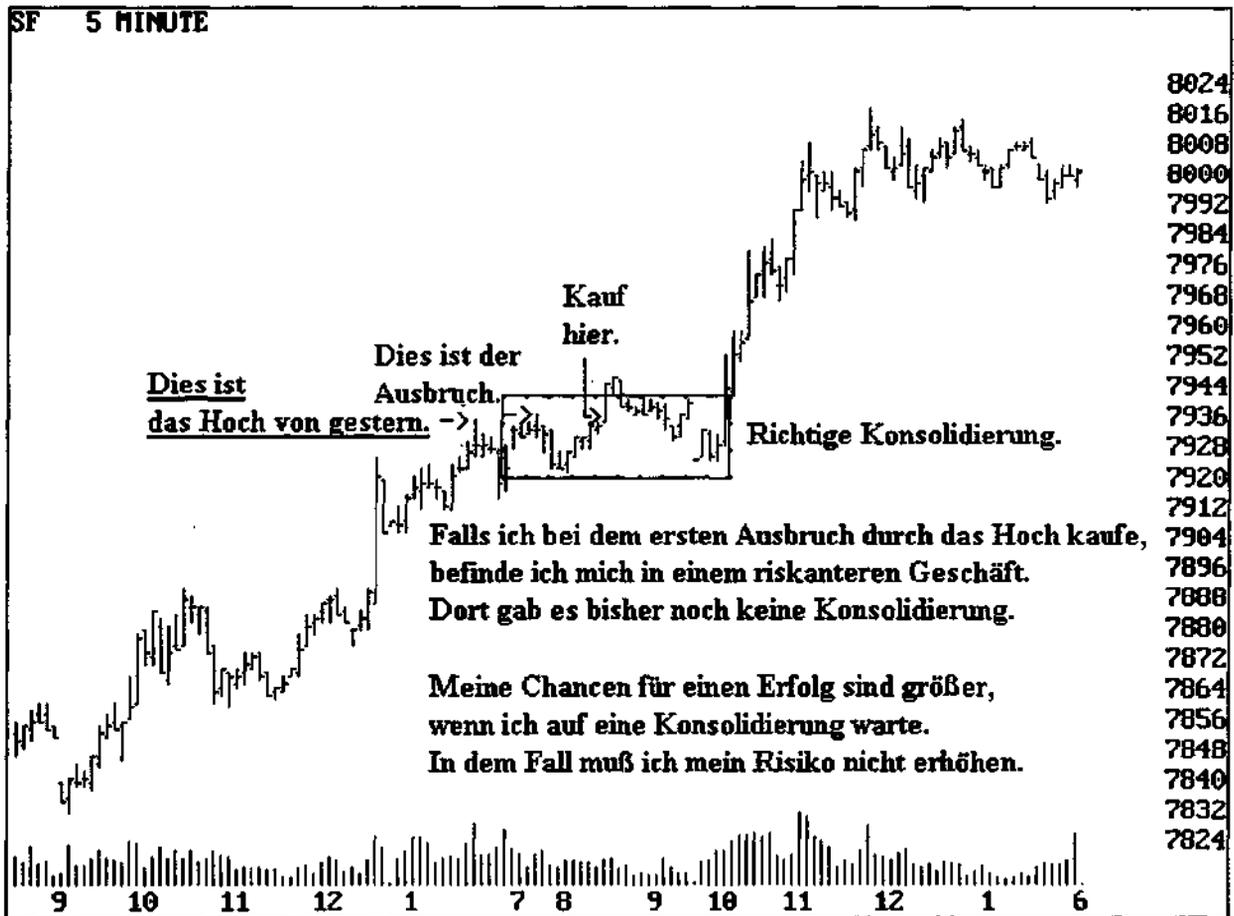


Bild 41

Da der Durchbruch durch das Hoch schon für den früheren Einstieg gut war, kaufte ich erneut, als die Kurse wieder nach oben ausbrachen. Dieses Mal hatte ich keine Schwierigkeiten, meine Ziele wurden alle erreicht.

Simultan zu dem Geschäft im Schweizer Franken machte ich ein Geschäft in der D-Mark. Der einzige Unterschied bestand darin, daß die D-Mark nicht den falschen Ausbruch machte, der im Schweizer Franken kurz nach der Eröffnung stattfand.

14. Geisteshaltung

Ich zeige meine Handelsgeheimnisse. Viele werden das, was ich sage, mit Skepsis betrachten. Wer ist schon so dumm und erzählt jedem, wie man in den Märkten Geld verdienen kann?

Auch haben viele Trader das Interesse an neuen Methoden **verloren**, denn über die Jahre wurde zuviel Müll verkauft. Immer wieder wurde **behauptet**, den "magischen" Weg des Tradings zu zeigen.

Ich möchte einige der vielen Fragen, die mir Trader gestellt haben, beantworten und dann meine Methode und meine Geisteshaltung für das Trading in den Märkten kommentieren.

Im Herbst 1987 wurde ich nach einigen Tagen mit ernsthaften Bauchschmerzen sehr krank. Ich wußte nicht, was los war, und so hielt ich mich mehr oder weniger im Bett auf, wenngleich ich versuchte, weiter meiner Beschäftigung als Trader nachzugehen.

Nach acht Tagen entwickelten sich sehr ernste Schluckbeschwerden und ich besuchte meinen Arzt, um zu sehen, ob er mir **helfen** könnte. Während ich bei ihm war, machte er einen Routinebluttest und nahm Urinproben. Die Ergebnisse dieser Tests waren so alarmierend, daß er mich sofort in die **Notaufnahme** des Krankenhauses überwies.

Meine Frau fuhr mich dort hin. Es kam zu einigen kurzen Gesprächen mit verschiedenen Ärzten und die Folge war, daß ich einem chirurgischen **Eingriff** zustimmen mußte. Ich weiß nicht mehr, ob ich die Notaufnahme wieder verlassen hatte. Meine nächste Erinnerung - mit Ausnahme von Alpträumen über meinen Erstickungstod - hatte ich erst **zweieinhalb** Monate später. Jemand erzählte mir, daß mein Broker eine von mir gehaltene Position im Maismarkt liquidiert hatte, weil der Kontrakt auslief und der Broker nicht davon ausging, daß ich eine Ladung Mais geliefert haben wollte.

In den auf diesen Tag folgenden Wochen schlief ich überwiegend und erst später wurde mir bewußt, daß niemand gedacht hatte, ich würde überleben. Ich hätte eigentlich **aufgrund** von mehreren Ursachen sterben müssen, den Komplikationen des chirurgischen Eingriffs, einer **Hirnhautentzündung**, schlimmen Atemstörungen und einer Lungenentzündung, die auf meinen Blinddarmdurchbruch mit ernster Bauchfellentzündung gefolgt war.

Dann wurde mir **bewußt**, daß die Ärzte davon ausgingen, wenngleich ich irgendwie überlebt hatte, daß ich wahrscheinlich niemals wieder laufen könnte. Sie dachten auch, daß die Möglichkeit groß war, daß ich niemals wieder sprechen könnte.

Ich hungerte mich fast zu Tode, denn ich konnte kein Essen aufnehmen. Ich war mir sicher, daß es für mich Zeit wurde, dorthin zu gehen, wo meine Vorfahren vor mir hingegangen waren.

Wenn jemand denkt, daß eine solche wie die von mir gemachte Erfahrung etwas ist, was man leicht hinter sich läßt, dann denke er noch einmal. Was passierte, änderte mein Leben, und es veränderte die Art, wie ich handle. Ich bekam eine vollständig neue Geisteshaltung. Diese Veränderung in meinem Denken ist der Grund gewesen, warum ich bereit war, dieses Buch zu veröffentlichen.

Ich war bis zu dem Zeitpunkt meiner "außergewöhnlichen Erfahrung" ein ausschließlich privater Trader. Ich hatte praktisch nichts mit anderen **Tradern** zu tun. Ich wußte nichts über ihre Aktivitäten, die Publikationen, die sie lasen, die Konzepte, nach denen sie handelten, oder daß die meisten Trader die meiste Zeit Verluste machten.

Meine **Tradingausbildung** leitete sich aus Quellen ab, die weit von dem entfernt waren, was die meisten Trader jemals entdecken. Es würde zu weit führen, wenn ich darauf in diesem Buch tiefer eingehen würde. (Ich erzähle mehr darüber in meinem Buch *Trading ist ein Geschäft*).

Ich machte meine ersten Handelserfahrungen mit dem **langfristigen** Trading, ausgehend von Tagescharts. Später setzte ich die erarbeiteten Techniken und Methoden auch bei dem Trading nach **Intraday-Charts** ein. Ich modifizierte die Taktiken, um sie dem veränderten Zeithorizont anzupassen.

Mit dem Beginn meiner lang andauernden Genesung fand ich dann genug Zeit, um über eine Menge Dinge nachzudenken.

Meine Kinder waren noch nicht alt genug, um handeln zu können. Sie waren einfach noch nicht reif dafür. Meine Frau hatte nicht die geringste Ahnung, was Trading ist. Ich entschloß mich **aufzuschreiben**, was ich wußte. Für den Fall, daß meine Familie jemals ihren Lebensunterhalt durch die Benutzung der Märkte verdienen wollte, hätte sie zumindest etwas **Input** von mir bekommen.

Noch bevor ich mit dem Schreiben des Buches fertig war, erwähnte ich gegenüber einem anderen Trader, was ich tat. Er hatte mich angerufen, da er ein paar Fragen zu der Handelssoftware **hatte**, die ich damals benutzte. Der Programmierer der Softwarefirma war nicht in der Stadt und hatte den Trader an mich verwiesen. Ich stimmte zu, ihm seine Fragen so gut wie möglich zu beantworten, denn ich hatte in der Vergangenheit ähnliche Unterstützung von dem Programmierer bekommen.

Als der andere Trader hörte, daß ich ein Buch schrieb, bat er mich um ein Exemplar. Das widerstrebt mir zuerst und im Spaß sagte ich, ich würde es ihm für 750 USD verkaufen. Ich war sicher, das würde ihn genug abschrecken. Statt dessen bekam ich von ihm einen Scheck für das Buch - ich sollte es ihm schicken, wenn es fertig sei. Dann erhielt ich einen weiteren Anruf von jemandem, den ich noch nie getroffen hatte. Er wollte auch ein Buch - wieder zu einem Preis von 750 USD. Er fragte **mich**, was der Titel des Buches sei. Ich hatte noch keinen Titel für das Buch, und so sagte ich spontan "Trading By The Book (**Futures-Trading**)". Er sagte: "Schicken Sie es mir, sobald sie es fertig geschrieben haben".

Ich verkaufte auf diesem Wege einige Bücher. Es machte mir nichts aus, mein Wissen zu teilen. Einige dieser Leser riefen mich an, um mir Fragen zu stellen. Dabei kam es zu Gesprächen, und ich wurde auch gebeten, mein Trading zu lehren. Zu dieser Zeit wurde mir bewußt, was für eine große Wüste das Futurestrading war. Es tat mir sehr weh, als ich herausfand, wieviel Trader um ihren Vorteil in den Märkten gebracht wurden.

Für mich hatte ein neues Leben begonnen. Ich stellte fest, daß ich nicht mehr so intensiv leben konnte, wie ich es früher getan hatte. Die Kondition meines geschwächten Körpers würde das nicht erlauben. Für einige Zeit konnte ich noch nicht einmal ein Echtzeit-Quotesystem beobachten. Die Anstrengung des Tagesgeschäftes war mehr, als ich ertragen konnte. Wenn

das Adrenalin anfang zu fließen, verdoppelte sich der Schmerz in meinem Bauch und wurde zu einer Qual. Ich war auf ein gewöhnliches **Trading** nach den Tagescharts beschränkt worden

Weiterhin riefen mich Leute an oder schrieben mir und verlangten nach meinem Buch. Meine Gespräche mit ihnen waren - das mindeste, was man sagen kann - demoralisierend. Hier sind einige typische Zitate:

"Ich handle seit 27 Jahren und hatte erst ein Gewinnjahr - und das nur durch **Zufall**".

"Ich handle seit 15 Jahren und habe 2,5 Millionen Dollar **verloren**".

"Ich handle seit 12 Jahren und habe mein ganzes Erbe **verloren**".

"Mit meinem Trading in den letzten 30 Jahren habe ich meine Familie in die Armut geführt - alles, was wir hatten, ist verloren. Jetzt werde ich in den Tagen arbeiten müssen, in denen ich eigentlich erwartet hatte, meinen Ruhestand genießen zu **können**".

Ich habe mit enorm erfolgreichen Geschäftsmännern gesprochen - Männer mit gigantischem Einkommen. Diese Männer hatten mit allem Erfolg, was sie jemals versucht **hatten**, aber sie versagten **erbärmlich**, wenn es zum Trading an den **Futuresbörsen** kam.

Ich kenne einen ausländischen Botschafter, der allein im Jahr 1989 700.000 USD verloren hatte.

Ich bin ein Mann, der Mitleid hat. Viel von meinem Mitleid entstand aus dem Ertragen von physischem Schmerz und Elend. Nicht nur wegen meiner letzten Krankheit, sondern auch aus **früheren** Problemen mit meiner Gesundheit.

Die oben genannten Zitate, gepaart mit Dutzenden ähnlicher oder noch schlimmerer Katastrophengeschichten über die Märkte, führten dazu, daß ich helfen wollte.

Ja, ich habe den ernsthaften Wunsch, anderen zu helfen, damit sie in den Märkten Erfolg haben. So kam es, daß ich die **Bücher *Futures-Trading, Day-Trading, Trading ist ein Geschäft*** und ***Chartformation Ross-Haken*** schrieb und verfügbar machte. Jeder, der das nicht verstehen **kann**, muß mit seiner Skepsis leben. Er wird nicht viel mit diesem vorliegenden Buch anfangen können.

Das größte Problem, das ich entdeckte, wenn ich andere Trader unterrichtete, **ist** ihre unkontrollierte Gier. Die Leute schaffen es nicht, sich dazu zu **bringen**, einen kleinen Gewinn zu **nehmen**, wenn er da ist. Sie **zögern**, weil sie mehr möchten. Was ist daran falsch, wenn man im S&P 100 USD verdient? Was ist daran falsch, wenn man zuerst die Kosten deckt, und dann nach Gewinnen strebt? Ich steige aus, wenn Gewinne da sind. Ich kann immer wieder in den Markt zurückkehren!

Hand in Hand mit dieser schrecklichen Gier geht die Eile. Trader, die ich unterrichtete, haben es so eilig, in die Märkte einzusteigen. Es ist fast so, als würde das **letzte** Raumschiff eine sterbende Erde verlassen. Es sollte genau andersherum sein. Mein Rat ist, steige langsam in einen Markt ein, aber verlasse ihn **schnell**!

Viele Trader haben ein weiteres großes Problem: Sie wissen nicht, wie sie etwas, das funktioniert, benutzen **sollen**, ohne daß sie **versuchen**, es zu verändern. Sie sagen, sie möchten wissen, wie man handelt, aber was sie wirklich möchten, ist das Rad neu zu erfinden. Dieser Mangel an Disziplin ist der Ruin von vielen **Möchtegern-Tradern**. Wenn etwas funktioniert, laß es so. Ich bin sicher, trotz des ganzen Schutts dort draußen, muß es einige Methoden oder Systeme geben, die funktionieren. Aber es gibt nur wenige Trader, die dem System von jemand anderem folgen können.

Das ist der Grund, warum ich nicht einmal versuche, dieses Buch als System darzustellen. Ich weiß, es werden ihm nur wenige **folgen**. Statt dessen habe ich versucht, die grundlegenden Werkzeuge und die Voraussetzungen zu **präsentieren**, die notwendig sind, um in den Märkten gewinnen zu können.

Ein anderes Problem, das auftaucht, wenn ich mich mit anderen **Tradern** beschäftige, ist ihre unglaubliche **Selbstsüchtigkeit**. Sie denken, wenn etwas funktioniert, sollte es geheim gehalten werden. Warum? Weil sie **fürchten**, wenn jeder anfängt, auf dem Wege zu handeln, wird es nicht mehr länger funktionieren.

Diese Denkart widerspricht den Fakten und der Wahrheit. Ich bezweifle ernsthaft, daß von allen Leuten, die mein erstes Buch gekauft haben, nur 5 % beständig die darin erklärten Methoden, Tricks und Techniken benutzen. Tatsächlich zweifele ich sogar daran, ob es überhaupt noch 5 % gibt, die in den Märkten handeln!

Das gleiche wird auf dieses Buch **zutreffen**. Von den Tausenden von Tradern, die dieses Buch kaufen *könnten*, werden es tatsächlich nur ein paar hundert kaufen. Und von diesen wird nur ein geringer Prozentsatz wirklich das machen, was ich sage. Von den übrigen werden innerhalb von ein oder zwei Jahren die meisten nicht mehr handeln.

Ich bin erschreckt über den Mangel an geschäftlicher Einstellung, den ich bei den meisten Tradern finde. Ich spreche mit Männern, die unglaublich scharfsinnige Geschäftsmänner sind. Aber wenn es zum Handel an den Futuresbörsen kommt, dann vergessen sie ihren geschäftlichen Hintergrund komplett und werden zu kopflosen Spielern.

Personen, die Meister des guten Managements sind, fallen aus jedem Rahmen, wenn es zum Management von Risiko und Geld kommt. Personen, die in ihrem täglichen Job und unter dem geschäftlichen Streß ruhig, besonnen und gefaßt sind, werden zu hysterischen und tobenden Dummköpfen, wenn es zum Handel an den Futuresbörsen kommt.

Die Märkte sind von solcher Art, daß jede Schwäche und jeder Charakterfehler durch das Trading **offengelegt** wird. Jemand, der ein Lügner ist, egal wie schlau er ist, wird sich selbst belügen. Er wird zu sich sagen, daß ein Markt steigt, wenn jeder Dummkopf sehen kann, daß er fällt.

Jemand, der gierig ist, wird sich dadurch **zerstören**, daß er zu lange im Markt bleibt.

Jemand, der unehrlich ist, wird dadurch enden, daß er unehrlich zu sich selbst ist, und der Markt wird ihn vernichten.

Jemand, der skeptisch ist, wird niemals das Vertrauen und die Zuversicht haben, um erfolgreich handeln zu können.

Jemand, der mißtrauisch ist, wird niemals den Mut zu seinen Überzeugungen haben, und er wird bald sein Handelskonto ruiniert haben. Und um alles noch schlimmer zu machen, werden ihm die meisten der "Profis", denen er in diesem Geschäft begegnen wird, wenig Ermutigung zu solchem Vertrauen geben. Im allgemeinen werden die Trader von einem ganzen Schwärm von Geiern beraubt, deren einziges **Ziel** es ist, den Trader so schnell wie möglich von seinem Geld zu trennen. Solch eine Situation fördert kaum Vertrauen und Zuversicht.

Falls ich versuchen würde, mir die beste **charakterfördernde** Erfindung, die jemals **erschaffen** wurde, **vorzustellen**, könnte ich nichts besseres als die Märkte finden. Die Märkte stellen die ultimative Herausforderung an Selbstmeisterung, Selbstdisziplin und Selbstkontrolle dar.

Die Märkte greifen die größte aller menschlichen Schwächen an - die Eitelkeit. Ich kann mir nichts anderes vorstellen, was jemanden so schnell so demütig machen kann, wie es die Märkte können.

Der einzige Weg, den ich kenne, um beständig zu gewinnen, besteht darin, sich den Märkten mit großer Ehrfurcht und Respekt zu nähern. **Dann**, nachdem man vollständig realisiert hat, wie furchteinflößend die Märkte wirklich sind, muß man sich entschließen, jeden menschlichen Fehler zu meistern, den man in sich selbst finden kann.

Ehrliche, tiefe und gründliche Selbstprüfung ist notwendig, oder man wird von den Märkten beherrscht.

Man muß nach den einfachsten Dingen suchen, nicht nach den Kompliziertesten.

Es ist wirklich unglaublich, wenn man sieht, wie die Leute versuchen, ihr Trading komplex zu gestalten. Es scheint so zu **sein, je** komplizierter eine Formel dargestellt wird, desto mehr Leute denken, daß irgendwie *das* der Heilige Gral des Tradings ist. Was für ein Unsinn! Die Wahrheit der Märkte liegt in der Einfachheit ihrer Bewegung. Ein Markt steigt, fällt oder bewegt sich seitwärts.

Wenn ein Markt steigt, und wenn ich ehrlich bin, kann ich **sehen**, daß er steigt. Ich brauche kein logarithmisches, parabolisches Standardabweichungsband, das mir das sagt. Ein Kind könnte mir das sagen. "Oh Papa, der Markt steigt".

Wenn ein Markt fällt, kümmere ich mich nicht darum, wieviel Trendlinien öder gleitende Durchschnitte ich auf meinen Chart zeichnen kann; sie werden den Markt nicht aufhalten. Hält das Zeichnen einer Trendlinie unter einem Trend auf irgendeine magische Weise den Markt davon ab, zu fallen? Wenn die Notierungen den Boden Ihres Computermonitors erreicht haben, bedeutet das, sie können nicht weiter fallen?

Ich habe Trader kennengelernt, die mir erzählten, sollten die Preise durch eine Trendlinie fallen, werden wir Zeugen eines signifikanten Ereignisses. Ist das wahr? Würden wir beide die Trendlinie an die gleiche Stelle zeichnen? Würde einer von uns sie zwei Mal genau **gleich** zeichnen? Und wenn die Notierungen ein neues Tief machen, und es dann zu einer **Rally** kommt, zeichnen wir dann eine **Trendlinie** mit einem geringeren Winkel? Ist das jetzt irgendwie die magische, in den Sand gezeichnete Linie, die sagt, "Kurse, ihr könnt diese Linie nicht **überschreiten!**?"

Das ist genauso schlimm wie der **Spruch**, daß die Divergenz eines Oszillators eine Bedeutung hat. Schauen Sie, ich bin kein großer Mathematiker, aber ich weiß, wenn man einen Oszillator detendiert, fängt er an zu treiben. Es gibt viele **Zeiten**, da tendiert ein Markt scheinbar für immer und gleichzeitig tendiert der Oszillator (jeder Oszillator) in exakt die gegensätzliche Richtung. Wenn ein Markt aufwärts tendiert und ein Oszillator abwärts tendiert, ist das der Beweis für eine Divergenz? Natürlich wird dieser Markt eines Tages anfangen, sich abwärts zu bewegen. Aber bis dahin könnten von jetzt an noch Monate vergehen. Wenn es soweit ist, werden die großen Prognostiker sagen: "Sehen Sie, Sie hätten wissen **können**, daß der Markt fallen wird, schauen Sie nur auf diese **Divergenz!**"

Entschuldigen Sie **mich**, aber ich glaube, jedes vier Jahre alte Kind hätte Ihnen sagen können, daß etwas, das steigt, am Ende fallen wird. Wer braucht einen Oszillator, damit er das weiß?

Wenn die Trader die Zeit, die sie verbrauchen, um die Märkte mit technischer Analyse zu **meistern**, benutzen **würden**, um sich selbst zu meistern, dann würde es viel weniger Verlierer geben und viel mehr erfolgreiche Trader wären heute noch in den Märkten.

Wenn die Trader in der Suche nach Einfachheit und Wahrheit so viel Energie einsetzen würden, wie sie Zeit verbrauchen, um Dinge kompliziert und falsch zu machen, dann würden heute noch mehr Trader unter uns sein.

Wenn die Trader sich selbst mit dem gleichen Zeitaufwand prüfen würden, wie sie Zeit aufwenden, um das Kreuzen von zwei oder drei gleitenden Durchschnitten zu prüfen, dann würden sie wesentlich besser in den Märkten abschneiden, als sie es jetzt tun.

Der Gipfel der Torheit besteht für mich darin, wenn man einen gleitenden Durchschnitt nimmt, ihn detendiert, um einen Oszillator zu **bekommen**, und dann eine Kombination aus dem Oszillator und dem gerade detendierten gleitenden Durchschnitt handelt.

Die technischen Werkzeuge, deren Anwendung ich in den Märkten kennengelernt habe, sind, mit Ausnahme bei sehr begrenzter und geeigneter Anwendung, zum größten Teil wertlos.

In *Futures-Trading* sagte ich zu diesem Thema folgendes:

"Würden Sie aus einem Stück Holz eine Puppe schnitzen und sich dann davorsetzen, um sie anzubeten? Worin besteht der Unterschied, das zu machen, oder einen Oszillator zu nehmen, den jemand anderes geschaffen hat, und dann nach den Signalen dieses Oszillators zu handeln? Wer kann sagen, ob der Oszillator auf fünf Zeiteinheiten, zehn Zeiteinheiten oder zwanzig Zeiteinheiten basieren soll? Wenn wir alle den Oszillator auf unterschiedlichen Zeiteinheiten basieren, werden wir unterschiedliche Ergebnisse und damit unterschiedliche Handelsentscheidungen **bekommen**".

Ich fasse noch einmal zusammen: Es gibt nicht so etwas wie überverkauft, und es gibt nicht so etwas wie überkauft. Zur Zeit der Niederschrift dieses Buches ist der Kanadische Dollar seit fast drei Jahren überkauft und er steigt immer noch weiter. Der Silberpreis fällt schon seit etwa genauso langer Zeit. Wer kann sagen, wann und wo der Preisverfall stoppen wird?

Ich habe einen Freund, der ein stark kapitalisierter und großer Trader ist. Als der Silberpreis im November 1988 bei 6,40 USD stand, sagte er: "Mann, hier wird Silber einen Boden machen. Ich denke, innerhalb eines Jahres wird der Silberpreis 12 USD erreichen. Alle

Fundamentaldaten sagen, daß Silber steigen muß. Alle meine technischen Werkzeuge sagen, daß es überverkauft ist. Ich werde hier anfangen zu kaufen und jedes Mal nachkaufen, sollte es zu einem neuen Tief kommen". Das war im Jahre 1988. Er hat seitdem regelmäßig Silber gekauft, weil es "absolut überverkauft" ist. Er hat regelmäßig in spätere Liefermonate gewechselt und befindet sich jetzt mit 900.000 USD im **Verlust**. Als ich kürzlich mit ihm sprach, sagte er: "Mann, wenn Du Geld hast, kannst Du immer richtig **liegen**".

Ich vermute, daß er genug Geld haben könnte. Wenn Silber **Rallies** macht, dann bringen sie ihm nicht viel, denn sein durchschnittlicher Einstandspreis ist zu hoch. Sicherlich, eines Tages wird der Silberpreis aufhören, überverkauft zu sein, und der Preis wird auf 12 USD steigen. Vielleicht wird mein Freund dann wieder die Gewinnschwelle erreichen - vorausgesetzt, Silber bricht ihm nicht vorher das Genick. **Hmm** - ich frage mich, ob er heute Nacht gut schlafen wird. Silber hat gerade wieder ein neues Tief gemacht. Es befindet sich jetzt unter 4 USD.

Das erinnert mich an all die Leute, die dieses Jahr das Britische Pfund bei einem Niveau von 1,80 USD verkauft haben, weil es überkauft war. Jetzt flirtet das Sterling mit 2,00 USD.

Ich gebe zu, ich bin keine Ausnahme. Ich war verrückt genug, **Rohöl-Puts** zu einem Basispreis von 18 USD zu kaufen, als das Rohöl 28 USD erreichte, weil es so überkauft war. Bei 35 USD war es dann sicherlich überkauft. Haben das nicht alle Oszillatoren gesagt? Jetzt befindet sich der Preis bei 40 USD und meine Puts werden vermutlich wertlos verfallen. Ich frage mich, ob es jetzt überkauft ist?

Man kann hoffen, durch das, was man auf einem einfachen Chart sieht, der Wahrheit am nächsten zu kommen, außer natürlich, wir sind wie die alten Trader, die, indem sie nur das Kursband lasen oder das **Klackerbrett** beobachteten, wußten, was in den Märkten passierte.

Es sind noch einige dieser gesegneten Seelen unter uns. Sie machen weiter ihr Geld in den Märkten und **erfreuen** sich an dem, was sie tun. Von ihnen könnten wir alle ein oder zwei gründliche Lektionen lernen.

Das Lesen des Kursbandes scheint den gleichen Weg zu gehen wie alle guten Dinge. Es wird zu einer verlorenen Kunst. Diese alten Profis können den Markt mit einem Klackerbrett erfolgreich im Tagesgeschäft handeln. Es beschämt mich, wenn ich mir vorstelle, daß ich vor einem teuren Computer sitze, außerordentlich teure Kursdaten benutze, noch teurere Börsengebühren bezahlen muß, und nicht in der Lage bin, nur ein wenig besser zu handeln als die Trader, die sich auf das Lesen der Zahlen beschränken. Sie brauchen keine Fundamentaldaten, keine technischen Indikatoren, keine **Zyklen**, keine **Saisonalitäten**, keine **Sternenphänomene**, keine **Oszillatoren**, keine gleitenden Durchschnitte, keine Parabolik, keine Trendkanäle, keine Speedlines, keine **Kopfschultern-Formationen**, keine **Pitchforks**, kein Fibonacci, keine **Elliott-Wellen**, keine Fraktale, keine Chaos-Theorie, nichts von all dem. Sie machen nur Gewinne, basierend auf Wahrheit - der Wahrheit, die sich durch die Bewegung der Notierungen offenbart.

Mein bester Rat an jeden, der handeln möchte, ist, daran zu arbeiten und zu lernen, wie märt die einfache Kursbewegung interpretiert. Lernen Sie, diese zu lesen, und lernen Sie zu erkennen, was sie sagt.

Das Problem mit den meisten technischen Instrumenten ist, daß sie die **minütlichen** Details wegglatzen, und diese sind genau das, worauf ich in meinem **Trading** achte. Ich weiß, irgend jemand wird mir sagen, daß ich nicht auf jede kleine Fluktuation des Marktes reagieren muß.

Aber was machen die Jungs unten auf dem Parkett? Sie reagieren auf jedes Detail. Sie haben keine ausgefeilten Studien vor sich; sie wissen nur, wo die Notierungen sind, und sie **gewinnen**, und die meisten anderen **nicht!**

Die Parketthändler müssen auf jedes Detail achten. Sie müssen die Notierungen auf den Kurstafeln beobachten. Sie müssen entscheiden und auf das **reagieren**, was passiert, und die meisten von ihnen bringen ihr Brot nach Hause. Wenn sie das nicht schaffen, werden sie bald keine Parketthändler mehr sein. Die Parketthändler verdienen ihr Geld, indem sie die Notierungen beobachten. Die alten Veteranen, die die **Klackerbretter** beobachten (es gibt noch einige davon - Klackerbretter meine ich - nein, ich meine beides), verdienen Geld, indem sie die Notierungen beobachten. Aber viele der Trader, die ganz stolz auf ihre raffinierte elektronische Ausrüstung sind, verlieren Haus und Hof.

Behalten wir das in Erinnerung, und schauen wir uns jetzt einige zusätzliche Verfeinerungen an.

15. Auswahl der besten Positionen

Für jeden Trader ist es von enormer Wichtigkeit, daß er lernt, die bestmöglichen Positionen zu **identifizieren**.

Diese Identifikation von potentiell guten Positionen kann sich von einer Person zur anderen unterscheiden, da wir alle dazu neigen, Positionen unterschiedlich zu sehen. Was für einen wie eine Konsolidierung aussieht, sieht für einen anderen mehr nach Volatilität aus, und so weiter.

Aber jeder kann lernen zu erkennen, was in einem Markt passiert und die Voraussetzung für erfolgreiche Geschäfte schafft.

Nachdem man die ein oder zwei Methoden und Techniken erkannt hat, die beständig **funktionieren**, ist es sehr wichtig, diese so anzupassen, daß sie innerhalb des persönlichen Referenzrahmens, der Geisteshaltung und der Mentalität des Traders zu der höchsten **Gewinnwahrscheinlichkeit** führen können.

Wir handeln nicht alle gleich. Das ist der Grund, warum es offenkundig lächerlich ist, sich darüber zu sorgen, wieviel Personen dieses Buch kaufen und benutzen werden. Die Stopps werden nicht alle am gleichen Niveau plaziert, denn jeder Trader verhält sich nach einem anderen Level von Risikotoleranz, alle Trader haben unterschiedlich große Konten und jeder fühlt sich mit unterschiedlichen Kontraktbeständen komfortabel. Auch ist es wahrscheinlich, daß zu einem gewissen Maß in verschiedenen Märkten gehandelt wird, denn die persönlichen Wahrnehmungen über das, was handelbar ist, unterscheiden sich von Trader zu Trader.

Ich kann meinen Lesern nur so weit entgegenkommen, indem ich genau zeige, was für mich komfortabel ist. Sie können dann meine Methoden entsprechend ihrer eigenen Mentalität anpassen.

Der Trick besteht darin, Erfolg zu identifizieren und an diesem kleben zu bleiben. Wenn etwas funktioniert, dann verändert man es nicht. Ich experimentiere nicht mit etwas, das Geld bringt. Ich bleibe bei den besten Positionen, die ich finden kann. Es gibt keinen Grund, hinter einem Markt herzurennen. Ich bin langsam, wenn ich in einen Markt einsteige, und ich bin schnell, wenn ich aussteige.

Falls ich nicht absolut von einem Geschäft überzeugt bin, dann engagiere ich mich nicht. Falls ein Markt sich nicht exakt so entwickelt, wie ich es mag, dann bleibe ich dem Markt fern. Ich warte auf solche Geschäfte, die exakt zu meinen Spezifikationen passen. Alle anderen lasse ich vorbeigehen. Wenn ich heute nicht handeln kann, was macht es? Der Markt mag für jemand anderen die Möglichkeit bieten, ein Vermögen machen - kein Problem für mich. Ich diszipliniere mich selbst, meine Geschäfte zu kennen, und dann nehme ich nur diese Positionen. Ich lasse nicht zu, daß die Gier von mir Besitz ergreift.

Wie sieht ein gutes Geschäft aus? Lassen Sie mich Ihnen zeigen, wie es für mich aussieht. Es mag nicht genauso sein wie das, was jemand anderes mögen könnte, aber es wird ähnlich sein.



Bild 42

In dem in Bild 42 gezeigten Rohölchart interessiere ich mich für ein Geschäft, das auf einem Ausbruch aus der Konsolidierung basiert, die sich am nächsten zum Hoch des vorangegangenen Tages ereignete. Die Preise hatten knapp vor dem Hoch konsolidiert und waren dann kurz vor Handelsschluß wieder in den Konsolidierungsbereich zurückgefallen.

Am nächsten Morgen eröffneten die Preise niedriger. Durch eine Bündelung von Schlußpreisen auf dem gleichen Niveau wie die Gruppe der flachen Hochs vom Vortag plus dem Hoch, das durch einen kurzen Ausbruch entstand, bildete sich eine viereckige, kastenförmige Formation der Preise, da all diese Notierungsstäbe in dem gleichen Bereich konsolidierten.

Gemäß meinem in den vorangegangenen Kapiteln formulierten Plan, möchte ich einen Ausbruch aus der Konsolidierung handeln, die sich am nächsten zum Hoch des Vortages gebildet hat. Wenn es irgendwie möglich ist, warte ich nicht darauf, daß das Hoch selbst genommen wird.

Warum? Ich möchte schon in dem Markt sein, wenn und falls das Hoch von gestern genommen wird. Warum möchte ich schon vorher in dem Markt positioniert sein? Dafür gibt es zwei Gründe:

1. Falls die Konsolidierung nach oben durchbrochen wird, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß die Preise weiter steigen und das Hoch von gestern testen werden. Wenn das passiert, kann ich einen kleinen Gewinn realisieren. Ich werde auch in dem Fall einen Frühstart haben, wenn die Preise steigen, das Hoch von gestern durchbrechen und sich noch weiter höher bewegen.
2. Falls die Preise das Hoch von gestern nehmen, dann ist das genau die Stelle, an der eine ganze Menge Kaufaufträge in den Markt kommen werden, da viele Trader in der Regel ihre Kaufstopps an solchen Punkten plazieren. Der Schwung, den diese Käufe auslösen werden, schiebt die Preise noch höher, wodurch ich bei einem solchen Ereignis eine hervorragende Chance habe, meine großen Gewinne zu machen.

Ein ausführlicher Blick auf den Chart wird genau zeigen, was passierte.

15.1 Warten auf die richtigen Geschäfte

Die ganze Idee, die hinter meinem Trading steht, ist, daß es mir nichts ausmacht, einen kleinen Verlust zu nehmen oder vielleicht nur Kosten zu haben, wenn ich dafür in dem Moment im Markt sein kann, in dem er anfängt zu rennen.

Normalerweise werde ich nicht mit einem Verlust ausgestoppt, der meinem ganzen eingegangenen Risiko entspricht. Wenn die Märkte aus einem Konsolidierungsbereich ausbrechen, weisen sie in der Regel genügend Schwung auf um sicherzustellen, daß ich zumindest meine Kosten mit dieser Bewegung decken kann. Dann werde ich meine Stopps an die Gewinnschwelle ziehen, und ich werde nicht verletzt, falls die Notierungen wieder zurückfallen. Sollten die Käufe oder Verkäufe ausreichend sein, die an der Stelle des tatsächlichen Ausbruchs in den Markt kommen, um die Notierungen ein wenig weiter zu tragen, dann werde ich meinen zweiten Kontrakt glattstellen.

In dem Fall, in dem die Notierungen genügend Schwung haben und der Markt weiter läuft, werde ich mit meinem dritten Kontrakt meinen Anteil von der Bewegung bekommen.

Erwarte ich, alles zu bekommen, bis zum profitabelsten Punkt des Tages? Nein. Alles was ich möchte, ist ein Stück der Bewegung. Manchmal bekomme ich mehr, manchmal weniger, aber zumindest werde ich etwas bekommen. Mit einem ganzen Haufen von diesen Stücken verdiene ich meinen Lebensunterhalt.

Es kommt oft vor, daß ich ausgestoppt werde, und wenig oder gar nichts für das von mir eingegangene Risiko bekomme, und dann sehen muß, wie der Markt in die von mir erwartete Richtung läuft. Werde ich dann dem Markt hinterherjagen? Nein! Wenn es nicht so passiert, wie ich es möchte, dann vergesse ich das Geschäft. Das Geschäft muß mein Geschäft sein. Es muß auf meine Art passieren, entsprechend meines Plans, oder ich möchte nichts, egal was nachfolgend passiert. Kein "aber wenn", kein "falls nur". Mein Weg oder kein Weg!

Ich werde jetzt eine andere Position zeigen.

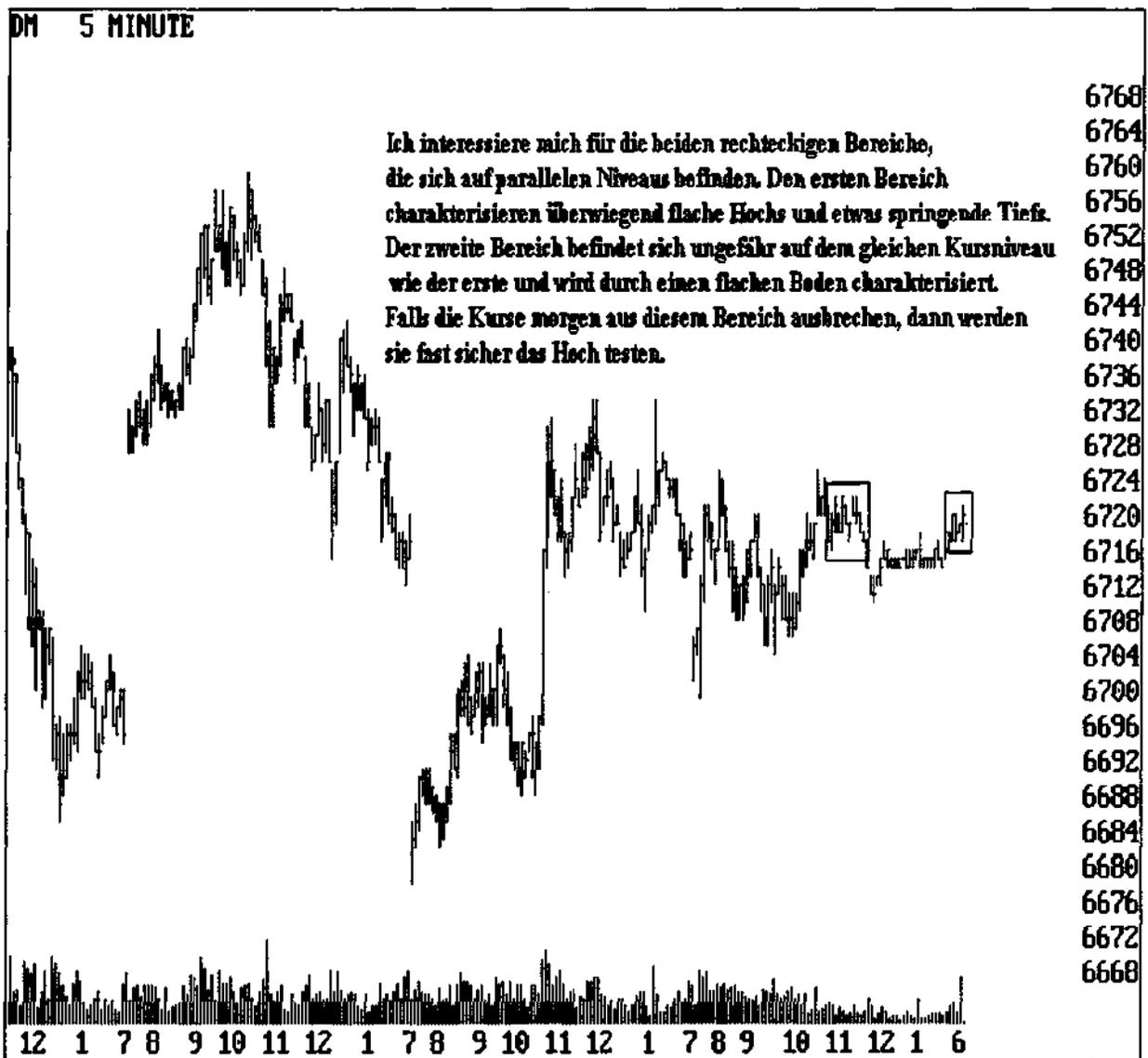


Bild 43

Falls die Kurse aus dem Konsolidierungsniveau der umrahmten Bereiche nach oben ausbrechen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß sie das Hoch testen werden.

Was ich am nächsten Handelstag gerne sehen möchte, wäre eine etwas niedrigere Eröffnung, gefolgt von etwas mehr Handel auf der Höhe des umrahmten Niveaus.

Ein Ausbruch würde mich in den Markt bringen, und ich hätte genügend Raum zwischen dem Ausbruchsniveau und dem Hoch, um zumindest meine Kosten zu decken. Wenn die Kurse weiter steigen, könnte ich einen Gewinn realisieren, und falls der Markt rennt, werde ich einen kräftigen Gewinn realisieren.

Falls es nicht auf der von mir erwarteten Art passiert, lasse ich das Geschäft vorbeigehen

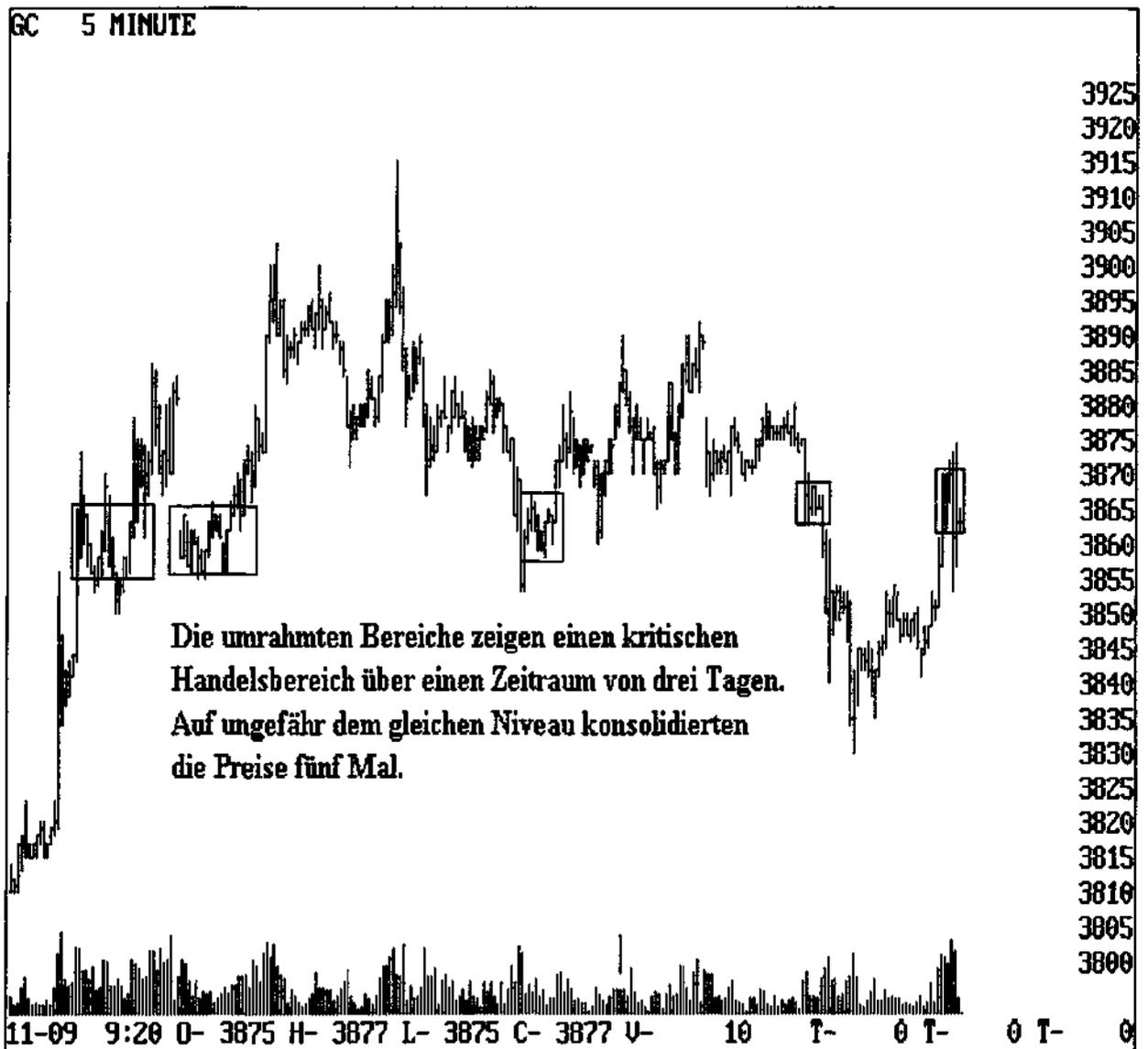


Bild 44

Die umrahmten Bereiche zeigen einen kritischen Konsolidierungsbereich.

Der erste Kasten zeigt, daß auf diesem Preisniveau viel gehandelt wurde, und kurz vor Handelsschluß bildete sich eine wimpelmäßig geformte Korrektur.

Der zweite Kasten zeigt, daß die Preise am folgenden Tag zur Markteröffnung diese Konsolidierung wieder fortsetzten. Es wäre ein gutes Geschäft gewesen, eine **Kaufposition** bei einem Ausbruch aus der in dem zweiten Kasten gezeigten Konsolidierung einzugehen. Ich ignoriere die Spitzenhochs und /oder Spizentiefs (spikes). Was mich interessiert ist die Tatsache, daß die Preise so oft auf dem gleichen Niveau gehandelt wurden.

Der dritte Kasten zeigt, daß die Preise später am Tag erneut auf dem alten Konsolidierungsniveau gehandelt wurden, nachdem sie jetzt das Tagestief erreicht hatten.

Die Tiefs in dem vierten Kasten befinden sich ungefähr in der Mitte von der Konsolidierung, die man in dem dritten Kasten sehen kann. Bei dem Ausbruch aus der Konsolidierung, die der vierte Kasten umrahmt, hätte man eine **Leerverkaufsposition** eingehen können. Wie man sehen kann, legten die Preise eine hübsche Bewegung vor. Wenngleich der Goldpreis nicht rannte, so realisierte ich doch ich mit allen drei Kontrakten einen Gewinn.

Der fünfte Kasten zeigt das Konsolidierungsniveau, das am Ende des Tages entstand. Es liegt ungefähr auf der Höhe des **früheren** Konsolidierungsbereiches, der in Kasten vier zu sehen ist. Ich würde am folgenden Tag keine Kaufposition eingehen, die ausschließlich auf einen Ausbruch aus der Konsolidierung basiert, die man in Kasten fünf sehen kann, denn es ist nicht die Konsolidierung, die sich am nächsten zum Hoch befindet.



Bild 45

Statt dessen würde ich weitere Entwicklungen abwarten. Ich würde es sehen wollen, daß noch einmal an diesem Niveau gehandelt wird. Und dann würde ich den Ausbruch aus diesem Bereich handeln, der sich am besten anbietet.

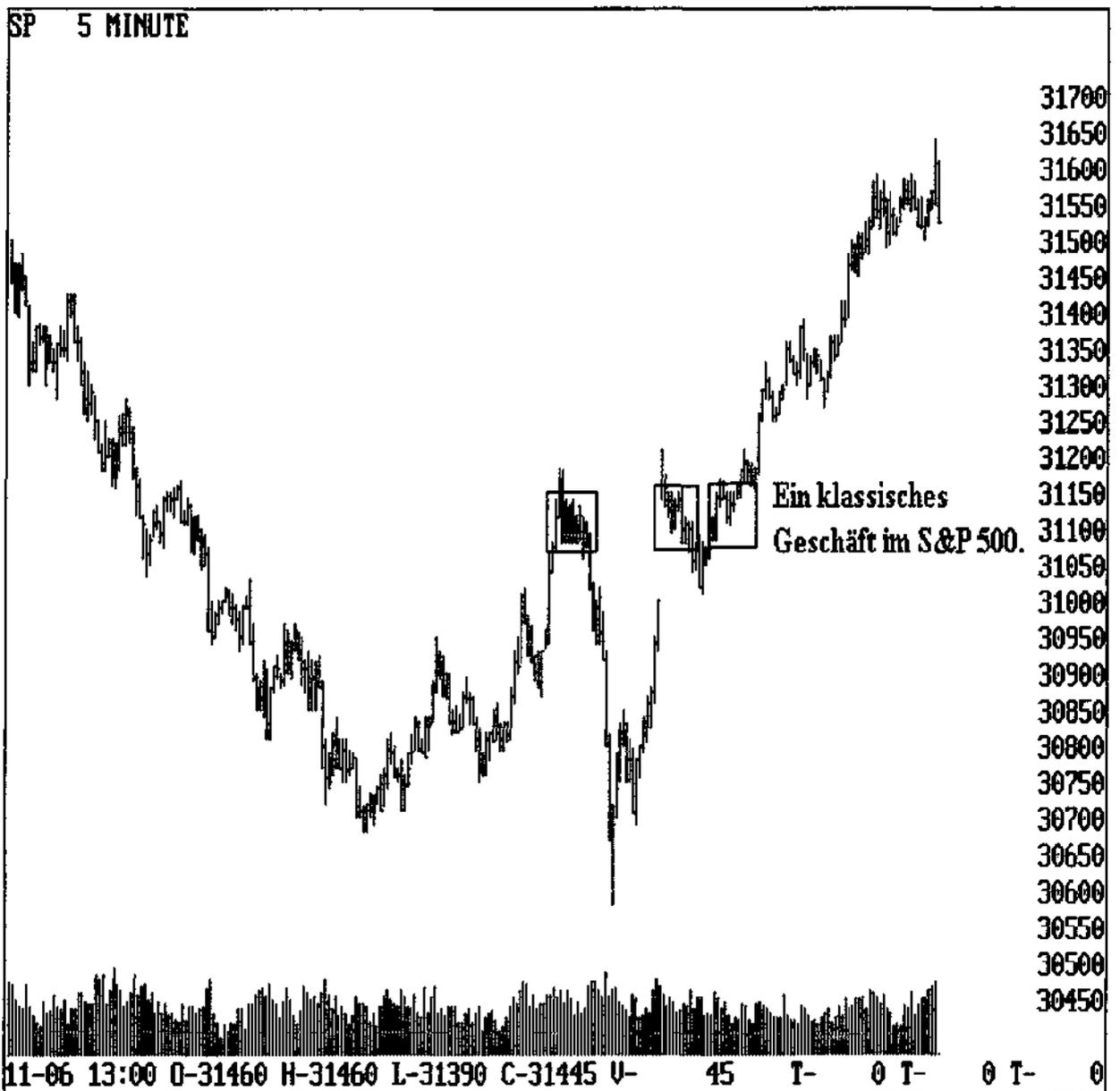


Bild 46

Bild 46 zeigt ein fast perfektes Geschäft im S&P 500. Der linke Kasten läßt erkennen, daß die Kurse kurz vor Handelsschluß konsolidierten, nachdem sie ein Hoch erreicht hatten. Am nächsten Morgen **eröffnete** der Markt höher mit einer Notierungslücke, und die Kurse fielen dann wieder zurück in den Konsolidierungsbereich. Danach schwankten die Kurse für eine Weile und schließlich brachen sie dann aus. Der S&P rannte bis zum Handelsschluß.

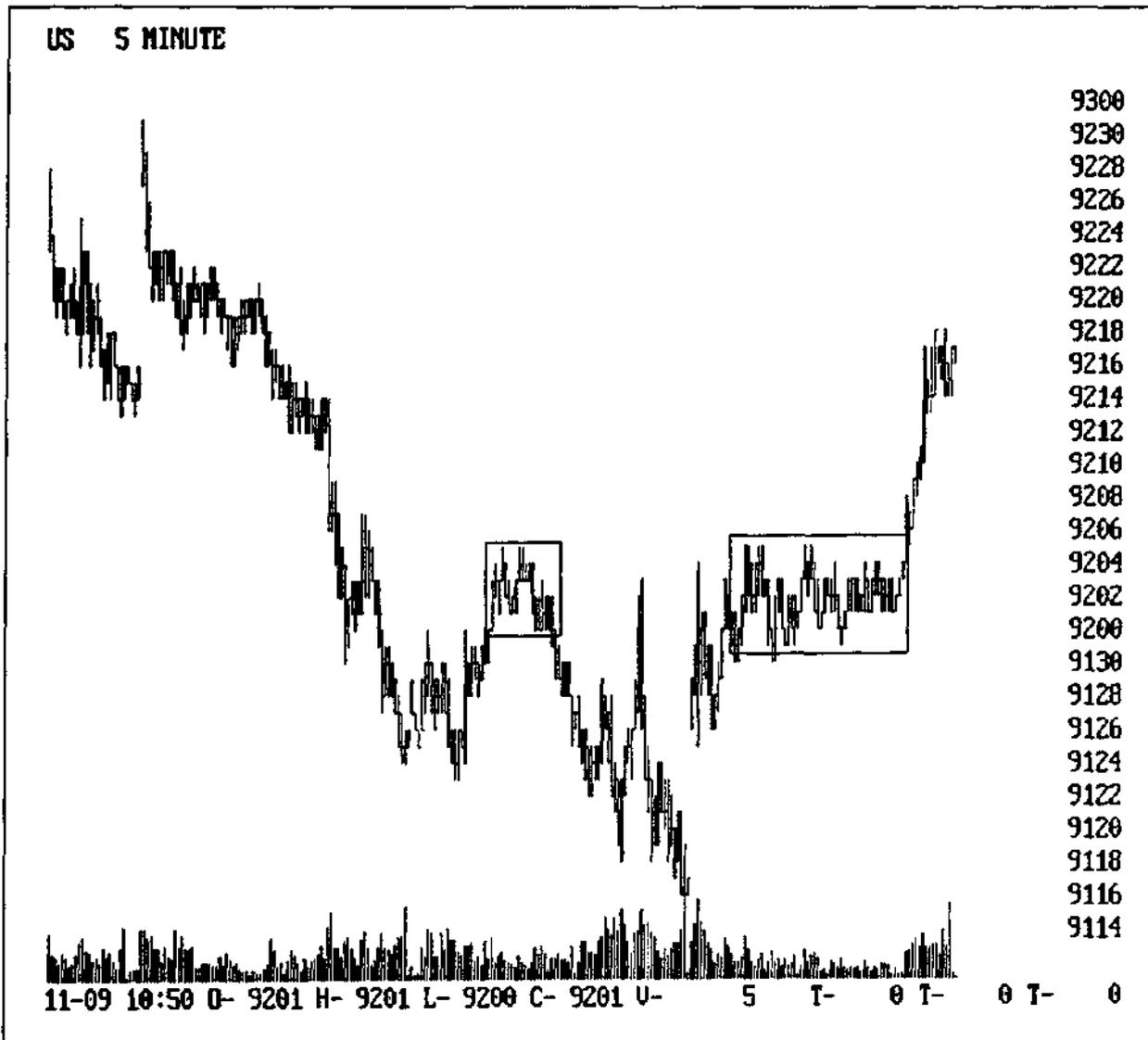


Bild 47

Wenngleich ich die Bonds nicht nach einem Fünf-Minuten-Chart handle, so wollte ich doch dieses klassische Beispiel zeigen, denn es erklärt, worüber ich spreche. Es passierte genau an einem Tag, als es genug Aktivität in den Bonds gab, damit sich die Kurse auf einem Fünf-Minuten-Chart "ausformen" konnten.

15.2 Bevorzugte Chartformationen

Am besten gefallen mir kastenförmige, flache, springende **Konsolidierungen**

Als nächstes bevorzuge ich Konsolidierungen, die sich auf einem gleichen Notierungsniveau wiederholen. Beispiele dafür sind der **S&P-Chart** und der Goldchart in den vorangegangenen Bildern.

Ich achte darauf, daß der Kastenbereich, gemessen vom Hoch bis zum Tief, nicht zu gestreckt ist. Ich ignoriere Spitzenhochs oder Spizentiefs und sehe es am liebsten, wenn sich die Eröffnungen und Schlüsse, die Hochs und die Tiefs der einzelnen Fünf-Minuten-Stäbe insgesamt innerhalb eines engen Bereichs bündeln.

Ich bin der Ansicht, daß es notwendig ist, eine Software zu haben, die es ermöglicht, daß man wenigstens drei Tage von Handelsaktivität auf einmal auf dem Bildschirm sehen kann. **Das** bedeutet, daß es möglich ist, zur gleichen Zeit 240 Fünf-Minuten-Stäbe auf dem Bildschirm zu sehen. Dann kann man auf einem Blick erkennen, wo sich die täglichen Hochs und Tiefs der letzten drei Tage befinden. Alarmsignale können dann entsprechend gesetzt werden.

16. Der dritte Kontrakt

Falls ich mit dem ersten Kontrakt meine Kosten gedeckt habe und mit dem zweiten Kontrakt einen moderaten Gewinn realisiert habe, was passiert dann mit dem dritten Kontrakt? Wie handle ich diesen?

Ich möchte im Markt sein, wenn er rennt. Die meisten großen Gewinne entstehen, wenn der Markt rennt.

Hier ist meine Methode: Ich bin schnell darin, Gewinne zu nehmen, um meine Kosten zu decken. Ich rufe meinen Broker an, sobald ich sehe, daß meine Position einem Gewinn von etwa 100 USD nahe kommt. Zu dieser Zeit liquidiere ich den ersten Kontrakt. Ich bewege mindestens einen meiner übriggebliebenen Kontrakte an die Gewinnschwelle. In der Regel ziehe ich es jedoch vor, beide Kontrakte an der Gewinnschwelle mit einem Stopp abzusichern. Es ist eine Frage der Mentalität. Häufig werde ich den zweiten Kontrakt zusammen mit dem Ersten liquidieren.

Falls ich den zweiten Kontrakt nicht bereits liquidiert habe, dann stelle ich ihn glatt, sobald ich weitere ca. 100 USD an Gewinn sehe. In dem Fall, in dem der Markt sich nicht mehr weiter bewegt, werde ich wahrscheinlich an der Gewinnschwelle ausgestoppt. Dies passiert relativ häufig. Der Markt könnte sich dann ohne mich in eine profitable Richtung weiterbewegen. Das stört mich nicht.

Ich würde mit meinem zweiten Kontrakt etwa 100 USD Gewinn nehmen und mit dem dritten Kontrakt ausgestoppt werden. Falls es so kommt, habe ich nichts verloren. Papiergewinne sind nur Papier. Ich kann sie nicht zur Bank bringen.

Jedoch zwei oder drei Mal im Monat, manchmal häufiger, wird ein Markt eine gute Bewegung haben. Das ist es, worauf ich warte. Ich bin mit Geduld im Wasser geblieben. Ich habe jedes Mal, wenn ich handle, meinen Zeh hineingetaucht, um zu sehen, ob heute mein Tag ist. Während ich auf meinen Tag gewartet habe, habe ich vielleicht ein paar Dollar verloren, oder ich habe ein paar Dollar gewonnen.

An den Tagen, an denen der Markt rennt und ich es geschafft habe, in ihm zu bleiben, wird mein Stopp an der Gewinnschwelle gehalten haben. Jetzt fängt der Markt an, sich in eine Richtung zu bewegen, die mir Gewinne bringt.

Werde ich die ganze Bewegung bekommen? Wahrscheinlich nicht. Werde ich es schaffen, die Spitze oder das Tief zu erkennen? Sicherlich nicht, ich würde es nicht einmal versuchen. Ich werde zufrieden sein, wenn ich einen Gewinn mache. Gewinne zu machen ist das Ziel meines gesamten Plans. Warum bin ich hier? Um Geld zu machen - aber nicht, um dabei zu leiden. Habe ich meine Position verständlich gemacht? Dann ist es gut. Lassen sie mich das Gesagte im Kontext eines weiteren Beispiels zusammenfassen.



Bild 48

A - zeigt das Hoch von gestern. B - zeigt die Eröffnung von gestern. C - zeigt die **Hauptkonsolidierung**, die sich am nächsten an dem Kursniveau des Hochs von gestern befindet. D - zeigt das Kursniveau, an dem ich gekauft habe, genau über dem Hoch der Konsolidierung (Ich hätte etwas früher einsteigen sollen, aber ich war nicht ganz da und kaufte erst am Hoch). E - zeigt, daß ich mein anfängliches Stopp 12 Punkte pro Kontrakt unter meinen Einstieg platziert habe. F - zeigt das Kursniveau, an dem ich mit dem ersten Kontrakt meine Kosten gedeckt habe. G - zeigt das Kursniveau, an dem ich mit meinem zweiten Kontrakt Gewinne gemacht habe. H - zeigt das Kursniveau, an dem ich gezwungen war, mit dem dritten Kontrakt Gewinne zu nehmen.

Die Sequenz I-K ist praktisch eine Wiederholung der Sequenz A-H, und es sollte soweit klar sein, was passierte. Die Sequenz I-K wird die Einführung in das nächste Gebiet sein, über das ich schreiben möchte.



Bild 49

Ich nehme nicht immer das zusätzliche Kontraktset, dessen Handel man in der Sequenz I-K sehen kann. Ja, ich weiß, ich habe damit einen großen Teil meines Gewinns gemacht, richtig? Richtig! Aber das war auch die Position, mit der ich zusätzliches Risiko eingegangen bin. Als ich am Punkt I mit dem zweiten Set von Kontrakten eingestiegen war, riskierte ich, daß ich alles, was ich in der Sequenz A-H verdient hatte, wieder verlieren könnte. Das muß mit einkalkuliert werden. Es ist Teil eines guten Risikomanagements.

Wie ist es mir möglich einzuschätzen, wann ich dieses zusätzliche Risiko eingehen kann und wann nicht? Ich hasse es fast, es zu sagen, aber es hat etwas mit Wellen zu tun. Jedoch, wenn

es sich herausstellt, daß es etwas mit **Elliott-Wellen** zu tun hat, dann glauben Sie mir, das ist reiner Zufall. Ich nehme **Elliott-Wellen** nicht ernst,

Normalerweise handle ich zusätzliche Kontraktsets (**d.h** Fortsetzungspositionen) bei dem Ausbruch aus der ersten Konsolidierung nach dem ersten Aufwärtsbein des Marktes. Aber nicht immer. Die Sequenz **I-K** ist eine Fortsetzung des zweiten Aufwärtsbeins des Marktes. Ich werde gleich darauf zurückgekommen.

Bild 50 zeigt, was ich meine:

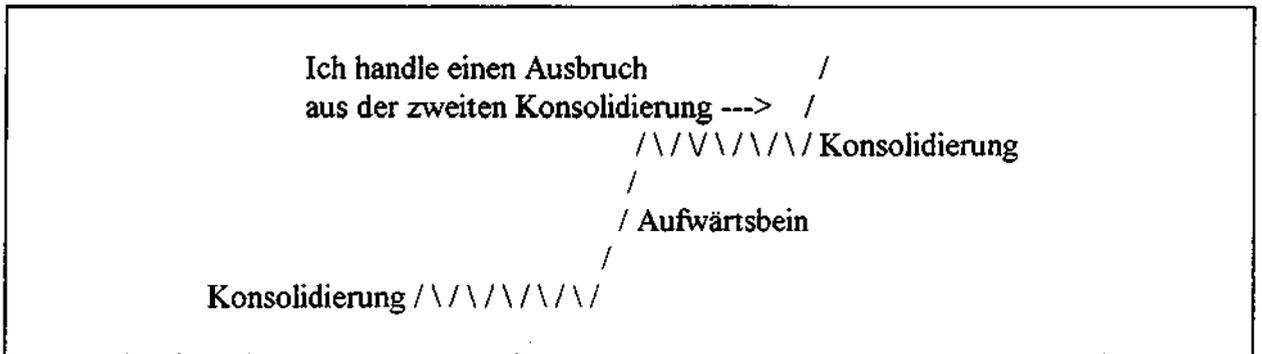


Bild 50

Dabei gibt es jedoch Ausnahmen, und deshalb habe ich "normalerweise" gesagt. Ich muß die Uhrzeit im Auge behalten. Ich muß sicher sein, daß ich eine solche Position nur dann eingehe, wenn der Markt, den ich handeln möchte, noch wenigstens eine Stunde geöffnet ist. Diese Geschäfte sind am besten, wenn sie früh am Handelstag passieren.

Alles klar! Also warum handelte ich in dem Geschäft, das ich gezeigt habe, nicht den zweiten Ausbruch aus der Korrektur, die am Punkt G entstanden war? Hier ist der Grund! Ich nehme solche Ausbrüche nur dann, wenn die zweite Konsolidierung relativ flach ist. Ich nehme das Geschäft nicht, falls die Konsolidierung wie eine *Flagge* aussieht (Bild 51). Ich verlor sehr viel Geld, bis ich das herausgefunden hatte. Ich kann nicht sagen wieviel. Aber glauben Sie mir, es war eine Menge. Auf der anderen Seite, sollte ich Ihnen sagen, "warum".

Wenn eine Flaggenformation entstanden ist, dann sieht sie so aus:

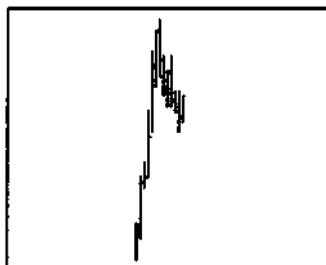


Bild 51

In einem Abwärtsmarkt sieht sie genauso aus, nur das dann die Fahne oben weht.

Das Problem mit dieser Formation ist, da sie einen ernsthaften Rücksetzer des Marktes darstellt, daß die Notierungen einen großen Teil ihres Schwungs verbrauchen **müssen**, nur damit sie die Spitze der Flagge wieder erreichen können. Dort wird es dann in der Regel nicht mehr genug Schwung geben, der die Notierungen weiterführt. Die Notierungen werden vermutlich erst erneut konsolidieren.

Falls die Notierungen jedoch eine $I \setminus I \setminus$ -Formation oder eine \setminus / \setminus -Formation gebildet haben, dann sieht die Sache anders aus. Dann wäre es den Notierungen möglich, sich ein gutes Stück weiter zu bewegen.

Ich sage, daß ich mehr Konsolidierung sehen möchte, bevor ich bereit **bin**, wieder ins Risiko zu gehen. Besonders gefallen mir enge Konsolidierungen. Mit **eng** meine **ich**, daß ich eine größere Folge von einzelnen Notierungsstäben sehe, deren Spitzen, Tiefs, Eröffnungen und Schlüsse auf ungefähr gleichen Niveaus liegen.

Ein genauer Blick auf den Chart wird zeigen, daß ich aus diesem **Grund** erst den Ausbruch aus der nächsten Konsolidierung handelte, die sich nach der Flagge bildete.

Lassen Sie uns über Fortsetzungspositionen bei einem dritten Ausbruch sprechen. Die Regel ist die gleiche: Es muß wenigstens noch eine Stunde Handelszeit in dem Markt vorhanden sein, wenn diese Ausbrüche kommen. Die Ausbrüche müssen aus der vorangegangenen Konsolidierung entstehen.

Ich nehme niemals, unter keinen Umständen, einen vierten Ausbruch, egal was passiert. Denken Sie daran, ich muß meine Position zum Handelsschluß glattstellen. Die Tage sind selten, an denen ein Markt einen vierten Ausbruch anbieten wird. Bis dann wird es jedoch zu spät an diesem Tag sein, um ein Geschäft zu riskieren. In der Regel führen die vierten Ausbrüche auch nicht weit. **Elliott-Fans** haben dafür wahrscheinlich eine Erklärung. **Whoa!** Sagen Sie sie mir nicht, ich möchte sie nicht wissen. Bild 52 zeigt Ihnen Beispiele für die **Flaggenformation**.

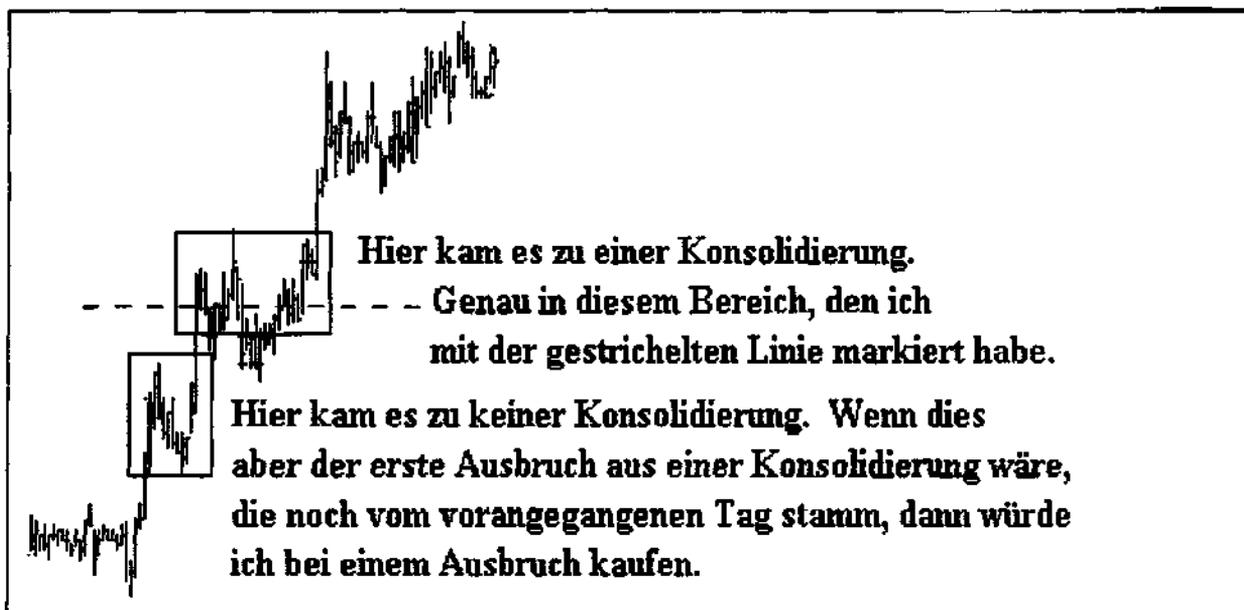


Bild 52

Es kann aber auch akzeptabel sein, einen Flaggenausbruch als den ersten Einstieg zu nehmen. In Bild 53 zeige ich Ihnen an einem Beispiel, was ich meine.

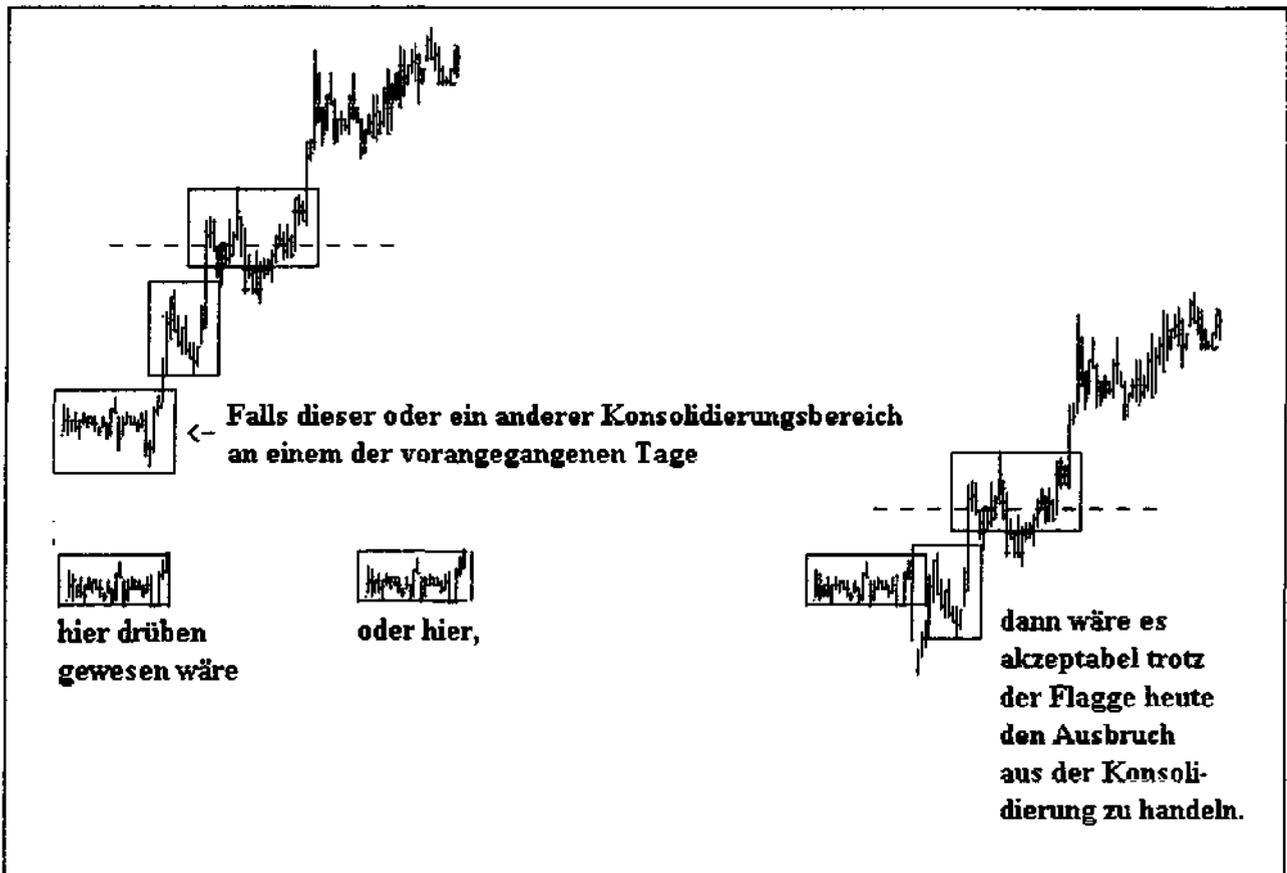


Bild 53

Manchmal ist es am besten, in Ruhe auf die engsten Konsolidierungen zu warten, die sich ereignen. Die engen und flachen Konsolidierungen sind die besten. Sie ersparen eine Menge Sorgen und Ärger. Die meisten von uns haben sie schon gesehen.

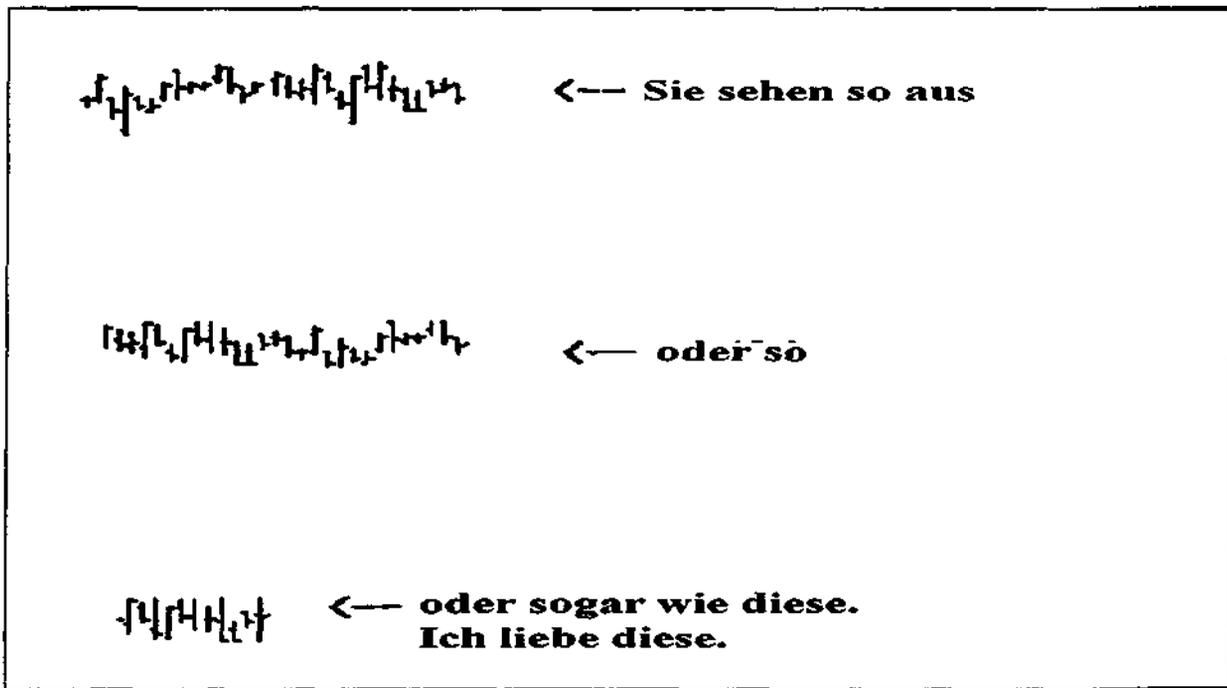


Bild 54

Ich habe es **gelernt**, auf diese Art von Konsolidierungen zu achten. Sie sind eine Menge Geld wert. Bis jetzt ist alles, was ich zum großen Teil gezeigt habe, in aufwärts tendierenden Märkten passiert. Kann ich etwas dafür, daß alles steigt, während ich dies schreibe?

Das exakte Gegenteil des oben Gesagten trifft auf abwärts tendierende Märkte zu. Die Flaggen wehen dann nach oben statt nach unten, aber sie übermitteln trotzdem die Idee. Aufwärtsmarkt, Abwärtsmarkt, es ist alles das gleiche. Das ist einer der Gründe für das **Futures-Trading**, nicht wahr? Abwärts, aufwärts, es spielt keine Rolle. Ich kann mein Geld mit jeder Richtung verdienen.

Nachdem ich jetzt gezeigt habe, wie man Fortsetzungspositionen handelt, kann ich zu einem neuen Thema kommen, das in Wirklichkeit ein altes, überarbeitetes Thema ist - Handelsstrategie und **-taktiken**.

17. Strategie und Taktiken

Ich habe meinen Plan gezeigt. Der Plan zeigt meine Strategie in den Märkten. Strategie ist die Planung und Steuerung meiner Handelsoperation. Ich plane, an bestimmten Notierungsniveaus Gewinne zu nehmen. Ich plane, meine Kosten zu decken. Ich plane, meinen dritten Kontrakt laufen zu lassen. Ich plane, wie und wo ich Fortsetzungspositionen eingehen werde. Ich weise meinen Broker an, die Aufträge auszuführen, die ich plaziere.

Taktik hingegen ist der Weg, mit dem ich meine Positionen in und um Konsolidierungsbereiche herum anordne und manövriere. Durch die Taktik setze ich mich in den Märkten selbst in die beste Position, um Vorteile aus den Notierungsbewegungen zu ziehen, die durch den Schwung des Marktes entstehen

Meine Taktik sieht man in den Methoden, die ich für meine Auftragsplazierung, meine Stopplazierung, meine Gewinnmitnahmen, usw. benutze.

In diesem Zusammenhang ist Strategie die Planung und Steuerung meiner Positionen, wogegen Taktiken für ihre Durchführung und Bewegung benutzt werden.

17.1 Fortsetzungsgeschäfte

Ich habe gezeigt, wie und wann ich ein Fortsetzungsgeschäft (continuation trade) auf einem Fünf-Minuten-Chart eingehen werde. Ich werde einen Ausbruch aus der nächsten Konsolidierung handeln, die nach dem ersten Ausbruch kommt, der meinen anfänglichen Einstieg generierte. Es muß noch mindestens eine Stunde Handelszeit übrig sein, damit ich eine solche Position eingehe. Ich werde einen weiteren Ausbruch aus einer nachfolgenden Konsolidierung handeln, wenn dafür noch genug Handelszeit vorhanden ist. Zusammenfassung: An einem einzigen Tag werde ich in einem Markt nicht mehr als drei Geschäfte durchführen, die in die gleiche Richtung gehen.

Es gibt ein paar zusätzliche Kriterien für Fortsetzungsgeschäfte:

Normalerweise gehe ich eine Fortsetzungsposition nur dann ein, wenn sich mein dritter Kontrakt im Gewinn befindet und nicht durch einen Rücksetzer oder eine Korrektur von 50 % ausgestoppt wurde.

Die besten Fortsetzungspositionen entstehen an den Punkten der Ross-Haken. Wenn ein Haken ein flaches Hoch oder Tief hat, dann dürfen Sie nicht erwarten, daß die Fortsetzung so weit führen wird, wie es bei einem Ross-Haken sein wird, der ein spitzes Hoch oder Tief gebildet hat.

17.2 Umkehrgeschäfte

Gibt es einen Zeitpunkt, an dem ich die Richtung einer Position drehen werde? Ja, den gibt es. Manchmal wird ein Markt einen Außentag machen (outside day). Das bedeutet, der Markt könnte das Hoch von gestern nehmen, danach die Richtung drehen, und dann das Tief von gestern unterschreiten. Der Außentag kann von seinem Hoch bis zu seinem Tief so lang sein,

daß er die Hochs und Tiefs von mehreren Tagen nimmt. Ich achte auf einen solchen Tag, wenn in den Märkten fieberhafte Aktivität herrscht.

Die Regeln für eine Richtungsänderung sind identisch mit den Regeln für das Trading in eine Richtung: Ich handle bei einem Ausbruch aus der längsten und engsten Konsolidierung, die sich vor einem Extrem ereignete.

Es kann sein, daß ich früh an einem Tag eine Kaufposition halte, und später befinde ich mich dann in einer Verkaufsposition. Es kann sogar vorkommen, daß ich den Markt im Laufe eines Tages drei weitere Male in die entgegengesetzte Richtung zu meiner anfänglichen Position handle.

Ich spreche hier nicht über die Umkehrung einer schlechten Position. Dazu komme ich später. Worüber ich spreche, ist Flexibilität in meiner Planung. Was ich sagen möchte ist, daß ich eine Geisteshaltung brauche, die realisiert, daß sich solche Dinge ereignen können, und daß ich einen Plan brauche, der solche Eventualitäten zuläßt. An einem Außentag werde ich nicht meine Taktik ändern. Ich gehe weiterhin Positionen ein und stelle Positionen glatt, aber meine Strategie bereitet mich darauf vor, was in solch einer Situation zu tun ist.

17.3 Notierungslücken

Wie gehe ich mit Notierungslücken (gap) um? Wenn die Notierungen meine Einstiegskonsolidierung mit einer Notierungslücke durchbrechen, dann lasse ich das Geschäft vorbeigehen. *Aberfalls* die Preise wieder in die Konsolidierung zurückfallen und dann erneut ausbrechen, dann handle ich, wie ich es ursprünglich geplant hatte. In Bild 55 sehen Sie, worauf ich achte:

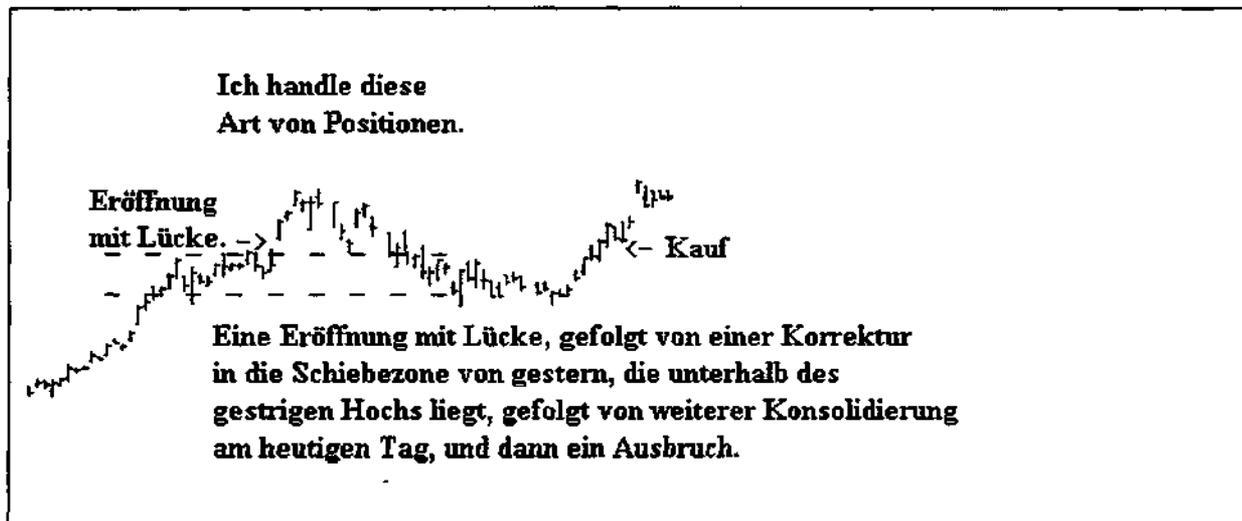


Bild 55

Beachten Sie, die Notierungen müssen erneut an oder *in der Nähe* des gleichen Notierungsniveaus konsolidieren, wo sie es auch am Vortag taten. Die vorangegangene, parallele Konsolidierung kann bis zu drei Tage zurückliegen.

Es gibt einen weiteren Weg, wie ich nach einer Lückeneröffnung handeln werde, Ich gehe in diesem Fall eine Position ein, wenn die Notierungen mit einer Lücke eröffnen, dann durch eine vorangegangene Schiebezone korrigieren und dann wieder in die Richtung der Eröffnung ausbrechen.

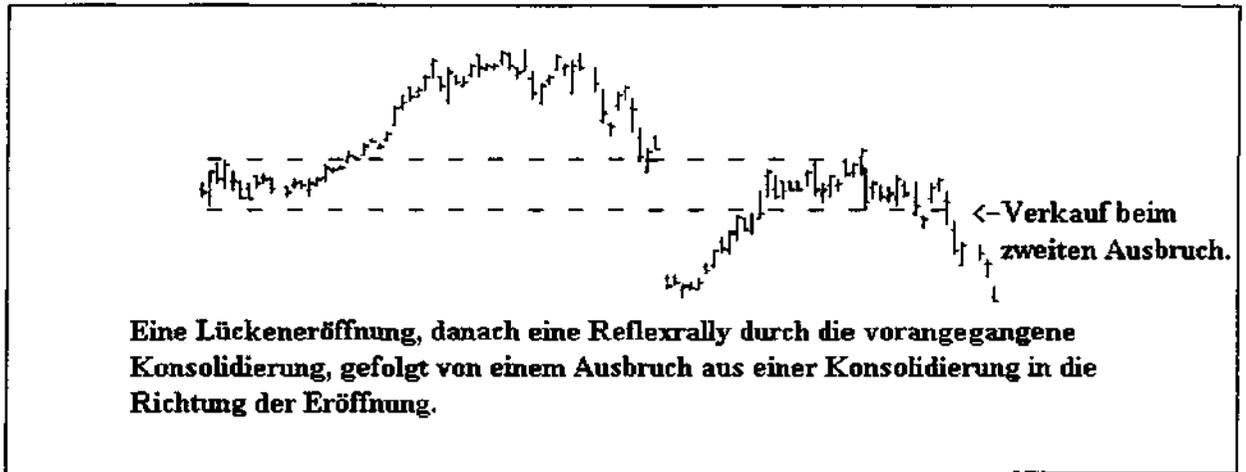


Bild 56

Was werde ich machen, falls es zu falschen Ausbrüchen kommt? Ich werde diesen letzten Chart in Bild 57 noch einmal zeigen.

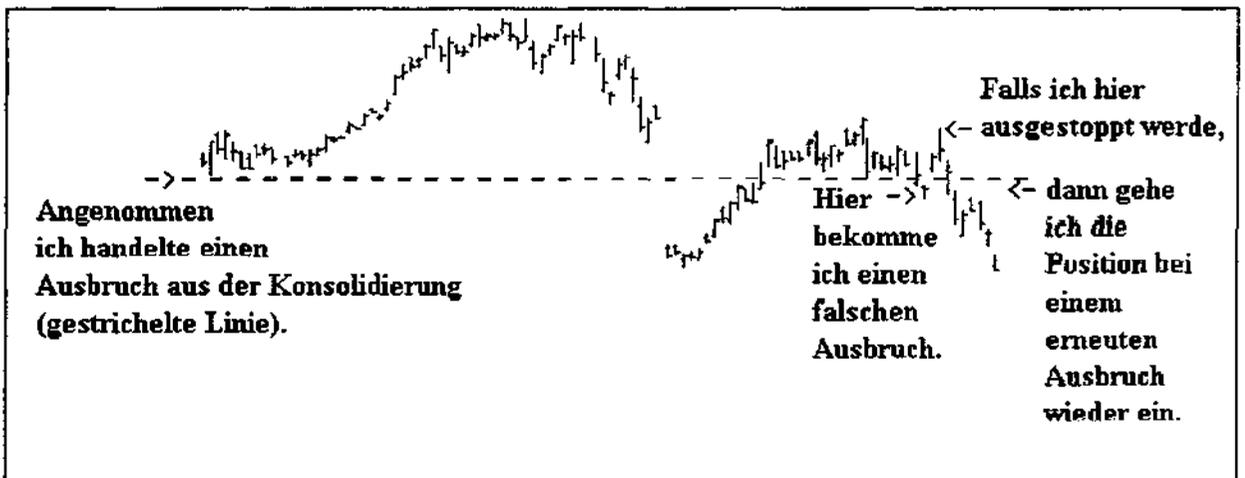


Bild 57

17.4 Erster Ausbruch und zweiter Ausbruch

Der in Bild 57 gezeigte zweite Einstiegsversuch bringt uns zu einem weiteren Punkt, der mein Trading betrifft.

Es gibt einen konservativeren Weg, diese Ausbrüche aus Konsolidierungen zu handeln, die sich vor dem tatsächlichen Ausbruchspunkt ereignen, der auf einem Einstiegssignal basiert. Ich erkläre das besser eingehender.

Ich bin bereit, eine Position einzugehen, die auf einem Ausbruch aus einer Konsolidierung basiert, wenn ich davon ausgehen kann, daß dies ein Ausbruch sein wird, der die Anforderungen von einem meiner Einstiegssignale erfüllen wird. Zum Beispiel steht ein Markt kurz davor, das Hoch einer Schiebezone zu durchbrechen. Ich suche nach einer Konsolidierung, die kurz vor diesem Ausbruch stattfindet. Bis jetzt habe ich gezeigt, daß meine Technik darin besteht, den ersten Ausbruch aus der Konsolidierung zu handeln, die sich vor dem tatsächlichen Ausbruch aus einem der Mittleren oder Großen Einstiegssignale gebildet hat.

Ein konservativerer Ansatz ist es jedoch, den zweiten Ausbruch aus der Konsolidierung zu nehmen. Dabei werden eine Menge guter Geschäfte verpaßt. Aber es werden auch eine Menge kurzfristiger Rücksetzer vermieden. In Bild 58 illustriere ich, worüber ich spreche. Zum Teil ist es eine Frage der Wahrnehmung.

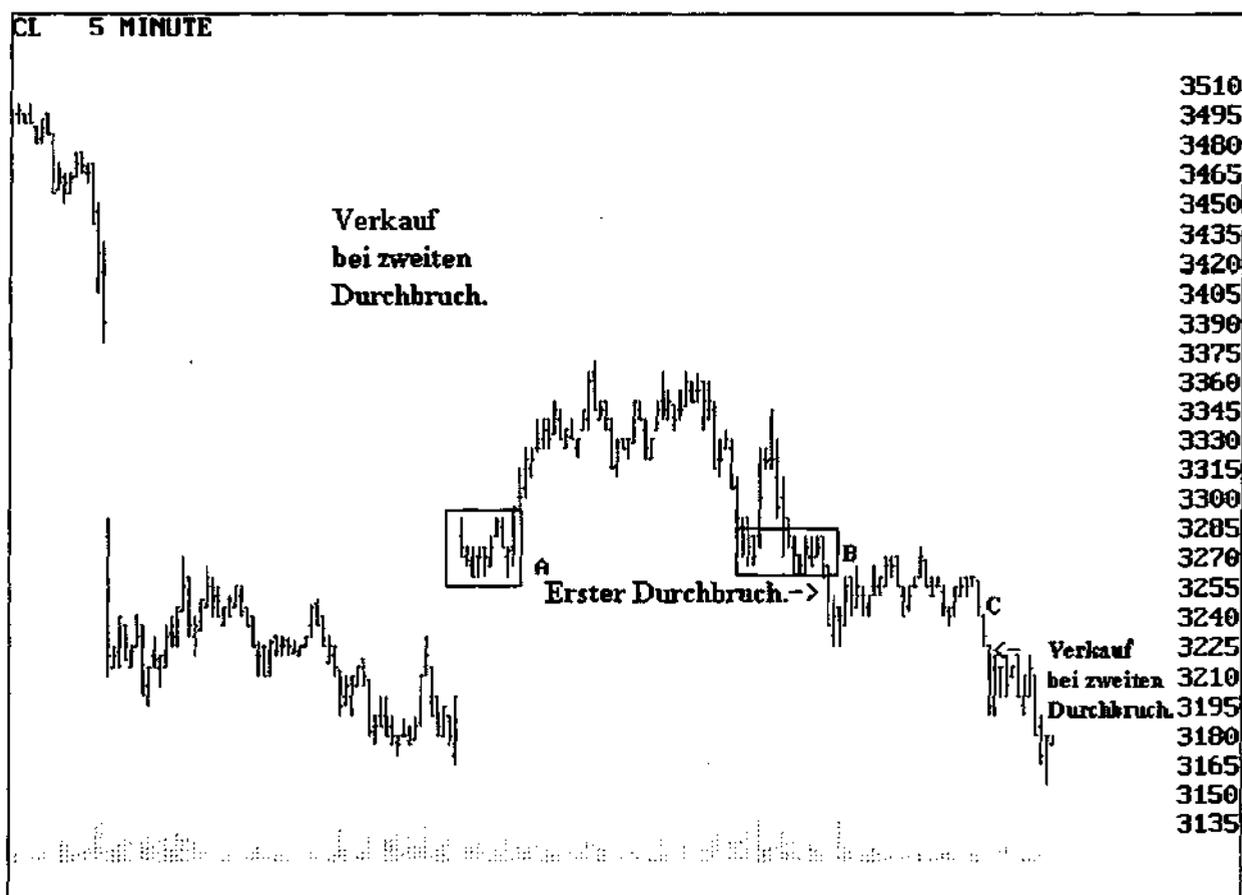


Bild 58

WWW.FOREX-WAREZ.COM

Beachten Sie, der zweite Ausbruch muß das Tief des ersten Ausbruchs unterschreiten.

Der Rohölchart in Bild 58 zeigt, daß die Preise auf dem Niveau des Tiefs des vorangegangenen Tages am Punkt A konsolidierten. Danach konsolidierten sie zur Handelseröffnung am nächsten Tag erneut am Punkt B. Als die Preise die Konsolidierungstiefs bei 3260 durchbrachen, hätte eine **Leerverkaufsposition** bei dem ersten Kontrakt zur Kostendeckung geführt und für den zweiten Kontrakt wäre ein Gewinn von etwa 10 Punkten angefallen. Die nachfolgende kurze **Rally** hätte das Stopp an der Gewinnschwelle erreicht und das Geschäft wäre vorbei gewesen. So ist es tatsächlich passiert, als ich dieses Geschäft durchführte.

Hätte ich jedoch auf den zweiten Ausbruch gewartet, der am Punkt C zu sehen ist, dann wären die Ergebnisse für den dritten Kontrakt besser ausgefallen, auch wenn der Einstieg etwas niedriger, bei etwa 3240, erfolgt wäre. Manchmal gibt es keine Reflexrally oder Reflexkorrektur und diese Art von Geschäft wird vollkommen verpaßt. Aber wenn es zu einer Reflexrally kommt, und es folgt dann ein zweiter Ausbruch aus dem Konsolidierungsbereich, dann sind die Chancen für Gewinne höher.

Das Trading des zweiten Ausbruchs geht Hand in Hand mit meinem kleinen Einstiegssignal, und damit führt das letzte Beispiel hervorragend in das nächste Thema über.

Aber bevor wir dazu kommen, möchte ich den Chart dieses bilderbuchhaften Geschäftes zeigen, das ich gerade im Goldmarkt, am Tag als ich dieses schreibe, gemacht habe (Bild 59).

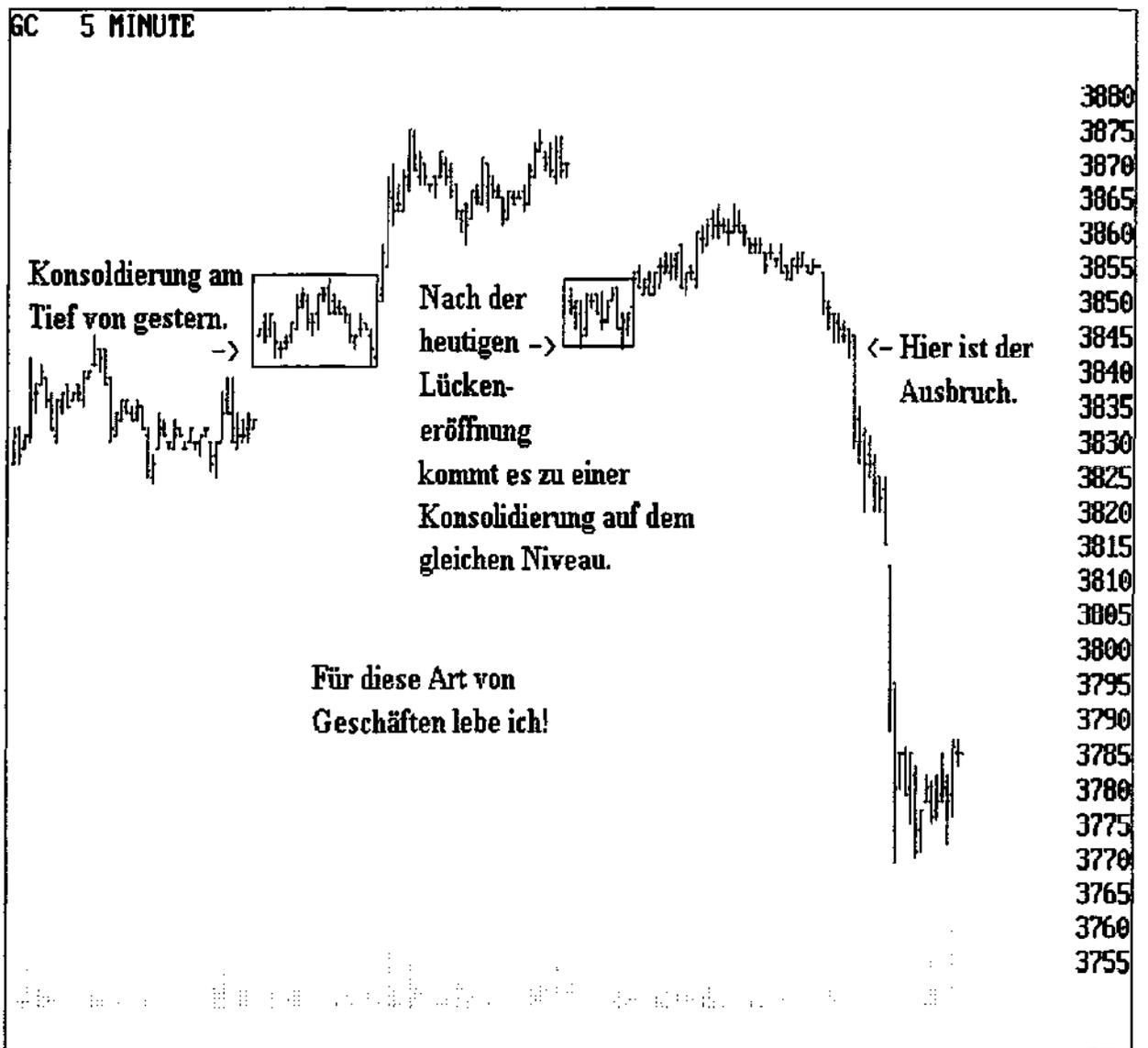


Bild 59

18. Das Trading des Kleinen Einstiegssignals

Über das Kleine Einstiegssignal sprach ich das letzte Mal ausführlich in Abschnitt 5. Ich möchte noch einmal das Signal wiederholen und Ihnen dann zeigen, wie man es handelt. Es ist allerdings nicht mein bevorzugtes Handelssignal. Ich würde immer jedes Große oder Mittlere Signal vorziehen.

18.1 Kleine Einstiegs-signale

Im folgenden beschreibe ich mein kleines Einstiegssignal. Seine Verwendung ist freigestellt.

Ein Ausbruch aus der ersten Handelskonsolidierung, die sich nach der Markteröffnung auf dem Chart gebildet hat, generiert das Signal. Dies gilt **auch**, falls die heutige Konsolidierung eine Konsolidierungsfortsetzung vom vorangegangenen Tag ist.

Es gibt hier eine Wahlmöglichkeit: Ich kann entweder den ersten oder den zweiten Ausbruch aus dieser Konsolidierung handeln. Nehme ich den zweiten **Ausbruch**, dann handle ich die konservativere von beiden Methoden. Es verhält sich wie bei den Signalen von höherer Priorität; der zweite Ausbruch ist sicherer, aber oft verpaßt man die gesamte Bewegung.

Ich tendiere dazu, den ersten Ausbruch zu nehmen, wenn sich die Konsolidierung sehr in die Länge gezogen hat. Ansonsten ziehe ich einen zweiten Ausbruch vor.

Häufig weist der erste Ausbruch nicht sehr viel Schub auf, außer es liegt eine Fortsetzungskonsolidierung vom vorangegangenen Tag vor.

In dem Fall, in dem die erste Konsolidierung mit einem größeren Handelssignal zusammenfällt, wird sie nach diesem gehandelt. Ansonsten wird sie ihrem eigenen Wesen nach gehandelt. Eine solche Konsolidierung ereignete sich im Goldmarkt am nächsten Morgen nach dem schönen Goldgeschäft, das ich in Bild 59 gezeigt habe. Bild 60 zeigt, wie die Konsolidierung aussah.

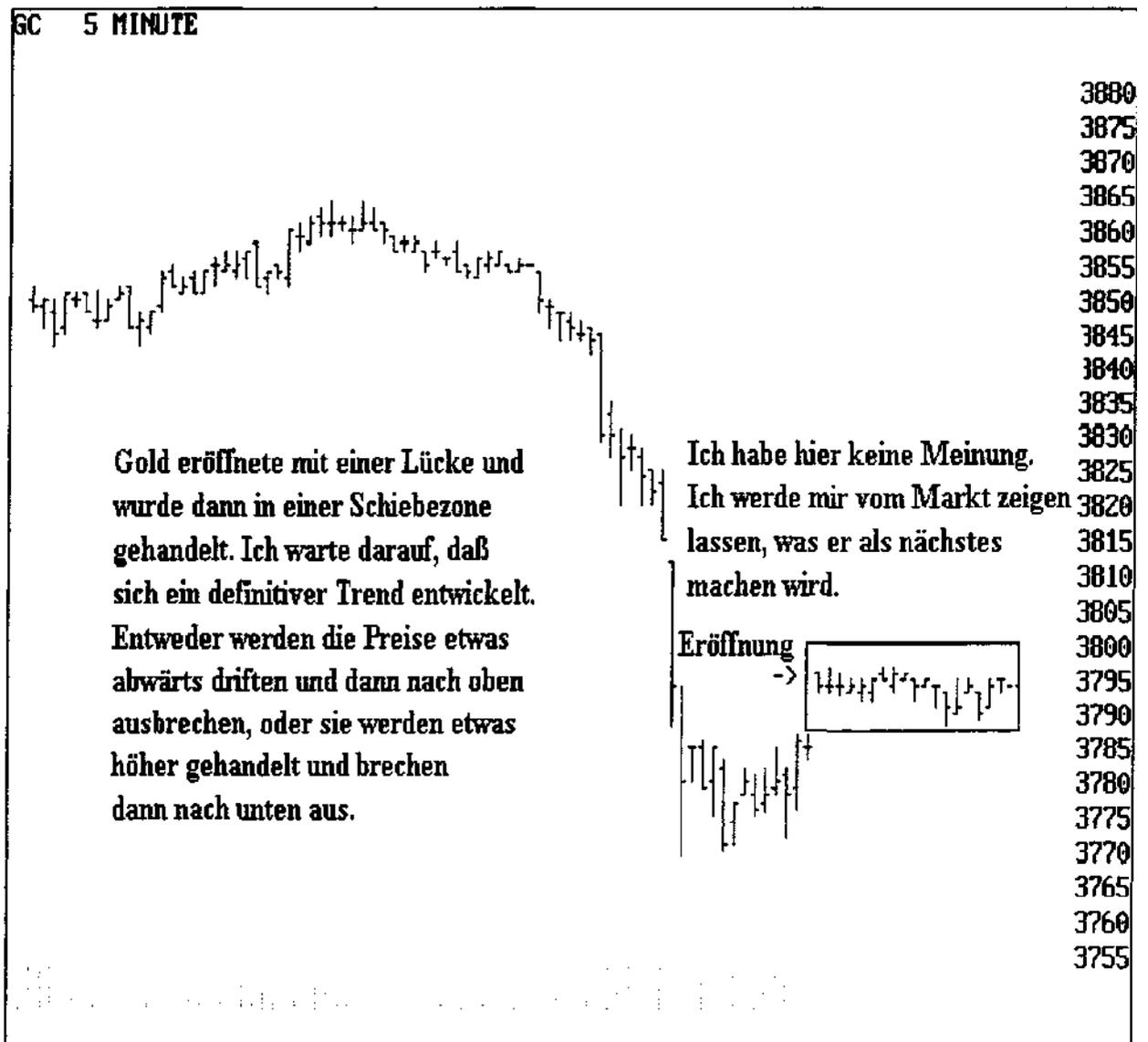


Bild 60

Wie man eindeutig sehen kann, ist bisher nichts passiert. Bislang entwickelt sich lediglich eine Konsolidierung. Es ist nicht die Konsolidierung, die sich am nächsten zum Tief befindet, denn eine solche liegt unterhalb der aktuellen Konsolidierung. Zum jetzigen Zeitpunkt habe ich keine Ahnung, in welche Richtung - wenn es denn dazu kommt - der Ausbruch passieren wird. Für den Rest des Tages könnte der Markt auch weiter seitwärts gehandelt werden. Wir werden später sehen, was tatsächlich passierte. Im Moment jedoch ist der Markt nicht besonders handelbar. Ich würde jetzt eine stufenweise Aufwärtsbewegung erwarten, gefolgt von einer Marktumkehr, die die Tiefs durchbricht. Aber als Prophet tendiere ich dazu, falsche Prognosen zu geben. Sofern es mein tatsächliches Trading betrifft, würde ich hier vermutlich nicht handeln und nach besseren Situationen suchen.

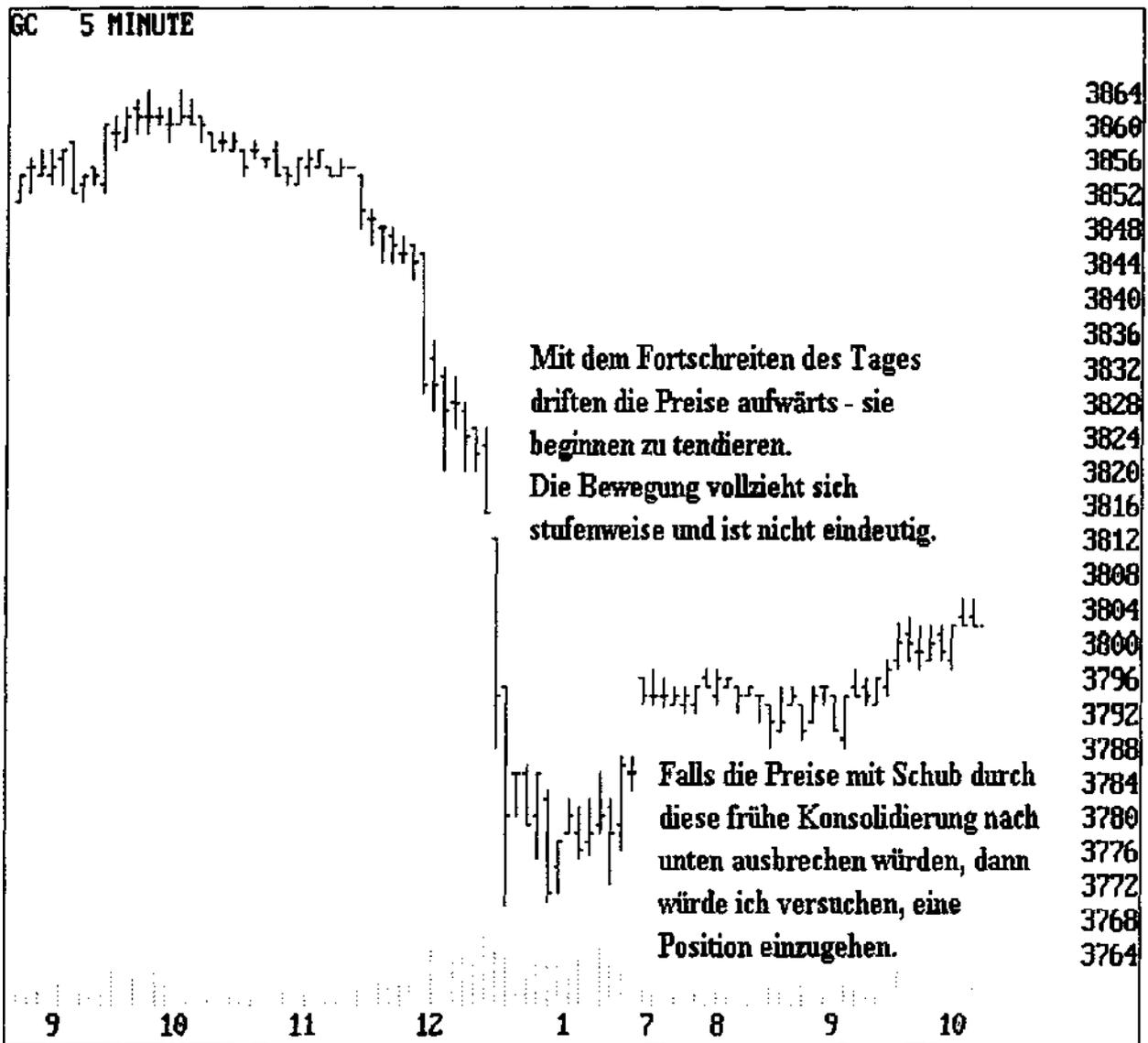


Bild 61

Wie man sehen kann, ist nicht viel passiert. Ich warte auf Schub, den ich bislang aber nicht gesehen habe.



Bild 62

Es hätte hier Möglichkeiten geben können, wenn der Markt zuerst abwärts gedriftet und dann durch die Konsolidierung hindurch nach oben ausgebrochen wäre. Einen Abwärtsausbruch würde ich nur dann handeln, falls der Markt durch die extremen Tiefs der Konsolidierung, die sich am nächsten zu den Tiefs von gestern befinden, gehandelt worden wäre.

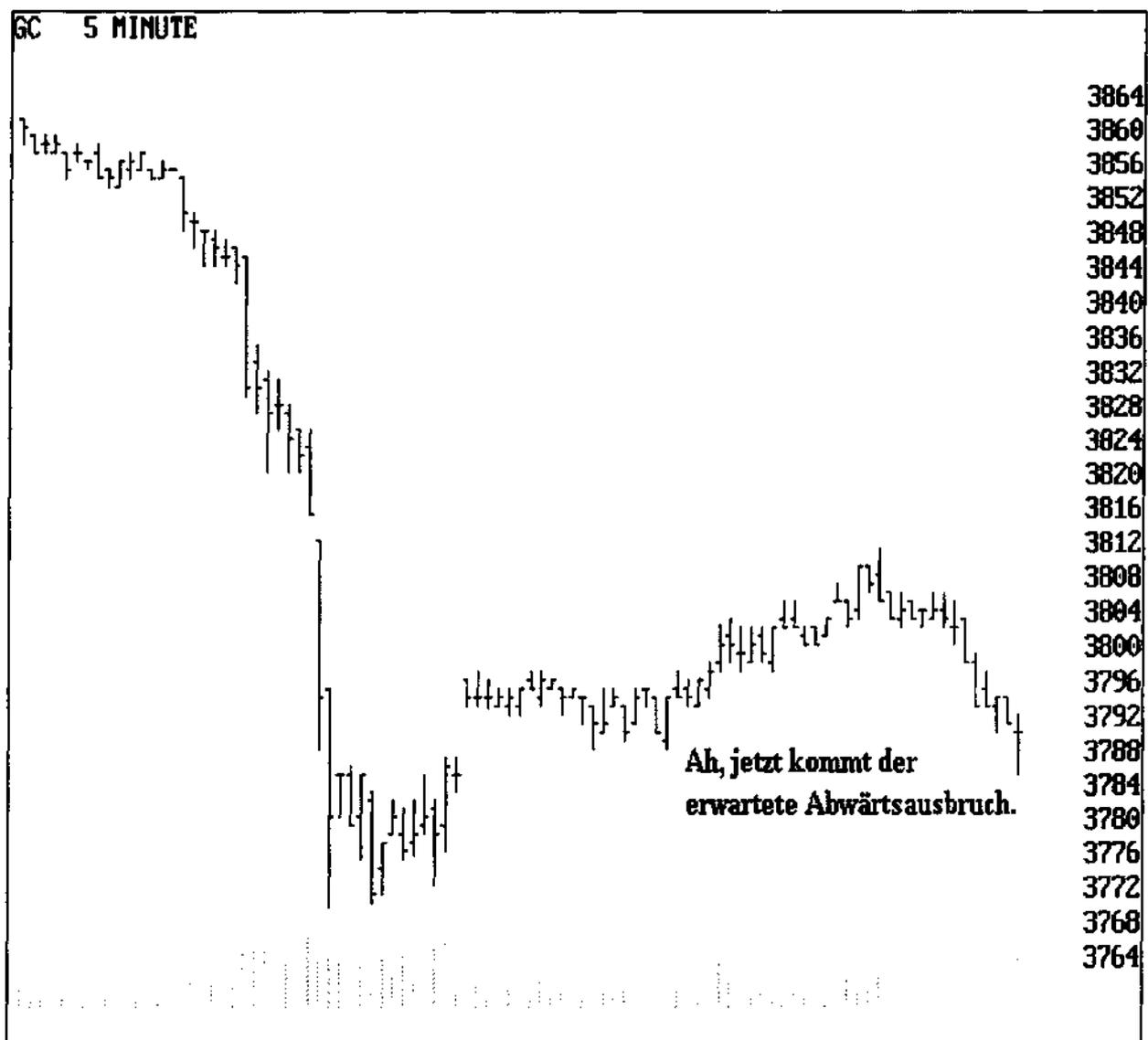


Bild 63

Der Ausbruch kommt spät am Tag, zu spät, um viel von dem Geschäft erwarten zu können. Ich handelte diesen Ausbruch nicht, da er zu nahe am Bereich der Stützung stattfand.



Bild 64

Heute gab es kein Geschäft im Goldmarkt. Aber schauen wir mal, was am nächsten Tag passierte (Bild 65).



Bild 65

Lassen Sie mich erklären, was sich ereignete.

Früh am morgen stellte ich fest, daß mein Quotesystem nicht funktionierte. Der Signalindikator meldete zwar jedes empfangene Signal laut und deutlich an, aber aufgrund eines Übertragungsproblems gab es keine optischen Signale.

Der Markt eröffnete um 7.20 Uhr ein paar Punkte höher - jedoch niedriger als der Chart zeigt. Da die Preisübertragung erst um 7.56 Uhr wieder einsetzte, hatte ich sieben Notierungsstäbe auf dem Chart verpaßt. Ich sprach mit meinem Broker, um die Preisentwicklung zu überprüfen, und er sagte, daß der Markt nach der Eröffnung leicht höher gehandelt wurde.

Kurze Zeit später fing der Markt an zu fallen. Ich plazierte einen Stoppauftrag für einen Leerverkauf genau an der Stelle, wo ich es am vorangegangenen Tag getan hätte, nämlich genau unter dem kleinen, engen, umrahmten Bereich. Der Rest ist selbsterklärend. Der Markt rannte zwar nicht, aber ich machte mit allen drei Kontrakten Gewinne.

19. Logik des Tradings

Hinter meiner Art zu Handeln steckt eine definitive Logik und Vernunft. Ich werde diesen Punkt in diesem Abschnitt erklären. Indem ich **erkläre**, warum ich das mache, was ich mache, wird es Ihnen vielleicht möglich, es mir gleichzutun.

Am Beginn dieses Buches erwähnte ich, daß das grundlegendste Konzept, das gezeigt werden würde, darin besteht, zu erkennen, wie ein Chart kurz vor einem wichtigen Ausbruch **aussieht**. Im nächsten Kapitel werde ich Ihnen als eine Art Überblick für die Handelsmethode, die ich bislang vorgestellt habe, zahlreiche Beispiele dafür zeigen. Aber zuerst lassen Sie mich meine Ansicht darüber erklären, was in den Märkten passiert, und warum ich nach der von mir gewählten Methode handle.

19.1 Pivotpunkte

Da ich nicht die Vorteile habe, die der Trader auf dem Parkett hat, bin ich gezwungen, die Nachteile, die das Trading nach einem Kursübertragungssystem mit sich bringt, zu kompensieren. Ich erwähnte dies in einem der ersten Abschnitte dieses Buches.

Ich wies darauf hin, daß ich nicht die gleichen Pivotpunkte benutzen kann, die den Parkethändlern zur Verfügung stehen, denn mein Trading ist im Gegensatz **zum** richtigen Live-Trading, das im Börsenring stattfindet, einer unvermeidlichen Zeitverzögerung ausgesetzt.

Hier ist nun meine Version des Geschehens - **sie** basiert darauf, wie ich das Geschehen auf dem Parkett visualisiere.

Wenn ich Gruppierungen von Eröffnungen, Schlüssen, Hochs und Tiefs sehe, die sich auf dem gleichen Notierungsniveau bündeln, wobei es zu ein oder zwei Ticks Abweichung kommen kann, dann merke ich, daß diese die natürlichen **Stützungs- und Widerstandspunkte** unten auf dem Parkett sind. Ich nenne sie Pivotpunkte. Ich erklärte schon an früherer Stelle, daß ich diese Punkte nicht handeln kann. Das liegt daran, daß sich die Notierungen innerhalb des Zeitraums, der von meiner Reaktion auf das Gesehene bis zum Eintreffen meines Auftrags auf dem Parkett vergehen kann, von diesen Niveaus entscheidend wegbewegen können.

Bild 66 zeigt, wie diese Konsolidierungen aussehen:



Bild 66

Wenn diese Ereignisse in der Nähe von einem meiner Einstiegssignale **stattfinden**, gehe ich davon aus, daß eine von zwei Sachen passieren wird:

1. Die Parketthändler werden die Notierungen bis zu dem Extrempunkt schieben und dann aufhören, den Markt zu bewegen. Mit anderen Worten, die Notierungen werden einen hohen oder tiefen Signalpunkt testen.
2. Die Parketthändler werden die Notierungen bis zu dem Extrempunkt schieben, und dann wird die Öffentlichkeit die Notierungen über das Extrem hinaus bewegen. Mit anderen Worten, an dieser Stelle wird es einen Ausbruch durch einen Signalpunkt hindurch geben.

Meine Technik besteht nun darin, diese Konsolidierungen von beiden Seiten anzugehen. Wenn die Notierungen anfangen sich zu bewegen, dann werde ich die Punkte verlieren, die die Parketthändler zwischen dem Zentrum der Konsolidierung und den äußeren Grenzen der Konsolidierung verdienen können. Aufgrund der Zeitverzögerung, der ich ausgesetzt bin, muß ich diese Punkte an das Parkett geben.

Falls die Parketthändler die Notierungen bis zu dem **Extrem**, aber nicht weiter führen, dann kann ich erwarten, mit der Distanz einen Gewinn zu **machen**, die zwischen den äußeren Grenzen der Konsolidierung und dem Extrempunkt liegt, der das Einstiegssignal darstellt.

Was an dem Extrempunkt passiert, bestimmt dann jede zusätzliche **Profitabilität** der Position. Es ist wichtig, dem, was ich jetzt beschreibe, zu folgen.

Damit dieses Konzept funktionieren kann, muß die Distanz zwischen dem Ausbruch aus der Konsolidierung und dem Extrempunkt mindestens sieben bis zehn Ticks betragen.

Wenn es zu dem Ausbruch aus der Konsolidierung kommt, dann werde ich in der Regel meine Position mit drei Kontrakten eröffnen. Sobald ich in diesem Geschäft 70 bis 100 USD an Gewinn sehe, werde ich einen Auftrag zur Glattstellung von einem oder zwei Kontrakten geben. Gelegentlich habe eine offene **MIT-Order (market-if-touched)** an dem Notierungsniveau liegen, an dem ich 70 bis 100 USD im Gewinn sein werde.

In dieser Situation, in der ich zwei Kontrakte liquidiere, habe ich meine Kosten gedeckt und einen kleinen Gewinn verdient. Jetzt bewege ich sofort mein Stopp für den dritten Kontrakt an die Gewinnschwelle.

Mit dem **Ausbruch**, der das Einstiegssignal gab, werde ich Geld verdienen, da dann die **Öffentlichkeit** in den Markt kommt und die Notierungen weiter schiebt.

Erinnern wir uns daran, daß meine Großen und **Mittleren** Einstiegssignale auf dem Tageschart mit bedeutenden Ereignissen zusammentreffen. Dadurch entsteht eine realistische **Erwartung**, daß bei dem Ausbruch aus einer Schiebezone, einem 1-2-3 Hoch oder -Tief, einem **Ross-Haken**, einer Leiste, dem höchsten Hoch oder tiefsten Tief der letzten drei **Handelstage**, dem Hoch oder Tief von gestern, etc. die Öffentlichkeit in den Markt einsteigen wird. Die Öffentlichkeit sind Position-Trader, tägliche Trader und Day-Trader. Ihr Markteinstieg wird die Notierungen weiter in die Richtung der Positionen führen, in denen ich schon positioniert bin. Ihr Markteinstieg wird mir für einige meiner Kontrakte Gewinne geben, vorausgesetzt ich bin noch engagiert und werde nicht mit meinem dritten Kontrakt ausgestoppt, wenn ich diesen an der Gewinnschwelle absichere.

Es wird häufig vorkommen, daß ich mit meinem dritten Kontrakt an der Gewinnschwelle ausgestoppt werde. Das ist kein Problem. Ich muß nicht immer, wenn ich schieße, einen Volltreffer landen. Ich werde mindestens meine Kosten gedeckt und einen kleinen Gewinn realisiert haben. Ich werde lebendig sein, und ich werde bereit sein, es zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu versuchen.

Wenn ich für meinen dritten Kontrakt weitere 70 bis 100 USD Gewinn sehe, wird mein **Verlustbegrenzungsstopp** zu einem Gewinnrealisierungsstopp, indem ich fünfzig Prozent meiner Papiergewinne sichere. In den meisten Fällen wird dieses Stopp kurz nach seiner Plazierung aktiviert. Ich bin mit dieser Situation zufrieden. Ich zerbreche mir nicht den Kopf darüber, wieviel ich hätte verdienen können, wenn ich im Markt geblieben wäre oder das Stopp weiter entfernt gelassen hätte.

Mehrere Male in jedem Monat werden die Notierungen abheben und nicht mehr zurückschauen. Das sind die Fälle, in denen mir der Markt einen fetten Gewinn **gibt**. Wenn das passiert, folge ich der Marktbewegung mit meinem Stopp entweder mittels eines zeitlich vorgesetzten gleitenden Durchschnitts, der die Bewegung gut umfaßt, oder ich plaziere das Stopp knapp außerhalb der natürlichen **Stützungs-** oder **Widerstandspunkte**.

An gut definierten Ross-Haken oder Leisten erwäge ich die Aufnahme von Fortsetzungspositionen, aber ich bin mir immer bewußt darüber, daß zusätzliche Kontrakte zusätzliches Risiko enthalten. Fortsetzungsgeschäfte tragen immer das Risiko in sich, daß ich alles verliere kann, was ich mir bislang so hart erarbeitet habe.

An dem Zeitpunkt, an dem die Öffentlichkeit in den Markt kommt, habe ich gegenüber dem täglichen Trader den gleichen Vorteil erlangt, wie ihn der Parketthändler über mich hat. In der Tat habe ich dadurch den täglichen Trader in den Schatten gestellt, daß ich den Ausbruch aus der Schiebezone handle, die kurz vor dem Ausbruch durch das Extrem (meinem Einstiegssignal) entstanden ist. Das Geschäft endet damit, daß ich verkaufe, wenn der tägliche Trader kauft, oder daß ich kaufe, wenn er verkauft. In dem Fall, in dem der Markteinstieg der täglichen Trader ausreichend Schub generiert, um die Notierungen stark in die Richtung meiner Position zu bewegen, wird mein dritter Kontrakt große Gewinne abwerfen.

20. Konkrete Beispiele

Ich handle den Ausbruch aus der Konsolidierung, die kurz vor einem meiner Einstiegssignale liegt. Auf was achte ich dabei besonders? Wie sehen diese Konsolidierungen aus? Die Antwort wird zu vielen erfolgreichen Handelsgelegenheiten führen. Passen Sie gut auf.

Ein Markt eröffnet mit einer Notierungslücke und sieht so aus:

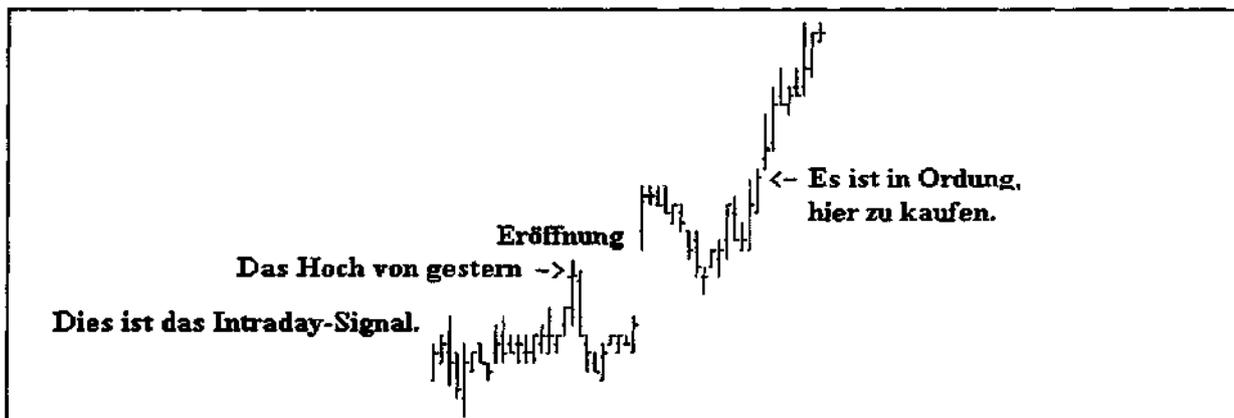


Bild 67

Die Bilder 68 und 69 zeigen weitere Beispiele für Intraday-Einstiege:

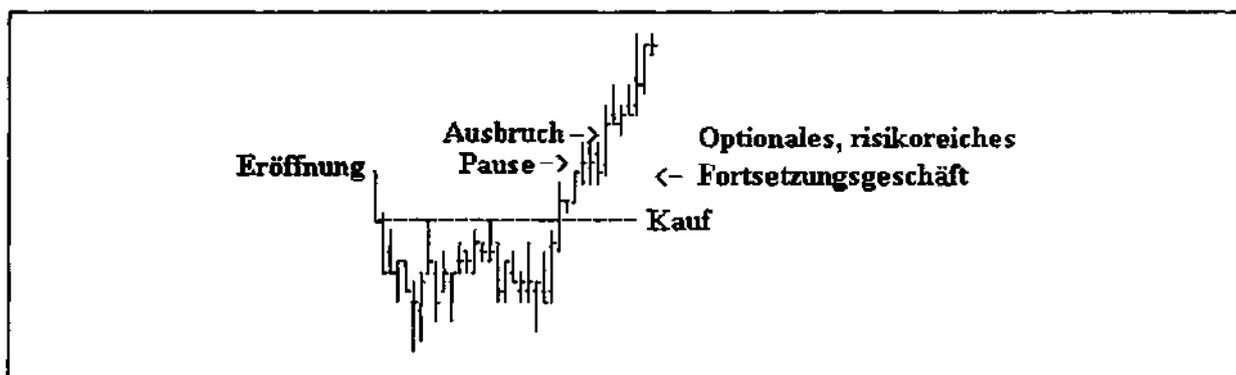


Bild 68

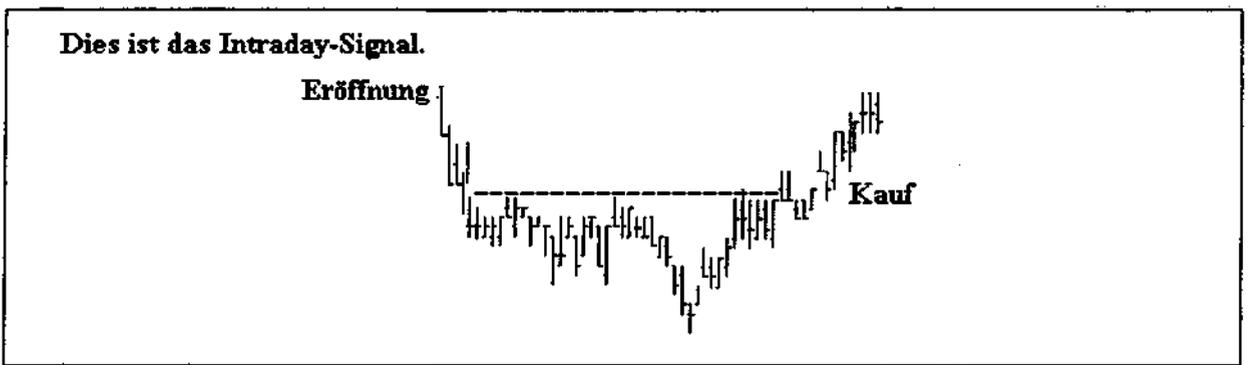


Bild 69

Die nächsten drei Charts (Bild 70-72) zeigen Einstiege, die bei jedem Großen oder Mittleren Signal vorgenommen werden.

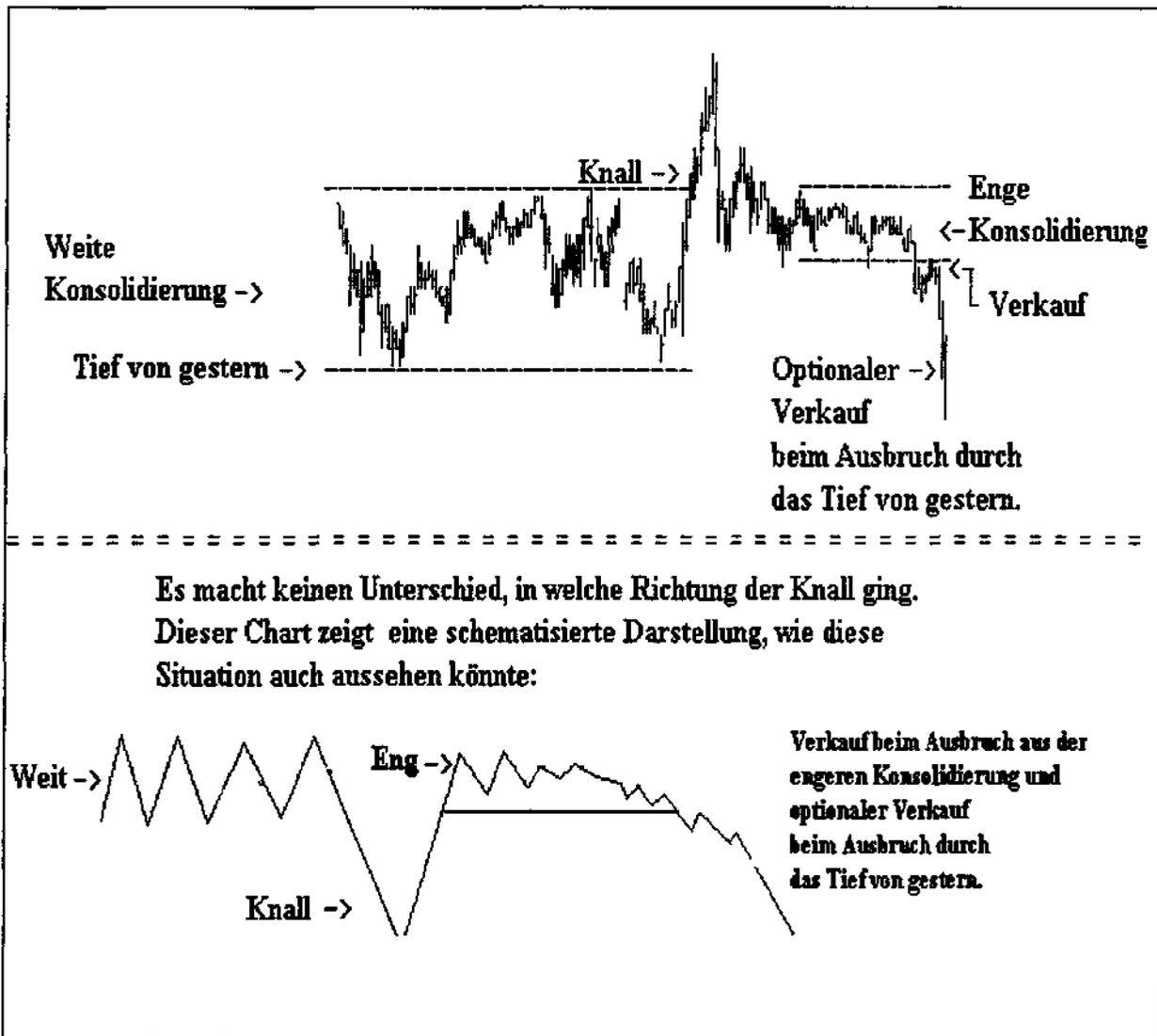


Bild 70



Bild 71/72

Bild 73 zeigt eines der besten Geschäfte, das man machen kann: Eine weite Konsolidierung, gefolgt von einem "Knall", gefolgt von einer engen Konsolidierung. Diese Art von Signal läßt sich bei jedem Großen oder Mittleren Einstiegssignal handeln.



Es folgt eine Zusammenfassung der handelbaren Muster:

Der Markt eröffnet mit einer Notierungslücke durch das Hoch von gestern, welches aber unter einem oder mehreren der Hochs der vergangenen drei Tage liegt (Bild 75/76).

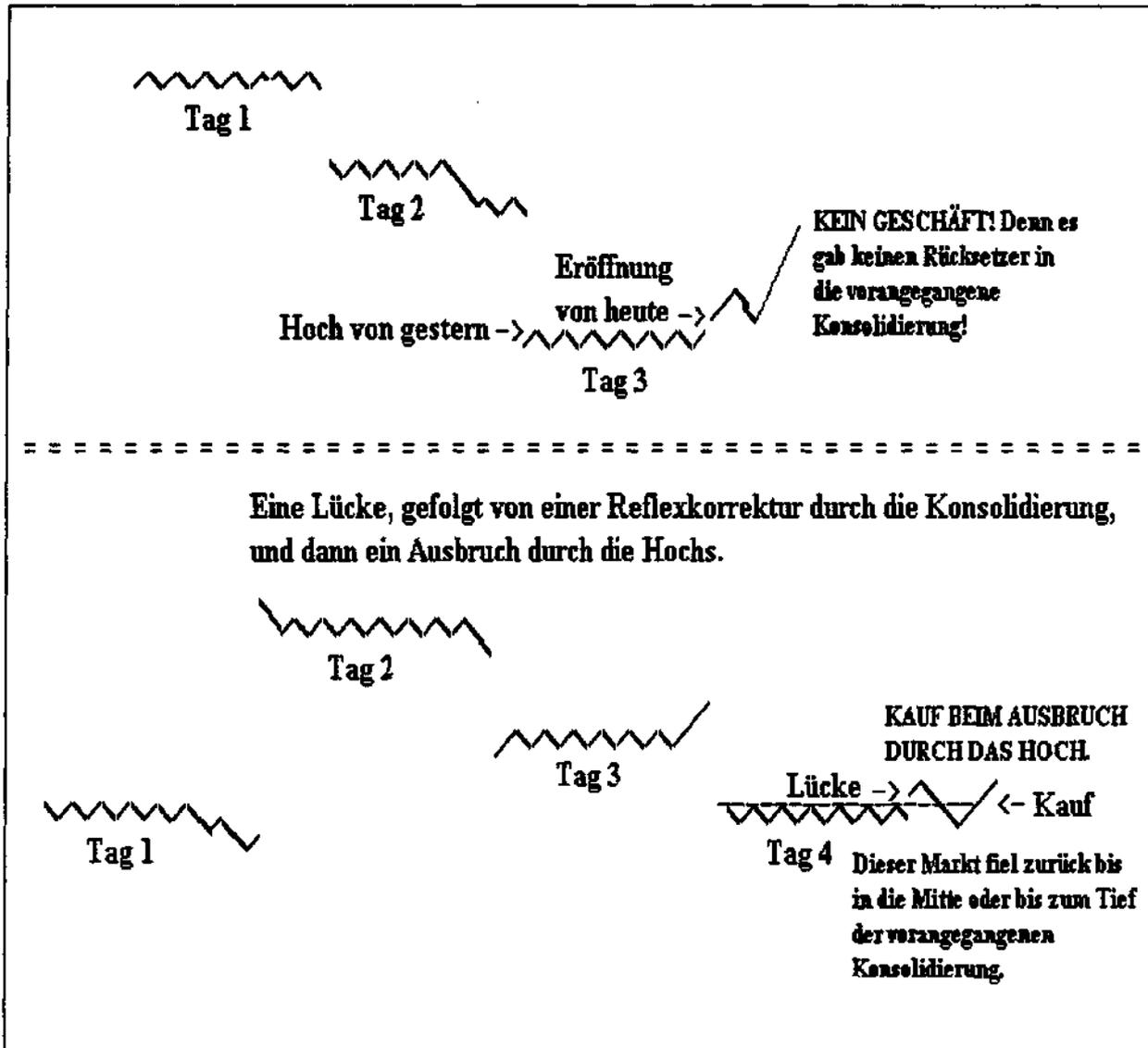


Bild 75/76

Eine Notierungslücke, gefolgt von einer Reflexrally durch die Konsolidierung, die sich am nächsten zum gestrigen Tief befindet, und dann ein Ausbruch aus der Konsolidierung. Eine Position könnte auch bei einem Durchbruch durch das Tief von gestern, nachfolgend dem Ausbruch aus der am nächsten zum Tief befindlichen Konsolidierung, eingegangen werden (Bild 77).

Eine Notierungslücke, gefolgt von einer Reflexkorrektur zu den Hochs der Konsolidierung, die sich am nächsten zum Hoch von gestern befindet. Heute kommt es dann zu einer Konsolidierung, und danach folgt ein Ausbruch aus der heutigen Konsolidierung, die näher am Hoch von gestern liegt als die Konsolidierung von gestern. Handeln Sie den Ausbruch aus der höher gelegenen Konsolidierung, falls die zwei Konsolidierungen, gemessen vom Hoch bis zum Tief, gleich hoch sind Ansonsten handeln Sie den Ausbruch aus der engeren Konsolidierung (Bild 78).

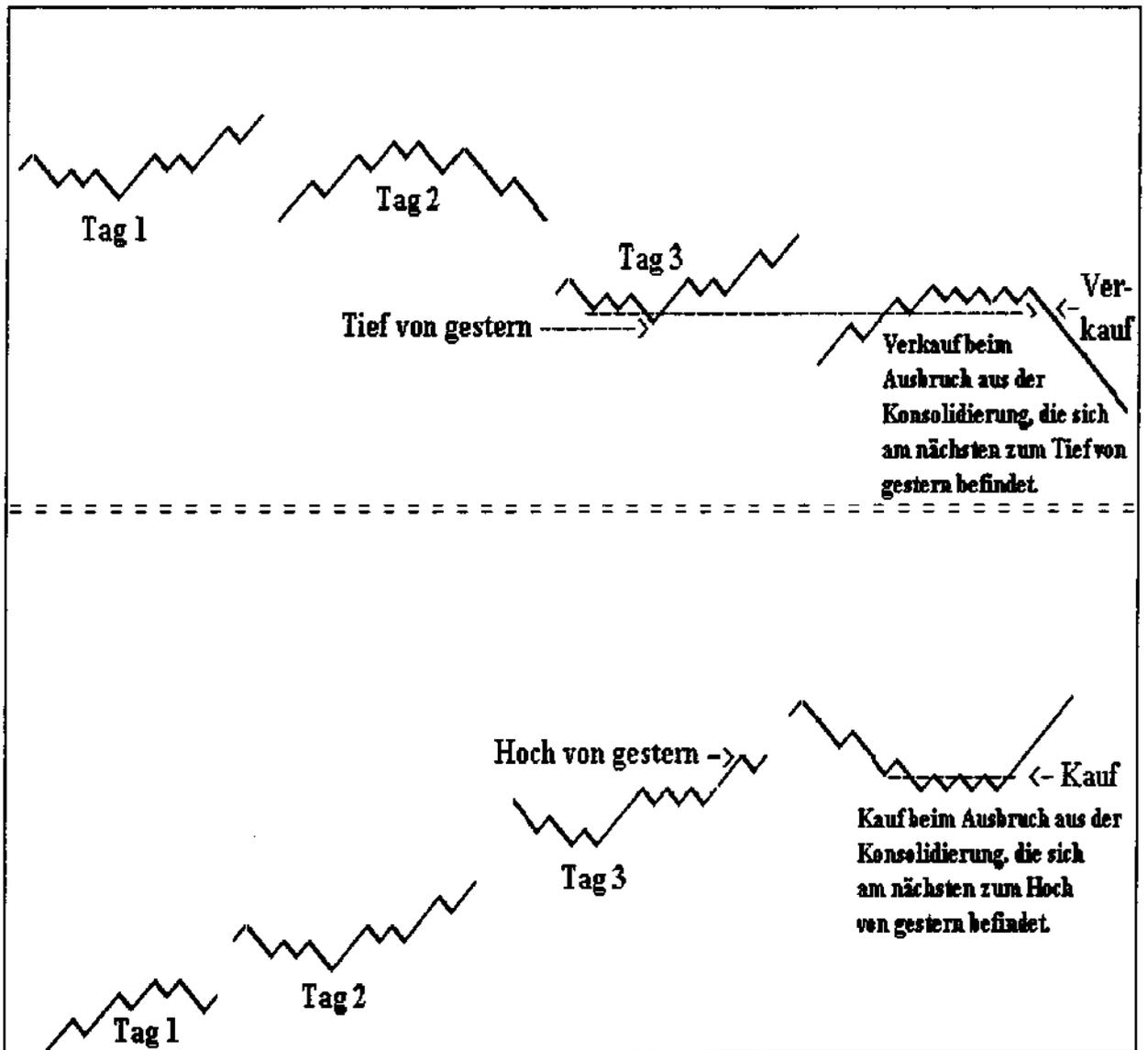
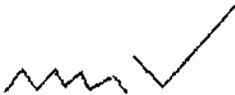


Bild 77/78

Bild 79 zeigt Beispiele dafür, wenn die Notierungen auf einem neuen Hoch für die letzten drei Tage eröffnen:



Lückeneröffnung zu einem neuen Hoch
für die letzten drei Tage. Kein Reflexkorrektur
in irgendeine **vorangegangene** Konsolidierung
der letzten drei Tage. **KEIN GESCHÄFT!**



Lückeneröffnung zu einem neuen Hoch
für die letzten drei Tage. Reflexkorrektur bis
in die Mitte oder bis zum Boden von
einer **vorangegangenen Konsolidierung** der
letzten drei Tage. **DIESES GESCHÄFT IST O.K.!**



Lückeneröffnung zu einem neuen Hoch
für die letzten drei Tage. Reflexkorrektur durch
eine **Konsolidierung** der letzten drei Tage mit
einem **nachfolgenden** Ausbruch zurück in die
Richtung der **Lückeneröffnung**. **DIESES GESCHÄFT IST O.K.!**



Lückeneröffnung zu einem neuen Hoch
für die **letzten** drei Tage. **Reflexkorrektur** in die Mitte,
zum Boden oder durch eine Konsolidierung der
vergangenen drei Tage. Darauf folgt heute eine
Konsolidierung von **ungefähr** gleicher Höhe.
HANDELN SIE EINEN AUSBRUCH AUS
DER HÖHEREN DER ZWEI KONSOLIDIERUNGEN!

Für Leerverkaufspositionen trifft das Umgekehrte von all dem zu.

Bild 79

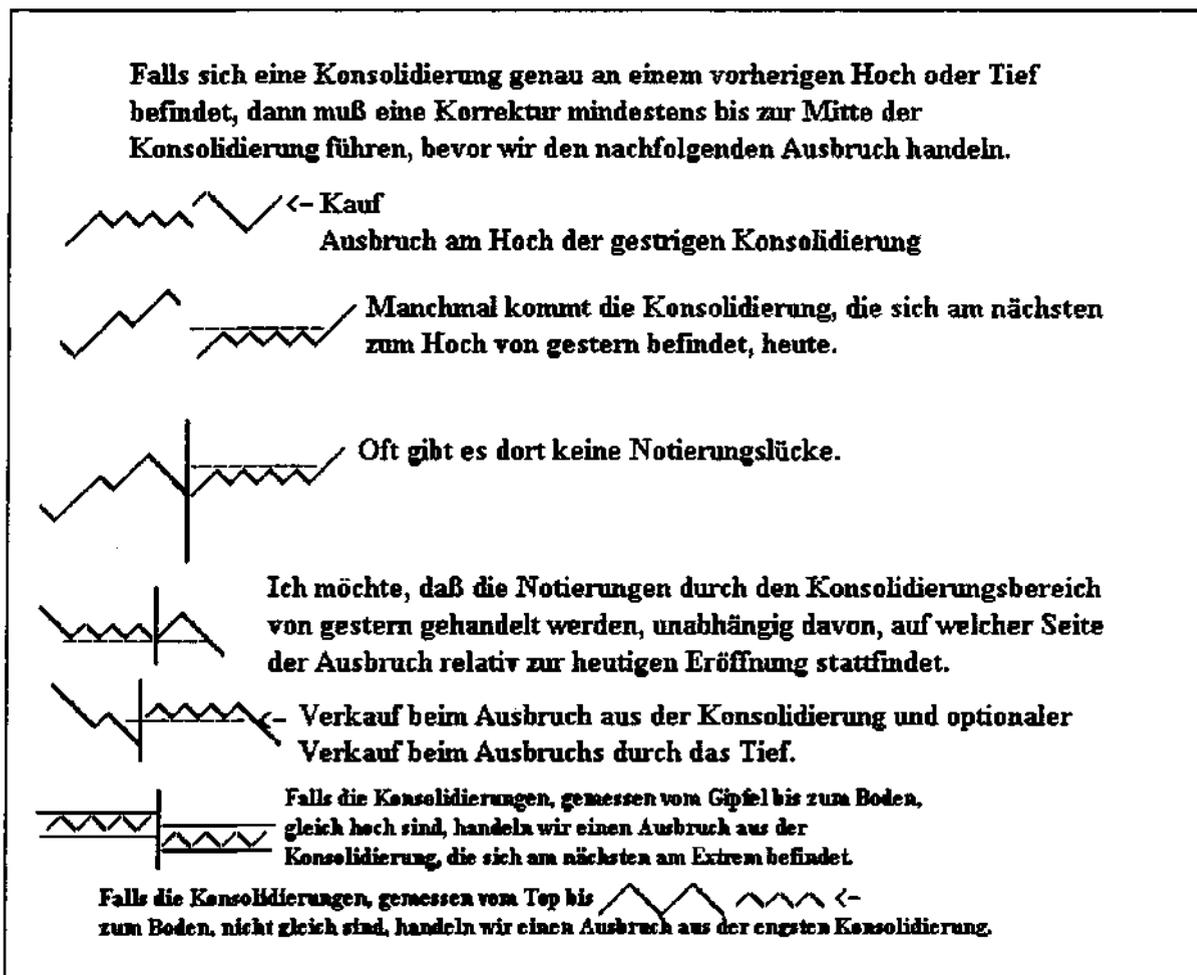


Bild 80

20.1 Zusammenfassung

Wenn es zwei Konsolidierungen gibt, die von ihrem Hoch bis zu ihrem Tief von ungefähr gleicher Höhe sind, dann möchten wir bei Kaufpositionen den Ausbruch aus der höheren handeln und bei Verkaufspositionen den Ausbruch aus der niedrigeren handeln. Dadurch vermeiden wir es, in einen **darüberliegenden** Widerstandsbereich oder in einen darunterliegenden Stützbereich zu handeln. Sind die beiden Konsolidierungen jedoch durch genügend Ticks voneinander getrennt, dann ist es in Ordnung, mit der Erwartung Kauf- oder Verkaufsaufträge zu plazieren, daß wir die Position dann liquidieren, wenn die Notierungen den darunter oder darüber liegenden Konsolidierungsbereich erreicht haben.

21. Trendfinding

Dieses Kapitel zeigt eine Methode, einen Trend zu finden, wenn er noch jung ist - gerade, wenn er geboren wird. Im Zuge der nächsten Abschnitte dieses Buches werde ich Ihnen Variationen zu dieser Methode zeigen und darauf aufbauen. Die Variationen bestehen **darin**, wie ich die Notierungsstäbe zähle. Die Variationen führen zu mehr oder weniger Handelsentscheidungen. In diesem Abschnitt beginne ich unter Benutzung des S&P 500 mit der konservativsten Methode. Mehrere Abschnitte später werde ich mit der am wenigsten konservativen Methode aufhören, wieder unter Benutzung des Fünf-Minuten-Charts des S&P. Der Unterschied ergibt sich durch weniger (mehr konservativ) oder mehr Geschäfte (weniger konservativ). Was ich zeige, wird Schritt für Schritt in die **Segmentzählung** überführen.

Betrachten wir den Chart in Bild 81.

\$P 5 MINUTE

Wäre es nicht fabelhaft, einen derartigen hübschen Trend im S&P mitzunehmen? Rückblickend ist es **wirklich** einfach, diesen Trend zu betrachten und zu sagen, "mit dieser Bewegung hätte ich **viel**

Geld machen können". Trends zu erkennen, wenn man sie rückblickend betrachtet, ist die leichteste Sache der Welt.

Aber gibt es einen Weg, sie früher zu entdecken?

Wie hätte man in diese Bewegung früher einsteigen können, vielleicht früher als **jeder** andere?

Es gibt einen Weg, den ich Ihnen auf den folgenden Seiten zeigen werde.

Zuerst werde ich die Teile des Charts wegschneiden, **die** wir nicht betrachten müssen. Und dann werde ich den Chart vergrößern, so daß ich Ihnen zeigen kann, was ich meine.



Bild 81

Ich werde mit einigen sehr einfachen Regeln beginnen: Ich muß drei Notierungsstäbe sehen, die in Folge höhere Hochs gemacht haben. Wenn ich das sehe, werde ich versuchen, bei einem Ausbruch durch das dritte Hoch zu kaufen. Falls ich nicht einsteigen kann, weil der Markt nach dem dritten Hoch korrigiert, dann wird dieser dritte Stab den Punkt eines Ross-Hakens ausmachen. Ich werde dann kaufen, falls dieser Punkt vom Markt genommen wird. Mein anfängliches Stopp wird unter das Tief der letzten Korrektur plaziert. Danach wird es immer genau unter die letzte Korrektur nachgezogen. Ich werde meine Kosten decken, sobald ich vier Ticks in dem Geschäft habe.

Wie Sie in Bild 82 sehen können, hatte ich gekauft, als die Kurse das Hoch des dritten Stabs von aufeinander folgenden höheren Hochs überschritten. Ich kaufte an der Stelle, die mit "Kauf" markiert ist.

3P 5 MINUTE

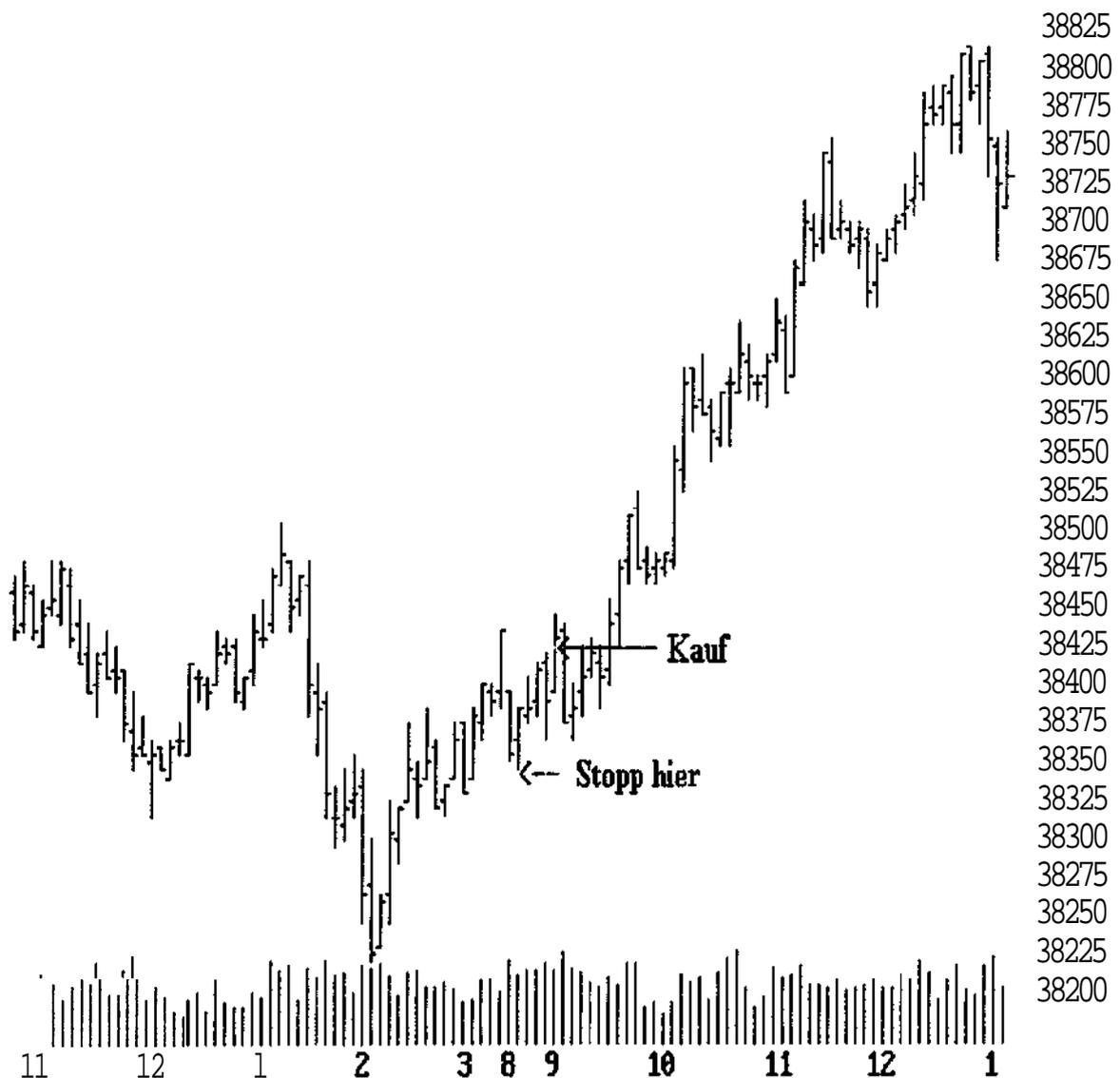


Bild 82

Beachten Sie, daß ich kurz nach meinem Einstieg in der Lage war, im S&P mit vier Ticks meine Kosten zu decken. An dieser Stelle handelte ich dann "frei" von Kosten. Mit dem nächsten Notierungsstab begann eine **Zwei-Stäbe-Korrektur**, die mein Stopp jedoch **nicht** erreichte. Falls die Korrektur vier Stäbe lang gedauert hätte, dann hätte ich, wenn ich nicht schon ausgestoppt worden wäre, meine Kaufposition glattgestellt und wäre den Markt von der Verkaufsseite angegangen. Wenn es mit dem vierten Stab in eine Richtung gehend zu neuen Hochs oder Tiefs kommt, dann betrachte ich diesen Stab als den Beginn eines neuen Trends

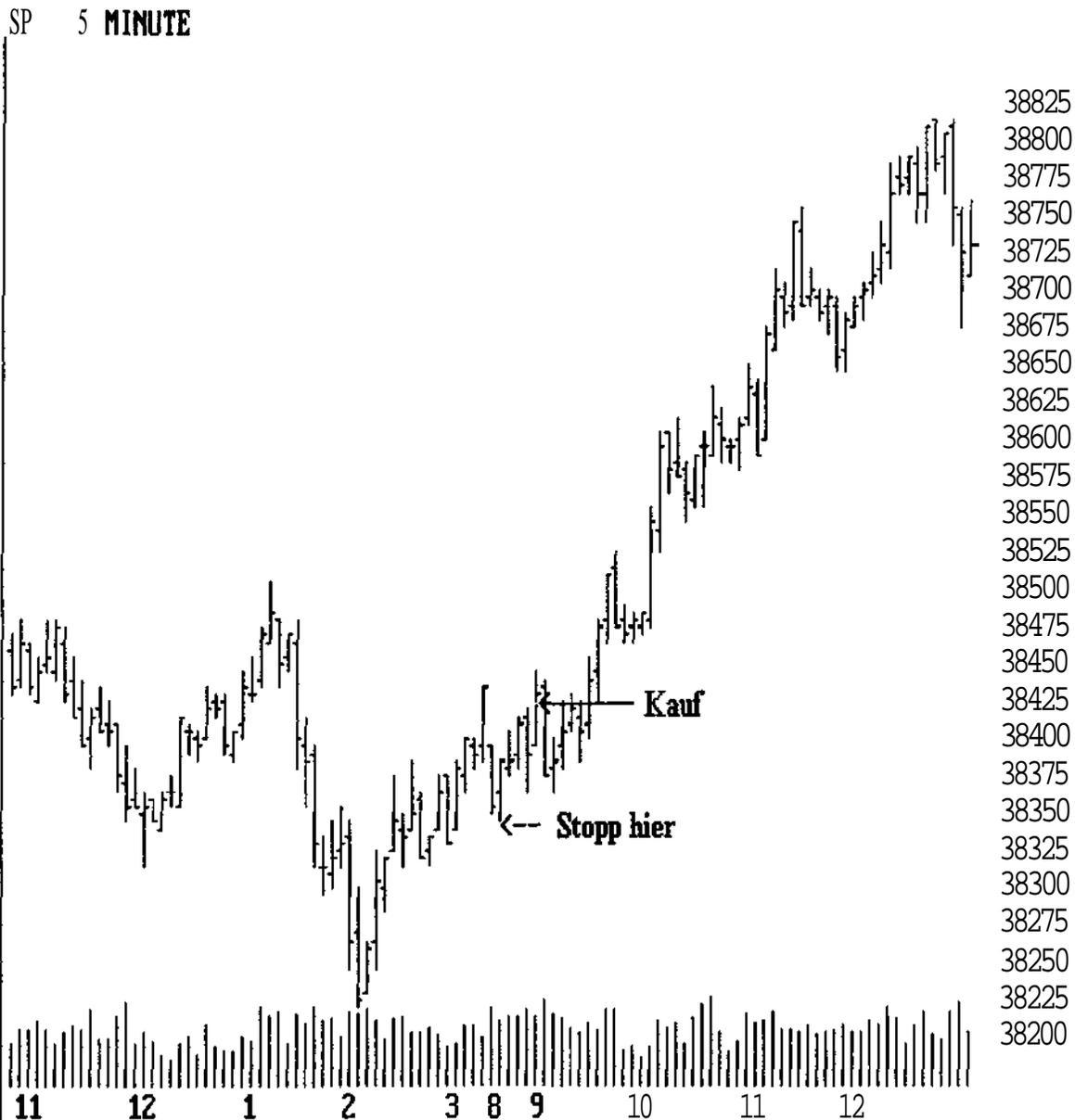


Bild 83

Nachdem sich ein Aufwärtstrend durch vier Notierungsstäbe etabliert hat, betrachte ich jede Bewegung nach unten als eine Korrektur. Wenn ich eine Korrektur sehe, dann versuche ich meine Position am Ausbruch aus dem Extrem des Korrekturstabes einzugehen. In diesem Fall würde ich versuchen, bei einem Ausbruch durch das Hoch des ersten Abwärtskorrekturstabes zu kaufen. Kommt es nicht zu einem Ausbruch durch das Hoch des ersten Korrekturstabes, dann würde ich versuchen, bei einem Ausbruch durch das Hoch des nächsten Korrekturstabes zu kaufen. In diesem Fall bekam ich eine Ausführung am Ausbruch durch das Hoch des zweiten Korrekturstabes. Ich habe diesen Punkt mit dem Pfeil markiert. Der Ausbruch passierte an dem Stab, der auf den zweiten Korrekturstab folgte. Nachdem ich meine Ausführung bekommen hatte, bewegte ich, wie auf dem Chart zu sehen, meine Stopps höher.

3P 5 MINUTE

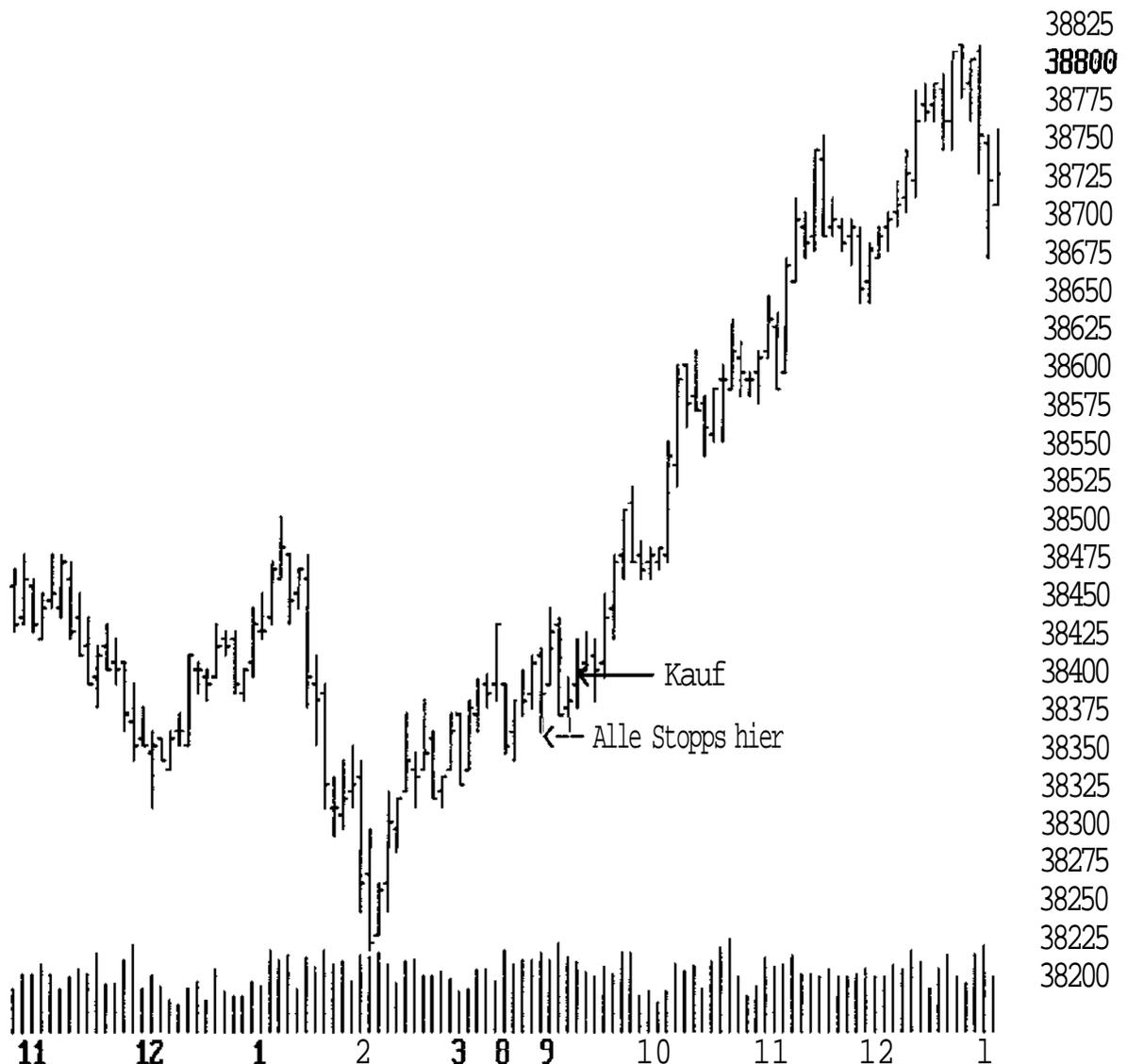


Bild 84

Ich handelte nicht die nächste Korrektur. Mit aller Ehrlichkeit, **ich** hatte das Gefühl, daß dieses Geschäft zu risikoreich sein könnte. Der Markt sah so aus, als würde er einen Gipfel machen. Zu dem Zeitpunkt, als es zu der nächsten Korrektur kam (eine **Ein-Stab-Korrektur**), sah der Chart so aus, wie sie ihn in Bild 85 sehen können. Wie man erkennen kann, befanden sich die Kurse noch in einer Schiebezone, und wenngleich ich nicht sehr viel Geld hätte riskieren müssen, so war dies doch nicht einer der **inspirierendsten** Charts, die ich bislang gesehen hatte. Ich hatte das Gefühl, daß es besser wäre, die weiteren Entwicklungen abzuwarten. Ich hoffte auf einen guten Ausbruch aus der Schiebezone, in der der Markt sich gerade befand. Solange der Aufwärtstrend jedoch intakt blieb, gab es keinen Grund, meine offenen Positionen zu liquidieren.

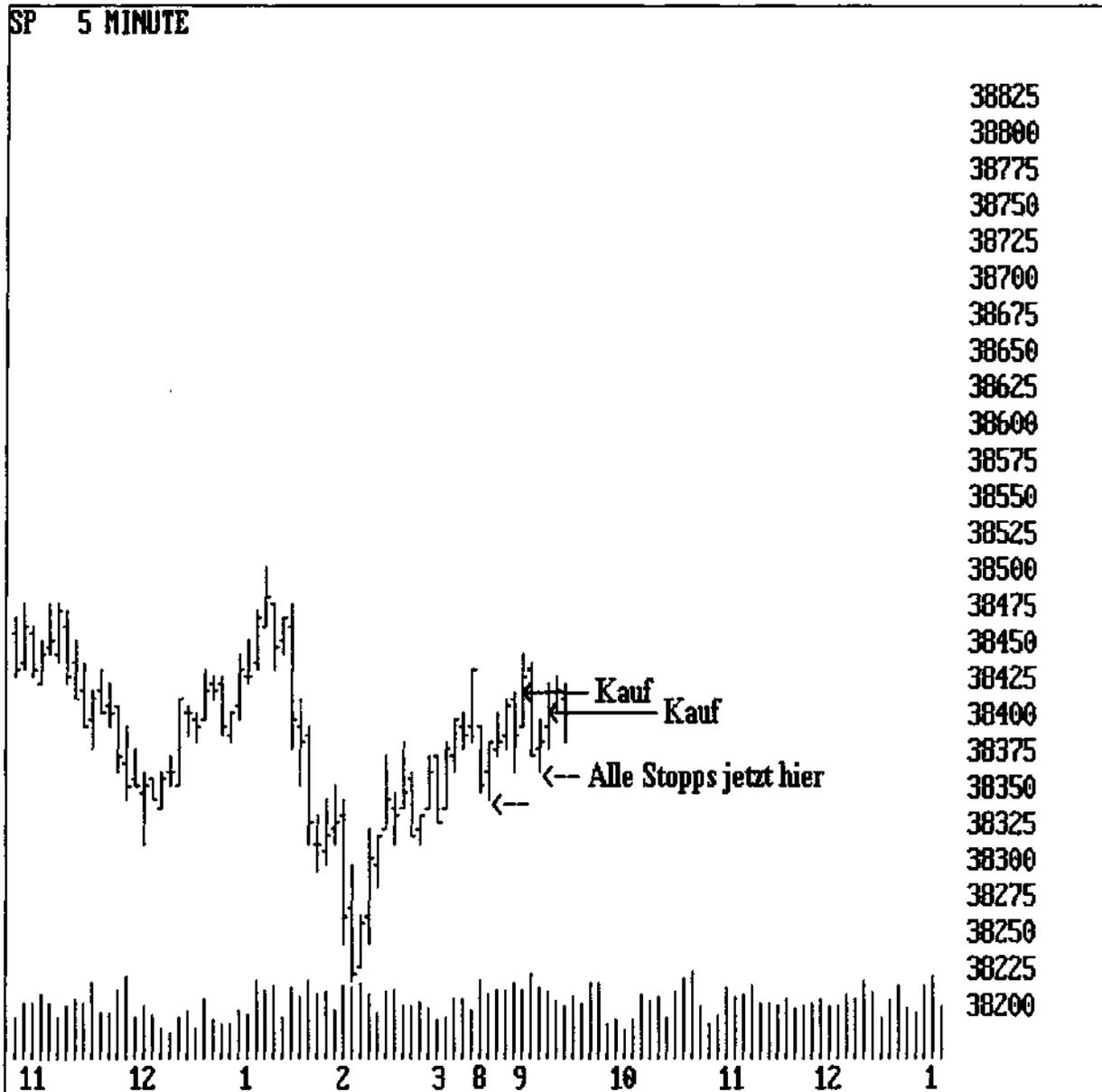


Bild 85

Plötzlich begann der S&P, sich zu bewegen. Der Markt machte drei große Aufwärtsstäbe, wobei es mit dem Schluß des dritten Aufwärtsstabes zu einem Ausbruch aus der Schiebezone kam. Ich wartete jetzt auf einen Reflexkorrektur. Wenn die Notierungen aus einer Schiebezone ausbrechen, wird es sehr häufig zu einer Art von Korrektur kommen. Ich war jetzt entschlossen, meine Chance zur Positionsvergrößerung nicht zu verpassen, Ich fing mit dem Versuch an, bei Ausbrüchen durch die Hochs der Korrekturstäbe zu kaufen. Ich bekam meine Ausführung an der gezeigten Stelle. Sobald ich meine Kosten gedeckt hatte, bewegte ich waie gezeigt alle Stopps.

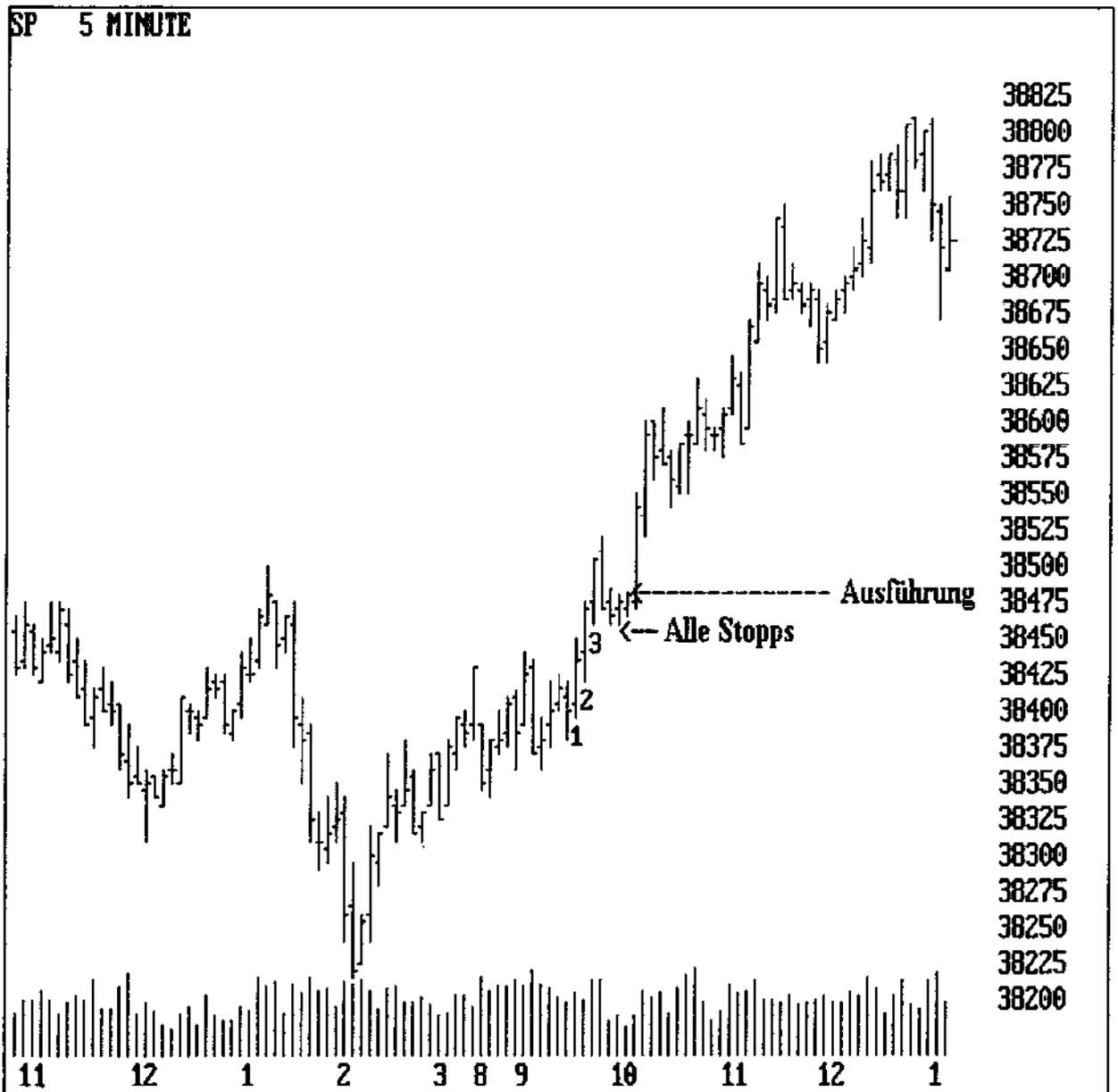


Bild 86

Ich habe in Bild 87 markiert, an welchen Stellen ich meine Position vergrößerte, und wie ich bis zur endgültigen Positionsauflösung spät am Tage mein Stopp nachzog.

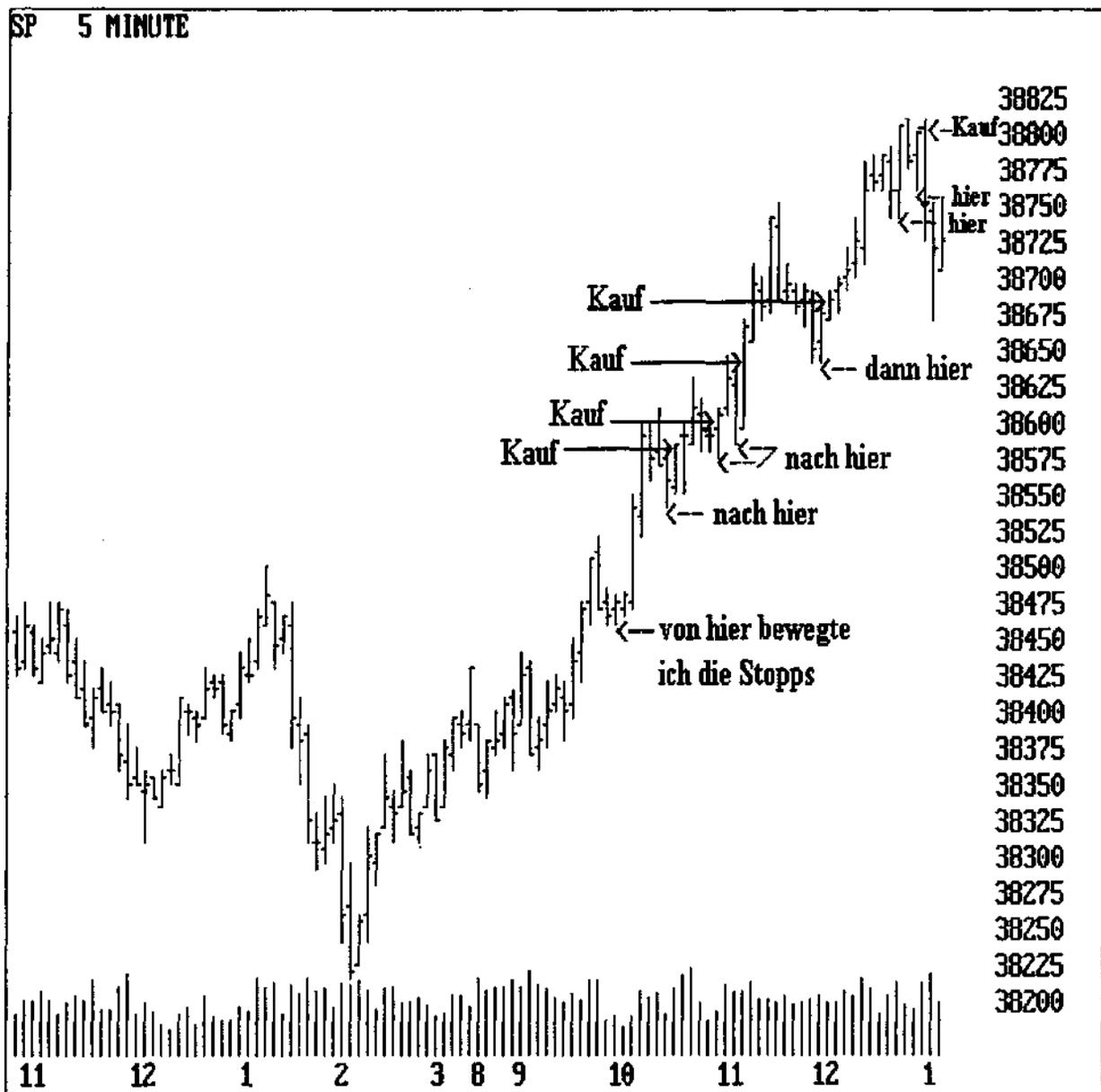


Bild 87

Hier sind einige Klarstellungen. Falls ein Notierungsstab ein neues Hoch und auch ein neues Tief macht (Außenstab), dann betrachte ich diesen Stab nicht als Korrekturstab, außer die Schlußnotierung des Stabes befindet sich unterhalb vom Tief des vorangegangenen Stabes (das Gegenteil würde auf eine Aufwärtskorrektur in einem Abwärtsmarkt zutreffen). Falls ein Stab ein Innenstab ist (Hoch und Tief des aktuellen Notierungsstabes befinden sich innerhalb der Notierungsspanne des vorangegangenen Stabes), dann betrachte ich ihn nicht als einen Korrekturstab. Ich werde diesen Punkt später ausführen, wenn ein Innenstab bei der Segmentzählung als Korrektur betrachtet wird. Im Moment ist er es nicht.

Zu der Serie von Geschäften, die ich gerade gezeigt habe, gibt es mehrere Dinge zu sagen. Das erste wäre, daß ich "im Wasser blieb", bis sich der Trend so weit entwickelt hatte, daß Geld verdient werden konnte. Mit meinem letzten Einstieg verlor ich auch Geld. Das ist ein Teil des Tradings. Ich kenne keinen Weg, wie ich wissen kann, wann ein Geschäft vorbei ist, bevor ich ausgestoppt wurde. Die gleichen Prinzipien kämen zur Anwendung, wenn dies ein Tageschart, ein **Sechzig-Minuten-Chart** oder ein Fünfzehn-Minuten-Chart gewesen wäre. Ich habe in dieser Serie von Geschäften zum Zwecke der Einfachheit mit Absicht keine Ross-Haken gehandelt. Ich habe auch absichtlich keinen zeitlich **vorgesetzten**, gleitenden Durchschnitt zur Definierung des Trends benutzt. In dieser Serie von Geschäften habe ich auch mit Absicht alle Umkehrstäbe (reversal bar, in einem Aufwärtmarkt: Eröffnung hoch - Schluß niedrig, und in einem Abwärtmarkt: Eröffnung niedrig - Schluß hoch) ignoriert. Die hier ausgelassenen Konzepte werden ausführlich in *Futures-Trading* und in meinem Börsen- und Lehrbrief *Traders Notebook* erläutert.

Jedes der ausgelassenen Konzepte hätte diese Serie von Geschäften noch profitabler machen können. In den folgenden Kapiteln werde ich mich auch Charts **zuwenden**, die einen größeren Zeithorizont abdecken. Ich werde auch verschiedene Kombinationen von Techniken in der Art zeigen, wie ich sie zu den Zeiten handelte, die die Charts zeigen.

Ich weiß nicht, wie andere Trader darüber denken, in verschiedenen Märkten zu handeln. Ich weiß, einige ziehen es vor, nur in einem oder zwei Märkten zu handeln, während andere 30 oder 40 Märkte verfolgen. Ich gehöre zu denjenigen, die ungefähr 20 Märkte verfolgen, 12 Märkte beobachten und - abhängig davon, wo am meisten passiert - in ungefähr acht bis zwölf Märkten aktiv handeln.

Meine persönliche Präferenz ist Vielfalt und Auswahl. Es gefällt mir, auf der Grundlage der Tagescharts und der **Intraday-Charts** durch die verschiedenen Märkte zu brausen und die für mich vielversprechendsten auszuwählen. Manchmal bleibe ich an einem bestimmten Markt "kleben" und handle diesen, bis er träge und uninteressant wird.

Es gefällt mir auch, um der Auswahl willens, in verschiedenen Zeithorizonten zu handeln. Glücklicherweise habe ich erfolgreich eine Reihe von Handelsmethoden entwickelt, so daß ich nicht immer die gleichen Dinge zu verfolgen habe. Ich glaube nicht, daß ich so lange Trader geblieben wäre, wenn ich nicht die Vielfalt im Trading gehabt hätte, die mein Interesse aufrecht gehalten hat. Es ist mir bekannt, daß einige System-Trader bis zu einem halben Dutzend verschiedener mechanischer Systeme handeln. Vielleicht machen sie das, um Vielfalt zu erreichen. Trading kann sehr öde werden, wenn man immer die gleichen Märkte mit der gleichen Methode handelt. Ich befürworte es aber **auch**, periodisch eine "**Monotechnik**" zu handeln. Dies entspricht dem, was ich in dem **S&P-Geschäft** in diesem Abschnitt gemacht habe. Indem ich nur eine Basismethode handle, kann ich mir selbst beweisen, daß die Methode noch funktioniert, und ich kann die aktuellen Resultate **mit** den in der Vergangenheit erzielten Resultaten dieser Methode vergleichen. Dies ermöglicht es mir, an der **Feinabstimmung** meiner Methoden zu **arbeiten**, und die Methoden fallenzulassen oder zeitweilig nicht zu benutzen, die nicht so gut funktionieren, wie ich es möchte. Die Vielfalt bringt es mit sich, daß mir mein Trading Spaß macht. Falls etwas scheinbar nicht so funktioniert, wie ich es gerne möchte, dann bin ich in der Lage, zu einer anderen Methode zu wechseln. Durch das Kombinieren von **Monotechniken** war es mir möglich, genug Spannung zu erzeugen, um mein Interesse über die Jahre wach zu halten.

TEIL II

**Day-Trading
in der Praxis**

22. Fünfzehn-Minuten-Trading

In diesem Abschnitt des **Buches** werde ich einen Notierungsstab einführen, der unter der Bezeichnung *Doji* bekannt geworden ist. Des weiteren werde ich einen Weg zeigen, wie man mittels einer einfachen Zählung den Trend findet, und ich werde erklären, wie man die *durchschnittliche Volatilität* berechnet. Die beiden zuletzt genannten Punkte bilden den Schwerpunkt dieses Abschnitts.

Eine meiner favorisierten, einfach zu handelnden Waren ist das Sojaöl (soybean oil). Ich nenne es den "kleinen **S&P**", denn auf dem Tageschart tendiert Sojaöl sehr ähnlich wie der **S&P** auf dem Fünf-Minuten-Chart. Häufig kehre ich zu meinem alten Freund Sojaöl zurück, nachdem ich in den Märkten eine harte Zeit hatte. Dieser Markt hilft mir *irgendwie*, meine Perspektive wieder **zurückzugewinnen**. Es ist die Ware, an der ich meine Zähne geschliffen hatte. Wenn ich im Sojaölmarkt handle, dann kehre ich immer wieder zu den grundlegendsten Handelstechniken zurück.

Aufmerksam folge ich dem Trend. Sorgfältig zähle ich die Notierungsstäbe, die in eine Richtung weisen. Besonders in Phasen, wenn der Markt scheinbar nirgendwo hinget, achte ich aufmerksam **auf steigende** Tiefs und fallende Hochs.

Sojaöl ist für mich ein Markt, in dem ich mutiger sein kann, als ich es in den meisten anderen Märkten bin. Es ist ein alter Bekannter, und irgendwie habe ich beim **Trading** in diesem Markt das Gefühl, das alles so ist, wie es sein muß. Sehr häufig verzichte ich auf die großen Herausforderungen. Früher oder später kehre ich zurück zur Bequemlichkeit und zum Vertrauen. Falls jemals der Tag kommt, an dem ich im Sojaölmarkt versage, dann ist das der Tag, an dem ich für immer mit dem Trading aufhören werde.

In den meisten Fällen hat das Trading im Sojaöl niedriges Risiko. Falls Sie gerade mit Tagesgeschäften beginnen und nicht eine Menge Geld riskieren möchten, dann ist dieser Markt das richtige Instrument für die Einführung in das Day-Trading. Auch mit den schlechtesten Ausführungen kann fast jeder Sojaöl nach einem Fünfzehn-Minuten-Chart handeln. Ein anderer interessanter Punkt beim Sojaöl ist, daß ich, außer während der sehr volatilen Umstände während einer Trockenheit, in dem Markt auch über Nacht bleiben kann, ohne große Angst vor einer schrecklichen Notierungslücke am nächsten Morgen haben zu müssen. Falls ich doch allzu sehr über die Volatilität besorgt bin, dann kann ich durch einen Spread gegen Sojaschrot (soybean **meal**) meine Nachtposition absichern. Wenn ich dann sehe, daß sich der Markt wieder beruhigt hat, liquidiere ich das schwache Bein des Spreads.

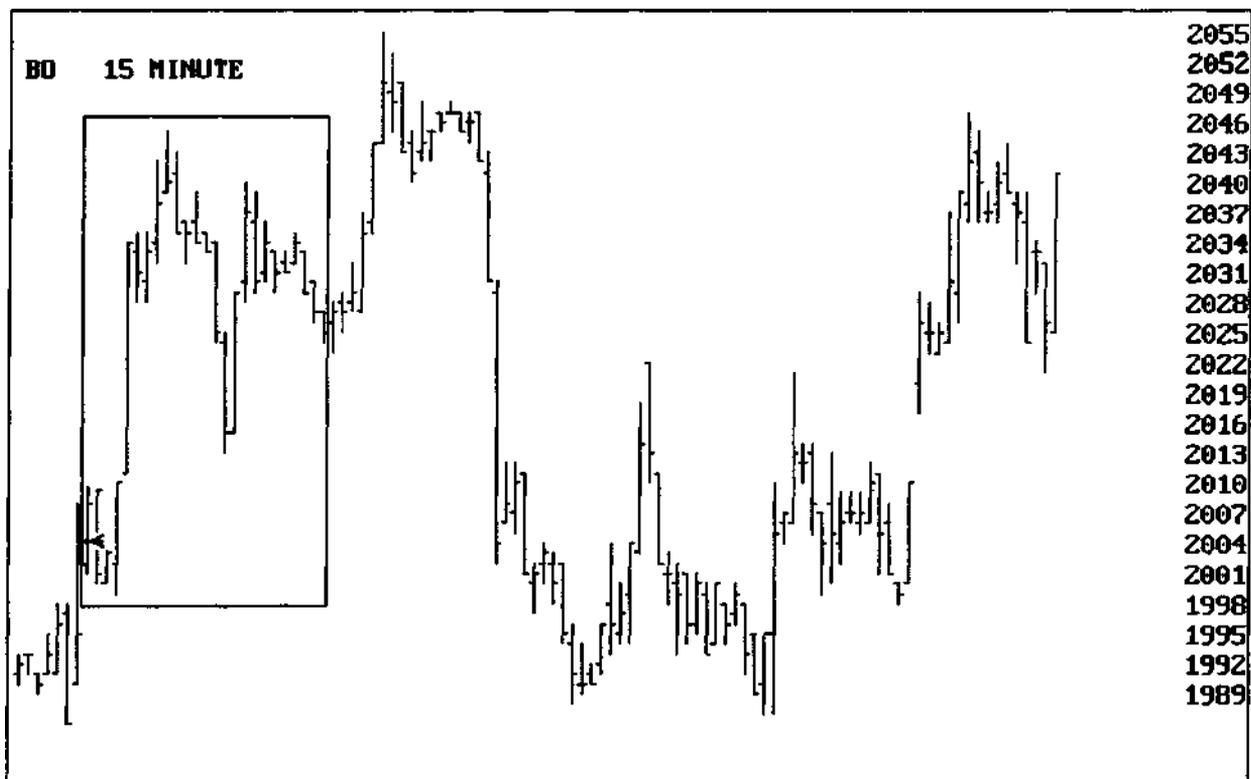


Bild 88

Im folgenden möchte ich eine typische Serie von Geschäften im Sojaölmarkt zeigen. Nichts spektakuläres, sondern nur den normalen Weg, wie ich mit Trading Geld verdiene. Manchmal gewinne ich, manchmal verliere ich. Manchmal passiert überhaupt nicht viel. Vielleicht hilft es dem Leser, wenn ich die "Realität" meines tatsächlichen Tradings zeige, eine korrekte Perspektive für sein eigenes Trading zu bekommen.

Diese Serie von Geschäften begann zu einer Zeit, als ich meinen alten Freund brauchte. Der linke Pfeil in Bild 89 zeigt den ersten **Fünfzehn-Minuten-Stab**, den ich betrachte. Von diesem Stab bis zu dem Stab, den der nächste Pfeil zeigt, war es mir nicht möglich, drei aufeinanderfolgende neue Hochs oder drei aufeinanderfolgende neue Tiefs zu zählen. Ich habe diesen gesamten Bereich umrahmt, wie im Chart zu sehen.

Am nächsten Tag ging ich mit 10 Kontrakten eine Verkaufsposition ein, nachdem es zu drei aufeinanderfolgenden Tiefs gekommen war. An dem vierten Stab verkaufte ich beim Ausbruch durch das Tief des dritten Stabes. Mein Stopp befand sich 10 Ticks entfernt, der typische Betrag, den ich bereit bin, in einem Geschäft zu riskieren. Mein Einstiegspreis war 2023.

Wie man sehen kann, entwickelte sich der Stab, an dem ich leerverkaufte, zu einem Umkehrstab (niedrigere Eröffnung, höherer Schluß). Der Markt lief fast sofort gegen mich, und der Stab schloß einen Tick über dem Hoch des vorangegangenen Stabes. Ich habe diesen Stab als den Stab 1 der Korrektur numeriert. Danach folgten zwei zusätzliche Korrekturstäbe

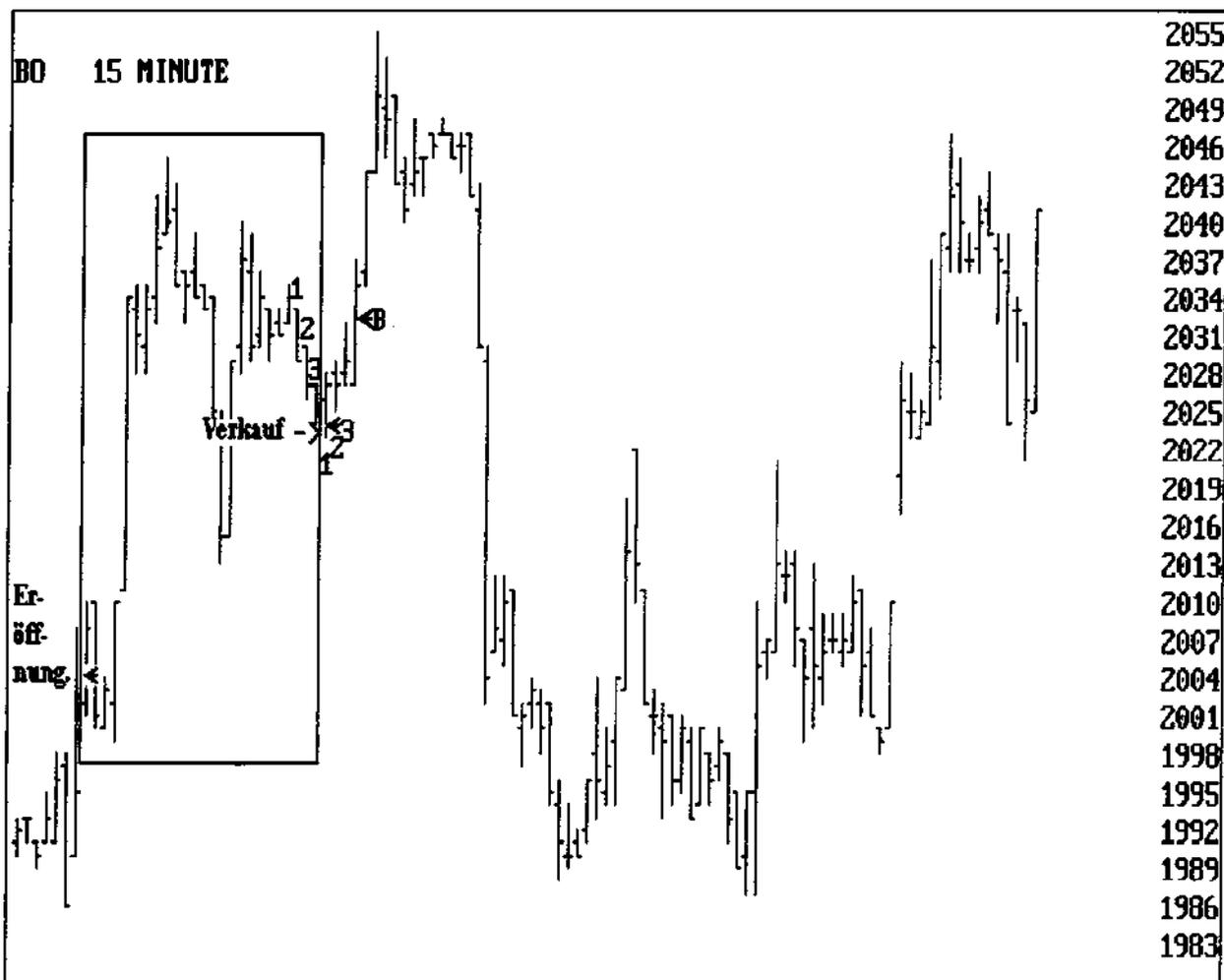


Bild 89

Als es offensichtlich wurde, daß sich der dritte Korrekturstab entwickeln würde, gab ich einen Auftrag, meine Verkaufsposition zu **schließen**, und bei einem Ausbruch durch das Hoch des dritten Stabes eine Kaufposition einzugehen. Ich deckte meine Verkaufsposition bei 2033 ein und kaufte gleichzeitig ein 20er-Lot (Punkt B). Nachdem die Preise bis auf ein Hoch von 2055 geklettert waren, war es mir möglich, meine gesamten Kosten zu decken und mein Stopp in eine Position zu bringen, so daß meine Gewinne abgesichert waren. An dieser Stelle ist es wichtig, eine kurze Diskussion über Kosten einzuschleiben. Sie können einen gewaltigen Unterschied im Ergebnis des Tradings bewirken.

Schauen wir uns drei verschiedene Situationen an. Diese sind von großer Wichtigkeit, denn jeder, der Tagesgeschäfte machen möchte, muß die Konsequenzen verstehen, die aus unterschiedlichen Kosten entstehen.

22.1 6 USD pro Round-Turn

Ich bezahle am *CBOT* für jeden gehandelten Kontrakt 6 USD **Round-Turn-Kommission**. Das bedeutet, daß bei der letzten Serie von Geschäften, die zuerst aus einem 10er-Lot und dann einem 20er-Lot im Sojaöl bestand, meine Kosten insgesamt 180 USD betragen. Wenn wir dazu die 10 Punkte pro Kontrakt (1 Punkt im Sojaöl entspricht 6 USD) addieren, die ich verloren hatte, bevor ich die Position drehte und meine Kaufposition einging, dann hätte ich einen Gesamtverlust einschließlich Kosten von 780 USD gehabt. Um meine gesamten direkten Kosten der zwei Geschäfte in Form von Kommissionen zu **decken**, müßte ich 180 USD verdienen. Mit anderen Worten, ich brauche zur Kostendeckung 30 Punkte für einen meiner Kontrakte. Wenn ich den Sojaölchart betrachte, kann ich jedoch sehen, daß das mehr Punkte sind, als die durchschnittliche Volatilität in diesem Markt aufweist.

Die durchschnittliche gegenwärtige Volatilität kann ich berechnen, indem ich die Summe der Differenzen zwischen dem Hoch und dem Tief der letzten fünf Notierungsstäbe nehme, und diese durch fünf dividiere. In dem aktuellen Beispiel liegt die durchschnittliche Volatilität, einschließlich des Stabes, an dem ich gekauft hatte, etwas über fünf. Mit anderen Worten, durchschnittlich beträgt die Schwankungsbreite der Notierungsstäbe von Sojaöl vom Hoch bis zum Tief fünf Punkte. Manchmal benutze ich die durchschnittliche Volatilität, um sowohl meinen **stop-loss-Punkt** (Verlustbegrenzungspunkt) als auch meinen Kostendeckungspunkt zu setzen. Falls die durchschnittliche Volatilität größer ist als der **Betrag**, den ich bereit bin zu riskieren, dann handle ich entweder überhaupt nicht, oder ich benutze ein **10-Punkte-stop-loss**. Und vielleicht setze ich auch ein kleineres Kostendeckungsstopp. Andererseits gehe ich keine Position ein, falls die durchschnittliche Volatilität so klein ist, daß es mehr als die Hälfte meiner Position benötigen würde, nur um die Kosten zu decken. In diesen Fällen benutze ich die durchschnittliche Volatilität als einen Filter zur Reduzierung von potentiellen Geschäften.

Für die aktuelle Position bedeutet das- wenn ich eine realistische Chance haben möchte, um meine Kosten zu decken -, daß ich sechs meiner zwanzig Kontrakte glattstellen muß, sobald ich fünf Punkte Gewinn im Sojaöl sehe (6 Kontrakte mal 5 Punkte mal 6 USD). Diesen Auftrag zur Kostendeckung muß ich als **MIT-Order** plazieren, wodurch ich ein wenig Slippage riskiere. Ich kann auch sieben meiner zwanzig Kontrakte bei fünf Punkten Gewinn MIT liquidieren, um die Slippage auszugleichen, die ich bekommen könnte.

Ich traf die Entscheidung, sieben Kontrakte zu liquidieren, in der Hoffnung, daß ich **zumindest** die Kosten für dieses und das vorangegangene Geschäft decken würde. Wie es sich zeigte, hatte ich zu dem Zeitpunkt, als die Preise ihr Hoch von 2055 erreichten, in dieser Position 22 Punkte an nicht realisiertem Gewinn. Ich konnte sieben Kontrakte bei 2039 liquidieren. Statt Slippage bekam ich durch eine günstige Ausführung einen Punkt Gewinn. Sobald sich die Preise ausreichend weiterbewegt hatten, zog ich meine Stopps an die Gewinnschwelle, und als die Preise bei 2055 ihr Hoch erreichten, bewegte ich meine Stopps erneut, um elf Punkte (50 %) Gewinn in diesem Geschäft zu sichern. Ich wurde bei 2044 ausgestoppt. Dies geschah an dem Notierungsstab, der auf den folgte, der 2055 erreicht hatte.

Ich war also mit dreizehn Kontrakten mit elf Punkten Gewinn pro Kontrakt ausgestoppt worden und hatte somit insgesamt 143 Punkte Gewinn erzielt. Das ergibt 858 USD an Gewinn. Davon mußte ich 600 USD abziehen, womit mir für die gesamte Serie 258 USD übrigblieben. Dazu kann ich die 42 USD Gewinn durch die günstige Ausführung addieren, was einen Gesamtgewinn von 300 USD ergibt.

22.2 15 USD pro Round-Turn

Lassen Sie uns jetzt schauen, was das Ergebnis dieser Serie von **Geschäften** gewesen wäre, wenn ich 15 USD pro Kontrakt an **Round-Turn-Kommission bezahlt** hätte.

Meine Kosten, die ich für diese Serie von Geschäften zu absorbieren gehabt hätte, wären zu dem Zeitpunkt, als ich die Position drehte, von 180 USD auf 450 USD gestiegen. Ich hätte somit insgesamt 75 Punkte machen müssen, um die Gewinnschwelle zu erreichen. Das bedeutet, ich hätte mit der Absicht der Kostendeckung 15 Kontrakte mit jeweils fünf Punkten (der durchschnittlichen Volatilität) Gewinn liquidieren müssen.

Dadurch hätte ich nur fünf Kontrakte übrig behalten, mit denen ich die 600 USD an erlittenen Verlusten hätte ausgleichen müssen. Mit jedem dieser fünf Kontrakte hätte ich 20 Punkte Gewinn machen müssen, um in dieser Serie von Geschäften wieder die Gewinnschwelle zu erreichen.

In dem gezeigten Geschäft wäre das in Ordnung gewesen, da der Markt nach meinem **Einstiegspunkt** 22 Punkte gelaufen war. Eine mögliche Slippage mitgerechnet, hätte ich meinen Auftrag zur Liquidation dieser fünf Kontrakte bei 2054 MIT plazieren müssen. Ich hätte vermutlich bei 2053, 2054 oder sogar 2055 meine Ausführung bekommen. Aber in jedem Fall wäre ich sehr froh gewesen, wenn ich in diesem Geschäft keinen Verlust gemacht hätte und ich wäre noch glücklicher gewesen, wenn ich aus dem Geschäft ein paar Dollar Gewinn gezogen hätte.

22.3 25 USD pro Round-Turn

Bei Kosten von 25 USD pro Round-Turn gab es unter Benutzung des von mir gezeigten **Geldmanagementplans** keine Möglichkeit, mit dieser Serie von Geschäften Geld zu verdienen. Das beste, was ich hätte erreichen können, wäre eine Verminderung meiner Verluste gewesen. Bei 25 USD müßte ich mich mit 750 USD an Kosten plus 600 USD an Verlusten aus meiner mißglückten Verkaufsposition auseinandersetzen.

Das bedeutet nicht, daß ich insgesamt hätte verlieren müssen. Es bedeutet nur, daß ich meinen Geldmanagementplan sehr hätte ändern müssen.

Bitte erinnern Sie sich, es waren in diesem Geschäft 22 Punkte Gewinn möglich. Somit war im besten Fall mit einer Position von 20 Kontrakten ein Gewinnpotential von 2640 USD vorhanden. Bei einer Summe von 1350 USD für meine Gesamtkosten und Verluste hätte ich noch immer einen kräftigen Gewinn machen **können**, wenn ich die gesamten 20 Kontrakte gehalten und an dem Punkt liquidiert hätte, an dem ich 22 Punkte **hatte**

Offensichtlich ist ein solches Handeln nicht sehr wahrscheinlich, auch paßt es nicht menschlichen Natur. Nachdem ich 22 Punkte hatte, hätte ich nicht dann versucht, 25 oder 30 Punkte zu bekommen?

Wenn ich ein absolut brillanter Trader wäre, hätte ich möglicherweise meine Position am Schluß des Notierungsstabes glattgestellt, der das Hoch machte. Aber ich bin nicht so gut. Das beste, was ich sehen kann, wenn ich alle 20 Kontrakte gehalten hätte, wäre ein Ausstieg am

Schluß des darauf folgenden Stabes **gewesen**. Solange ich nicht gesehen hätte, daß der Stab kein neues Hoch macht, hätte ich die Position gehalten und hätte weiter mit Hoffnung gelebt. Dieser nächste Notierungsstab schloß bei 2041. Das beste Ergebnis, das ich unter realistischen Bedingungen in diesem Geschäft hätte erreichen können, wären 960 USD auf der Plusseite gegenüber insgesamt 1350 USD auf der Minusseite gewesen.

Eine weitere Möglichkeit wäre gewesen, einen anderen Filter für den Einstieg in diese Position zu benutzen. Auf jeden Fall hätte ich wesentlich mehr Volatilität sehen müssen, bevor ich in der Lage gewesen wäre, eine Position einzugehen. Vielleicht hätte ich sogar eine ganz andere Methode benutzen müssen, wie der Einstieg bei einem Großen Signal nach dem Tageschart.

Was möchte ich Ihnen sagen? Versuche ich, die Leute von Tagesgeschäften abzuhalten? Die Antwort ist nein! Es ist einfach so, daß mich so viele Day-Trader und Trading-Neulinge anrufen und mir sagen, sie bezahlen zwischen 25 USD und 65 USD pro Round-Turn. Dann sagen sie mir, daß sie in den Märkten verlieren.

Ist das ein Wunder? Wie kann jemand nach einem Fünf-Minuten-Chart oder sogar einem Fünfzehn-Minuten-Chart handeln und hoffen, unter solchen Kosten Geld zu verdienen? Es rechnet sich einfach nicht. Diese Trader sagten mir ausnahmslos, daß sie nach **Ein-Minuten-Charts**, **Zwei-Minuten-Charts**, **Drei-Minuten-Charts**, **Fünf-Minuten-Charts**, **Sechs-Minuten-Charts**, **Zehn-Minuten-Charts**, **Zwölf-Minuten-Charts**, etc. handeln.

Wenn ich sie frage, ob sie direkt zum Parkett anrufen, ist die Antwort "nein" oder "ich weiß es **nicht**".

Es ist einfach nicht möglich, auch wenn man eine sehr gute Ausführung bekommt, mit diesen hohen Kosten und der langen Zeitdauer, die vergeht, bis die Aufträge das Parkett erreichen, in den sehr kurzen Zeithorizonten zu konkurrieren.

Die Trader, die sich solchen Umständen unterwerfen, sind zu Frustration und Versagen verurteilt.

Wenn jemand darauf besteht, die kurzen Zeithorizonte zu handeln, dann muß ein Weg gefunden werden, direkt das Parkett anzurufen, und es muß ein Weg gefunden werden, mit einer niedrigen **Round-Turn-Kommission** zu handeln. Lassen Sie uns jetzt mit dem Trading im Sojaöl fortfahren.

Meine nächste Gelegenheit kam, **als** es mir **möglich** war, am Ausbruch durch das dritte aufeinanderfolgende neue Tief mit einem 10er-Lot eine **Leerverkaufsposition** einzugehen (Bild 90). Ich habe die Zählung auf dem Chart markiert. Ich bekam meine Ausführung am Beginn des vierten 15-Minuten-Stabes zu einem Preis von 2041. Mein anfängliches Verlustbegrenzungsstopp lag bei 2051. Die Preise fielen dann stark und schnell.

Ich deckte meine Kosten auf der Grundlage einer durchschnittlichen Volatilität von drei. Um das zu erreichen, liquidierte ich vier von meinen zehn Kontrakten. Als die Preise sich schnell weiter bewegten, zog ich meine Stopps an die Gewinnschwelle. Im Zuge des weiteren Preisrückgangs fing ich an, die Hälfte meiner nicht realisierten Papiergewinne in dem Geschäft zu sichern.

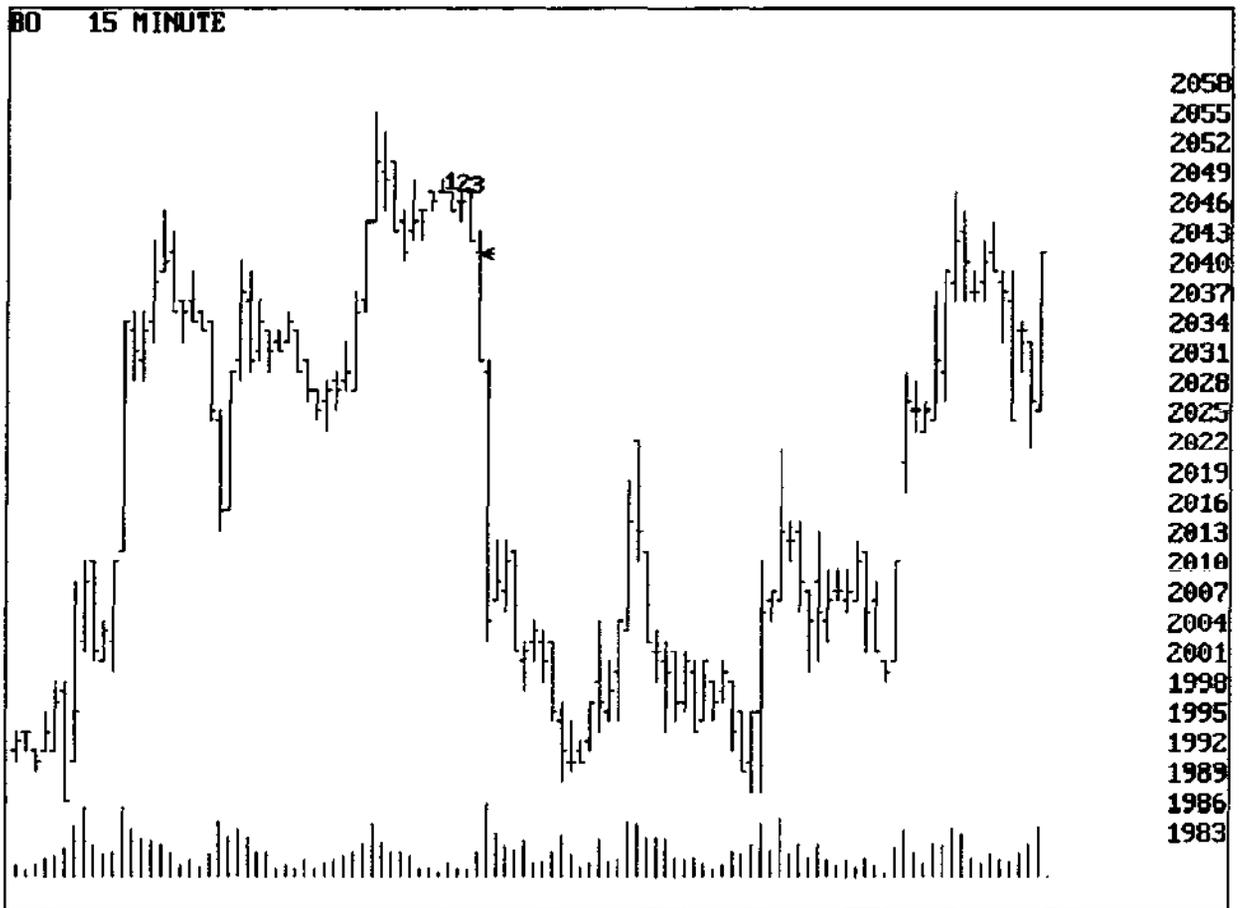


Bild 90

Wie nach einer solchen scharfen Bewegung zu **erwarten**, korrigierten die Preise. Ich fing mit dem Versuch an, bei einem Ausbruch durch das Tief von jedem Korrekturstab eine Verkaufsposition einzugehen. Als die Preise das Tief des zweiten Korrekturstabes unterschritten, bekam ich bei 2004 meine Ausführung für ein 10-er Lot (markiert durch den Pfeil). Ich plazierte alle Stopps bei 2014.

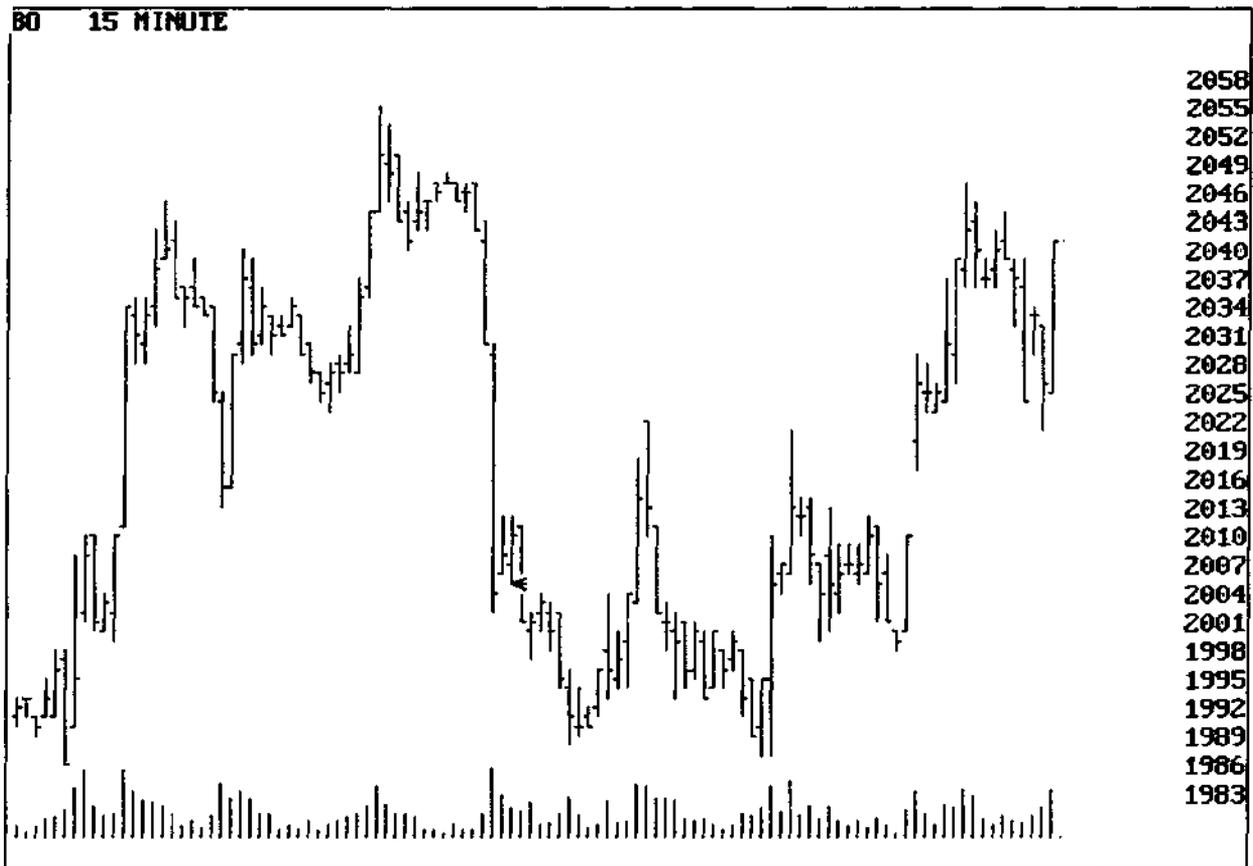


Bild 91

Meine Zahl für die durchschnittliche Volatilität war jetzt elf. Das bedeutete, daß ich zur Kostendeckung einen Kontrakt bei einem Preis von 1994 liquidieren mußte. Dieser Preis wurde jedoch nicht vor der nächsten Korrektur erreicht.

Als die Preise erneut **korrigierten**, versuchte ich wieder, bei einem Ausbruch durch die Tiefs der Korrekturstäbe zu verkaufen. Ich bekam bei 1998 meine Ausführung für ein 10er-Lot. Für dieses Lot plazierte ich meine Verlustbegrenzungsstopps bei 2008, und alle anderen Stopps bewegte ich nach 2004. Meine durchschnittliche Volatilität für diesen Einstieg betrug sechs. Das bedeutete, ich hätte zwei Kontrakte bei 1993 zur Kostendeckung liquidieren müssen.

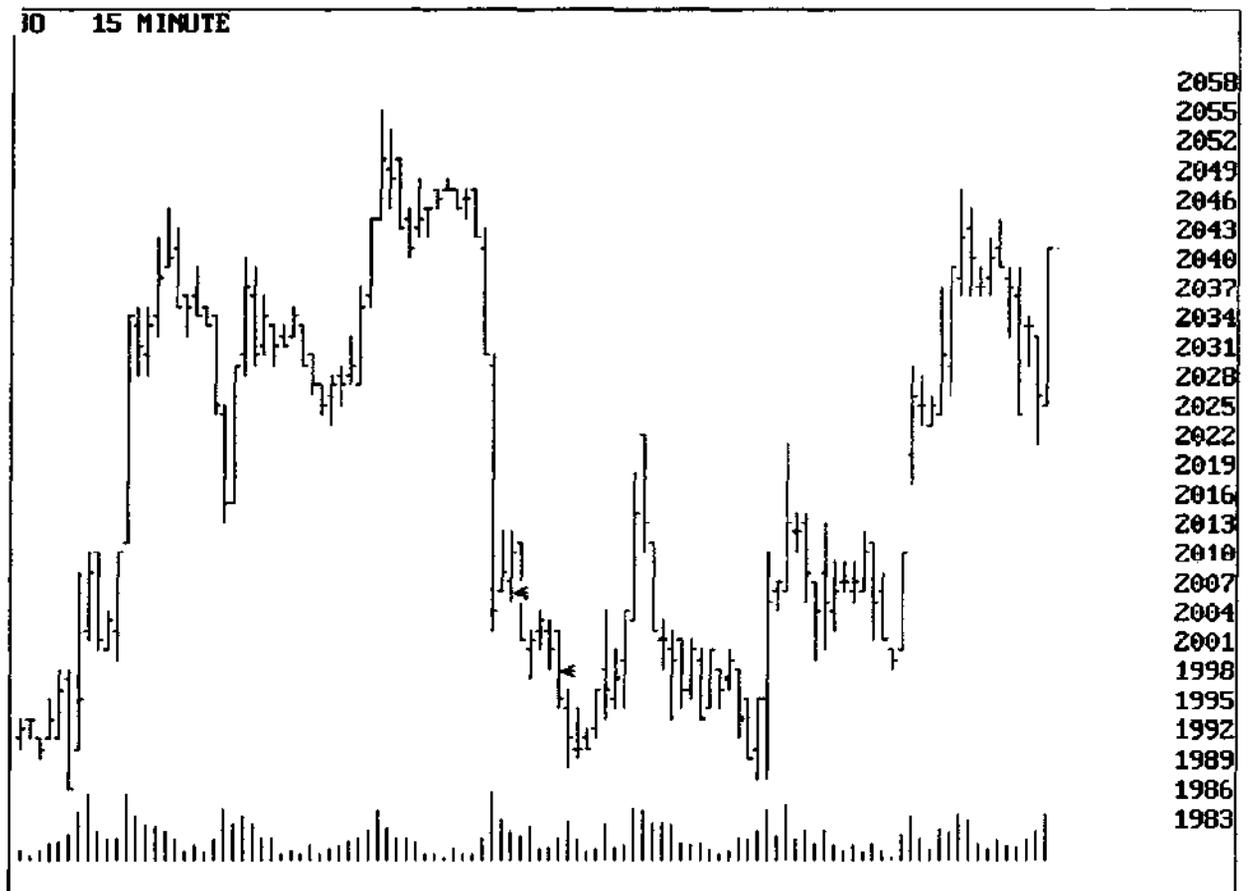


Bild 92

Mit dem nächsten Notierungsstab tickten die Preise bis auf ein lokales Tief bei 1988, und ich kam in die Lage, meine Kosten für die gesamten offenen Kontrakte zu decken. Ich bewegte alle Stopps nach 1998, wodurch ich Gewinne absicherte und sicherstellte, mit meiner letzten Position zumindest keinen Verlust zu machen. Ich hielt jetzt sechs Kontrakte aus meinem ersten Geschäft, neun Kontrakte aus dem zweiten Geschäft und acht Kontrakte aus meinem letzten Geschäft.

An dieser Stelle ist es notwendig, daß ich eine Formation vorstelle, die immer sehr wichtig für mich war. Ich hatte früher nie einen Namen dafür, aber seit der Einführung der *Candlestick-Charts* nenne ich diese Formation **Doji**

Ein Doji ereignet sich immer dann, wenn die Eröffnung und der Schluß eines Notierungsstabes auf gleichem oder fast gleichem Notierungsniveau liegen. Es spielt dabei keine Rolle, auf welchem Niveau des Notierungsstabes die Gleichheit passiert. Sie kann an oder nahe am Hoch, an oder nahe am Tief oder irgendwo dazwischen liegen. Das Wesentliche ist, daß ein Doji eine Bedeutung hat. Es gehört zu der Art, wie ein Markt spricht. Es ist mein Job, zu hören. Ein Doji

weist stark darauf **hin**, daß ein Wechsel in der Richtung des Marktes bevorstehen kann. Ein Doji unterbricht einen Trend und zeigt Zögern. Der Markt ist nicht sicher, in welche Richtung er gehen **soll**.

In Bild 93 habe ich das Doji mit dem Buchstaben "d" markiert, In der Regel reagiere ich auf ein Doji, indem ich, je nach Trendrichtung des Marktes, meine Stopps knapp unter das Tief oder über das Hoch des Dojis bewege.

Das bedeutete für das gezeigte **Geschäft**, daß ich meine Stopps nach 1995 bewegte, sobald das Doji komplettiert war. Ich versuchte auch, da das Doji kein neues Tief machte und für den Fall, daß sich der Trend fortsetzte, bei einen Ausbruch durch das Tief zu verkaufen.

Bei jedem der nächsten zwei Notierungsstäbe versuchte ich, bei einen Ausbruch durch das Tief zu verkaufen. Bei keinem von diesen Stäben bekam ich eine Ausführung.

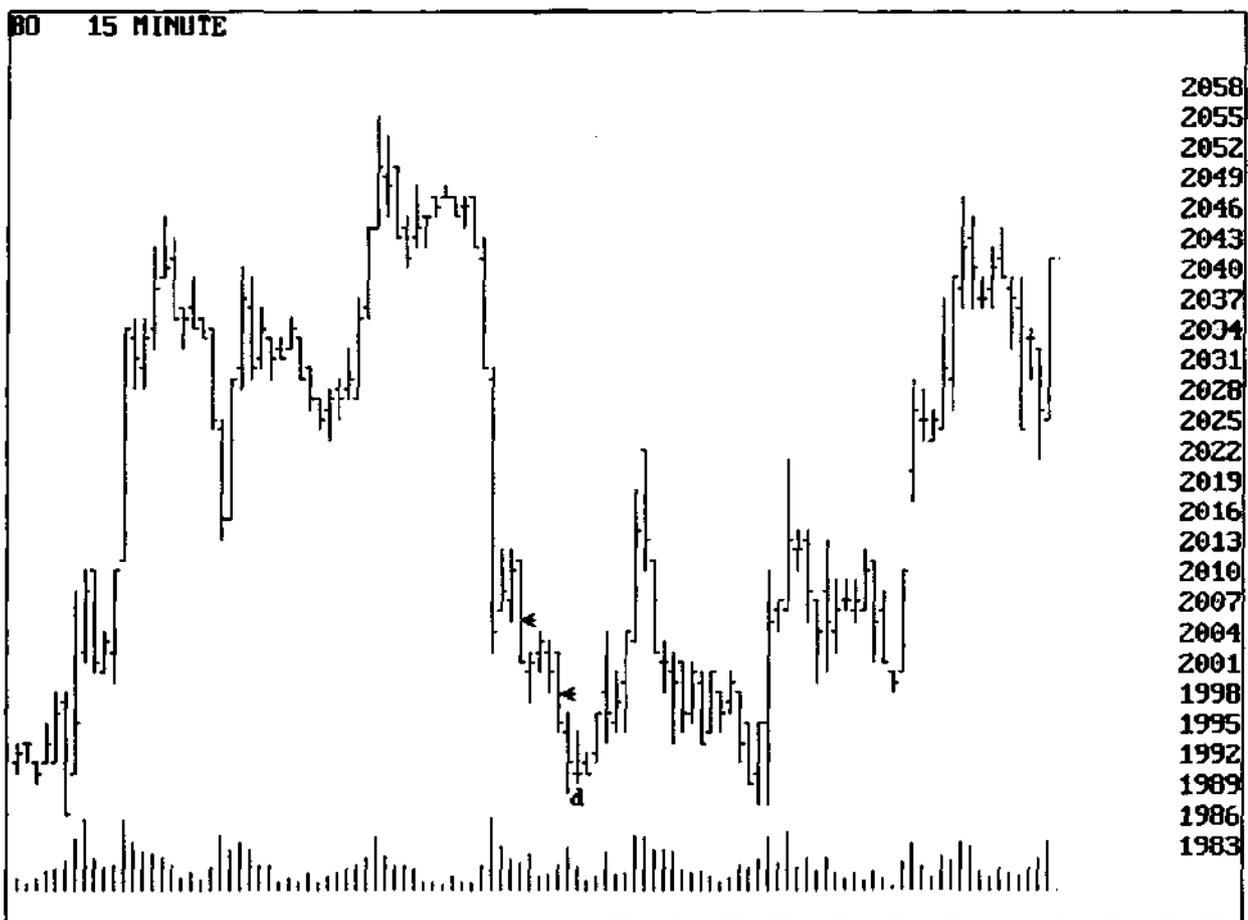


Bild 93

Ich wurde dann bei 1995 ausgestoppt. Ich hatte drei Punkte mit acht Kontrakten, neun Punkte mit neun Kontrakten und 46 Punkte mit sechs Kontrakten gemacht, was insgesamt 381 Punkte ergab. Da meine Kosten schon gedeckt waren, betrug mein Nettogewinn 2.286 USD.

Der Chart in Bild 94 zeigt, wo ich bei 1995 ausgestoppt wurde. Ich hatte danach noch mehrere Male die Absicht, eine Position einzugehen, aber es ergab sich niemals eine **Handlungsmöglichkeit** nach drei aufeinanderfolgenden neuen Hochs oder Tiefs.

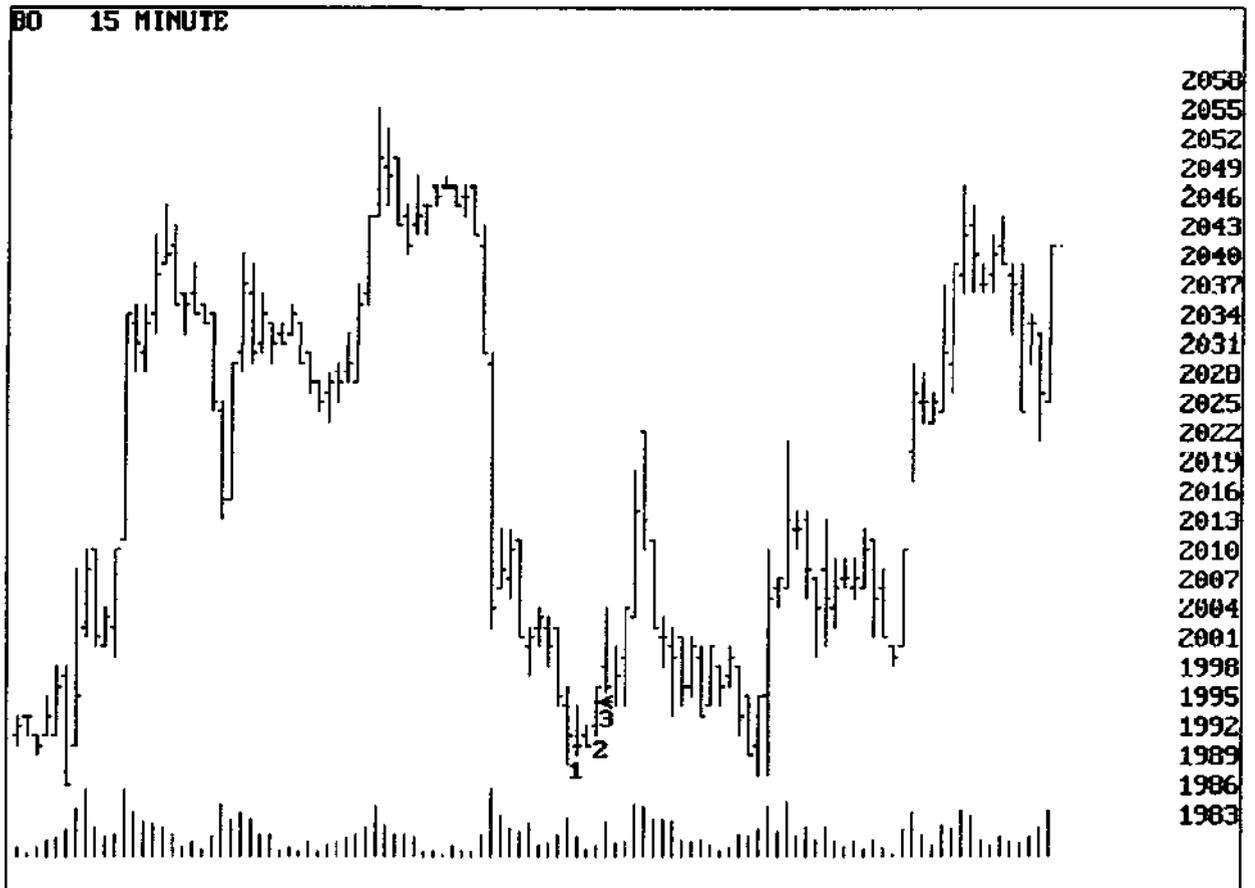


Bild 94

Ich habe gerade eine sehr einfache und grundsätzliche Handelsmethode gezeigt. Der Hauptteil dieser Methode ist das Zählen von drei aufeinanderfolgenden neuen Hochs oder Tiefs, so daß ich bei einem Ausbruch durch das Extrem des dritten Balkens dieser Folge handeln kann. Ich habe auch verdeutlicht, wie wichtig ein Geldmanagementplan für mein Trading ist. Ich muß den korrekten Geldmanagementplan haben, der mit dem **Zeithorizont**, in dem ich handle, dem Betrag an Kommission, den ich bezahle, und der Volatilität des Marktes, in dem ich handle, kompatibel ist. Dies ist nur einer von vielen erfolgreichen Wegen zu handeln. Es ist einfach eine Frage der Realisierung, wie man die verschiedenen Komponenten zusammenfügt.

Von jetzt ab werden die Dojis in dem von mir gezeigten Trading wichtig werden. Ich werde auch eine Formation zeigen, die ich Umkehrbalken (reversal bar) nenne. **Umkehrbalken** sind nicht das gleiche, was andere eine Schlüsselumkehr (key reversal) nennen. Es verhält sich so, daß **Schlüsselumkehrungen** Umkehrbalken sein können, aber **Umkehrbalken** können keine **Schlüsselumkehrungen** sein. Die **Umkehrbalken**, die ich zeigen werde, sind anders. In ihrer Bedeutung sind sie etwas stärker als ein Doji, und sie führen dazu, daß ich im wesentlichen in gleicher Weise auf sie reagiere.

Bevor wir fortfahren, beachten Sie bitte die **1-2-3-Markierungen** in Bild 94. In dem nächsten

Abschnitt werde ich zeigen, wie man Segmente zählt, um zusätzliche Handelsgelegenheiten zu bekommen.

Ich werde die Segmente in Verbindung mit dem Trading eines **Dreißig-Minuten-Charts** zeigen. Sie lassen sich jedoch genauso gut auf einem **Ein-Minuten-Chart** wie auf einem Monatschart anwenden. Die Wahrheit ist immer die Wahrheit. Der einzige Unterschied besteht in der Anpassung des Geld-, Risiko- und Handelsmanagements.

Nachdem Sie die nächste Serie von Geschäften nachvollzogen und die Signale der **Dojis** und Umkehrbalken verstanden haben, könnte es vorteilhaft **sein**, noch einmal die Positionen des S&P 500 und die Positionen im Sojaölmarkt zu studieren, um zu sehen, wie unterschiedlich sich die Geschäfte entwickeln können.

Ich würde auch **vorschlagen**, noch einmal die bisher gemachten Geschäfte unter dem Gesichtspunkt von anderen Kommissionssätzen zu analysieren. Es ist außerordentlich wichtig, unter den wirklichen Kosten, denen jedes Individuum ausgesetzt ist, einen zuverlässigen Plan für die Gewinnmitnahme und die Platzierung der Stopps auszuarbeiten. Wenngleich ich im weiteren Verlauf des Buches einige Kombinationen zeigen werde, ist es unmöglich, jede Kommissions- und Kostenstruktur zu besprechen, die die Leser haben könnten. Offensichtlich ist es so, je höher die Kosten einer Person sind, desto größer muß der gehandelte Zeithorizont sein und umso weiter entfernt müssen die Stopps plziert werden, damit sich ein profitables Geschäft entwickeln kann.

23. Dreißig-Minuten-Trading

Es wird jetzt Zeit, daß wir uns etwas Handel nach den **Dreißig-Minuten-Stäben** anschauen. Dabei wird Ihnen das Trading nach diesem Chart die Möglichkeit geben, mehr von der Anatomie der Märkte kennen und verstehen zu lernen. In der nächsten Serie von Geschäften werden wir einige wertvolle Lektionen diskutieren.

Dieser Abschnitt wird mit einem **Dreißig-Minuten-Preisstab** des Maismarktes beginnen. Die gezeigten Lektionen können praktisch auf jeden Zeithorizont angewendet werden. Ich handelte diese Serie von Maispositionen speziell für dieses Buch. In der Regel handle ich Mais nicht Tag ein, Tag aus. Ich wählte Mais deshalb, da, wenn er profitabel mit 25 USD pro Round-Turn gehandelt werden kann, man dann alle Märkte profitabel handeln kann.

Der Chart (Bild 95) beginnt mit einer Abwärtsbewegung von zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Diese Abwärtsbewegung führt in einen Preisbereich, der letztendlich zu einem Konsolidierungsbereich wird. Wie kann ich wissen, daß dies ein Konsolidierungsbereich ist?

Es gibt einige Wege, das zu erkennen, und dies ist ein guter Zeitpunkt, mindestens zwei von ihnen vorzustellen.

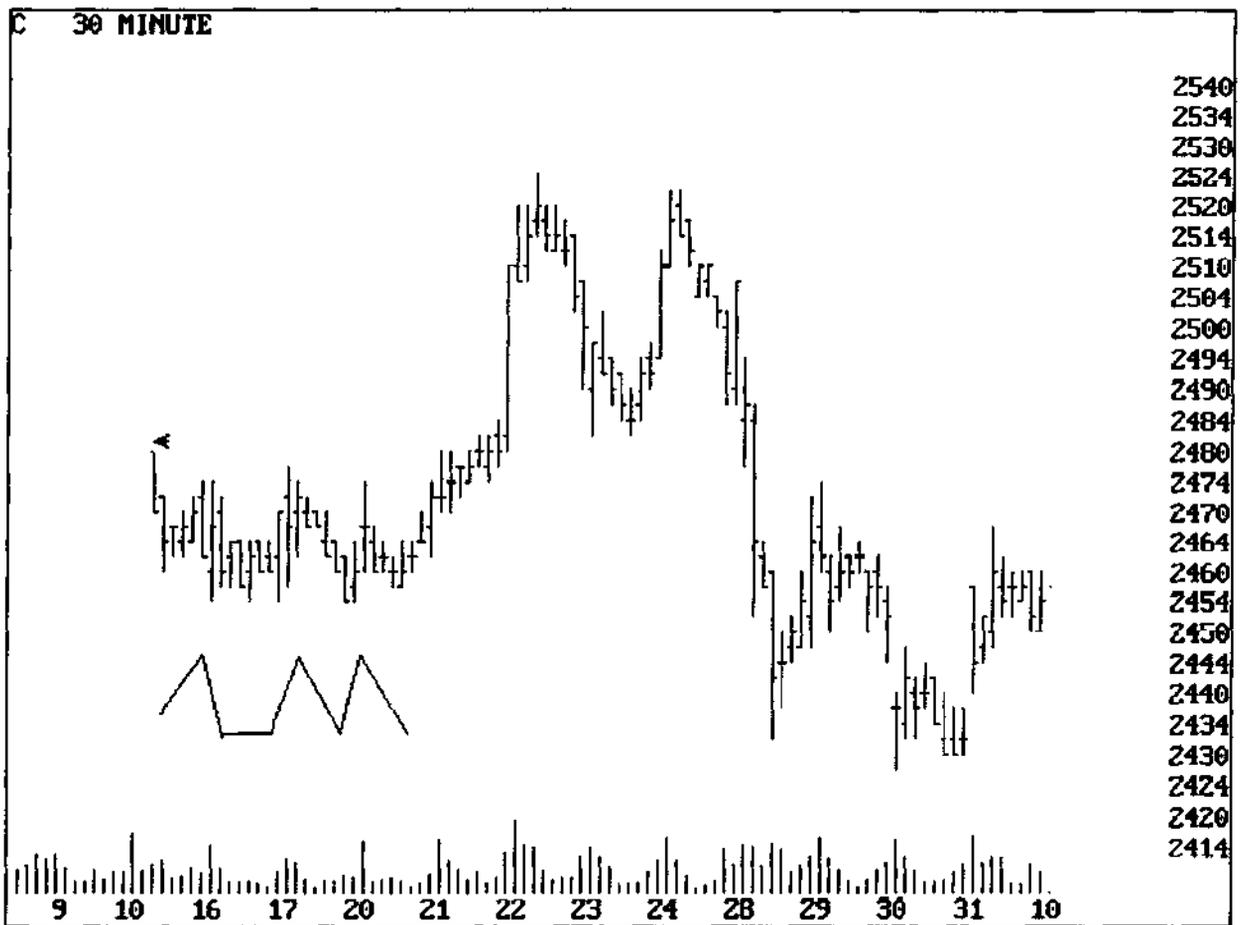


Bild 95

Um eine Konsolidierung zu identifizieren, werde ich zuerst die Marktschwünge zählen. Zwei Schwünge bestehen aus vier Beinen, und diese machen dann immer eine Konsolidierung aus. Diese Schwünge sehen so aus: / \ / \ oder \ / \ /. Ich habe ihre Struktur auf dem Chart gekennzeichnet. In diesem Fall gab es während der Konsolidierung drei Schwünge.

Hier ist eine andere wunderbare Möglichkeit, wie man erkennen kann, wann sich ein Markt in einer Konsolidierung befindet. Dazu benutzen wir das Konzept einer Serie von Umkehrstäben, einer Serie von Dojis oder eine Kombination von beidem.

Was ich suche, sieht so aus:



Bild 96

Jetzt werde ich diesen Maischart noch einmal zeigen. Schauen Sie sich den Konsolidierungsbereich in Bild 97 genau an.

Beachten Sie die Alternation von "Eröffnung hoch-Schluß niedrig"-Stäben und "Eröffnung niedrig-Schluß hoch"-Stäben während der Konsolidierungsperiode. Zwischen den Umkehrbalken liegen einige Dojis, wobei sich diese aber häufiger nahe an den Extremen des Konsolidierungsbereichs befinden.



Bild 97

Genauso wichtig, wie zu wissen, wann sich ein Markt in einer Konsolidierung befindet, ist es zu wissen, wann ein Markt davor steht, aus der Konsolidierung auszubrechen und anfängt zu tendieren.

Jeder kann zurückschauen und sehen, daß ein Markt tendiert hat oder sich jetzt in einem Trend befindet. Aber es ist wesentlich schwieriger zu erkennen, wann ein Markt anfängt zu tendieren

Ich habe schon gezeigt, wie der Beginn eines Trends vorweggenommen werden kann. Dies geschieht, indem man entweder bei dem Ausbruch durch das Extrem eines dritten aufeinanderfolgenden höheren Hochs kauft oder bei dem Ausbruch durch das Extrem eines dritten aufeinanderfolgenden tieferen Tiefs verkauft.

Ein Blick auf den Maischart in Bild 97 zeigt jedoch schnell, daß es im Mais keine solche Gelegenheit gab.

Wie hätte man dann wissen können, daß Mais davor stand auszubrechen? Wie hätte eine Person vor jeder anderen in diesen Markt einsteigen können, indem man den Beginn des Trends sah, als Mais aus der Konsolidierung nach oben ausbrach?

Märkte sprechen. Für die, die mit Charts arbeiten, sprechen die Märkte eine graphische Sprache. Ich habe es zu meiner Lebensaufgabe gemacht, verstehen zu können, was die Märkte mir sagen. Indem ich lerne zu verstehen, auf welche Weise ein Markt spricht, kann ich besser kommunizieren und mit dem Markt im Gleichklang sein. Ich habe gelernt, den Märkten ruhig und sorgfältig zuzuhören. Lassen Sie mich Ihnen zeigen, wie man die graphische Sprache lesen kann, die der Maismarkt an ein paar sehr wichtigen Stellen in der Marktbewegung spricht. Das nächste Thema führt dazu über.

23.1 Die durchschnittliche Volatilität als Verlustbegrenzungsstopp

Der Leser sollte zur Kenntnis nehmen, daß ich in den folgenden Maisgeschäften von dem Gebrauch eines absoluten Stopps zu dem Gebrauch der durchschnittlichen Volatilität als Berechnungsgrundlage für Verlustbegrenzungsstopps gewechselt habe. Es stellt sich die Frage, wann macht man dies?

Den einzigen Weg, wie ich diese Frage beantworten kann, zeigt die folgende Diskussion.

Die Plazierung von Stopps ist eine sehr schwierige Sache. Dabei müssen viele Dinge berücksichtigt werden. Die Größe des Trading-Kontos muß sicherlich in Betracht gezogen werden. Auch muß die Anzahl der offenen Positionen und ihr aktueller Status - sind diese im Verlust oder im Gewinn? - hinzugezogen werden.

Ebenso muß gefragt und einkalkuliert werden, wie schnell ist der Markt und was ist die aktuelle Tickgröße? Beide Punkte sollten bei der Plazierung eines Stopps sehr genau verfolgt werden.

Wie schnell ist der Trader und welche Ausführungszeit kann er von seinem Broker erwarten? Wenngleich der Trader blitzschnell auf den Markt reagieren kann, kann es der Broker vielleicht nicht oder umgekehrt. Sicherlich muß im Tagesgeschäft bei der Plazierung von Stopps die

Ausführungszeit mit ins Kalkül gezogen werden. Der Markt bewegt sich weiter, egal wie schnell der Trader oder sein Broker sein mag.

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der Plazierung von Stopps ist die Mentalität des Traders. Falls der Trader mit dem Stopp nicht **zufrieden** ist, da es entweder zu nahe oder zu weit von der aktuellen Notierung des Marktes entfernt liegt, dann wird das Stopp vermutlich nicht effektiv sein.

Die von mir gezeigte Methode der Stopplazierung mittels der durchschnittlichen Volatilität ist ein Weg, wie der Markt die Plazierung der Stopps diktieren kann. Dies ist einfach ein weiteres Konzept neben der Art, wie die meisten Trader ihr Stopp **plazieren**, indem sie es auf der Grundlage von einem Prozentsatz, einer bestimmten Anzahl von Punkten oder eines bestimmten Geldbetrages vom Einstieg entfernt setzen.

Das Konzept ist nicht neu. Es gibt Programme, die berechnen das, was als "Volatilitätsstopp"-Studie bekannt ist. Es wird typischerweise als ein Umkehrsystem benutzt, aber unter Anwendung meiner Handelsmethoden kann es auch nur zur Stopplazierung benutzt werden. Eine Anwendungsmethode, die ich gesehen habe, nimmt die Volatilitätszahl und addiert sie bei **Leerverkaufspositionen** zur niedrigsten Schlußnotierung und subtrahiert sie bei Kaufpositionen von der höchsten Schlußnotierung. Diese Anwendung unterscheidet sich von meiner Arbeit hauptsächlich **dadurch**, daß ich die Volatilität im Gegensatz zur Schlußnotierung von meinem **Einstiegspunkt** addiere oder subtrahiere. Ein weiterer Unterschied ist, daß das "Volatilitätsstopp" eine Multiplikationskonstante zur Erhöhung des Volatilitätseffektes benutzt.

Ich glaube, daß sich das "Volatilitätsstopp" genauso perfekt zum Trading der Methoden eignet, die ich in diesem Buch gezeigt habe und zeigen werde. Wenn es benutzt wird, würde ich die Parameter auf 5,1 setzen. Die Zahl 5 entspräche der Anzahl der Notierungsstäbe, die man zur Berechnung der Volatilität benutzt, und die Zahl 1 würde die Multiplikationskonstante ersetzen, die normalerweise mit der Volatilitätsstopp-Studie benutzt wird und in der Regel bei 2,8 oder 3,1 liegt.

Manchmal kann das "Volatilitätsstopp" im Gegensatz zur durchschnittlichen Volatilität das Stopp weiter vom Einstieg entfernt setzen. Zu anderen Zeiten kann es das Stopp näher setzen, da es von der Schlußnotierung des vorangegangenen Notierungsstabes berechnet wird.

23.2 Fallende Hochs und steigende Tiefs

Der obere Pfeil in Bild 98 zeigt drei aufeinanderfolgende fallende Hochs. Der untere Pfeil zeigt den Notierungsstab, an dem ich bei 246,50 mit einem 10er-Lot einen Leerverkauf tätigte. Mein Verlustbegrenzungsstopp lag bei 246,50.

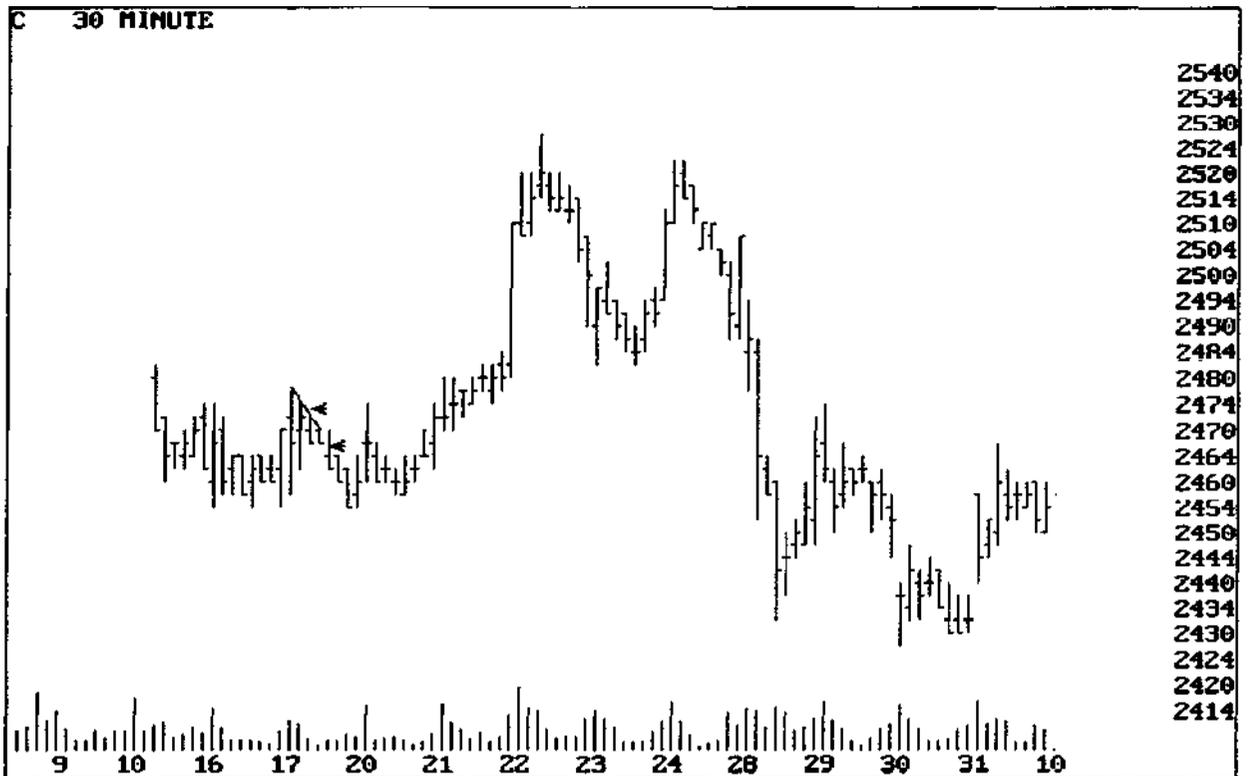


Bild 98

Die durchschnittliche Volatilität für die letzten fünf Notierungsstäbe beträgt 1,10. Als meinen Faktor zur Kostendeckung muß ich entweder 1,25 oder 1,00 wählen. Da 1,10 näher an 1,00 liegt, wähle ich 1,00.

Ich weiß, daß die meisten Leser dieses Buches mehr an Kommissionen und Kosten zahlen als ich. Deshalb wählte ich für dieses und die folgenden Geschäfte 25 USD als den Betrag für Kommissionen und Kosten, da ich denke, daß dies ein guter Durchschnitt sein wird. Niemand, der in den Märkten bestehen möchte, sollte jedoch mehr als diesen Betrag bezahlen. Wer mehr bezahlt, sollte kein Day-Trading machen.

Wenn ich 25 USD pro **Round-Turn** zahle, dann muß ich für dieses Geschäft 250 USD an Kosten decken.

Um mit meiner Kostendeckung absolut sicher zu sein, muß ich bei 245,50 sechs von meinen Kontrakten liquidieren. Dann, nachdem die Preise diesen Punkt erreicht haben, werde ich mein Stopp an die Gewinnschwelle nachziehen. Ich plazierte einen Auftrag im Markt, sechs Kontrakte bei 245,50 MIT zu kaufen. Etwa 60 Handelsminuten später wurde ich bei meiner **MIT-Order** ausgestoppt. Dies passierte am letzten Notierungsstab des Tages.

Beachten Sie, daß es bei fallenden Hochs nicht notwendig ist, daß es auch zu neuen Tiefs kommt, wie es bei dem in Abschnitt 21 gezeigten Beispiel für den S&P der Fall war. Es reicht, wenn ein Notierungsstab nur ein niedrigeres Hoch macht. Nach drei aufeinanderfolgenden niedrigeren Hochs kommt ein Einstiegssignal dann, wenn das Tief des Stabes unterschritten wird, der das dritte niedrigere Hoch gebildet hat. Das Gegenteil ist der Fall, wenn man steigende Tiefs zählt.

Am folgenden Tag eröffnete der Markt höher, testete die Tiefs und fing dann an zu steigen. Ich bewege mein Stopp an das Hoch des vorangegangenen Stabes und wurde mit allen Kontrakten bei 246,25 ausgestoppt. Mein Ergebnis waren jeweils 50 USD aus den sechs Kontrakten, die ich früher liquidiert hatte, plus weitere 50 USD, die ich mit dem viertel Punkt verdient hatte, den ich mit den übriggebliebenen vier Kontrakten gemacht hatte. Immer, wenn ich in einem Geschäft nicht **verliere**, habe ich das Gefühl, in dem Markt gewonnen zu haben. Ich hasse es zu **verlieren**, und deshalb benutze ich enge Stopps und nehme Gewinne dann, wenn der Markt bereit ist, diese mir zu geben.

Später an diesem Tag versuchte ich noch einmal, in den Markt einzusteigen. Der Chart in Bild 99 zeigt einen gescheiterten Versuch. Es ist wichtig zu erkennen, daß ich versuche, in einen Trend einzusteigen, während ich relativ wenig mit meiner Position riskiere.



Bild 99

Bei fallenden Hochs achte ich auf drei aufeinanderfolgende niedrigere Hochs. Wenn ich diese finde, werde ich bei einem Ausbruch durch das Tief des Stabes verkaufen, an dem das dritte aufeinanderfolgende niedrigere Hoch entstanden ist.

Das Gegenteil zu fallenden Hochs sind steigende Tiefs. Für die Aufnahme einer **Kaufposition** würde ich bei dem Ausbruch durch das Hoch des Stabes kaufen, an dem das dritte aufeinanderfolgende höhere Tief entstanden war. Diese Situation könnte wie in Bild 100 gezeigt aussehen.

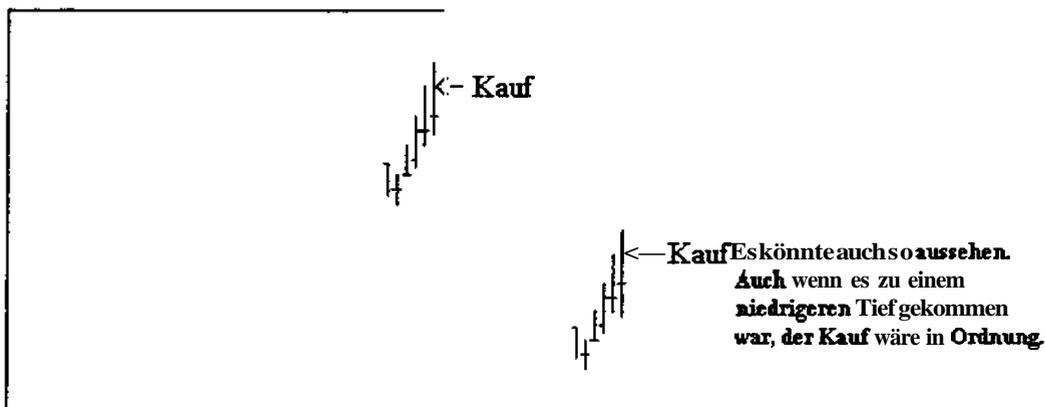


Bild 100

Jedoch keine der bislang gezeigten Techniken würde das nächste Problem lösen, welches mir in dem Maisgeschäft begegnete.

23.3 Segmentzählung

Vor Jahren, als ich mit dem Trading begann, entdeckte ich eine Technik, die mir während meiner Tradingkarriere gute Dienste geleistet hat. Sie enthält das Verbinden von Korrekturen und Doppelstäben.

Schauen Sie genau, wie ich die Tiefs auf dem Chart in Bild 101 verbunden habe.

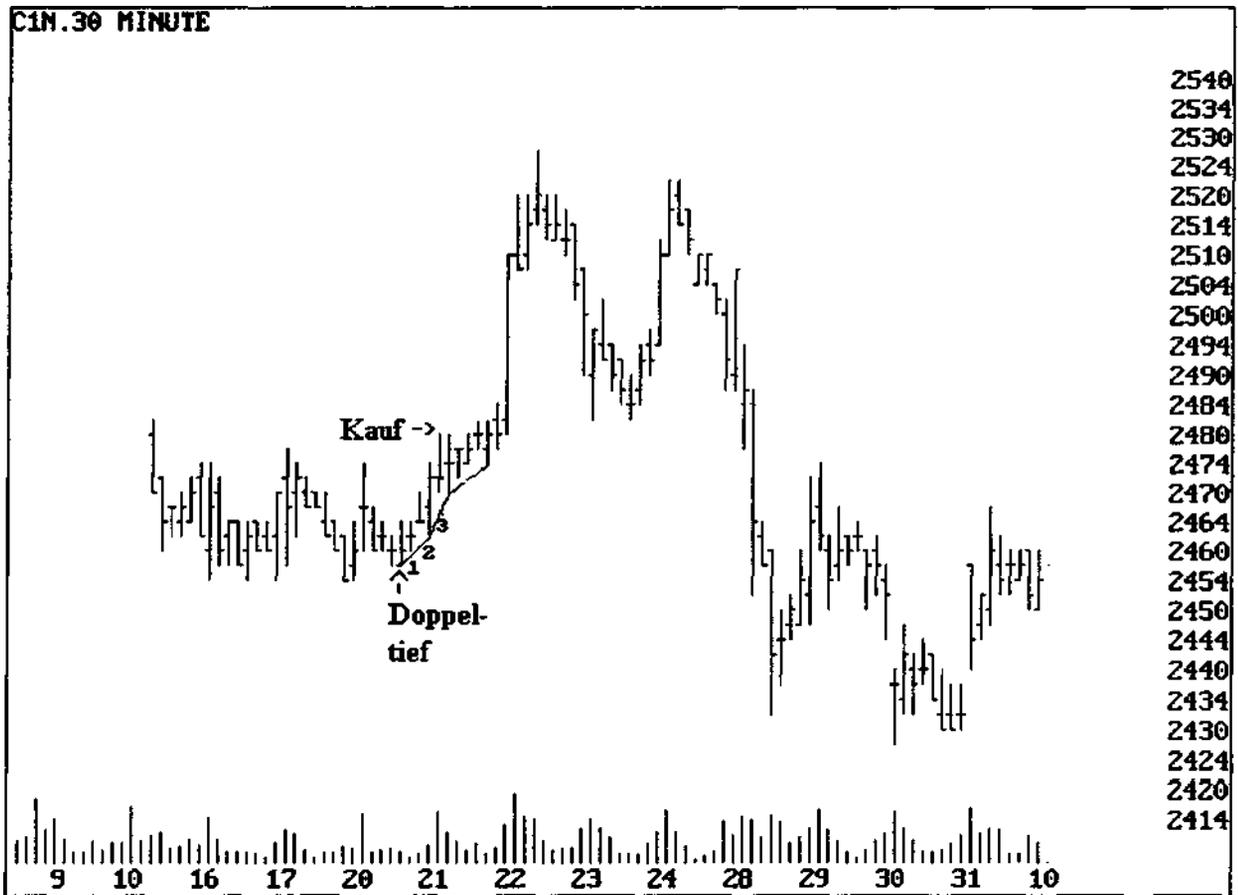


Bild 101

Ich habe ein Tief mit einem zweiten Tief verbunden. Ich habe das zweite Tief mit einem Korrekturtief und das Korrekturtief mit einem Doppeltief verbunden.

Ich werde bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes **kaufen**, dessen Tief das dritte Segment bildete.

Diese Technik wird in jedem Markt und in jedem Zeithorizont funktionieren, solange man auf dem Chart gut geformte Muster sehen kann. Ich werde das **Maisgeschäft** für einen Moment unterbrechen, um Ihnen zu zeigen, wie die Art von Charts aussehen, die *keine* gut geformten, handelbaren Muster für die Methoden bilden, die ich benutze. Die Charts in den Bildern 102-104 enthalten Formationen, die zu flach, zu kastenhaft oder zu skizzenhaft sind.

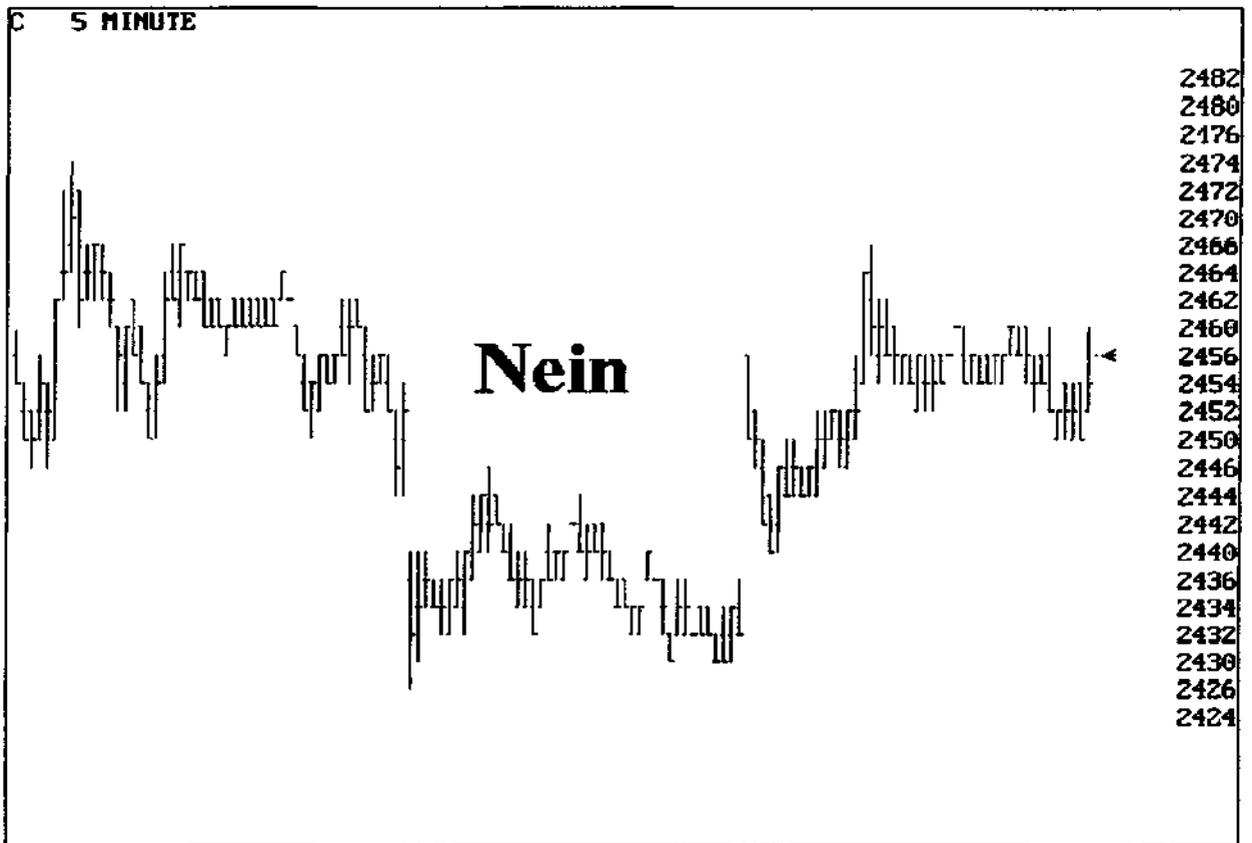
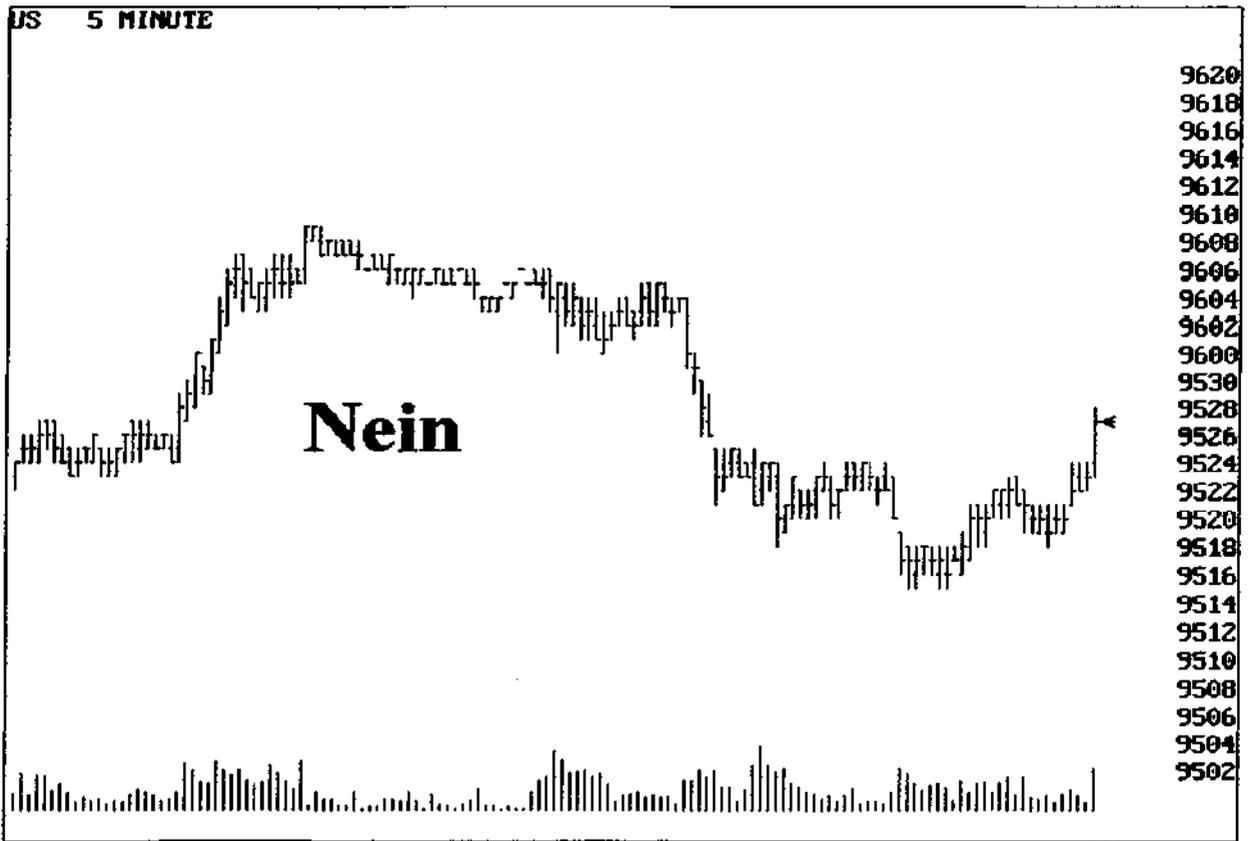


Bild 102

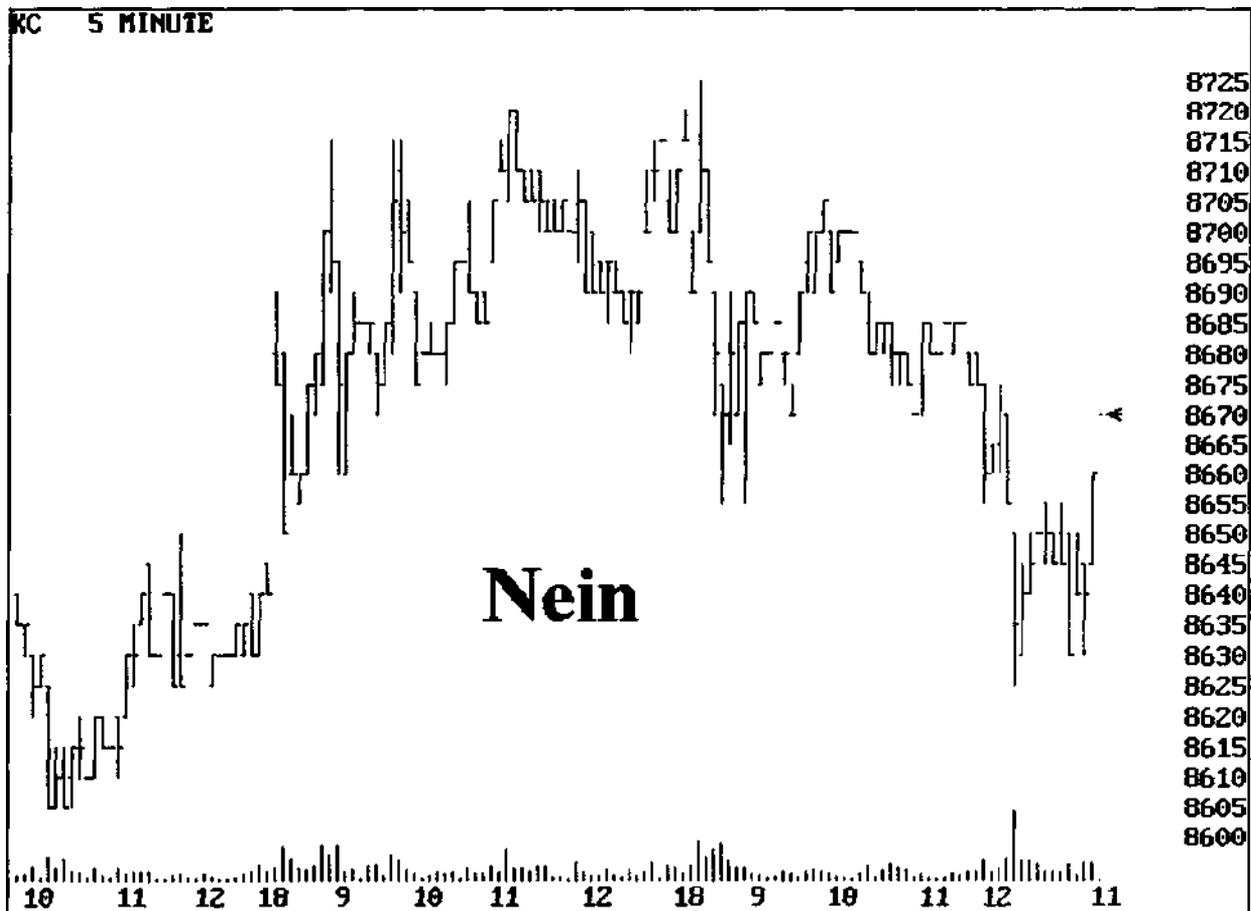
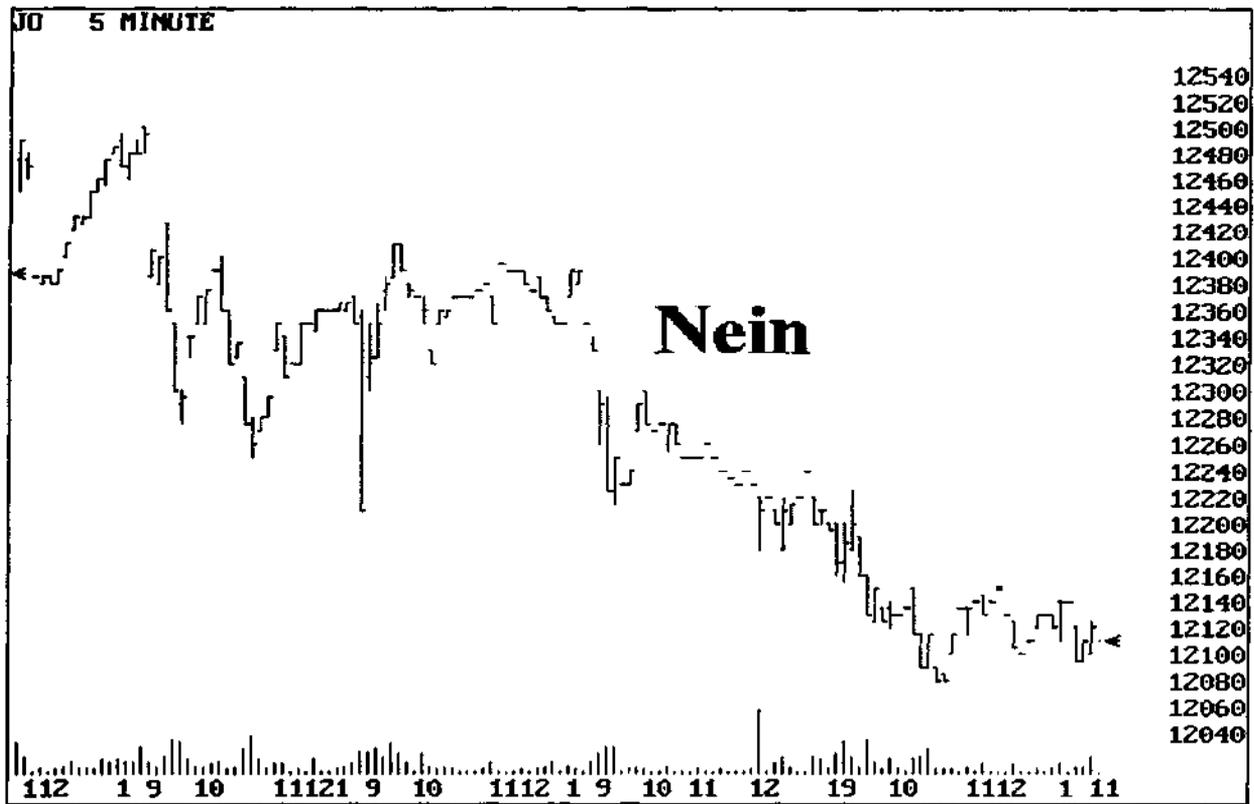


Bild 103

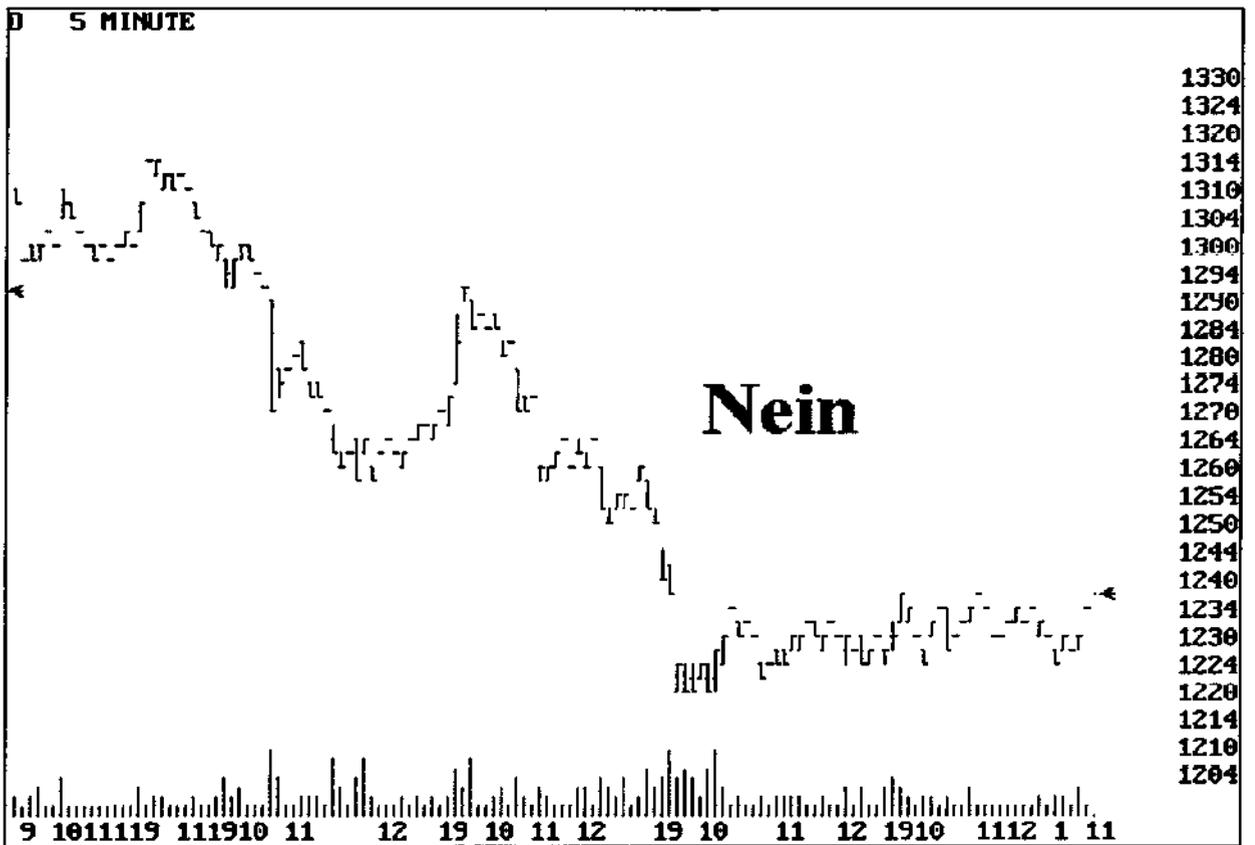
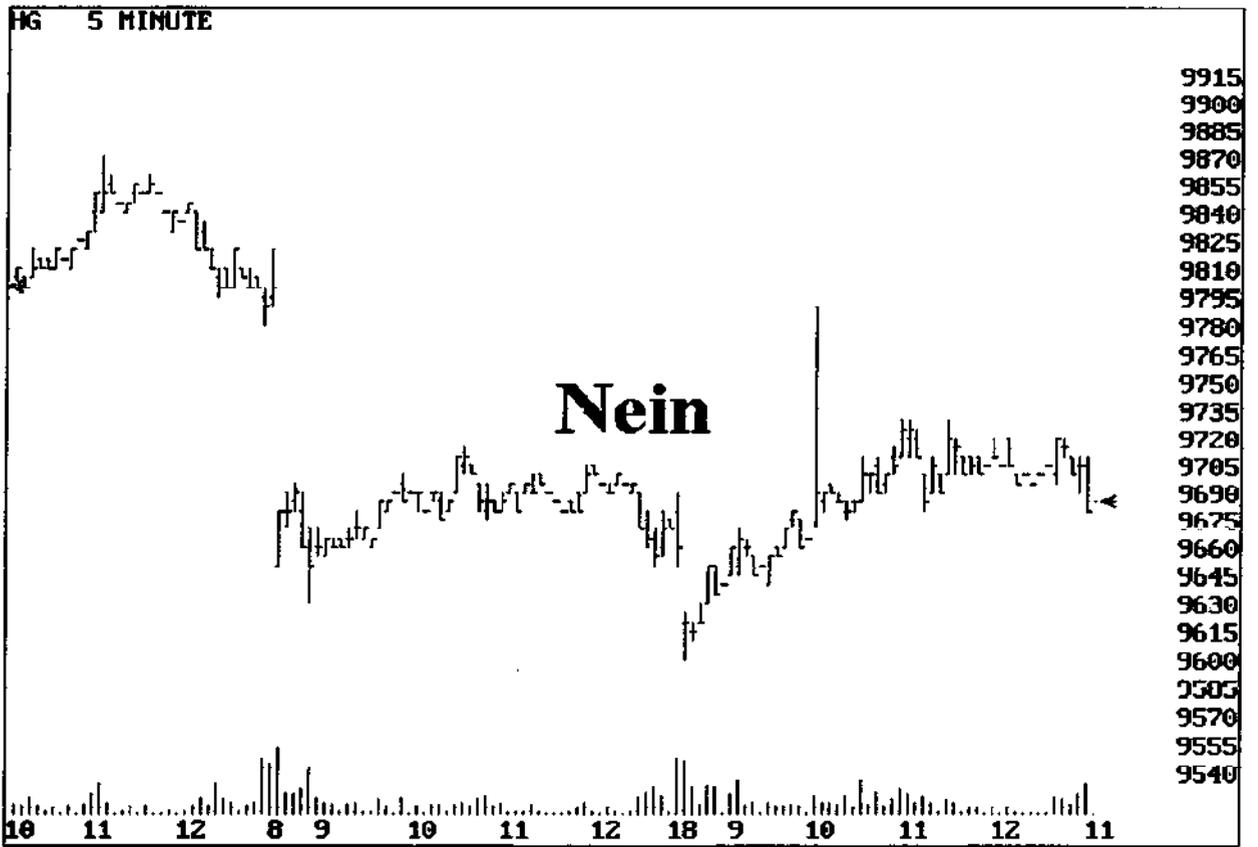


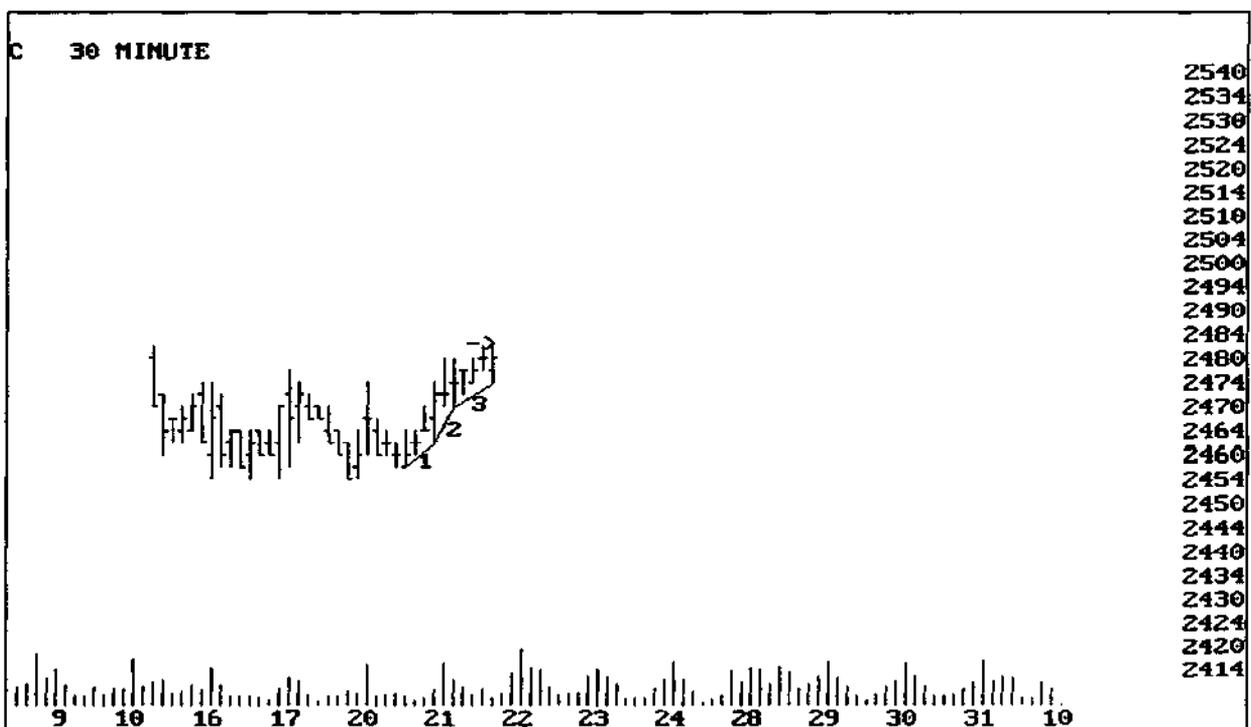
Bild 104

Jetzt kann ich mit dem **Mais-Trading** fortfahren. Für die meisten Getreide sind **Dreißig-Minuten-Charts** oder größere notwendig, damit man handelbare Formationen sehen kann. Das gleiche gilt für die Weichwaren und für die Fleischmärkte. Die Zinskontrakte brauchen 60-120 Minuten, damit sich ordentliche Formationen entwickeln können.

Der gewählte Zeithorizont sollte der sein, in dem die am besten geformten, handelbaren Muster zu sehen sind. Wenn ein Markt schnell und volatil wird, kann im allgemeinen ein kürzerer Zeithorizont benutzt werden. Wenn ein Markt langsam und nicht volatil ist, sollte ein **längerfristiger** Zeithorizont benutzt werden.

Ich wollte im Mais ein **10er-Lot** kaufen, basierend auf einem Ausbruch durch das Hoch des Notierungsstabes, dessen Tief das dritte Segment komplettierte, das ich auf dem Chart markiert hatte. Während ich auf meine Gelegenheit wartete, berechnete ich die durchschnittliche Volatilität. Sie betrug 0,61 und lag damit näher an 0,50 als an 0,75. Das bedeutete, um meine Kosten decken zu können, müßte ich alle meine Kontrakte liquidieren, sobald ich eine Bewegung von 0,50 Punkten in meine Richtung sehen würde. Ich hatte es mit einem wirklichen Dilemma zu tun. Ich würde die zweifache Volatilität benötigen, um mit fünf Kontrakten meine Kosten decken zu können.

Dies war ein Problem, mit dem ich es normalerweise nicht zu tun habe. Aber mit Kommissionen und Kosten von 25 USD war es real. Die einzige Möglichkeit, die ich sah und die mich überzeugen könnte weiterzumachen, bestand darin, daß die Preise aus ihrer **Intraday-Schiebezone** ausbrechen würden. Sie hatten schon ein kleines Dreifachhoch genommen, und wenn sie das letzte Hoch überschreiten würden, wäre damit auch das Doppelhoch der letzten beiden Notierungsstäbe durchbrochen worden. Falls das passieren würde, könnte die Bewegung explosiv werden und mir den Betrag geben, den ich benötige, um mein Ziel zu erreichen. Der Chart in Bild 105 zeigt den Stand der Bewegung, als ich meine Entscheidung zu treffen hatte.



Die Ergebnisse für dieses Geschäft sahen so aus: Fünf Kontrakte hatte ich zur Kostendeckung benutzt. Fünf Kontrakte wurden bei 251,00 mit einem Gewinn von 125 USD pro Kontrakt liquidiert. Der Gesamtgewinn betrug 625 USD.

Zwei weitere Punkte, die diesen Chart **betreffen**, benötigen eine Erklärung: Warum begann ich meine Zählung nicht am Punkt "a", und warum stieg ich nicht in den Markt ein, als der Doji-Stab am Punkt "b" überschritten wurde?

Ursprünglich fing ich meine Zählung am Punkt "a" an, aber der Markt ging dann in eine Konsolidierung über. Dies kann man anhand der Umkehrstäbe, die das Doppeltief bei "a" bildeten, dem folgenden Doji, einem Umkehrstab, und dann wieder zwei Dojis sehen.

Am Punkt "b" ging ich keine Position ein, da ich das Gefühl hatte, es wäre wichtiger, erst dann einzusteigen, nachdem die Preise den Konsolidierungsbereich verlassen hätten, als einfach nur nach der Zählung zu handeln.

Jetzt war es Zeit, wieder zu arbeiten.

Als die Preise anfangen, vom Tageshoch zu **korrigieren**, begann ich die Zählung und verband die fallenden Hochs. Im Zuge der Konsolidierung versuchte ich auch, bei Ausbrüchen durch die Hochs zu kaufen, aber es kam nicht zu neuen Hochs.



Bild 107

Wie in Bild 107 zu sehen, bekam ich am letzten Notierungsstab des Tages bei 250 meine Ausführung (A) für ein 10er-Lot. Die durchschnittliche Volatilität betrug dreiviertel eines Punktes. Ich war bereit, wenn es notwendig sein würde, diese Position in eine Nachtposition

umzuwandeln. In jedem Tagesgeschäft ist es mein Ziel, dieses, wenn es möglich ist, in ein **längerfristiges** Positionsgeschäft zu drehen. Später in diesem Kapitel werde ich mehr dazu sagen. Dieses Tagesgeschäft wies jedoch nicht meine Kriterien zur Umwandlung in ein Positionsgeschäft auf, und so entschloß ich mich, falls die Preise meinen Kostendeckungspunkt erreichen **würden**, mit einer **MIT-Order** auszusteigen, Ich **plazierte** bei 249 1/4 eine **MIT-Order** zur Liquidation der ganzen Position. Ich beobachtete die Position sehr genau, denn falls die Preise 249 1/4 nicht erreichen sollten, würde ich die Position zum Handelsschluß **schließen** Ich bekam eine Ausführung für fünf Kontrakte bei 249 und für die übrigen bei 249 1/4.

Die Geschäfte waren getan, jetzt war es Zeit, mein Geld für die Positionen des heutigen Tages zu zählen.

Ich schloß bei 249 fünf Kontrakte mit einem Gewinn von 500 USD und bei 249 1/4 zehn Kontrakte mit einem Gewinn von 375 USD. Der Bruttogewinn betrug 875 USD. Ich hatte Kosten von 250 USD; so blieb mir ein Nettogewinn von 625 USD. Ich fing jetzt an, meine Geschäfte für den nächsten Tag zu planen.

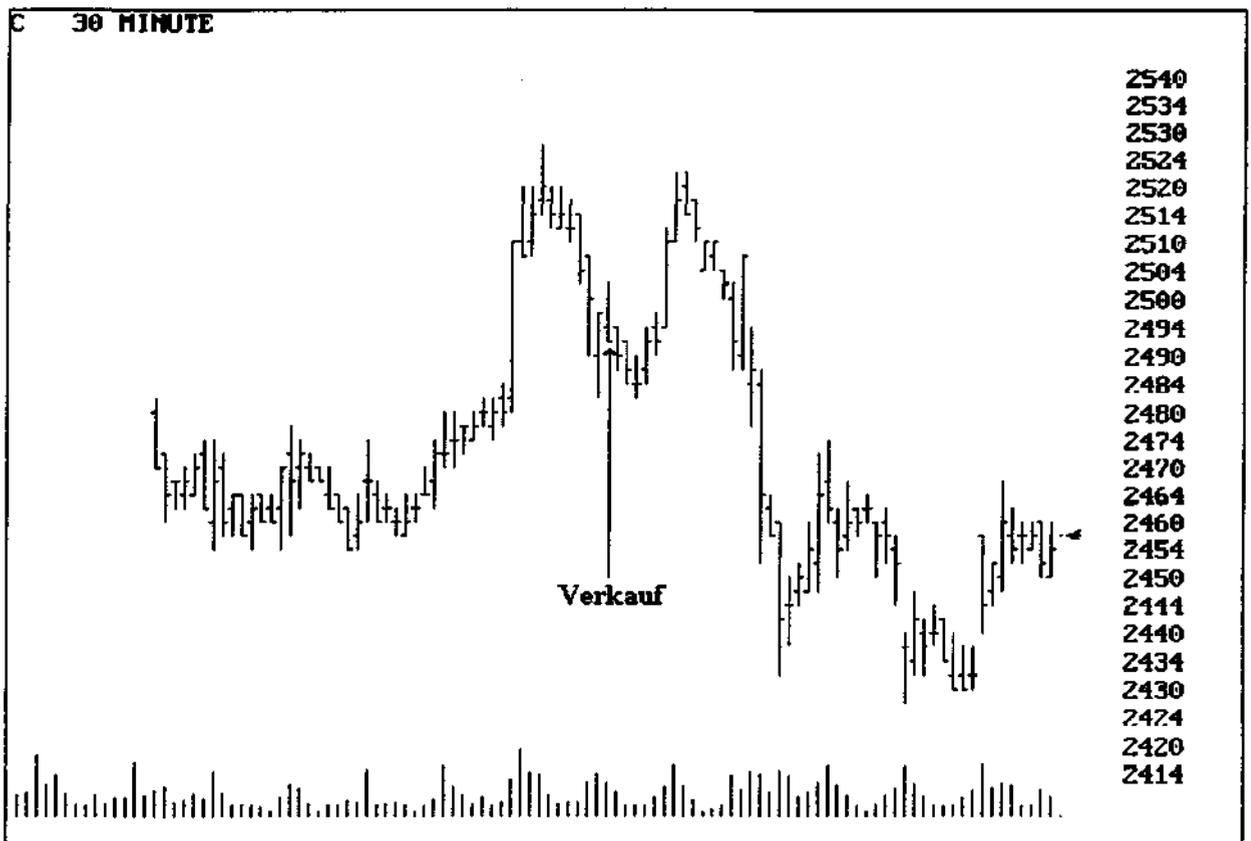


Bild 108

Der Maismarkt eröffnete, wurde unter dem Schwung des vorangegangenen Tages niedriger gehandelt, und schloß dann auf dem Hoch des **Eröffnungsstabes**. Diese Bewegung schuf einen Umkehrstab. Ich konnte nicht einsteigen, aber nachdem der nächste Stab vorlag, gab ich einen Auftrag, Mais bei einem Ausbruch durch das Tief zu verkaufen, welches bei diesem Notierungsstab entstanden **war** Dies war der zweite Stab des Tages. Beim nächsten Stab bekam ich bei 249 eine Ausführung für ein **10er-Lot**, exakt an dem **Punkt**, an dem ich am Vortag die Hälfte meiner Position liquidiert hatte. Die durchschnittliche Volatilität betrug 1 1/4

Punkte. Ich plazierte eine MIT-Order zur Glattstellung von vier Kontrakten bei 247 3/4 und plazierte mein Stopp bei 250. Der Markt bewegte sich abwärts, aber nicht so weit, daß ich zur Kostendeckung hätte liquidieren können. Der niedrigste Preis war 248 1/4. Der Notierungsstab, der das Tief machte, war ein Doji, und so bewegte ich mein Verlustbegrenzungsstopp genau über sein Hoch bei 249 1/4. Dort wurde ich mit einem Verlust von 375 USD einschließlich Kosten ausgestoppt. Der Tag war jedoch noch nicht vorbei.



Bild 109

Als die Preise vom Tief korrigierten, versuchte ich bei Ausbrüchen durch jeden der nachfolgenden Stäbe zu verkaufen. Ich beabsichtigte, bei einem Ausbruch aus dem Ross-Haken einen Auftrag zum Kauf eines 20er-Lots zu plazieren. Ich fing damit an, die höheren Tiefs zu zählen und stellte dann fest, daß die durchschnittliche Volatilität nur einen dreiviertel Punkt betrug. Das bedeutete, daß ich zur Kostendeckung vierzehn Kontrakte zu liquidieren hätte. Da das mehr als die Hälfte meiner beabsichtigten Einstiegsgröße war, mußte ich den Einstieg an dieser Stelle sein lassen.

Bis kurz vor Handelsschluß gab es keine weiteren Einstiegsmöglichkeiten und so war es wieder einmal Zeit, einen Kassensturz zu machen. Traurig genug zu sagen - ich hatte einen Verlust von 375 USD.

Mit einer Ausnahme waren diese Ergebnisse typisch für meine Art zu handeln:

Wenn ich nicht für das Schreiben handle, dann handle ich mehr Kontrakte. Dennoch können Sie gut sehen, was meine Art zu handeln bestimmt. In der Regel folge ich dem Markt, bis er mir einen Gewinn gibt. Ich erwarte nicht, in jeder Serie von Geschäften zu gewinnen. Ich versuche einfach nur so lange im Wasser zu bleiben, bis eine große Bewegung kommt. Ich weiß nie, wann eine große Bewegung vor der Tür steht.

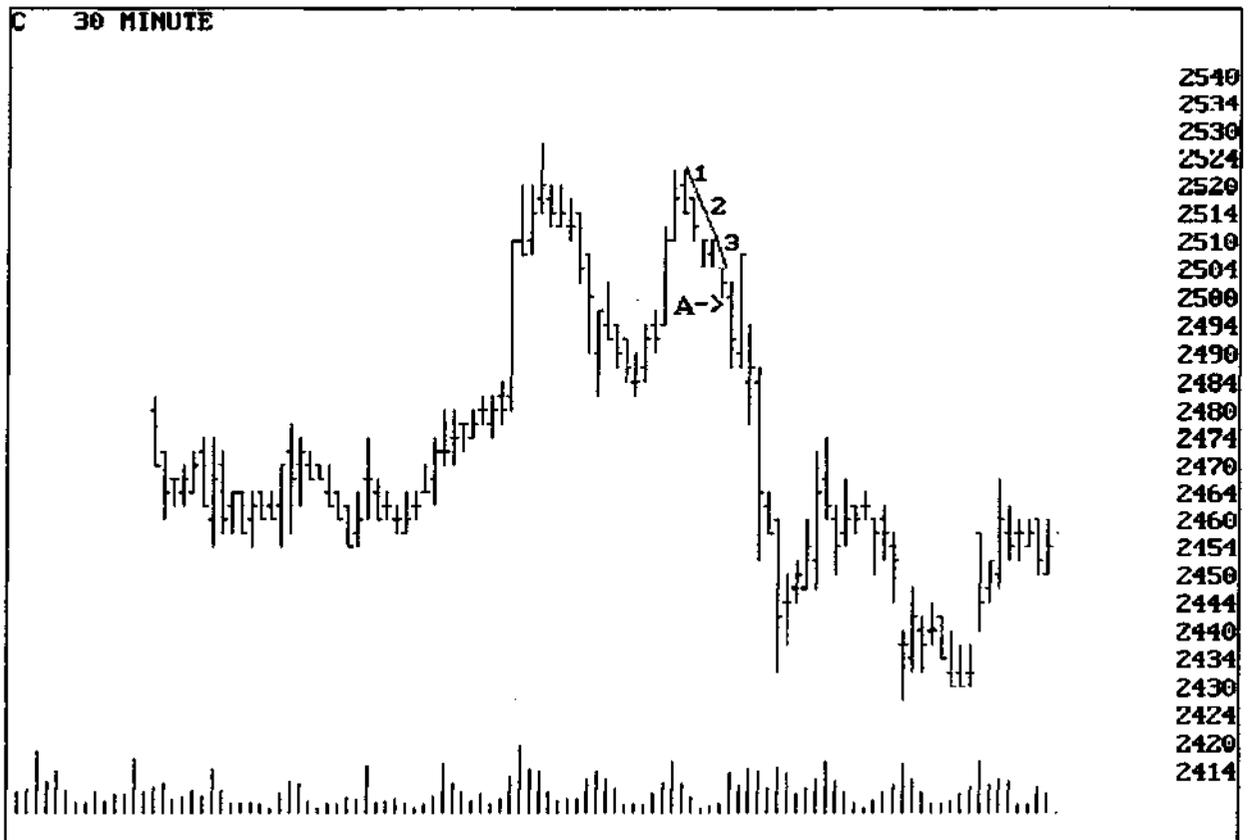


Bild 110

Wie Sie in Bild 110 sehen können, konnte ich drei abwärts führende Segmente zählen. Mein Einstieg in eine **Leerverkaufsposition** wäre bei einem Ausbruch durch das Tief des Stabes erfolgt, der das dritte fallende Hoch gemacht hatte. Die Gewinnerwartungen waren jedoch 711 niedrig - die durchschnittliche Volatilität betrug nur einen halben bis einen dreiviertel **Punkt**

Das bedeutete, ich hätte nur zur Kostendeckung mehr als die Hälfte meiner Position liquidieren müssen. Ich habe eine **Regel**, die **besagt**, daß ich eine Position nicht eingehen werde, wenn ich zur Kostendeckung mehr als die Hälfte meiner Position liquidieren muß.

Der nächste Tag lieferte eine Gelegenheit, um ein Konzept zu erklären, das von großer Wichtigkeit **ist**. Auf einem Tageschart handle ich nie eine Lückeneröffnung, wenn sich die Notierungslücke außerhalb der Schiebezzone des vorangegangenen Tages befindet. Auf einem **Intraday-Chart** werde ich jedoch eine Lücke nach der Eröffnung handeln, solange sich diese innerhalb des Handelsbereiches der letzten drei Tage befindet.

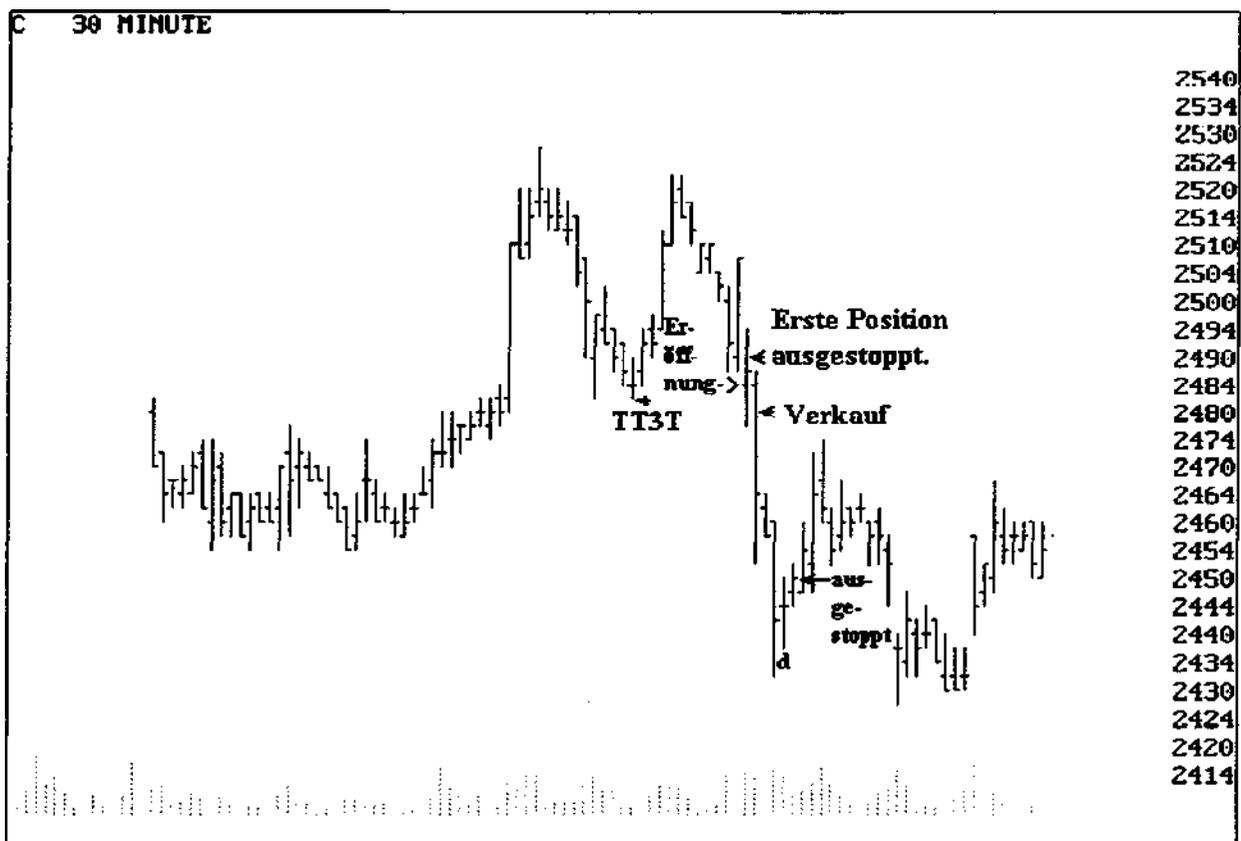


Bild 111

Die Preise eröffneten tiefer mit einer Notierungslücke, befanden sich aber noch innerhalb des Handelsbereiches der letzten drei Tage. Die Preise standen jetzt kurz davor, mit einem Ausbruch durch das tiefste Tief der letzten drei Tage ein Einstiegssignal zu erzeugen.

Ich eröffnete bei 248 mit einem 10er-Lot eine **Leerverkaufsposition**. Dieses Preisniveau repräsentierte einen Ausbruch durch das tiefste Tief der letzten drei Tage (TT3T). Die durchschnittliche Volatilität betrug einen Punkt. Das bedeutete, ich hätte zur Kostendeckung fünf Kontrakte zu liquidieren. Mein Stopp lag einen Punkt entfernt bei 249. Ich hatte jedoch niemals eine Chance, meine Kosten zu decken, da die Preise zuerst etwas niedriger gehandelt wurden, aber dann mein Stopp bei 249 erreichten. Mein Gesamtverlust einschließlich Kosten betrug 750 USD.

Die Preise eröffneten mit dem zweiten Stab des Tages auf dem gleichen Niveau wie der erste Stab. Da das Preisniveau von 248 gut genug für meinen ersten Einstieg war, betrachtete ich es auch als gut genug für einen zweiten Einstieg. Ich verkaufte 20 Kontrakte bei 248, und jetzt (beim zweiten Durchbruch) entwickelte sich die Position gut.

Ich deckte meine Kosten mit einer neuen durchschnittlichen Volatilität von $1 \frac{1}{4}$ Punkten. Dazu benötigte ich acht Kontrakte. Zwei Stäbe später erreichte Mais sein Tagestief. Als sich der nächste Stab als ein Doji herausstellte, bewegte ich mein Stopp, um die Hälfte meiner nicht realisierten Gewinne in dieser Position zu sichern. Ich sicherte $2 \frac{1}{2}$ von den $4 \frac{3}{4}$ Punkten, die in der Position aufgelaufen waren. Ich versuchte, sowohl bei einem Ausbruch durch das Tief des Doji-Stabes als auch bei einem Ausbruch durch das Tagestief, das jetzt ein Ross-Haken war, zu verkaufen.

Als der nächste Notierungsstab das Hoch des Doji-Stabes überschritt, schloß ich zum Handelsschluß die Position. Dieser Stab war ein Umkehrstab. Ich liquidierte 12 Kontrakte bei 245 und hatte einen Bruttogewinn von 1.800 USD. Davon mußte ich die 750 USD abziehen, die ich früher am Tag verloren hatte. Mein Nettogewinn betrug 1.050 USD.

Ich habe jetzt lang genug Mais gehandelt, um einen Punkt **zu** beweisen. Man kann Mais erfolgreich nach einem **Dreißig-Minuten-Chart** handeln, auch wenn die Kommissionen und Gebühren 25 USD betragen. Sie können sich vorstellen, daß meine Ergebnisse mit wesentlich niedrigeren direkten Kosten viel besser aussehen.

Es ist für jeden Day-Trader wichtig zu versuchen, die niedrigsten möglichen Kosten zu erhalten. Auf prozentualer Basis beeinflussen sie jedes Tagesgeschäft enorm.

Es ist von ähnlicher Wichtigkeit, daß ein Day-Trader danach strebt und sicherstellt, die bestmöglichen Ausführungszeiten zu erhalten. Damit das **möglich** ist, muß man wissen, wie man Aufträge ordentlich plaziert. Kein Brokerhaus läßt einen Trader direkt zum Parkett anrufen, wenn dieser Trader nicht in der Lage ist, genaue Aufträge zu geben. Die Aufträge, die ich in der Regel in meinem Trading benutze, diskutiere ich ausführlich in meinem Buch *Trading ist ein Geschäft*.

24. Umwandlung der Tagesgeschäfte in Positionsgeschäfte

Eine sehr wichtige Rolle in meinem Day-Trading nimmt die Möglichkeit ein, ein Tagesgeschäft in ein Positionsgeschäft zu wandeln.

Vielleicht habe ich zu lange Positionen gehandelt. Ich kann einfach der Versuchung nicht widerstehen, die Konversion zu machen.

Jahrelang war das Trading von Positionen meine einzige Art zu handeln. Ich hatte den Eindruck, daß beim Tagesgeschäft einfach zuviel Geld auf dem Tisch liegen bleibt.

Wenn ich mich in einem **Futures-Kontrakt** in einer profitablen Position befinde, warum sollte ich dann die Position nicht über Nacht halten? Sagt nicht eine der ältesten Handelsregeln, "halte an Deinen Gewinnpositionen fest"?

Mit der Zeit habe ich ein Verständnis dafür entwickelt, welche Tagesgeschäfte man am besten in Positionsgeschäfte umwandelt.

Ich versuche jedes Tagesgeschäft zu **halten**, das ich als Ergebnis von einem meiner Großen **Einstiegssignale** eingegangen bin. Falls ich mich in einem Tagesgeschäft befinde, wenn sich ein Großes Einstiegssignal ereignet, oder wenn ich ein Tagesgeschäft aufgrund eines Großen Einstiegssignals eingehe, dann mache ich jeden **Versuch**, diese Position über Nacht zu halten. Meine Großen Einstiegssignale sind der Ausbruch aus einem **1-2-3-Hoch** oder -Tief, der Ausbruch aus einem **Ross-Haken**, der Ausbruch aus einer Leiste und der Ausbruch aus **einer** Schiebezone.

Es gibt ein mittelfristiges Signal, das mich zu dem Versuch animieren wird, eine Position zu halten und sie in ein Positionsgeschäft umzuwandeln. Dieses Signal ist der Ausbruch durch das tiefste Tief oder das höchste Hoch der letzten drei Tage. Für die Zwecke der Konversion hat dieses Signal die gleichen Implikationen wie ein Großes **Einstiegssignal**.

Nachdem die Position umgewandelt ist, halte ich sie als ein Positionsgeschäft. Soweit wie möglich beobachte ich die Position während des Tages, aber ich handle sie nicht mehr auf der Basis eines Tagesgeschäftes. Ich versuche, in der Position zu bleiben. Ich werde nur dann ein Tagesgeschäft halten und es zu einem Positionsgeschäft konvertieren, wenn es zu einem der erwähnten Signale kommt *und* die Position sich zu der Zeit auch in einer profitablen Position befindet, wenn ich mich entschieße, sie zu halten.

Wenngleich es nicht notwendig ist, so möchte ich doch die Position in einem etablierten Trend sehen.

Das bedeutet, daß es ein Aufwärtsbein (oder Abwärtsbein) gegeben hat, eine Korrektur, und dann wurde ein Ross-Haken genommen (Bild 112).

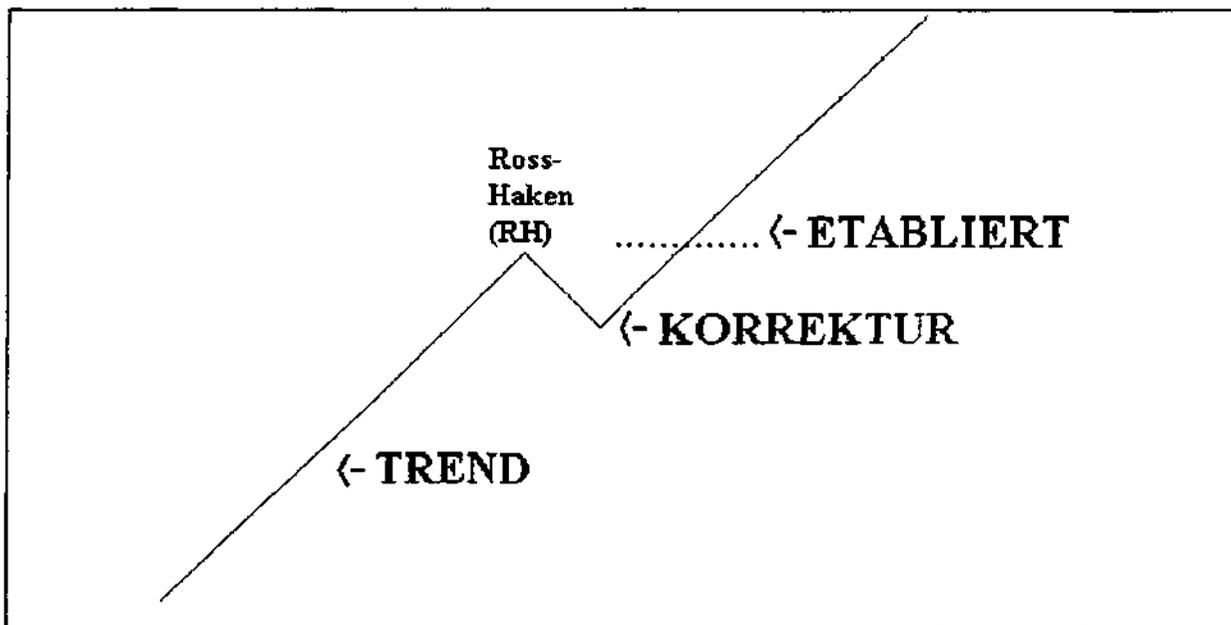


Bild 112

Es gefällt mir noch besser, wenn ich mich in einer profitablen Position befinde, die nicht, wie man in Bild 113 sehen kann, durch eine Korrektur ausgestoppt wurde.

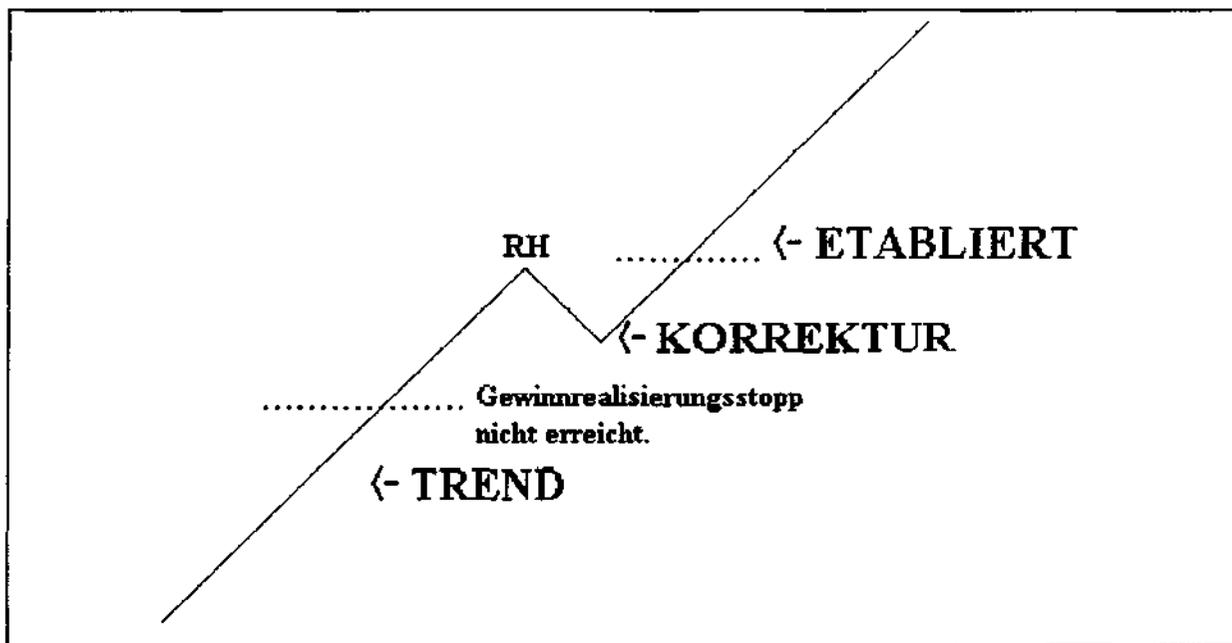


Bild 113

Es gefällt mir am besten, wenn ich im Zuge des ersten Beins der Bewegung eine profitable Position aufgebaut habe, und es mir dann möglich ist, meine Position während der Korrektur - kurz bevor der Haken genommen wird - zu vergrößern. Hier ist eine *Regel*. Eine Korrektur kann nur drei Stäbe lang dauern. Was länger dauert, betrachte ich als den Beginn eines neuen Trends.

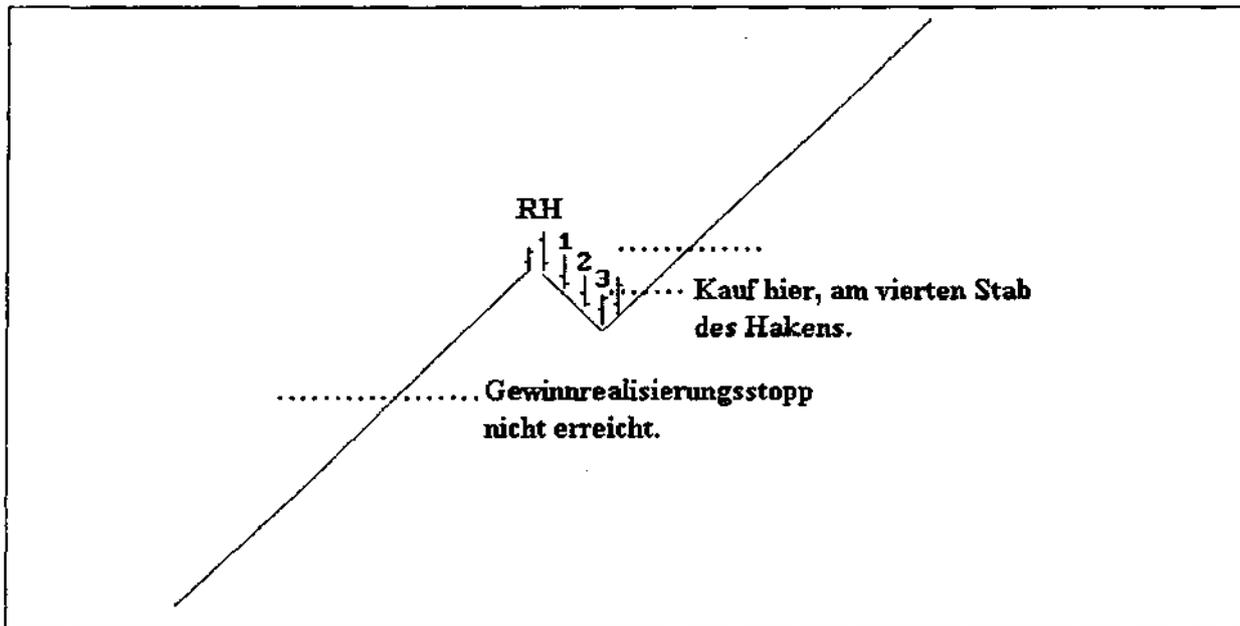


Bild 114

Falls ich in einer Währung eine Nachtposition halte, dann plaziere ich ein Stopp in der *Forex*. Befinde ich mich in einem Metall, im Zucker oder im Kakao, dann plaziere ich ein Stopp in London. Die Stopps werden plaziert, um Gewinne zu sichern. Falls ich mich bis zum Handelsschluß nicht in einer profitablen Position befinde, dann halte ich die Position nicht über Nacht. Dies ist auch dann der Fall, falls der Kontrakt ein Einstiegsignal gegeben hat, das mich dazu bringen würde, diese Position als ein Positionsgeschäft zu halten.

Für den Fall, in dem ich in einem Getreide oder im Rohöl, aber auch bei Metallen oder **Weichwaren**, eine Nachtposition halte, erwäge ich einen Spread gegen einen rückliegenden Liefermonat einzugehen. Dadurch möchte ich meine Position vor einer **Lückeneröffnung** schützen, die gegen mich läuft. Natürlich verliere ich dann den Vorteil, der aus einer Eröffnungslücke entsteht, die für mich **läuft**. Was ich aufgeben ist der Preis dafür, einen guten Schlaf zu **haben**.

Ich halte keine Nachtpositionen in den Bonds oder dem S&P 500. Falls ich Eurodollars handle, dann schütze ich meine Nachtposition durch einen Spread gegen einen rückliegenden Termin.

Nachdem die Konversion in ein Positionsgeschäft ausgeführt ist, halte ich die Position so lange wie möglich, und ich plaziere meine Stopps genau unter einem optimierten, gleitenden Durchschnitt oder an natürlichen Stützpunkten. Je länger es mir möglich ist, in der Position zu bleiben, desto weniger schaue ich während des Tages auf die Position. Nachdem die Position die erste Korrektur auf dem Tageschart überstanden hat, höre ich auf, die Position während des Tages zu verfolgen. Meine Techniken für diese Handelsmethode werden am besten in dem Buch *Futures-Trading* erklärt.

25. Sechzig-Minuten-Trading

Ich habe gezeigt, wie ich Fünf-, Fünfzehn-, und Dreißig-Minuten-Charts handle. Als nächstes werde ich zeigen, wie die gleichen Techniken profitabel beim Handel nach Sechzig-Minuten-Charts angewendet werden können.

Es gibt wahrscheinlich nichts, was schwieriger zu handeln ist als Zucker, wenn er sich in einer Schiebezone befindet. Dieser Markt ist zu Zeiten wirklich außerordentlich trügerisch. Zucker ist auch wegen dem lästigen Problem der schlechten Ticks, die von den New Yorker Börsen kommen, besonders schwierig zu handeln. Sie können niemals wirklich sicher sein, wo sich der Preis tatsächlich befindet. Ich machte die folgende Serie von Geschäften, um sie in diesem Buch zu zeigen. Die New Yorker Börsen sollten sich für die Mülldaten schämen, die sie veröffentlichen. Diese Tatsache, zusammen mit den schlechten Ausführungen, die Sie bekommen, wenn Sie dort handeln, macht das Trading dort sehr schwierig. Ich kann nur hoffen, daß einige der Leute, die in New York etwas zu sagen haben, dieses Buch lesen werden. Meiner Meinung nach wäre es das beste, was passieren könnte, wenn alle Trader die New Yorker Börsen boykottieren, bis dort die Probleme gelöst sind. Darüber hinaus sind in New York die Gebühren sowohl für das Trading als auch für die Echtzeit-Daten höher als in Chicago.



Bild 115

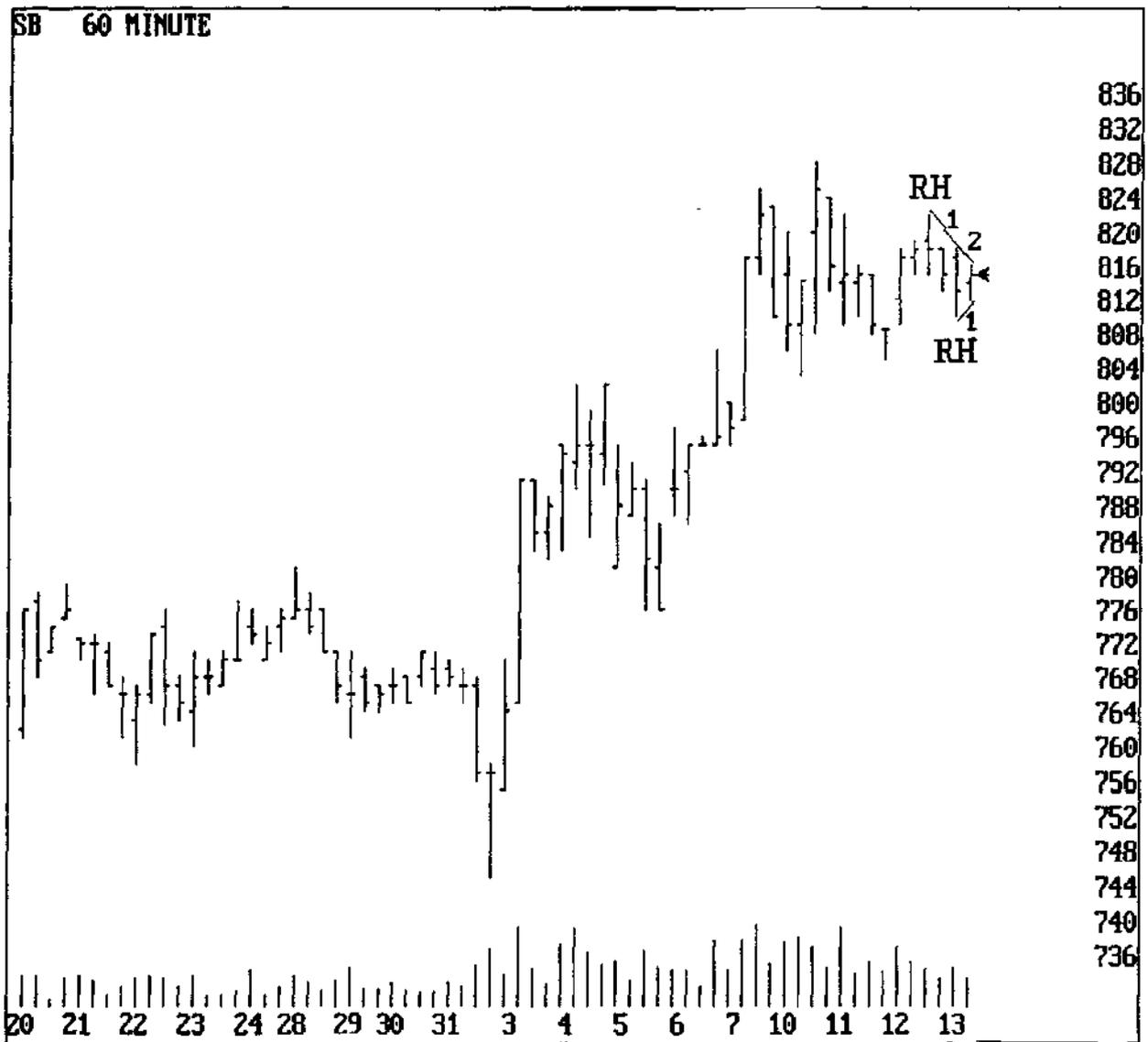


Bild 116

Ich fing damit an, die Segmente, die sich in jede Richtung entwickelten, zu verbinden und markierte die Ross-Haken auf meinem Chart. Das Verbinden von Segmenten ist ein sehr wichtiger Teil meines Tradings. Im Zuge der nächsten Geschäfte werde ich dieses Konzept detaillierter erklären. Ich **hoffe**, es bis zum Ende dieses Handbuchs vollständig erklärt zu haben. Die erste zu beachtende Sache ist, daß es zwischen den beiden ersten Hochs, die ich in dem Chart in Bild 116 verband, ein dazwischenliegendes, niedrigeres Hoch gab. In dem gezeigten Fall mußte ich drei Hochs verbinden, um zwei Segmente zu erhalten. Es kann mehr als einen dazwischenliegenden Notierungsstab zwischen den verbundenen Hochs (Tiefs in einem Aufwärtstrend) geben.

Ein wichtiger, zu beachtender Unterschied ist, daß meine Zählung nicht mit drei aufeinanderfolgenden niedrigeren Hochs und niedrigeren Tiefs beginnen muß. Um eine Position einzugehen, benötige ich nur drei aufeinanderfolgende niedrigere Tiefs. In einem Aufwärtstrend benötige ich nur drei aufeinanderfolgende höhere Hochs, wobei jedes Segment durch das Verbinden von zwei nicht notwendigerweise aufeinanderfolgenden Tiefs entsteht.

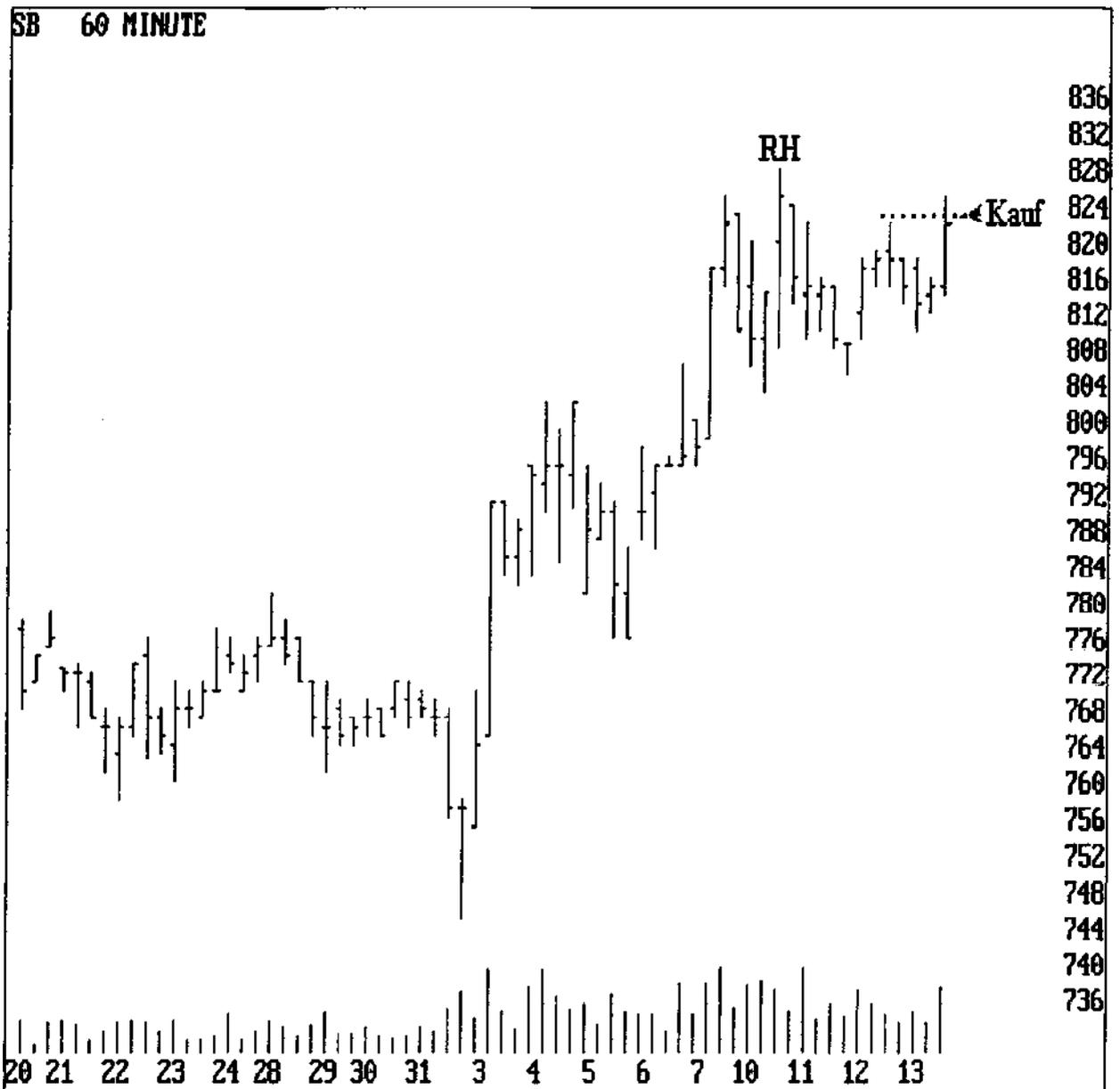


Bild 117

Bevor ein definitiver Trend durch entweder eine Stabzählung oder eine Segmentzählung identifiziert werden konnte, überschritten die Preise einen hoch liegenden Haken und ich kaufte 10 Kontrakte bei 823. Die durchschnittliche Volatilität betrug aufgerundet 6 Ticks. Das bedeutete, ich hätte zur Kostendeckung vier Kontrakte zu liquidieren. Ich plazierte eine MIT-Order bei 829 und ein Verlustbegrenzungsstopp bei 817.

Der Grund, warum ich an dieser Stelle eine Kaufposition einging, war, daß ich bei einem Ausbruch durch den **Ross-Haken**, welcher sich an dem Punkt des höchsten Hochs auf dem Chart befand, schon positioniert sein wollte. Ich hoffte, daß der Markteinstieg der **Öffentlichkeit** an diesem Ausbruch die Preise noch höher treiben würde. Ein Einstieg bei 823 bot mir sieben Punkte bis an den Punkt des **Ross-Hakens** - genug für mich, um meine Kosten in dem Fall zu decken, daß der Preisanstieg dort enden sollte.

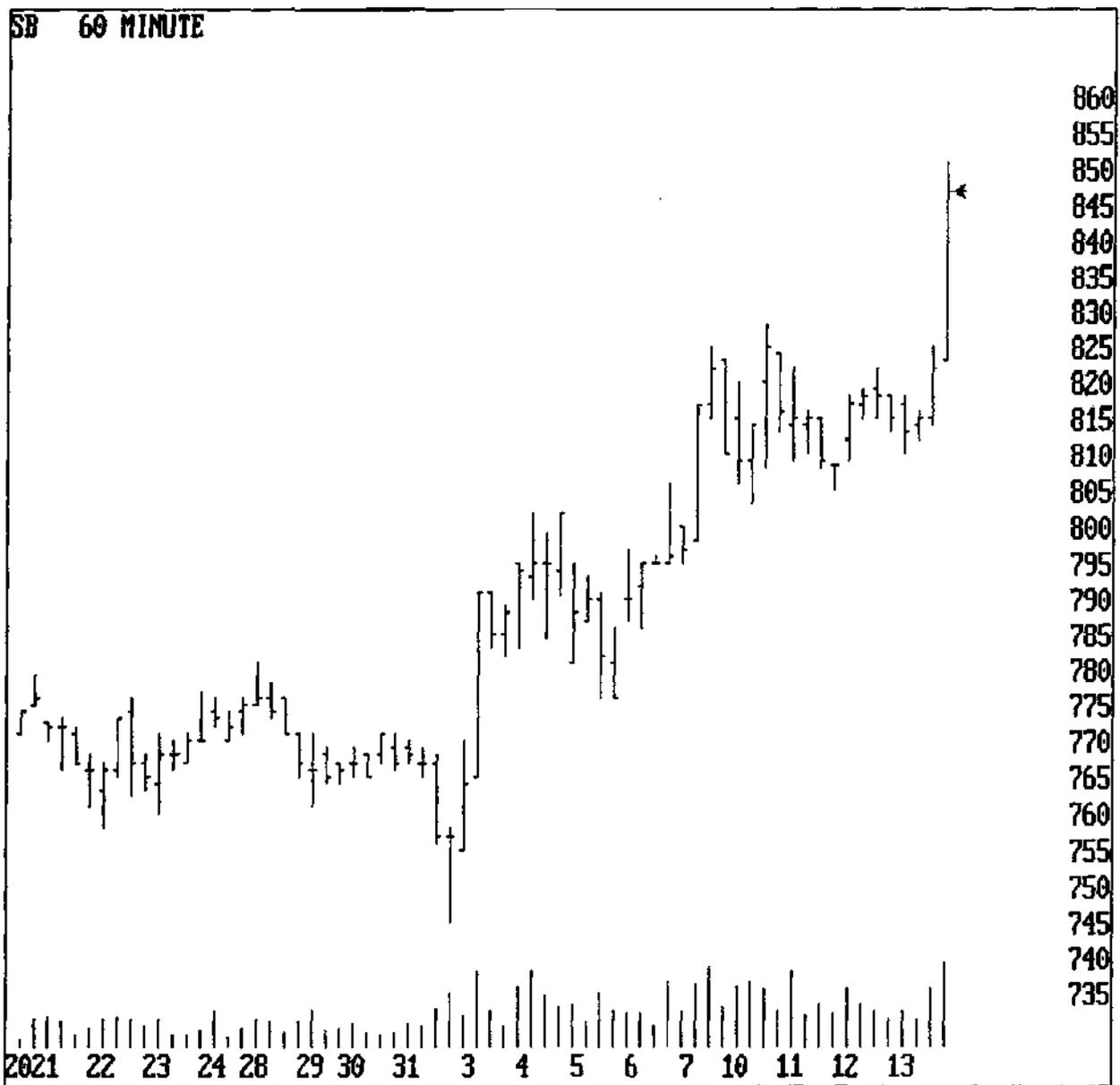


Bild 118

Mit Leichtigkeit erreichte ich Kostendeckung und liquidierte vier Kontrakte durch eine gute Ausführung bei 830, was mir einen zusätzlichen Gewinn von einem Tick brachte.

Die Preise stiegen bis zu einem Hoch bei 851, und deshalb bewegte ich das Stopp, um mindestens die Hälfte meiner Gewinne zu sichern. Mein Gewinnrealisierungsstopp lag bei 837. Da der Ausbruch das höchste Hoch der letzten drei Tage genommen hatte, dachte ich darüber nach, die Position über Nacht als ein Positionsgeschäft zu halten. Zu dem Zeitpunkt des Handelsschlusses hatte ich mich entschlossen, in der Position zu bleiben.

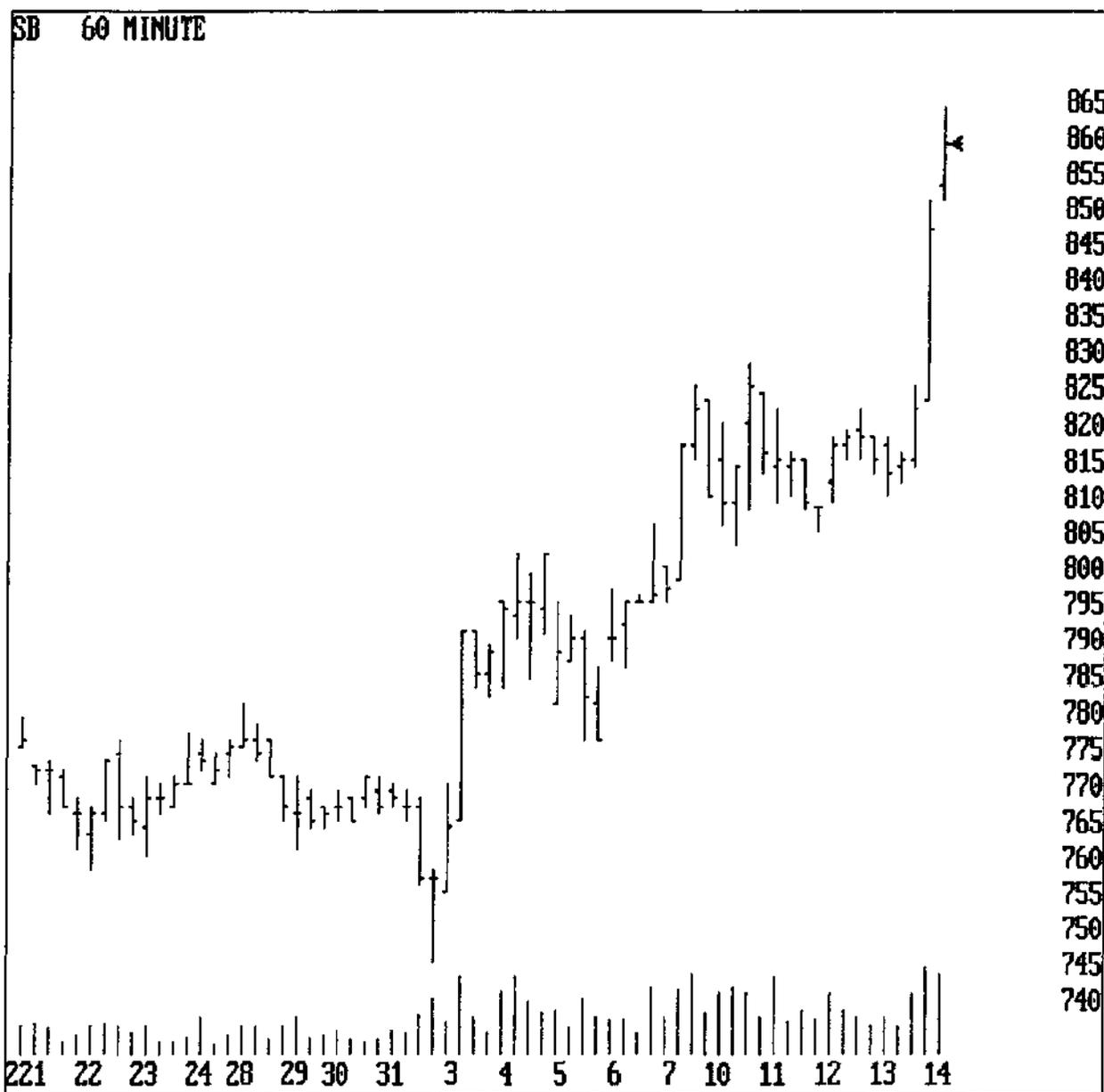


Bild 119

Der erste Notierungsstab des nächsten Tages brachte noch größere Gewinne. Ich bewegte mein Stopp, um mir das zum Vorteil zu machen. Mein Stopp lag jetzt bei 844 und sicherte mindestens die Hälfte der nicht realisierten Gewinne in diesem Geschäft.



Bild 120

Mit dem nächsten Stab erreichten die Preise mein Stopp bei 844. Ich hatte in diesem Geschäft Kosten von 250 USD, und nach Liquidierung zur Kostendeckung blieben 63,60 USD übrig. Dazu addierte ich die 1.276,80 USD, die ich mit den sechs Kontrakten gemacht hatte, womit sich ein Gesamtgewinn von 1.340,40 USD ergab.

Ich plazierte einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch das Hoch des Korrekturstabes zu kaufen.

Ich betrachtete diesen Stab als einen **Korrekturstab**, denn der Trend war aufgrund der Tatsache weiterhin intakt, daß es einen Ausbruch durch das Hoch des Stabes gegeben hatte, der das dritte Segment der **Segmentzählung** ausmachte.

Beachten Sie, daß ich anfangs, die Segmente der Korrektur zu numerieren, sobald eine Korrektur beginnt. Ich identifiziere auch die Ross-Haken.

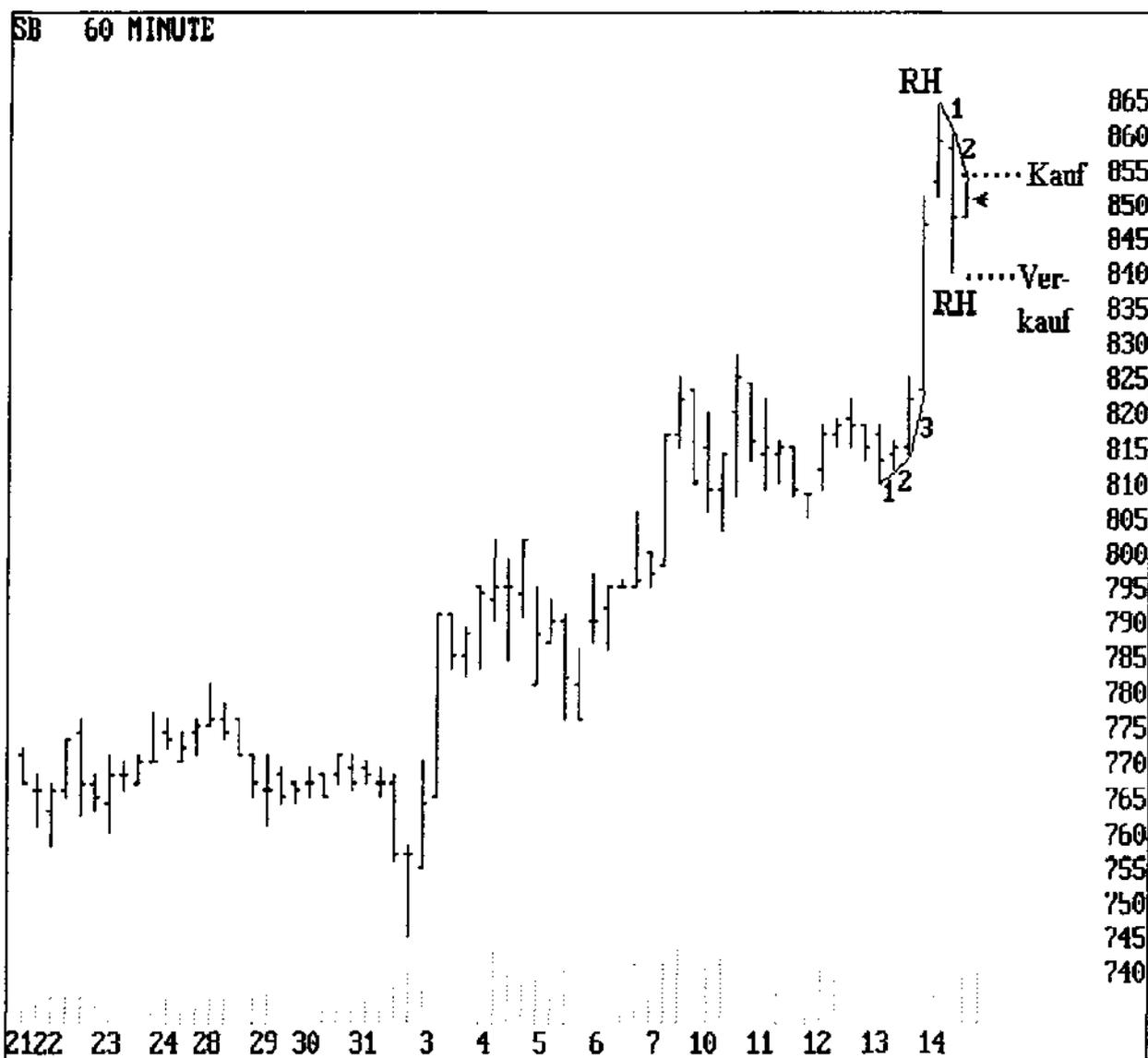


Bild 121

Der nächste Stab sah nicht gerade aufregend aus, dennoch war er wichtig, denn er veränderte das Bild. Wenn der Markt spricht, dann höre ich zu.

Ich hatte jetzt zwei Segmente, die abwärts führten. Der Markt korrigierte weiter. Der neue Innenstab etablierte einen Ross-Haken an der potentiellen Ausbruchstelle des vorangegangenen Tiefs.

Ich plazierte einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch das Hoch des Innenstabes zu kaufen. Ich plazierte auch einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken zu verkaufen, der durch diesen Innenstab entstanden war.

Vielleicht haben Sie jetzt den Eindruck, ich sei ein aggressiver Trader. Sie haben recht. Wenn der Markt spricht, dann gehe ich sehr nahe heran, um zu hören, was er sagt. Ich möchte jedes Wort mitbekommen. Dadurch bekomme ich auch jede seiner Bewegungen mit. Wie man auf

dem Chart sehen kann, war ich bereit, mit dem Markt zu gehen, egal welche Richtung das sein würde. Ich möchte mit dem Markt tanzen; ich gehe, wohin er geht.



Bild 122

Ich plazierte einen Auftrag bei 829 MIT zur Liquidation von drei Kontrakten. Die Preise erreichten exakt 829 am Tief des Stabes, an dem ich leerverkauft hatte. Ich bekam bei 830 meine Ausführung, wodurch meine Kosten gedeckt waren und 52,40 USD übrigblieben. Als der Notierungsstab schloß, liquidierte ich bei 834 den Rest meiner Position. Ich hatte mit sieben Kontrakten 5 Punkte pro Kontrakt gemacht, was mir zusätzliche Gewinne von 392 USD brachte. Mein Nettogewinn für den Tag betrug 444,40 USD.

Ich analysierte die Situation, um meine Geschäfte für den nächsten Tag zu planen.

Da dies nur der dritte Korrekturstab in einem Aufwärtstrend war, würde ich einen Auftrag plazieren, um bei einem Ausbruch durch das Hoch zu kaufen, falls sich die Gelegenheit dazu ergab. Ich erwartete nicht wirklich, eine Ausführung zu bekommen. Da ich aber diszipliniert handeln möchte, versuchte ich, bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken zu kaufen.

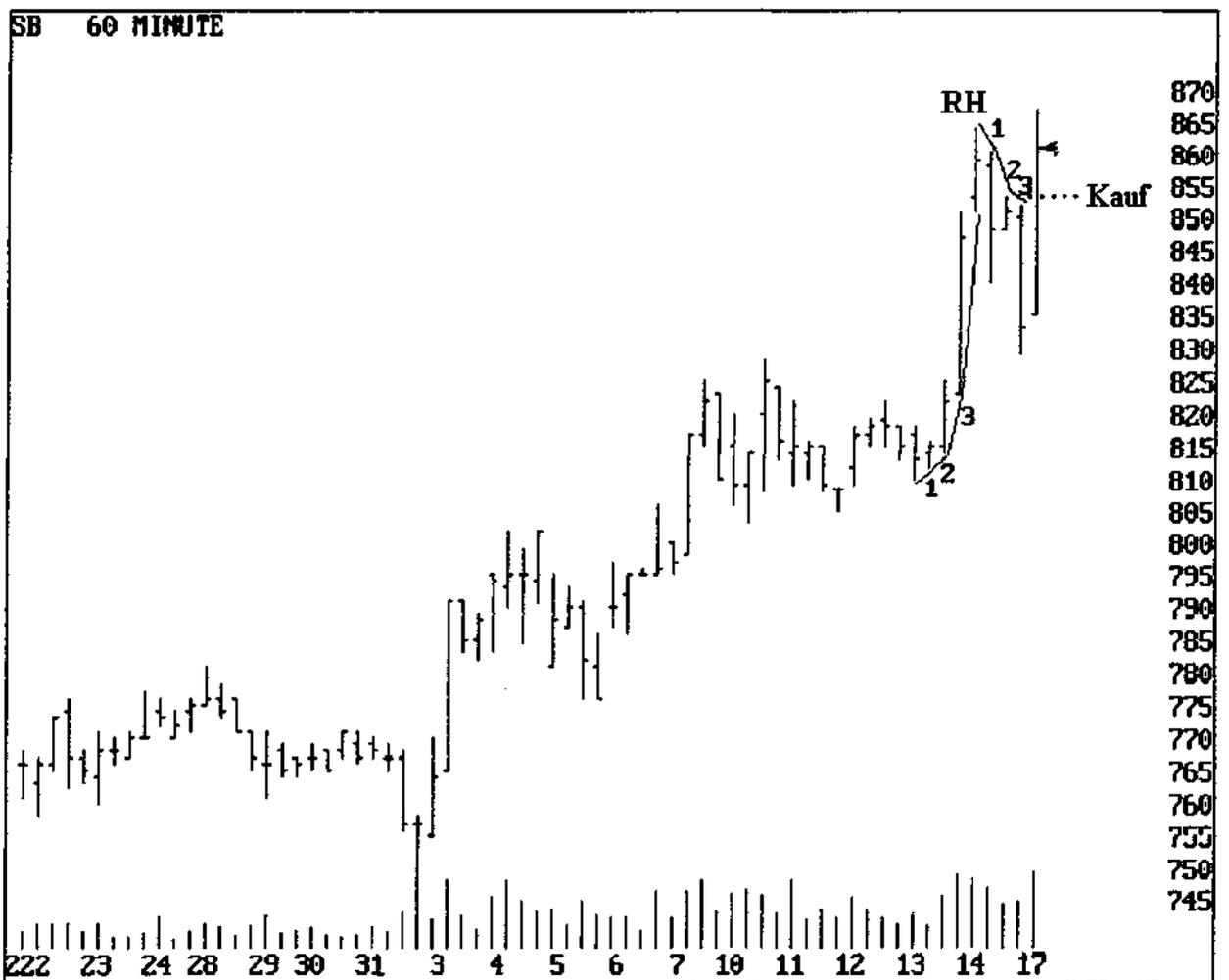


Bild 123

Als die Preise das Hoch von gestern überschritten, kaufte ich 10 Kontrakte. Als die Preise den **Ross-Haken** überschritten, kaufte ich weitere fünf Kontrakte. Da der Ross-Haken ein Ausbruch durch das höchste Hoch der letzten drei Tage darstellte, wurde diese Position zu einem Kandidaten für eine Nachtposition. Die durchschnittliche Volatilität war zu hoch für **mich**, damit ich sie entweder für mein Verlustbegrenzungsstopp oder für mein Kostendeckungsstopp hätte verwenden können. Deshalb benutzte ich für jede Position ein Stopp von 10 Ticks. Für die Nachtposition plazierte ich ein **stop-loss** an der Londoner Börse. Entweder hielte es, oder die Position würde liquidiert werden.

Nachdem ich bei 853 zehn Kontrakte gekauft hatte, deckte ich bei 863 mit drei Kontrakten meine Kosten. Ich bewegte mein **stop-loss** an die Gewinnschwelle bei 853.

Als nächstes bekam ich bei 865 meine Ausführung für das 5er-Lot. Ich plazierte bei 875 mein Kostendeckungsstopp und bei 855 mein Verlustbegrenzungsstopp. **Ich** wartete auf den nächsten Tick.

Dieser Einstieg zeigt sicherlich, wie wichtig Disziplin und Hartnäckigkeit im Trading sind. Ich gehe mit dem Markt, wohin er mich nimmt. Ich lehne es ab, einen Markt zu beurteilen oder seine Richtung prognostizieren zu wollen.

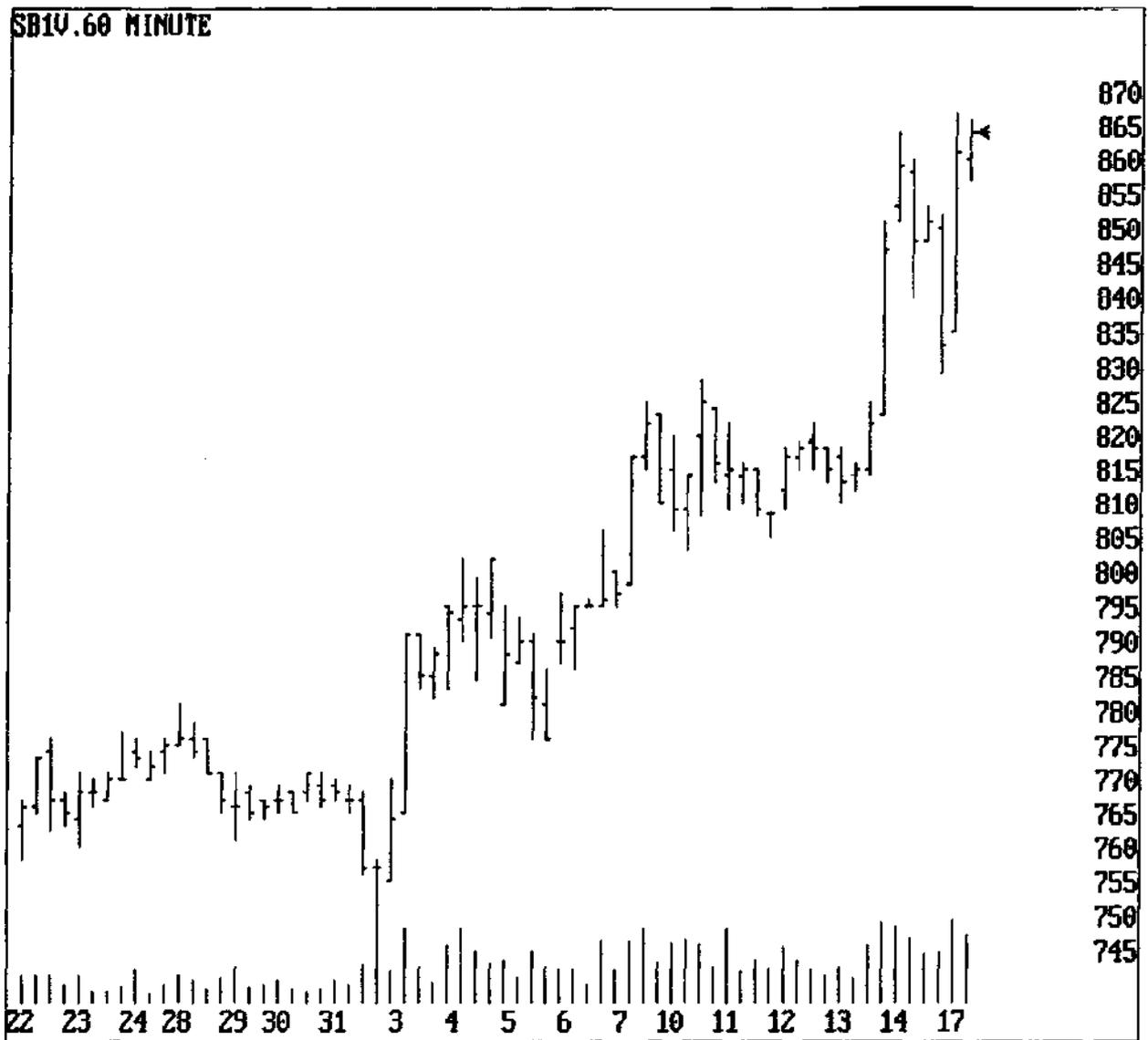


Bild 124

Als der Notierungsstab schloß und der in Bild 124 zu sehende, neue Stab eröffnete, bewegte ich mein Stopp von 853 nach 860, um die Gewinne für mein 10er-Lot zu sichern. Ich wurde dort mit einem Gewinn von 7 Ticks ausgestoppt. Mit den ersten drei Kontrakten in meiner 10er-Lot-Position machte ich 86,00 USD Gewinn. Die restlichen sieben Kontrakte brachten 548,40 USD Gewinn, so daß der Gesamtgewinn 634,40 USD betrug.

Es war mir nicht möglich, für mein 5er-Lot die Kosten zu decken, und da der letzte Stab mit einem niedrigeren Hoch schloß, traf ich die Entscheidung, mein Stopp einen Tick unter das Tief bei 856 zu plazieren.

Ich wurde mit meinem 5er-Lot bei 856 ausgestoppt Mein Verlust betrug 629 USD. Der Notierungsstab, der mich aus meiner Position herausnahm, war ein Umkehrstab.

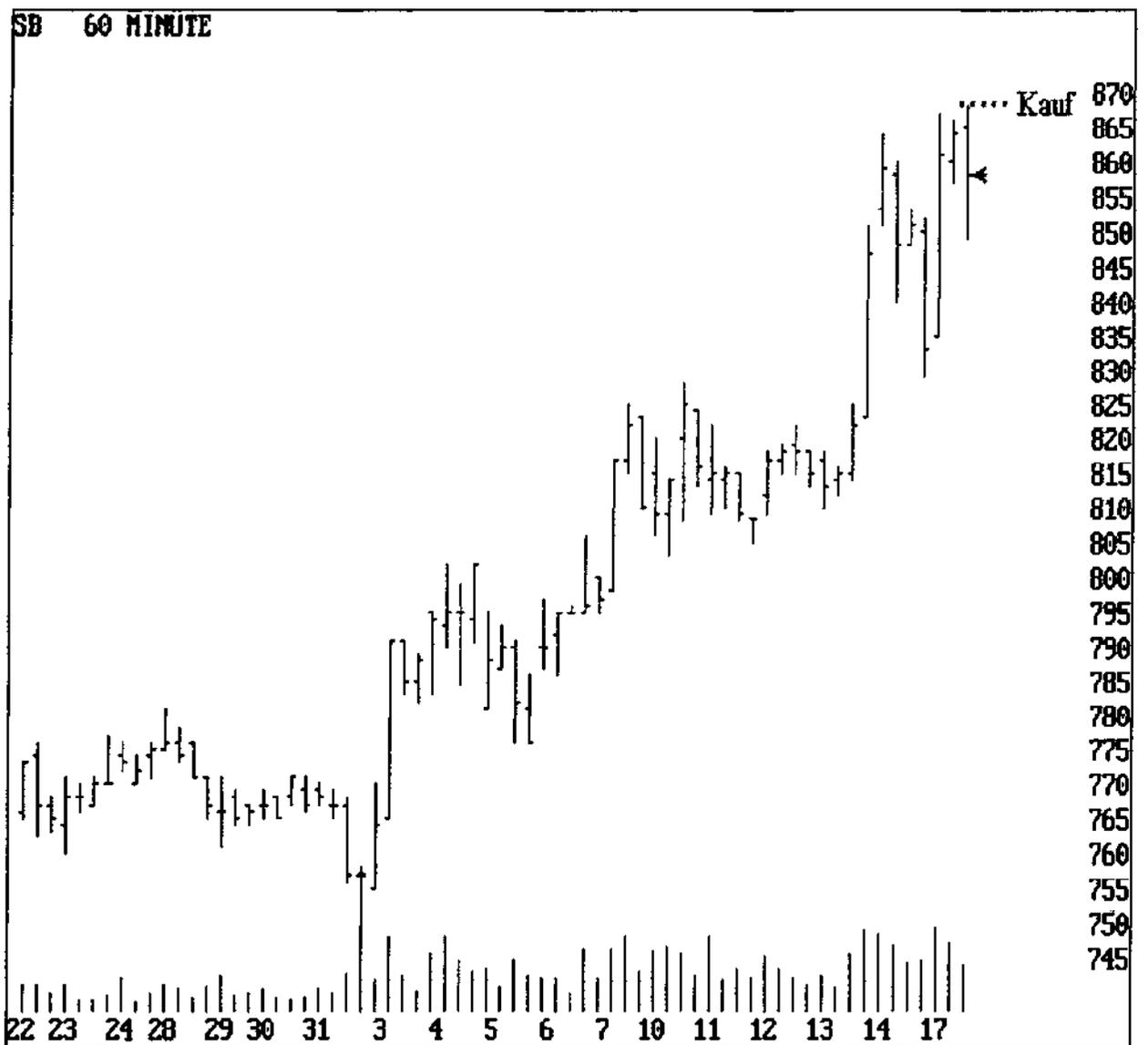


Bild 125

Da der Schluß des letzten Stabes tiefer lag als die Eröffnung, sah ich eine Korrektur, und so plazierte ich ein Kaufstopp über dem Hoch des letzten Stabes.

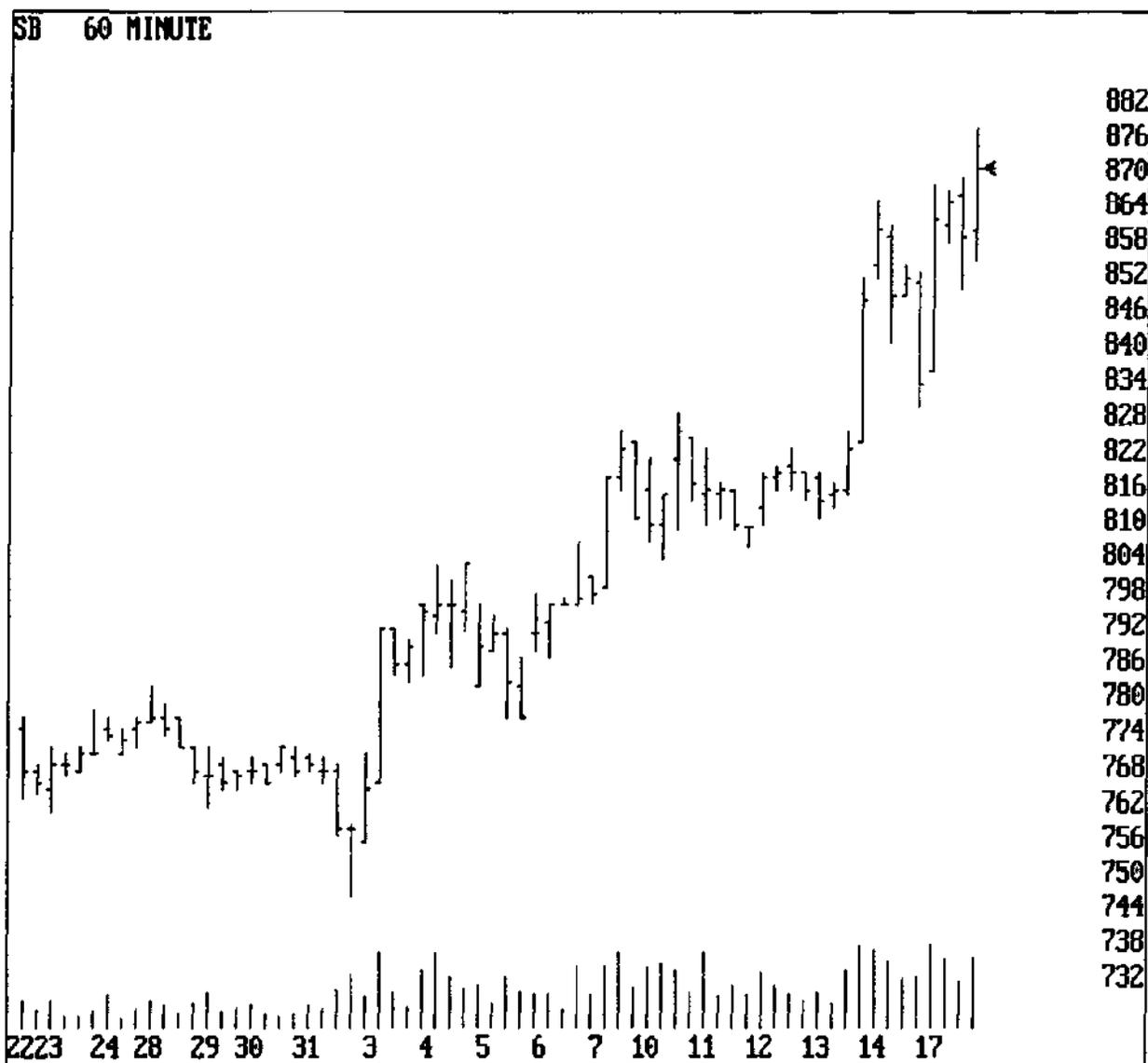


Bild 126

Ich bekam bei 869 eine Ausführung für ein 10er-Lot. Die durchschnittliche Volatilität war weiterhin zu hoch, deshalb plazierte ich mein Verlustbegrenzungsstopp bei 859 und mein Kostendeckungsstopp bei 879. Als der Handelsschluß näher kam, entschied ich mich dafür, die Position über Nacht zu halten und plazierte ein Stopp im Londoner Markt. Die Preise hatten neue Hochs erreicht, und ich bekam das Gefühl, es war die Mühe wert, die Position zu halten.

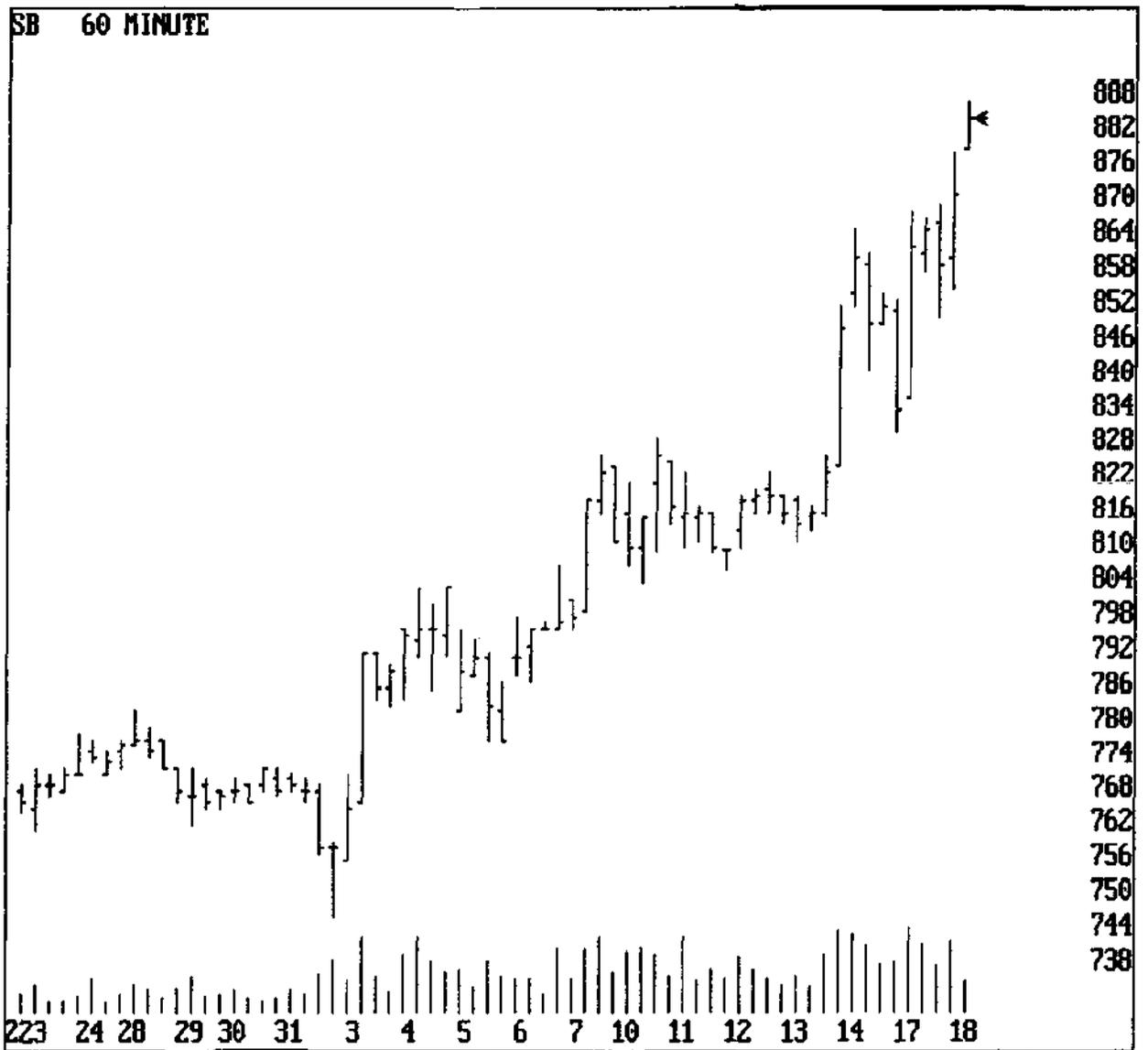


Bild 127

Als der Markt eröffnete, stornierte ich mein Stopp im Londoner Markt, und später war ich in der Lage, mit einem 3er-Lot meine Kosten zu decken. Ich zog mein Stopp nach 877, um die Hälfte meines nicht realisierten Gewinns in dem Geschäft zu sichern.

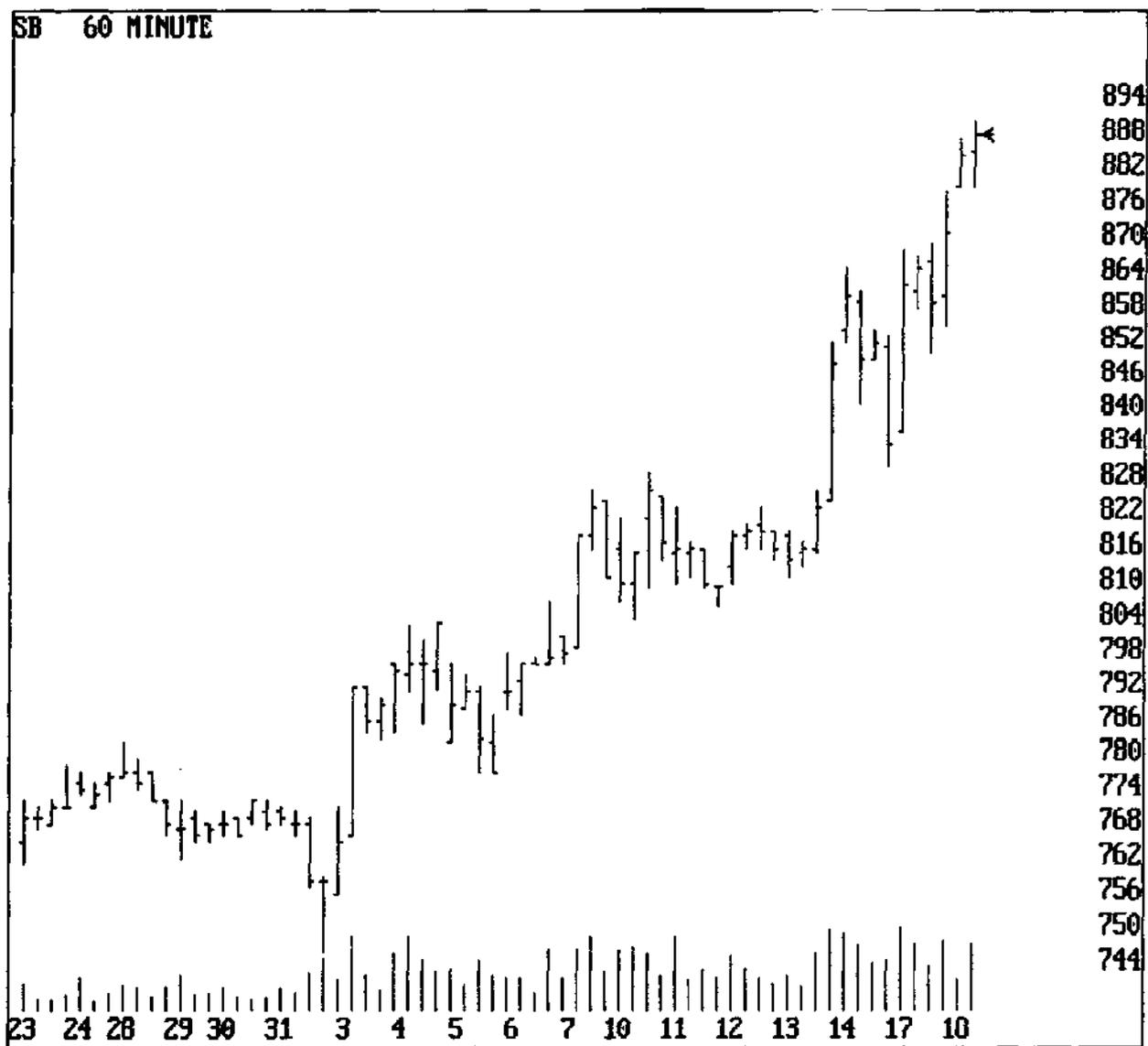


Bild 128

Als der nächste Stab schloß, bewegte ich mein Gewinnrealisierungsstopp etwas weiter nach 878.

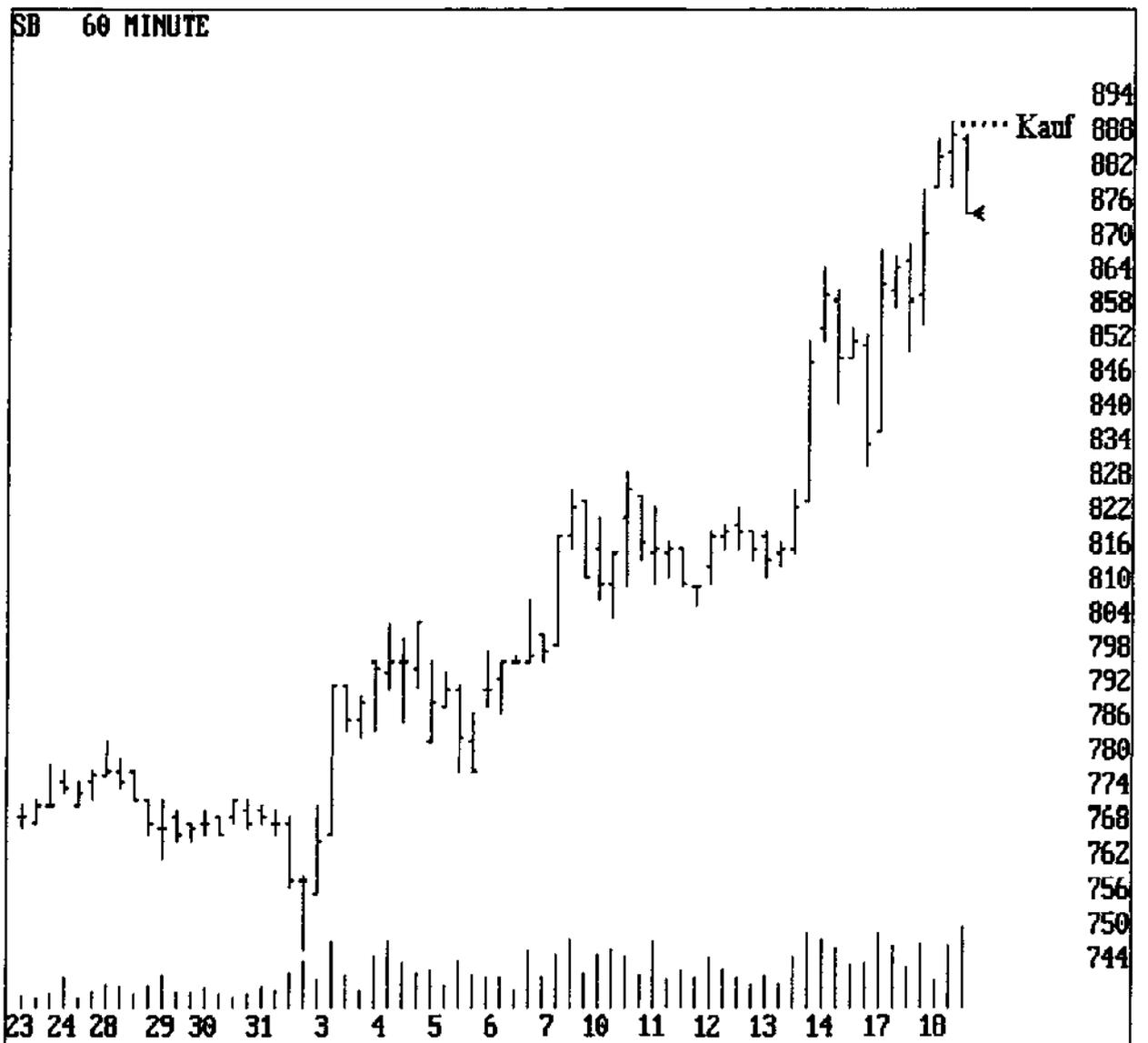


Bild 129

Ich wurde bei 878 ausgestoppt. Da dies ein Korrekturstab war, plazierte ich ein Kaufstopp genau über dem Hoch und war bereit für den letzten Stab des Tages.

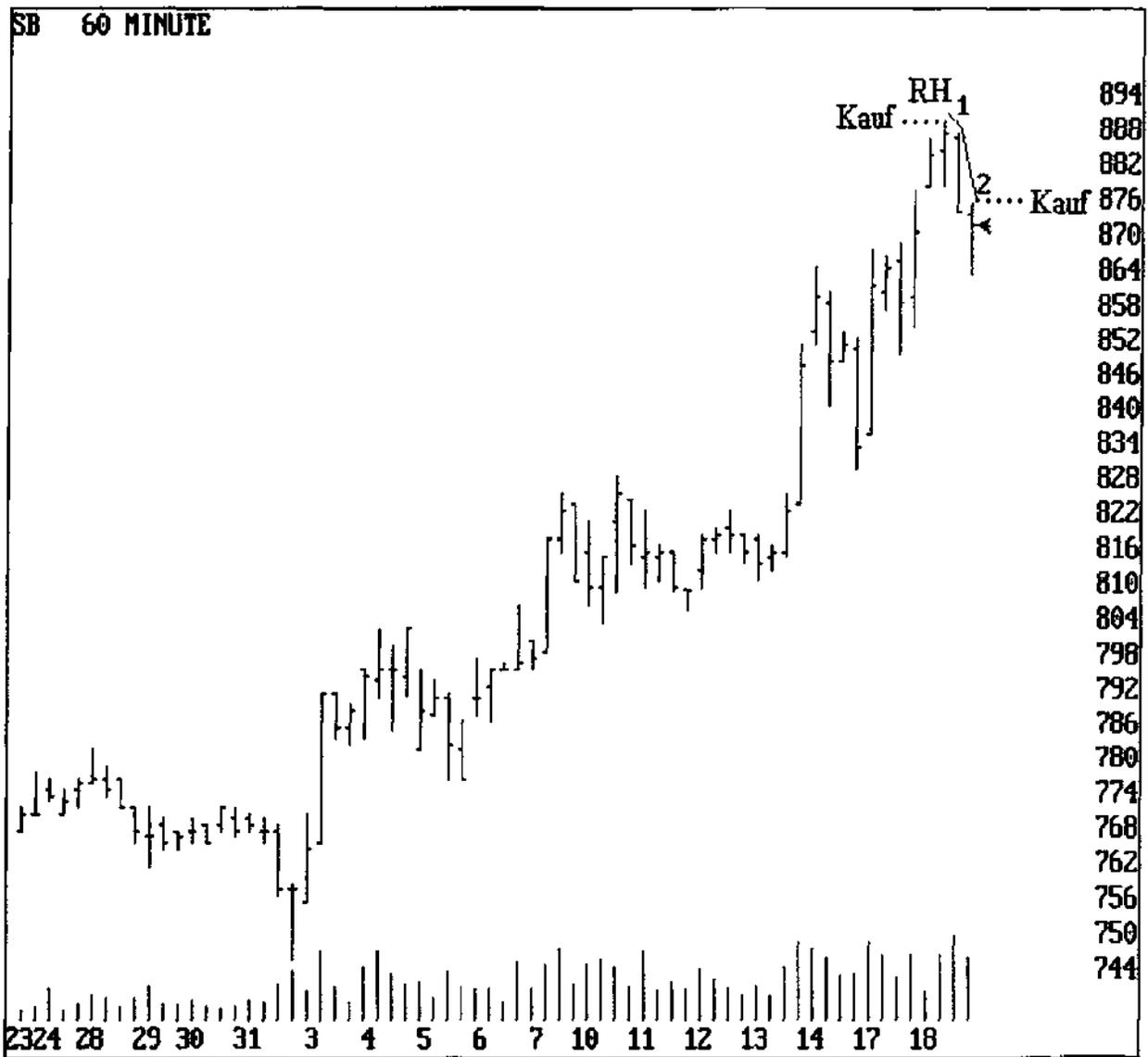


Bild 130

Der letzte Stab des Tages war auch eine **Korrektur**. Ich beschriftete meinen Chart, wie Sie in Bild 130 sehen können. Ich würde auf die Eröffnung des morgigen Tages warten und sowohl bei einem Ausbruch durch das Hoch des letzten Stabes als auch bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes, der den Punkt des **Ross-Hakens** markiert, kaufen.

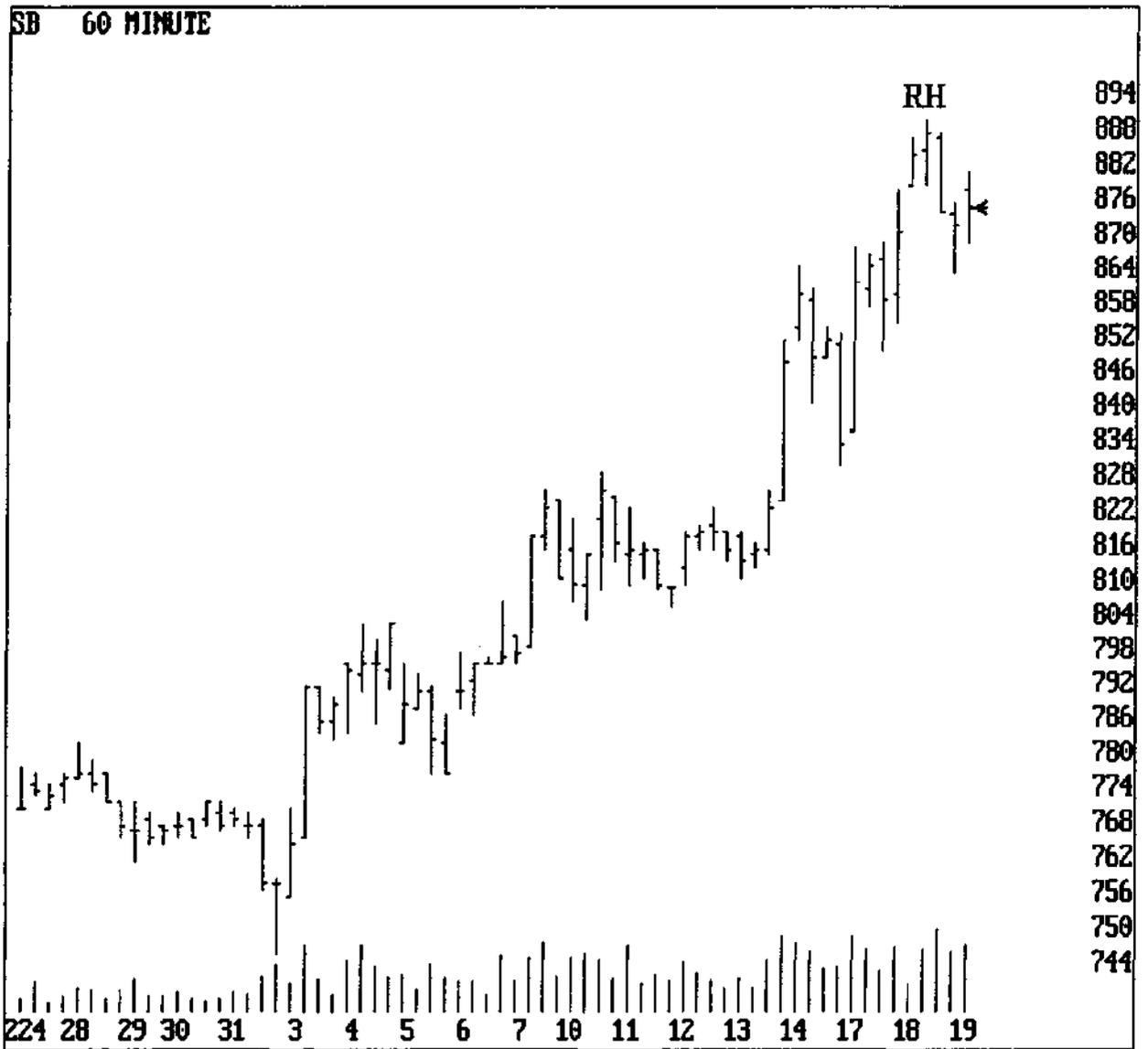


Bild 131

Als die Preise oberhalb von meinem Kaufpunkt eröffneten, sich aber noch innerhalb des Preisbereiches von gestern befanden, entschloß ich mich, bei 875 in den Markt einzusteigen, sollte sich die Möglichkeit dazu **ergeben**. Das bedeutete, ich würde versuchen einzusteigen, falls die Preise wieder zurück durch das Hoch des vorangegangenen Stabes gehandelt würden.

Ich muß zugeben, ich forcierte dieses Geschäft, aber ich wollte nicht die Chance verpassen - sollte es dazu kommen -, früh bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken positioniert zu sein.

Die durchschnittliche Volatilität war immer noch größer als der Betrag, den ich in diesem Geschäft riskieren wollte. Deshalb plazierte ich bei 875 mein Kostendeckungsstopp und bei 865 mein Verlustbegrenzungsstopp. Die Preise fielen bis auf ein Tief von 868, und ich mußte für eine Weile meinen Atem anhalten.

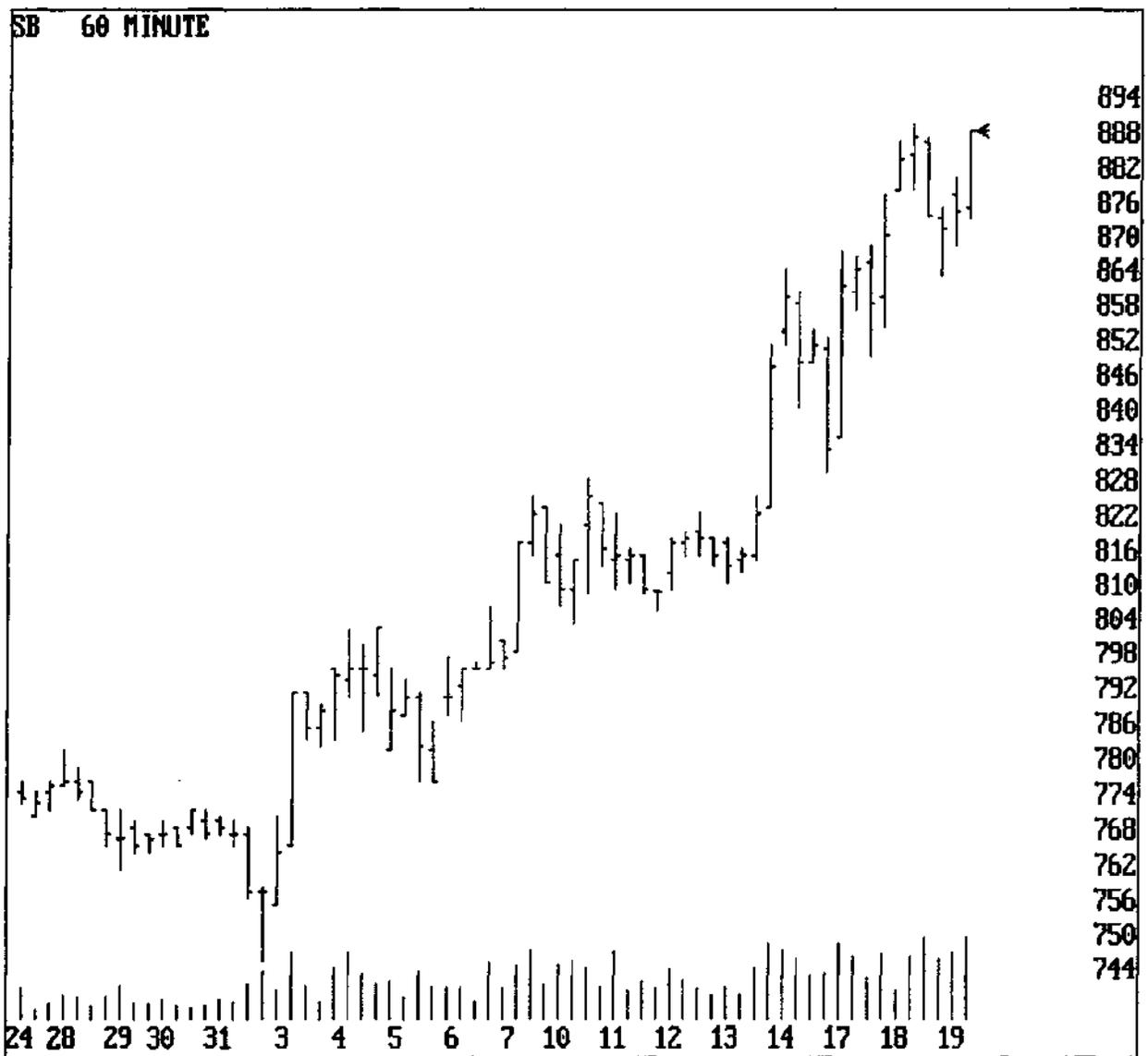


Bild 132

Der nächste Notierungsstab klärte die Situation, da sich die Preise höher bewegten und auf dem Hoch schlossen. Ich konnte drei Kontrakte liquidieren und verdiente nach Kostenabzug 86 USD. Ich bewegte mein Stopp nach 881, um sechs Punkte an Gewinn zu sichern.

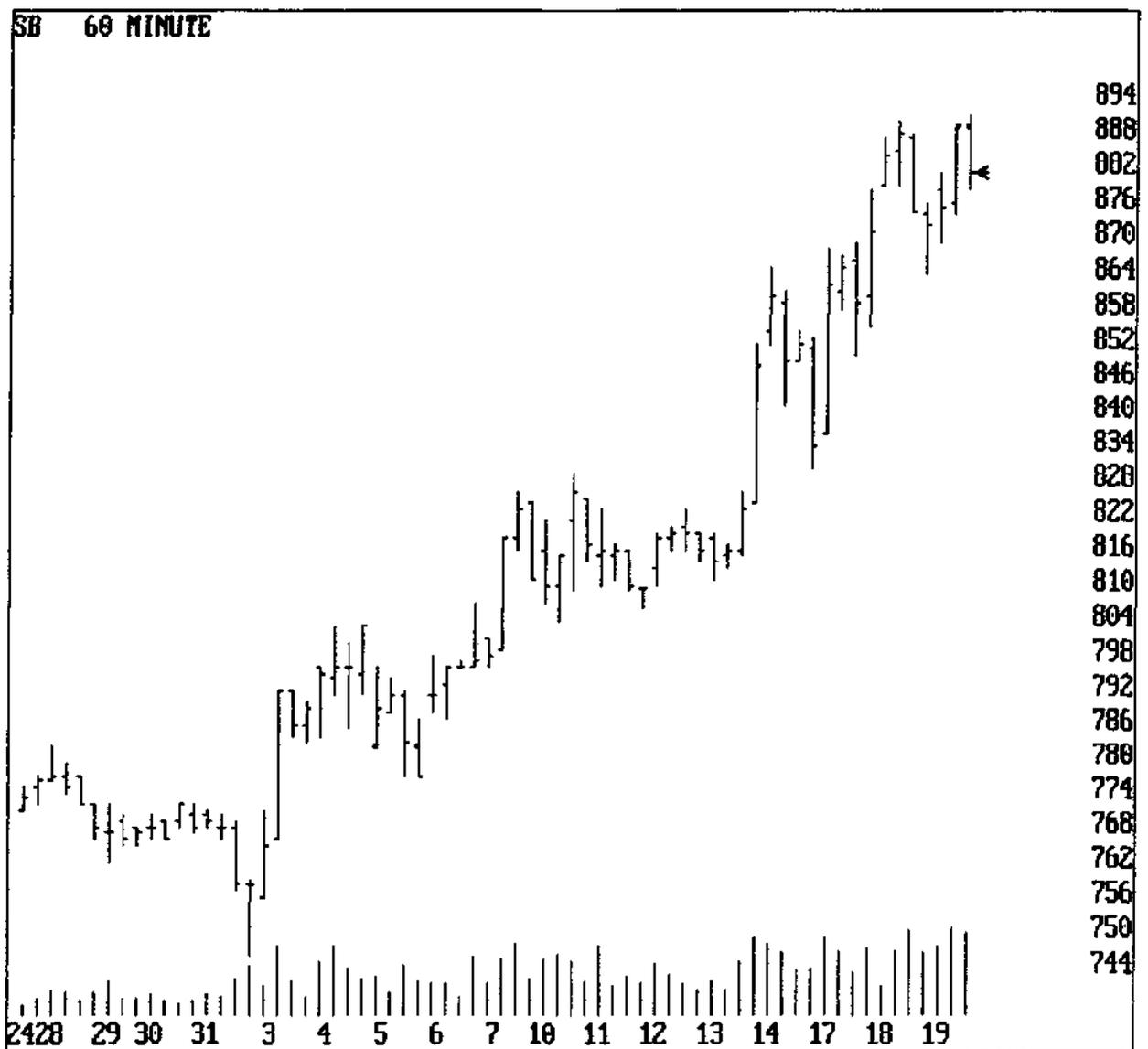


Bild 133

Als der nächste Notierungsstab eröffnete, bekam ich schon bald meine Ausführung für ein 5er-Lot, da die Preise durch den Ross-Haken bei 890 ausgebrochen waren. Ich hasse es, wenn ich eine Ausführung bekomme, der Markt einen Tick in meine Richtung geht, und die Preise dann sofort gegen mich laufen.

Die durchschnittliche Volatilität betrug mehr als zehn Punkte, und so plazierte ich das Stopp bei 881 - an die Stelle, wo sich mein anderes Stopp befand.

Ich wurde bei 881 mit beiden Positionen ausgestoppt. Mein Verlust betrug 250 USD an Kosten und 504 USD an Punkten. Dagegen konnte ich 86 USD aus der Liquidation meines ersten Kontraktsets und 470,40 USD an Gewinn **aufrechnen**. Mein Nettoverlust für diesen Tag betrug 177,60USD. Ich gewinne nicht immer.

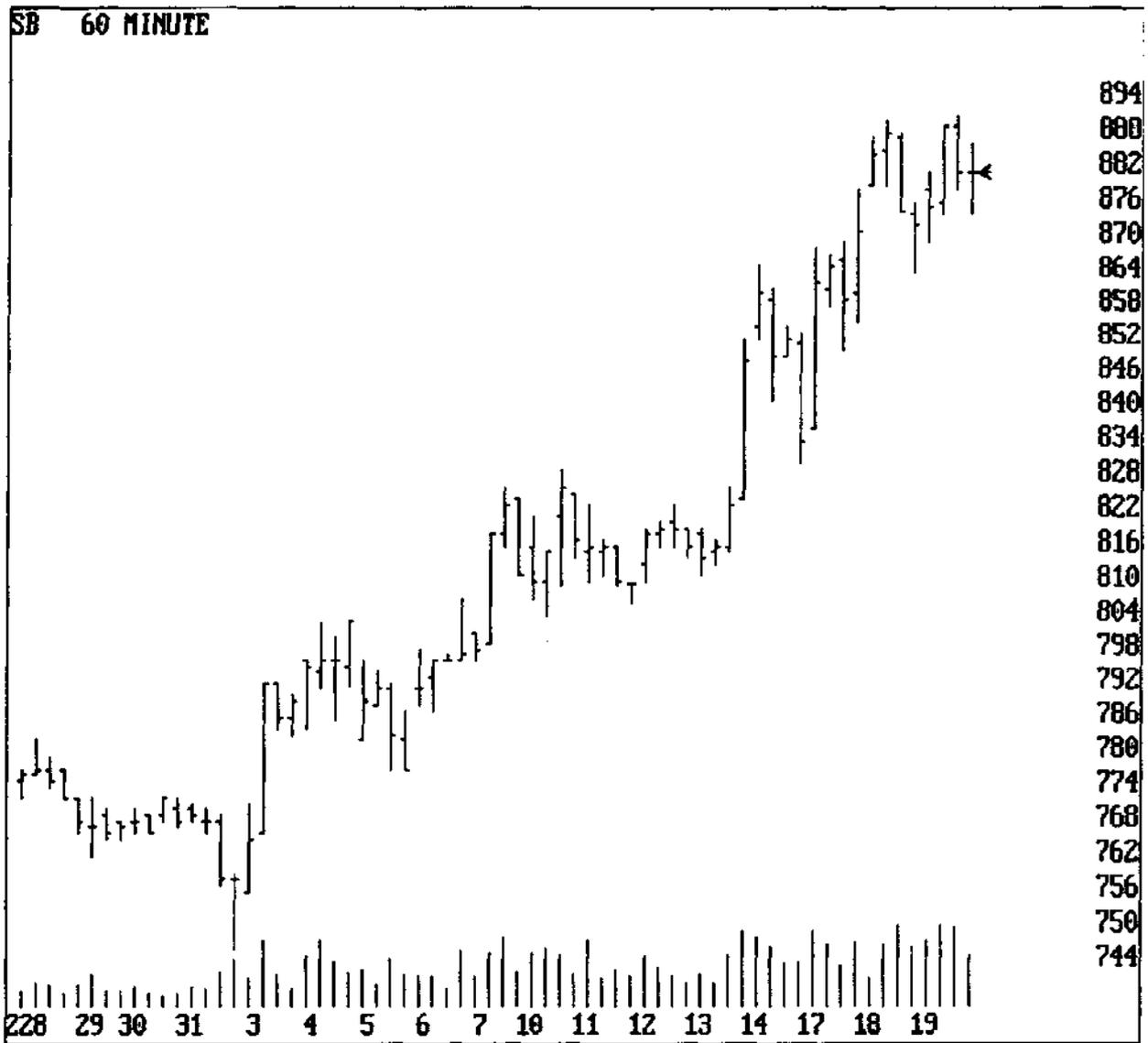


Bild 134

Als der letzte Stab dieses Tages ein Korrektur-Doji bildete, traf ich die Entscheidung am nächsten Morgen, gleich nach der **Eröffnung**, ein Kaufstopp sowohl an dem neuen Ross-Haken als auch an dem Hoch des Doji-Stabes zu plazieren.

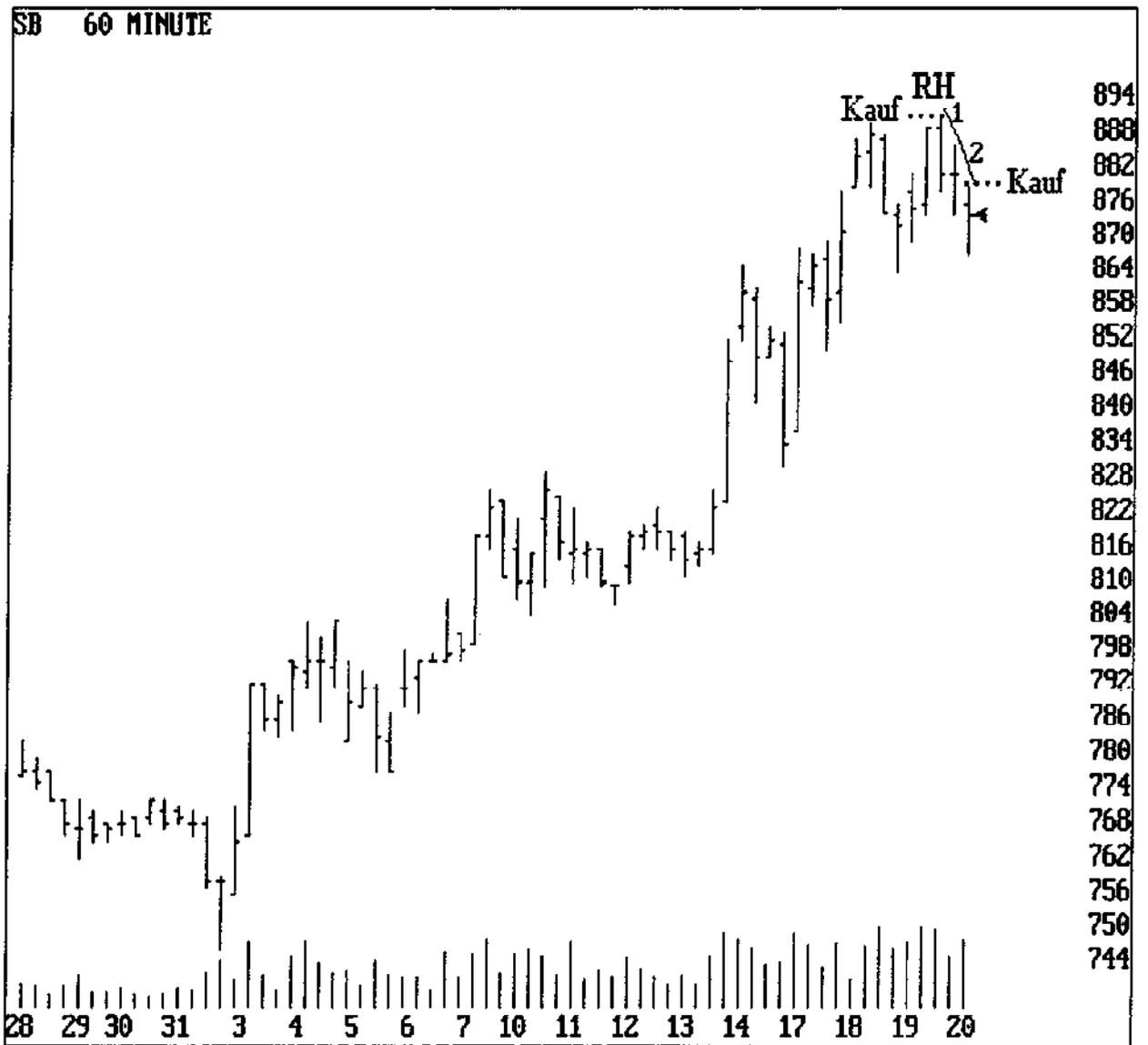


Bild 135

Am folgenden Tag eröffneten die Preise niedriger. In Bild 135 können Sie sehen, wie der Chart zu diesem Zeitpunkt aussah. Dies war der zweite Stab der Korrektur. Ich würde versuchen, bei einem Ausbruch durch sein Hoch und bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken zu kaufen.

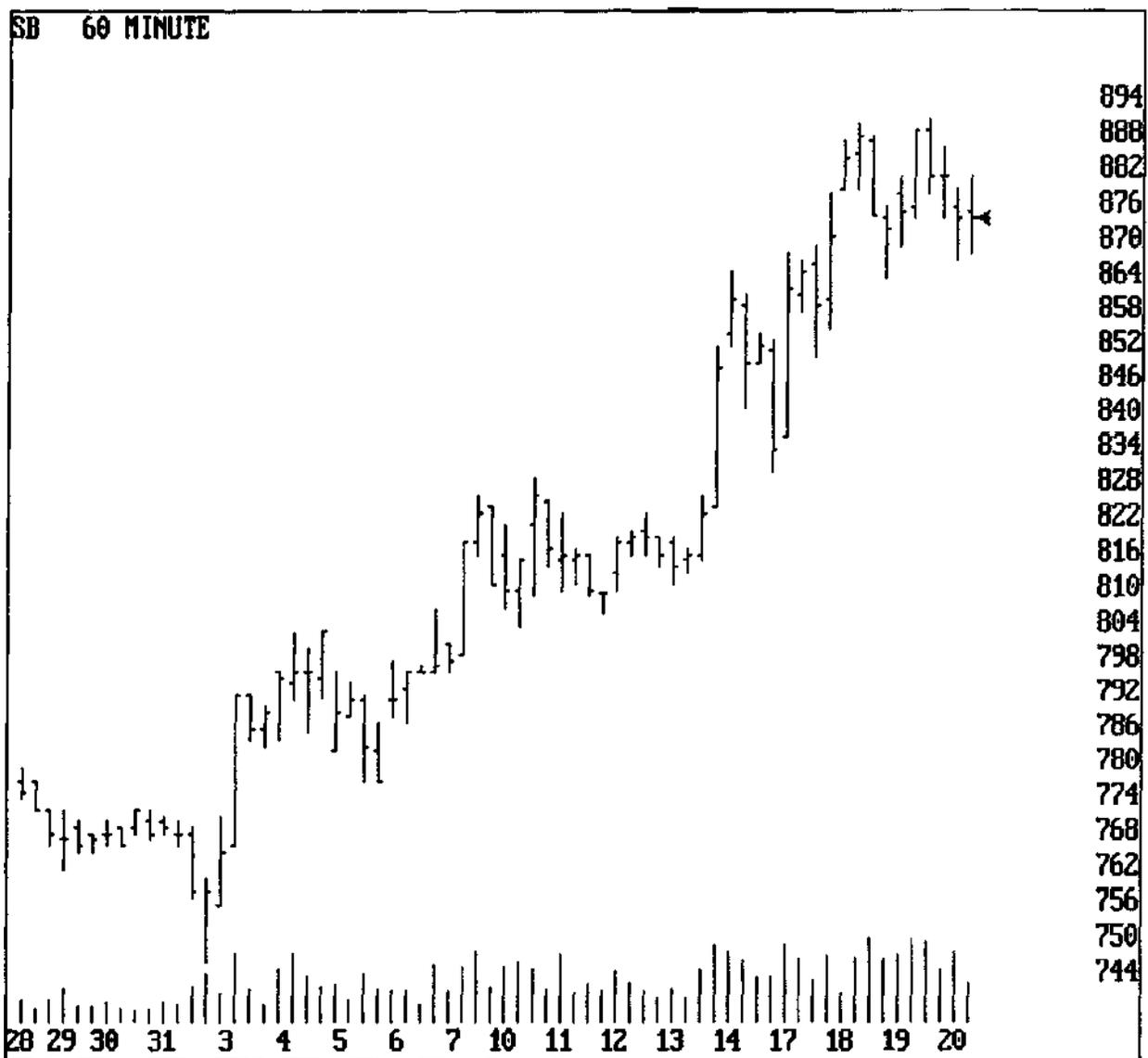


Bild 136

Ich bekam bei 879 meine Ausführung für ein 10er-Lot. Die durchschnittliche Volatilität hielt sich weiterhin bei ungefähr 12 Punkten. Das war immer noch mehr als der Betrag, den ich bereit war in einem Zuckergeschäft zu riskieren, das ich nach dem **Sechzig-Minuten-Chart** handle.

Ich plazierte bei 889 mein Kostendeckungsstopp und bei 869 mein Verlustbegrenzungsstopp.

Als dieser Stab niedriger schloß als er eröffnet hatte, plazierte ich einen Auftrag, um den Markt **at-the-market** zu verlassen. Warum machte ich das? Nun, wenn ich den Chart von links nach rechts betrachtete, sah ich einen Umkehrstab, ein Doji und zwei nachfolgende Stäbe, die höher eröffnet als sie geschlossen hatten.

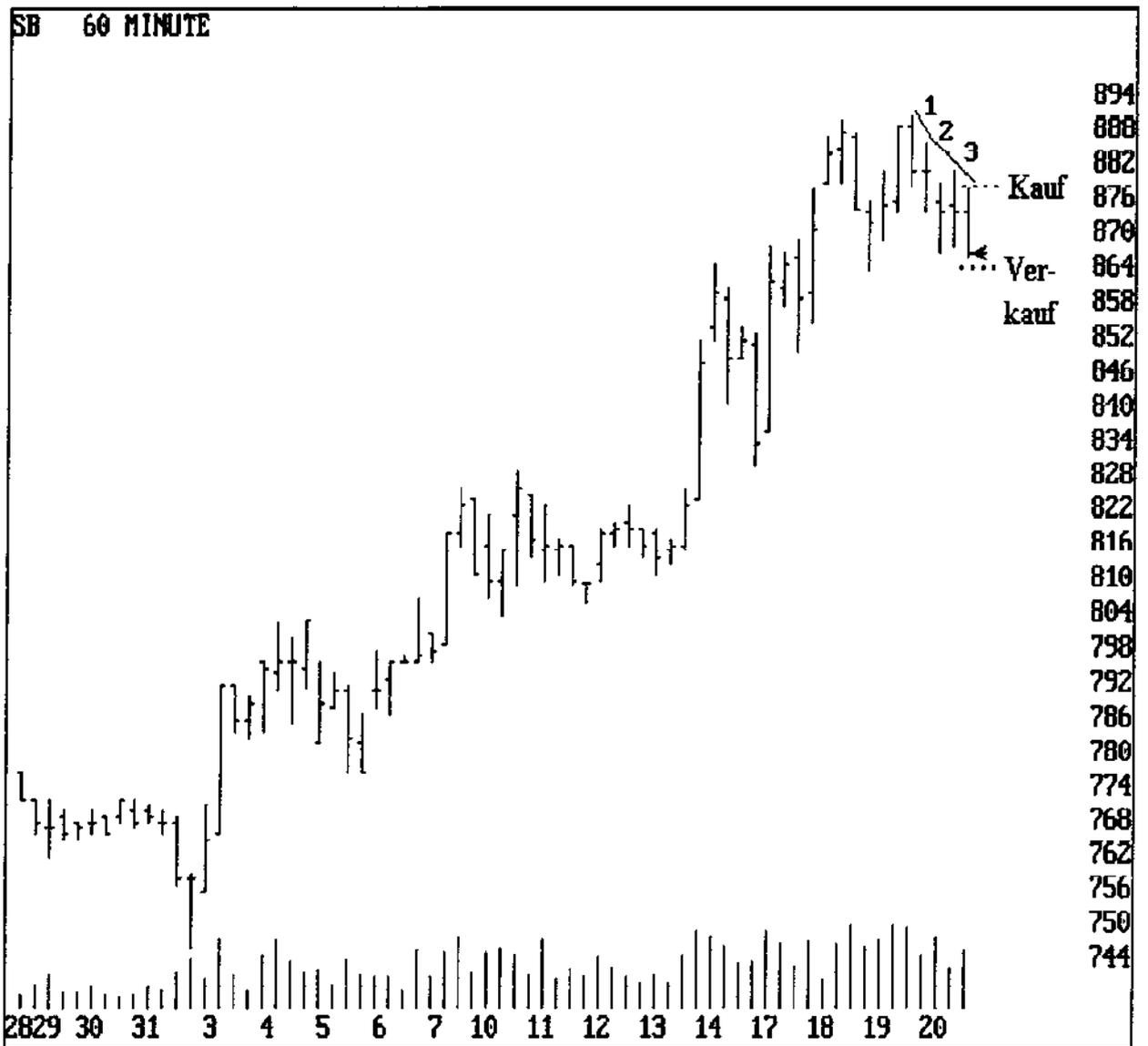


Bild 137

Ich konnte bei 877 mein 10er-Lot mit einem Verlust von zwei Ticks pro Kontrakt liquidieren. Dazu addierte ich meine Kosten von 250 USD, und so betrug mein Gesamtverlust in diesem Geschäft 474 USD.

Sobald ich aus der Position raus war, markierte ich meinen Chart so, wie Sie in Bild 137 sehen können. Die Preise befanden sich jetzt an einem kritischen Punkt. Falls das Hoch genommen würde, könnte ich davon ausgehen, daß die drei Segmente der Korrektur vorüber wären. Falls das Tief genommen würde, könnte ich davon ausgehen, daß ein neuer Trend vorliegt.

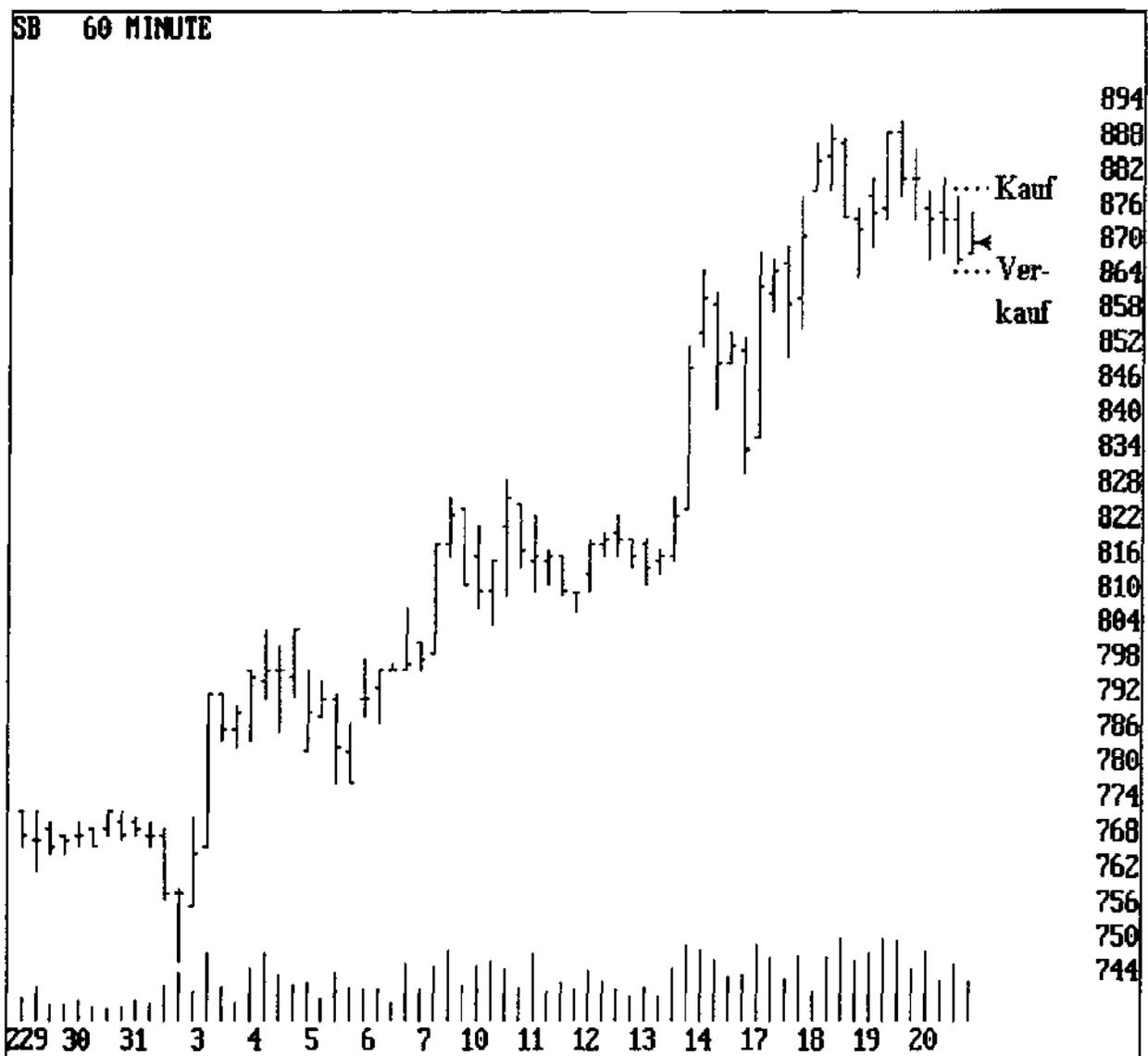


Bild 138

Der folgende Notierungsstab, der letzte des Tages, war ein Innenstab. Als er fertig war, markierte ich meinen Chart so, wie in Bild 138 zu sehen. Die Formation, die sich im Zuge der letzten vier Stäben entwickelt hatte, war auch eine Leiste.

In aller Ehrlichkeit, ich forcierte wieder ein Geschäft. Ich tendiere dazu, wenn ich für mein Schreiben handle. Dies ist übertriebenes Trading und sehr aggressiv. Ich zwingen mich praktisch selbst in eine Position, indem ich den Markt von beiden Seiten angehe. Ich möchte betonen, daß solche Taktiken nicht unbedingt gut sind. Normalerweise suche ich in anderen Märkten nach wesentlich besseren Handelssituationen. Aber wenn ich für das Schreiben handle und mich verpflichte, eine Serie von Geschäften bis zum bitteren Ende zu handeln, dann handle ich, als wenn dieser Markt der einzige auf der Welt wäre. Ich entschuldige mich dafür und hoffe, meine Leser werden feststellen, daß ein solches Trading unausgeglichen und nicht genügend selektiv ist.

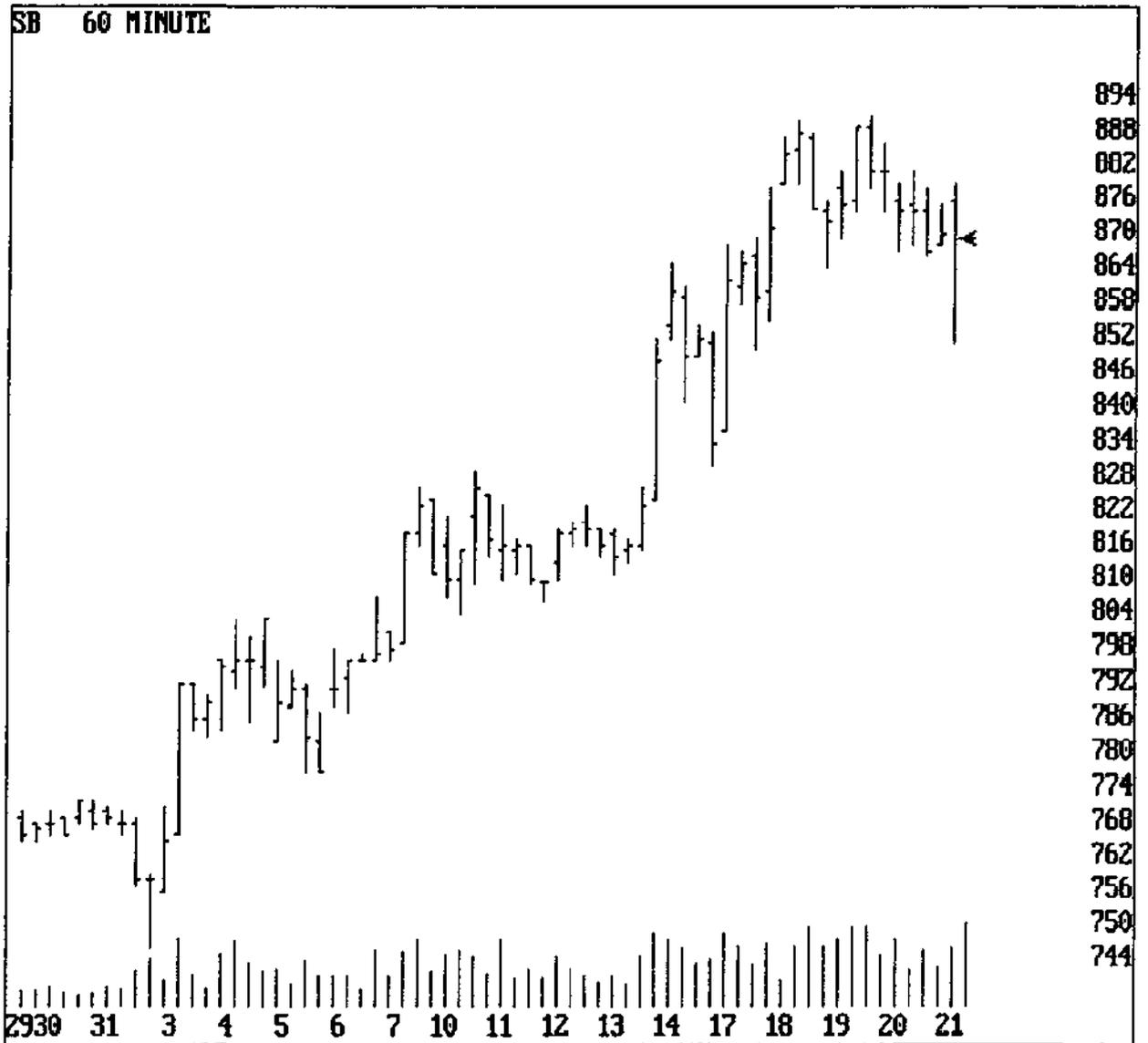


Bild 139

Ich verkaufte 20 Kontrakte bei dem Ausbruch durch den Ross-Haken. Ich benutzte hier ein 20er-Lot, weil ich selten zwei Verluste in Folge habe. Ich setze in Geschäften wie diesen auf die Wahrscheinlichkeiten. Ich weiß, eine Menge Statistikexperten würden sagen, daß meine Chancen, mit diesem Geschäft einen Verlust zu machen, genauso hoch sind wie bei jedem anderen Geschäft. Dieser Art von Denken kann ich jedoch nicht zustimmen. Sie können das vielleicht mathematisch beweisen, aber Mathematik beschreibt nicht immer genau das wirkliche Leben.

Ich bekam bei 864 meine Ausführung. Ich liquidierte sechs Kontrakte bei 854 und bewegte mein Stopp, um sieben Punkte Gewinn zu sichern. Ich wurde bei 857 mit 15 Kontrakten und bei 856 mit vier Kontrakten ausgestoppt.

Ich machte 172 USD Gewinn, als ich die Kosten deckte, 784 USD Gewinn mit 10 Kontrakten und 224 USD mit vier Kontrakten. Mein Gesamtgewinn betrug 1314,40 USD. Ich hatte meine früheren Verluste ausgeglichen.

Da die Preise wieder in dem Konsolidierungsbereich schlössen, traf ich die Entscheidung, erneut ein Verkaufsstopp dort zu plazieren, wo ich vorher das erste plaziert hatte. Ich würde weitere zehn Kontrakte bei 864 verkaufen. An diesem Niveau würde der Einstieg bei einem zweiten Durchbruch durch den Rand der Konsolidierung erfolgen.

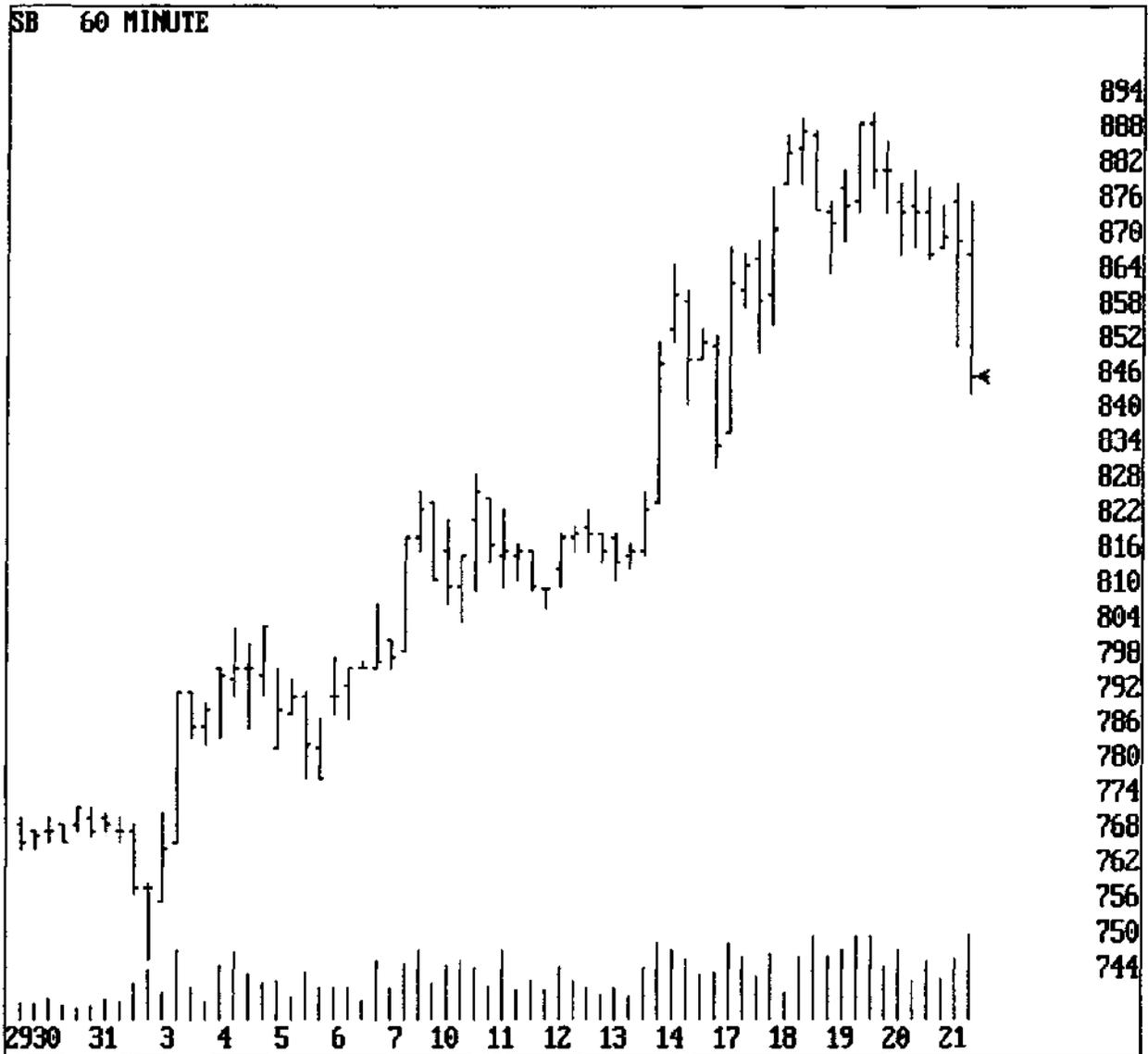


Bild 140

Am folgenden Stab eröffneten die Preise bei 866, wurden für eine Weile höher gehandelt und unterschritten dann den **Ross-Haken**. Mein Auftrag für den Verkauf eines 10er-Lots kam bei 864 zur Ausführung. Ich plazierte bei 874 ein Kaufstopp, um mich vor Verlusten zu sichern. Ich deckte bei 854 mit drei Kontrakten meine Kosten. Nachdem der Stab niedriger geschlossen **hatte**, bewegte ich mein Stopp zum Sichern der Gewinne nach 853. Damit sicherte ich mir die Hälfte der 22 Punkte von nicht realisierten Gewinnen, die in dieser Position aufgelaufen waren.

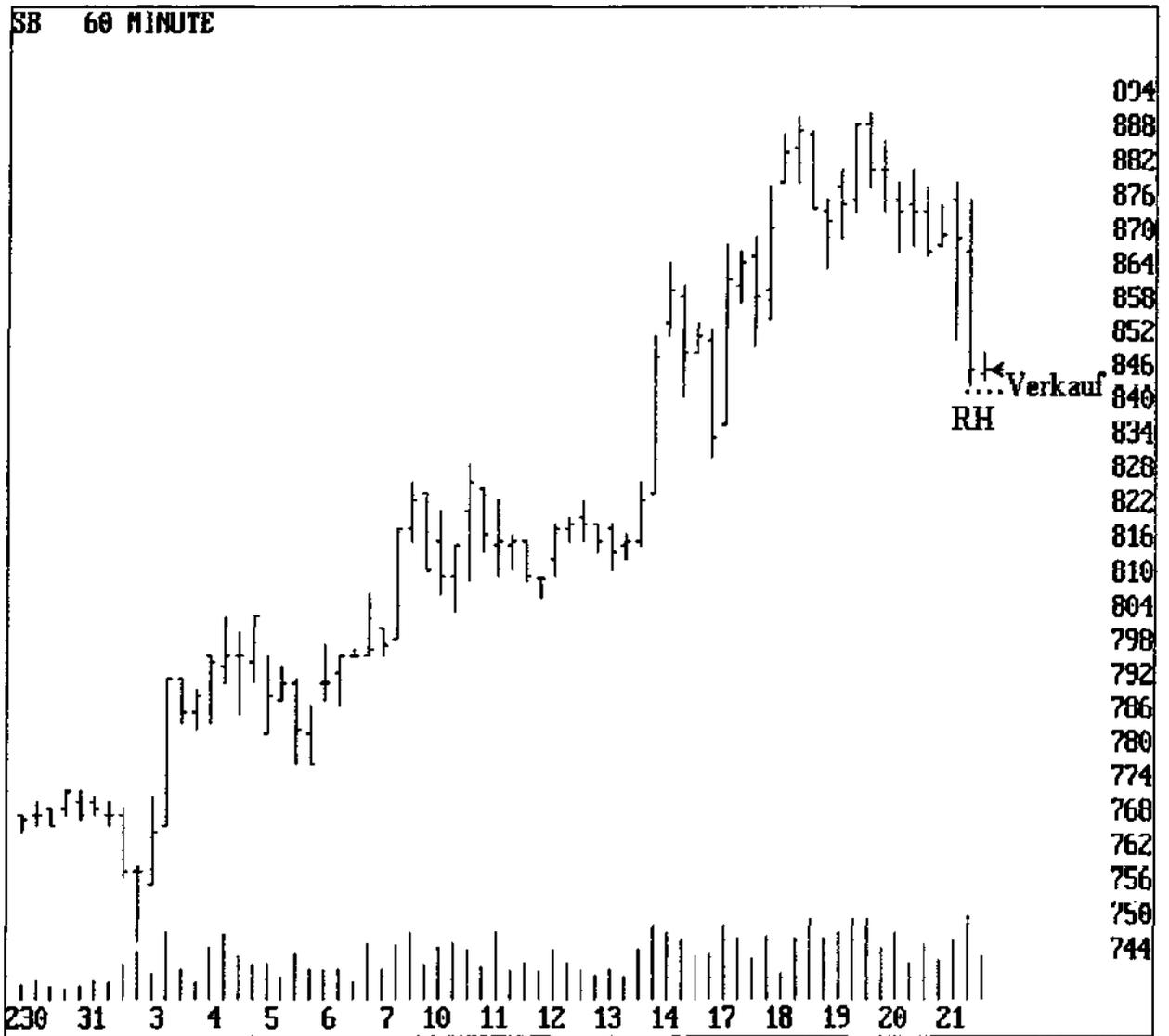


Bild 141

Da der nächste Notierungsstab als ein Umkehrstab endete, bewegte ich mein Stopp genau über sein Hoch. Ich plazierte auch - für den Fall, daß sich der Trend fortsetzte - einen Verkaufsauftrag genau unter sein Tief.



Bild 142

Ich verkaufte bei 842 fünf Kontrakte mit einem Stopp bei 849; dort lag auch das Stopp für die restlichen Kontrakte meines 10er-Lots. Die Preise fielen zuerst, aber es war mir nicht möglich, meine Kosten zu decken. Als die Preise wieder zurück durch das Niveau kamen, an dem der Stab eröffnet hatte, liquidierte ich alle zwölf Kontrakte **at-the-market**. Erstaunlicherweise wurden alle Kontrakte bei 846 zum gleichen Preis ausgeführt.

Die Ergebnisse waren ein Gewinn und ein Verlust. Die sieben älteren Kontrakte brachten 18 Punkte oder 1.411,20 USD Gewinn. Dazu addierte ich die 86,00 USD, die übriggeblieben waren, als ich die Kosten gedeckt hatte, so daß mein Gesamtgewinn 1.497,20 USD betrug.

Das 5er-Lot hatte Kosten von 125 USD. Der Verlust von vier Punkten ergab einen Verlust von 224 USD. Mein Gesamtverlust betrug 349 USD. Wenn ich das gegen meinen Gewinn von 1.497,20 USD aufrechnete, blieben mir 1.148,20 USD.

Ich machte mir jetzt darüber Gedanken, ein Verkaufsstopp unter das Tief dieses Außenstabes zu plazieren. Der morgige Tag würde zeigen, ob das gemacht werden konnte oder nicht.

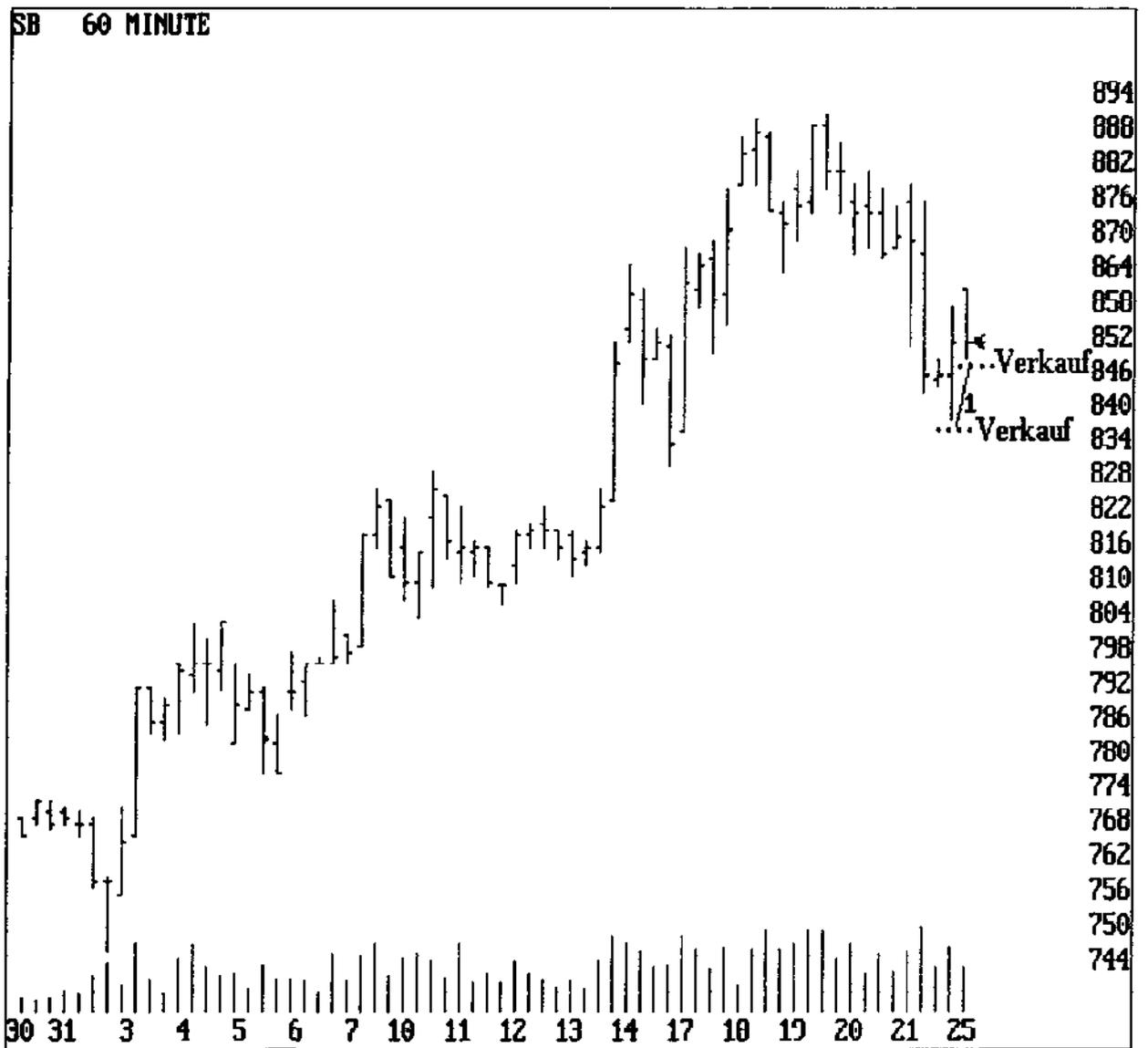


Bild 143

Der Eröffnungstab des nächsten Tages brachte eine weitere Korrektur. Ich verband die zwei Tiefs. Ich plazierte auch einen Auftrag, sowohl bei einem Ausbruch durch das Tief des Korrekturstabes als auch bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken zu verkaufen.

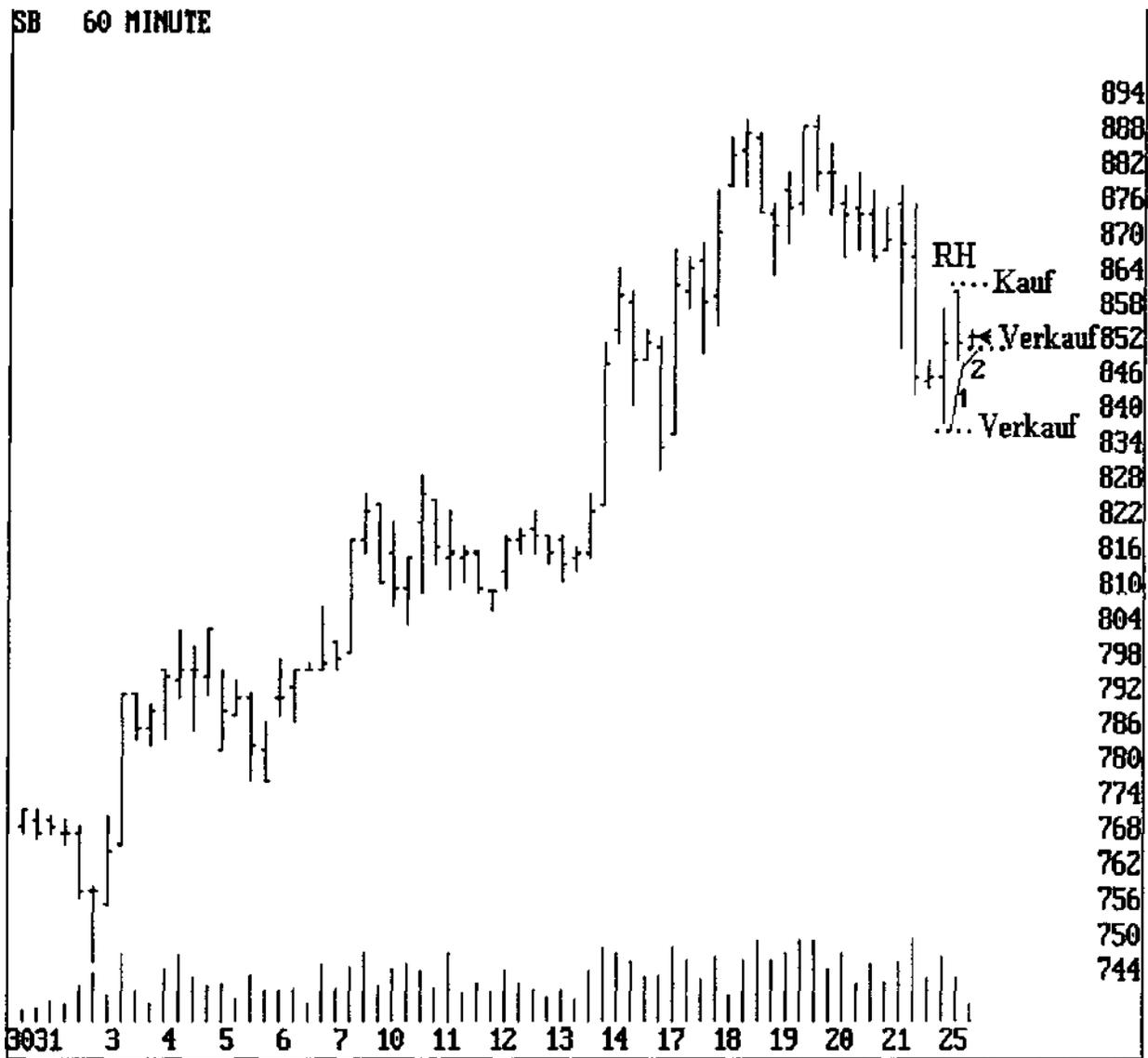


Bild 144

Ein sich entwickelnder **Doji-Innenstab** brachte nicht viel Hilfe. Er ermöglichte es mir nur, einen **Ross-Haken** zu identifizieren und mit einer Linie die Tiefs der Korrektur zu verbinden. Ich hatte jetzt zwei Korrekturstäbe entdeckt. Ich bewegte meinen Verkaufsauftrag höher unter den kleinen **Doji-Stab** und wartete auf weitere Entwicklungen,

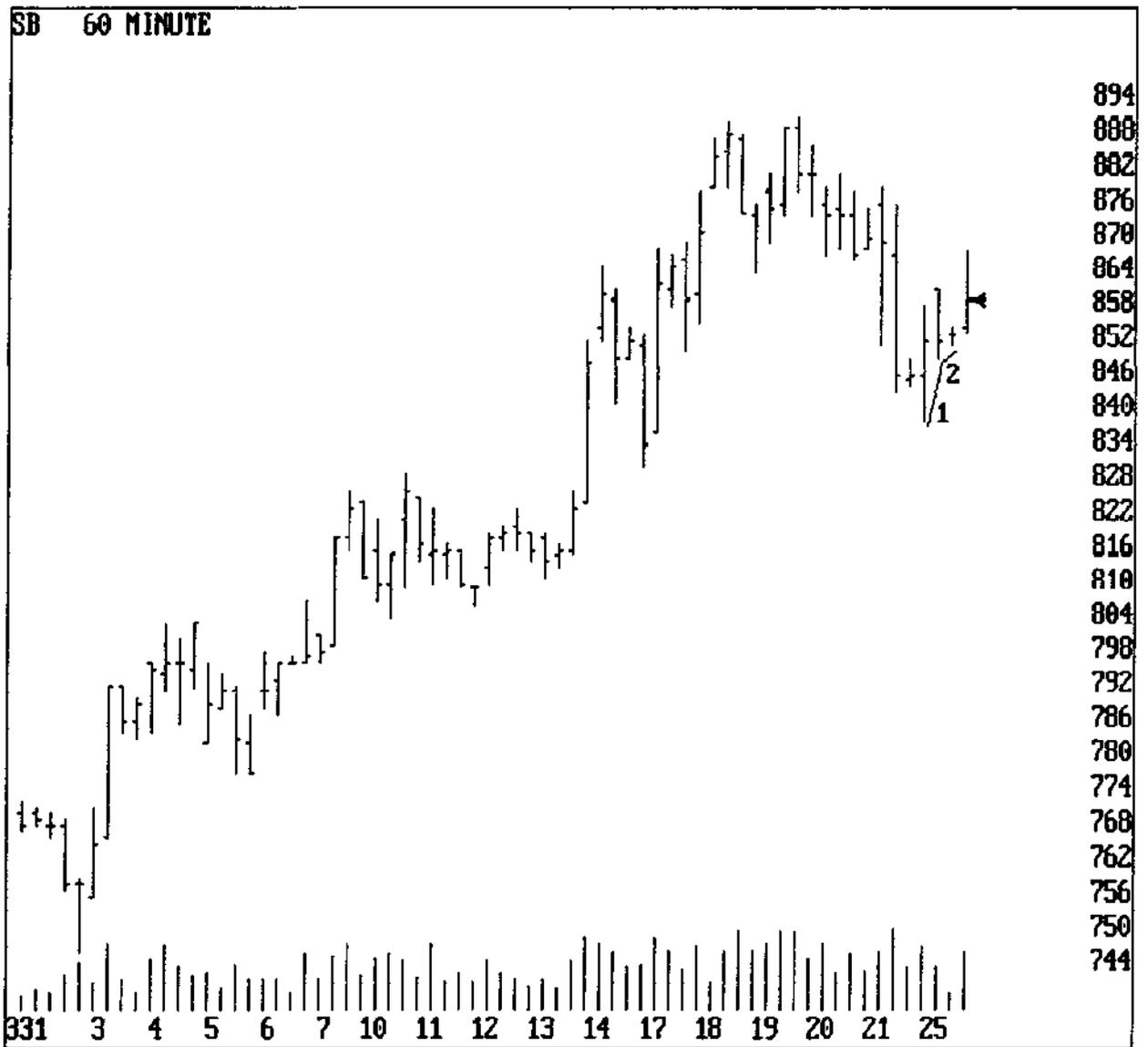


Bild 145

Als die Preise den Ross-Haken überschritten, wurde ich bei 861 mit einem 10er-Lot in eine Kaufposition genommen. Die durchschnittliche Volatilität war hoch genug, so daß ich ein 10-Punkte-Verlustbegrenzungsstopp und ein 10-Punkte-Kostendeckungsstopp benutzen konnte.

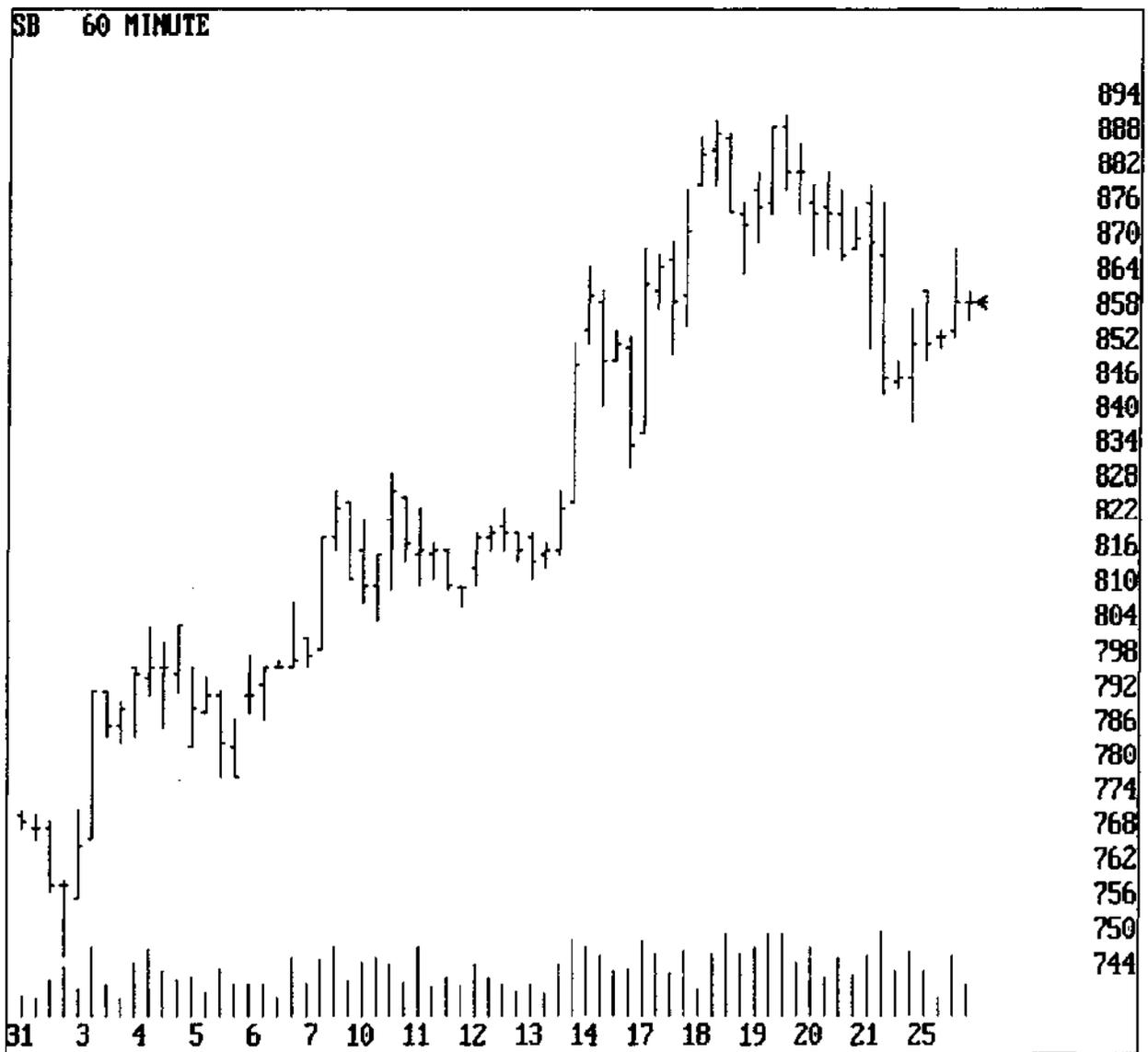


Bild 146

Keines der beiden Stopps wurde erreicht, als sich der Doji-Schlußstab entwickelte. Ich Handelsschluß lag ich drei Punkte zurück. Es kostete mich weitere 250 USD, um herauszufinden, was morgen passieren würde.

Der Innen-Doji hatte einen weiteren Ross-Haken entstehen lassen. Falls der Markt in der Nacht nicht gegen mich lief, dann würde ich an der Spitze des Hakens auch ein Kaufstopp platzieren.

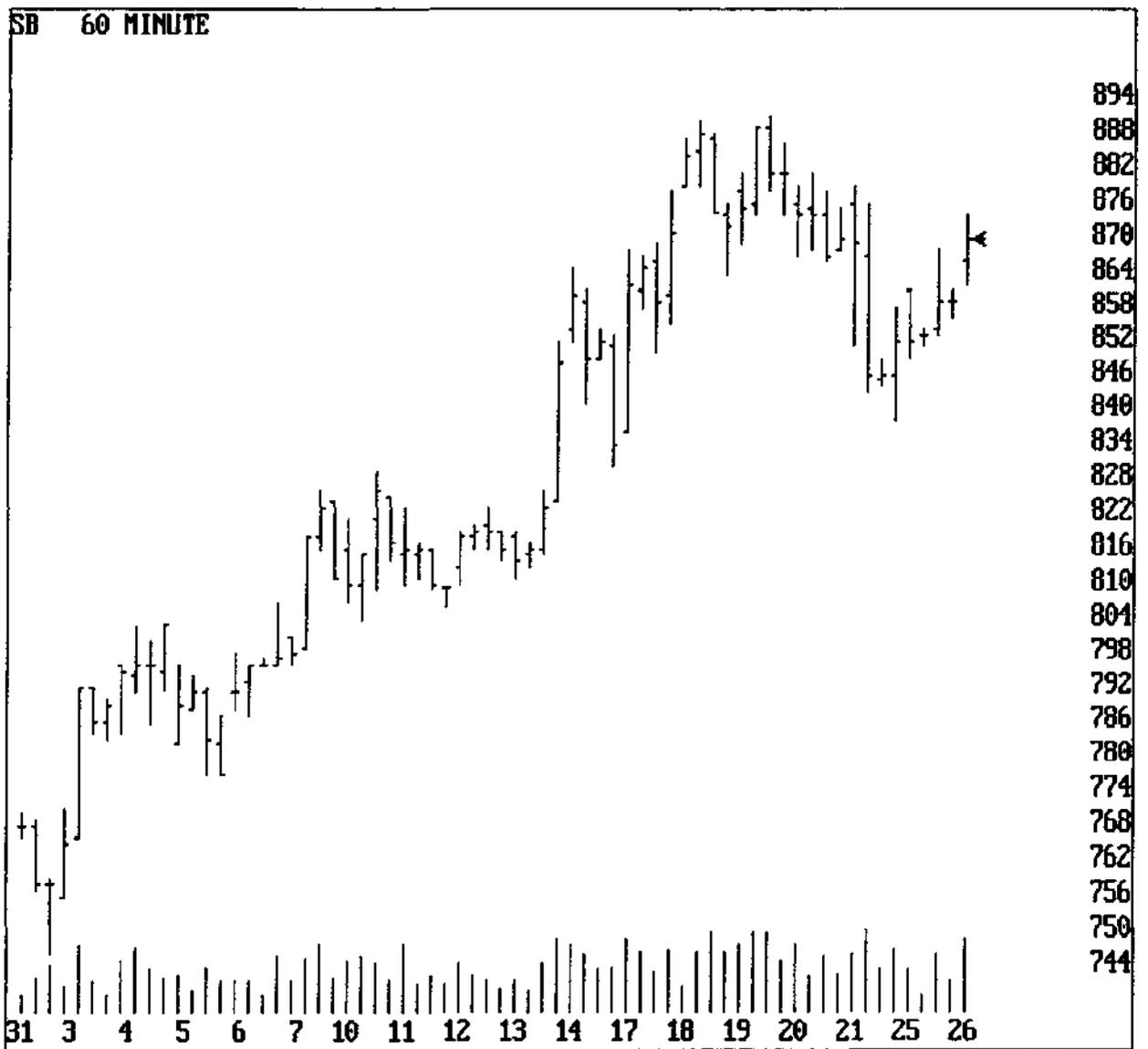


Bild 147

Am nächsten Tag eröffnete der Markt höher und bewegte sich im Zuge des Eröffnungsstabes bis 873. Dann fielen die Preise und befanden sich unterhalb des Eröffnungsniveaus. Als die Preise wieder durch die Eröffnung nach oben gehandelt wurden, ließ ich die Verkaufsseite meiner Position fallen. Ich konnte mit drei Kontrakten die Kosten für mein 10er-Lot decken. Darüber hinaus blieb ein kleiner Gewinn von 86 USD. Ich bewegte mein Verlustbegrenzungsstopp an die Gewinnschwelle bei 861.

Auf dem Weg nach 873 erreichte der Markt beim Ausbruch durch den Ross-Haken meinen Kaufauftrag für ein 5er-Lot. Der Kauf wurde bei 868 ausgeführt. Ich plazierte bei 861 ein Verlustbegrenzungsstopp; dort lag auch das Stopp für die sieben Kontrakte, die von meinem 10er-Lot übriggeblieben waren. Da die durchschnittliche Volatilität hoch war, betrug mein Kostendeckungsziel 12 Punkte, d.h., ich mußte einen Kontrakt bei 880 liquidieren.

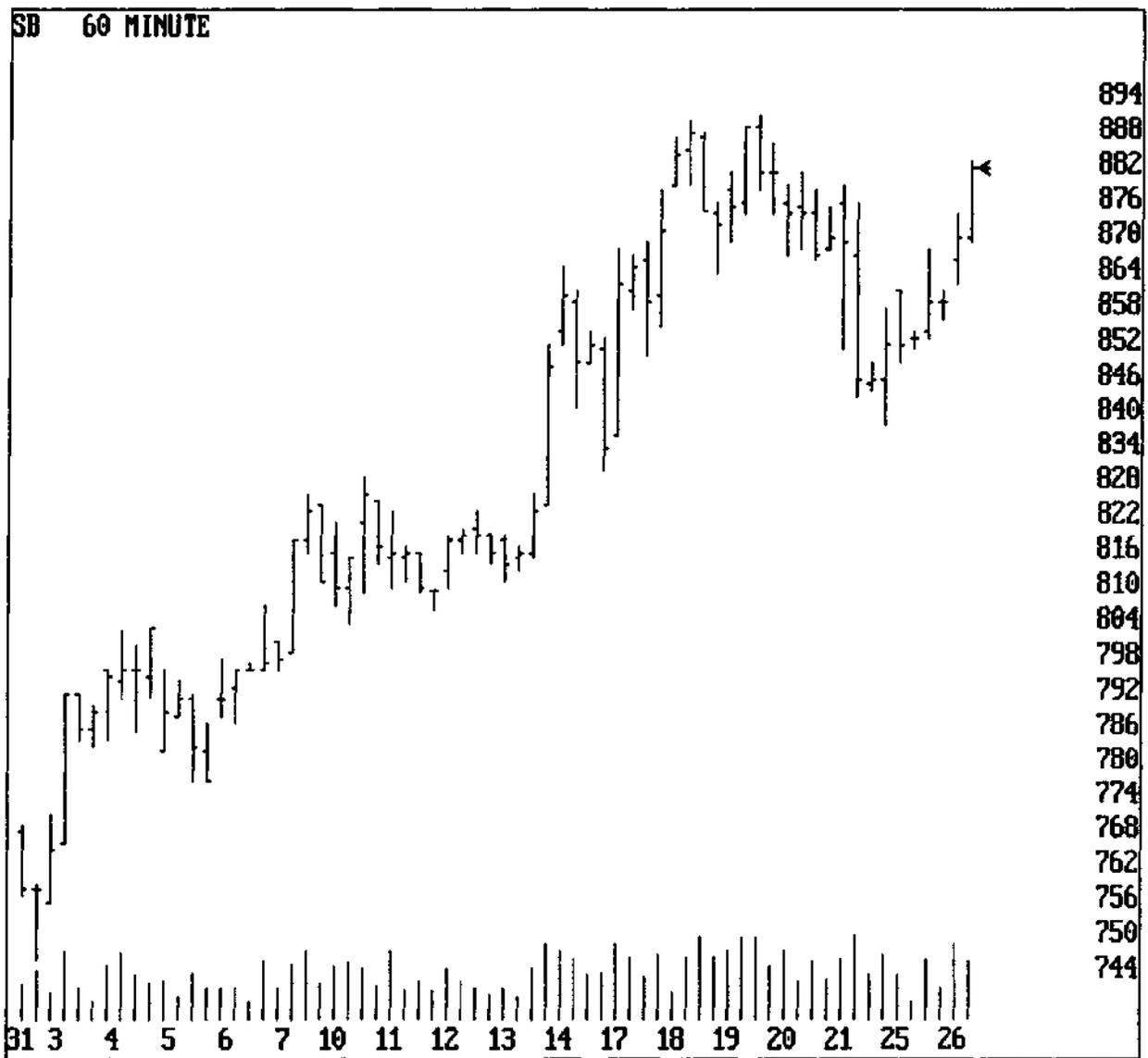


Bild 148

Die Preise zogen weiter an. Ich konnte die Kosten für mein 5er-Lot decken und zog alle Stopps nach 872. Jetzt befand sich alles in einer profitablen Position.

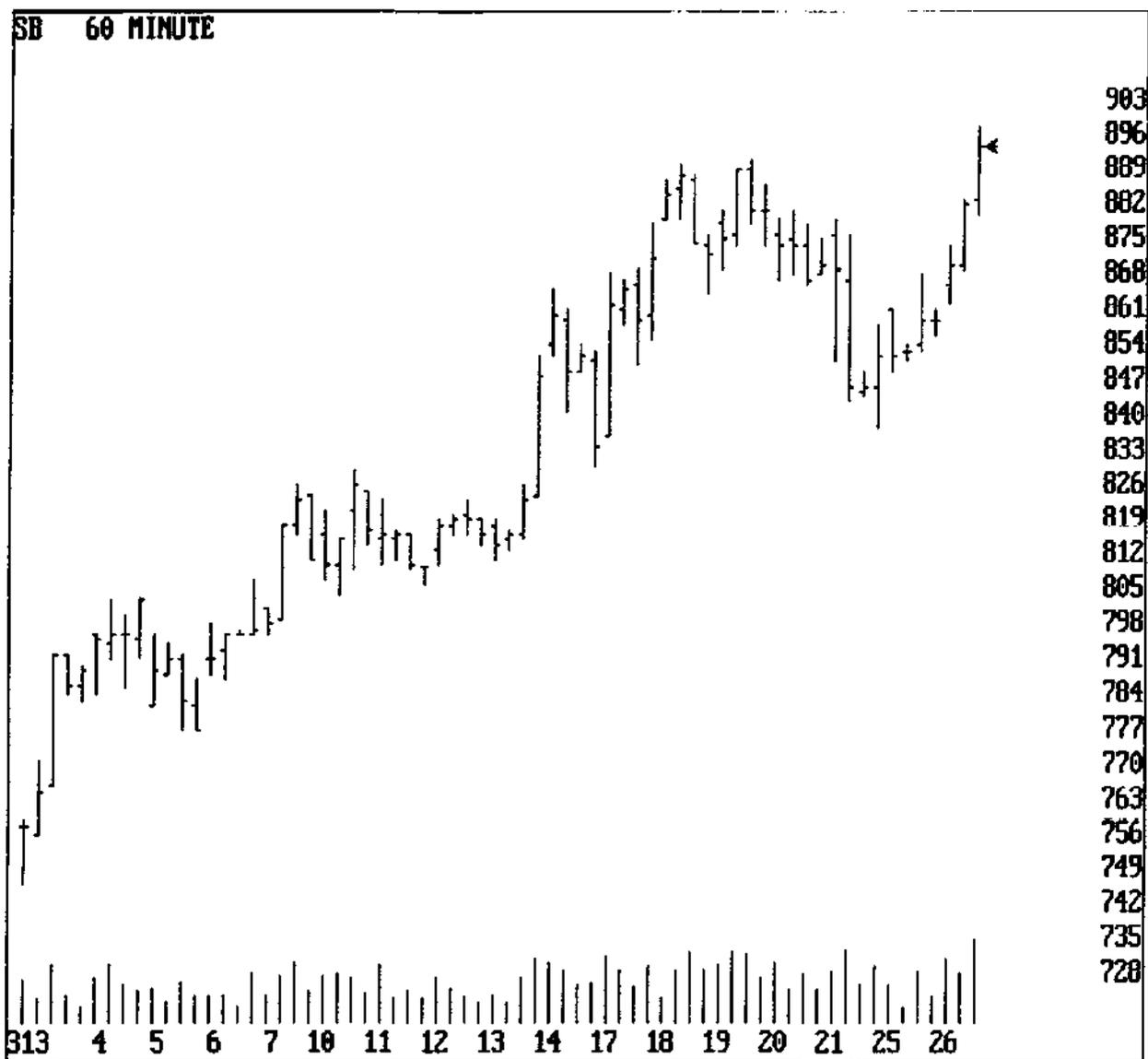


Bild 149

Mit dem nächsten Notierungsstab stiegen die Preise sogar noch höher. Ich bewegte alle Stopps zur Gewinnabsicherung nach 878.

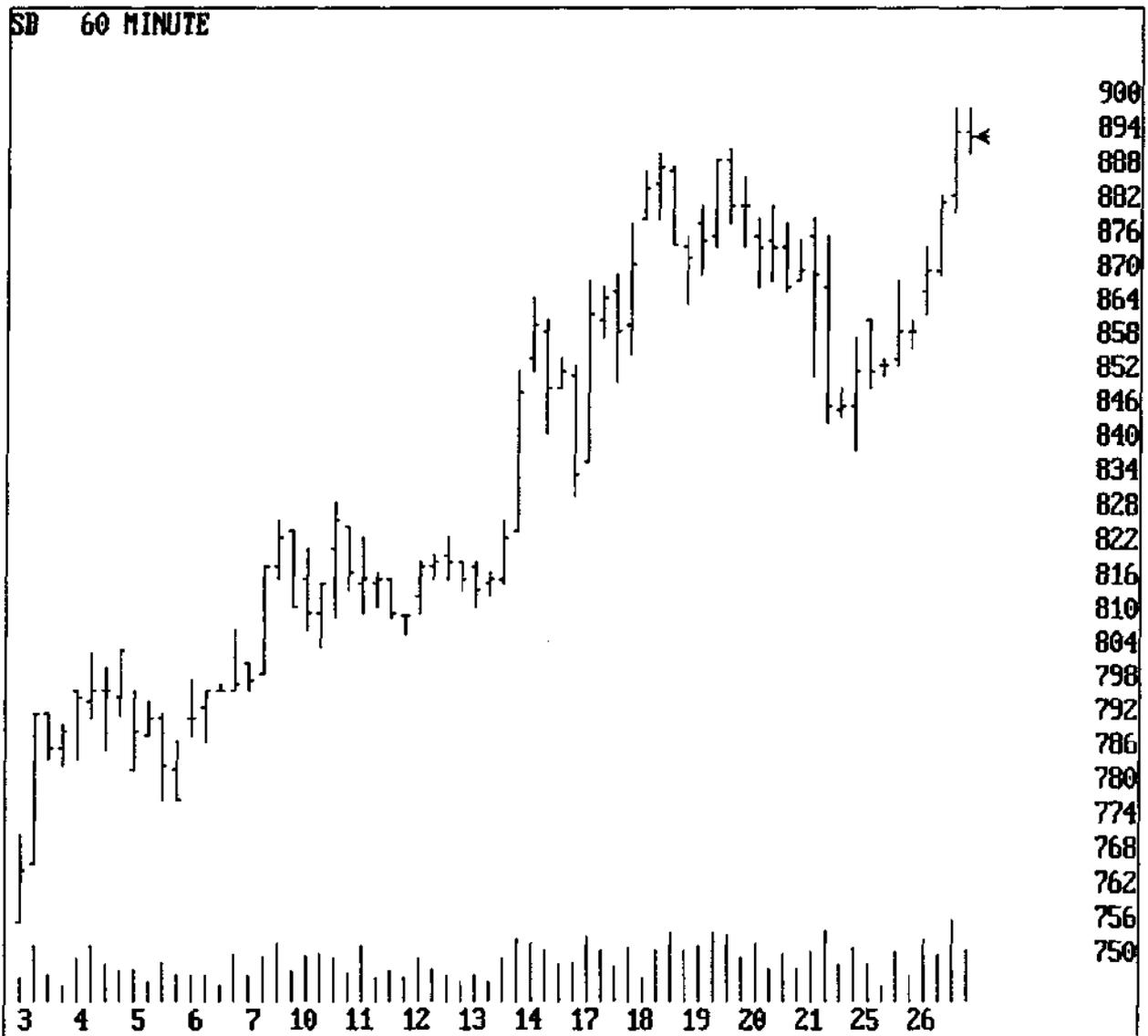


Bild 150

WWW.FOREX-WAREZ.COM

Da die Preise ein Doppelhoch bildeten und der letzte Stab als eine Umkehr endete, liquidierte ich eine Minute vor Handelsschluß die gesamte Position bei 891.

Ich befürchtete, daß der nächste Tag mit einer Abwärtslücke **eröffnen** könnte, und mir gefielen die vorhandenen Alternativen nicht. Ein Stopp im Londoner Markt machte nicht viel Sinn, weil ich nicht genau wissen würde, wo ich es zu plazieren hätte, bevor ich die Londoner Eröffnung sah. Das bedeutete, ich müßte mitten in der Nacht aufstehen.

Ich wollte auch nicht weitere 375 USD als Versicherung ausgeben, indem ich meine Position mittels eines Spreads gegen den Märzkontrakt absicherte. Die einfachste Sache, die ich machen konnte, war auszusteigen. Und das tat ich.

Meine Gewinne betragen 3.852,80 USD, basierend auf einem Kontrakt, der 12 Punkte brachte, drei **Kontrakten**, die 10 Punkte **brachten**, sieben Kontrakten, die 30 Punkte brachten und vier Kontrakten, die 23 Punkte brachten. Nach Abzug der Kosten ergab sich ein Nettogewinn von 3.227,80 USD.

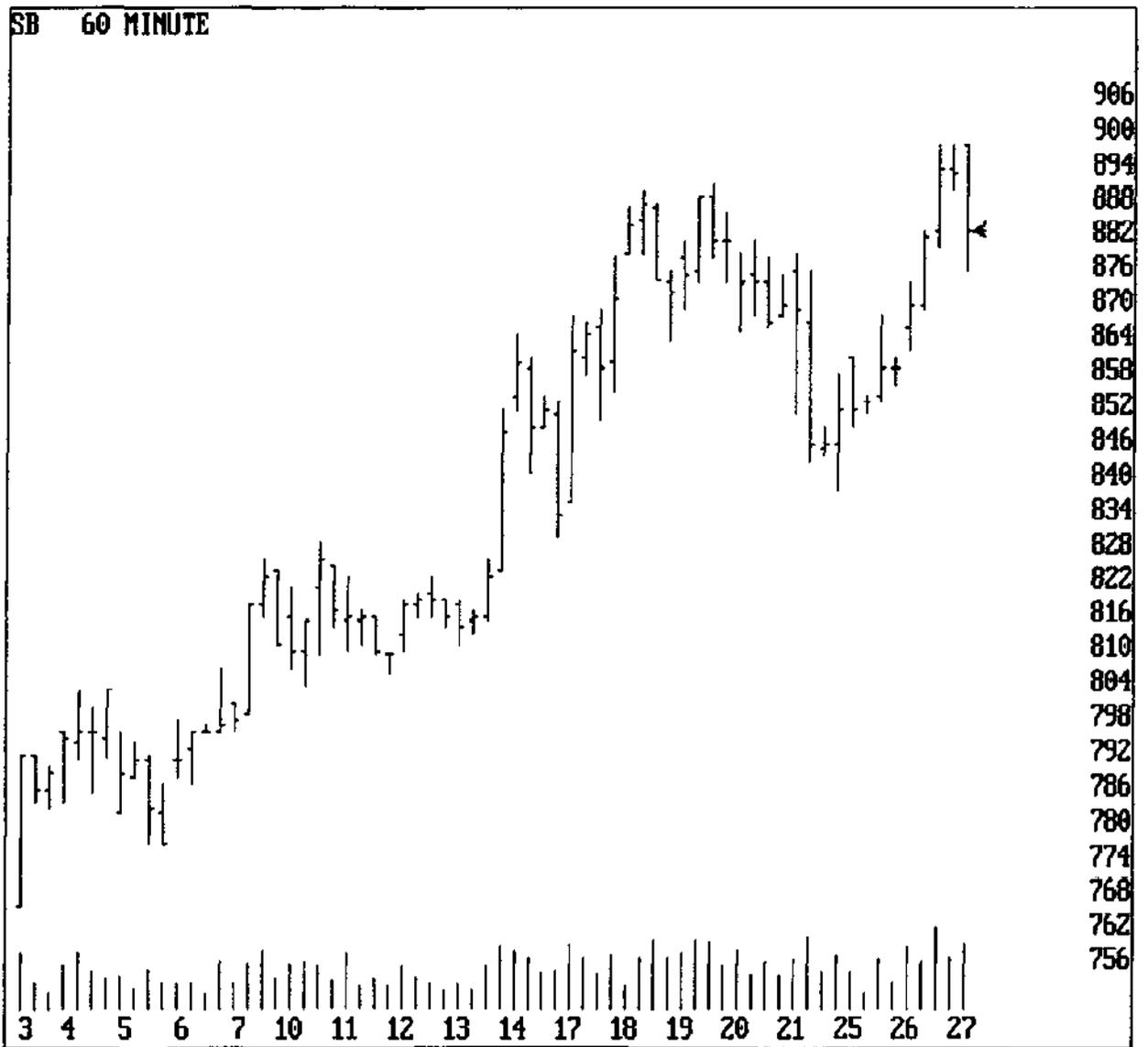


Bild 151

Wenngleich ich mit der **Eröffnung** ein paar Punkte verpaßt hätte, war ich froh, daß ich die Position am Tag zuvor geschlossen hatte. Die Preise fielen den ganzen Tag über.

Ich plazierte ein Kaufstopp über dem Dreifachhoch und wartete auf weitere Entwicklungen.

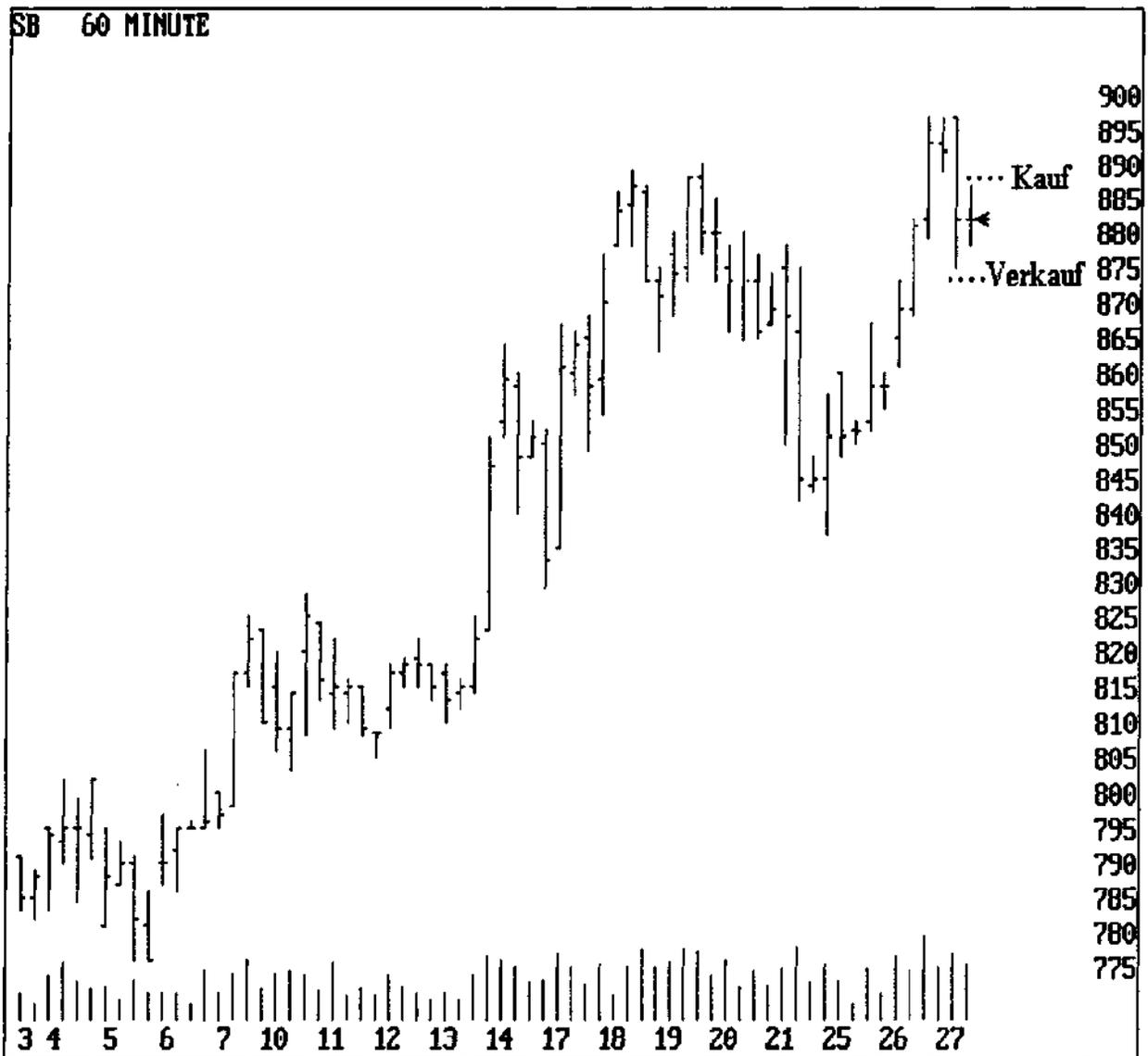


Bild 152

Mit dem nächsten Stab plazierte ich ein Verkaufsstopp unter dem Ross-Haken und ein Kaufstopp über das Hoch des Innenstabes.

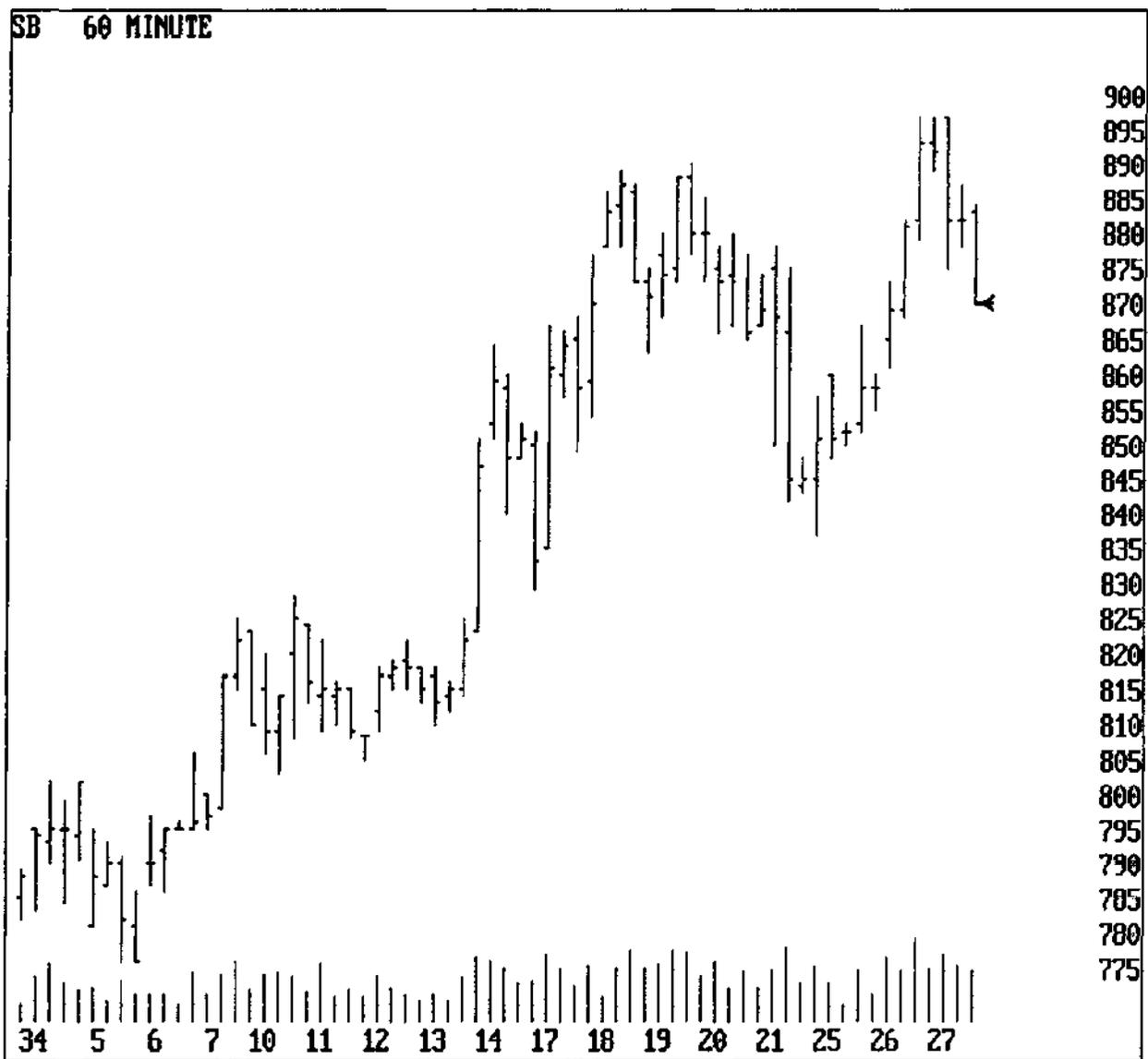


Bild 153

Ich verkaufte 10 Kontrakte bei 876 am Ausbruch durch den Ross-Haken. Mein Verlustbegrenzungsstopp lag bei 886 und mein Kostendeckungsstopp bei 866. Mit diesem Stab erreichten die Preise 866 nicht.

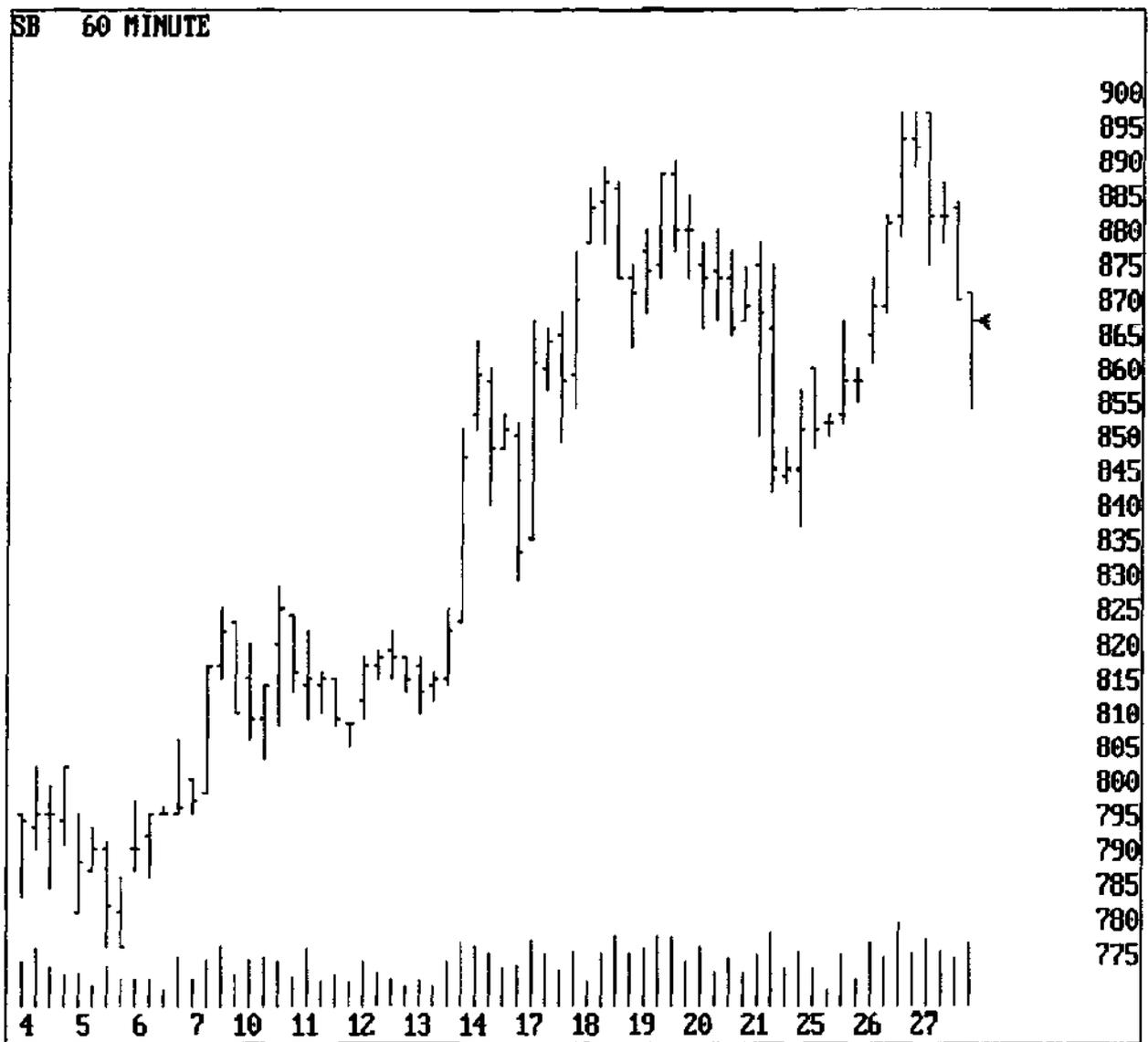


Bild 154

Die Preise erreichten mein Kostendeckungsstopp und ich liquidierte zur Kostendeckung drei Kontrakte. Dann bewegte ich mein Stopp an die Gewinnschwelle. Die Preise rutschten schnell tiefer und fingen dann **an**, sich wieder **hochzuarbeiten**. Kurz nachdem die Preise ihr Tagestief erreicht hatten, berechnete ich, was die Hälfte meiner nicht realisierten Gewinne in diesem Geschäft wäre. Ich bewegte mein Stopp, um 11 von den 22 Punkten zu sichern, die diese Position gebracht hatte. Ich wurde kurz vor Handelsschluß bei 865 ausgestoppt.

Am nächsten Morgen eröffnete der Zuckerpreis höher. Die Preise befanden sich jetzt oberhalb vom **Ross-Haken** des vergangenen Tages. Die Eröffnung oberhalb vom Tief des letzten gestrigen Notierungsstabes hatte außerdem einen weiteren Ross-Haken entstehen lassen, Bild 155 zeigt, wie der Chart in diesem Moment aussah.

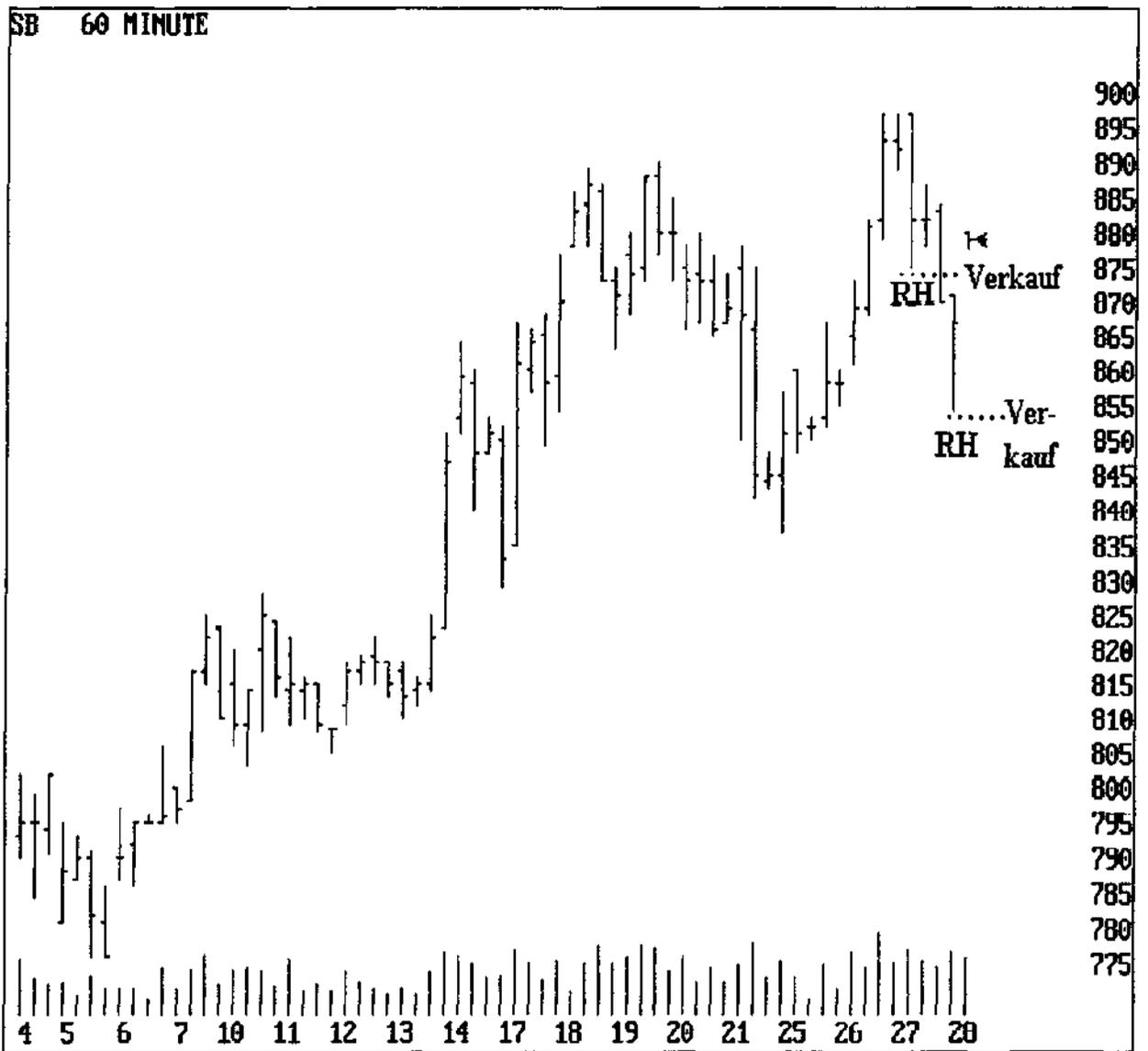


Bild 155

Mit den Jahren habe ich eine wichtige Lektion gelernt. Falls ein Einstiegssignal einmal für Gewinne gut war, dann ist es gut für einen zweiten Gewinn. Ich muß zugeben, ich wurde ein wenig nervös, als ich mich entschloß, den Ross-Haken zu handeln. Ich fürchtete, die Preise könnten nach der Eröffnung nur so weit fallen, um mir eine Ausführung zu geben und dann in die falsche Richtung abheben. Aber ich habe gelernt, das zu handeln, was ich sehe, und nicht, was ich denke. Da der ältere Ross-Haken einmal gut war, sollte er wieder gut sein. Für den Fall, daß die Preise den Haken unterschritten, plazierte ich einen Verkaufsauftrag zum Verkauf eines 10er-Lots.

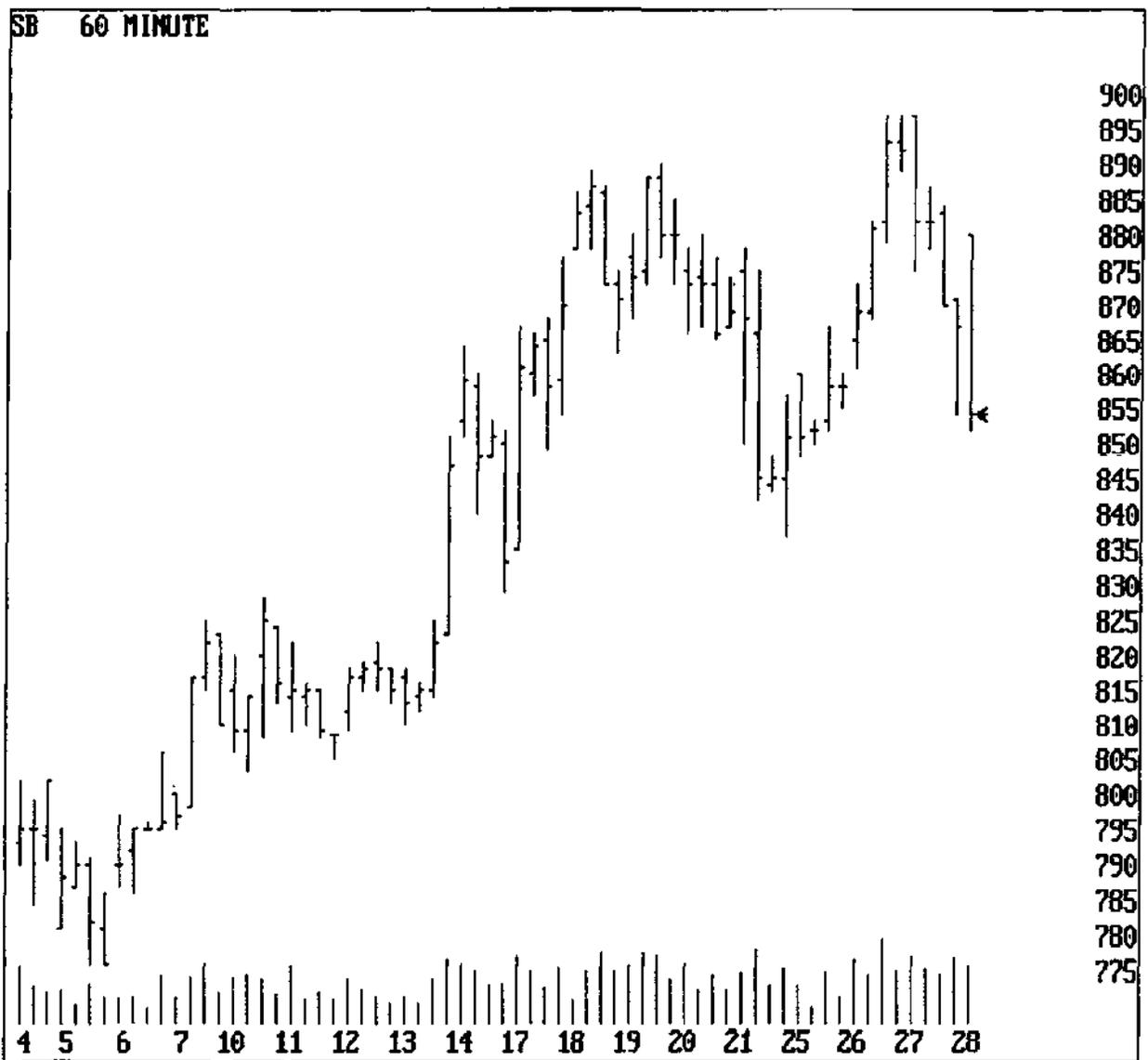


Bild 156

Die Preise durchbrachen den Ross-Haken und mein 10er-Lot wurde bei 874 ausgeführt. Es dauerte nicht lange, bis die Preise mein Kostendeckungsstopp bei 864 erreichten. Dort liquidierte ich drei Kontrakte mit einer MIT-Order. Die Order kam bei 863 zur Ausführung, was mir einen Bonus von einem Punkt brachte. Die Preise arbeiteten sich weiter ihren Weg nach unten frei, und ich zog das Stopp für sieben Kontrakte an die Gewinnschwelle,

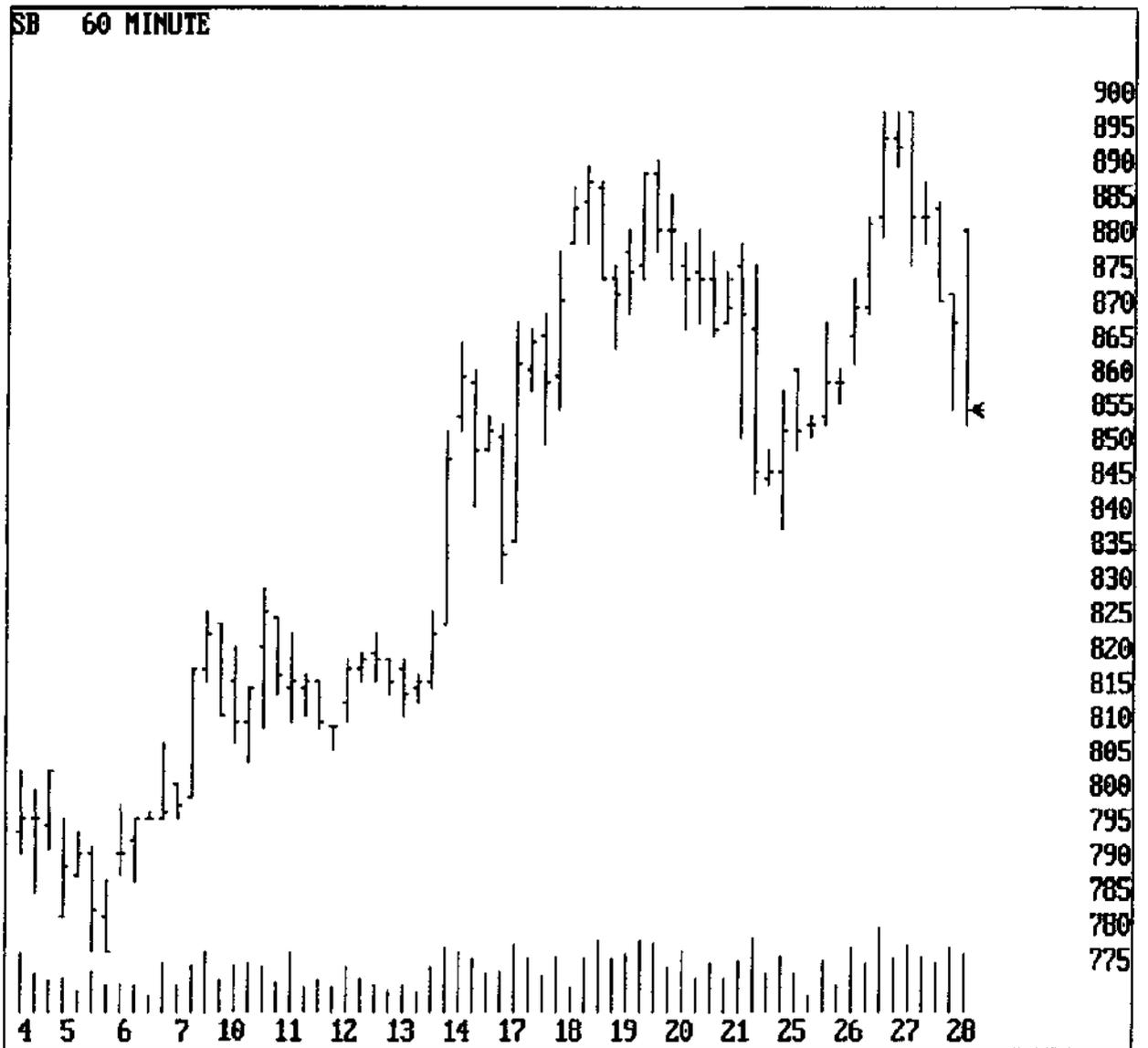


Bild 157

Mein Verkaufsauftrag für ein 5er-Lot lag unter dem letzten Ross-Haken und kam bei 853 zur Ausführung. Schnell bewegte ich das Stopp für die sieben Kontrakte, um die Hälfte der Gewinne zu sichern, die bislang aufgelaufen waren. Ich sicherte 11 Ticks bei einem Preis von 863. Auch das Stopp für das 5er-Lot schob ich nach 863. Ich hatte ein Kostendeckungsstopp bei 843. Der Stab dieser Stunde schloß bei 862.

Der nächste Stab **eröffnete** bei 861, und ich hatte **Hoffnungen**, daß sich die Preise weiter abwärts bewegen könnten. Meine Erwartungen wurden zerschlagen, als die Preise nach 863 tickten. Es wurde Zeit, einen Auftrag unterhalb des neuen Ross-Hakens zu plazieren. Während ich auf die weiteren Entwicklungen wartete, zog ich Bilanz. Bei einem Preis von 863 hatte ich mit jedem Kontrakt meines **10er-Lots** elf Punkte gemacht - zuerst als ich zu diesem Preis drei Kontrakte zur Kostendeckung liquidierte, und dann wieder als ich für sieben Kontrakte den Gewinn realisierte. Meine Gesamtkosten betragen 250 USD. Subtrahierte ich diese von meinem Bruttogewinn von 1.232 USD, dann blieb mir ein Nettogewinn von 982 USD.

Mit dem 5er-Lot hatte ich 560 USD plus 125 USD an Kosten verloren, was einen Gesamtverlust von 685 USD ergab.

Als die Preise nach der Eröffnung wieder scharf nach oben gehandelt wurden, setzte ich für mich ein mentales Verkaufsstopp unterhalb der Eröffnung des Stabes. Sollten die Preise die Eröffnung unterschreiten, dann könnten sie den Bereich des Ross-Hakens testen, was mir die Chance geben würde, ein Stück des Marktes mitzunehmen.

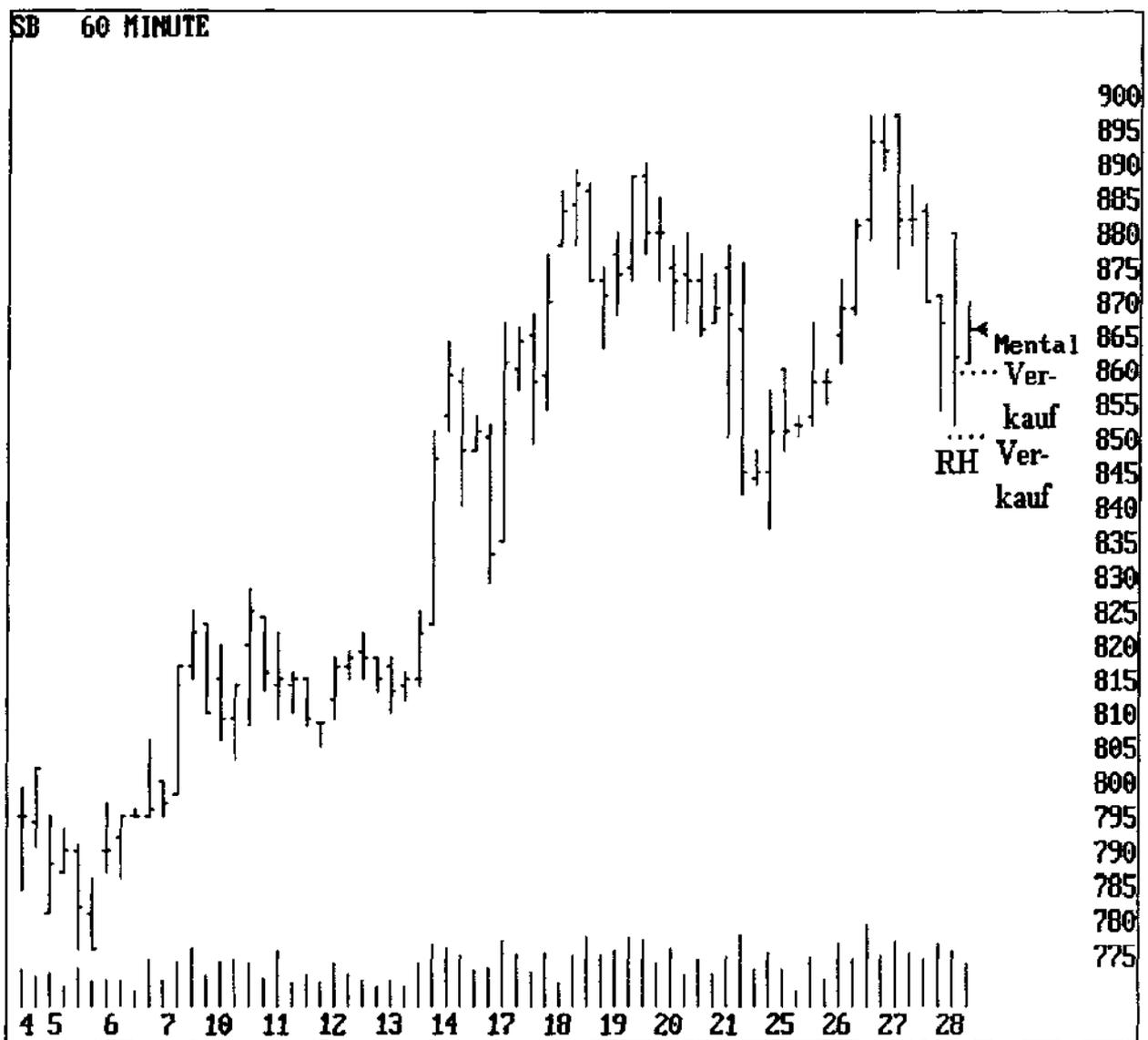


Bild 158

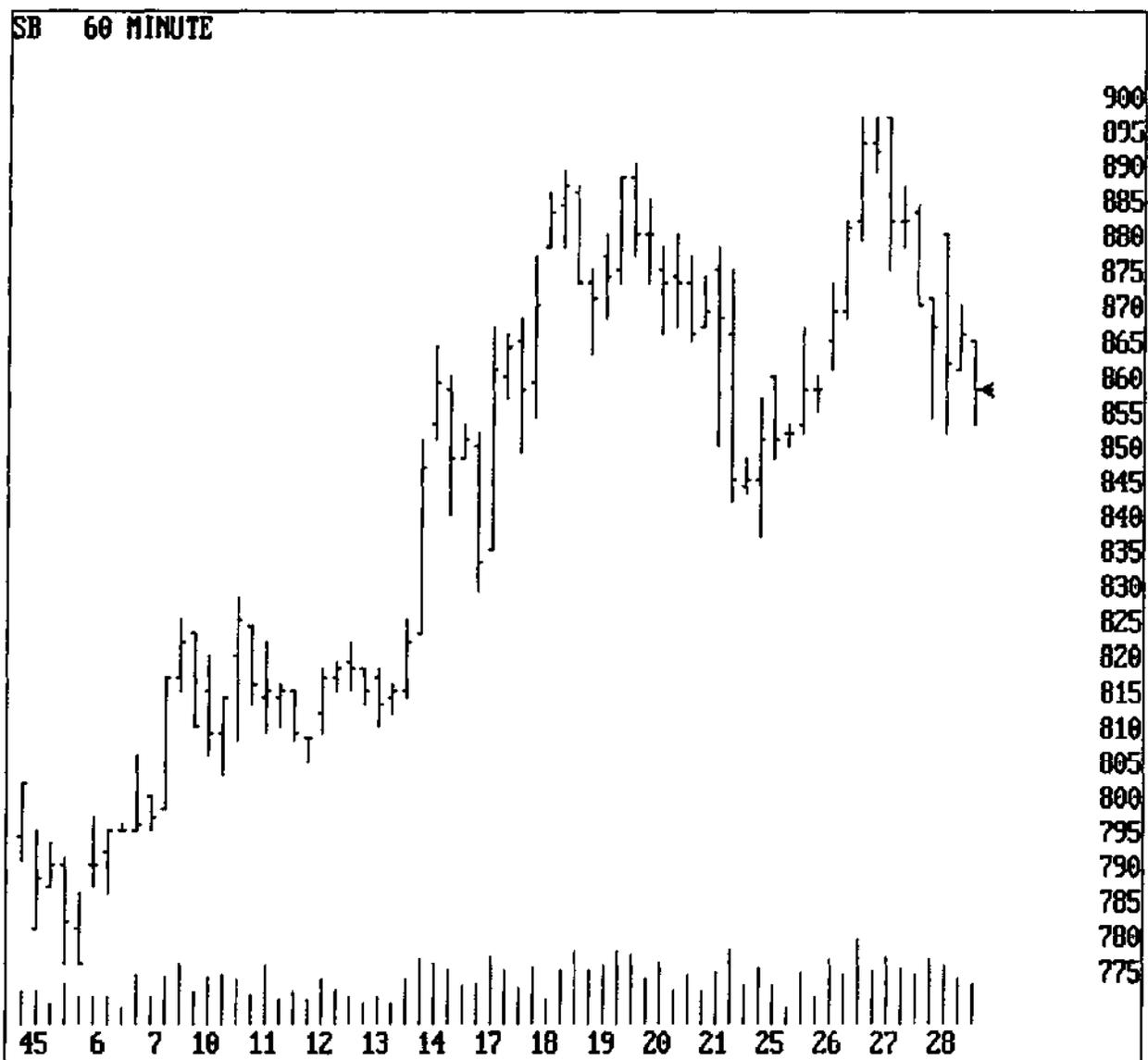


Bild 159

Mein Auftrag für den Verkauf eines 10er-Lots wurde bei 860 ausgeführt; mein Stopp zur Kostendeckung lag bei 850. Die Handelsstunde schloß unter meinem Einstiegspreis, aber die Preise erreichten nicht 850. Mein Verlustbegrenzungsstopp lag jetzt bei 860.

Die nächste Stunde, die letzte des Tages, eröffnete, wo der vorangegangene Stab geschlossen hatte. Die Preise verharrten in den nächsten 30 Minuten in einem sehr engen Handelsbereich zwischen 858 und 855. Dann bewegten sie sich weiter abwärts und erreichten während der nächsten 10 Minuten ein Tief von 840.

Im Zuge dieser Abwärtsbewegung wurde mein Kostendeckungsziel bei 850 erreicht. Auch bekam ich bei dem Ausbruch durch den Ross-Haken bei 851 eine Ausführung für ein 5er-Lot. Als die Preise 840 erreichten, konnte ich für das 5er-Lot bei 841 meine Kosten decken. Ich liquidierte zwei Kontrakte. Bild 160 zeigt, wie der Markt aussah, als die Preise bei 840 standen.



Bild 160

Ich erkannte zu spät, daß es gereicht hätte, einen Kontrakt zu liquidieren, wodurch ich die Zahlung einer zusätzlichen Kommission vermieden hätte.

Kurz vor den letzten fünf Handelsminuten des Tages fing der Zuckerpreis in einem schnellen Markt an, nach oben zu **schießen**. Ich hatte kaum Zeit, meinen Hals zu **retten**. Ich bewegte alle Stopps nach **851**. Meine gesamten Kontrakte wurden bei **852** liquidiert, als der Markt über meine Position hinweg rannte und sich bis nach **872** bewegte. Der Handel schloß bei **868**. Ich konnte kaum **glauben**, was ich sah. "Was in aller Welt war passiert?" **fragte** ich mich.

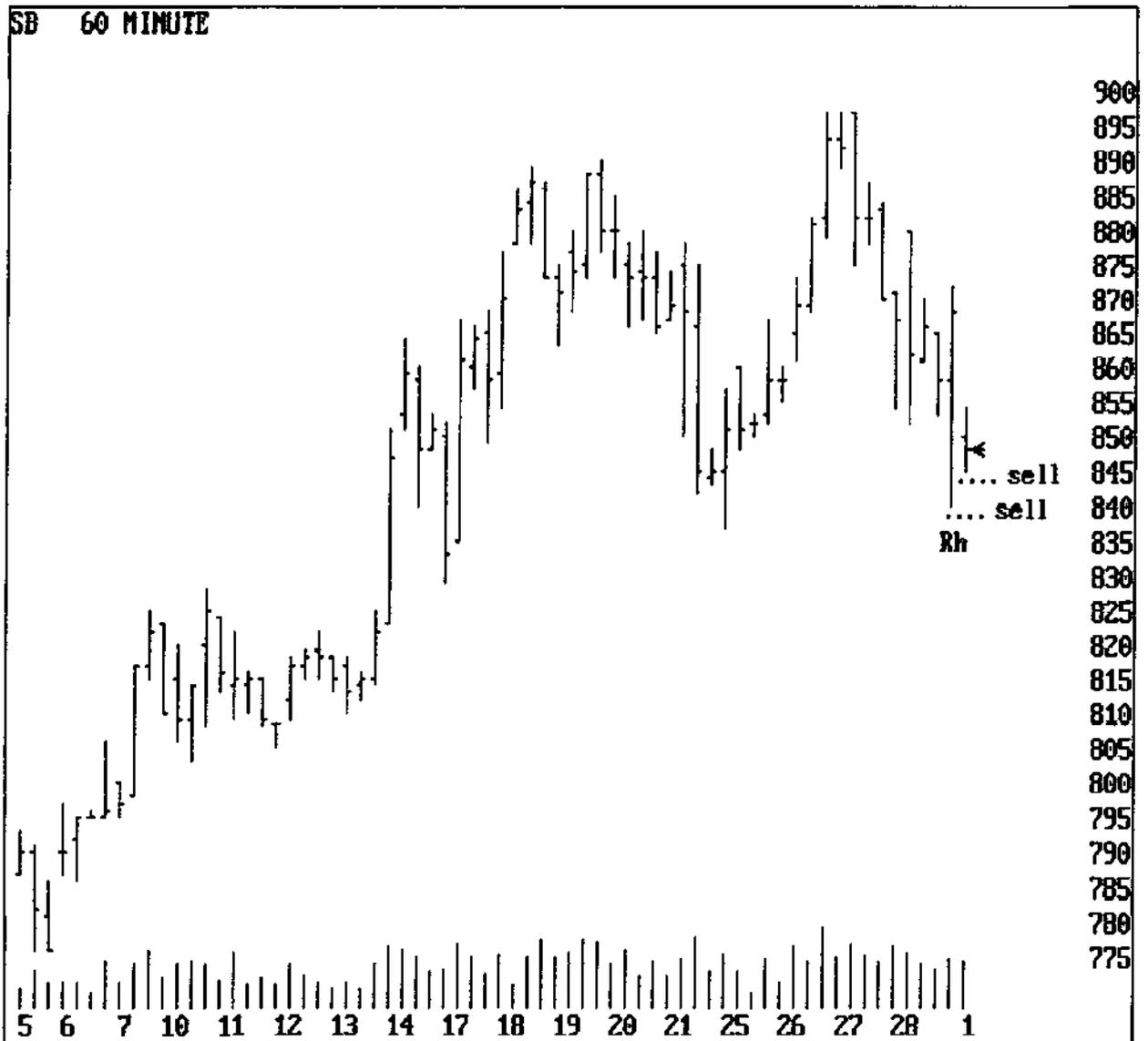


Bild 161

Der Tag war vorbei, und so zog ich Bilanz. Ich war bei **860** mit **10** Kontrakten eine **Leerverkaufsposition** eingegangen, hatte bei **850** meine Kosten gedeckt und wurde bei **852** ausgestoppt. Das brachte mir **710,40 USD** für dieses **10er-Lot**.

Mein **5er-Lot** hatte ich bei **851** leerverkauft, mit zwei Kontrakten hatte ich bei **841** meine Kosten gedeckt, wobei für diese beiden Kontrakte **99 USD** Gewinn blieben, und ich wurde dann mit drei Kontrakten bei **852** mit einem Tick Verlust pro Kontrakt ausgestoppt. Mein Verlust dabei betrug **33,60 USD**. Mein Nettogewinn für mein **5er-Lot** betrug **65,40 USD**, die ich zu den **710,40 USD** addierte, die ich mit meinem **10er-Lot** gemacht hatte.

Am nächsten Tag eröffneten die Preise niedriger. Ich plazierte eine Verkaufsoffer, um bei einem Ausbruch durch den Ross-Haken eine Leerverkaufsposition einzugehen. Als der Eröffnungsstab schloß, plazierte ich einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch das Korrekturtief zu verkaufen.

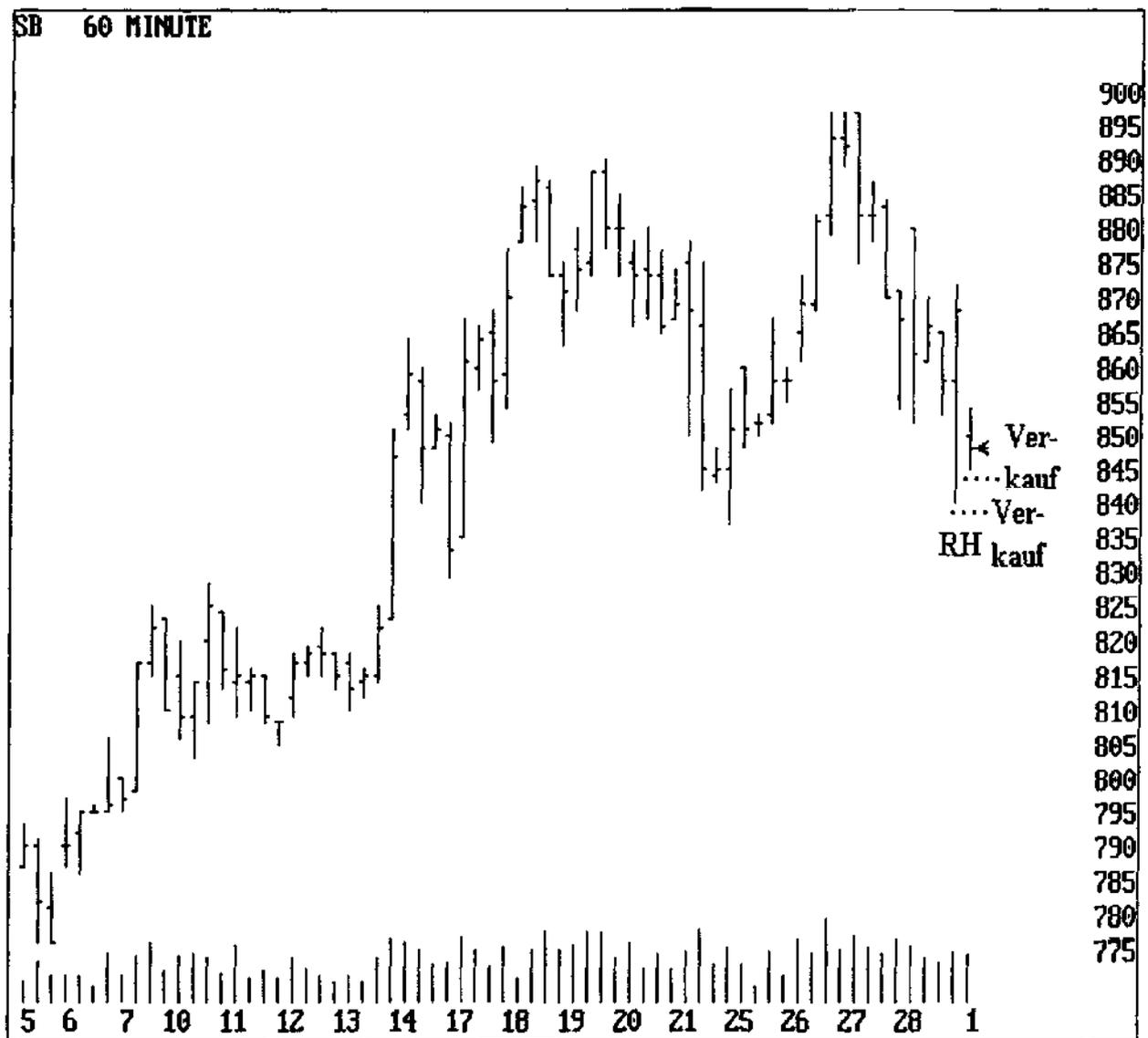


Bild 162

Zum Schluß der zweiten Handelsstunde stornierte ich meinen Auftrag und plazierte ihn neu, um bei einem Ausbruch durch das neue Tief zu verkaufen.

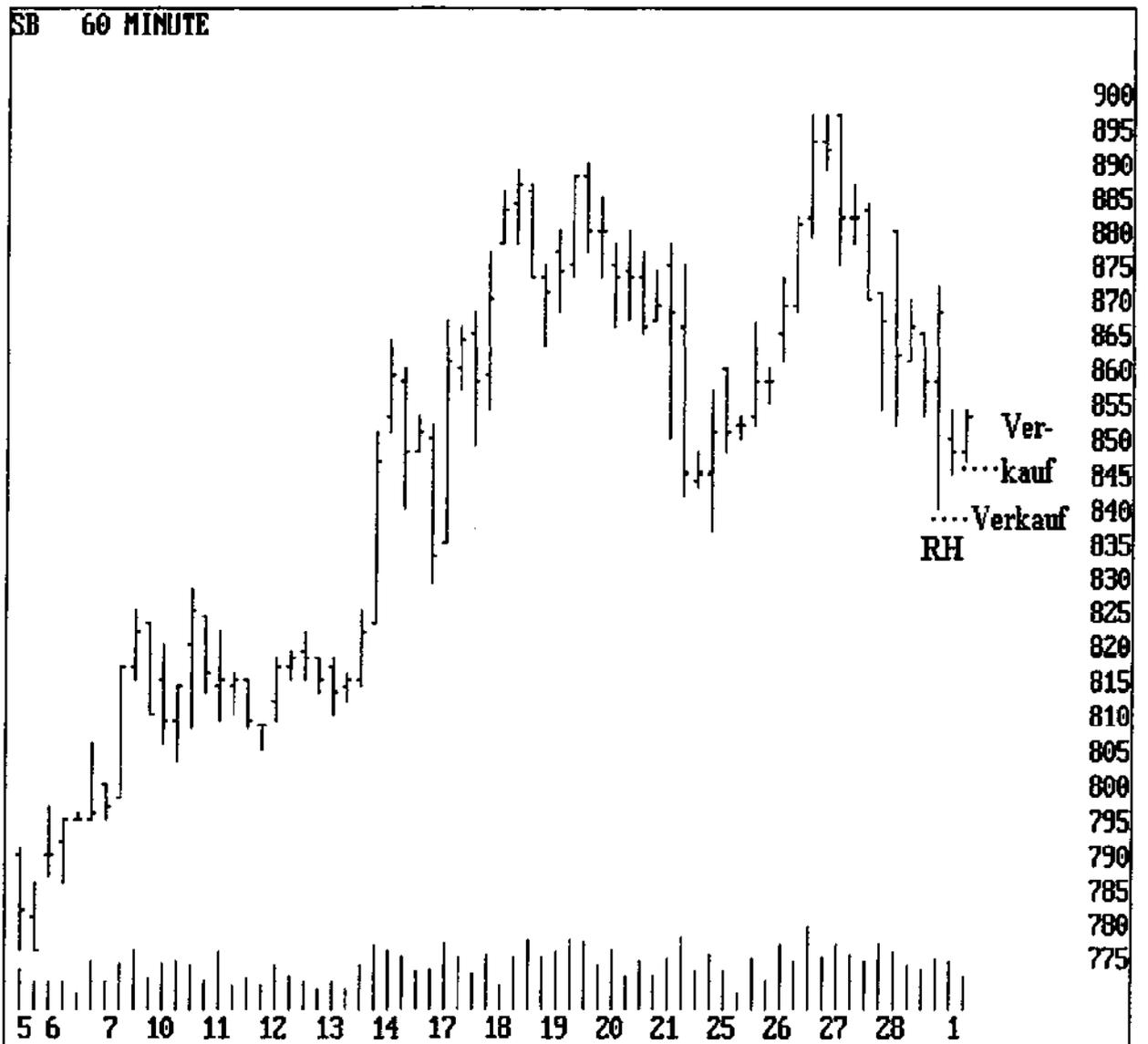


Bild 163

Der dritte Stab des Tages machte ein höheres Hoch und ein höheres Tief als der vorangegangene Stab und schloß als Doji.

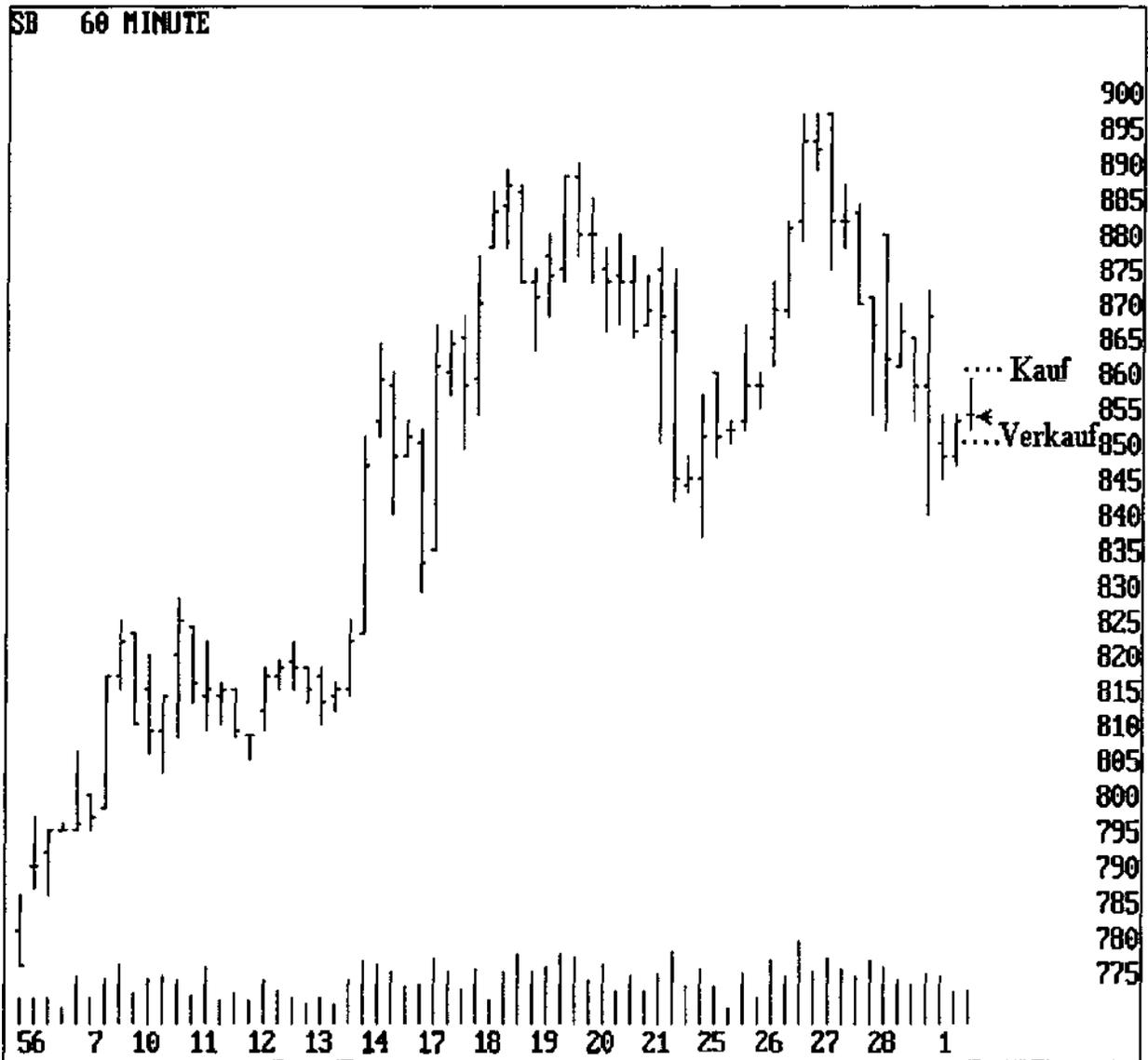


Bild 164

Der letzte Stab des Tages entwickelte sich als eine kleine Umkehr, und so ließ ich alles, wie es war.

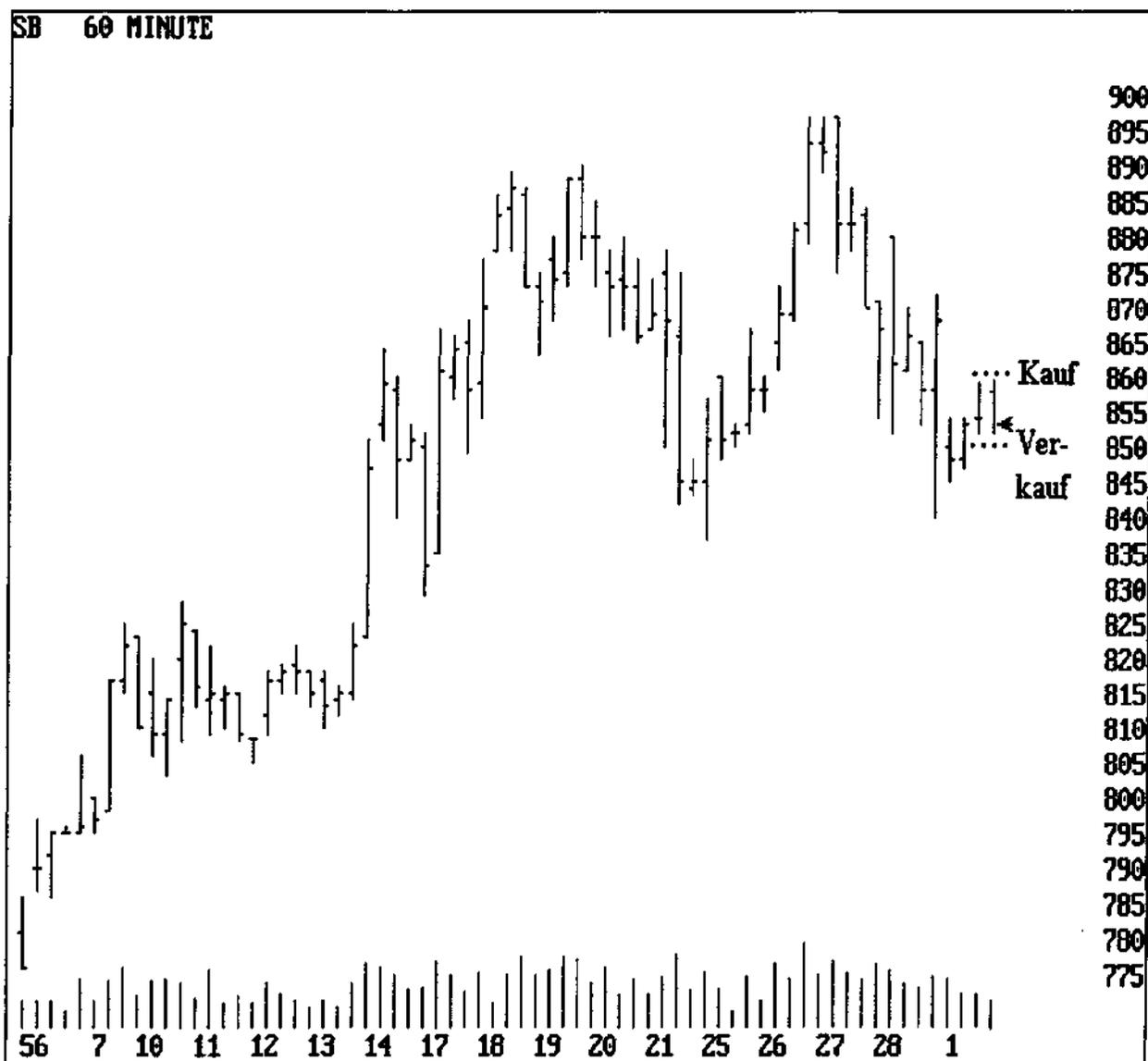


Bild 165

Der erste Stab des nächsten Tages **eröffnete** etwas oberhalb von dem Niveau, an dem der vorangegangene Tag geschlossen hatte. In den nächsten zehn Minuten handelte der Markt etwas höher, und dann bewegte er sich abwärts.

Ich hatte einen Kaufauftrag über dem Hoch des gestrigen Schlußstabes und einen Verkaufsauftrag knapp unter den Tief **plaziert**. Da der Ross-Haken weiter intakt war, hatte ich auch dort einen Verkaufsauftrag **liegen**.

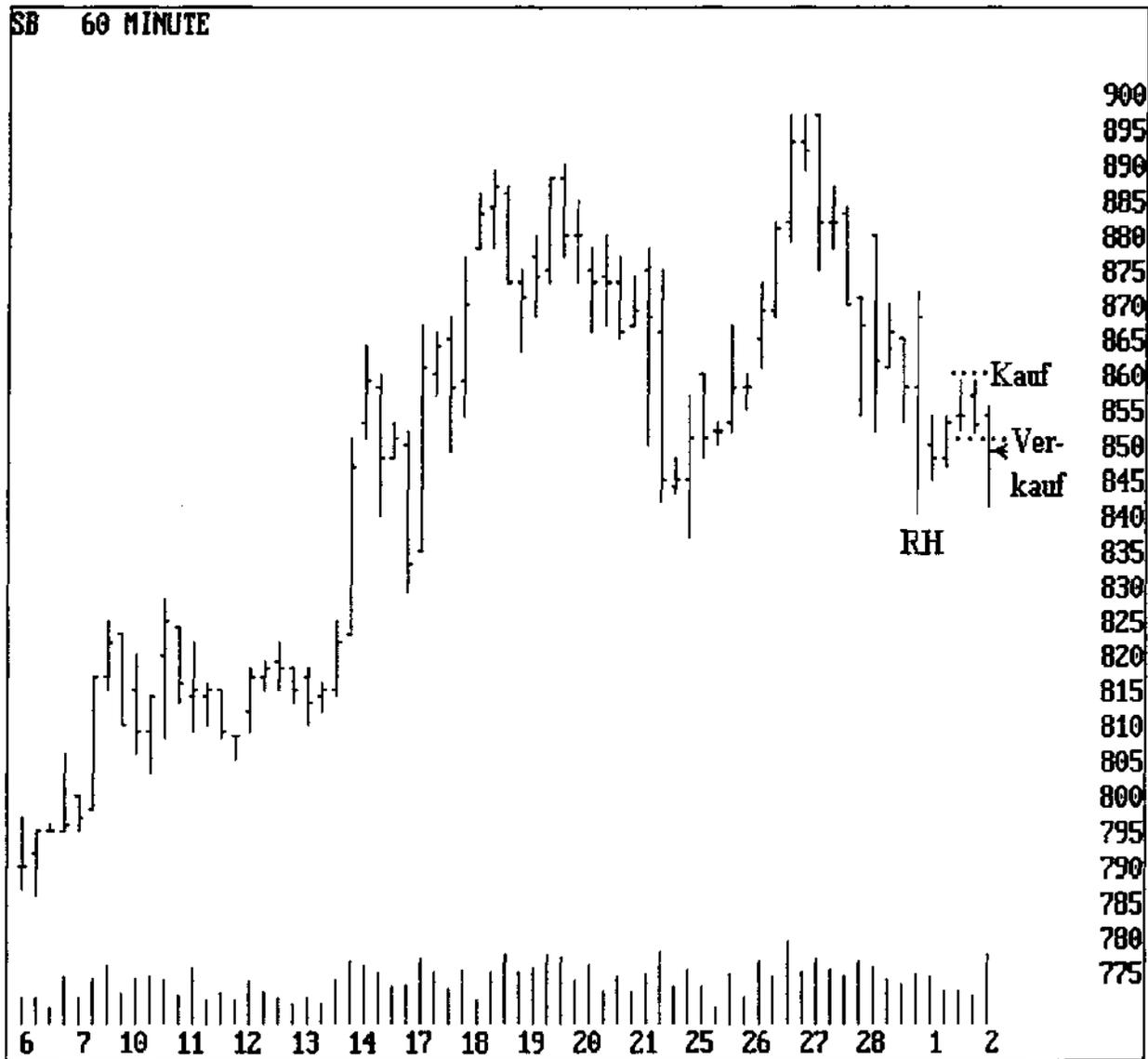


Bild 166

Die Preise erreichten mein Verkaufsstopp bei 851, und ich befand mich mit einem 10er-Lot in einer **Leerverkaufsposition**. Mein Kostendeckungsstopp war 841 MIT. Die Preise erreichten 841 und mein Auftrag kam bei 842 zur Ausführung. Ich bewegte mein Stopp an die Gewinnschwelle.

Der Markt fing dann an, sich nach oben zu bewegen, stoppte aber kurz vor meinem Stopp an der Gewinnschwelle.

Die nächste Stunde brachte nicht viel Bewegung, und so ließ ich alles, wie es war.

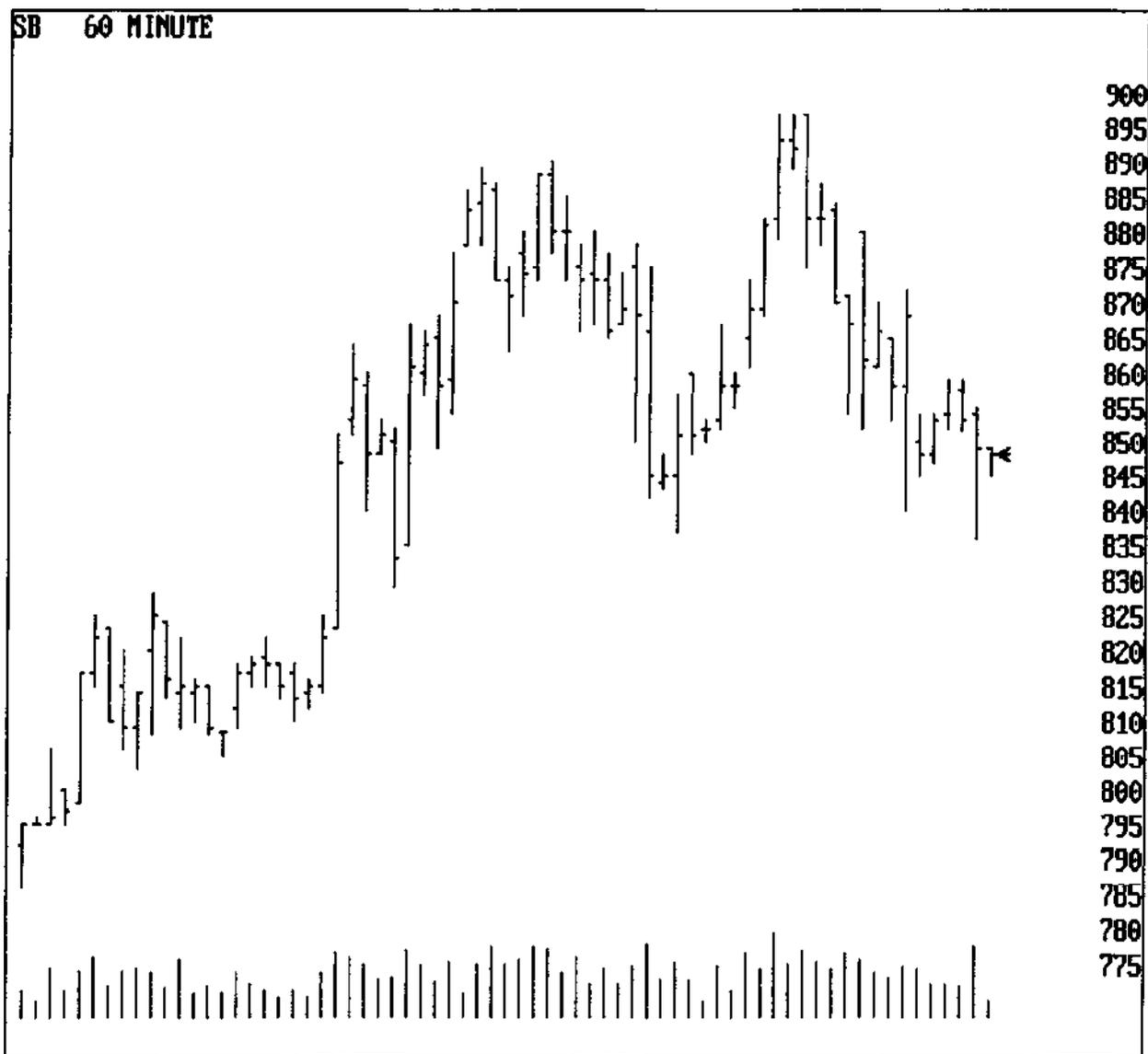


Bild 167

Der dritte Stab des Tages war ein Doji, deshalb zog ich mein Verlustbegrenzungsstopp genau über sein Hoch.

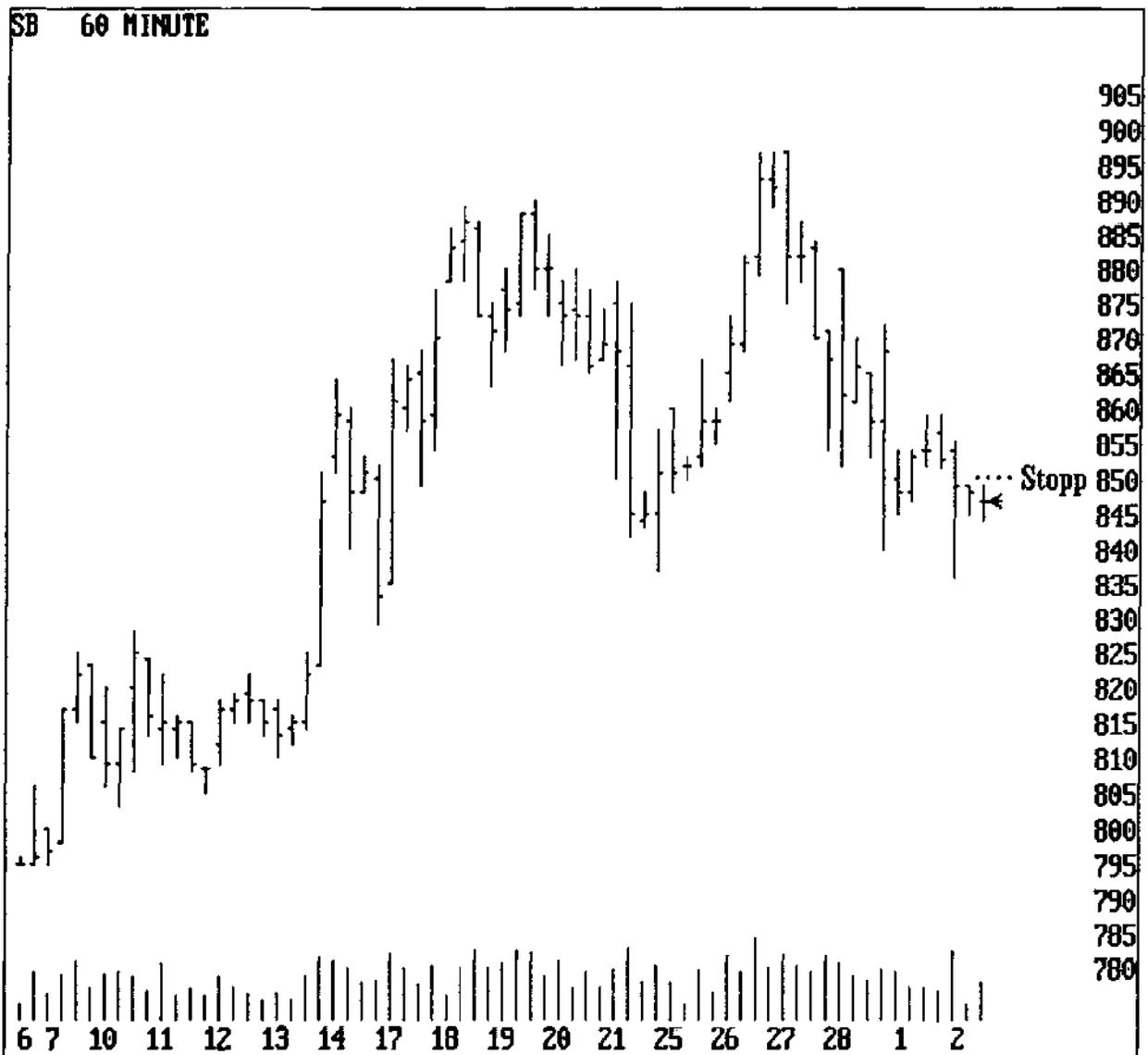


Bild 168

Der letzte Stab des Tages war auch nicht sehr aufregend. Ich schloß meine Position kurz vor Handelsschluß bei 843.

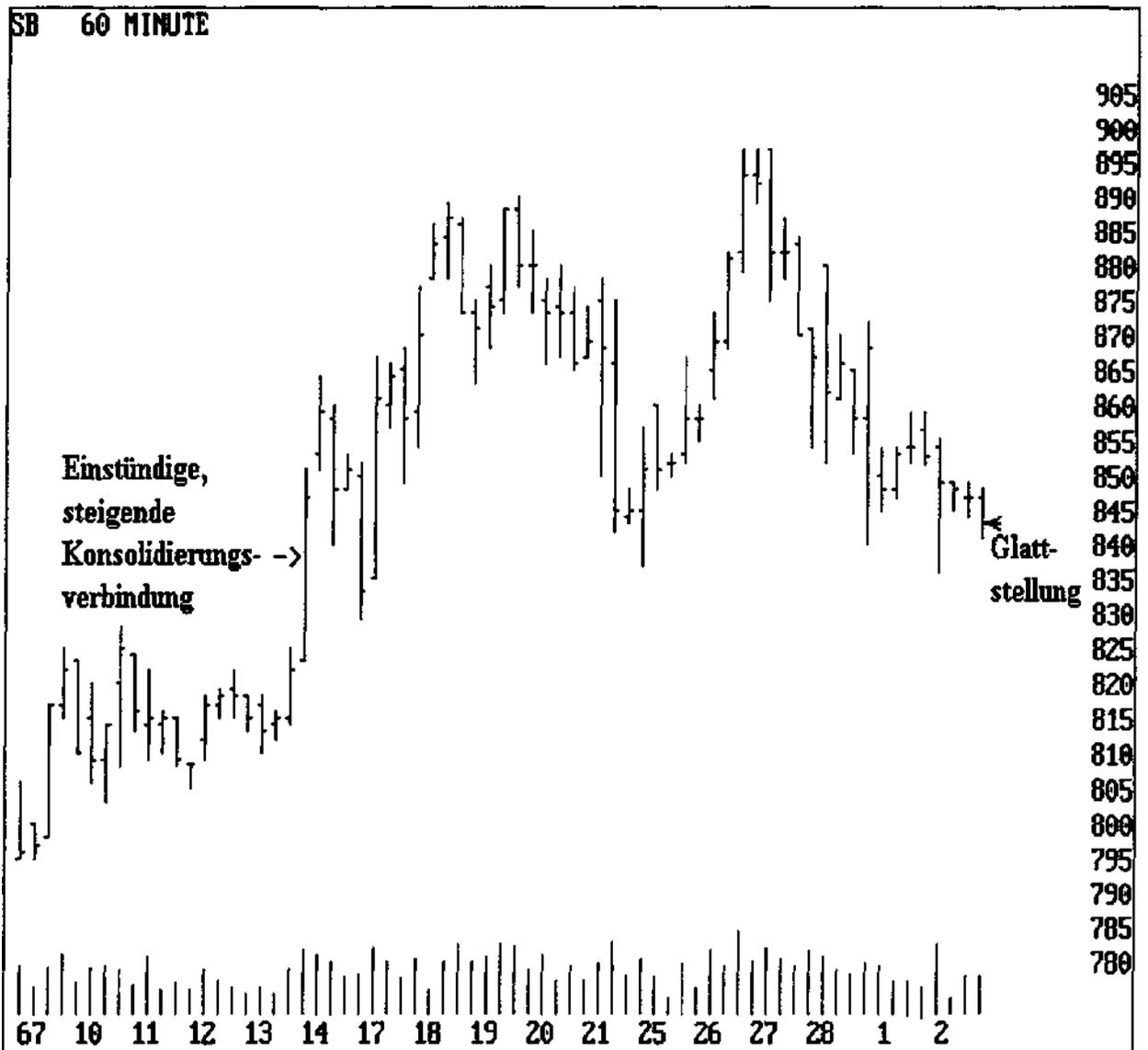


Bild 169

Damit war meine Serie von Zuckergeschäften nach dem 60-Minuten-Chart beendet.

Ich **hoffe**, daß meine Leser zurückschauend sehen **werden**, daß die Bewegungen dieses Marktes nicht besonders glänzend waren. Mit Ausnahme der einstündigen Verbindung von einer Schiebezone zur **anderen**, bewegte sich der Zuckermarkt insgesamt gesehen seitwärts in einer Schiebezone!

Ich habe die Konsolidierungsbereiche **umrahmt**, wie Sie in Bild 170 sehen können.

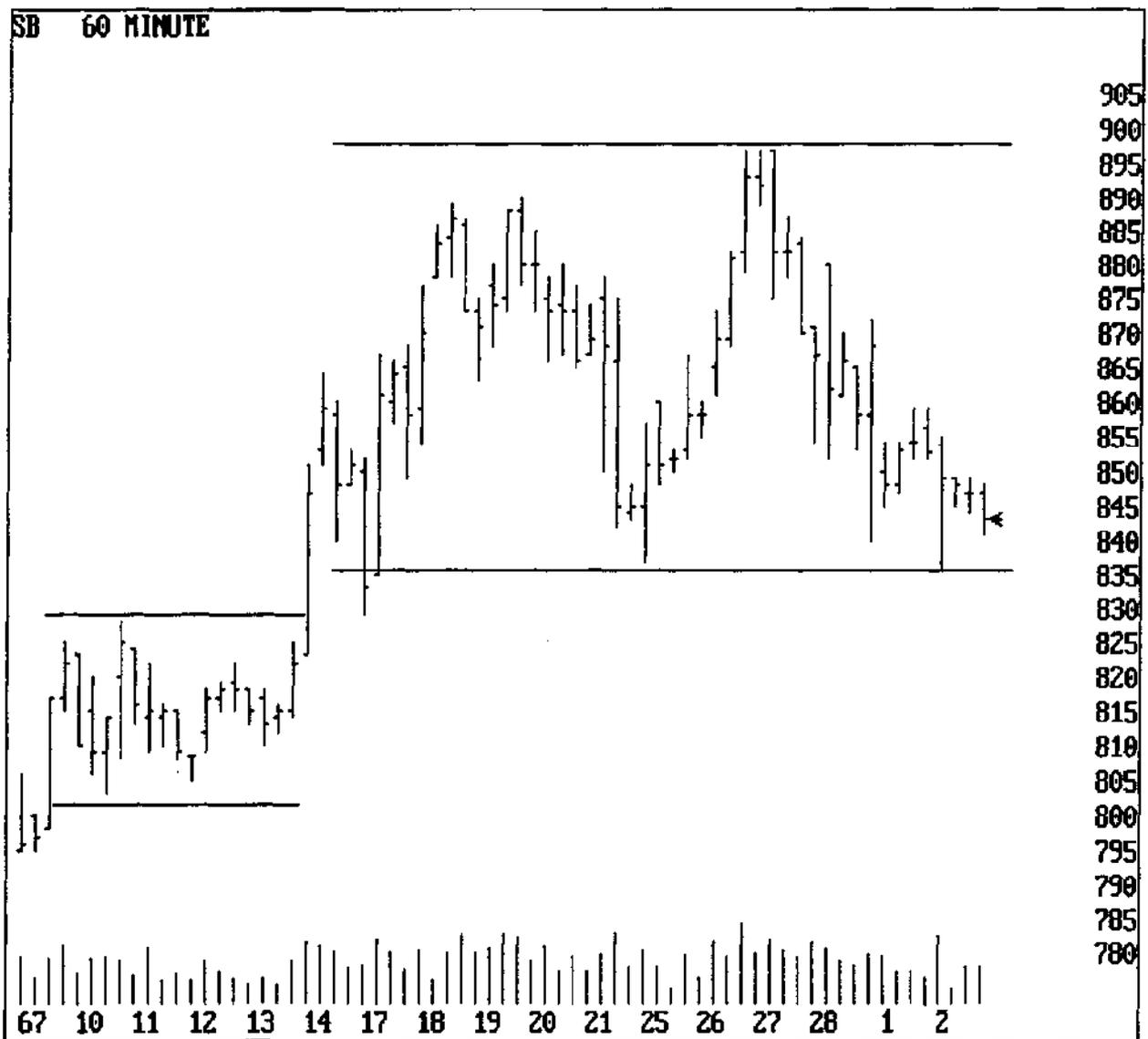


Bild 170

Ich vermute, kein Buch über das Day-Trading ist komplett, wenn es nicht einen vollen Handelstag im S&P 500 enthält.

Im nächsten Abschnitt werde ich zeigen, wie ich diesen Markt handle.

26. S&P-Trading

Ich handle den S&P 500 nach einem Fünf-Minuten-Chart. Es gibt praktisch keinen Unterschied in der Art wie ich den S&P nach einem Fünf-Minuten-Chart handle und in der Art wie ich, sagen wir, Sojaöl nach einem Tageschart handle. Die einzige Ausnahme ist, daß ich beim S&P eine **Lückeneröffnung** von einem Fünf-Minuten-Stub zum nächsten handeln werde, wogegen ich eine Lückeneröffnung bei einem Tageschart in der Regel nicht handle.

Aber es gibt einen enormen Unterschied in der Ausführung der Aufträge. Ich möchte meine Leser vor einer Reihe von Dingen warnen. Ich habe Trader kennengelernt, die sonst erfolgreich waren, aber das Trading des S&P 500 nach einem Fünf-Minuten-Chart zerstörte sie.

Das S&P-Trading ist so, als ob man in einen Korb mit Schlangen faßt. Sie können schnell gebissen werden, besonders dann, wenn Sie es am wenigsten erwarten. Der S&P ist schnell, volatil und macht häufig das Unerwartete.

Wenn ich nicht mit sehr niedrigen Kommissionen handeln und exzellente Auftragsausführungen dadurch bekäme, daß ich direkt das Parkett anrufe, würde ich nicht einmal davon träumen, den S&P nach einem Fünf-Minuten-Chart zu handeln. Dieser Markt ist wirklich überaus gefährlich. Dazu kommt, daß man direkt mit den *CTA's* und mit den professionellen Parketthändlern konkurriert, die unter den genannten Bedingungen handeln. Wenn es nicht möglich ist, niedrige Kommissionen und eine schnelle Auftragsausführung zu bekommen, dann ist es besser, den S&P nach einem 10- oder 15-Minuten-Chart zu handeln.

Ein anderes Kriterium ist, daß Sie schnell auf Ihren Füßen sein müssen. Ich muß ein flinker und agiler Trader sein, wenn ich den S&P auf der Basis von fünf Minuten handeln möchte. Glücklicherweise sind meine Handelsgewohnheiten so gut verwurzelt, daß ich fast instinktiv korrekt handle. Meine Verhaltensmuster sind gut entwickelt. Ich weiß, daß ich meiner Methode und meinem Plan folgen werde. Wenn das nicht der Fall wäre, handelte ich besser den S&P nach einem größeren Zeithorizont.

Es gibt wenig Zeit zum Denken. Die Reaktionen müssen praktisch automatisch kommen.

Für mich gibt es keine Möglichkeit zu wissen, wie geistig fit jeder Leser dieses Buches sein mag. Aber ich warne Sie noch einmal, das S&P-Trading ist nichts für den Trader, der zaghaft ist oder nicht über das für dieses Geschäft notwendige Kapital verfügt. Ein Trader, der nur ein kleines Konto hat und nur einen Kontrakt gleichzeitig handeln kann, oder der mit Geld handelt, welches er für seinen Lebensunterhalt benötigt, für den ist dieser Markt sicherlich nicht der richtige Ort.

Mit diesen Warnungen in Erinnerung zeige ich einen typischen Tag des S&P-Tradings nach einem Fünf-Minuten-Chart. Ich wählte mit Absicht einen Tag aus, als der Markt nicht tendierte, denn ich möchte zeigen, daß meine Art zu handeln funktioniert, egal ob der Markt während des Tages tendiert oder nicht. Auf dem Tageschart machte der Markt an diesem Tag einen Außentag, der auf einen Innentag folgte. Vor dem Innentag gab es wiederum einen anderen Außentag, dessen Kursstrecke den letzten Außentag übertraf. Diese Tage lagen fast in der Mitte einer Schiebezone, die zu diesem Zeitpunkt fünf Monate alt war. Ich wählte auch einen Tag, an dem ich kein Seminar gab, und ich ließ keine Telefonanrufe zu.

Wenn ich den S&P handle, verschwende ich keine Gedanken daran, daß ich Positionen über Nacht halten könnte. Ich handle diesen Markt ausschließlich im Tagesgeschäft.

Für die folgenden Geschäfte berechnete ich meine normale Kommission von 6 USD pro Round-Turn.

Der Tag begann mit einer niedrigeren Eröffnung, die sich aber innerhalb der Schiebezone des vorangegangenen Tages befand. Am vorangegangenen Tag hatte sich der Markt überwiegend in einer breiten Schiebezone bewegt und mit einer Abwärtslücke eröffnet.

In diesem Abschnitt von diesem Handbuch werde ich mit dem schon früher angesprochenen Konzept arbeiten, wonach ich jedes Mal, wenn ich zwei Punkte verbinden kann, von einem Segment sprechen werde.

Es gibt mehr als einen Weg, das Konzept der **Segmentzählung** zu benutzen. Die folgenden Charts sollten ausreichend sein, damit jeder das Konzept verstehen kann. Am Ende des Abschnitts werde ich zeigen, wie man ein altes Segment fallen läßt und ein neues Segment aufnimmt. Bei der Segmentzählung wird ein Innenstab als Teil einer Korrektur gezählt. Darin unterscheidet sich dieses Konzept von dem, das ich in Abschnitt 21 zeigte, denn dort benötigte ich drei höhere Hochs oder drei niedrigere Tiefs, bevor ich eine Position eingehen konnte.

Der Chart in Bild 171 zeigt wie der S&P zum Beginn meines Tradings aussah.

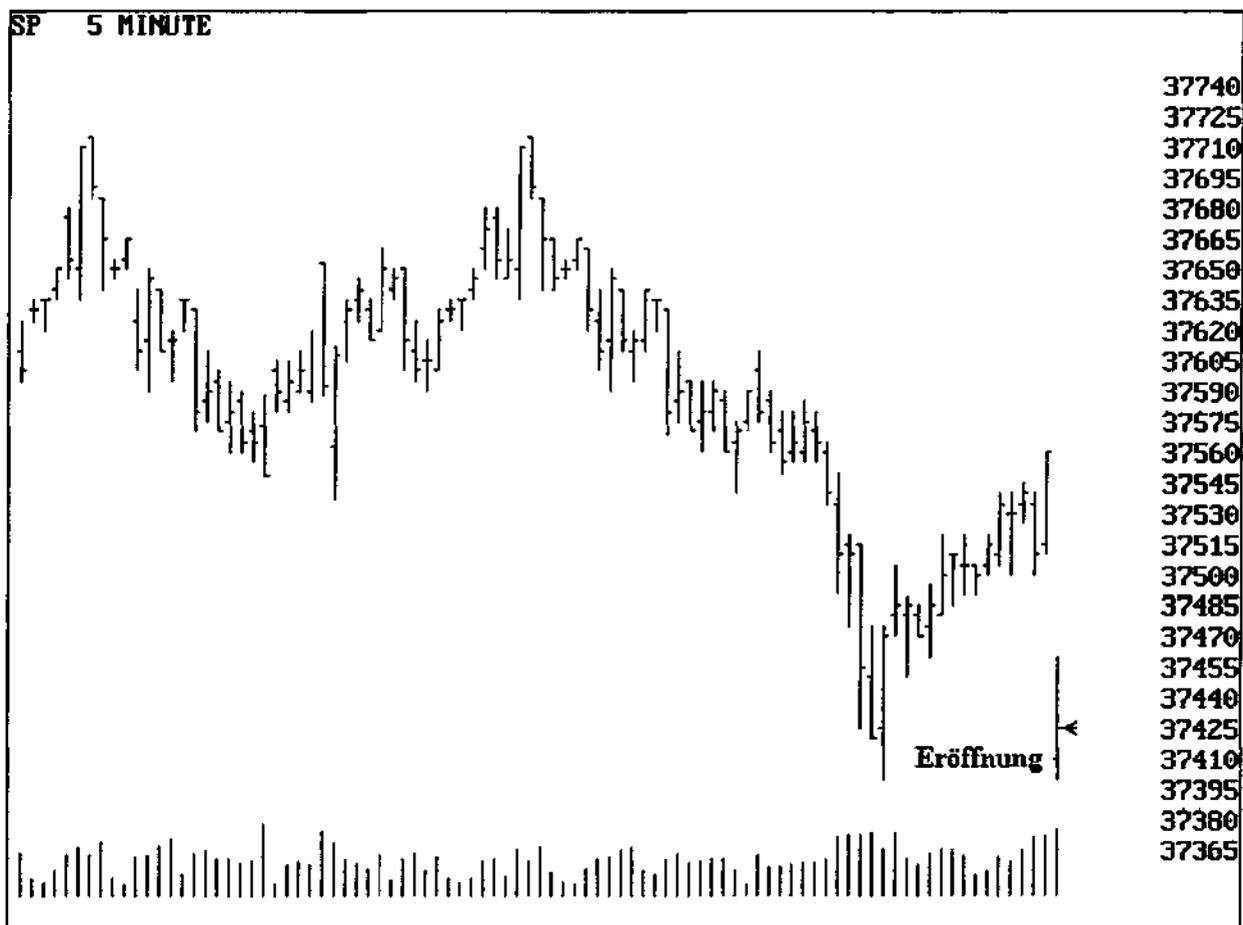


Bild 171

Der zweite Stab führte zu einem höheren Tief und einem höheren Hoch. Ich begann meine Zählung.

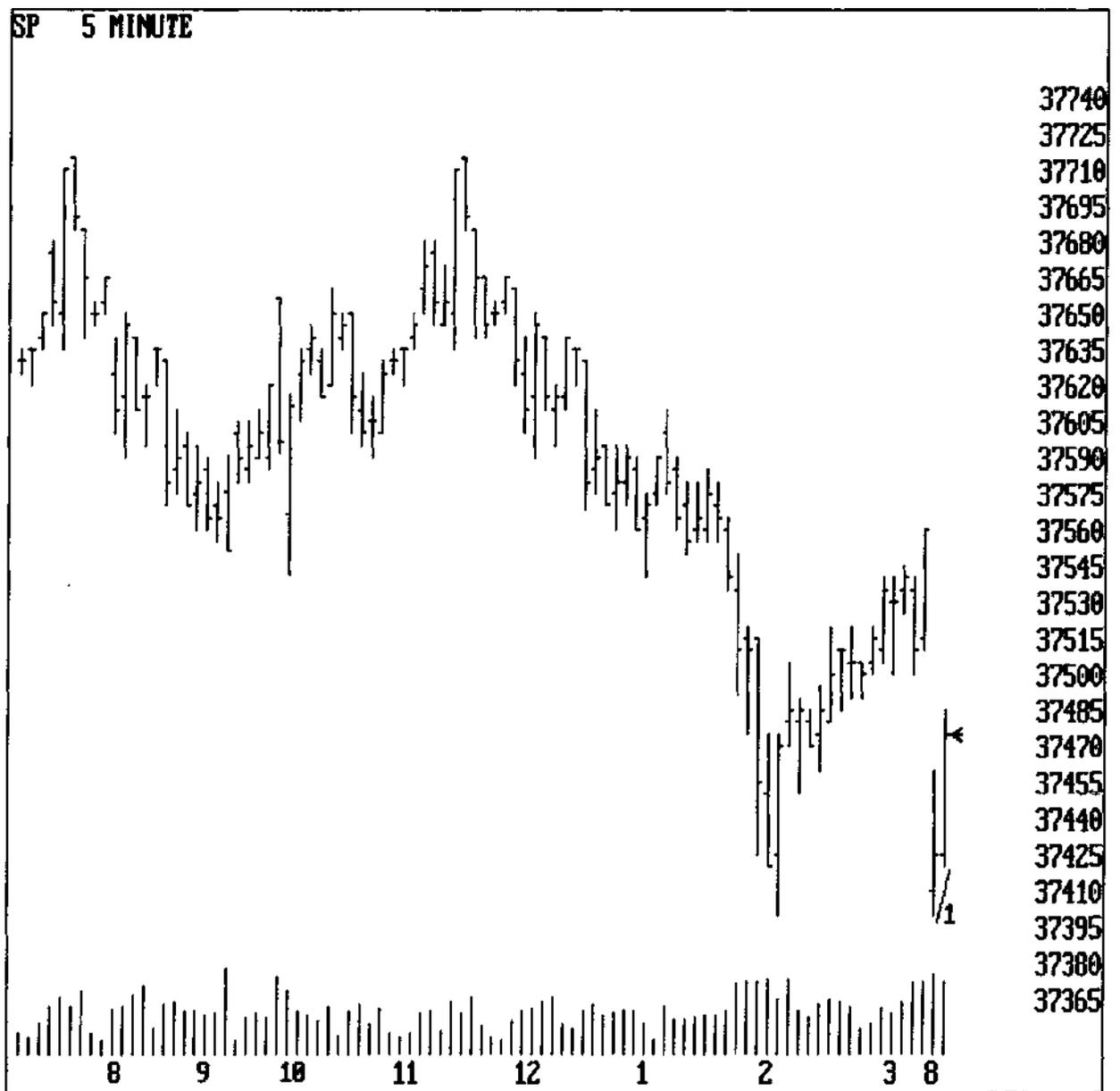


Bild 172

Der dritte Stab führte zu einem höheren Tief und schloß nahe seines Hochs. Ich erhöhte meine Zählung und konnte jetzt auf zwei Abschnitte blicken.

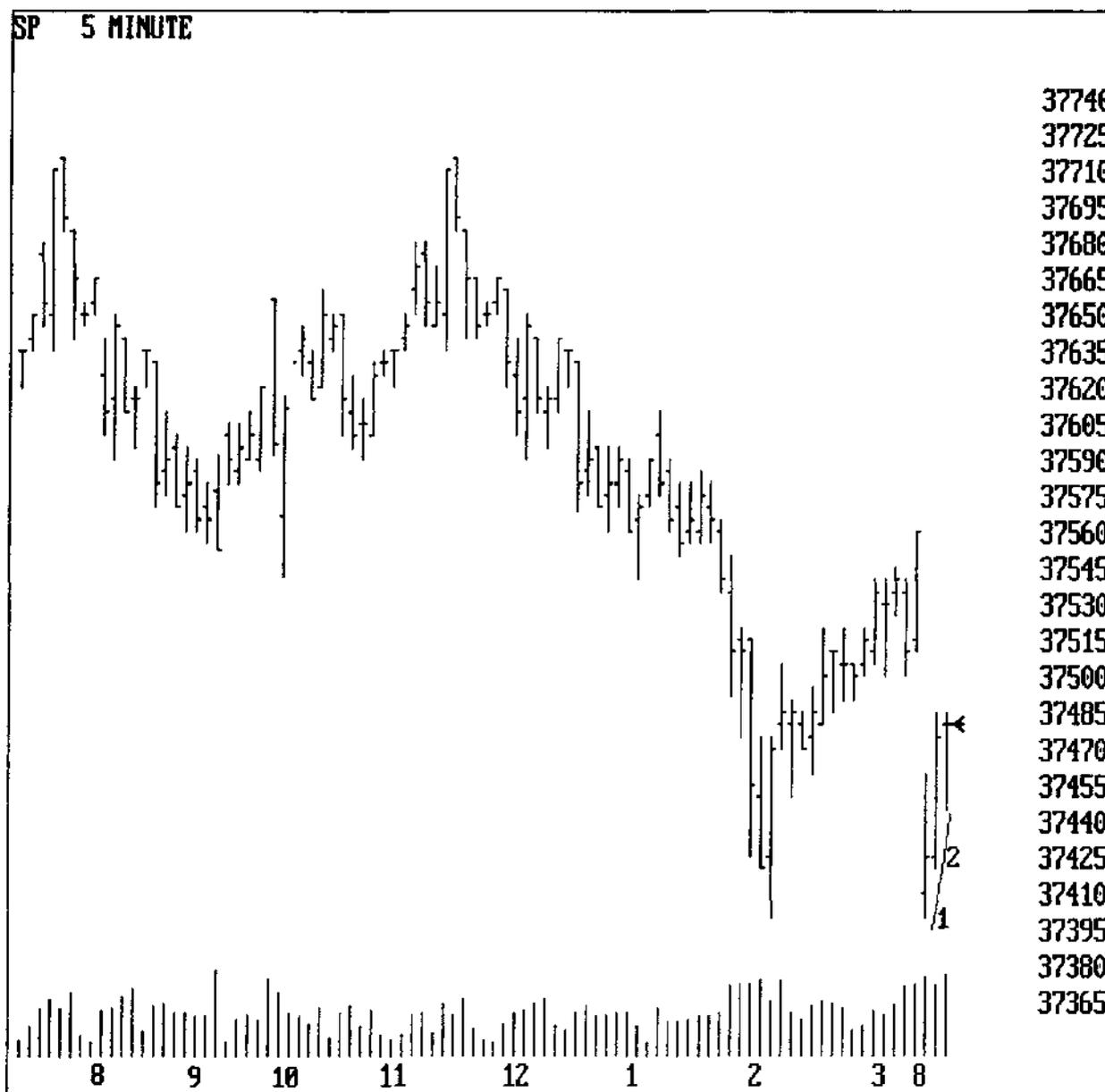


Bild 173

Plötzlich fingen die Kurse an, stark zu steigen. Der nächste Stab eröffnete mit einer Lücke und bewegte sich durch einen guten Teil der Schiebezone des vorangegangenen Tages. Ich plazierte einen Auftrag, um knapp über dem Hoch des letzten Stabes zu kaufen.

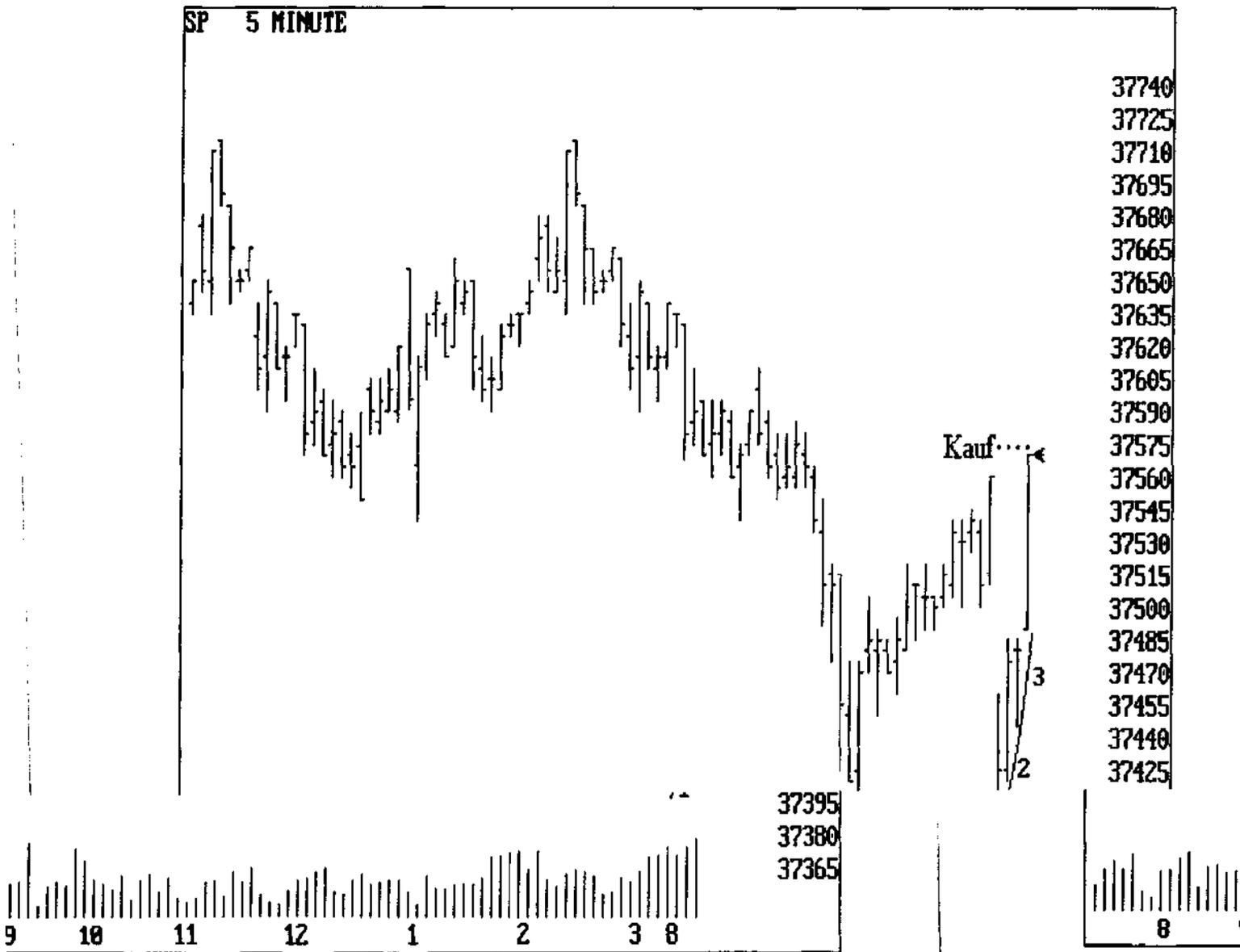


Bild 174

Mein Auftrag zum Kauf eines 25er-Lots wurde mit dem Beginn des nächsten Stabes ausgeführt. Der Kurs war 37575. Da ich mit 150 USD Gewinn meine Kosten decken kann und der S&P mir fast immer eine Bewegung von zwei Ticks (beim S&P entspricht ein Tick 25 USD) gibt, liquidierte ich bei 37585 fünf Kontrakte zur Kostendeckung und zur Erzielung eines kleinen Gewinns. Ich hatte also einen ersten Gewinn von 250 USD, wovon ich 150 USD an Kommissionen abzog. Dieser gute Start gab mir die mentale Befriedigung, die mir hilft, den S&P zu handeln. Als der Stab schloß, zog ich mein Verlustbegrenzungsstopp, das 250 USD pro Kontrakt entfernt lag, an die Gewinnschwelle.

Mir gefällt es, mein Trading mit einer positiven Note zu beginnen. Eine Möglichkeit dazu ist, mit zwei Ticks (10 Punkte) im S&P glücklich zu sein.

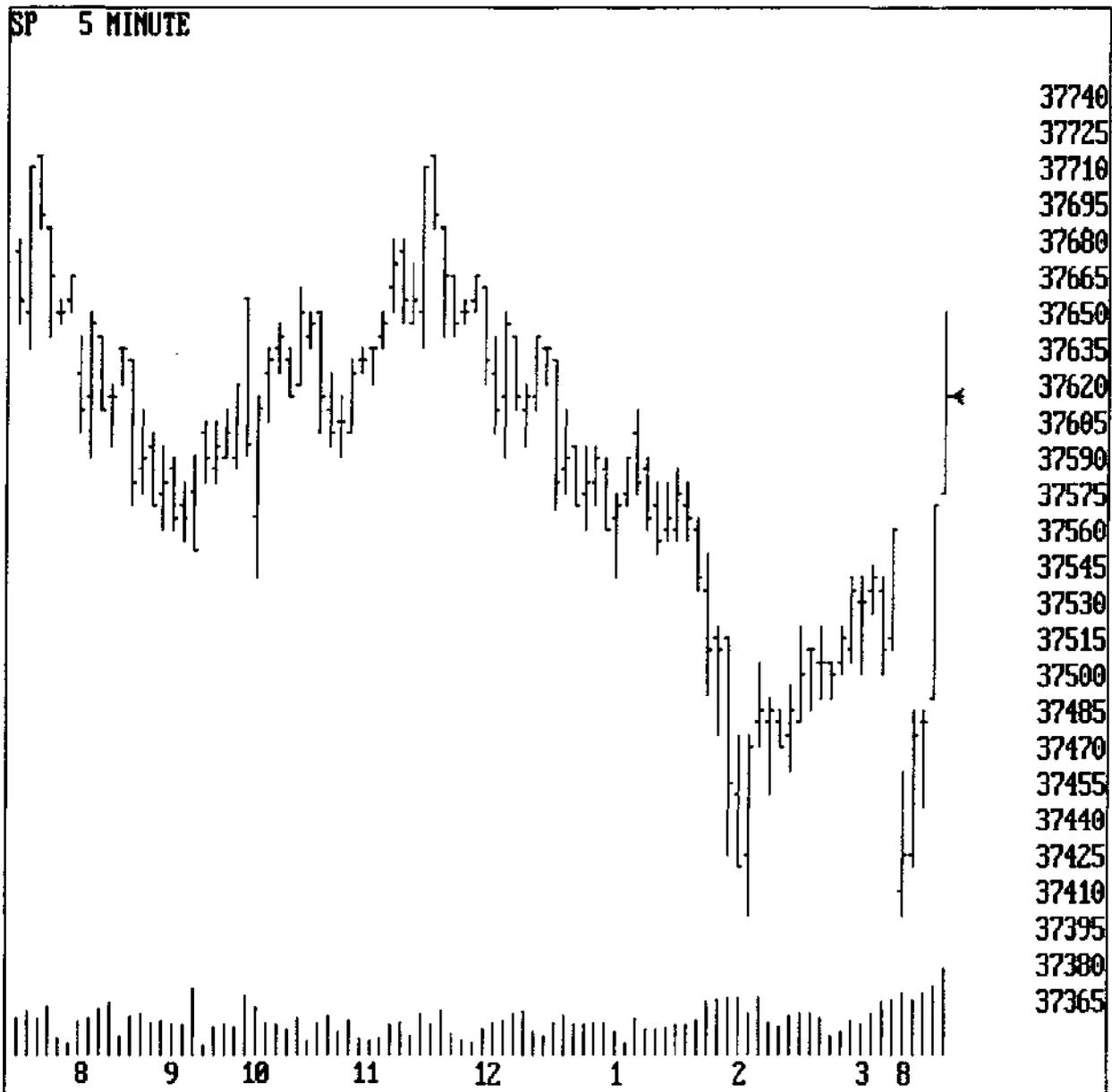


Bild 175

Die Kurse setzten ihren Anstieg fort, fingen aber an, langsamer zu werden, als sie die Hochs der gestrigen Schiebezone erreichten. Ich bewegte mein Stopp, um die Hälfte der nicht realisierten Gewinne in dem Geschäft zu sichern. Mein Stopp zur Sicherung von 70 Punkten befand sich bei 37645.

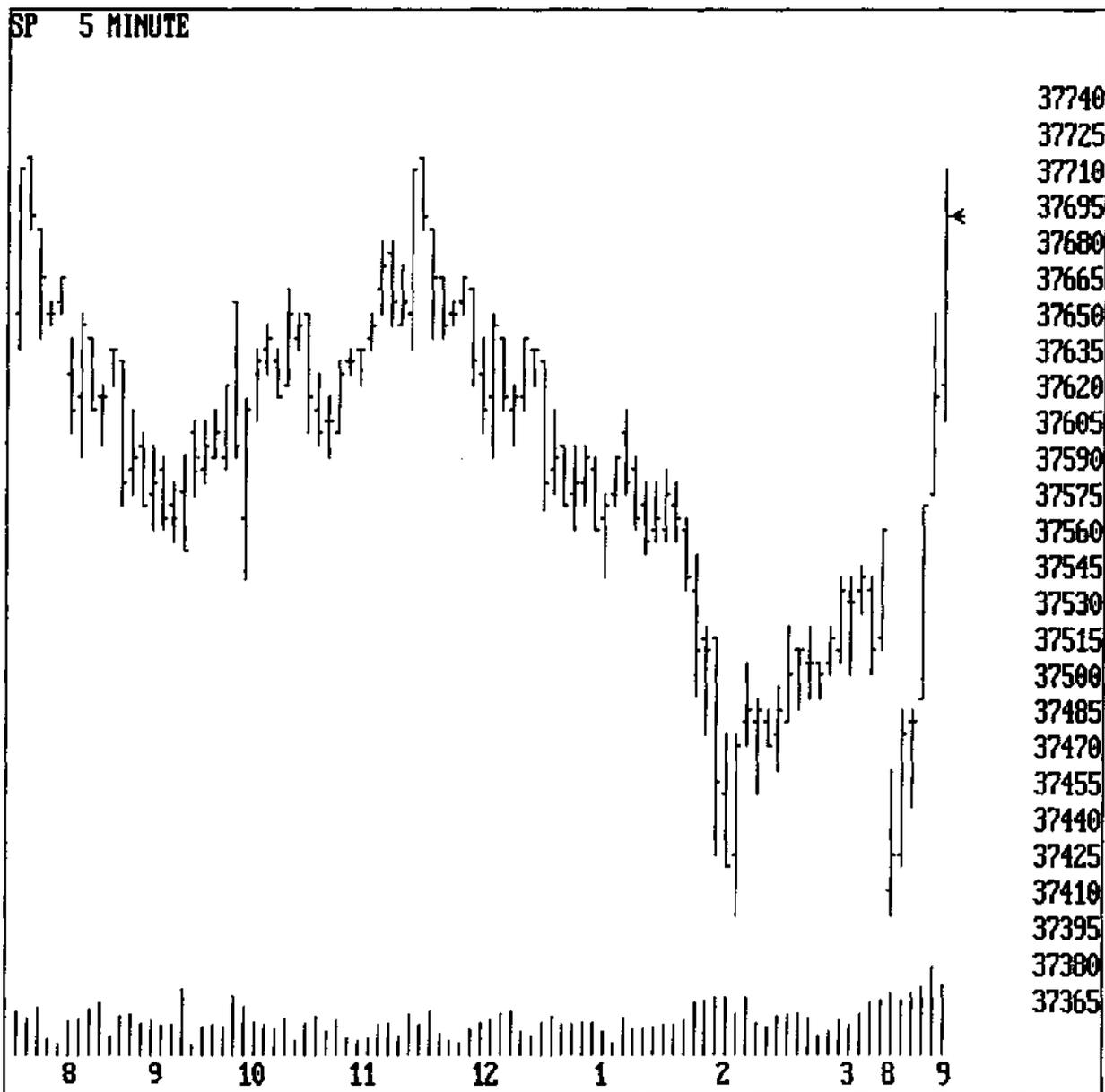


Bild 176

Der nächste Notierungsstab war ein Innen-Umkehrstab, der einen Ross-Haken entstehen ließ. Da ich genügend Platz hatte, um bei einem Ausbruch durch diesen Stab meine Kosten zu decken, plazierte ich Kaufstopps für ein 15er-Lot über dem Korrekturstab bei 37505 und für ein 10er-Lot über dem Haken bei 37715. Gleichzeitig bewegte ich mein Stopp knapp unter das Tief des Stabes bei 37650. Die Spitze des Hakens lag bei 37710.

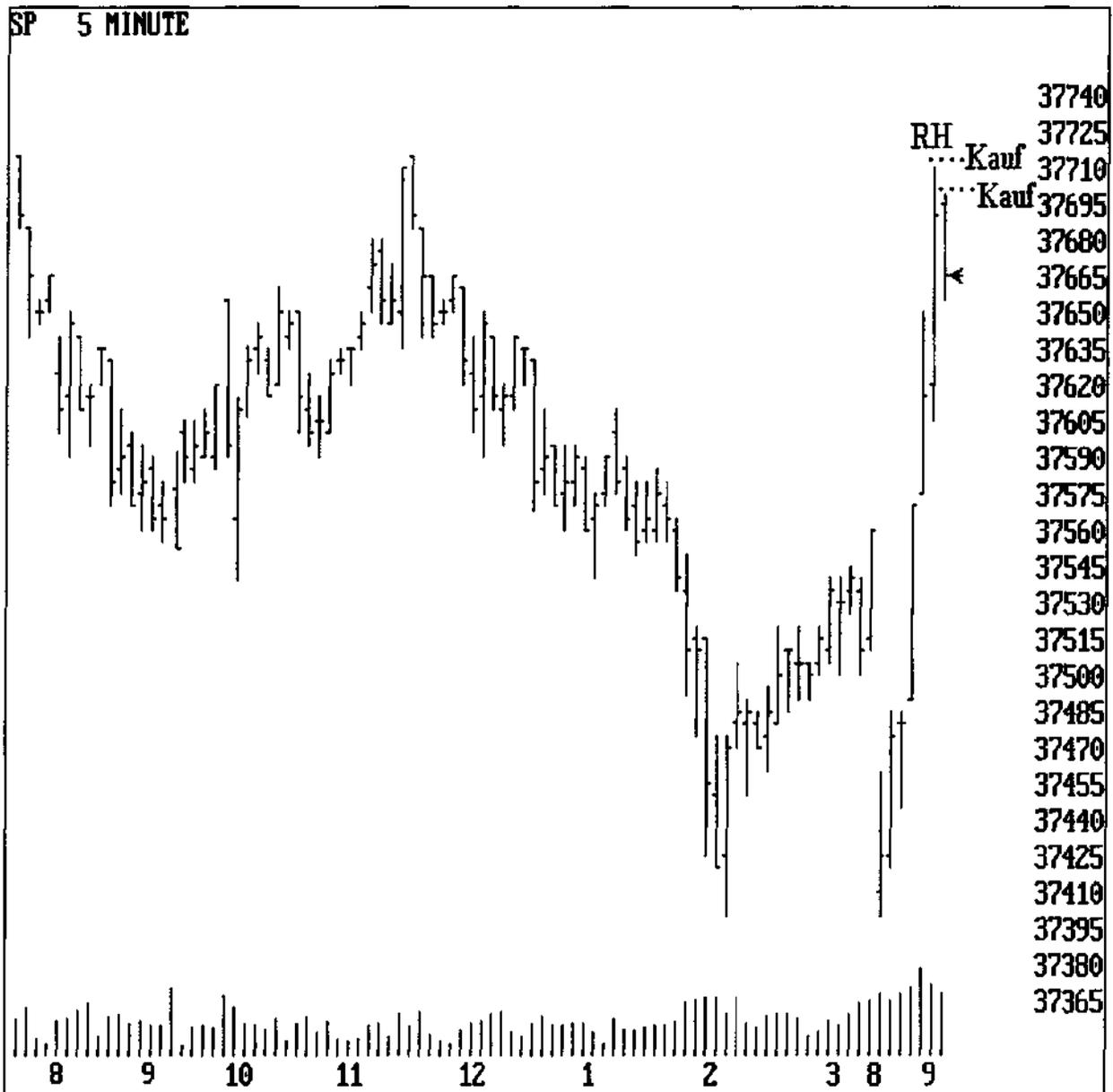


Bild 177

Als die Kurse erneut korrigierten, wurde ich mit einem Gewinn von 70 Punkten für jeden meiner 20 Kontrakte ausgestoppt. Ich plazierte ein Kaufstopp, um ein 25er-Lot genau über dem Hoch zu kaufen, und ich ließ das Kaufstopp über dem Ross-Haken weiter bestehen.

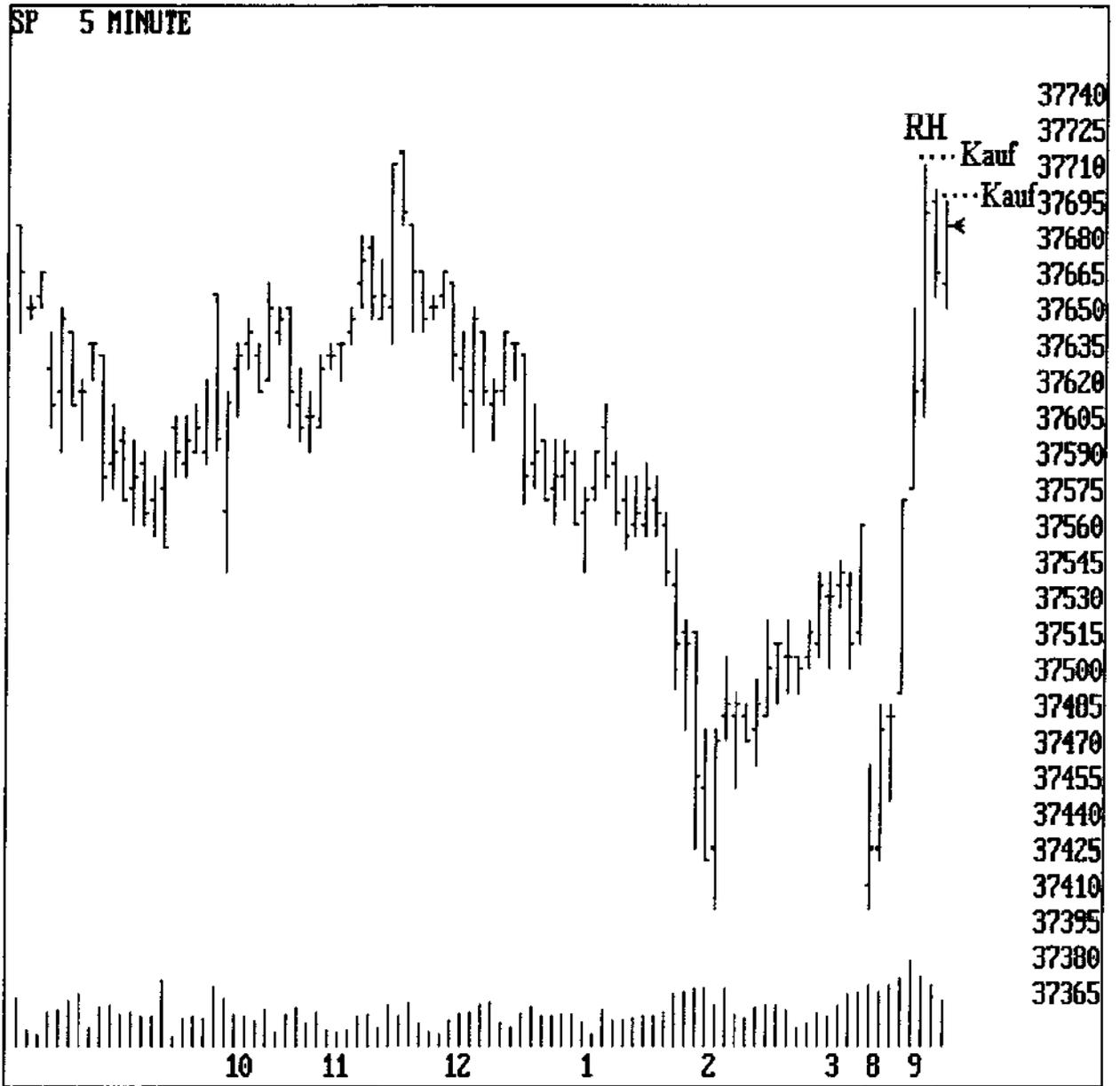
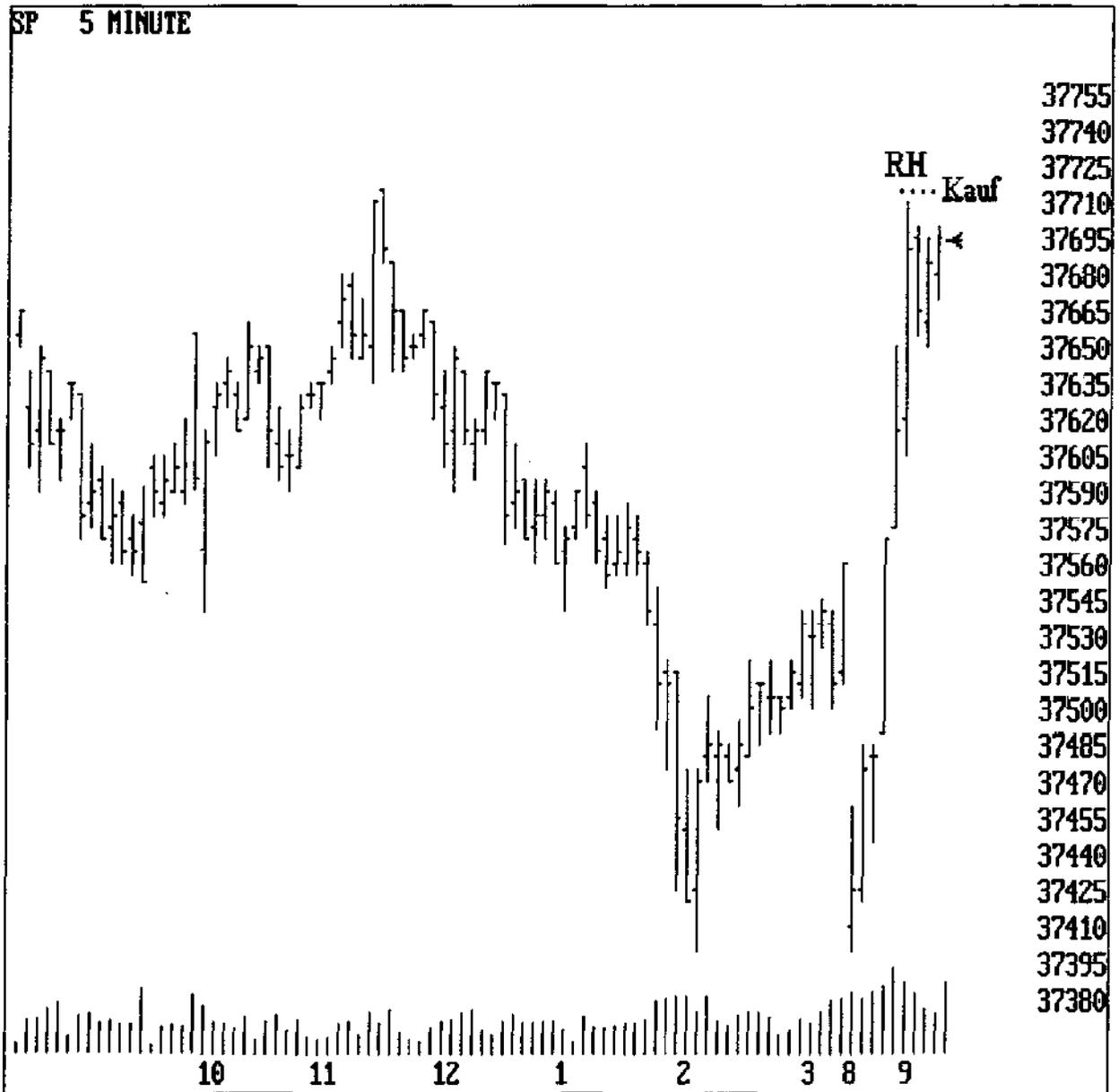


Bild 178

Mein Auftrag zum **Kauf eines 25er-Lots** über dem vorangegangenen Hoch bei 37700 wurde ausgeführt. Der Stab schloß einen Tick unter meinem Einstiegskurs. Mein stop-loss betrug 250 USD pro Kontrakt und mein Kostendeckungsstopp lag bei 37710, zwei Ticks über meinem Einstiegskurs.



Die Kurse eröffneten am nächsten Stab mit einer Lücke und zogen an. Ich deckte meine Kosten für ein 25er-Lot, indem ich ein 5er-Lot verkaufte, und zog mein Stopp an die Gewinnschwelle. Als die Kurse den Ross-Haken überschritten, kam auch mein 15er-Lot zur Ausführung. Ich deckte auch dafür meine Kosten durch den Verkauf eines weiteren 5er-Lots. Nachdem ich die Kosten für mein 15er-Lot gedeckt hatte, stiegen die Kurse noch weiter. Ich bewegte mein Verlustbegrenzungsstopp, um die Hälfte der Gewinne meines 20er-Lots zu sichern. In diesen Minuten stiegen die Kurse noch ein Stück höher und ich konnte mein 10er-Lot sichern. Dann fielen die Kurse innerhalb von Sekunden zurück.

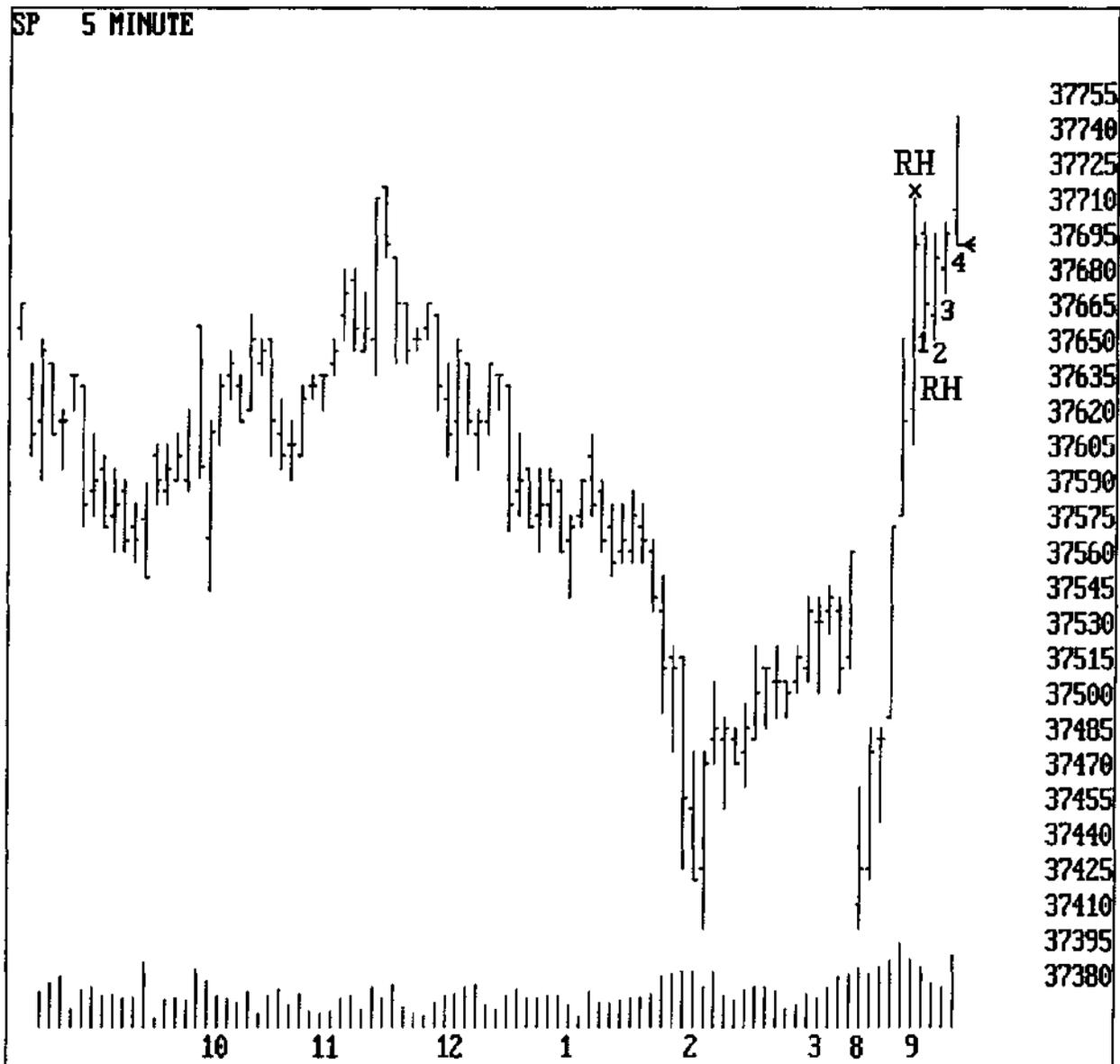


Bild 180

Dieser Markt befand sich nun, nach meiner Definition, in einer Konsolidierung. Es lagen vier Schlußkurse innerhalb des Kursbereiches des Stabes vor, den ich mit einem "x" beschriftet habe. Die untere Grenze der Konsolidierung stellt der Stab 2 dar, der auch einen Ross-Haken enthält. Die obere Grenze der Konsolidierung ist der Balken x, der ebenfalls einen Ross-Haken enthält.

Ich wurde ausgestoppt und mußte fast die gesamte Zeit des nächsten Stabes warten, um zu erfahren, wo meine Ausführungen stattgefunden hatten. Es waren für 20 Kontrakte jeweils ein Gewinn von 20 Punkten und für 10 Kontrakte jeweils ein Gewinn von 15 Punkte entstanden. Nachdem mein Broker mir die Ausführungskurse durchgegeben hatte, konnte ich meine neuen Aufträge oberhalb des neuen **Ross-Hakens** plazieren.

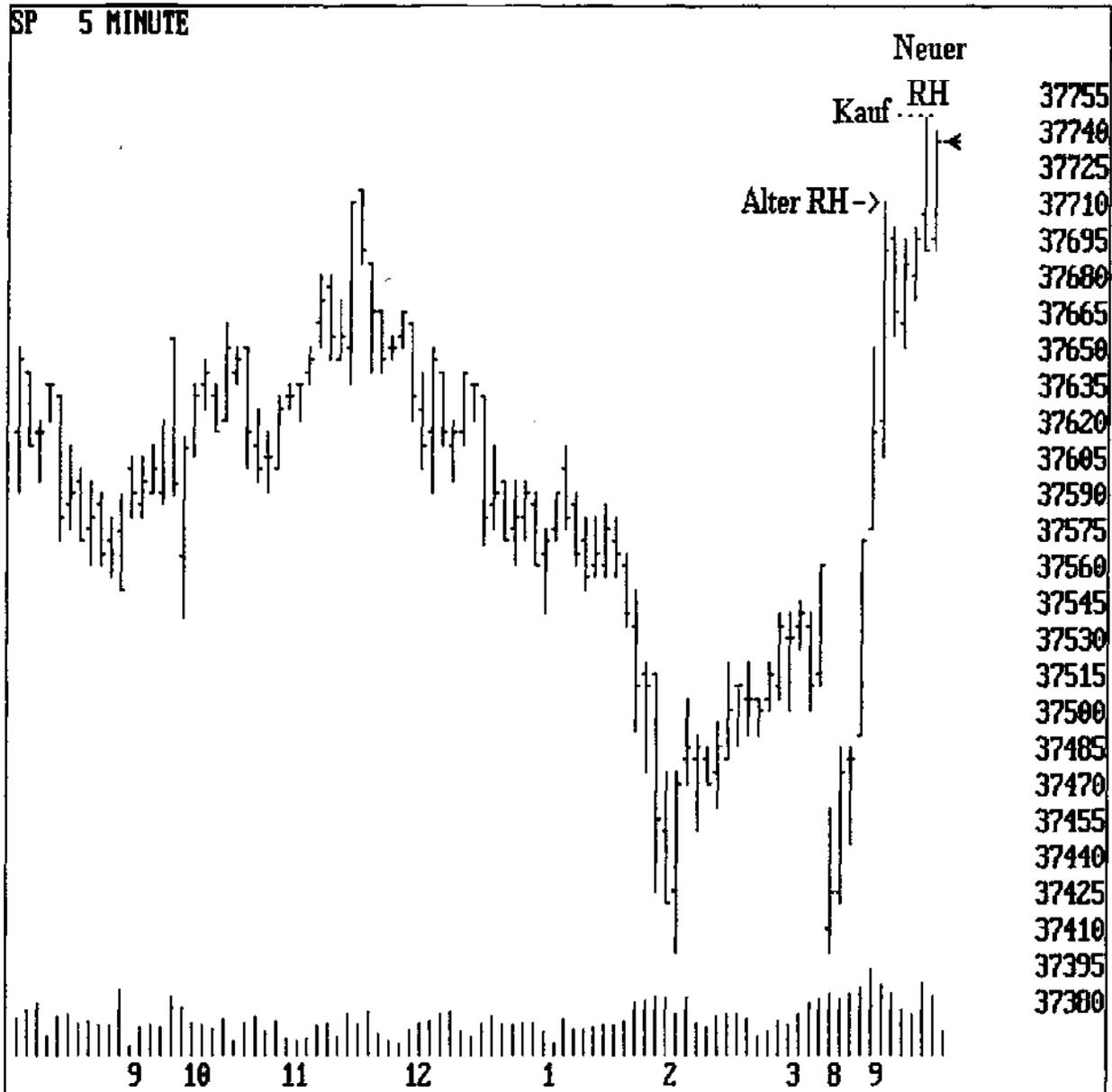


Bild 181

Da die Kurse korrigierten, plazierte ich ein Kaufstopp sowohl über dem Hoch des Korrekturstabes als auch über dem Ross-Haken.

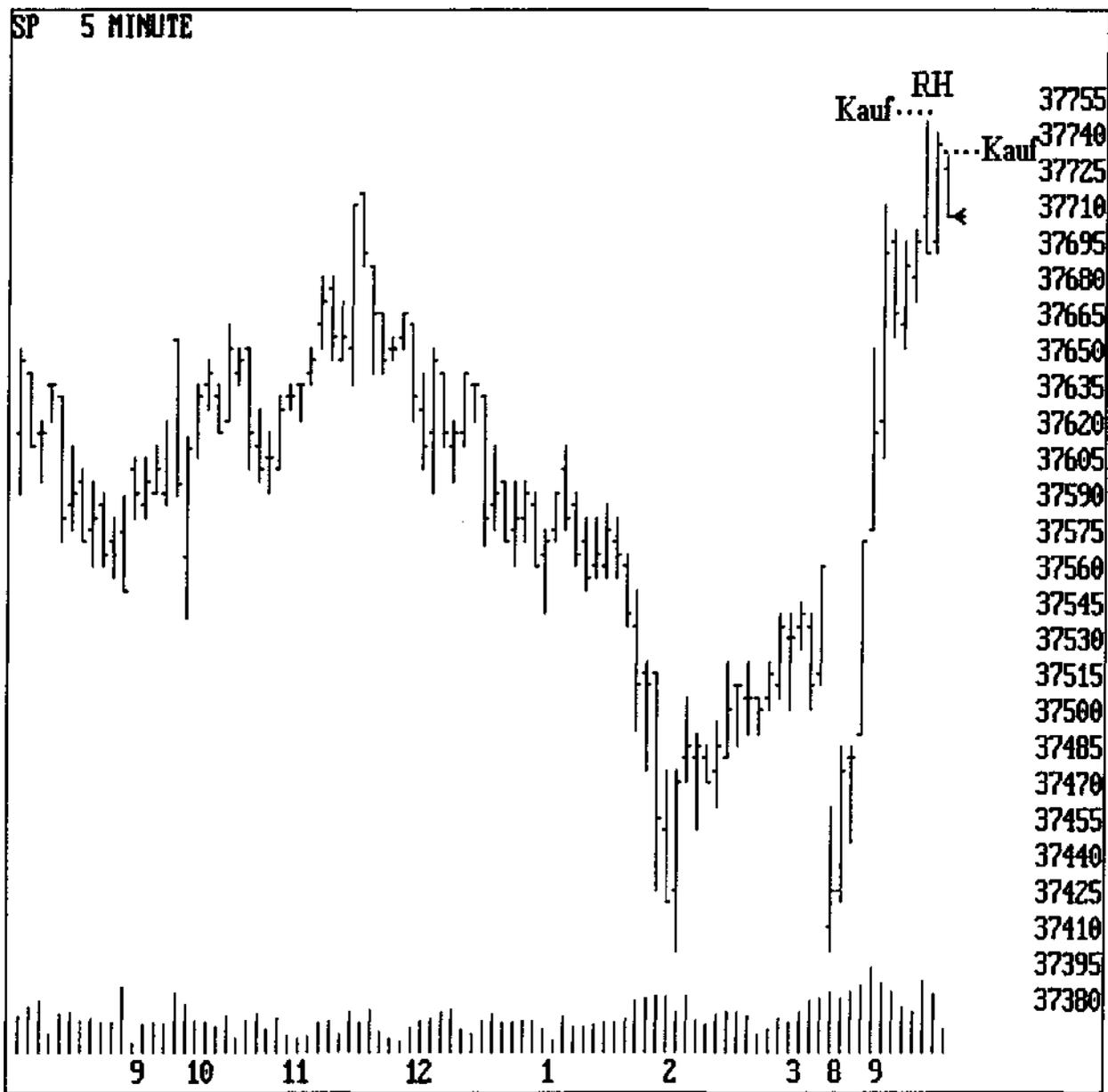


Bild 182

Wieder befand ich mich mit einem 25er-Lot in einer Kaufposition. Mein Stopp lag 250 USD von meinem Einstiegskurs entfernt. Ich konnte fünf Kontrakte mit zwei Ticks Gewinn glattstellen. Das brachte mir einen Gewinn von 100 USD. Mein Einstiegskurs lag bei 37735; ich deckte die Kosten bei 37745. Der Markt stieg bis 37755, und so bewegte ich mein Stopp nach 37740, damit die übriggebliebenen 20 Kontrakte nicht mehr zu Verlustpositionen werden konnten.

Ein 15er-Lot wurde bei 37750 ausgeführt; mein stop-loss für diese Kontrakte lag 250 USD entfernt bei 37700. Ich konnte schnell meine Kosten mit zwei Ticks decken, worüber ich froh war, denn ich hatte Bedenken, daß die Kurse den drei Stäbe vorher liegenden Ross-Haken nicht eindeutig überschreiten könnten.

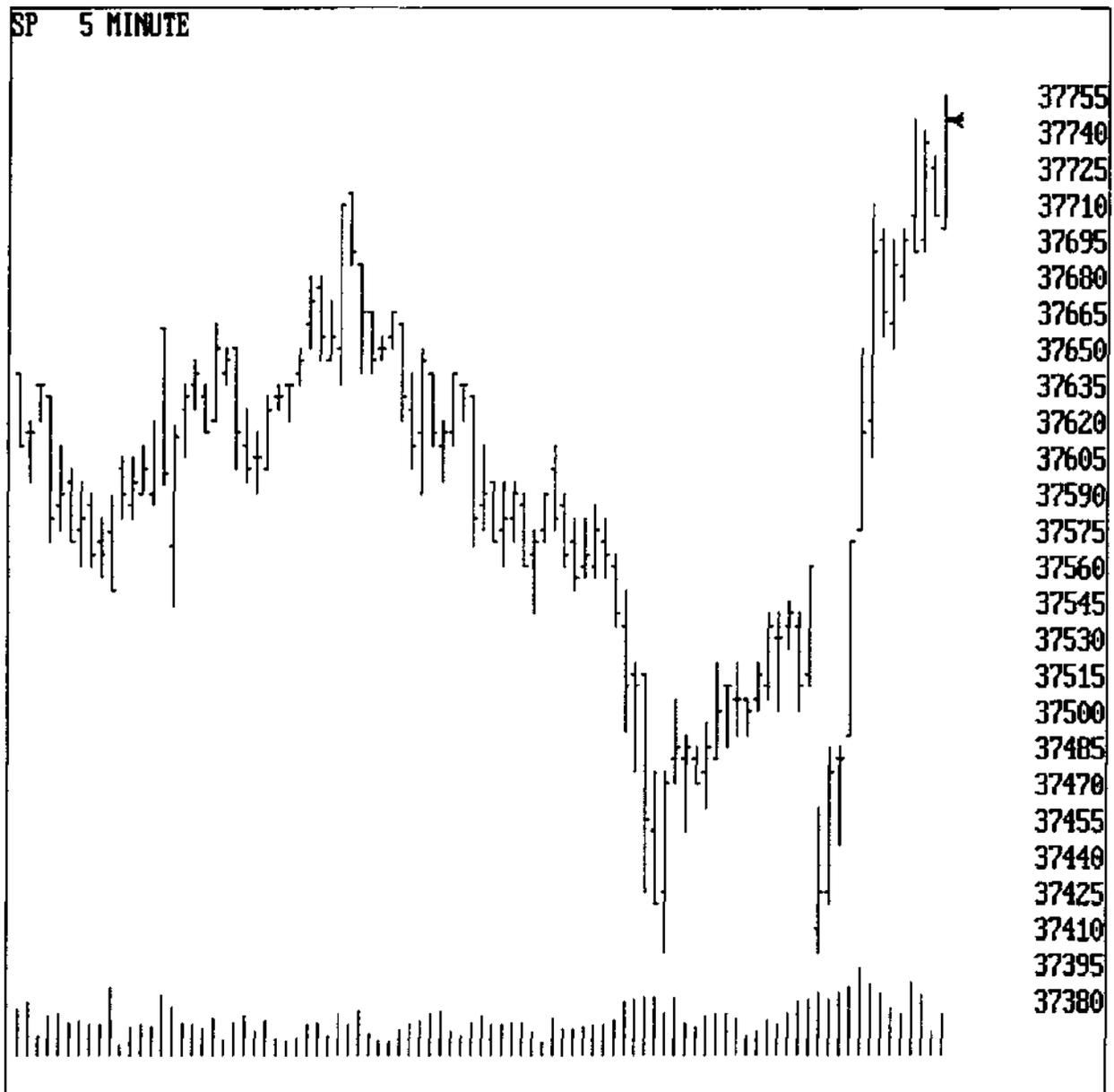


Bild 183

Der nächste Stab eröffnete bei 37740 und die 20 Kontrakte aus der ersten Position dieses Sets wurden ausgestoppt. Das brachte mir zusätzliche 500 USD an Gewinn. Die Kurse gaben bis 37730 nach, bevor sie zu neuen Hochs stiegen. Ich war noch mit 10 Kontrakten im Markt.

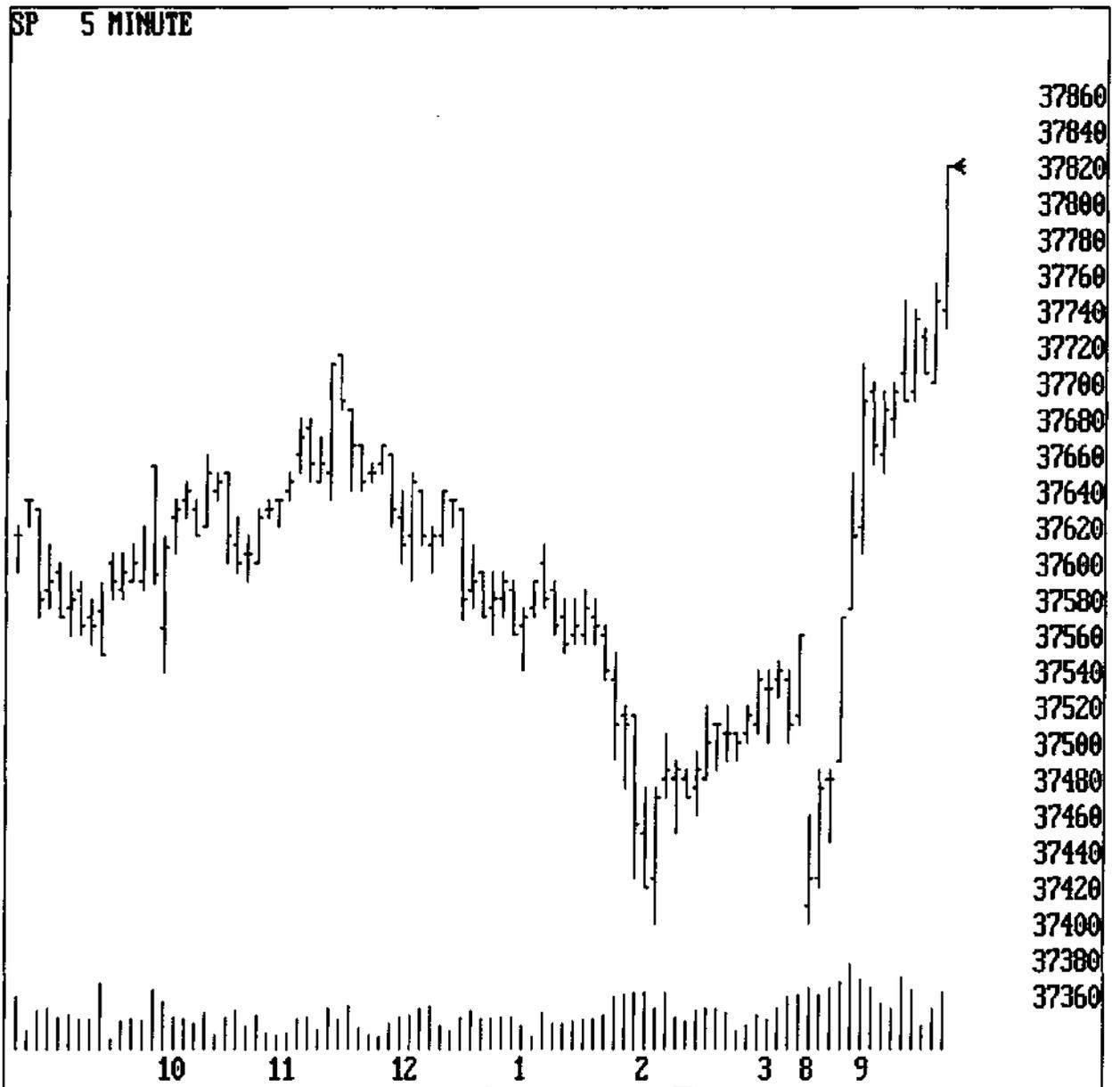


Bild 184

Als die Kurse weiter stiegen, bewegte ich mein Stopp, um die Hälfte der nicht realisierten Gewinne in diesem Geschäft zu sichern.

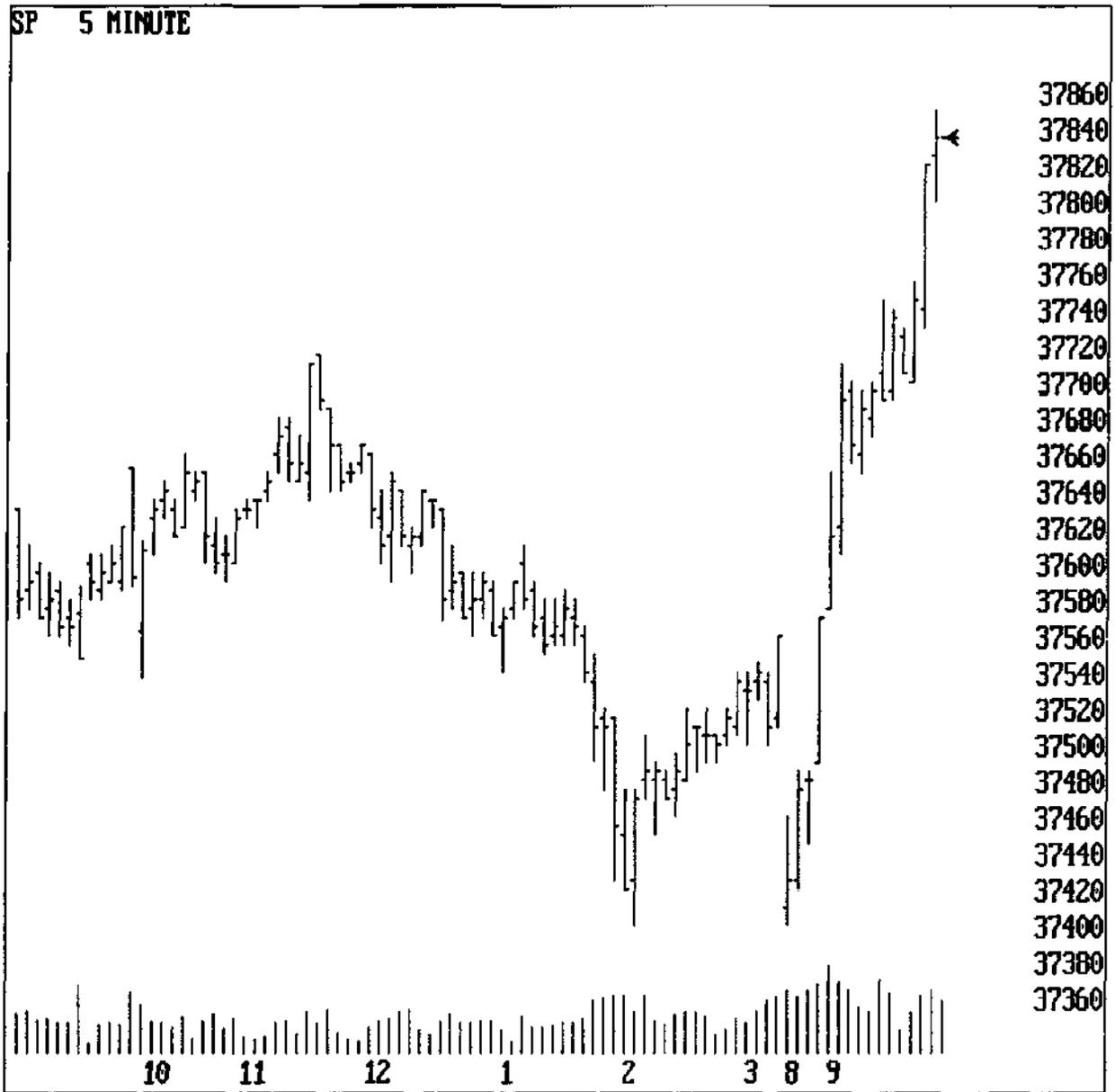


Bild 185

Die Kurse machten ein Doppelhoch und ein Doji. Ich bewegte mein Verlustbegrenzungsstopp genau unter das Tief des letzten Stabes.

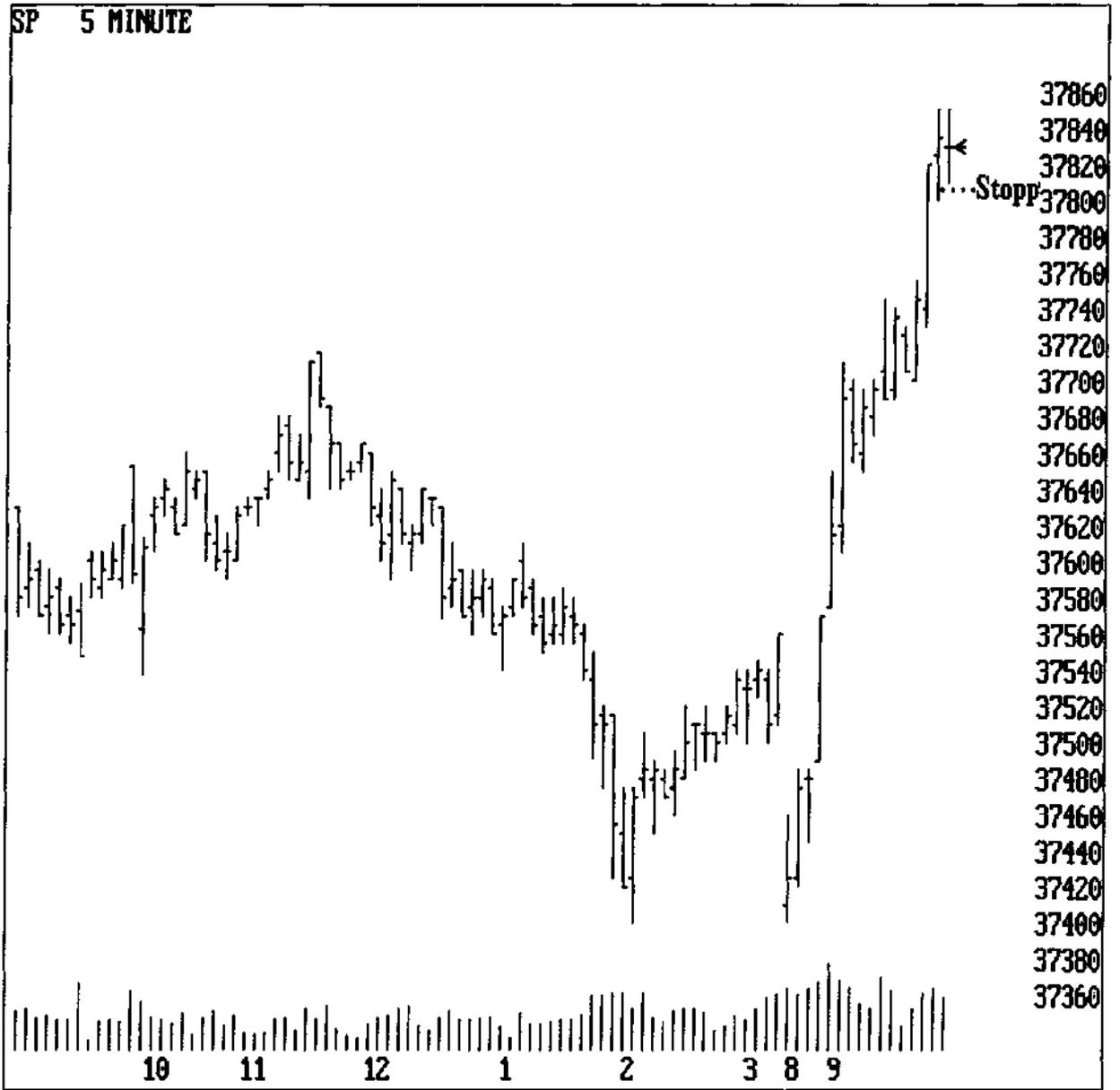


Bild 186

Als ich sah, daß die Kurse im **Begriff** waren, an dem letzten Stab niedriger zu schließen, als sie eröffnet hatten, gab ich einen Verkaufsauftrag, um alle Kontrakte zu liquidieren.

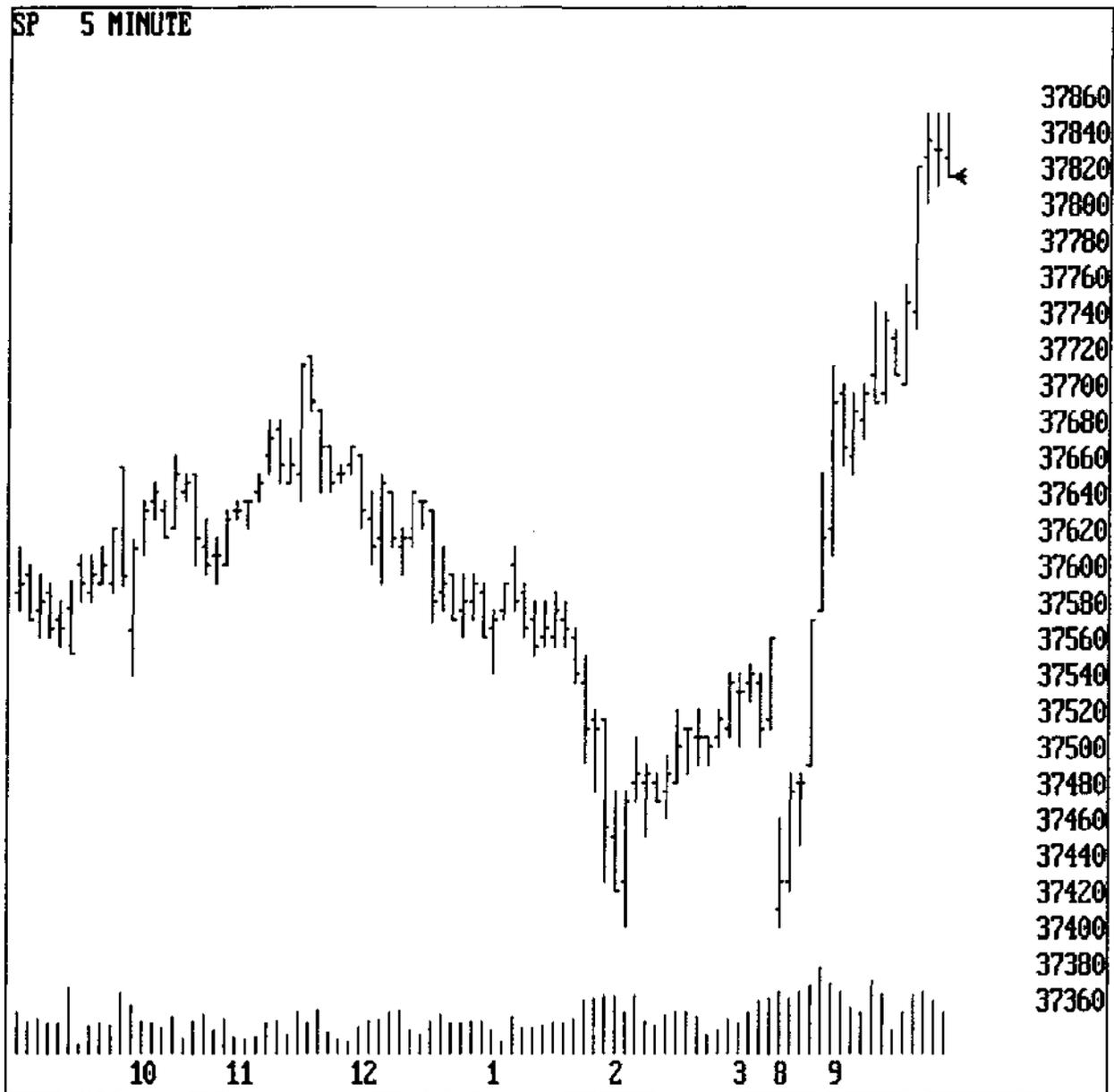


Bild 187

Ich bekam eine Ausführung zur Eröffnung des nächsten Stabes. Der Tag hatte sich bislang gut entwickelt. Ich hatte 60 Punkte oder 3.000 USD Gewinn mit dem 10er-Lot gemacht, zuzüglich der Gewinne aus den vorangegangenen Positionen.

Ich plazierte ein Kaufstopp sowohl oberhalb des Dreifachhochs als auch oberhalb des Hochs des Korrekturstabes und fing an, die Korrektur zu zählen.

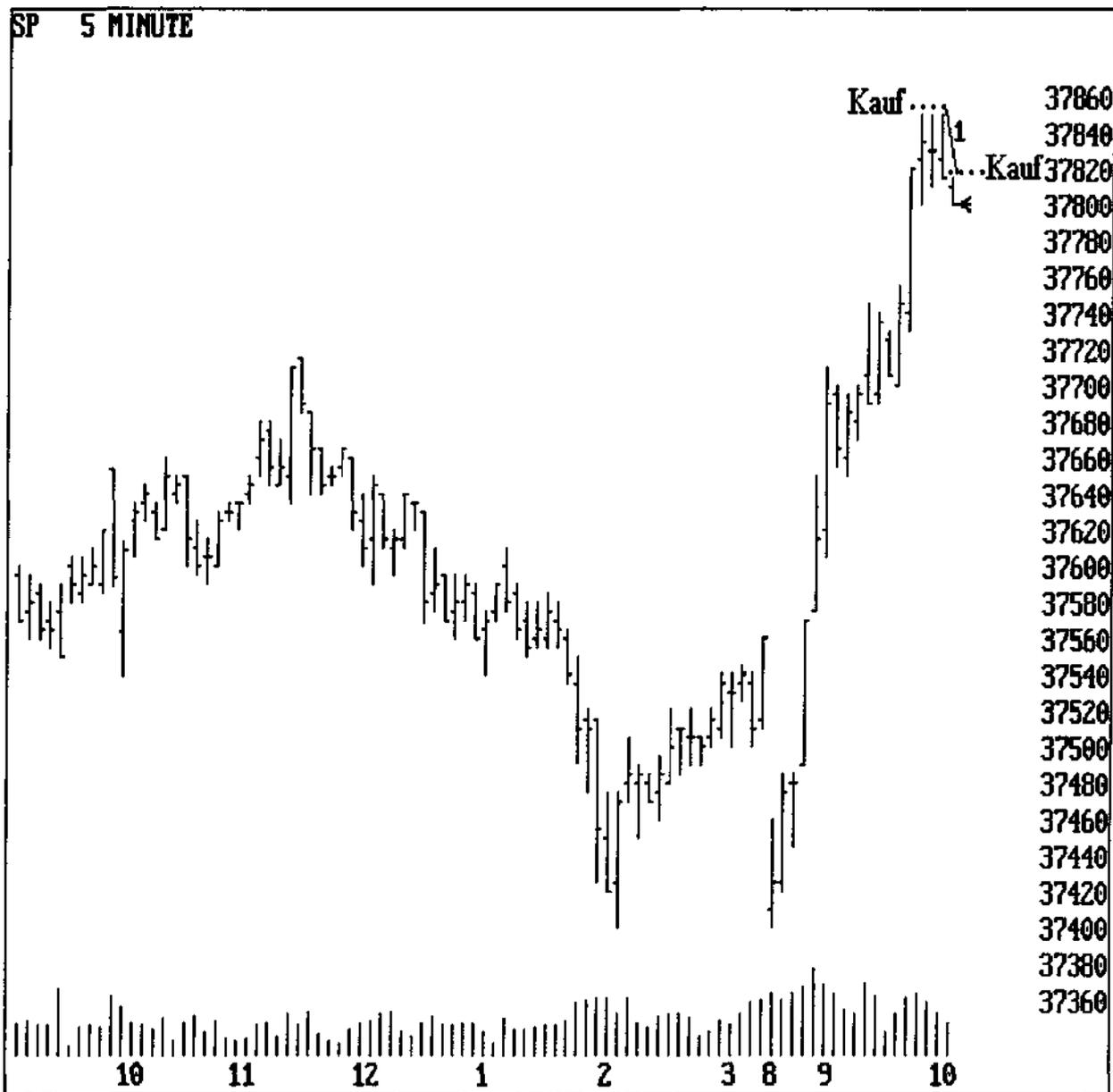


Bild 188

Der nächste Stab setzte die Korrektur fort, und ich legte mein Kaufstopp genau über das Hoch des Stabes. In Bild 189 können Sie sehen, wie der Chart zu diesem Zeitpunkt aussah.

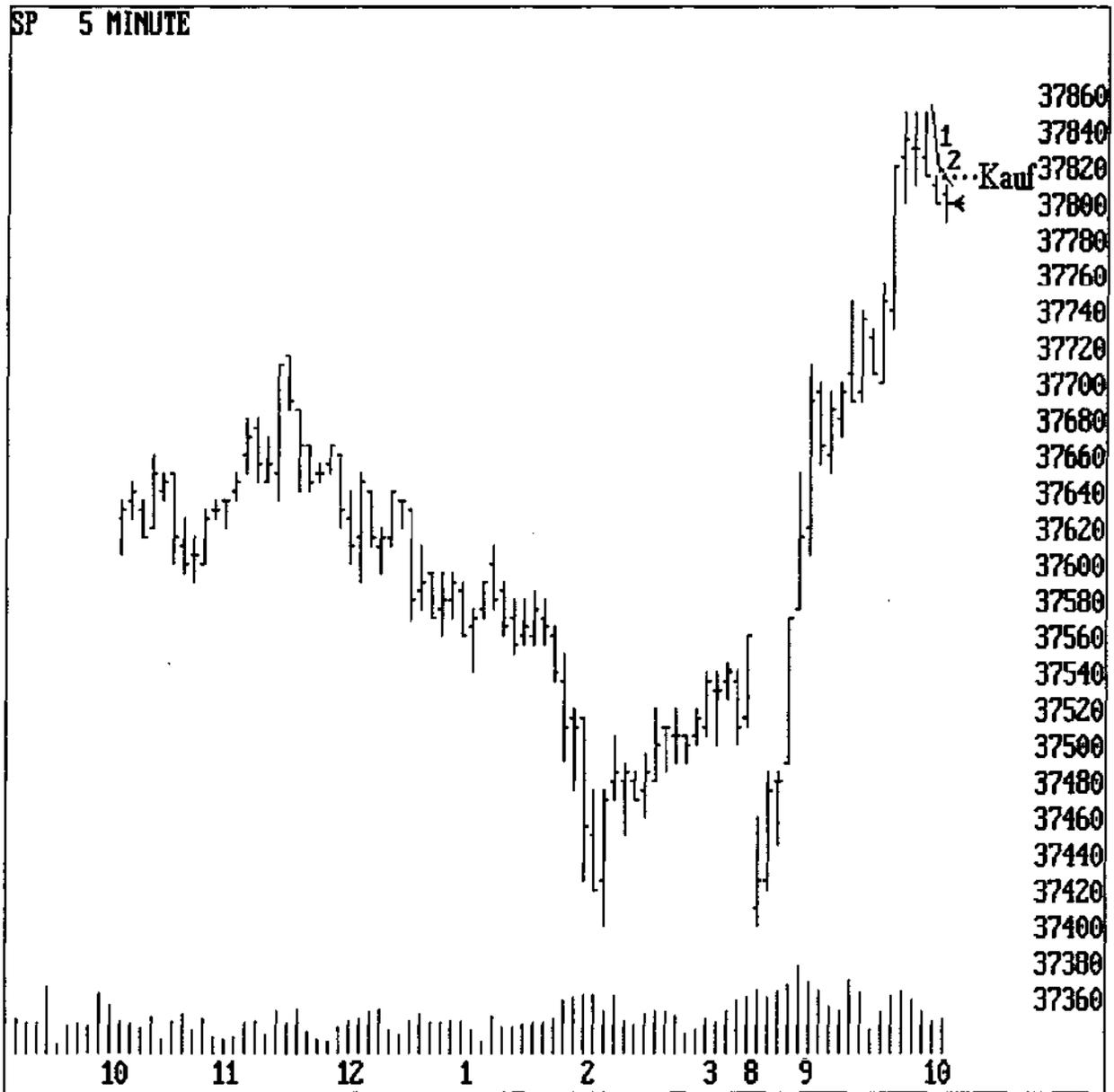


Bild 189

Als der nächste Stab ein Doppelhoch machte, ließ ich mein Kaufstopp an der gleichen Stelle, aber ich bewegte meine Segmentzählung bis über den zweiten Stab.

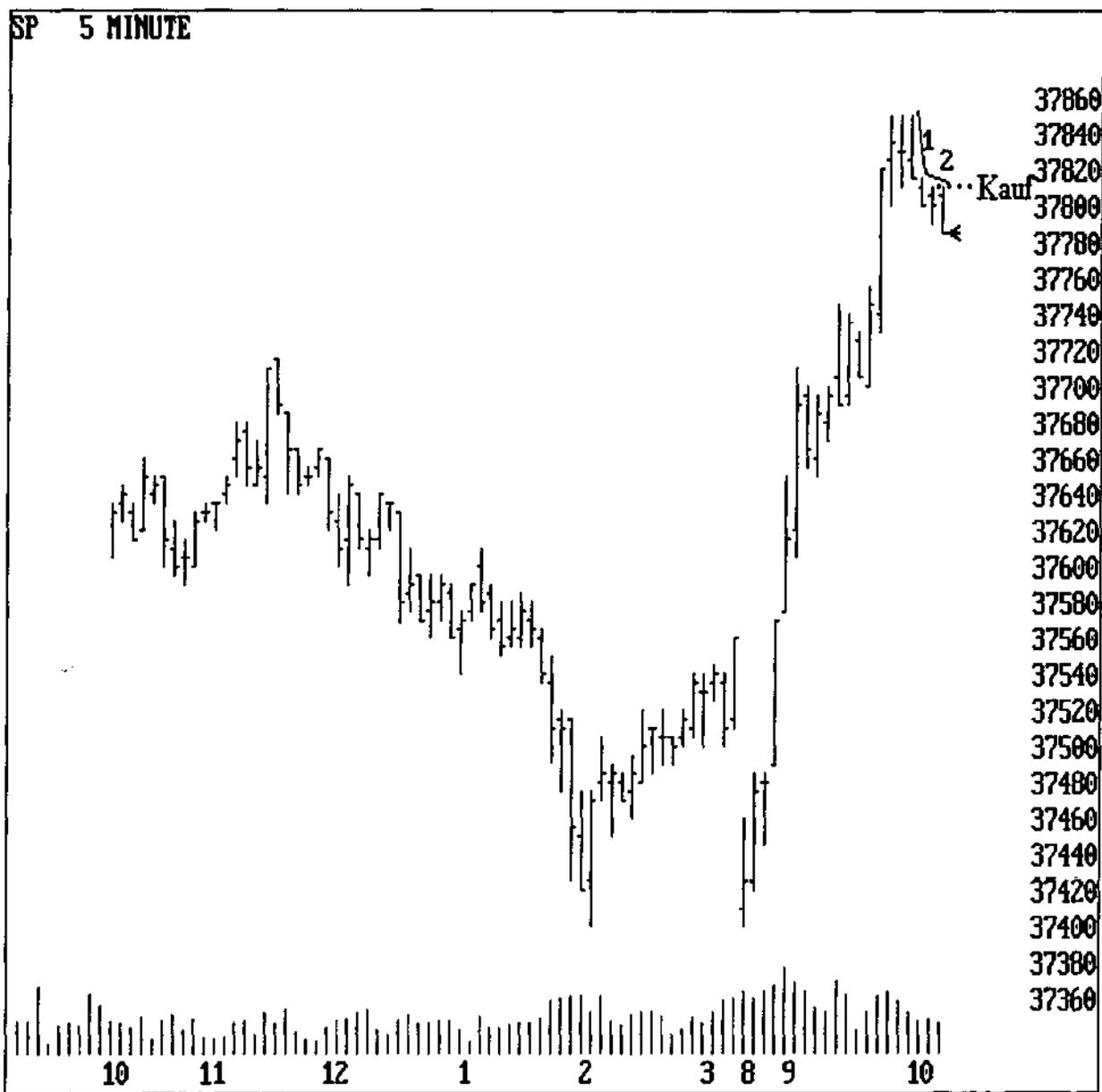


Bild 190

Wie Sie in Bild 191 sehen können, lagen jetzt drei abwärts weisende Segmente vor. Deshalb plazierte ich sowohl einen Kaufauftrag, um bei einem Ausbruch durch das Hoch des aktuellen Stabes zu kaufen, als auch einen Verkaufsauftrag, um bei einem Ausbruch durch das Tief des aktuellen Stabes zu verkaufen. Ein neues Tief würde eine potentielle Trendveränderung von aufwärts nach abwärts ausmachen.



Bild 191

Ich bekam bei 37775 eine Ausführung für eine Leerverkaufsposition für 25 Kontrakte. Dann bildeten die Kurse einen Doji-Stab. Das gefiel mir nicht, und deshalb bewegte ich mein Stopp genau über das Hoch des Doji-Stabes.



Bild 192

Nachdem das dritte Segment durchbrochen war, ging ich davon aus, daß jetzt ein neuer Trend vorlag. Soweit es mein Trading im Moment betraf, befand ich mich jetzt in einem neuen Abwärtstrend, auch wenn der letzte Kursstab als ein Doji geschlossen hatte. Dieses Konzept ist bestimmend für meine Handelsmethode.

Ich wurde bei 37790 mit meinen 25 Kontrakten ausgestoppt. Mein Verlust betrug einschließlich Kosten 2.025 USD. Die Kurse hatten einen neuen Ross-Haken gebildet. Ich plazierte ein Verkaufsstopp unter dem Haken.

Unterhalb des Korrekturstabes plazierte ich kein Verkaufsstopp, denn ich benötigte mindestens 2 Ticks (10 Punkte) zur Kostendeckung. Die Differenz zwischen dem Punkt des Hakens und meines potentiellen Verkaufspunktes, der einen Tick unterhalb des Korrekturstabes lag, reichte zur Kostendeckung nicht aus.



Bild 193

Mit dem nächsten Stab machten die Kurse ein Doji, und als der Stab schloß, plazierte ich unter seinem Tief einen Verkaufsauftrag. Dies war der zweite **Korrekturstab**.

Dort konnte ich ein Verkaufsstopp plazieren, denn wenn ich einen Tick unter dem Tief meine Ausführung bekäme, gäbe es für mich genügend Raum zur Kostendeckung bis an den Punkt, an dem die Kurse das Tief des **Ross-Hakens** erreichen.

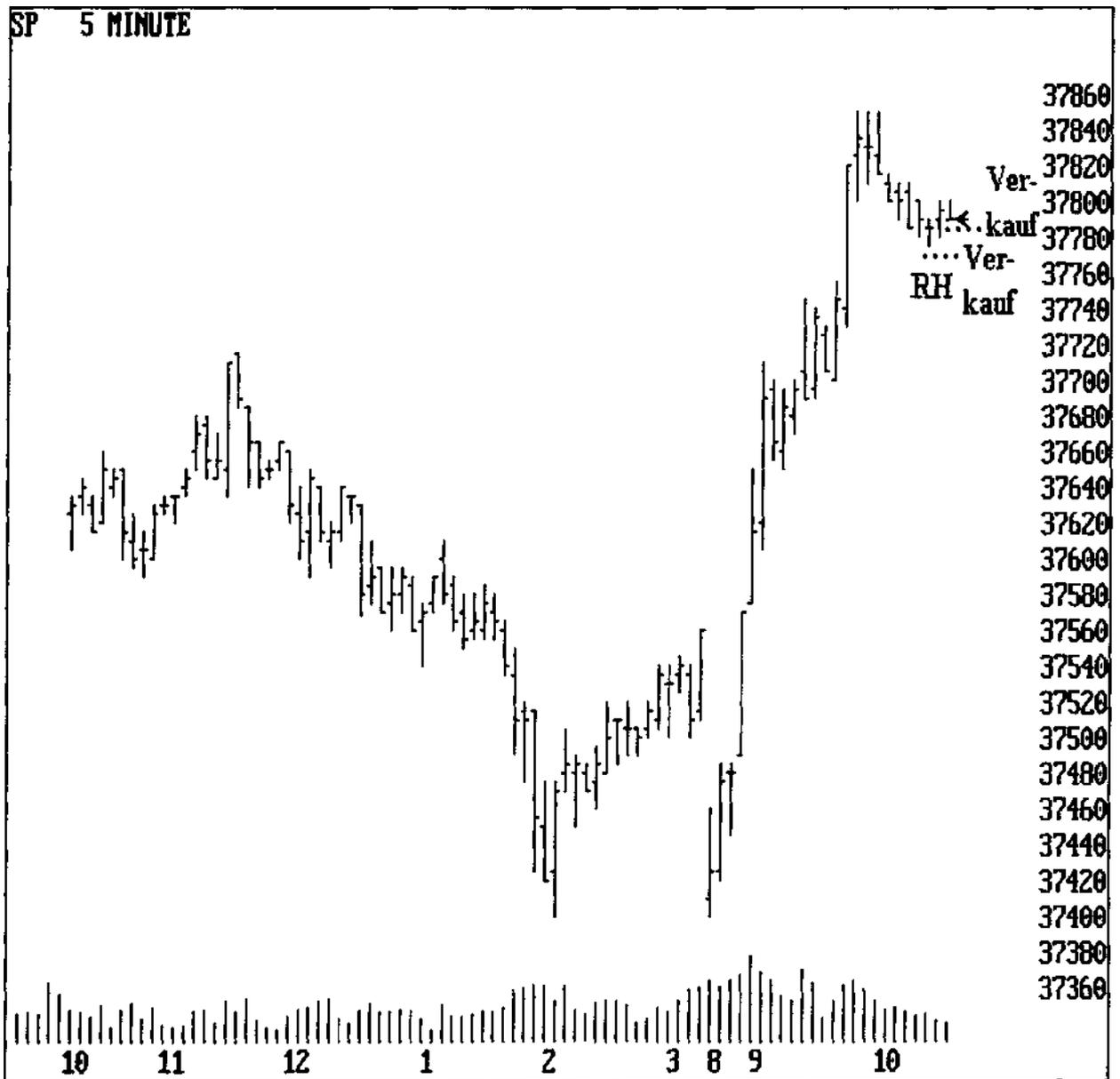


Bild 194

Als die Kurse ein weiteres Doji bildeten, konnte ich klar erkennen, daß die letzten vier Stäbe eine Konsolidierung entwickelten, wobei sich die letzten vier Schlußkurse innerhalb des Kursbereiches des **fünften**, zurückliegenden Stabes befanden. Ich stornierte den Verkaufsauftrag unter dem Tief des vorangegangenen Stabes, aber ich ließ einen Verkaufsauftrag unter dem Ross-Haken bestehen. Ich plazierte auch einen Kaufauftrag über dem kleinen, früher gemachten Doppelhoch. In Bild 195 können Sie sehen, wie der Chart zu diesem Zeitpunkt aussah.

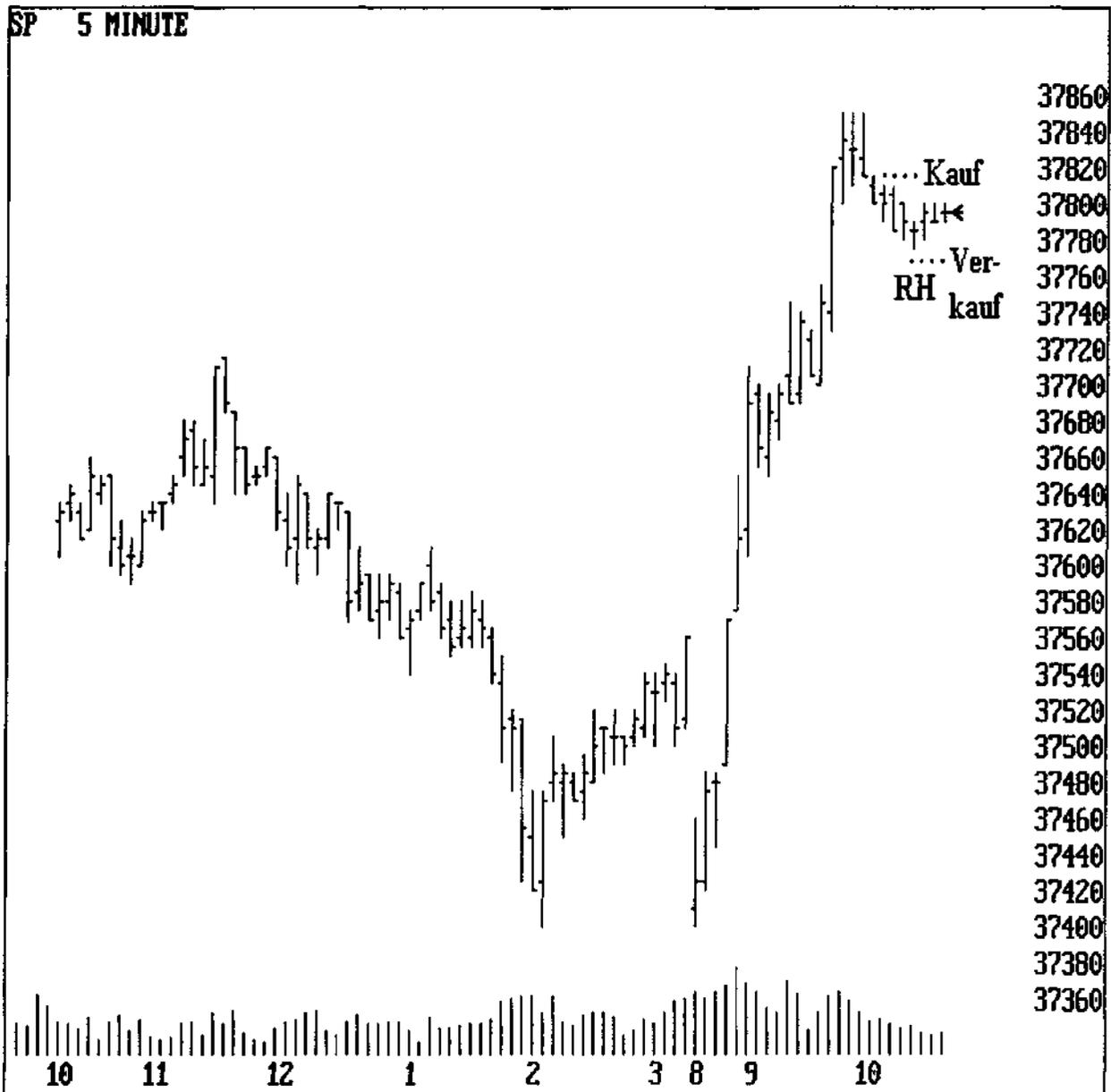


Bild 195

Der Abwärtstrend war nicht mehr intakt. Der Markt befand sich in einer Konsolidierung. Der Ross-Haken bildete die untere Grenze und das kleine Doppelhoch bildete die obere Grenze der Konsolidierung. Bei einem Ausbruch durch eine der beiden Grenzen würde ich ein Einstiegssignal bekommen.

Ich bekam bei 37770 eine Ausführung für eine Leerverkaufsposition für 25 Kontrakte. Mein stop-loss lag 250 USD pro Kontrakt entfernt, und mein Kostendeckungsstopp lag bei 37760. Die Kurse fielen bis 37765.

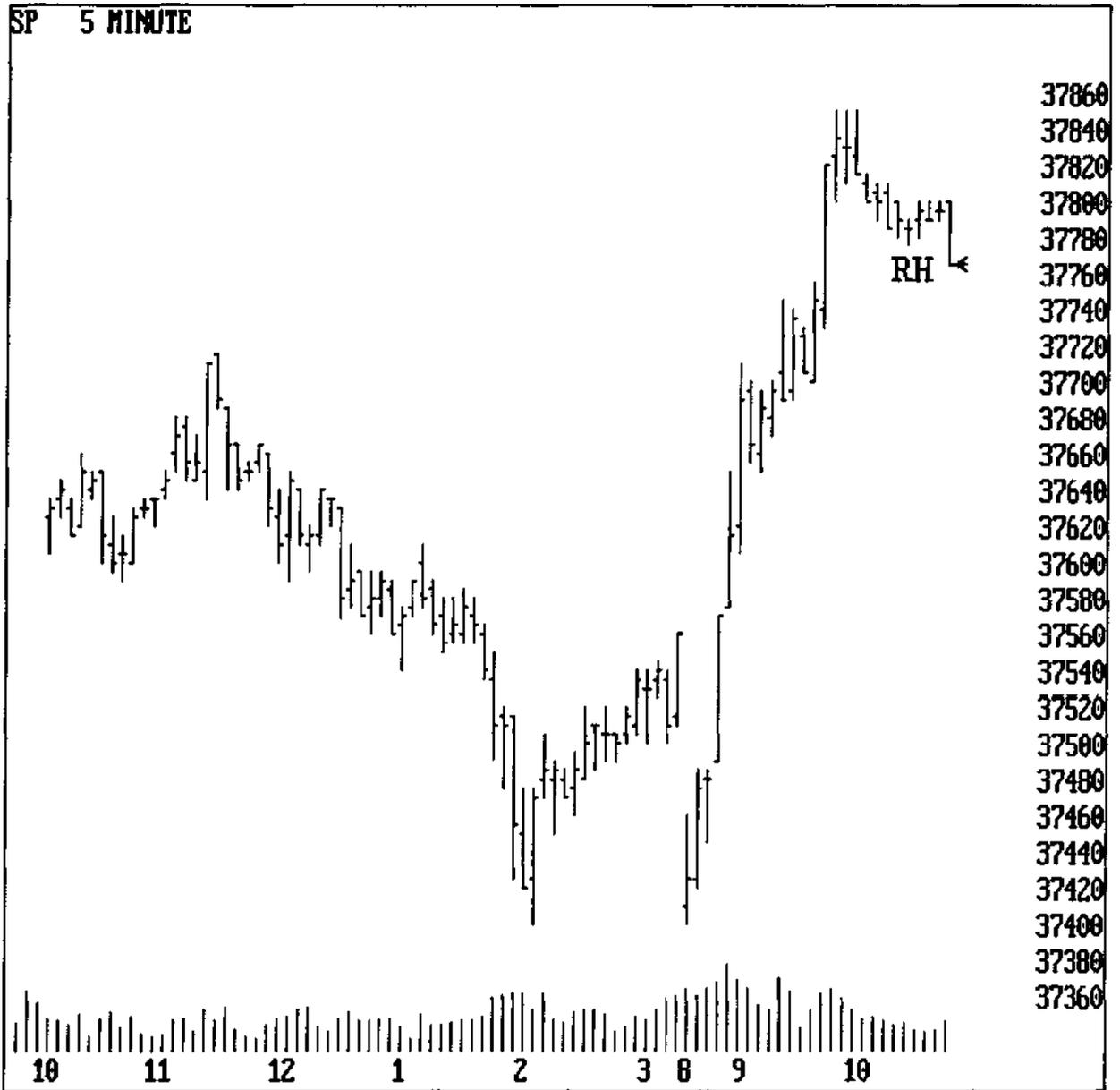


Bild 196

Der nächste Stab führte etwas niedriger und ermöglichte es mir, mit fünf Kontrakten bei 37760 meine Kosten zu decken. Meine Bemühungen brachten mir 100 USD ein, und als der Stab schloß, zog ich mein Verlustbegrenzungsstopp an die Gewinnschwelle (G).

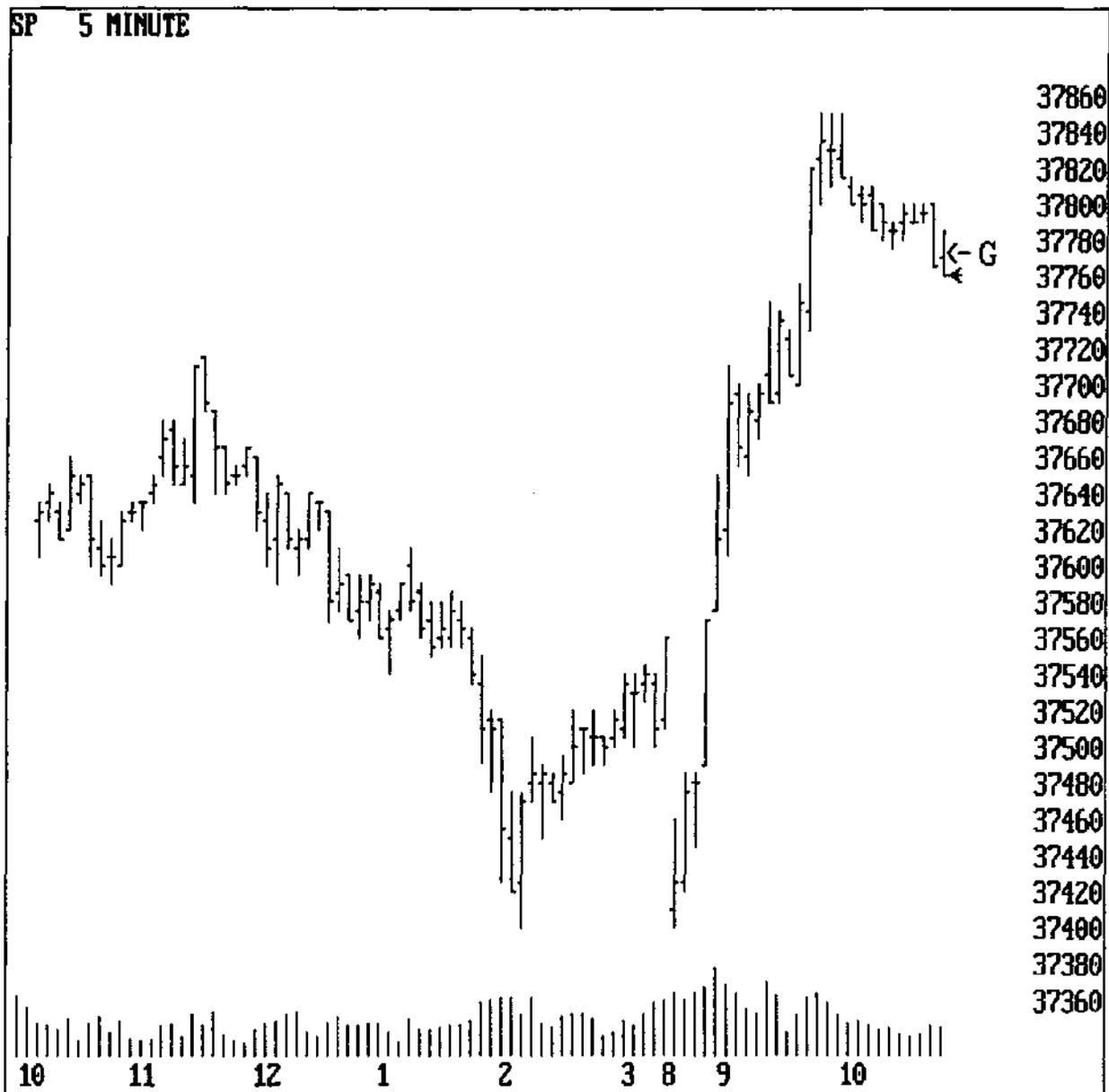


Bild 197

Die Kurse fielen noch weiter, wodurch ich anfangen konnte, die Hälfte meiner nicht realisierten Gewinne zu sichern. Ich **plazierte** mein Stopp bei 37750.

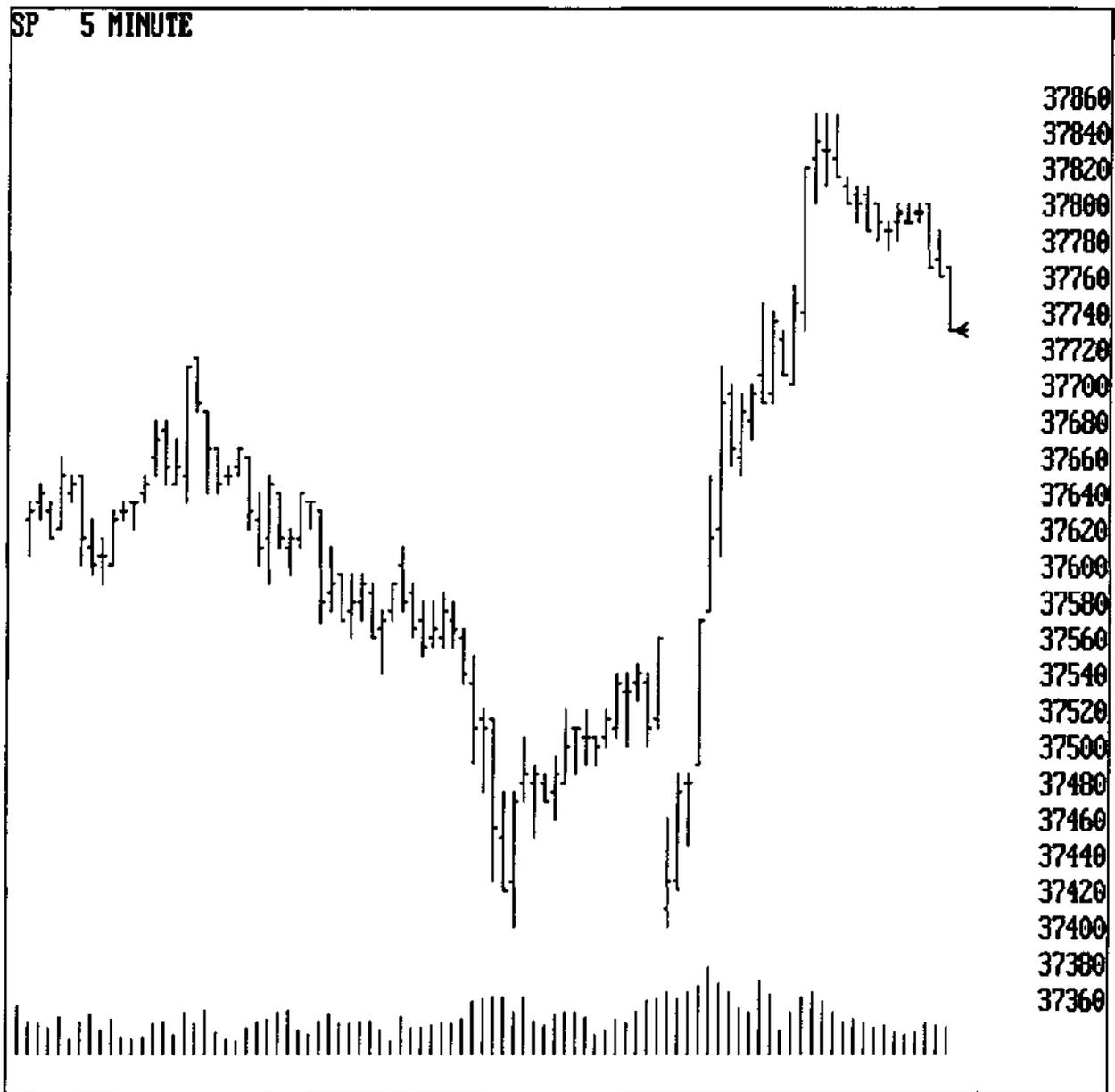


Bild 198

Nachdem der nächste Stab eröffnet hatte, fielen die Kurse noch etwas weiter. Dann fingen sie an, schnell zu steigen. Ich machte eine rasche Kalkulation für die nicht realisierten Gewinne und bewegte mein Stopp nach 37730. Dort wurde ich ausgestoppt, als die Kurse bei 37745 schlössen. Ich hatte mit jedem meiner 20 Kontrakte 40 Punkte Gewinn gemacht.

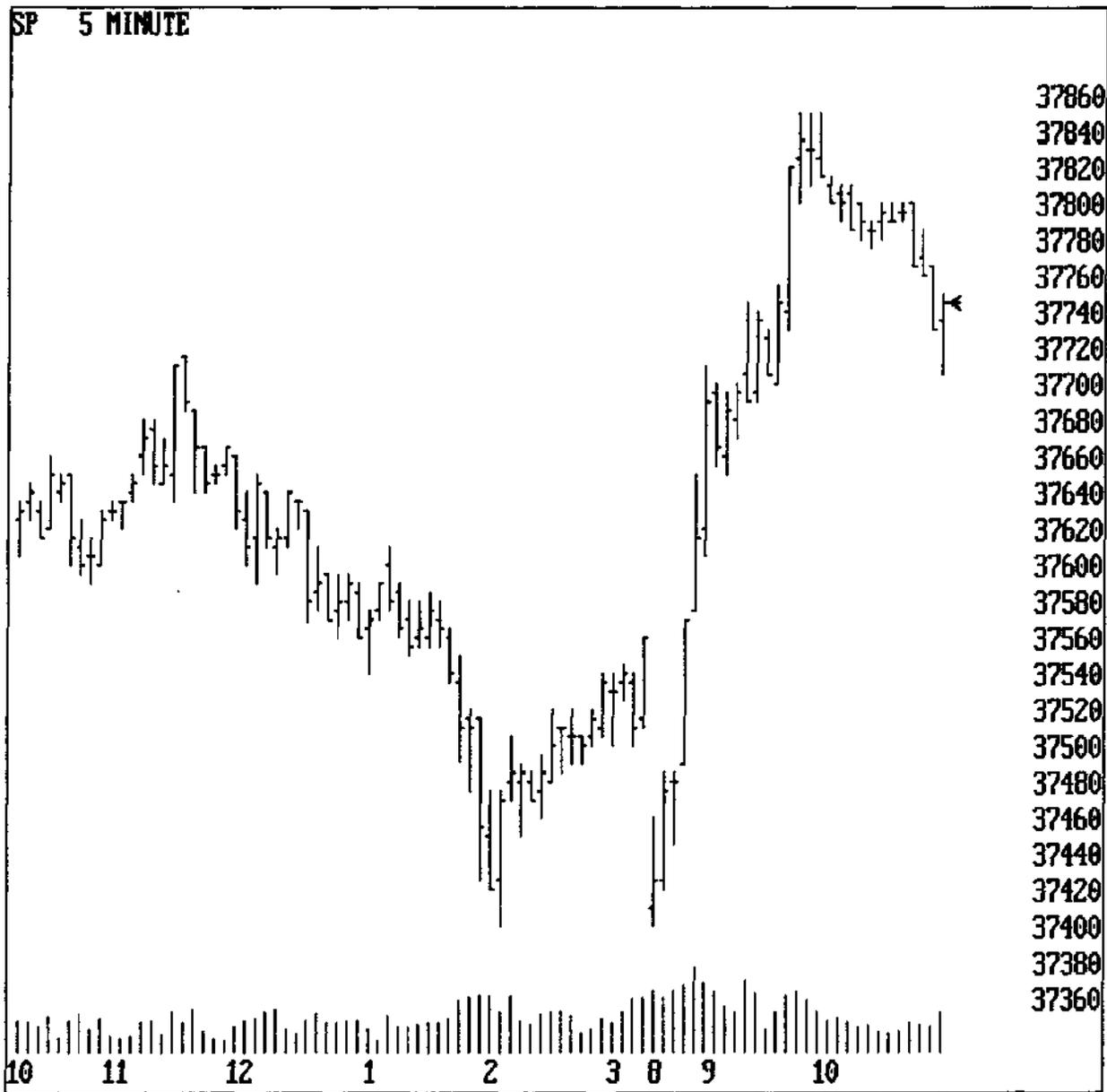


Bild 199

Mit dem nächsten Stab fielen die Kurse wieder. Ich hoffte, daß ich bald eine Chance zu einem erneuten Einstieg bekäme.

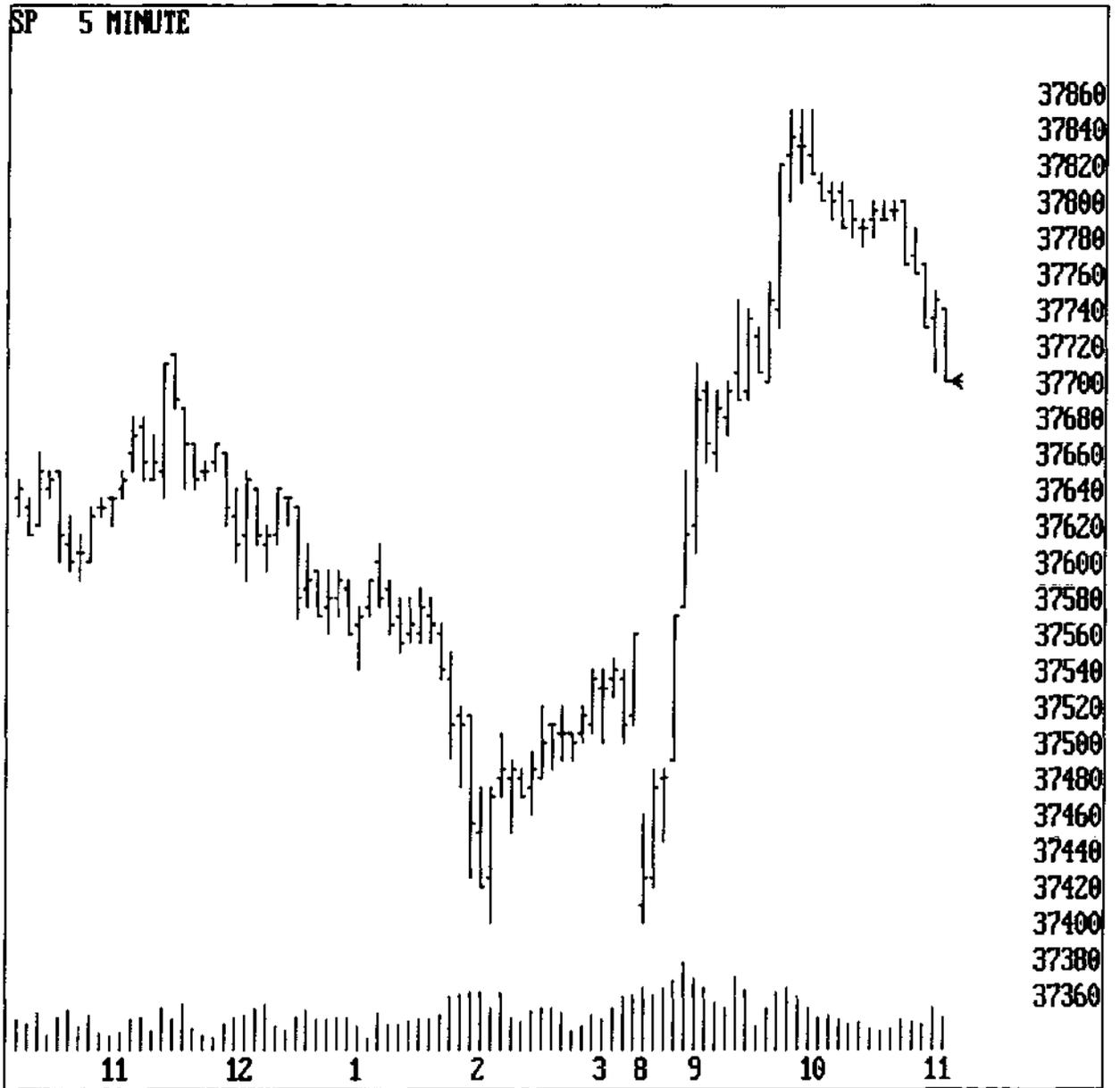


Bild 200

Der nächste Stab entwickelte sich als ein **Innen-Doji**. Dadurch entstand ein Ross-Haken, den ich handeln konnte, und so plazierte ich ein Verkaufsstopp unter dem Haken, aber nicht unter dem Doji. Das Doji stellte zwar den ersten Stab der Korrektur dar, jedoch bot der Abstand bis zum Tief des Ross-Hakens nicht genügend Raum zur Kostendeckung, falls es zu einer Auftragsausführung kommen sollte.

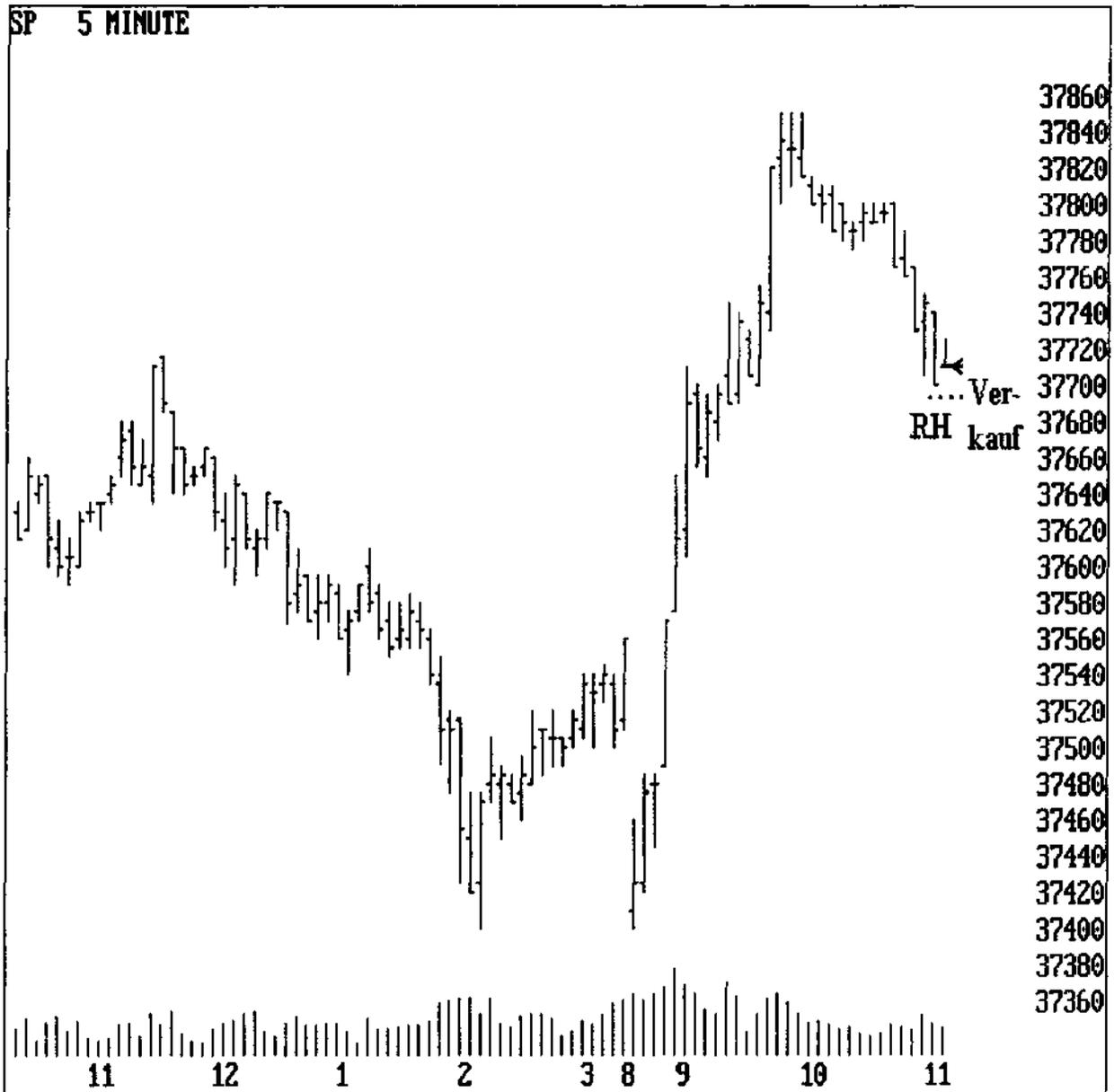


Bild 201

Ich bekam bei 37695 mit einem 25er-Lot eine Ausführung für eine Leerverkaufsposition. Mein Stopp lag 250 USD entfernt, und mein Kostenliquidationsziel lag bei 37685. Ich konnte mit einem 5er-Lot meine Kosten decken und machte außerdem 100 USD Gewinn. Dann bewegte ich mein Verlustbegrenzungsstopp an die Gewinnschwelle.

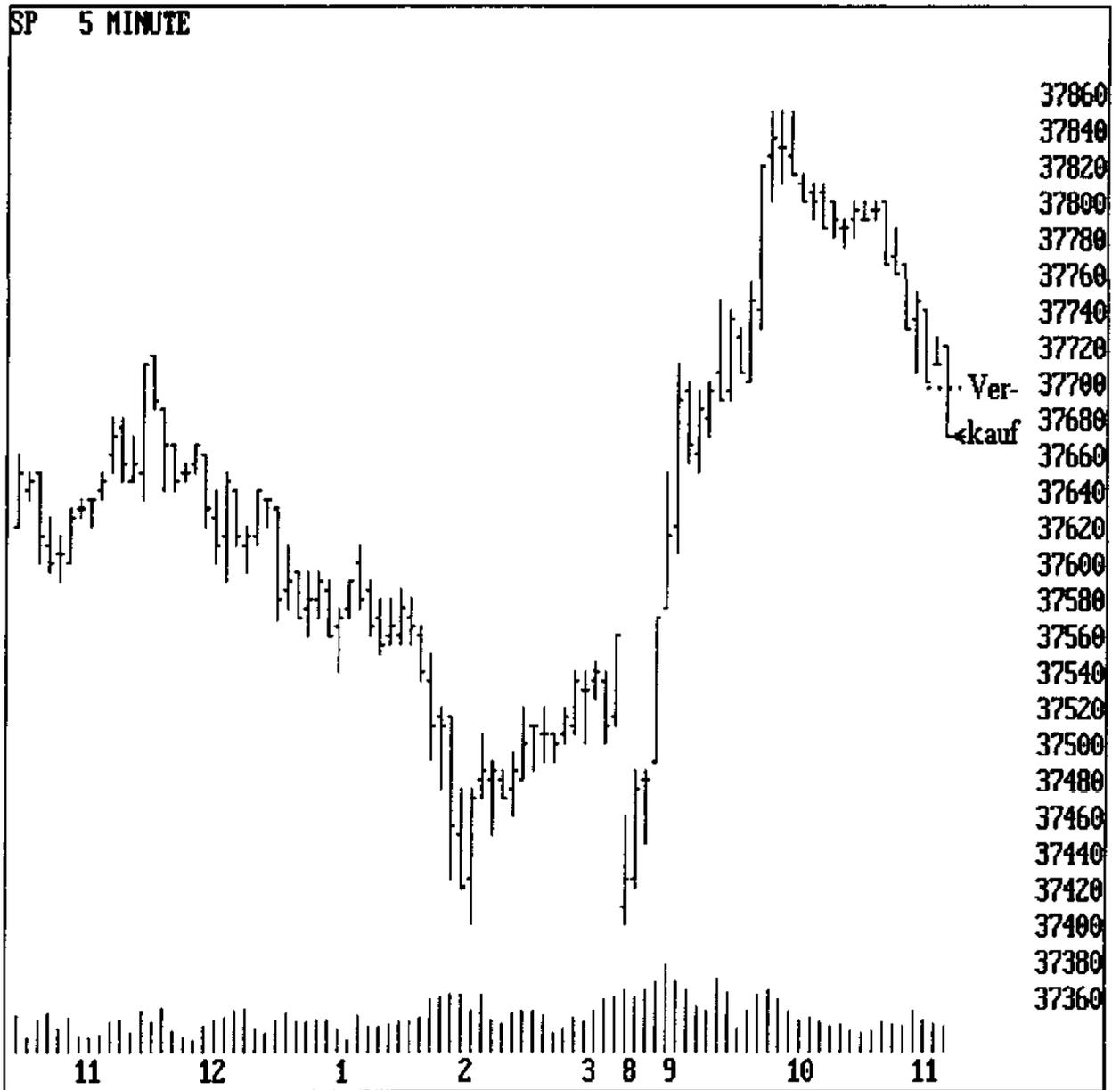


Bild 202

Der Markt wurde sehr schnell, und plötzlich stürzten die Kurse ab. Der nächste Stab eröffnete mit einer Abwärtslücke, und als der Stab schloß, sicherte ich 35 Punkte Gewinn für 20 Kontrakte. Mein Stopp befand sich bei 37660.

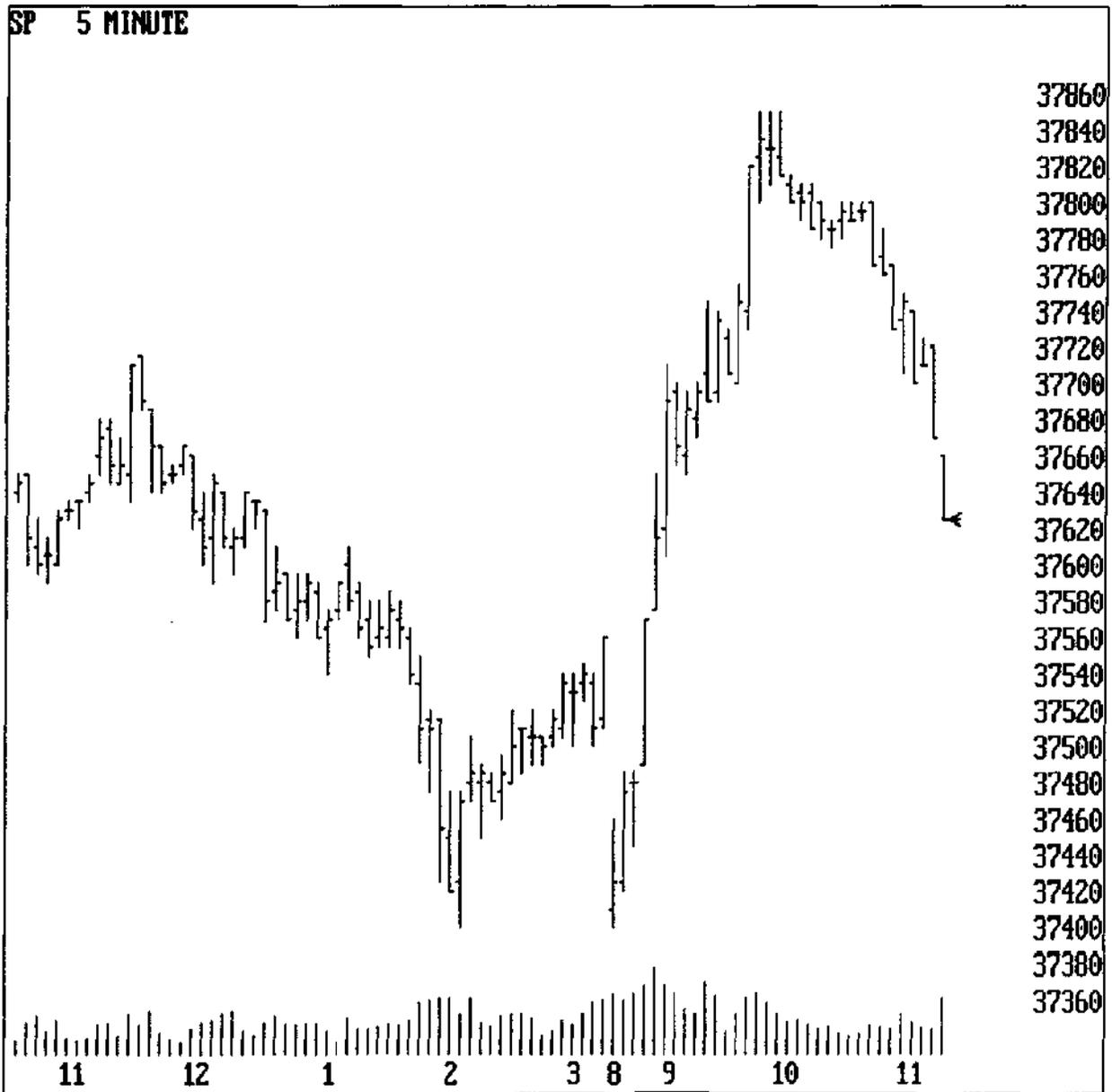


Bild 203

Die Kurse fielen weiter und erreichten ein neues Tief. Als eine Reflexrally **anfang**, kalkulierte ich den Betrag meines nicht realisierten Gewinns für diese Position und bewegte mein Stopp tiefer, um weitere 15 Punkte zu sichern. Ich plazierte mein neues Stopp bei 37645.

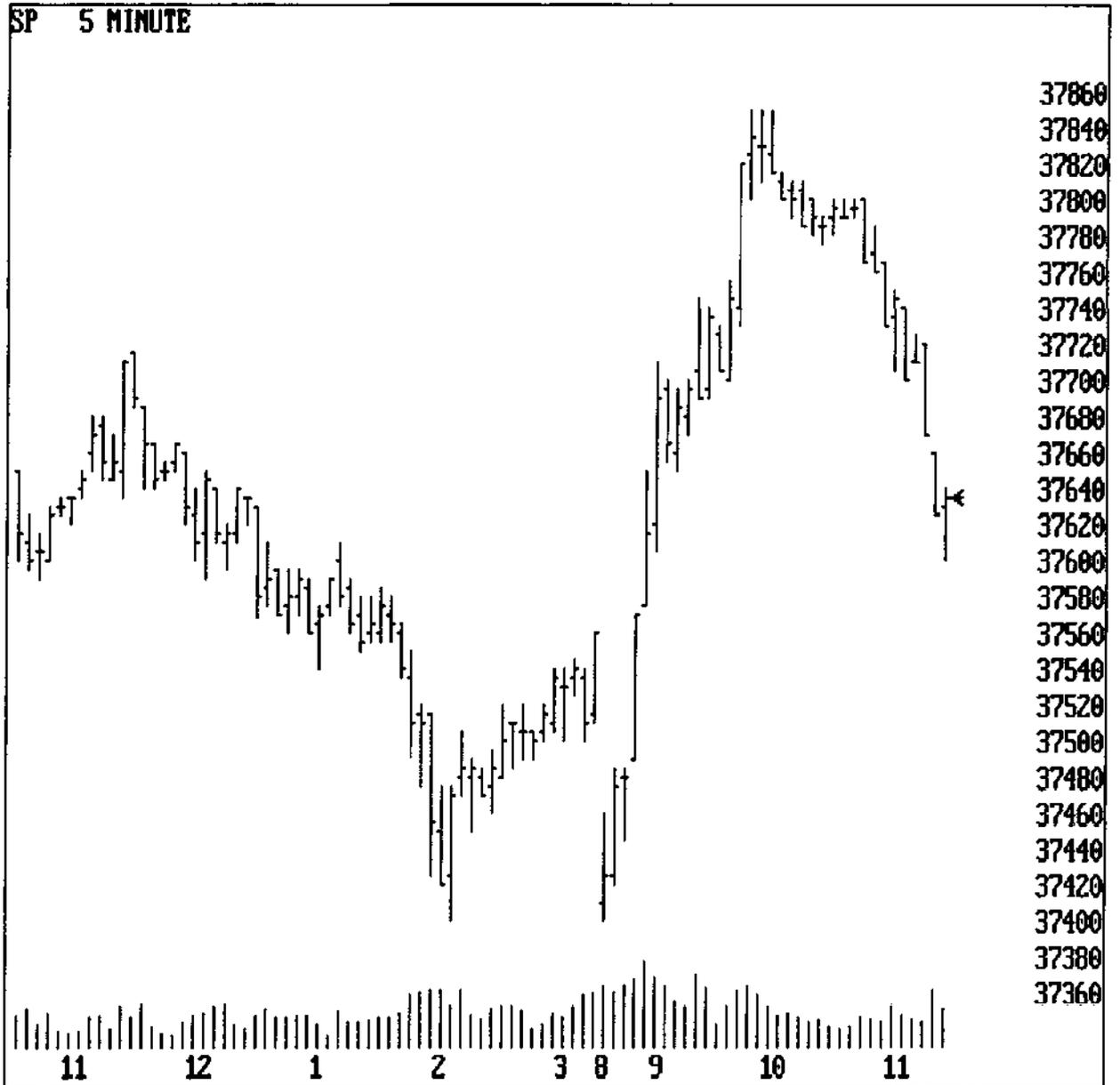


Bild 204

Ich wurde bei 37645 mit einem Gewinn von 50 Punkten für jeden Kontrakt meiner 20 Kontrakte ausgestoppt.

Die Korrektur hinterließ einen Ross-Haken und genügend Raum zur Kostendeckung, so daß ich bei einem Ausbruch durch das Tief des Korrekturstabes verkaufen konnte.

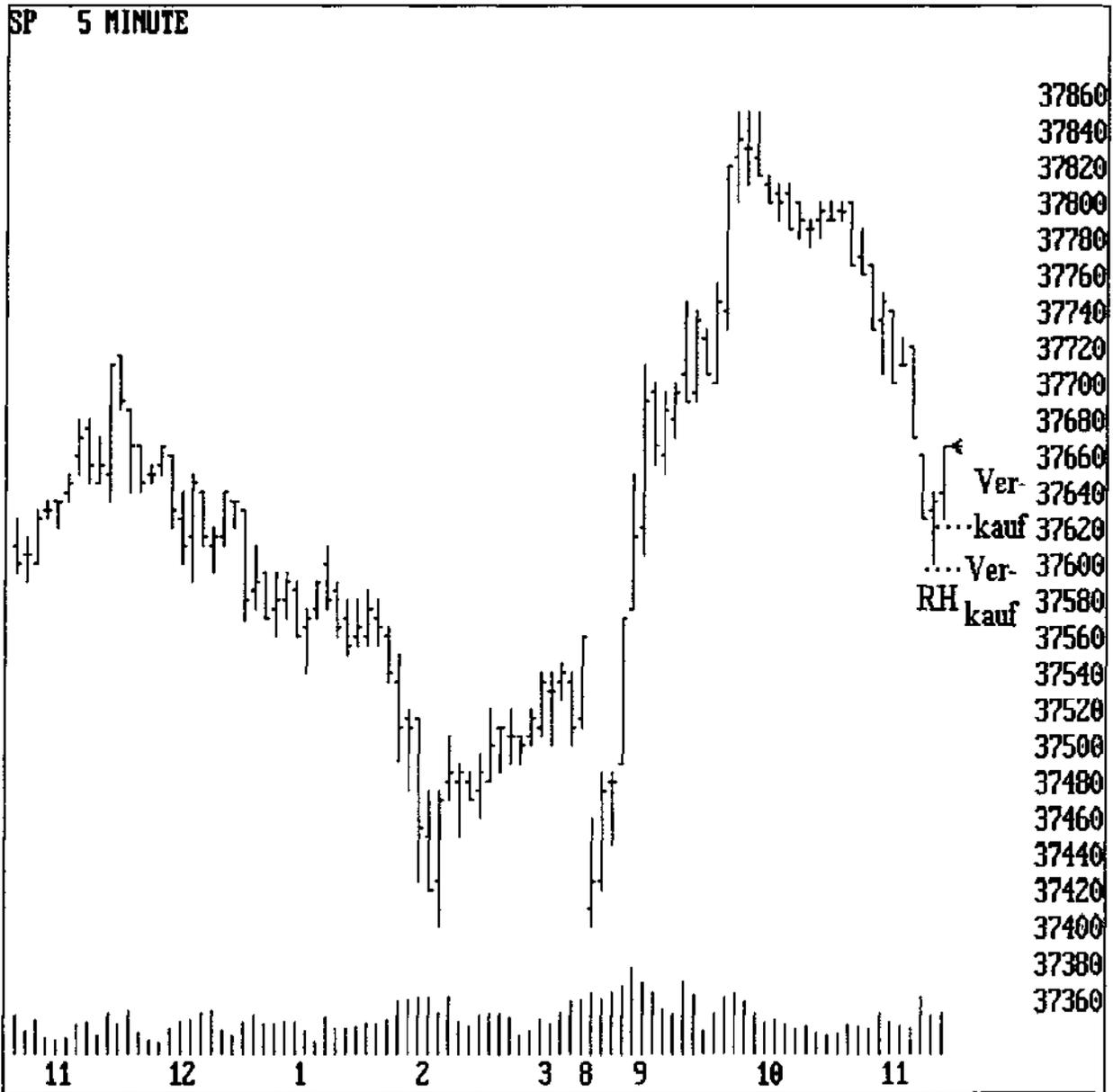


Bild 205

Die Kurse korrigierten scharf. Ich begann meine Zählung. Auch bewegte ich meinen Verkaufsauftrag unter das Korrekturtief.

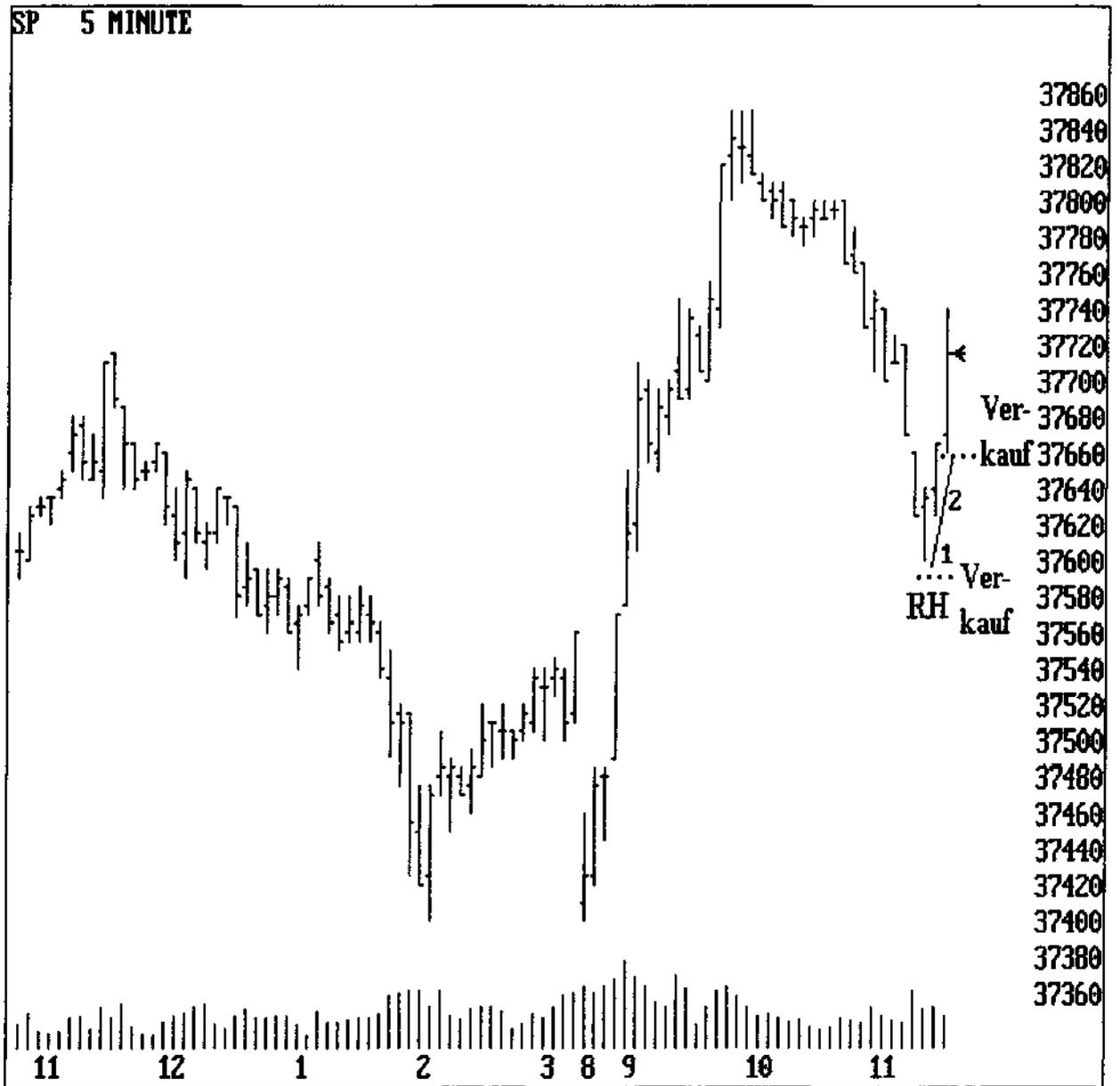


Bild 206

Die Kurse bildeten einen **Innen-Umkehrstab**. Ich bewegte mein Verkaufsstopp unter das Tief dieses Stabes und plazierte außerdem sowohl ein Kaufstopp über das Hoch dieses Stabes als auch über den neuen **Ross-Haken**.

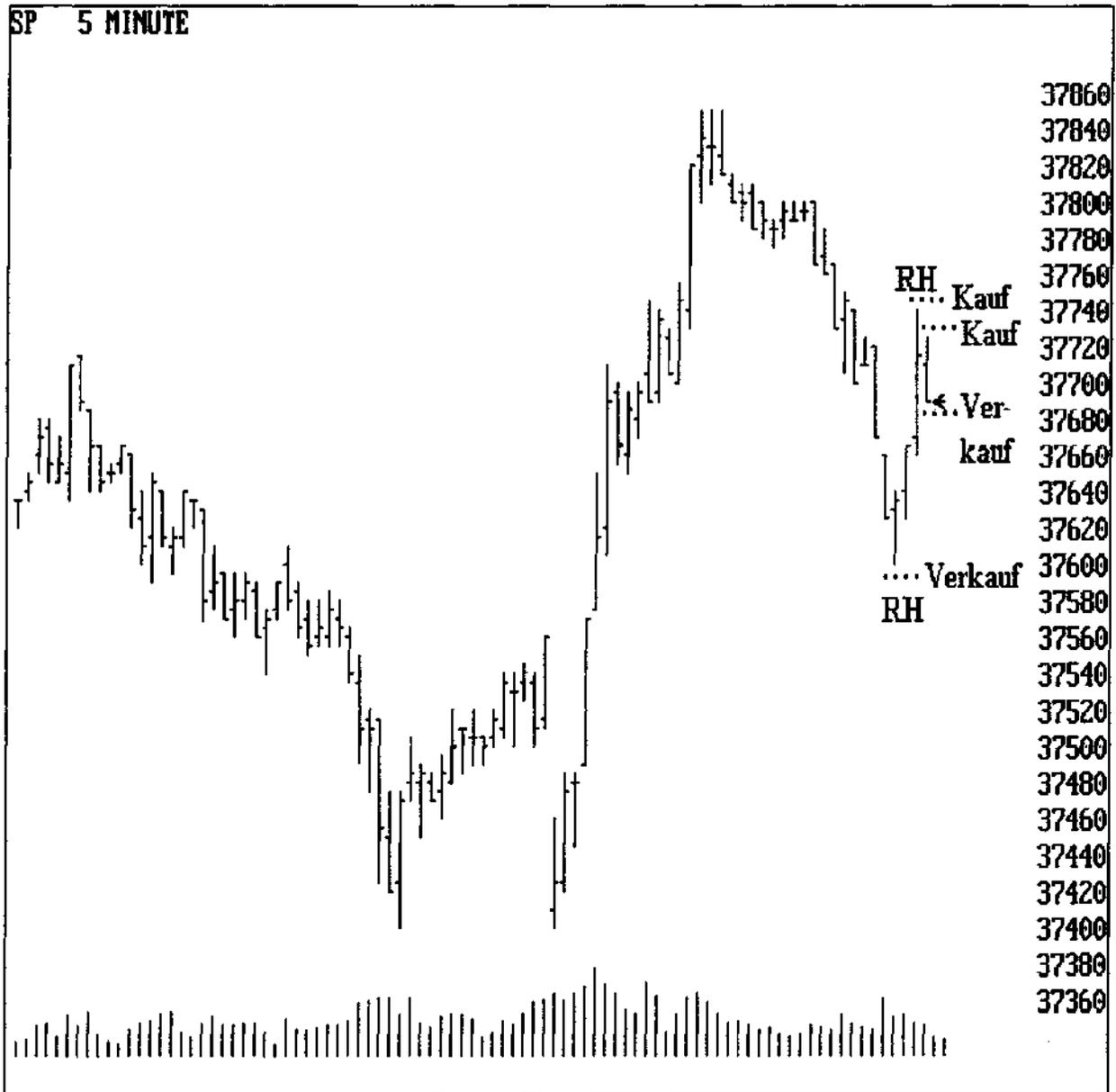


Bild 207

Ich bekam bei 37685 eine Ausführung für eine Leerverkaufsposition mit 25 Kontrakten. Mein stop-loss lag 250 USD entfernt und mein Kostendeckungsstopp lag bei 37675.

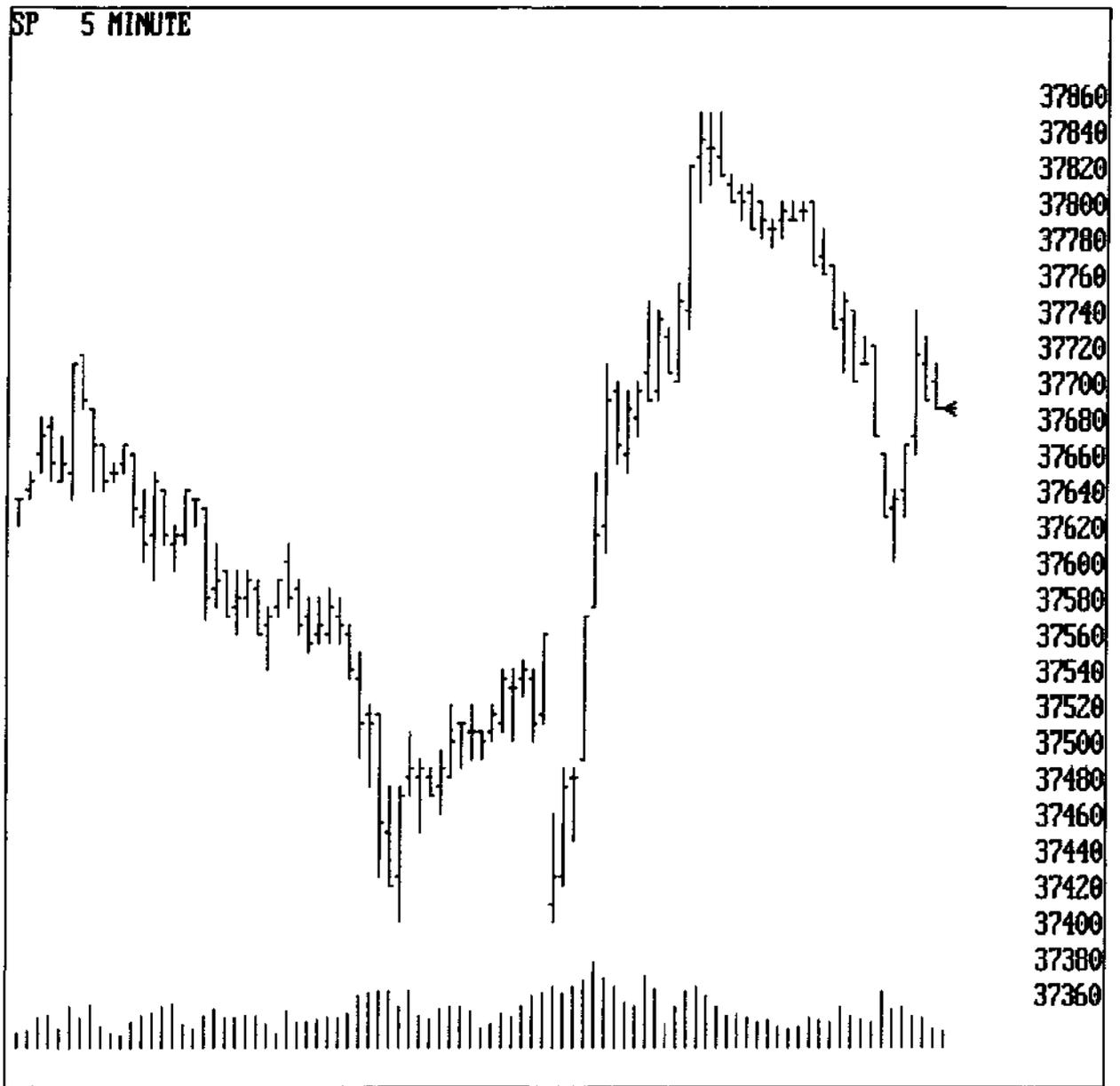


Bild 208

Die Kurse bewegten sich abwärts, und ich konnte bei 37675 meine Kosten decken und 100 USD Gewinn realisieren. Ich versuchte mein Stopp an die Gewinnschwelle bei 37685 zu bewegen, aber ich konnte den Auftrag nicht so schnell **plazieren**, wie es meine Absicht war. Bevor der Stab als ein Doji schloß, tickten die Kurse bis 37685.

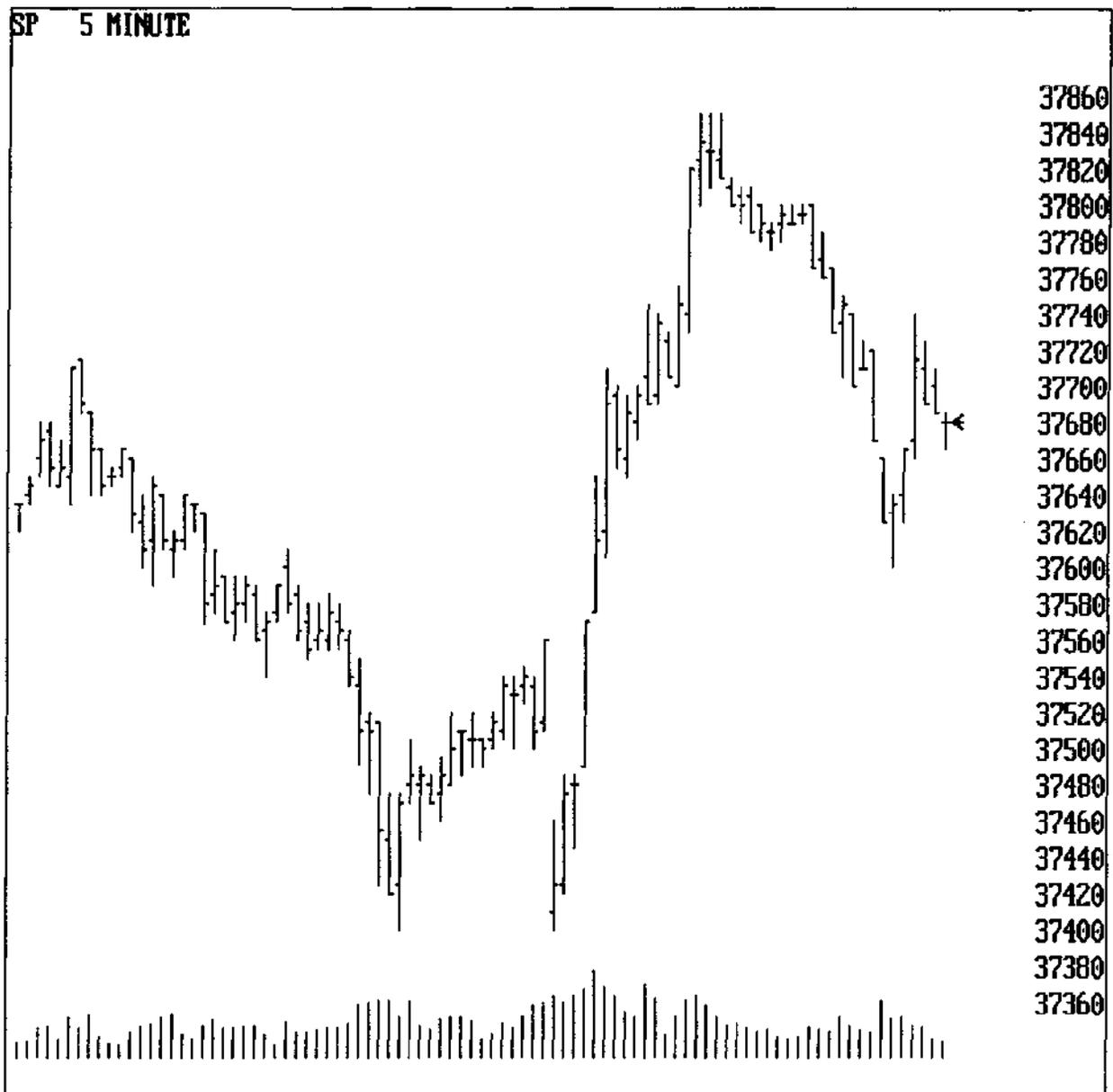


Bild 209

Es stellte sich als ein glücklicher Umstand heraus, daß ich nicht an der Gewinnschwelle ausgestoppt wurde. Aber Dojis bedeuten nicht immer eine Umkehr. Der nächste Stab eröffnete niedriger, und dann fielen die Kurse bis 37600. Dort stoppten die Kurse und bewegten sich etwas nach oben. Ich zog mein Stopp tiefer bis 37645, und der Stab schloß bei 37630

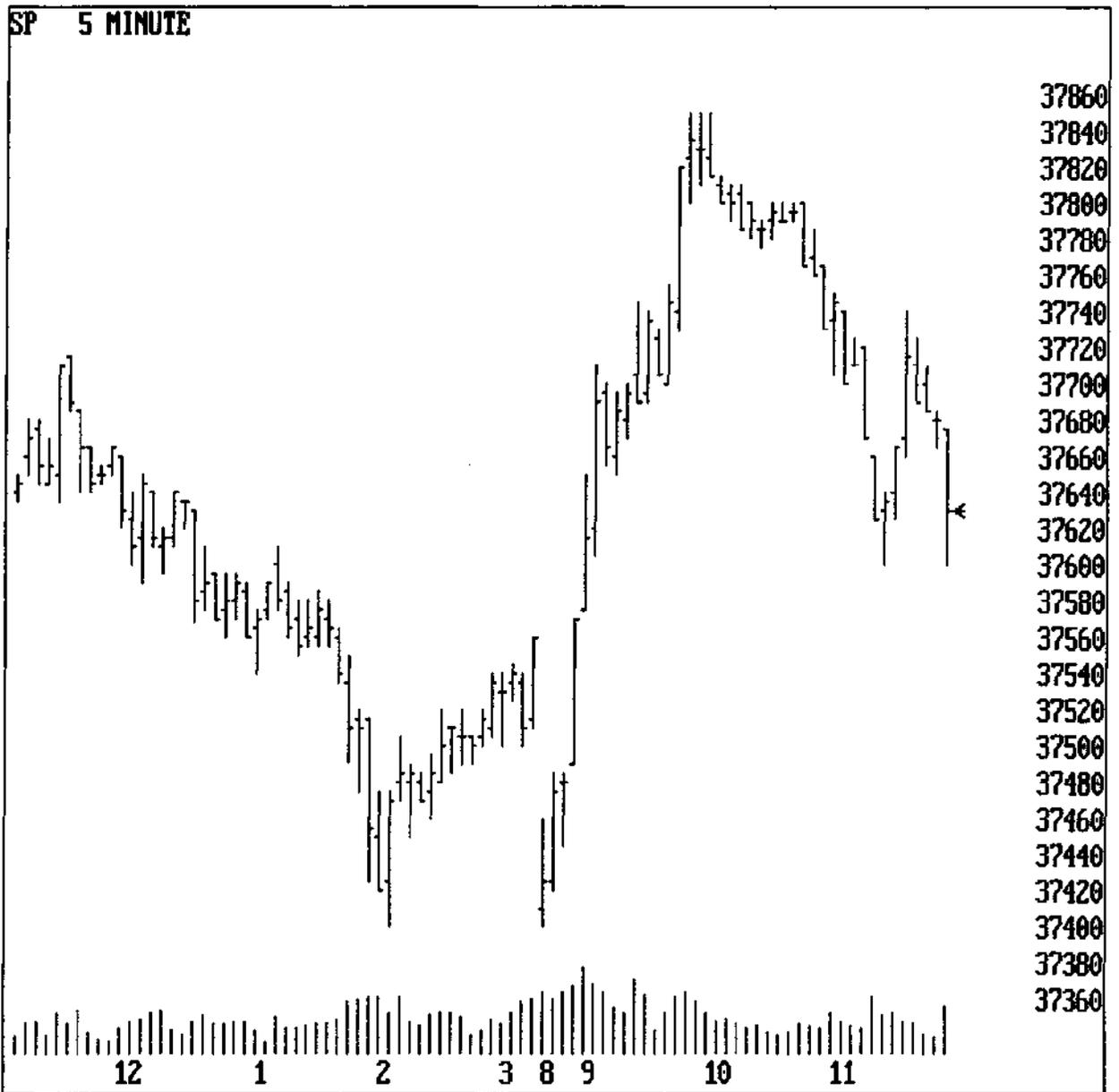


Bild 210

Als der nächste Stab eröffnete, stiegen die Kurse zwei Ticks bis 37640. Ich war mir fast sicher, daß sie weiter steigen und mein Stopp erreichen würden, aber dazu kam es nicht. Die Kurse fielen wieder. Ich bewegte mein Stopp, um weitere Gewinne zu sichern. Dabei stellte ich fest, daß ich einen Ross-Haken verpaßt hatte, der früher am Tag entstanden war. Mein neues Stopp befand sich jetzt bei 37630.

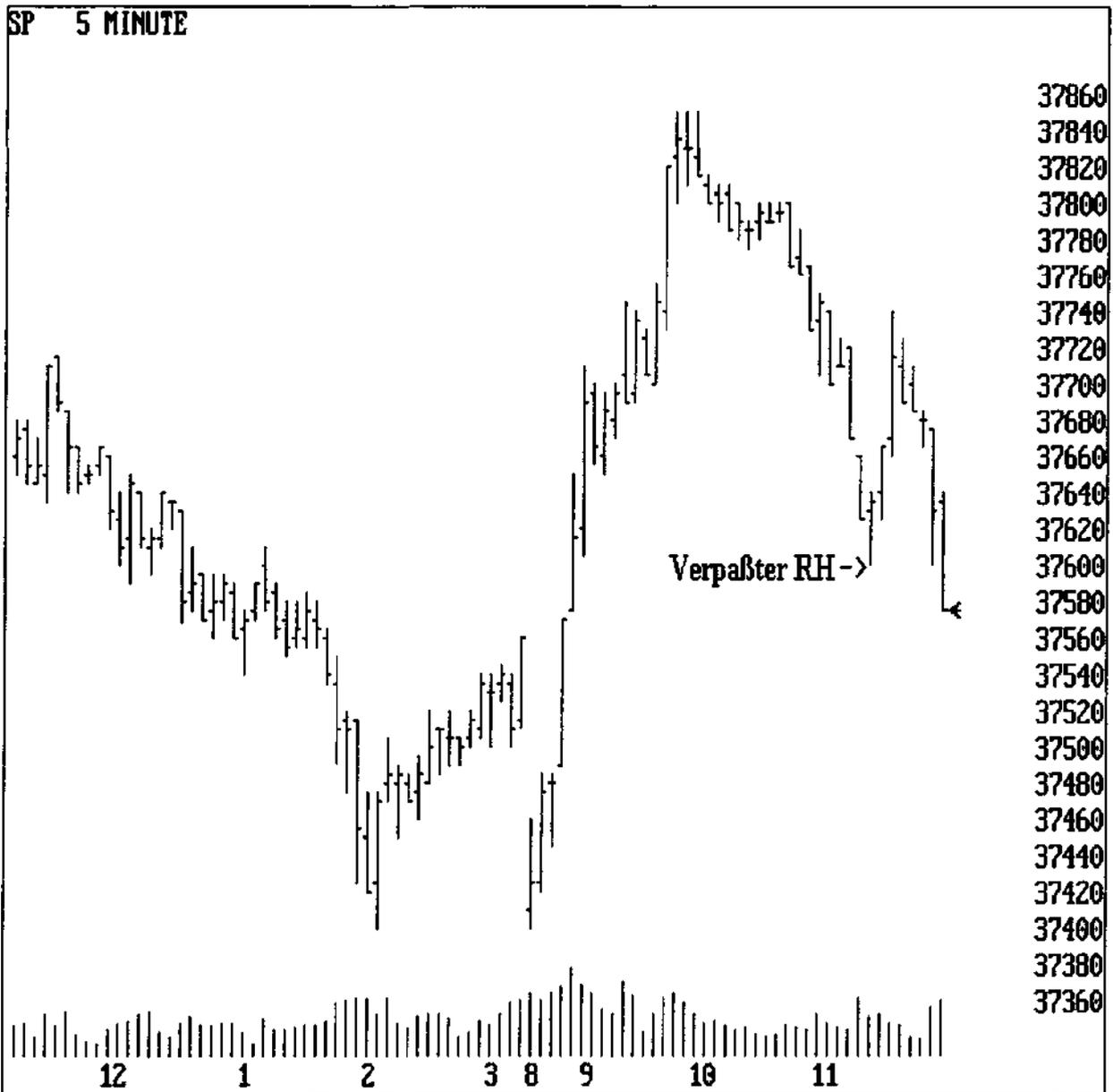


Bild 211

Die Kurse bewegten sich etwas niedriger und schlossen als Doji-Stab. Ich plazierte mein Stopp genau über das Hoch. Jedesmal wenn ich ein Doji oder einen Umkehrstab sehe, weiß ich, daß es im Markt Unsicherheit gibt. Wenn der Markt sich nicht entscheiden kann, in welche Richtung er sich bewegen soll, dann fange ich an, mich auf einen Ausstieg vorzubereiten.

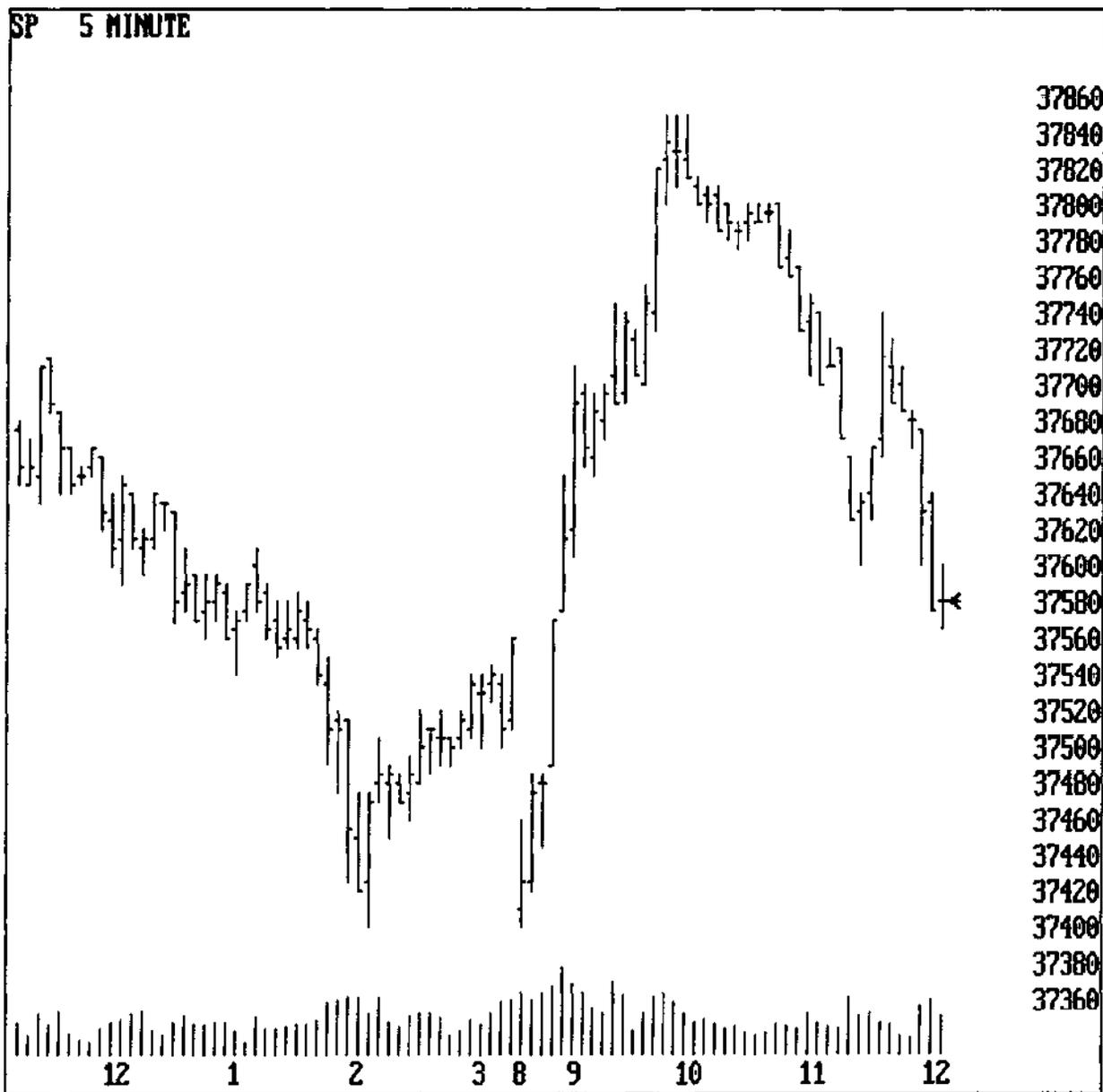


Bild 212

Mit dem nächsten **Notierungsstab** hörte die Unsicherheit des Marktes auf, denn die Kurse bewegten sich in einer kräftigen Korrektur aufwärts. Mein Stopp wurde erreicht und ich hatte 75 Punkte mit jedem meiner 20 Kontrakte gemacht. Dann tat ich, was mir mein Plan vorschrieb: Ich plazierte einen Verkaufsauftrag unter dem Ross-Haken.

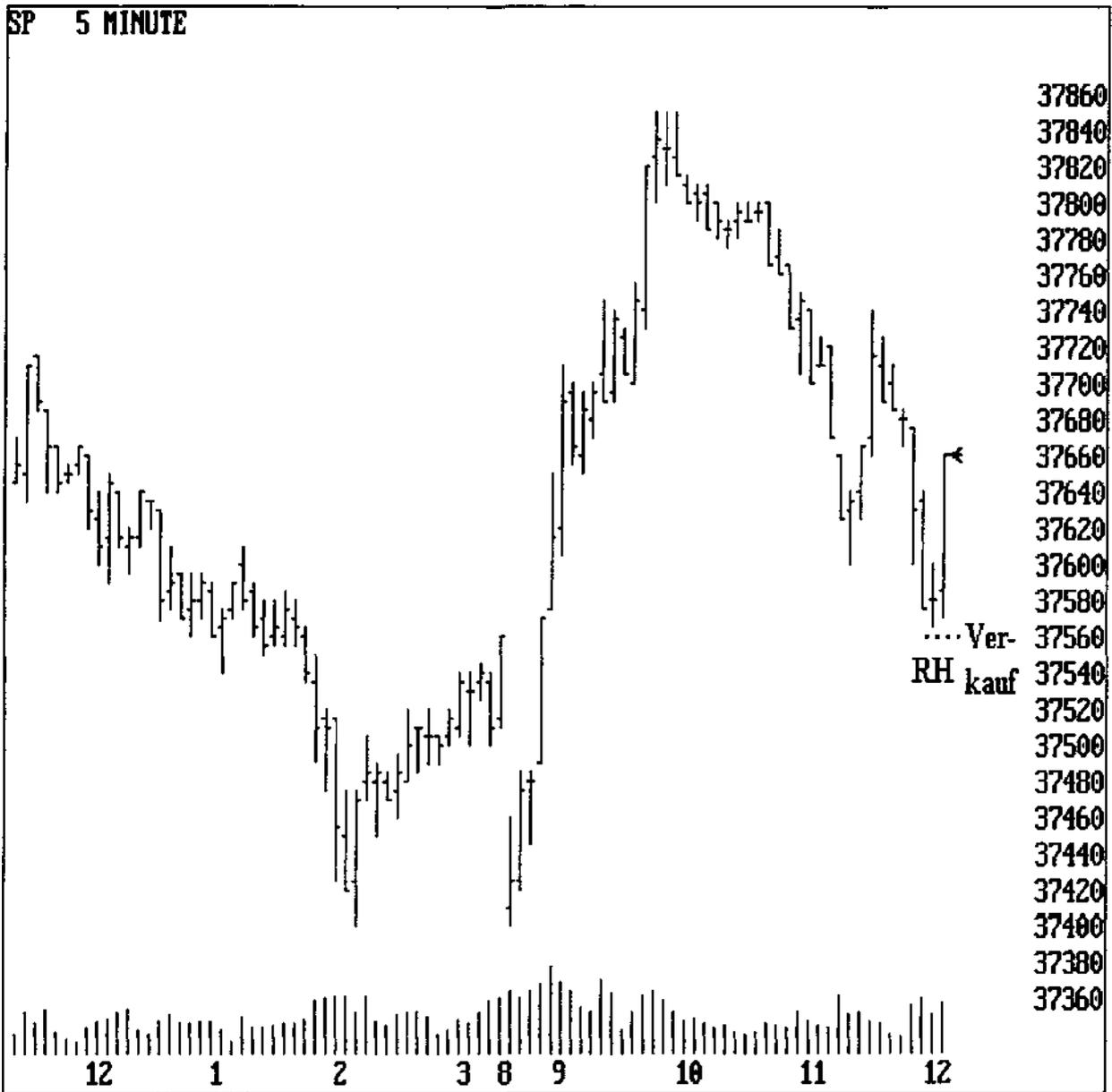


Bild 213

Die Kurse bildeten einen **Umkehrstab**. Ich beschriftete den Chart mit meiner Zählung, plazierte einen Verkaufsauftrag unter dem Tief des letzten Stabes und wartete. Wenn ich handle, bin ich sehr konsequent, aber gelegentlich verpasse ich einen Haken oder es gelingt mir nicht, eine Handelsgelegenheit zu ergreifen.

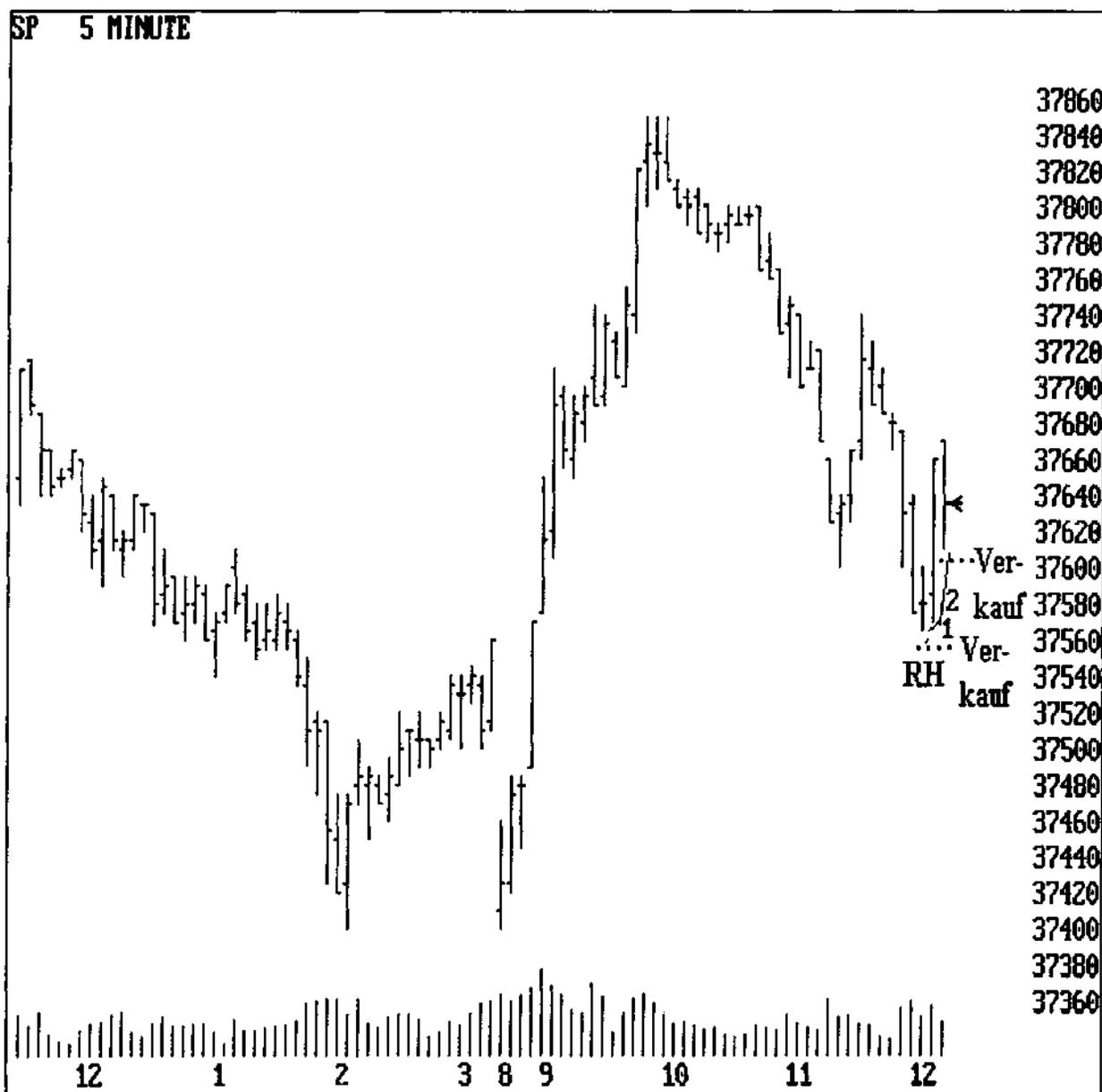


Bild 214

Ich habe diese Technik jetzt so oft gezeigt, daß ich hoffe, der Leser weiß genau, warum ich was mache. Für den Fall, daß es noch Unklarheiten gibt, der Chart in Bild 215 zeigt, daß ich jetzt drei **Aufwärtssegmente** gezählt hatte. Ich plazierte einen Kaufauftrag über das Hoch und bewegte meinen Verkaufsauftrag unter das Tief.

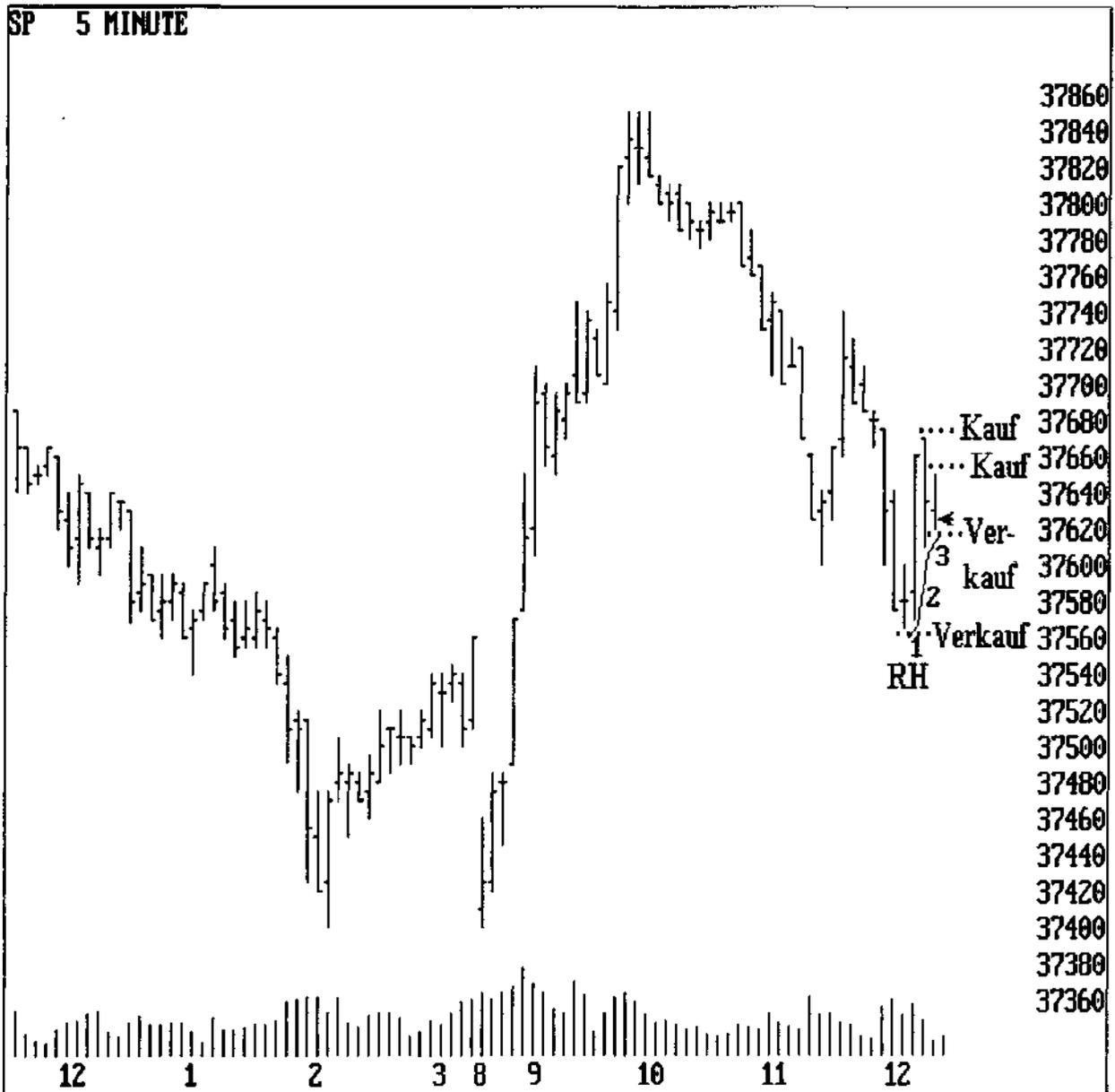


Bild 215

Ich verkaufte 25 Kontrakte bei 37615 - an einer Stelle, die sich als kleiner Doji-Stab darstellte. Mein Stopp lag 250 USD über meinem Einstiegspunkt, und mein Liquidationsziel zur Kostendeckung lag bei 37605. Bis zum Ende des letzten Stabes verblieb noch eine Minute. Ich rief meinen Broker an und gab ihm den Auftrag, mein Verlustbegrenzungsstopp einen Tick über den Schlußkurs des vorangegangenen Stabes zu plazieren. Das Zögern, das ich im Markt sah, gefiel mir nicht.

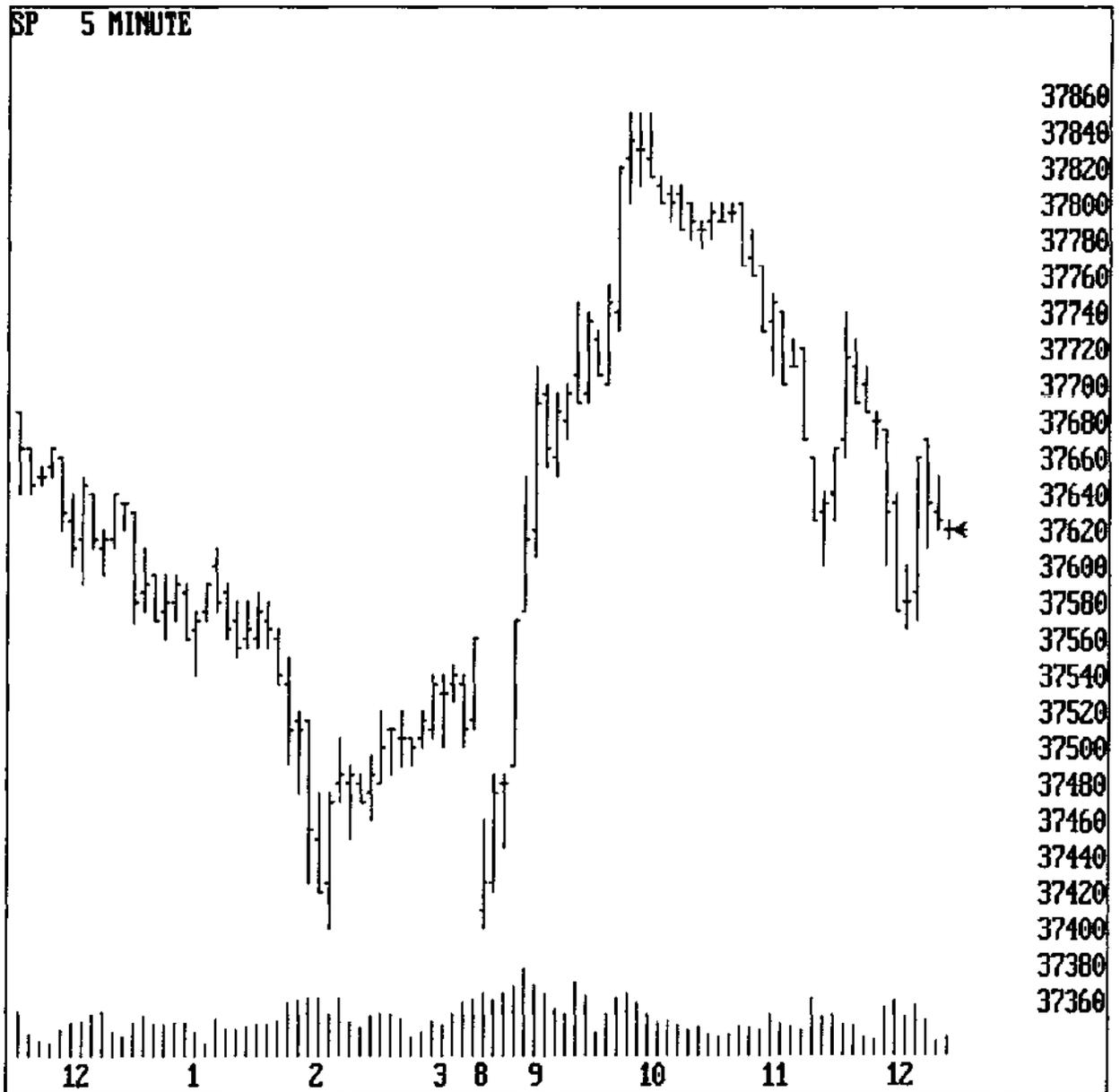


Bild 216

Ich mußte mir nicht allzulange Sorgen machen. Der nächste Stab eröffnete etwas niedriger, und dann fielen die Kurse genügend, so daß ich in die Lage kam, meine Kosten zu decken. Nach der Kostendeckung bewegte ich mein Stopp zuerst an die **Gewinnschwelle** und dann, als der Stab schloß, bewegte ich es weiter, um die Hälfte meiner nicht realisierten Gewinne zu sichern. Mein neues Stopp lag bei 37600.

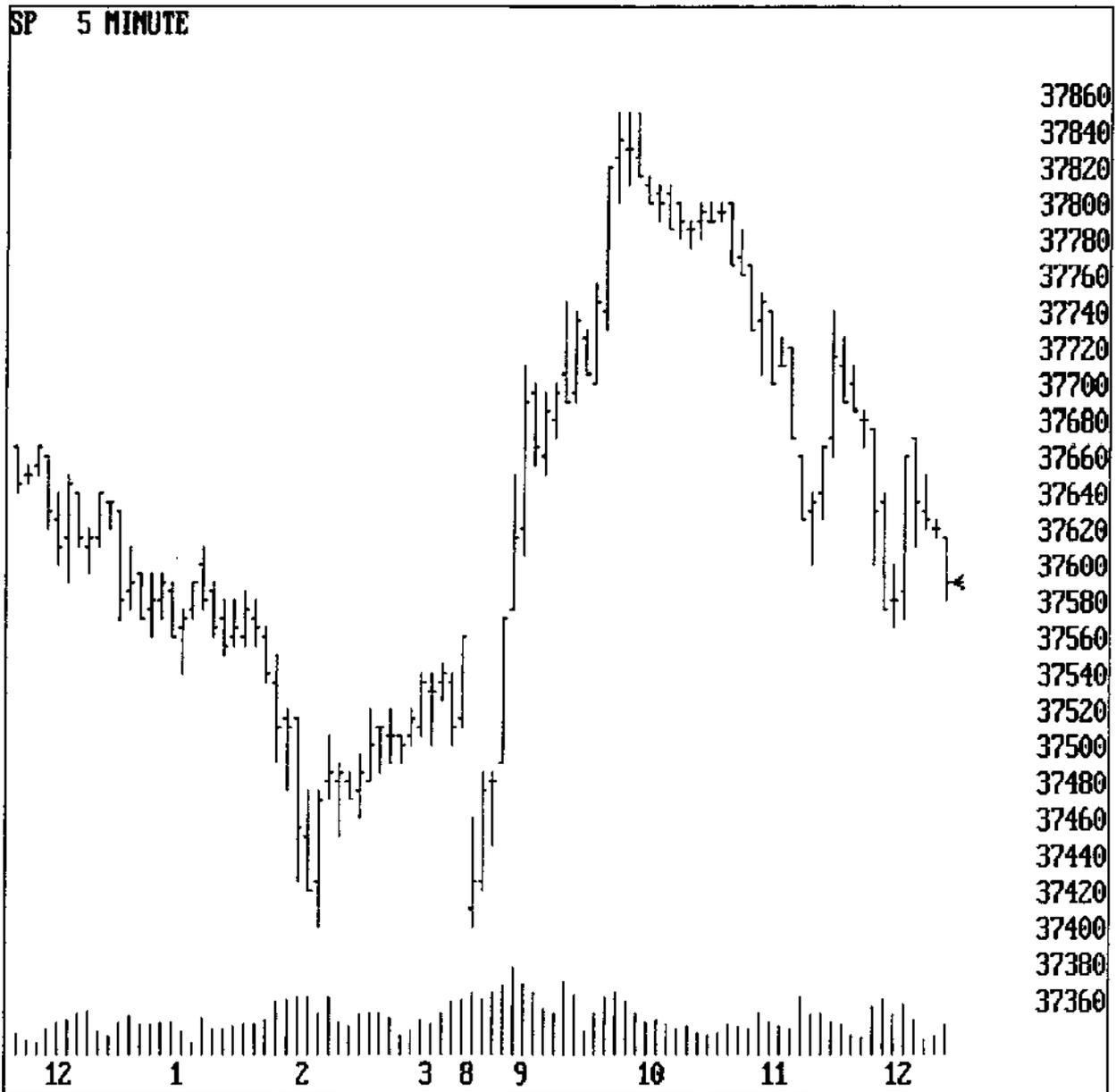


Bild 217

Als die Kurse korrigierten, wurde ich bei 37600 ausgestoppt. Ich realisierte mit jedem meiner 20 Kontrakte 15 Punkte. Da ich ein disziplinierter Trader bin, führte ich meine übliche Prozedur durch. Ich plazierte ein Verkaufsstopp unter dem Ross-Haken. Wenn es genügend Raum zur Kostendeckung gibt, dann plaziere ich außerdem ein Verkaufsstopp unter dem Tief des Korrekturstabes. In diesem Fall gab es nicht genügend Raum für den zweiten Verkaufsauftrag.

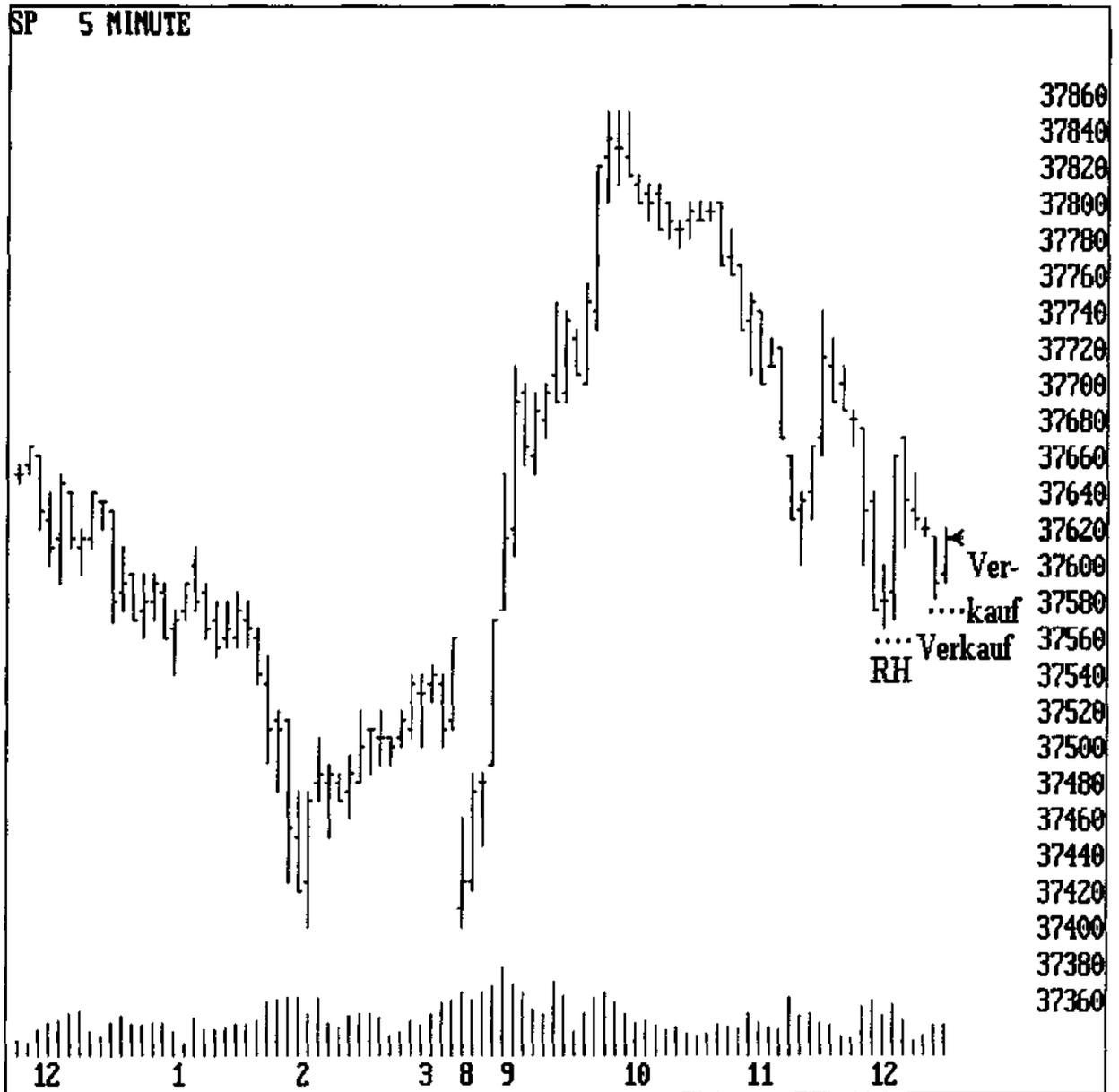


Bild 218

Die Kurse kamen bis auf einen Tick an meinen Verkaufsauftrag heran, als der nächste Stab als ein Doppeltief schloß. Dieses Mal würde ich auch nicht den alten, früher an diesem Tag gemachten **Ross-Haken** verpassen.

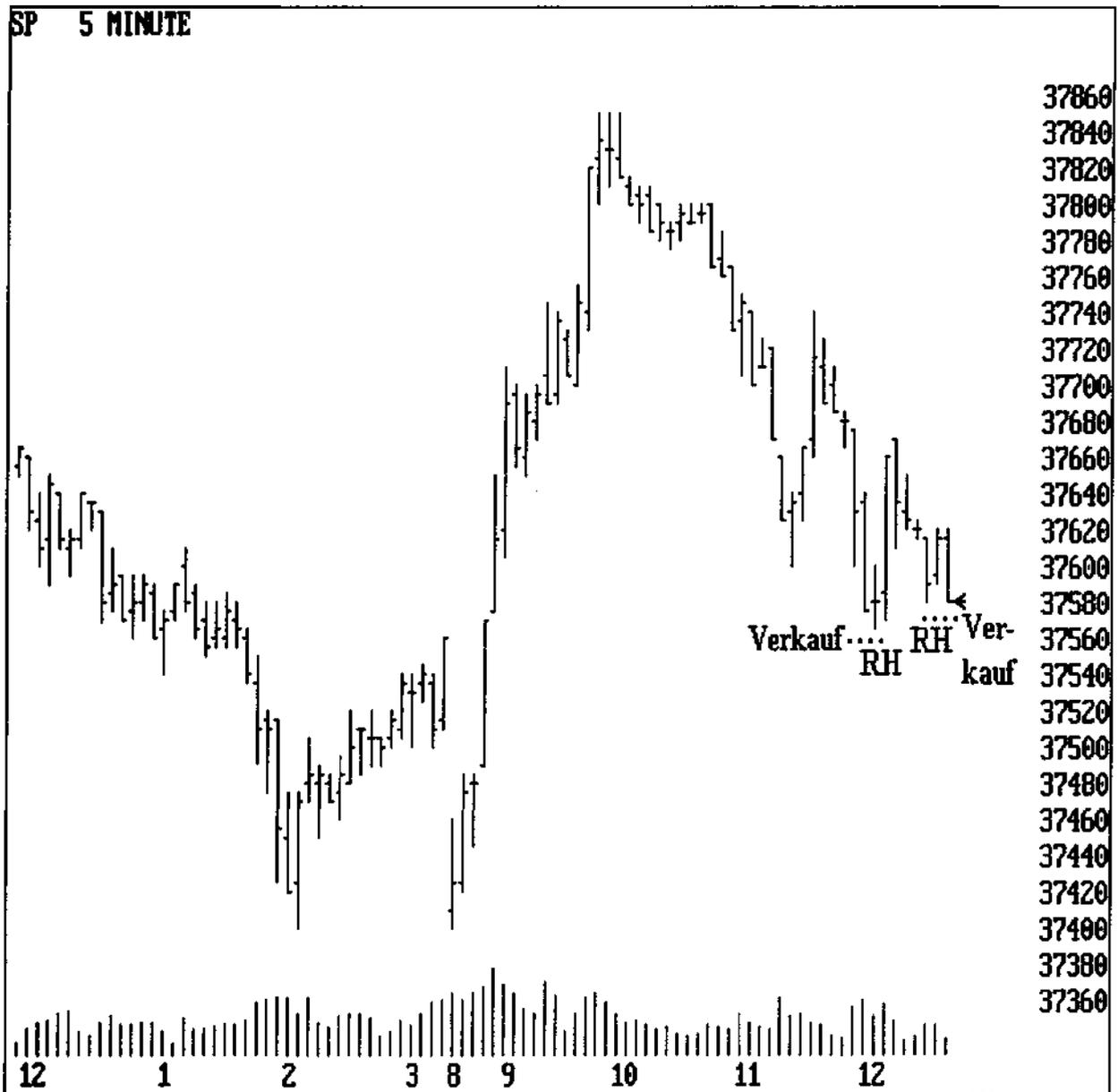


Bild 219

Ich bekam bei 37580 mit einem 25er-Lot meine Ausführung. Die Kurse eröffneten mit dem nächsten Stab bei 37575, tickten dann aufwärts und dort wurde mein Auftrag ausgeführt. Ich plazierte mein Verlustbegrenzungsstopp 250 USD pro Kontrakt oberhalb meines Einstiegskurses. Ich sollte an dieser Stelle erklären, daß mein Stopp als bedingter Auftrag plaziert wird (contingent order), der abhängig von einer gekoppelten Auftragsausführung ist. Ich plazierte das Stopp nicht separat. Als die Kurse fielen, konnte ich mit fünf Kontrakten meine Kosten decken, und dann bewegte ich mein Stopp an die Gewinnschwelle.

Im Zuge der Abwärtsbewegung kam auch ein 15er-Lot zur Ausführung, basierend auf einem Ausbruch durch den älteren Ross-Haken. Mein Verlustbegrenzungsstopp plazierte ich 250 USD über meinem Einstiegskurs, und ich konnte für dieses Kontraktset meine Kosten decken. Ich liquidierte auch hier fünf Kontrakte. Ich bewegte alle Stopps - von beiden Kontraktsets - nach 37560. Dort wurde ich ausgestoppt, als die Kurse zum Schluß des Stabes stiegen. Ich hatte 20 Punkte Gewinn mit jedem von 20 Kontrakten realisiert.

Die Kostendeckung hatte zusätzlich noch einige hundert Dollar eingebracht.

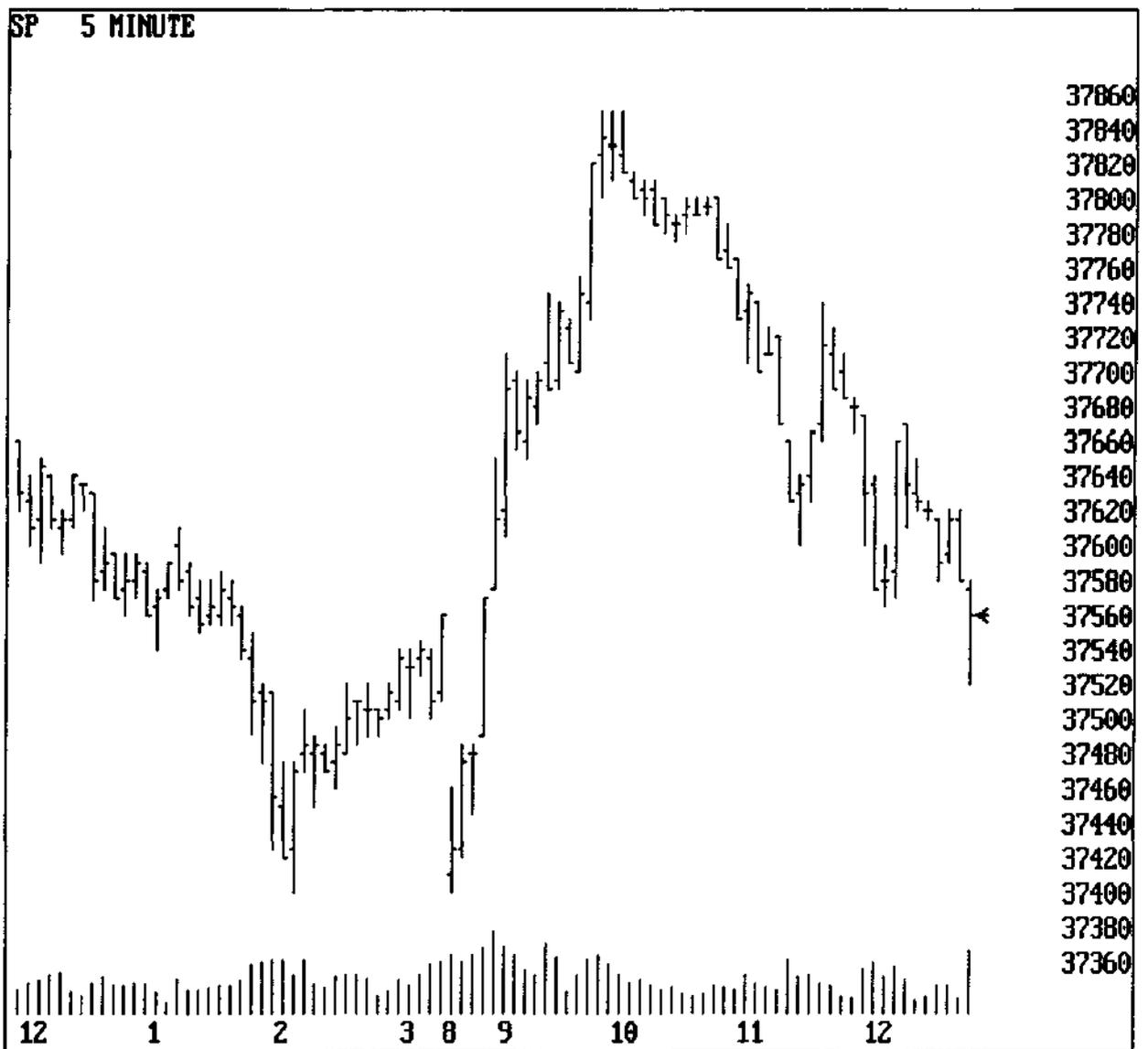


Bild 220

Als die Kurse korrigierten, führte ich meine übliche Prozedur durch. Ich plazierte ein Verkaufsstopp unterhalb des Ross-Hakens. Ich plazierte außerdem ein Verkaufsstopp unter das Tief des Korrekturstabes, denn dieses Mal gab es genügend Raum zur Kostendeckung. Ruhig wartete ich auf weitere Entwicklungen.

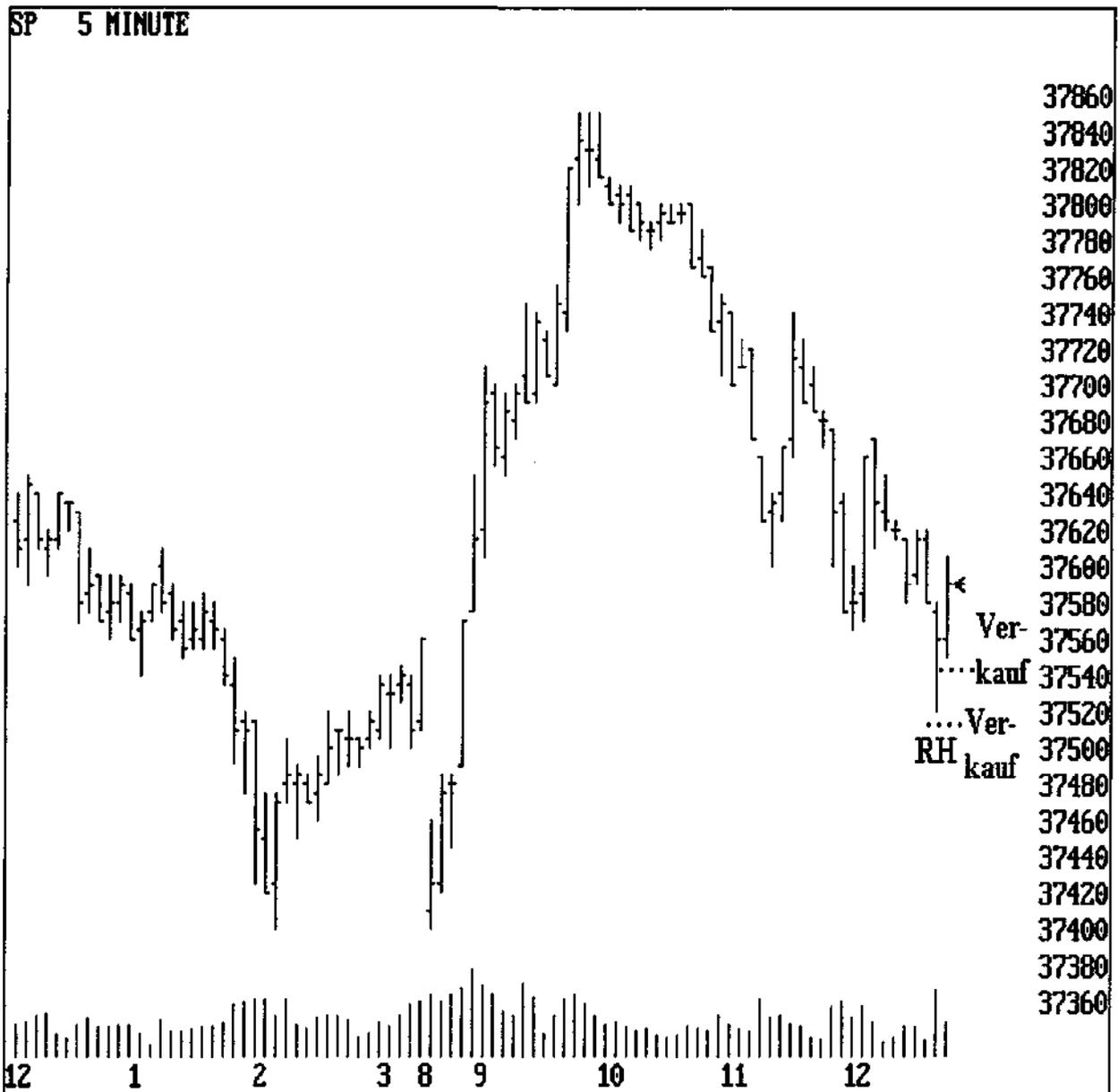


Bild 221

Der nächste Stab setzte die Korrektur fort. Ich begann meine Zählung und bewegte mein Verkaufsstopp nach oben, unter das Tief des neuen Korrekturstabes.

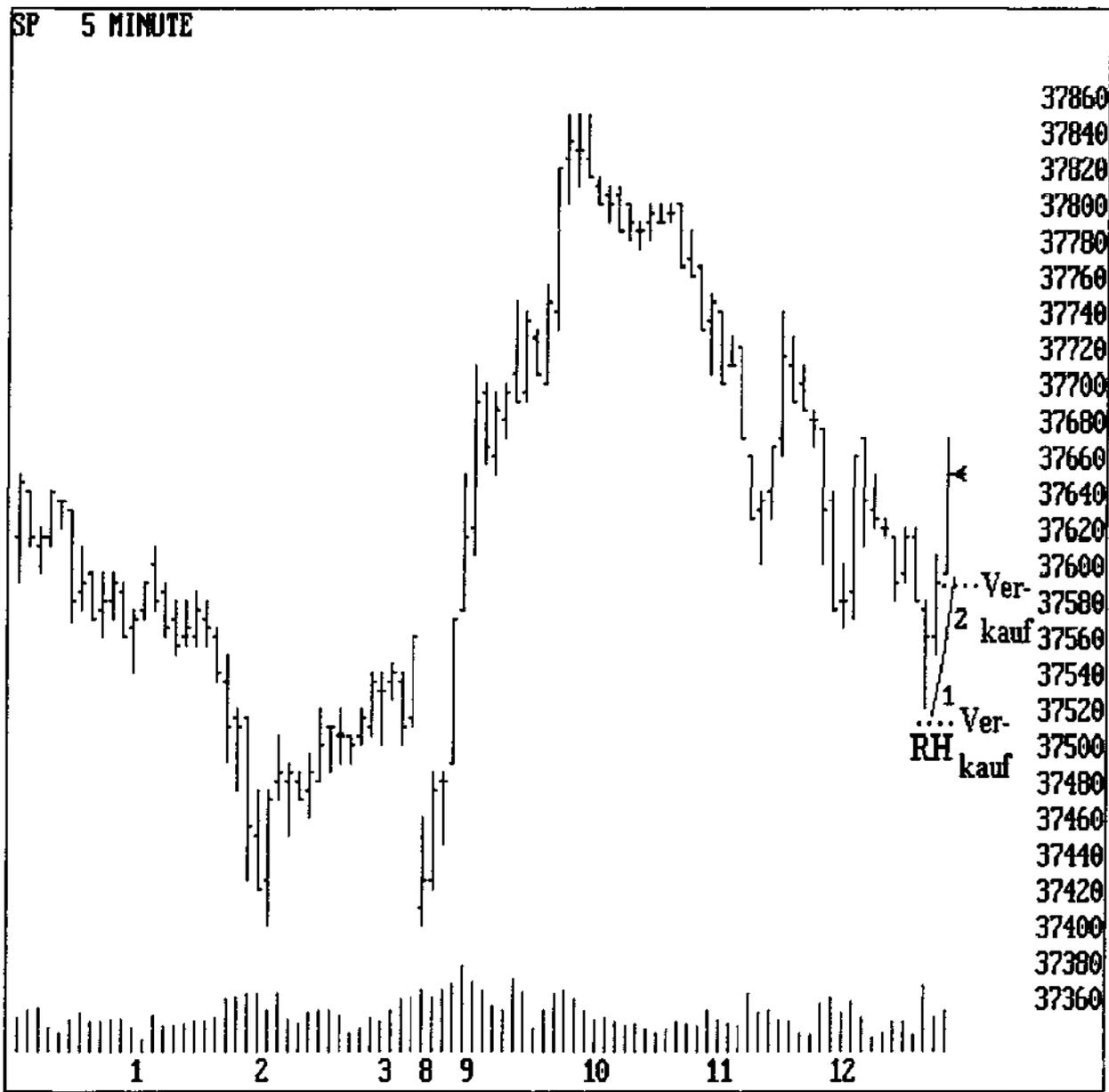


Bild 222

Der nächste Stab brachte eine Umkehr, aber auch ein höheres Tief. Ich konnte jetzt das dritte Segment zählen und bewegte mein Verkaufsstopp unter das Tief des letzten Stabes. Da ich einen Ausbruch nach oben durch das Doppelhoch als den Beginn eines neuen Trends betrachte, plazierte ich einen Kaufauftrag, falls es zu einem solchen Ausbruch kommen sollte.

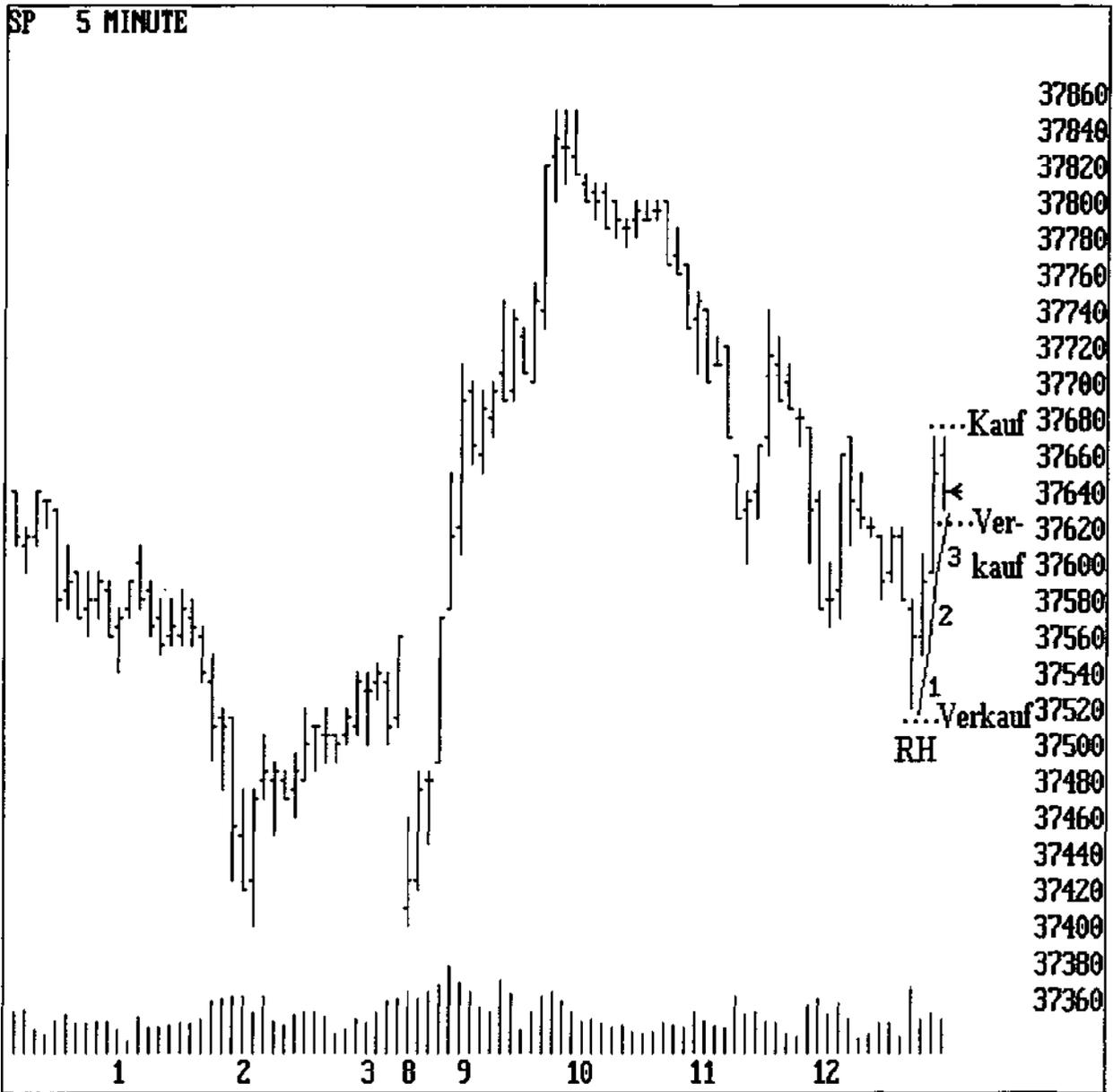


Bild 223

Eine gute Methode erkennt man daran, daß sie den Trader aus dem Markt fernhält, wenn sich dieser seitwärts bewegt. Ich kenne keine mechanische Methode, die das kann. Als sich der nächste Stab als ein Innenstab entwickelte, bewegte sich der Markt, nach meiner Definition, nirgendwo hin.

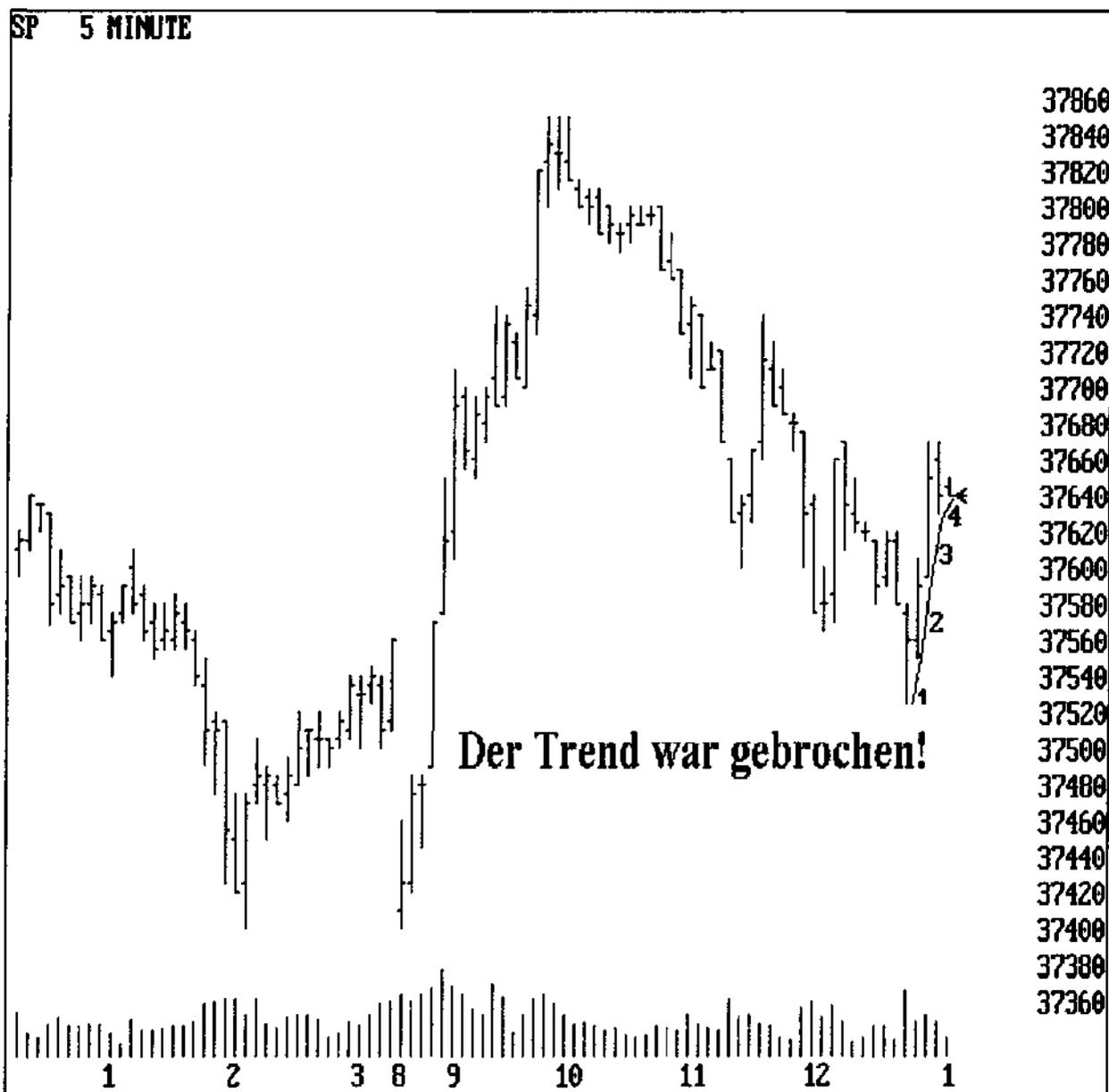


Bild 224

Hinweis: Es lagen jetzt vier höhere Tiefs vor; damit war der Abwärtstrend gebrochen. Der sich entwickelnde Aufwärtstrend war zum Stehen gekommen. Der vorangegangene Stab hatte kein neues Hoch gemacht und war ein Umkehrstab. Auch der aktuelle Stab hatte kein neues Hoch gemacht und war ebenfalls ein Umkehrstab. Aufgrund dieser Tatsache gab es nicht mehr länger einen identifizierbaren Trend. Ich tat jetzt etwas, von dem ich hoffte, es mit dieser Serie von Geschäften zeigen zu können. Ich aktualisierte die Segmentzählung. Wie ich das tat, können Sie in dem Chart des Bildes 225 sehen.

Ich bewegte die Segmente eine Stufe höher, so daß sie - wie in dem Chart gezeigt - neu nummeriert waren. Nachdem das neue Segment vorlag, gab ich einen Auftrag, um bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes zu kaufen, der das dritte Segment komplettiert hatte.

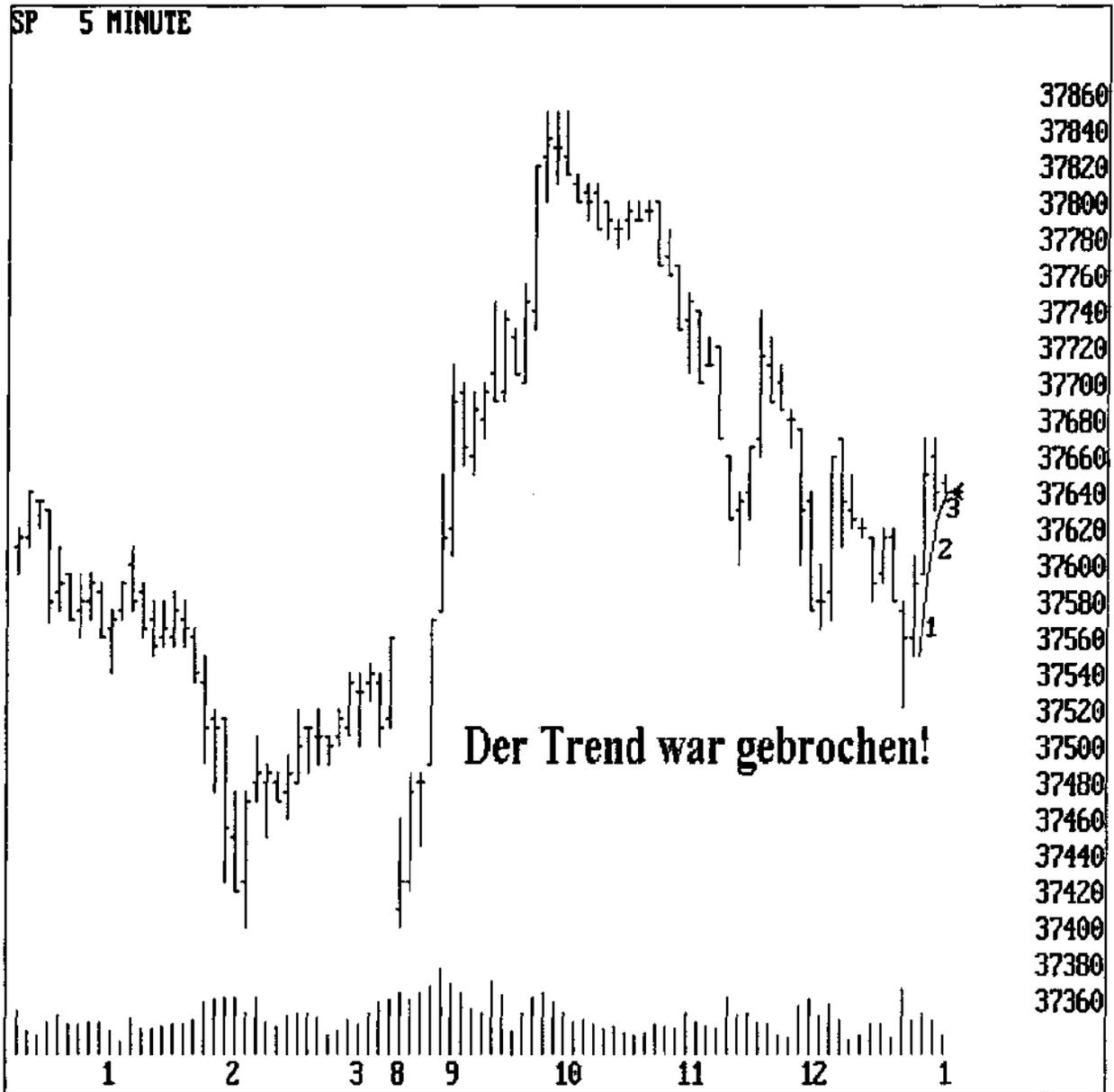


Bild 225

Der nächste Stab tickte etwas tiefer und bewegte sich dann in die umgekehrte Richtung wie der vorangegangene Stab. Er gab somit einen weiteren Hinweis auf einen nicht tendierenden Markt.

Wie schon an **früherer** Stelle bemerkt, ist es wesentlich zu wissen und zu erkennen, wann sich ein Markt in einer Konsolidierung befindet. Darm **möchte** ich nicht in dem Markt sein. Ein solcher Markt gehört den Parketthändlern und nicht mir. Sie **lieben** es, wenn sich ein Markt seitwärts bewegt. Sie können dann ganz nach Belieben den Markt "scalpen". Darin kann ich nicht mit ihnen konkurrieren, denn ich kann mich niemals der **Geschwindigkeit** anpassen, mit der sie auf die Aktion reagieren und ihre Aufträge plazieren können. Die Märkte, die sie hassen - Trendmärkte - sind die Märkte, in denen ich mein Geld verdiene.

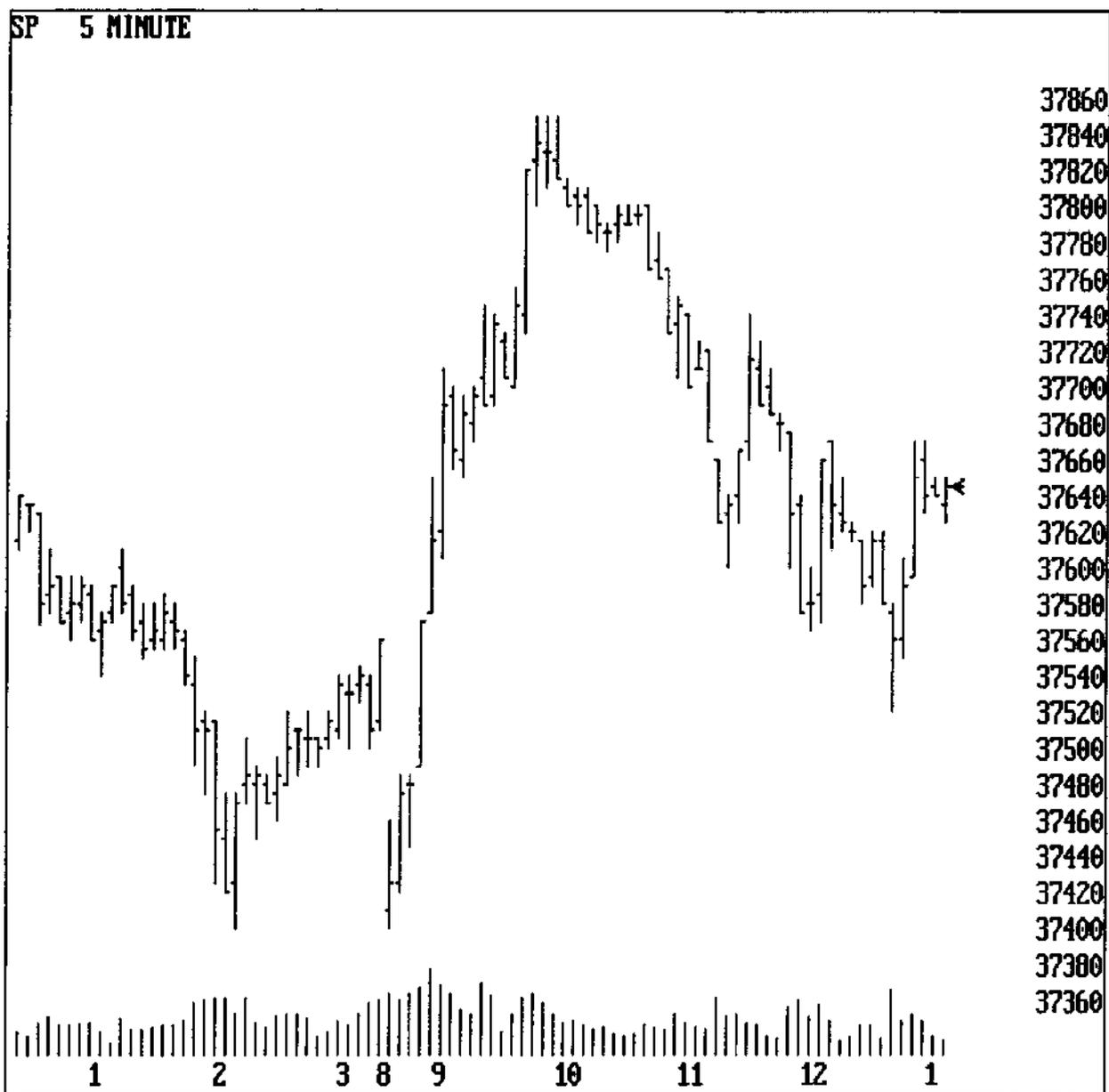


Bild 226

Weitere Bestätigung für einen trendlosen Markt brachte der Doji-Stab, der sich als nächstes materialisierte. Der Markt befand sich nun, nach jeder Definition, die ich mir vorstellen konnte, in einer Konsolidierung.

Wenn ein Markt in eine Konsolidierung kommt, werde ich ihn nicht handeln, bis ich einen neuen Trend definieren und zählen kann.

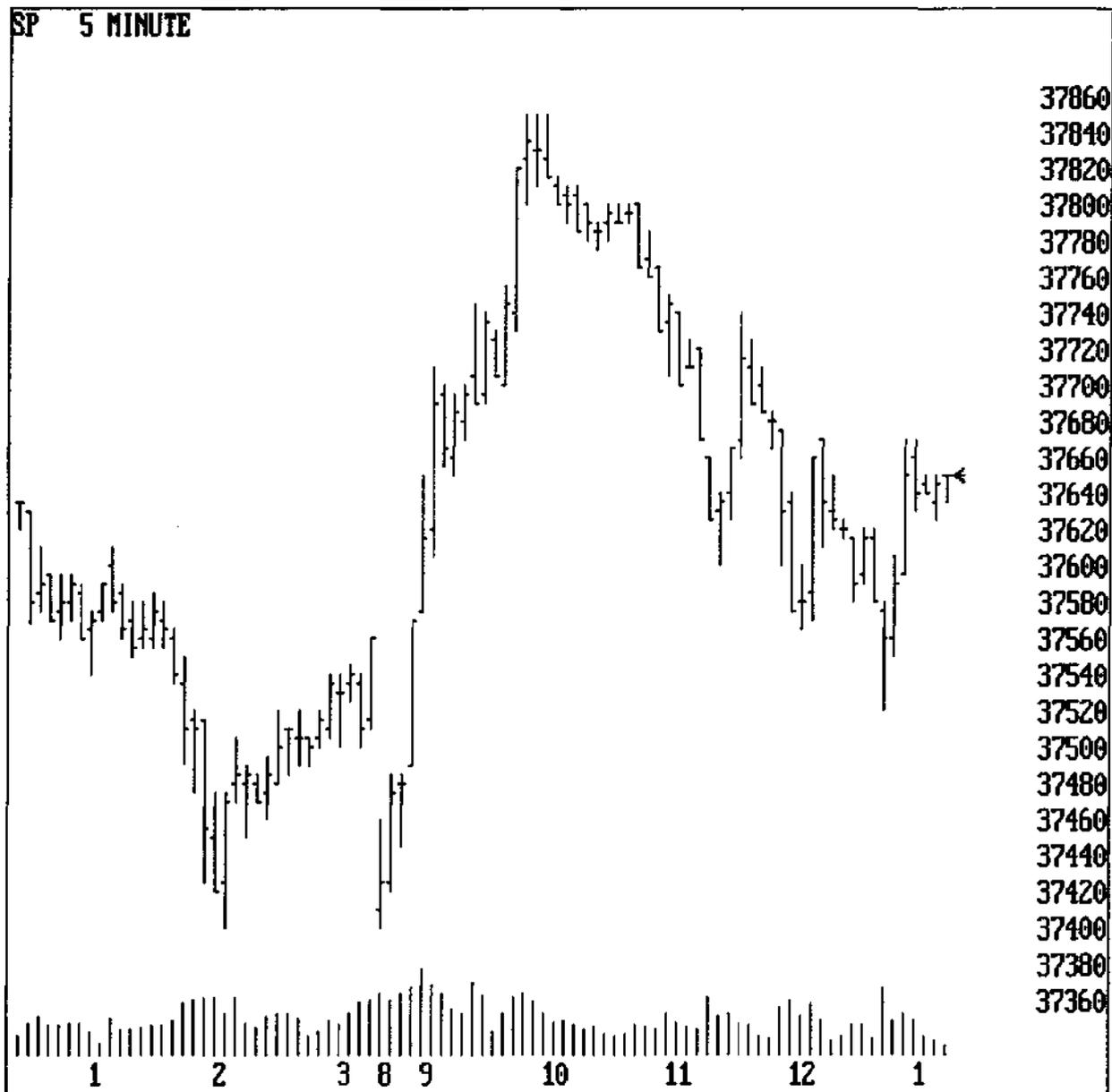


Bild 227

Es ging weiter und ich machte meine Sache. Ich fing eine Zahlung an. Falls der Markt im Begriff war, irgendwohin zu gehen - früher oder später würde ich mit ihm gehen.

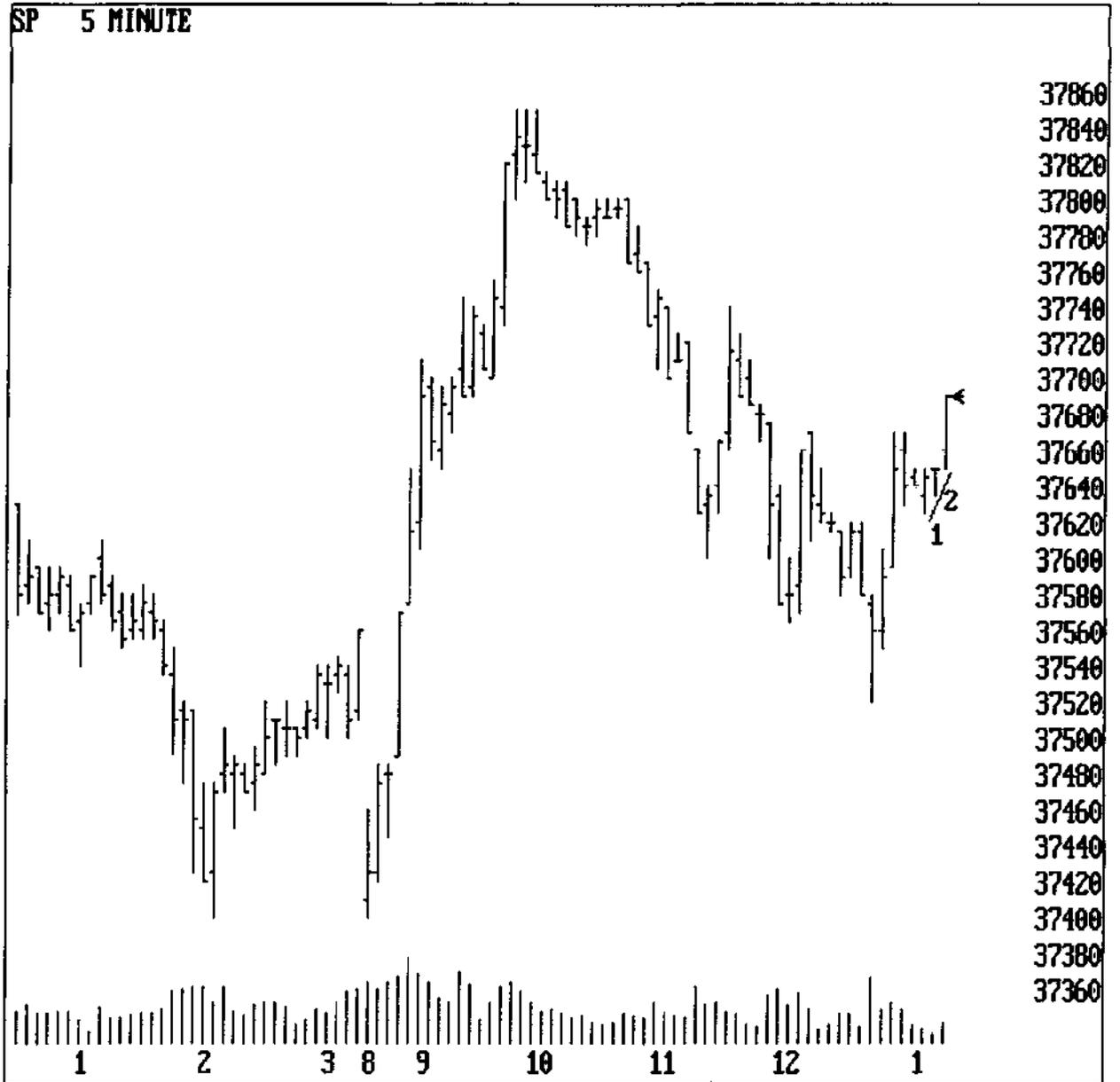


Bild 228

Die Kurse bewegten sich etwas höher, aber der Stab endete als Umkehrstab. Dies ist nicht ungewöhnlich, wenn sich ein Markt in einer Konsolidierung befindet. Da ich jetzt drei **Aufwärtssegmente** zählen konnte, platzierte ich einen Kaufauftrag über dem Hoch des letzten Stabes und wartete, um zu sehen, ob es dort zu einem Ausbruch kommen würde.

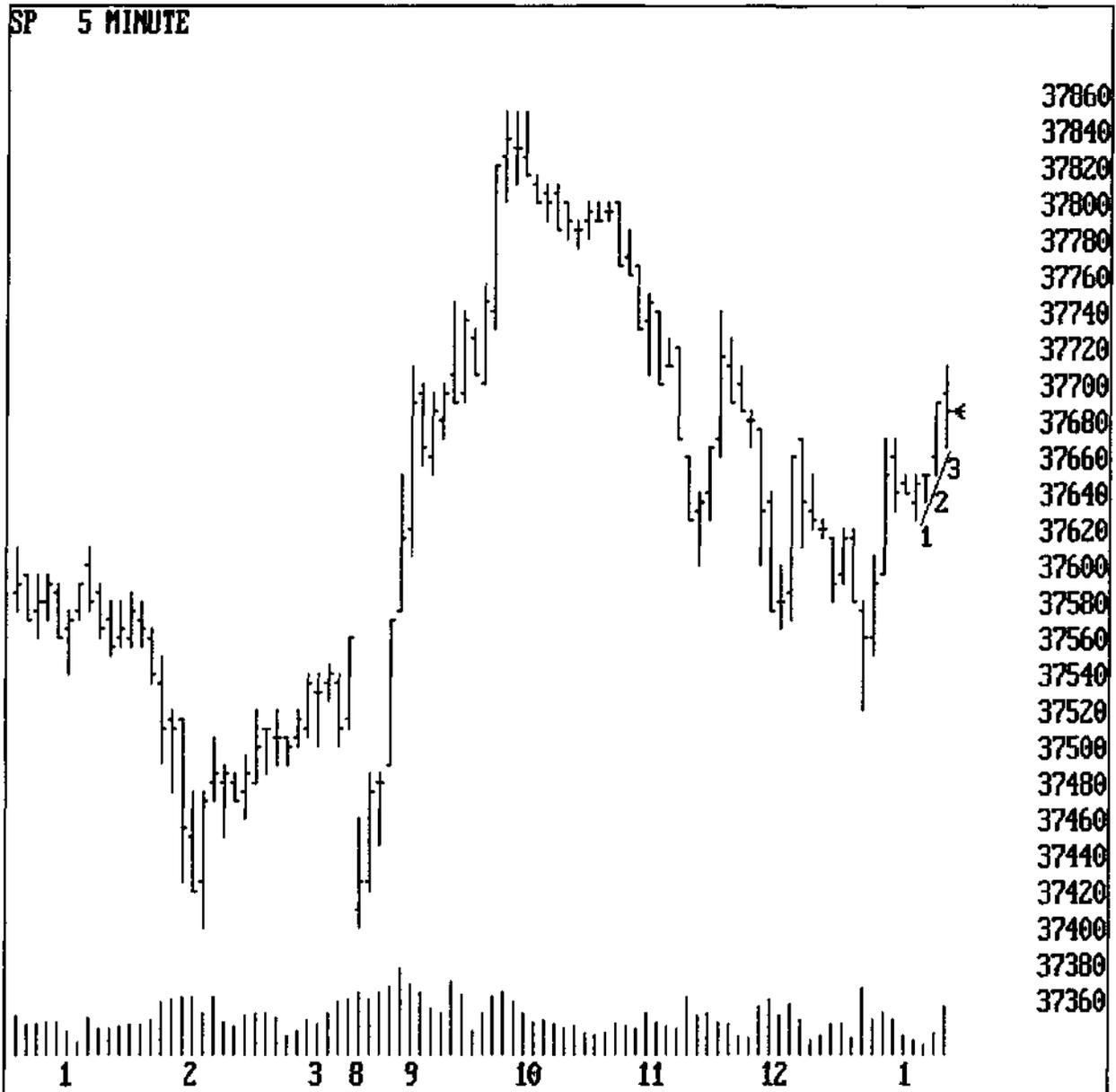


Bild 229

Der nächste Stab zerstörte den sich entwickelnden Aufwärtstrend vollständig. Ich markierte das Doppelhoch als eine Kaufstelle und wartete wieder.

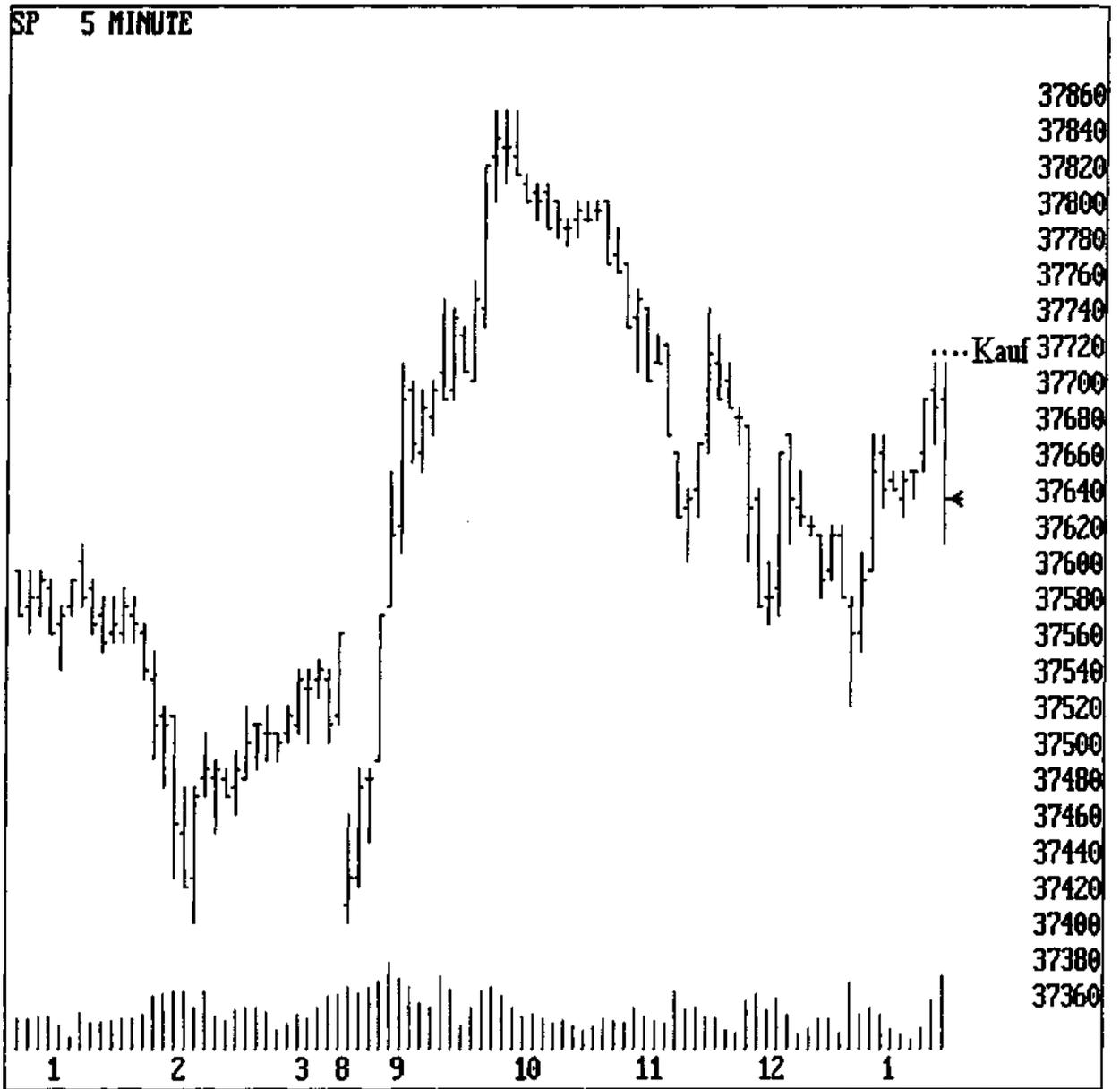


Bild 230

Als nächstes gab es einen Innenstab, der sich ungefähr auf dem gleichen Kursniveau wie die vorangegangene Konsolidierung befand. Ich wartete weiter. Beachten Sie bitte, daß die Korrektur des Abwärtsstabes nicht einen Ross-Haken entstehen ließ. *Ross-Haken kommen nur in Trendmärkten vor.* Dieser Markt befand sich nach meiner Definition immer noch in einer Konsolidierung.

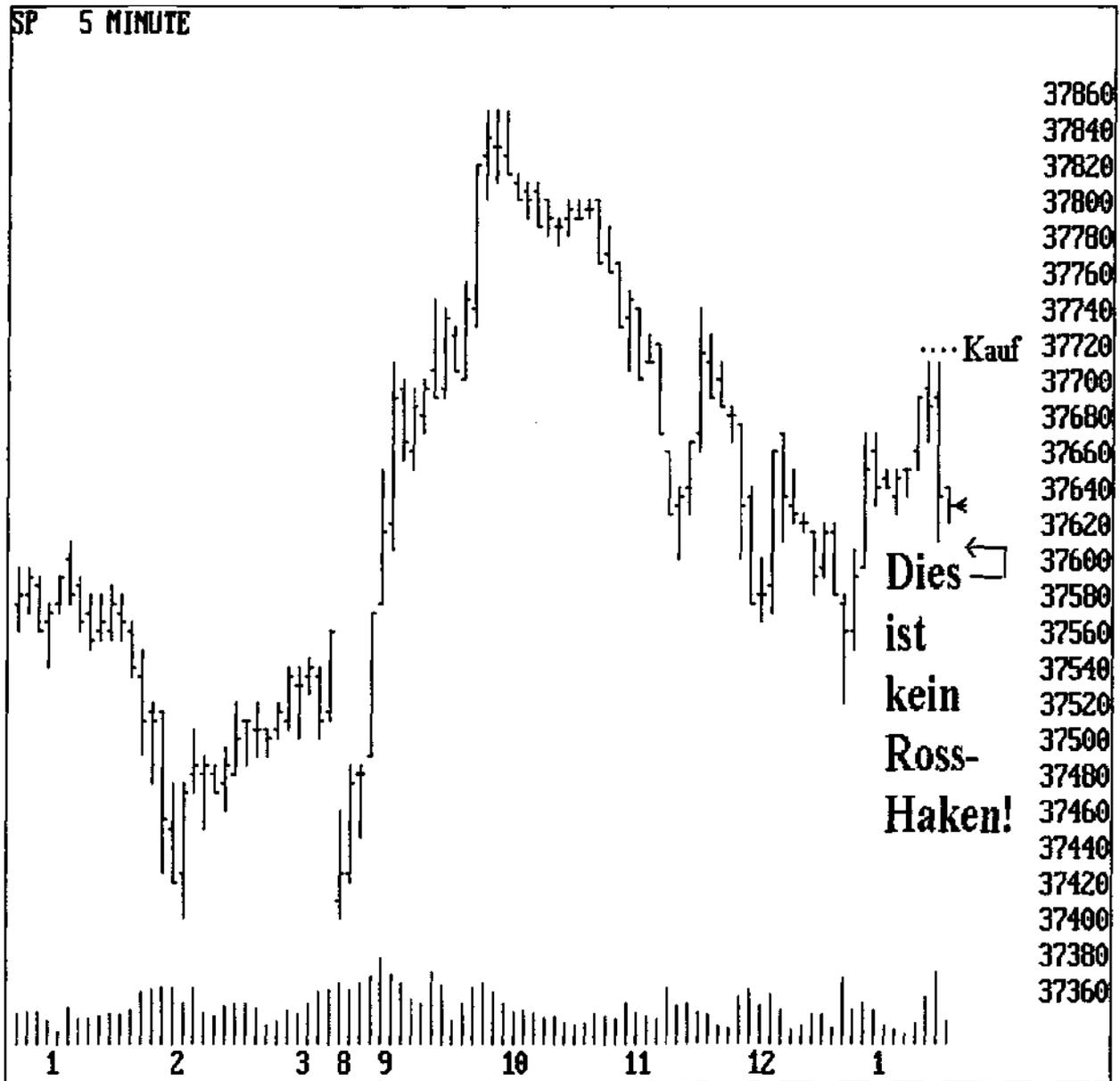


Bild 231

Der folgende Notierungsstab ging nach unten, und ich plazierte eine Zählung auf meinem Chart.

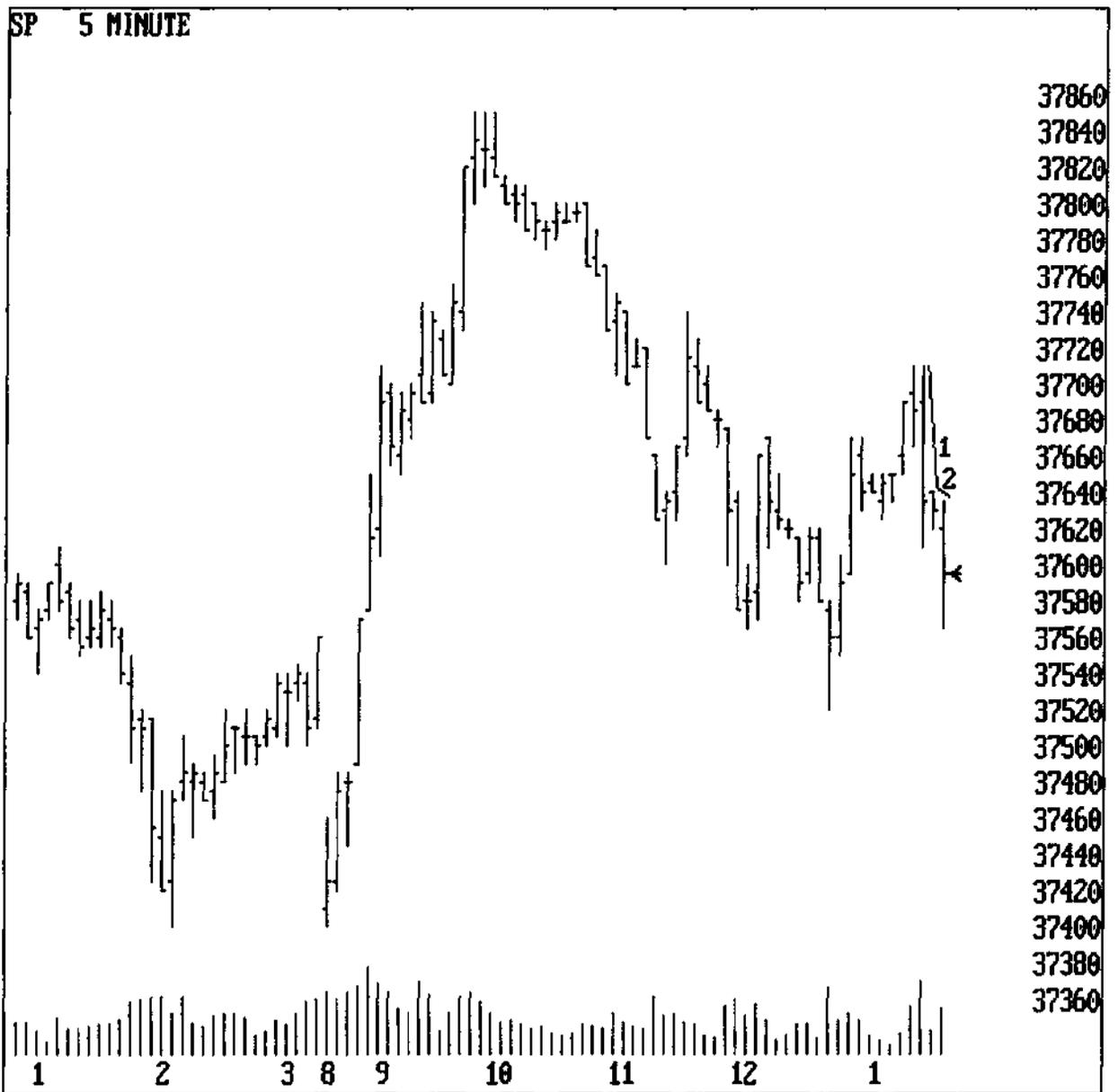


Bild 232

Es bildete sich kein Abwärtstrend. Der nächste Stab machte kein neues Tief, und schloß höher, als er eröffnet hatte, wodurch ein Umkehrstab und ein Doppeltief entstanden.

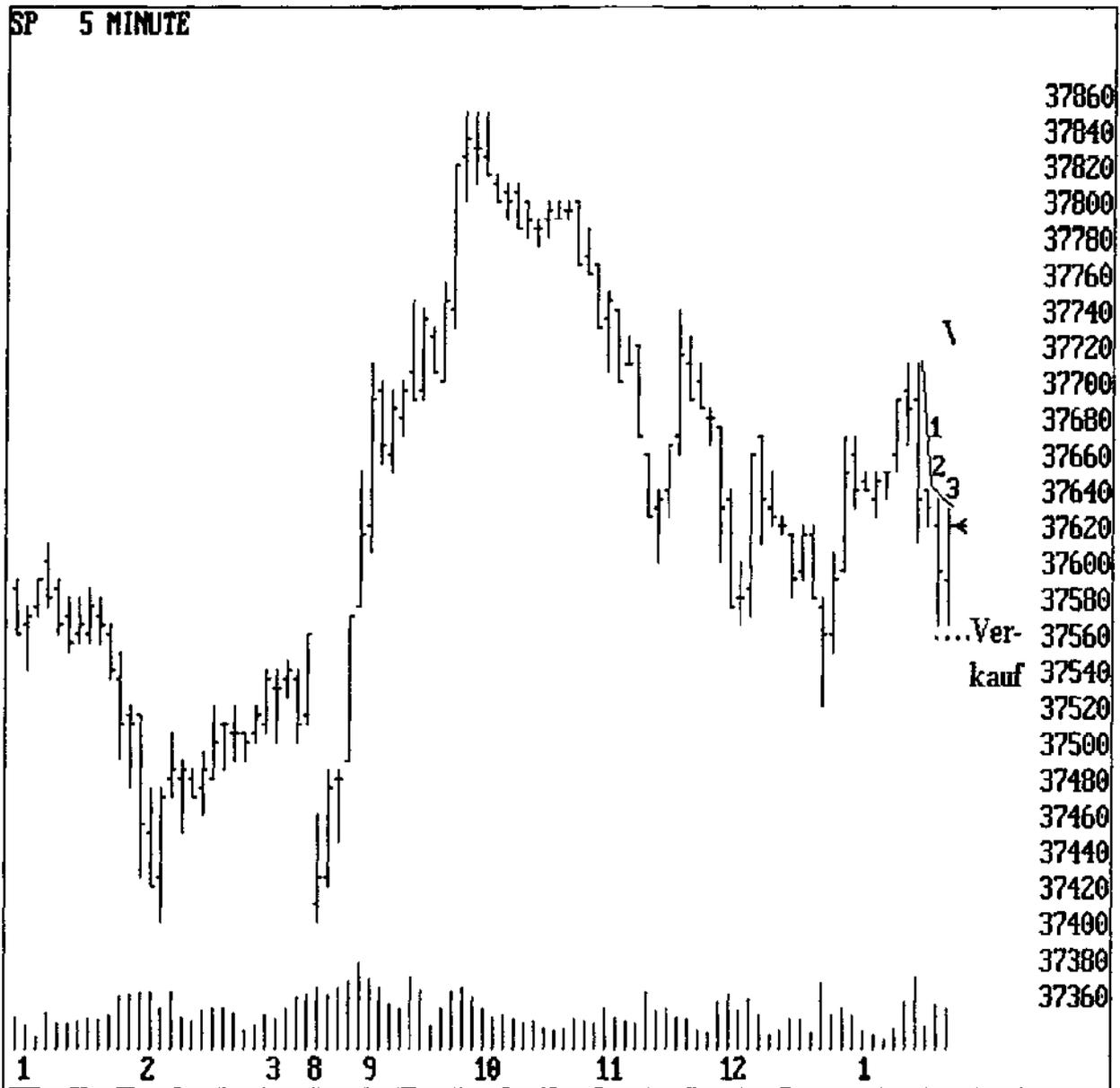


Bild 233

Der folgende Stab war wieder ein Umkehrstab. Was war passiert? Die Schiebezone war immer noch da, sie war nur weiter geworden. Für mich bedeutet das einen schwächer werdenden Markt. Wenn eine Schiebezone enger wird, würde ich eine explosive Bewegung erwarten. Wenn sich eine Konsolidierung jedoch erweitert, dann erwarte ich kurze, nicht handelbare Trendglieder. Erst dann, wenn sich der Markt genügend erweitert hat, macht es wieder Sinn, die Beine der Konsolidierung zu handeln.

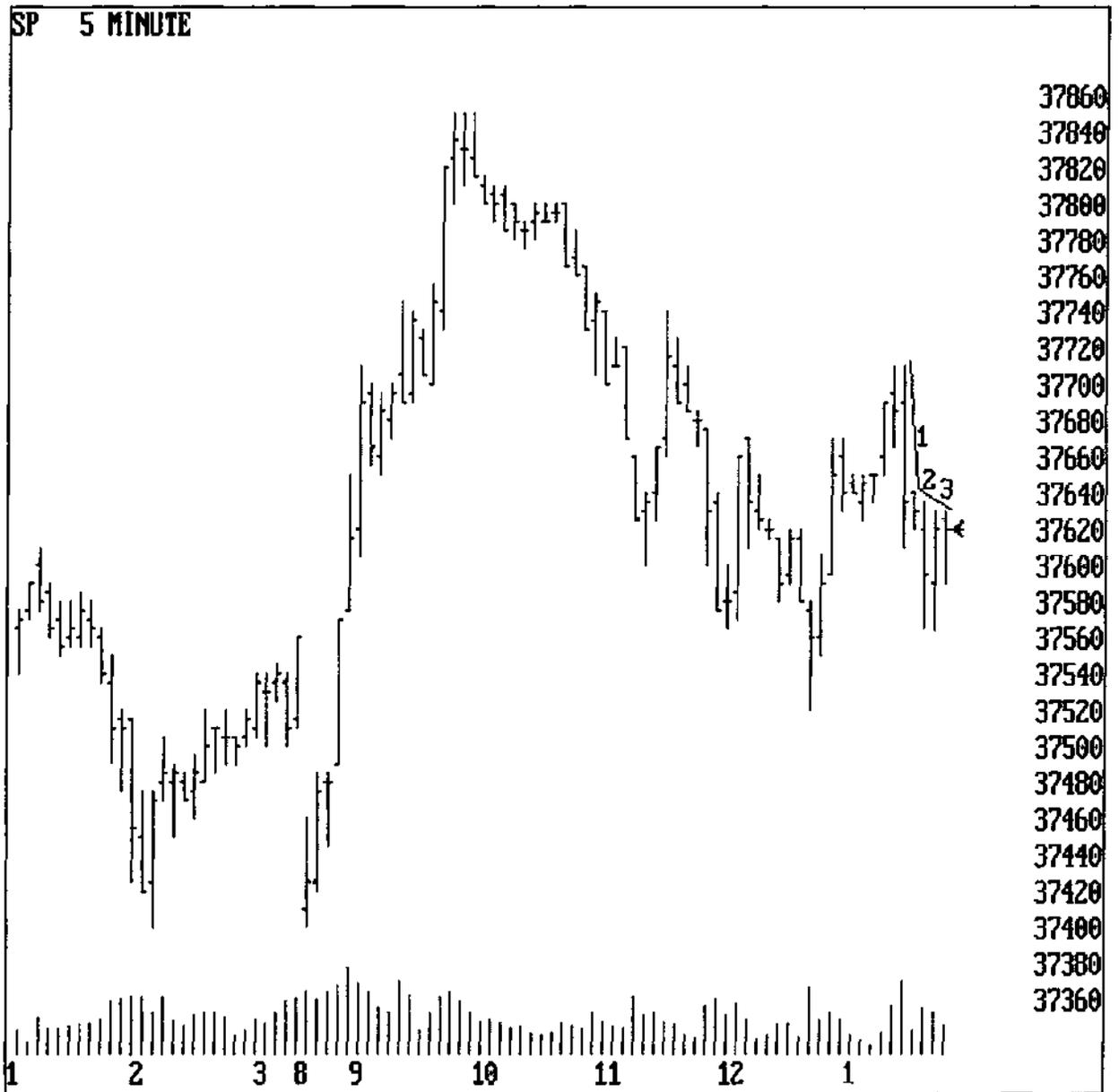


Bild 234

Die Kurse brachen ein wenig nach oben aus, aber ich erwartete nicht, daß sie im Zuge einer Rally aus der Schiebezone ausbrechen würden. In der Regel dauert es etwa 21 bis 25 Stäbe, bevor man einen Ausbruch erwarten kann. Ich konnte nun zwei Aufwärtssegmente zählen und markierte diese auf dem Chart.

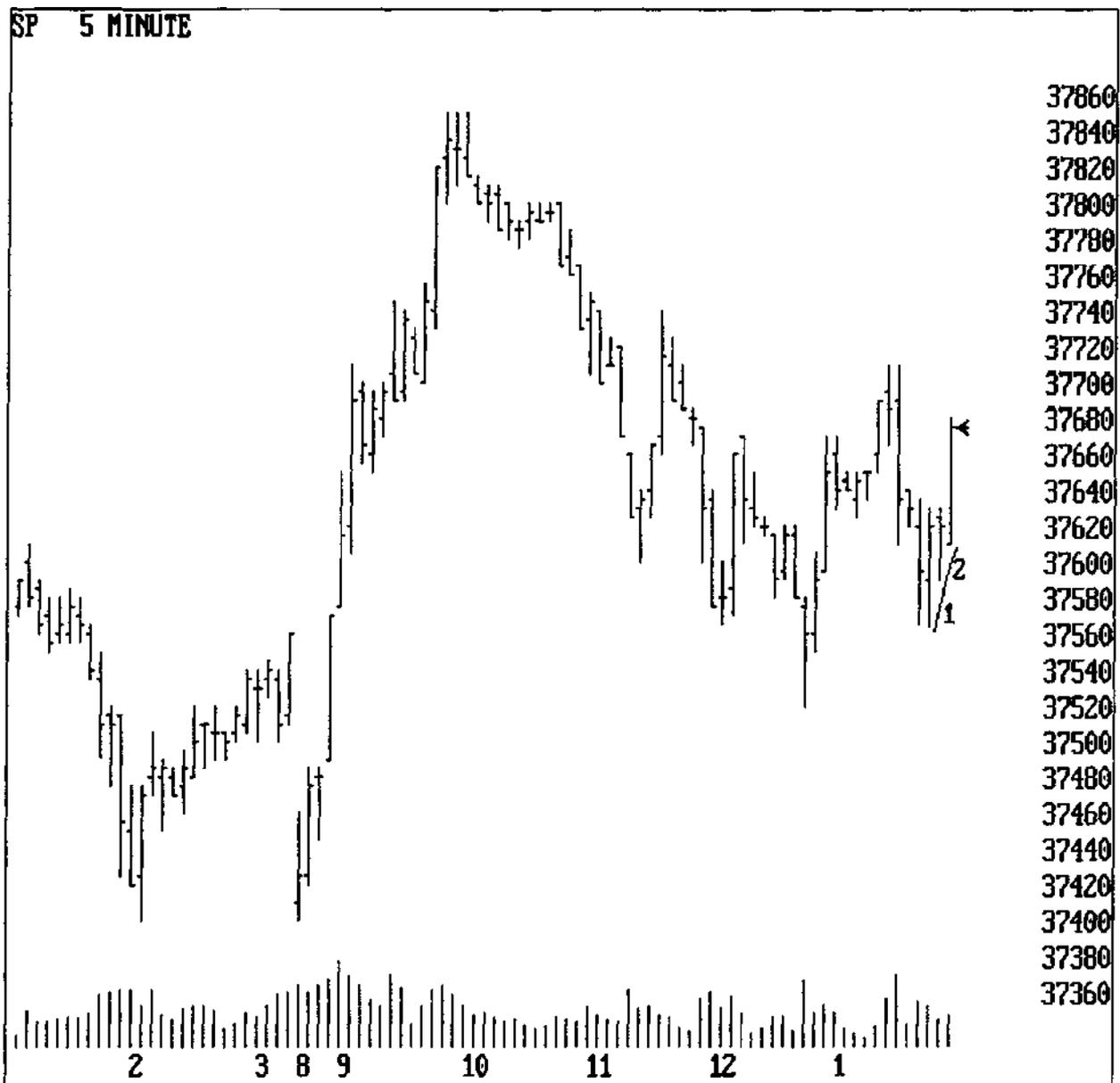


Bild 235

Wie man es in einer Schiebezone erwarten kann, war der nächste Stab ein Umkehrstab, der nahe seines Tiefs schloß. Wenngleich sie nicht perfekt funktioniert, so hat mich diese Methode der **Segmentzählung**, mit der man einen Trend identifiziert und erkennt, wann sich ein Markt in einer Konsolidierung befindet, über viele Jahre hervorragend davon abgehalten, in nicht handelbaren Schiebezonen und Konsolidierungsbereichen zu handeln.

Dieser Teil des Buches mag nicht so spannend sein, aber der kluge Trader wird ihm doch große Aufmerksamkeit zukommen lassen und darauf achten, was ich hier zeige. Das Wissen, wann man handelt, und wann man sitzt und wartet, ist ein Vermögen wert. Für mich ist es so gewesen.

Da ich einen Markt nicht vorher beurteilen werde - sondern im Gegenteil: Ich lasse mir von ihm sagen, wohin er sich bewegen wird -, zeichnete ich wie immer meine Trendlinie und nummerierte meine Segmente. Ich plazierte einen Kaufauftrag über das Hoch des letzten Stabes und wartete.

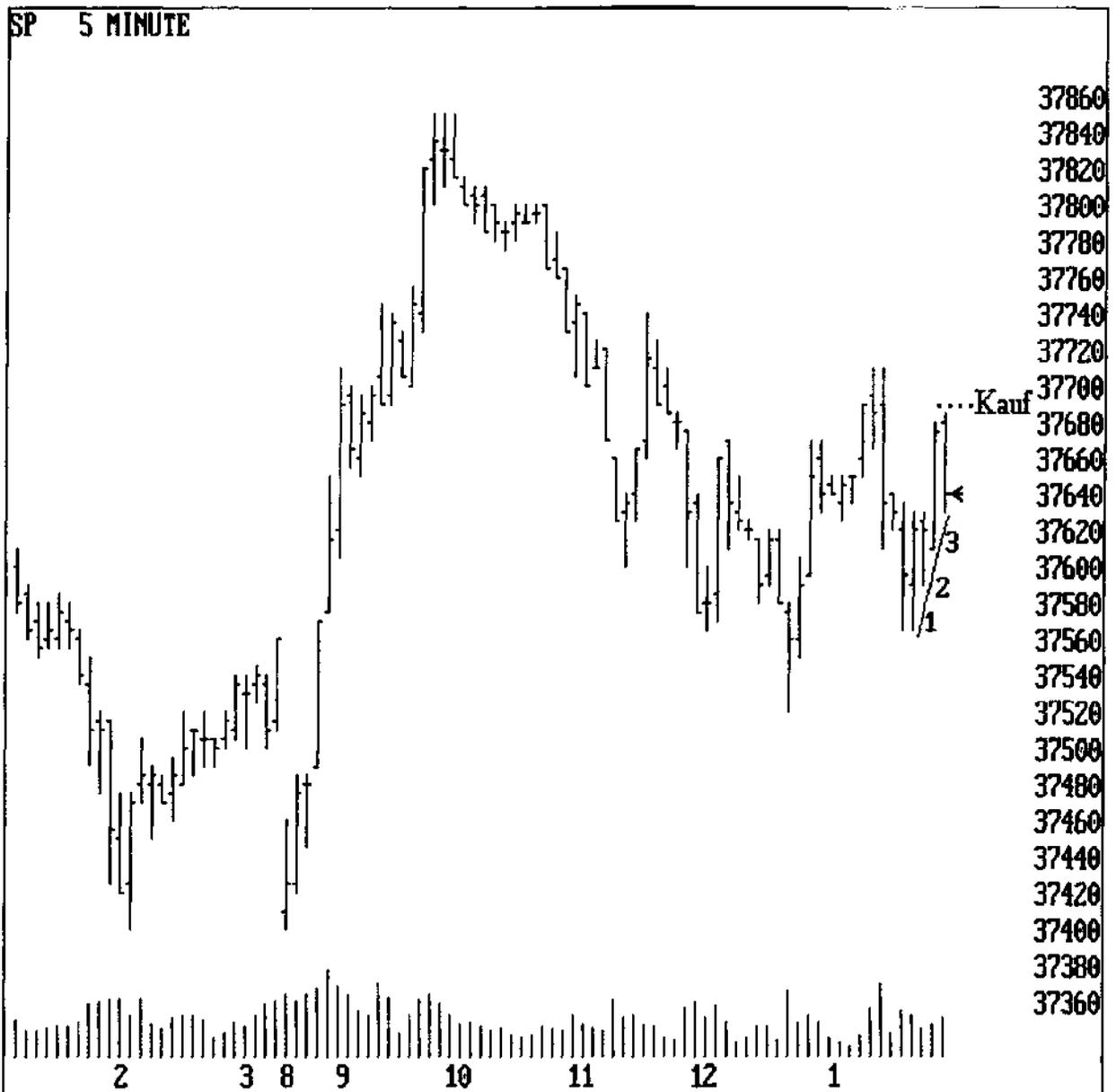


Bild 236

Der nächste Stab bestätigte wieder die Schiebezone und beendete den Aufwärtstrend. Da ich im Moment nichts zu tun hatte, zählte ich die Stäbe, die bislang in der Schiebezone entstanden waren. Es waren fünfzehn. In Bild 237 können Sie sehen, daß ich den Konsolidierungsbereich umrahmt habe.

Mir gefällt es, meine Methoden zu testen, um zu sehen, ob sie noch funktionieren. Um es für mich etwas einfacher zu machen, diese Folge von Geschäften zu beenden, habe ich den Chart etwas nach links verschoben.

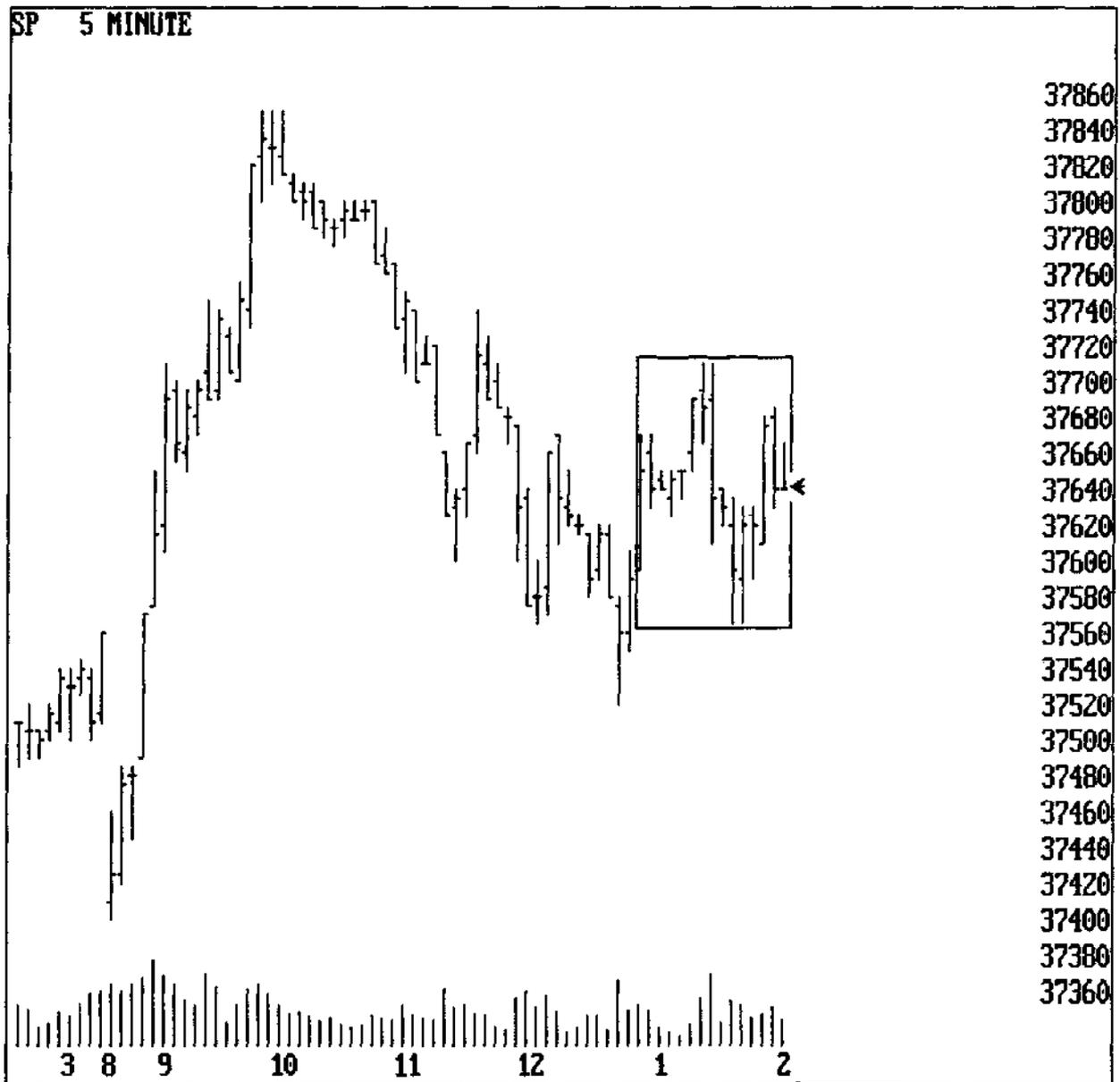


Bild 237

Der nächste Stab bestätigte die Konsolidierung erneut und definitiv. Ich konnte fast schon eine Formation sehen, die aussah wie / \ / \. Der letzte Stab war der sechzehnte Stab der Schiebezone. Wie in Bild 238 zu sehen, bewegte ich die **Aufwärtszählung** nach oben.

Damit ich keine Fehler machte, nummerierte ich auch die abwärts weisenden Segmente.

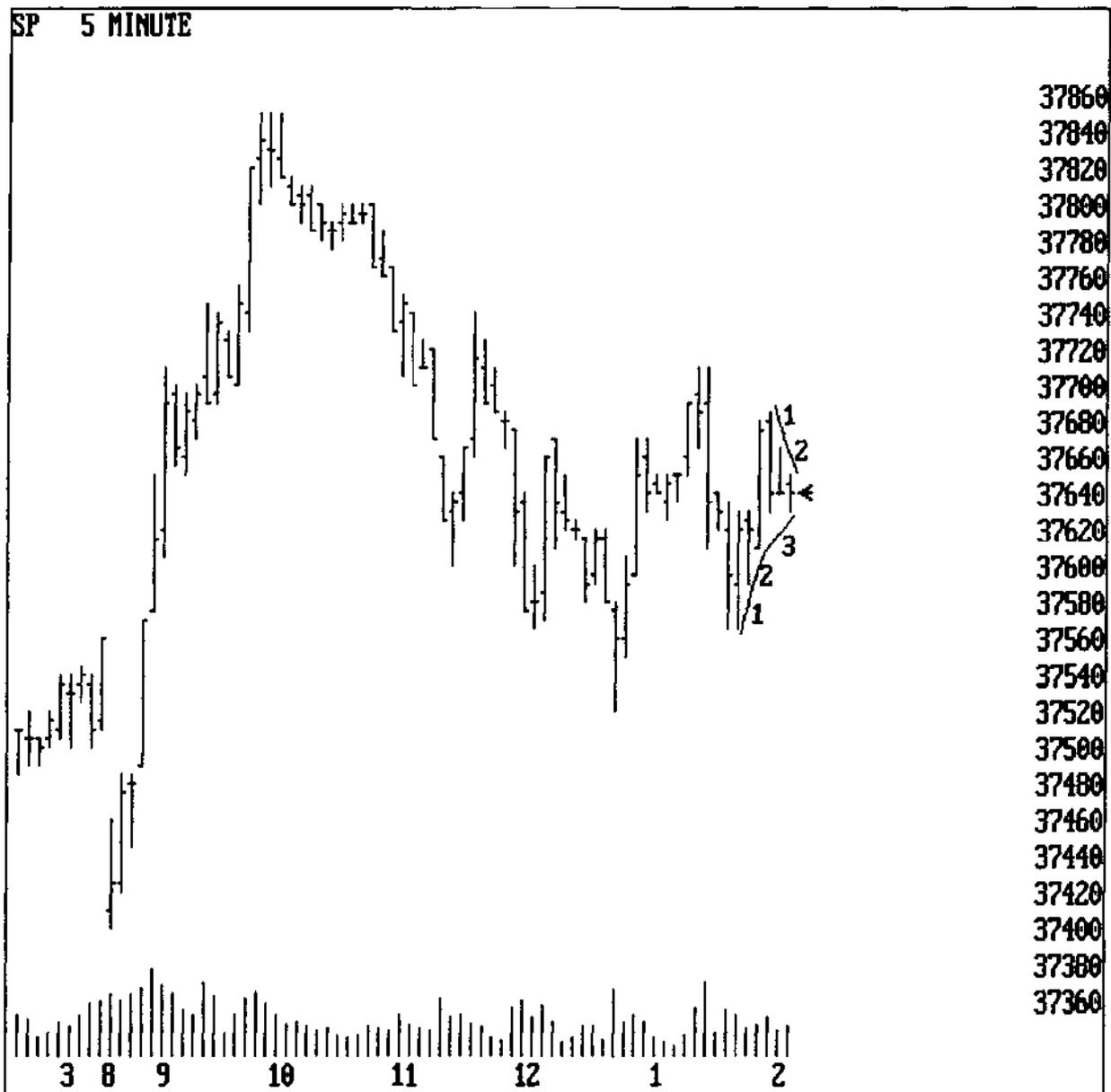


Bild 238

Der nächste Stab blieb in der Schiebezone und komplettierte ein Doppelhoch. Ich veränderte die Segmente zur Identifizierung des Trends, indem ich die Trendlinie über das letzte Hoch zog. An dieser Stelle war die Aufwärtszählung beendet.

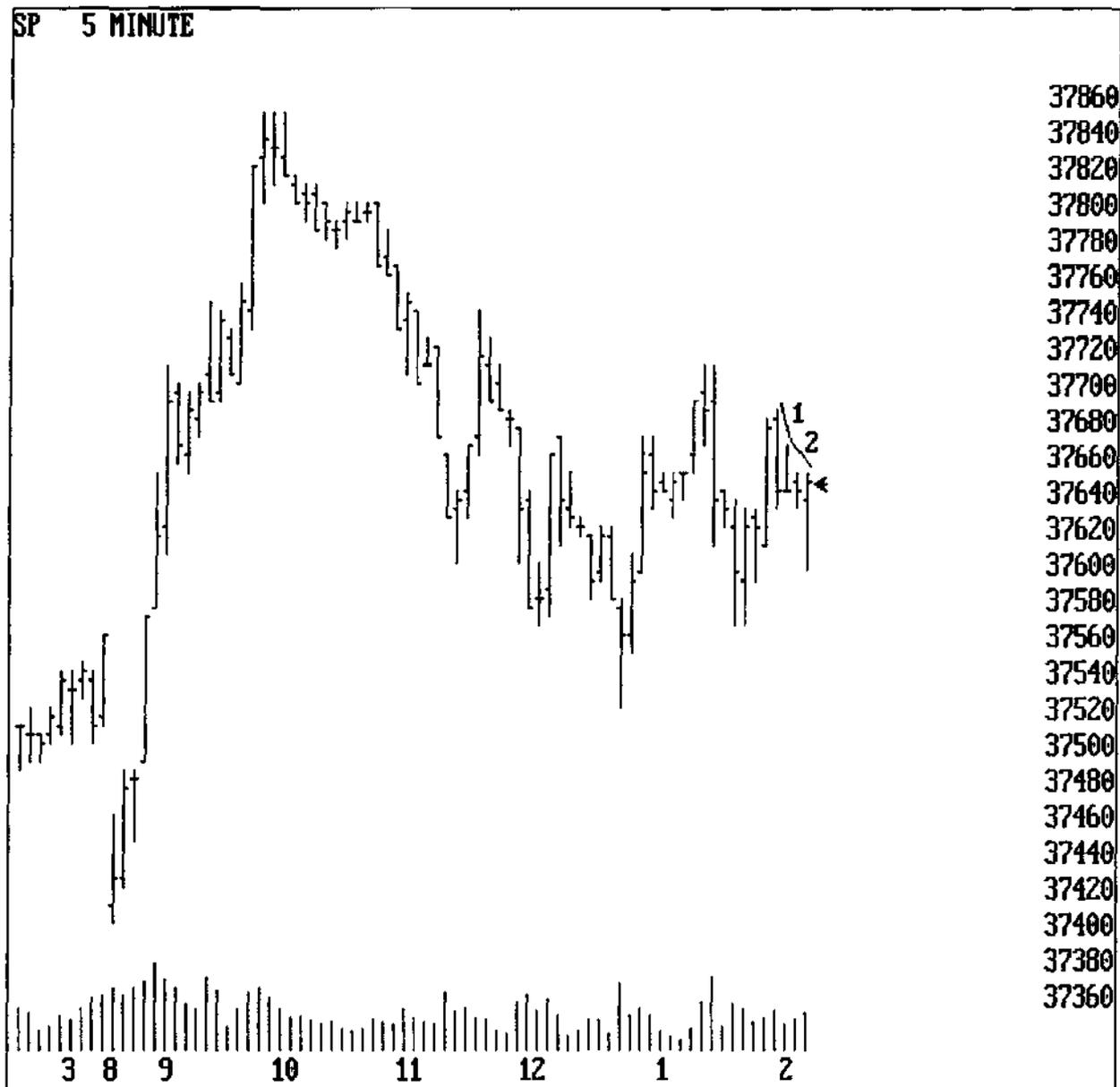


Bild 239

Alternierende Umkehrstäbe bestätigten weiter die Konsolidierung. Der letzte Stab war der achtzehnte Stab. Es war jetzt 14.15 Uhr Chicagozeit. Der S&P 500 macht sehr häufig eine bedeutende Bewegung zwischen 14.00 Uhr und 14.50 Uhr. Ich fragte mich, ob es an diesem Tag nicht so sein würde. Ich erneuerte die Beschriftung der Trendsegmente.

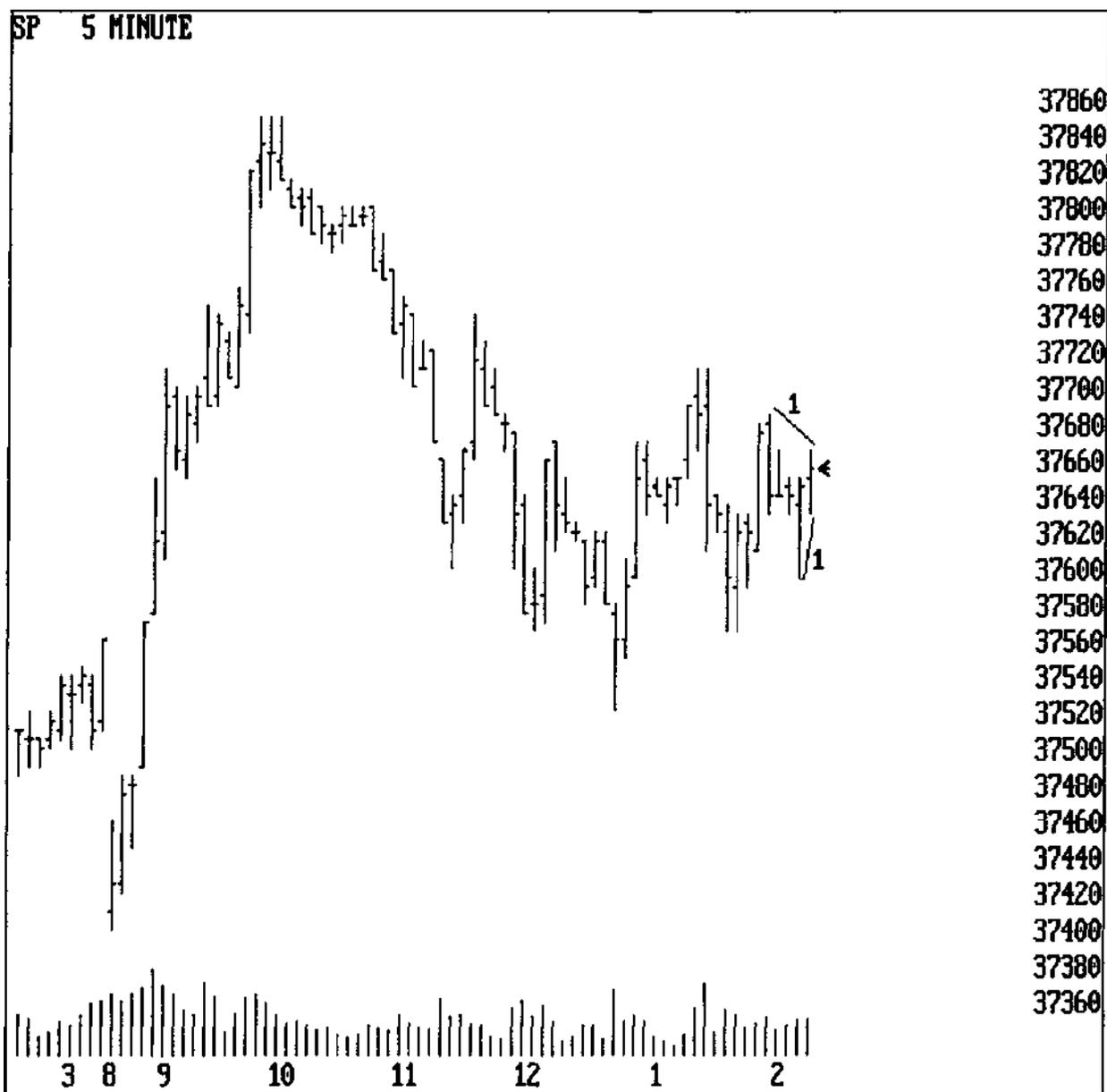


Bild 240

Langsam wurde die Beobachtung des S&P etwas langweilig. Es schien so, als ob die Spannung des Tages vorüber war. Da ich jedoch diese Geschäfte zum Schreiben dieses Buches machte, mußte ich die Sache aussitzen. Ich wußte nicht, daß es gleich eine große Lektion zu lernen gab.

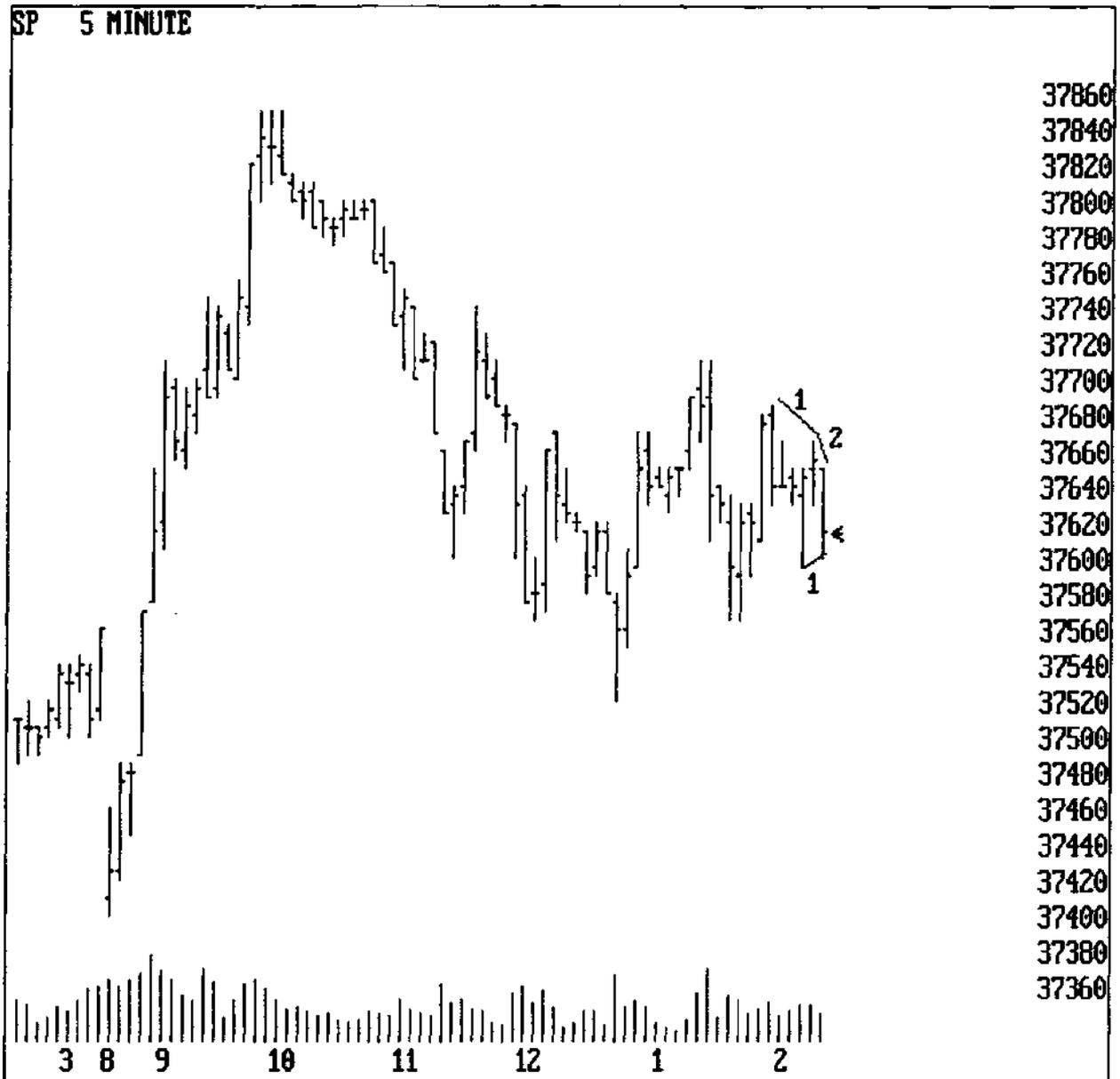


Bild 241

Als der letzte Stab schloß, fing ich an, meine Segmentlinien zu zeichnen. Ich identifizierte sie schnell. Dies war der zwanzigste Stab der Konsolidierung. Mit dem nächsten Stab könnte etwas beginnen.

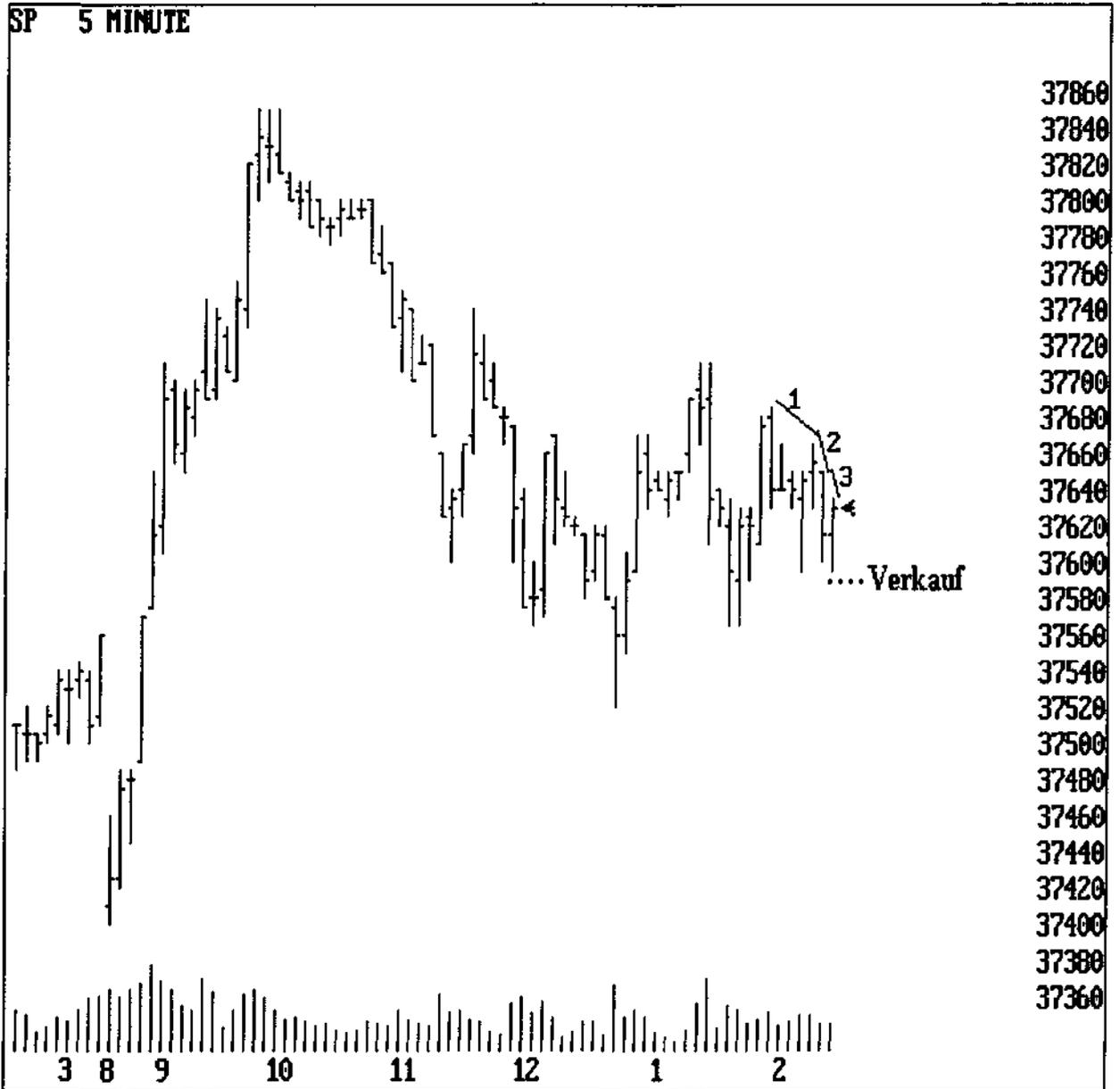


Bild 242

Der einundzwanzigste Stab der Konsolidierung ließ nicht gerade die Erde beben, aber er hatte guten Schwung. War dies vielleicht der Beginn eines Aufwärtstrends?

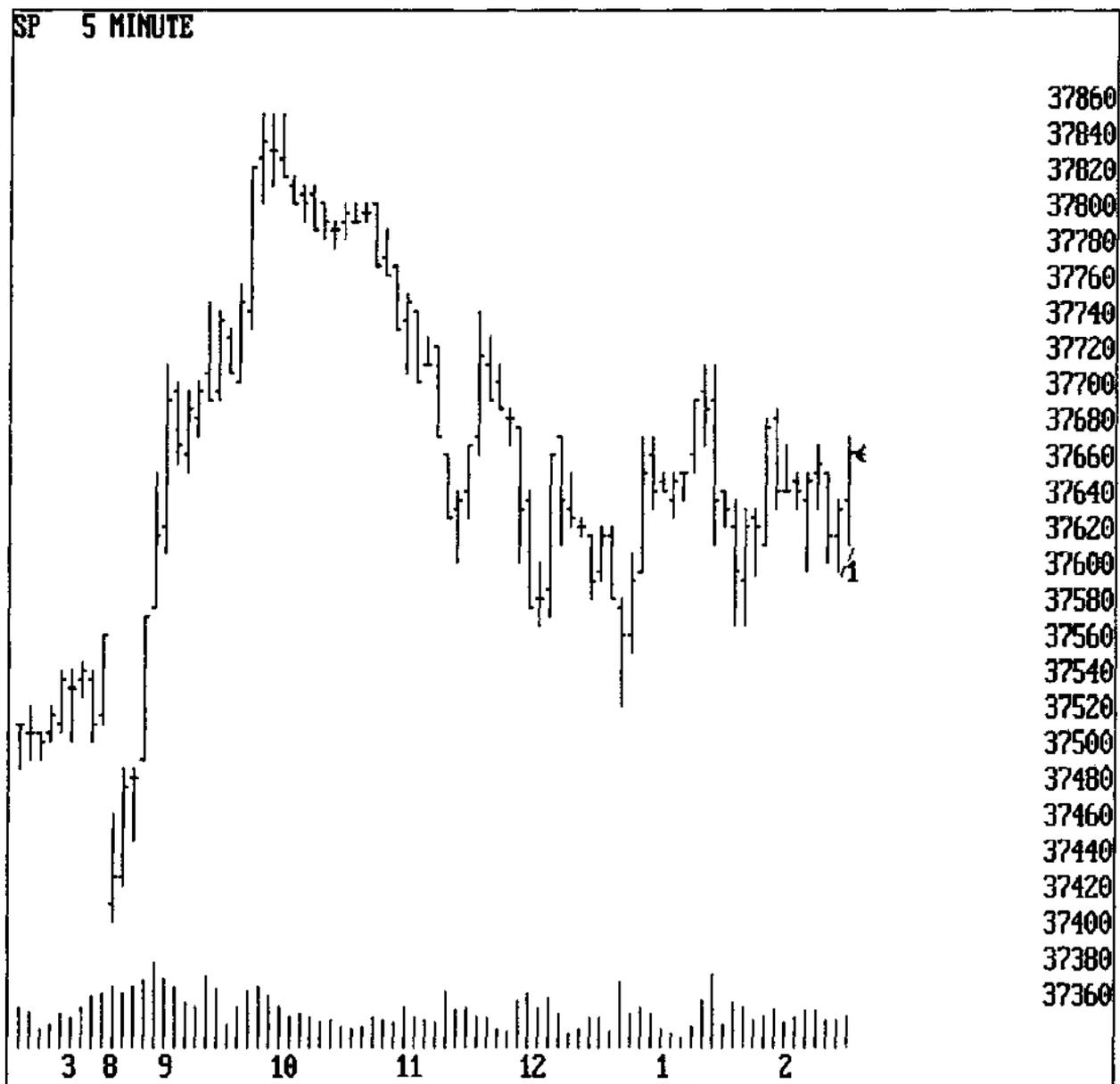


Bild 243

Der zweiundzwanzigste Stab der Konsolidierung bewegte sich ordentlich aufwärts. Er hatte guten Schwung und ich dachte, "vielleicht ist es *das!*". Ein weiterer Stab und ich könnte meinen Kaufauftrag im Markt plazieren.

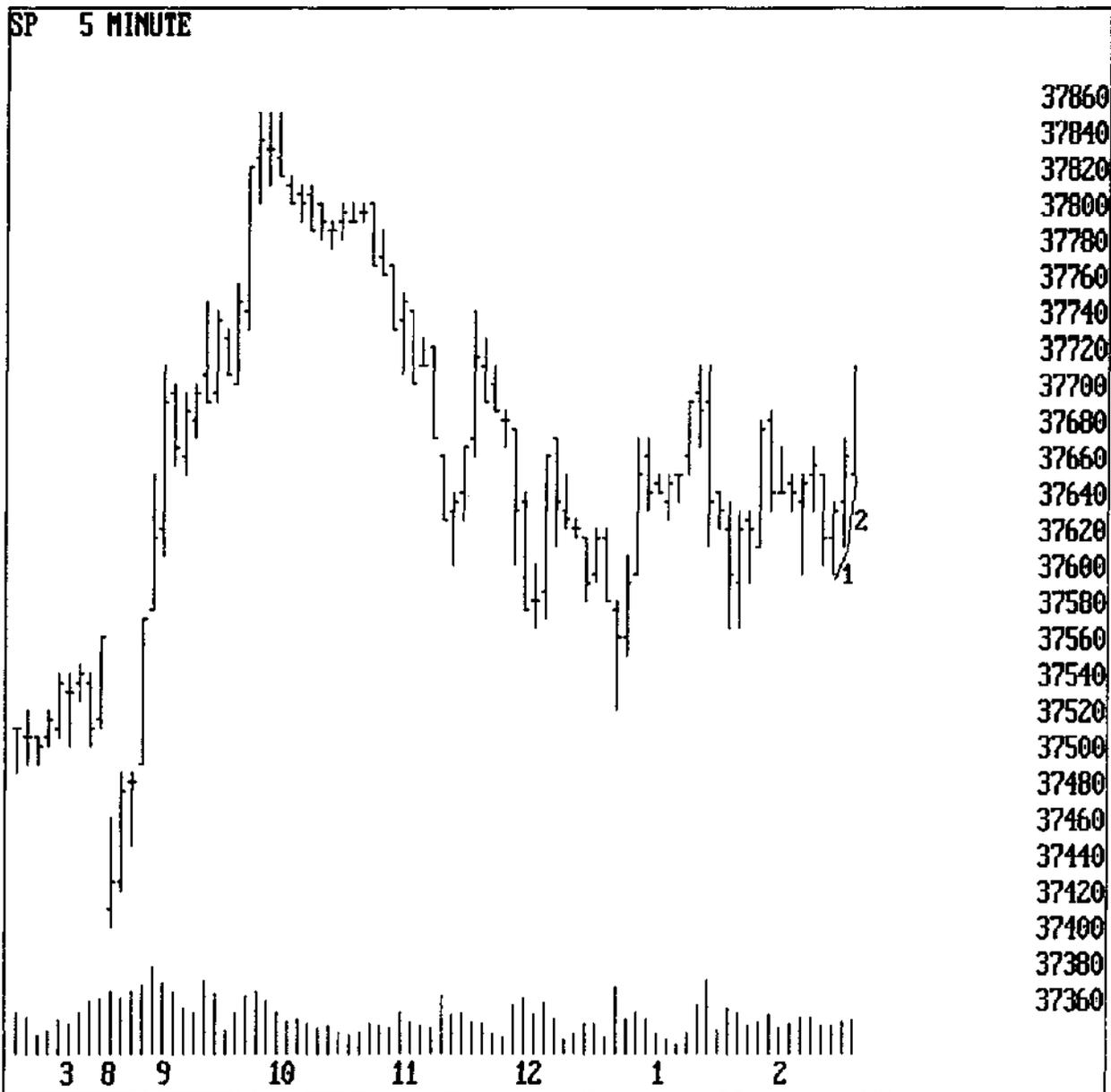


Bild 244

Nun, "das" war es nicht. Ich mußte weiter ruhig bleiben. Der Umkehrstab hatte den Aufwärtstrend gebrochen. Ich erneuerte die Beschriftung meiner Segmentzählung.

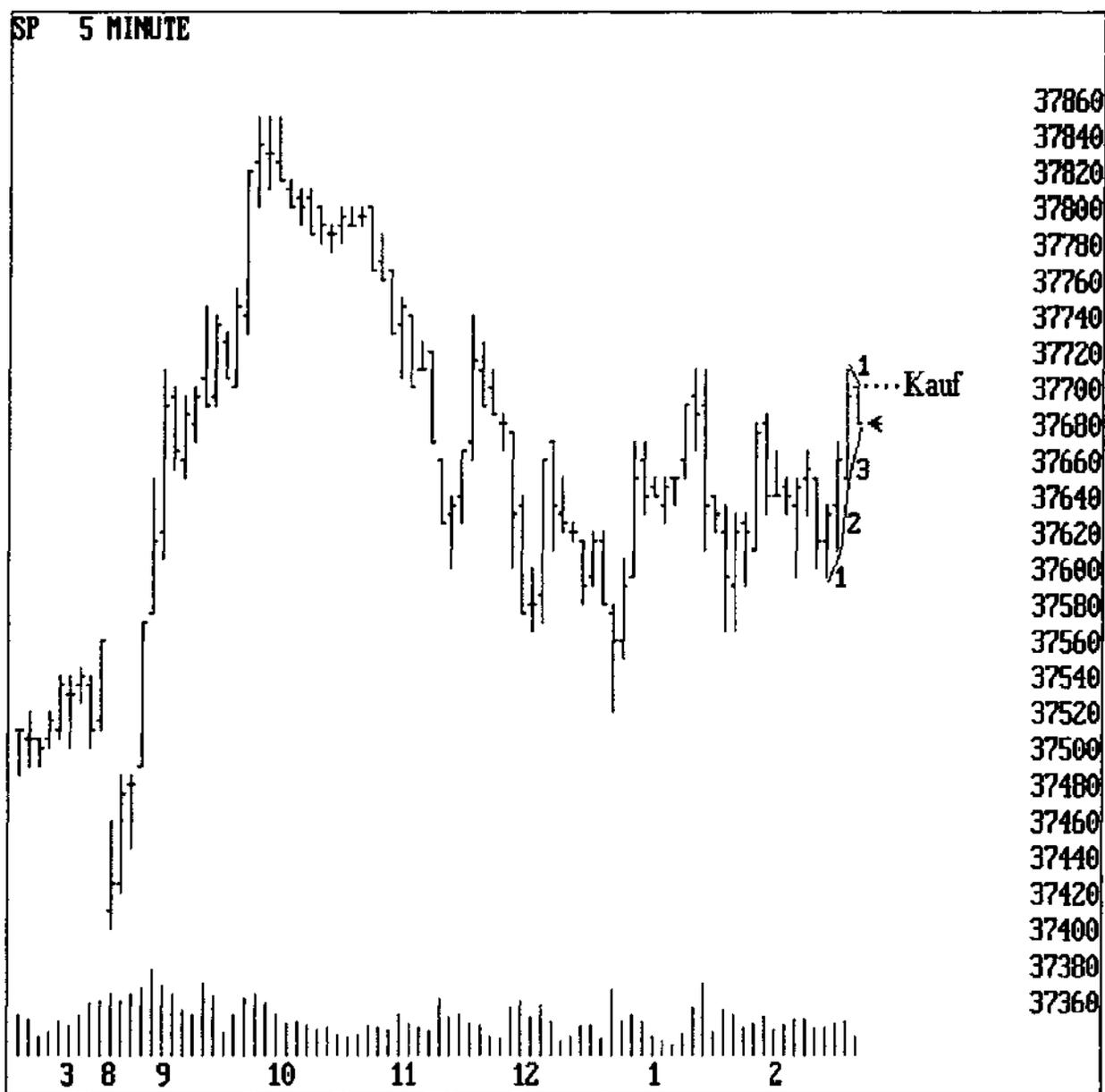


Bild 245

Ich war ein wenig enttäuscht, aber mein Training und meine Disziplin zwangen mich dazu, die Segmente und Zahlen auf den Chart zu zeichnen. Falls es zu einem Ausbruch durch das höchste Hoch käme, würde ich kaufen. Ansonsten befände ich mich, nach der Definition, immer noch in der Konsolidierung.

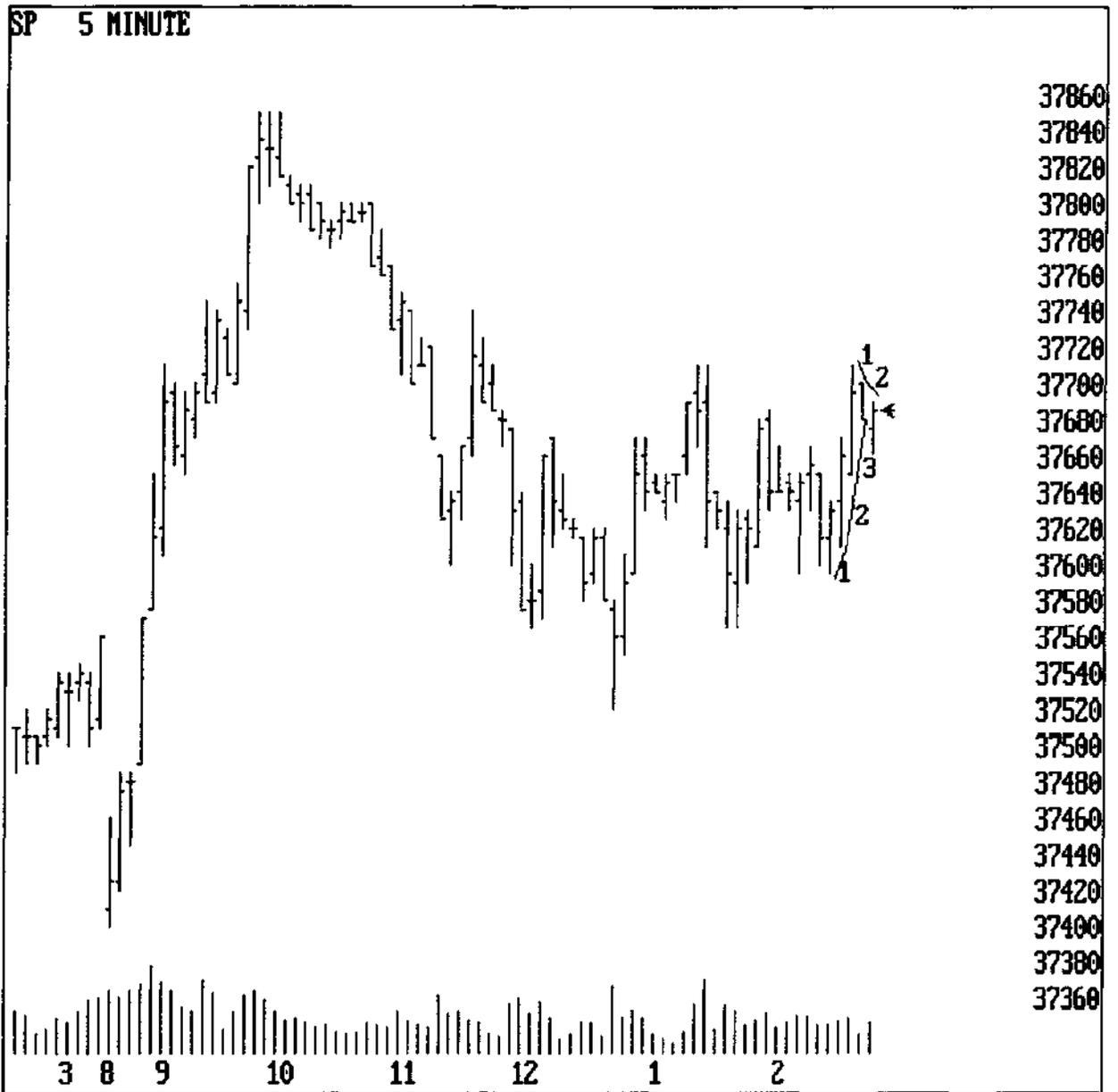


Bild 246

Die Kurse bewiesen erneut, daß sie konsolidierten. Um zu zeigen, daß der Markt keine Ahnung hatte, in welche Richtung er gehen sollte, formten die Kurse ein Doji. Trotz der Tatsache, daß ich das dritte Segment meiner Zählung nach oben bewegt hatte, würde ich auf keinen Fall eine Position eingehen, bevor die Kurse das höchste Hoch überschritten hatten.

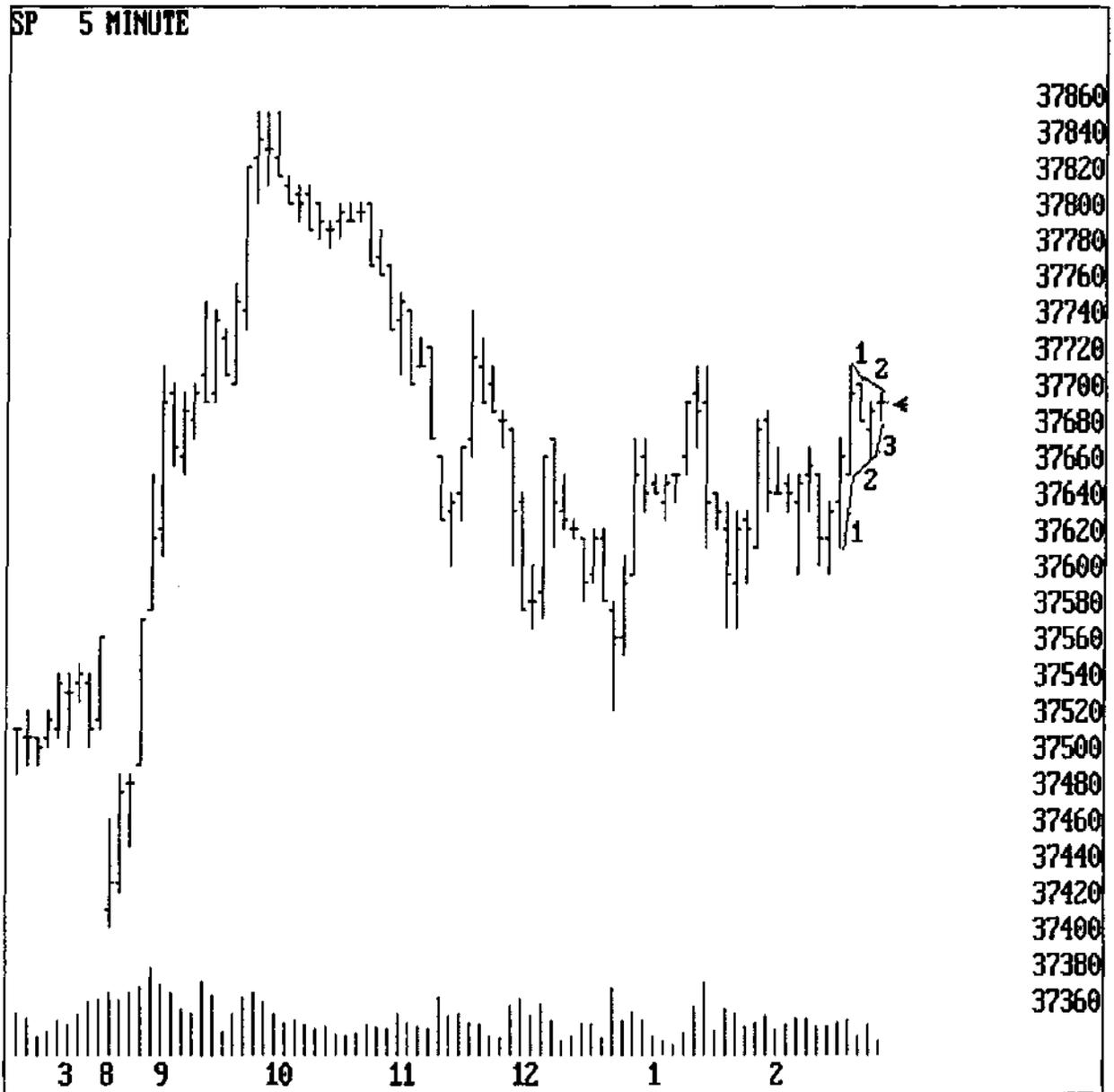


Bild 247

Der S&P befand sich immer noch in einer Schiebezone. Ich würde warten, um zu sehen, ob die Kurse das höchste Hoch überschreiten würden. Meine einzige andere Möglichkeit wäre, daß ich, bevor der Markt schloß, einen Ausbruch von drei Segmenten nach unten bekommen würde.

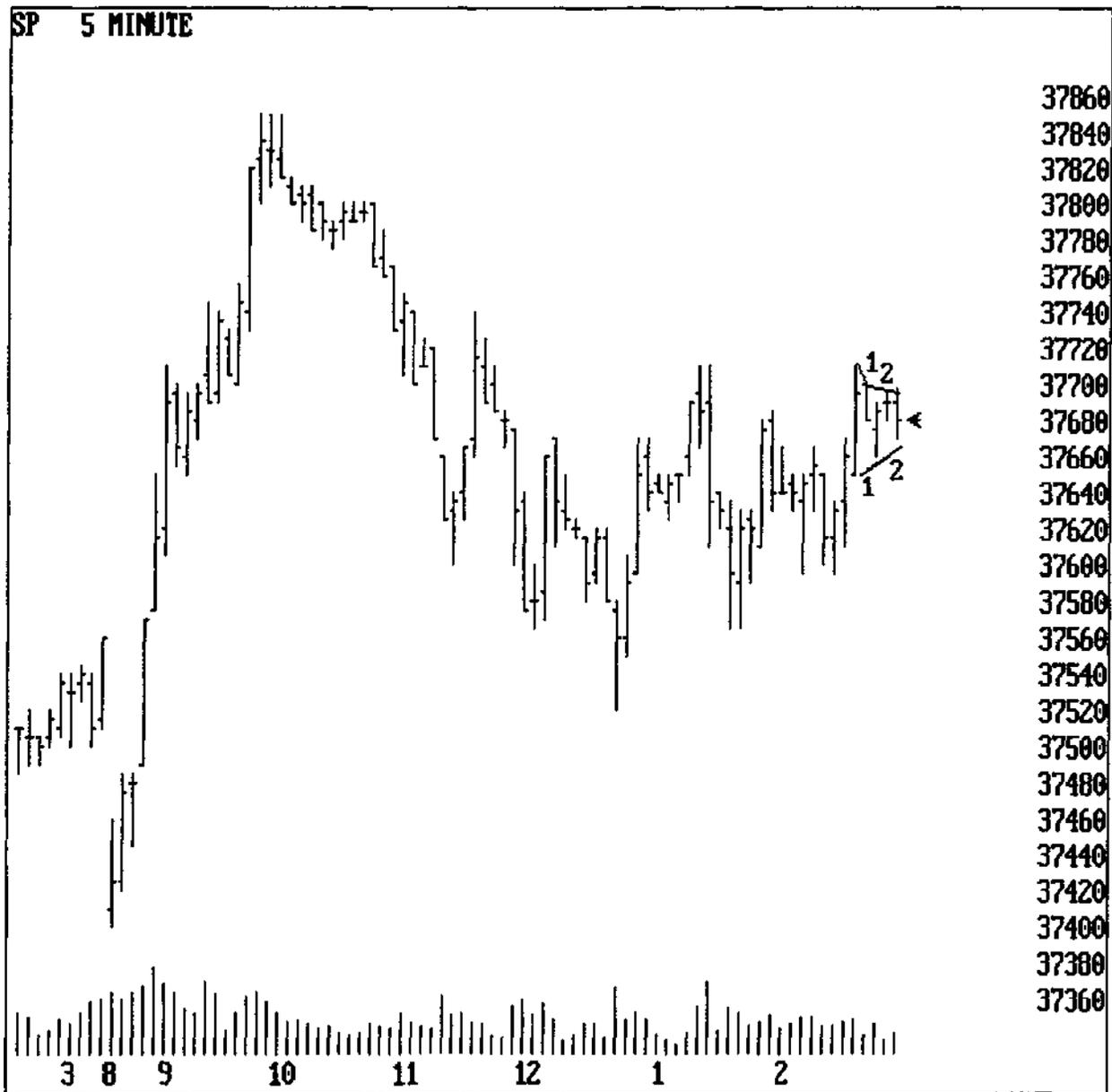


Bild 248

Der nächste Stab beendete den Aufwärtstrend erneut. Jetzt konnte ich nur drei abwärts weisende Segmente identifizieren. Manchmal macht der S&P kurz vor Handelsschluß eine kräftige Bewegung. Aber heute war es zu spät für mich, um daran teilzunehmen. Es würde nicht mehr genügend Stäbe geben.

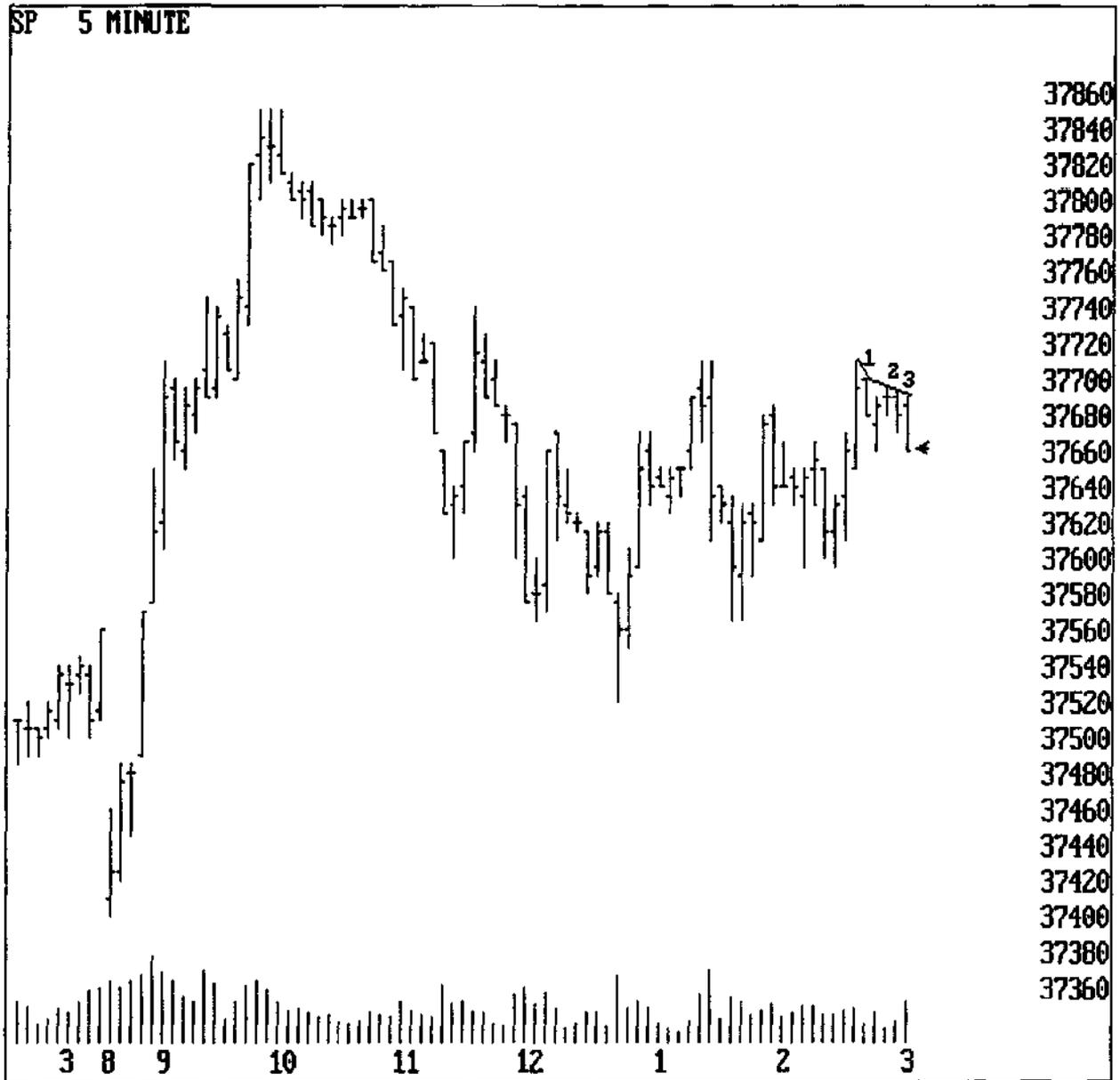


Bild 249

Zwei Stäbe vor Ende des Tages konnte ich auf eine Zählung von drei Segmenten blicken. Auch wenn es mit dem letzten Stab zu einem Ausbruch käme, könnte ich nicht davon profitieren.

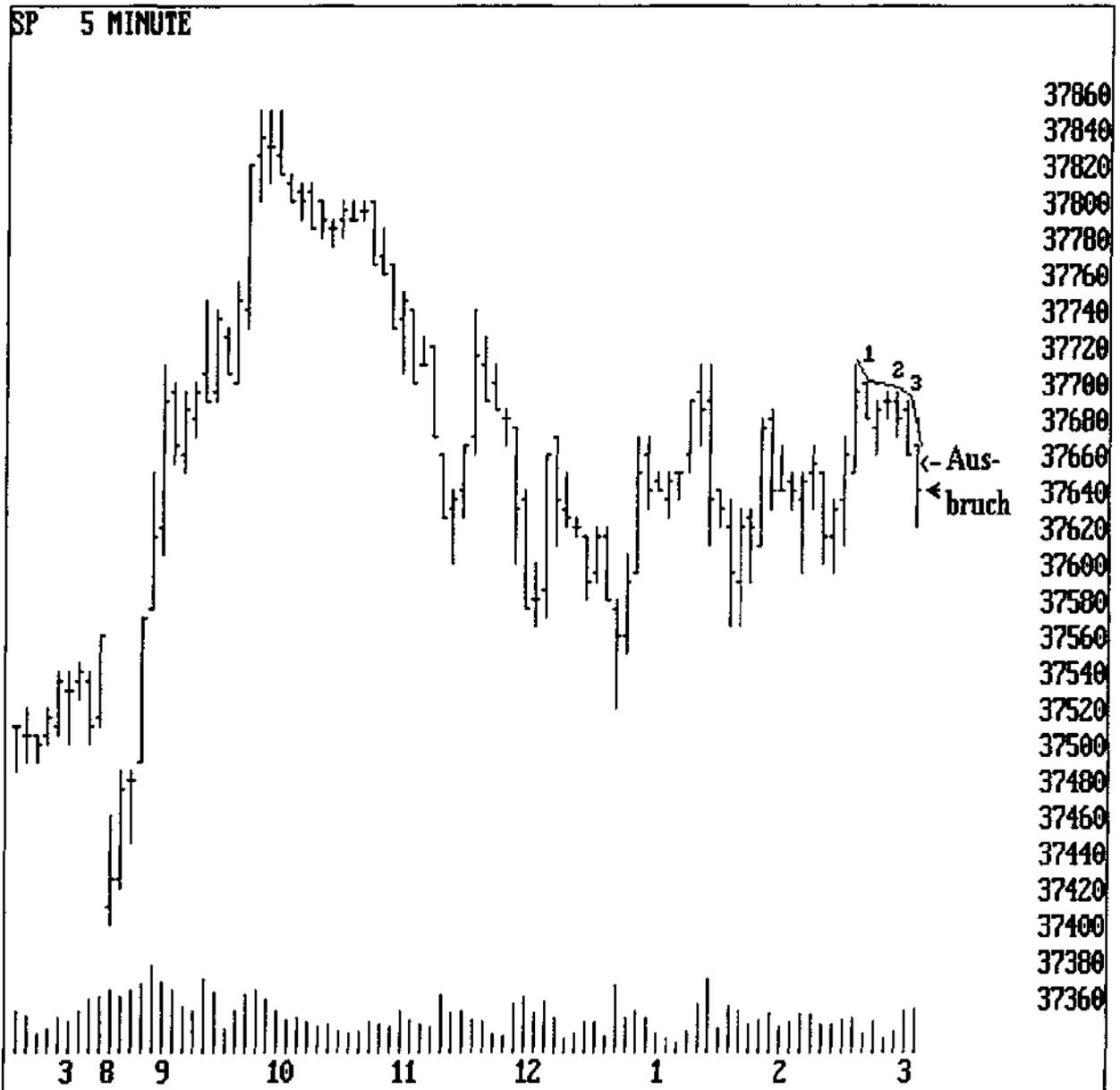


Bild 250

Ich war nicht allzu traurig darüber, daß ich das letzte Geschäft nicht genommen hatte. Der Chart in Bild 251 zeigt, wie der Markt an diesem Tag endete.

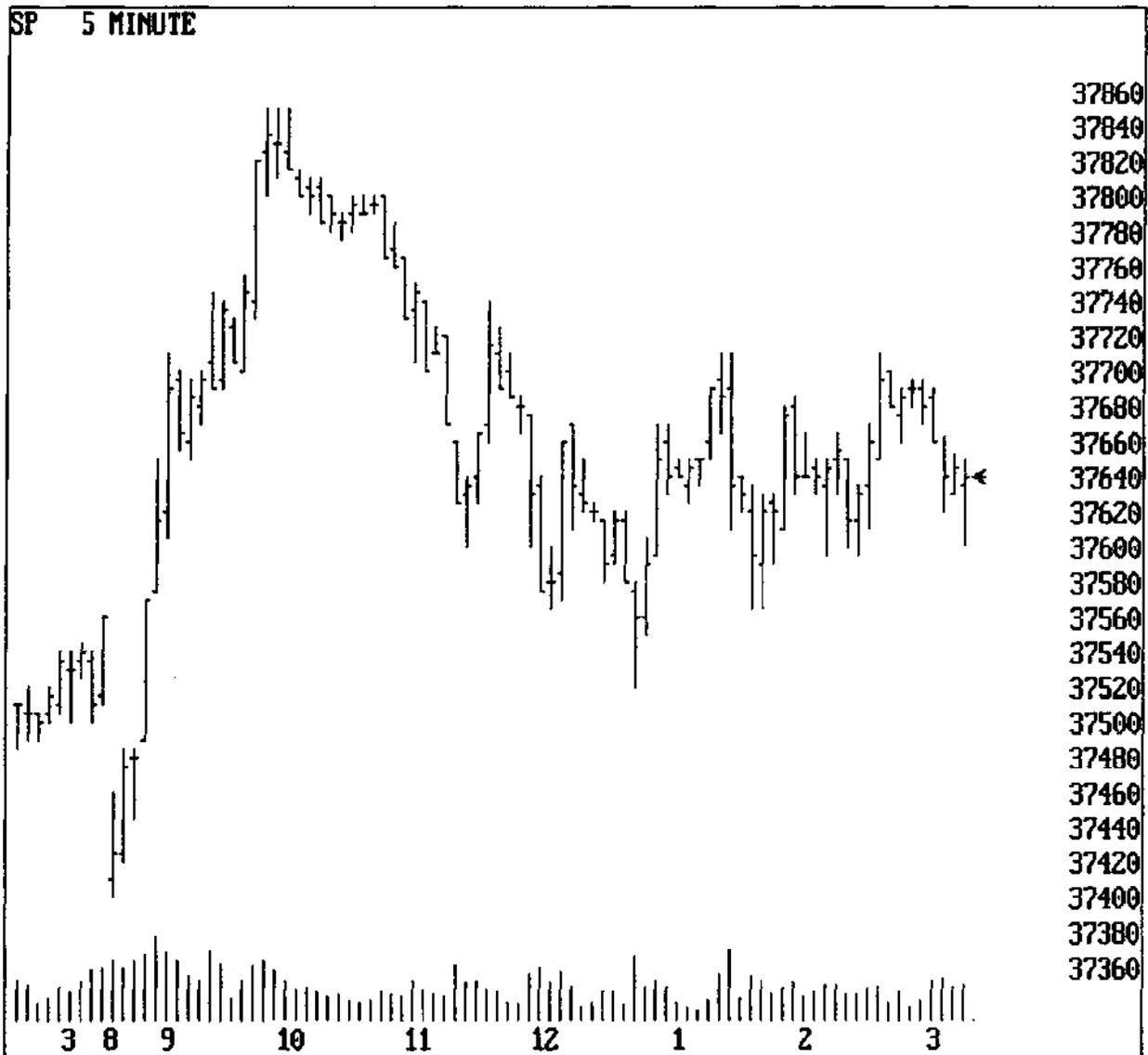


Bild 251

Ich war froh, daß es vorbei war. Ich hatte genug Risiko für einen Tag auf mich genommen. Ich dachte mir, "nächstes Mal werde ich den *NYSE* handeln". Ein großer Vorteil, wenn man den *NYSE-Future* handelt, besteht **darin**, daß man es nicht mit den Programmhändlern zu tun hat.

Dies war ein guter Tag für mich im S&P. Ich wühlte mich nicht durch Dutzende von Charts, um einen Tag zu finden, an dem ich ein Gewinner gewesen war.

Was ich hier gezeigt habe, war ein Trading-Tag, wie er fast genauso passiert ist. In Wirklichkeit gab es ein paar Geschäfte, von denen ich merkte, daß ich sie nicht hätte nehmen sollen. Aber ich hatte das Gefühl, sie zu zeigen, wäre kein Dienst an meinen Lesern gewesen. Sie haben genügend schlechte Angewohnheiten, so daß Sie nicht auch noch einige der meinen übernehmen müssen.

Wenngleich ich in der Serie der gezeigten Geschäfte kleine Gewinne machte, so handelte ich doch zuviel und zu aggressiv. Die Positionen waren unvereinbar mit dem, was ich versucht habe, Ihnen zu vermitteln. Eines Tages werde ich ein Video über einen Handelstag machen. Dann werden Sie einige der verrückten Sachen, die mir während des Tradings passieren, sehen und hören. Es gibt viele Tage, da verliere ich mehr Geld, als ich an diesem Tag gemacht habe. Aber insgesamt gesehen, liege ich vorne.

Ich handle den S&P nicht jeden Tag. Tatsächlich ist es so, daß ich weniger als die meisten Trader handle. Ich bin zufrieden damit, wenn ich meinen Lebensunterhalt mit dem Trading der Märkte verdienen kann. Ich verfolge die Kurse und Preise der meisten Märkte, beobachte einige davon, und der Großteil meines Tradings passiert in etwa acht Märkten.

Ich verdiene das meiste Geld in den Währungen und dem S&P oder dem NYSE. Wenn ich die Wahl habe, gefällt mir der NYSE tatsächlich besser als der S&P. Beim Trading des NYSE gibt es weniger Konkurrenz und der Markt ist nicht so verrückt. Er ist etwa nur 60 Prozent so volatil wie der S&P. Die Auftragsausführungen sind einen oder zwei Ticks schlechter.

Wenn ich handle, bin ich in meiner Positionsauswahl extrem selektiv. Ich mag es, zu gewinnen. Ich hasse es, zu verlieren. Ich werde nicht handeln, nur um zu handeln. Ich lehne es ab, jeden Tag zu handeln, als wäre ich irgendwie dazu verpflichtet - mit der Ausnahme, wenn ich ein Buch schreibe.

Die meisten Trader, die ich getroffen habe, meinen, sie müßten jeden Tag handeln. Jeden Tag suchen sie sich eine Möglichkeit und gehen eine Position ein. Wie ihre Broker sie lieben müssen!

Ich handle für **mich**, und nicht, um meinen Broker glücklich zu **machen**. Der Chart in Bild 252 zeigt, wie der S&P insgesamt aussah. Vielleicht kann der Leser erkennen, warum ich diesen Aktienindex für diesen Handelstag auswählte.

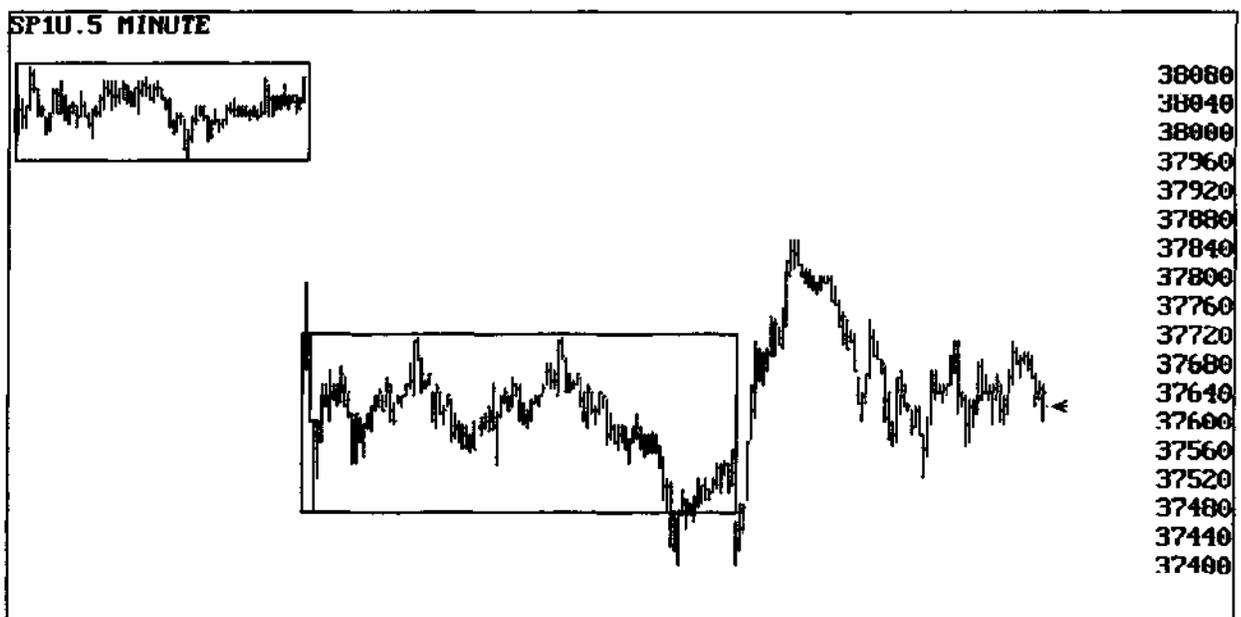


Bild 252

Ich vermutete, daß sich der Future des Aktienindex nicht mehr allzulange in so engen Grenzen bewegen würde. Ich hatte das Gefühl, daß ein explosiver Tag oder Teil eines Tages fallig war, Wenngleich sich die Kurse nur für einen Teil des Tages kräftig bewegten, so reichte das doch, um einige Dollar im S&P zu verdienen. Nach der anfänglichen Handelsvolatilität schwankte der S&P einfach wieder in der gleichen Schiebezone wie am vorangegangenen Tag

Es ist interessant anzumerken, daß man in einer Schiebezone Geld verdienen kann, wenn der Markt volatil genug und die Schiebezone vom Hoch bis zum Tief breit genug ist.

Wenn wir den Chart in Bild 252 betrachten, dann ist es offensichtlich, daß sich der Markt, insgesamt gesehen seitwärts bewegt hat. Wenn sich die Kurse schon auf einem Fünf-Minuten-Chart seitwärts bewegen, wieviel Trend kann dann dort auf einem Tageschart möglich sein?

Ich suche nach potentiell explosiven **Situationen**, die ich handeln kann.

Ich habe diese Situationen in diesem Buch gezeigt. Ein Ausbruch aus parallelen Konsolidierungen, meine vier Großen Einstiegsignale, meine Mittleren und Kleinen Signale - dies sind alles explosive Situationen.

Meine eigene Präferenz liegt bei den Großen Einstiegssignalen. Sie kommen nicht jeden Tag vor, und das ist einer der Hauptgründe, warum ich nicht jeden Tag handle. Wenn ich handle, suche ich nach den größten Erfolgchancen. Explosive Situationen bieten mir diese Chance.

Als ich mit dem Trading an diesem Tag begann, hatte ich keine Ahnung, wie gut es sich entwickeln würde. Nicht jeder meiner Handelstage endet so gut. Trotzdem habe ich diese Art von Handelstagen sehr häufig. *Ich glaube ernsthaft, daß dafür meine Positionsauswahl zum großen Teil verantwortlich ist.* Neunzig bis **fünfundneunzig** Prozent der Trader übertreiben ihr Trading. Sie handeln zu häufig und zuviel.

Ich habe viele **Futures-Kontrakte** gesehen, die auf dem Tageschart eine wunderbare Ein-Tages-Bewegung vorlegten. Aber wenn ich diese Bewegung während des Tages gehandelt hätte, wäre ich in Stücke gerissen worden. Andererseits habe ich "ereignislose Tage" gesehen, wie den, den ich gerade im S&P beendet habe, an denen auf dem Tageschart nichts passierte: Im Tagesgeschäft konnte ich an einem solchen Tag aber eine Menge Geld verdienen.

Im Minutenhandel ist das kein ungewöhnliches Geschehen. Wenn sich auf dem Tageschart eine schöne Bewegung ereignet, die Intraday stufenweise passiert, dann verliere ich häufig, da ich durch die kräftigen Korrekturen ausgestoppt werde, die im Zuge des Anstiegs oder Abstiegs vorkommen. Auf der anderen Seite kommt es vor, daß ich Intraday einen guten Tag habe, falls sich der Markt steil bewegt und mir eine Möglichkeit zum Einstieg **gibtwährend** der tägliche Chart einen "ereignislosen Tag" zeigt. Das war der Fall mit dem zuletzt gezeigten S&P Geschäft.

Eine bedeutende Lektion, die ich hoffe, gezeigt zu haben, ist die Wichtigkeit der Positionsgröße, die es ermöglicht, mit einem Teil der Position ein paar Ticks aus dem Markt zu nehmen. Wenn dann der Markt rennt, wird der Rest der Position für die großen Gewinne sorgen.

27. Trading-Methoden

Bevor wir zum letzten Abschnitt dieses Buches kommen, werde ich die Techniken, die zur Identifizierung von Konsolidierungen und zur Identifizierung von beginnenden Trends geeignet sind, noch einmal vertiefen.

27.1 Die Identifizierung von Konsolidierungen

Konsolidierungen liegen vor, wenn die auf dem Chart zu sehenden Bewegungen so $/\ \ / \$ oder so $\ / \ \ /$ aussehen.



Bild 253

Die kleinste mögliche Konsolidierung, die so $/\ \ / \$ aussieht, findet man, wenn man eine Serie von Stäben sieht, in der die Eröffnungen und Schlüsse abwechselnd hoch und tief liegen. Eine solche Serie besteht aus mindestens vier Stäben.

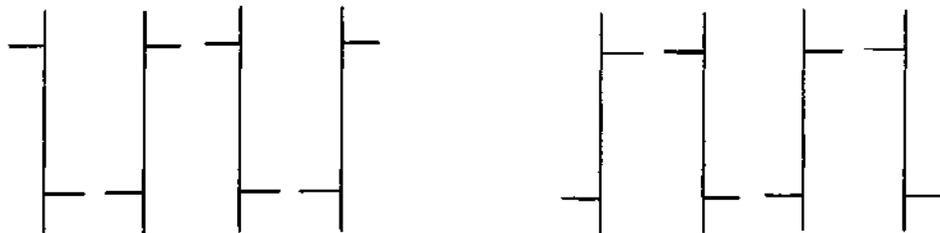


Bild 254

Jede Serie von vier oder mehr Stäben, die wechselnde Eröffnungen und Schlüsse, Dojis, oder beides aufweist, bildet eine Konsolidierung.

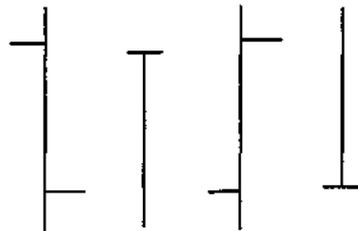


Bild 255

Konsolidierungen liegen auch vor, sobald es eine Folge von vier Stäben gibt, deren Schlüsse sich innerhalb der Kursstrecke eines einzigen, vorangegangenen Stabes befinden. Das gilt auch, falls einer oder mehrere dieser Stäbe Hochs oder Tiefs haben, die sich außerhalb des Bereichs des Stabes befinden, der die Schlüsse umfaßt.

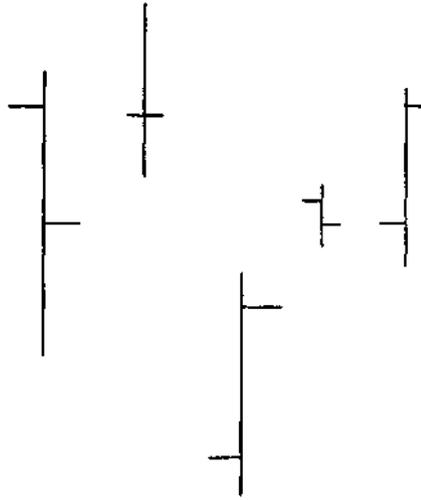


Bild 256

27.2 Die Identifizierung von Trends

Ich habe mehrere Wege zur Identifizierung eines Trends gezeigt. Ich werde diese noch einmal vertiefen und weitere vorstellen.

27.2.1 Aufeinanderfolgende neue Extreme

Der erste Weg besteht darin, daß ich warte, bis ich in einer Folge von Stäben einen Ausbruch durch das Hoch des dritten, aufeinanderfolgenden höheren Hochs sehe.

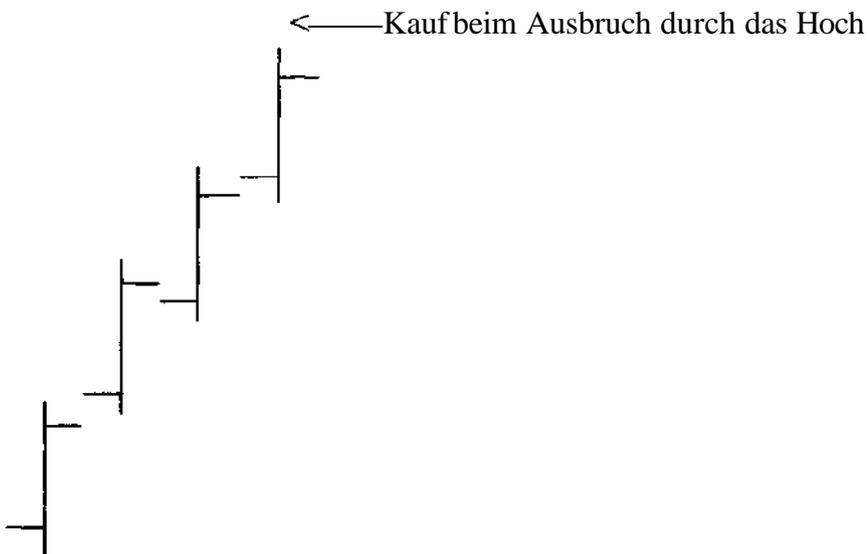


Bild 257

Entsprechend warte ich, bis ich in einer Folge von Stäben einen Ausbruch durch das Tief des dritten, aufeinanderfolgenden tieferen Tiefs sehe.

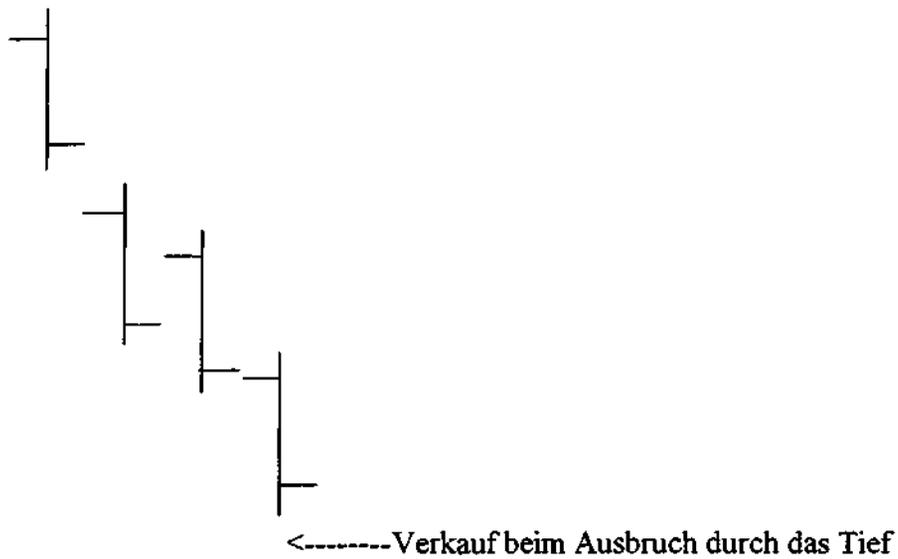


Bild 258

27.2.2 Fallende Hochs und steigende Tiefs

Ein zweiter Weg zur Findung des Trends ist die Suche nach fallenden Hochs und steigenden Tiefs.

Bild 259 zeigt fallende Hochs. Man verkauft bei einem Ausbruch durch das dritte Tief, auch wenn es nicht bei allen drei Stäben zu neuen Tiefs kam.

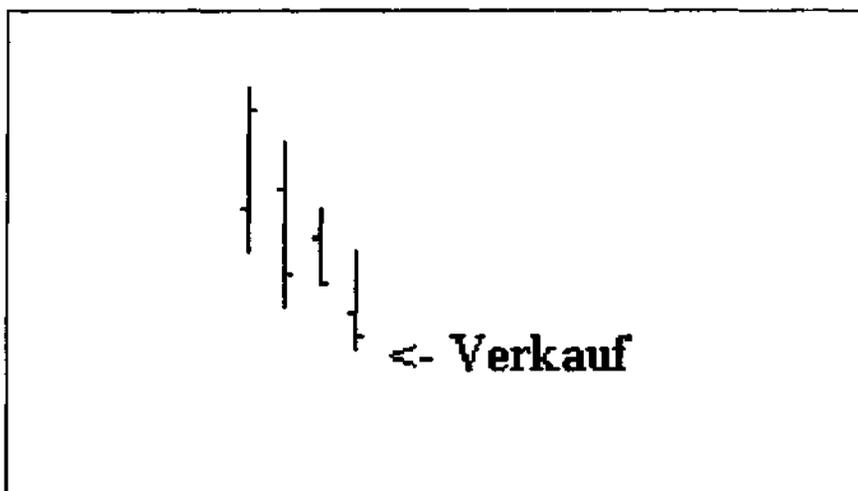


Bild 259

Bild 260 zeigt steigende Tiefs. Man kauft bei einem Ausbruch durch das dritte Hoch, auch wenn es nicht bei allen drei Stäben zu neuen Hochs kam.

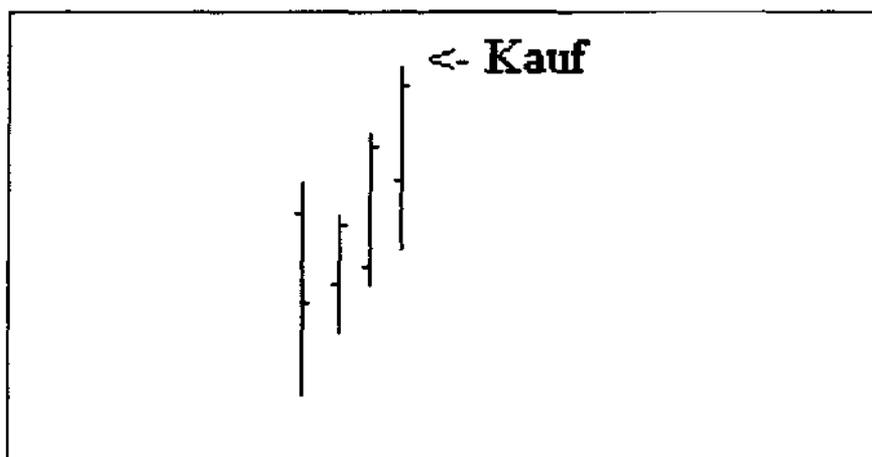


Bild 260

27.2.3 Die Methode der Segmentzählung

Der dritte Weg besteht darin, die Segmente zu zählen, bis es drei Segmente gibt, die einen Trend definieren. Bild 261 zeigt die Segmentmethode.

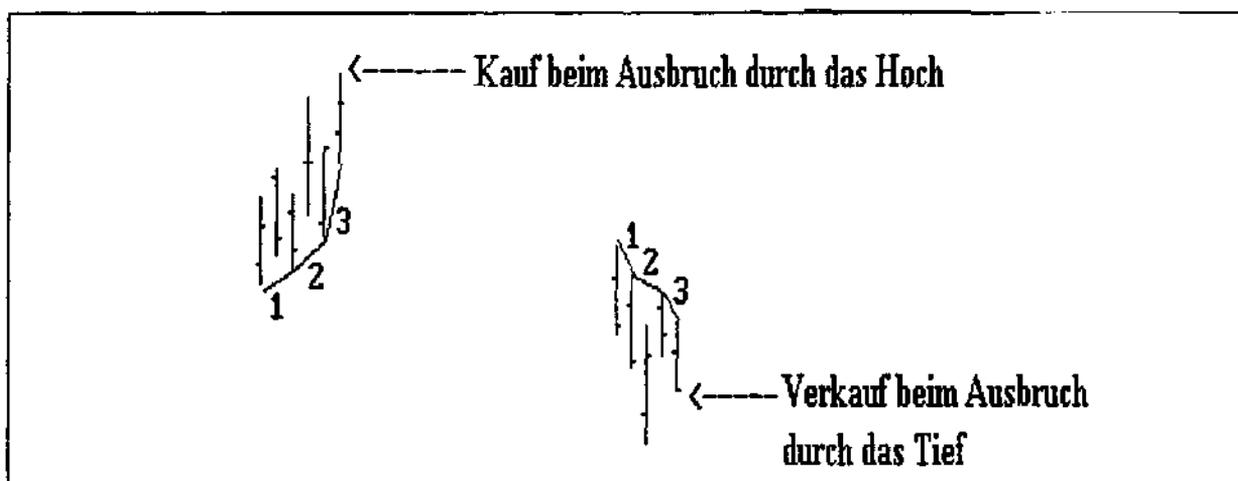


Bild 261

Der nächste Weg ist der, den ich am längsten gehandelt habe. Es ist der Weg, der mir ursprünglich gelehrt wurde. Am Beginn meiner Karriere handelte ich drei Jahre lang nach dieser Methode, und ich habe sie nie fallengelassen. Sie finden diese Methode auch in meinem Buch *Trading ist ein Geschäft*. Ich entschuldige mich für diese Wiederholung, aber die Methode ist wichtig.

27.2.4 Die Methode des echten Trends

Mit den Jahren habe ich das Trading sehr **verinnerlicht** und irgendwie handle ich auch sehr intuitiv. Das liegt **daran**, daß ich **zigtausende** von Charts studiert und in jedem Zeithorizont, von **Ein-Minuten-Charts** bis hin zu Wochencharts, gehandelt habe.

Aber Trading muß nicht intuitiv sein und von innen heraus **kommen**. Mit das beste Trading in meiner gesamten Karriere habe ich mit einer Methode gemacht, die sehr einfach und vorwärts gerichtet ist.

Ich werde Ihnen einige äußerst grundlegende Handelstechniken zeigen. Diese haben mir viele Jahre lang hervorragend gedient. Ich werde mit der ersten Methode beginnen, die ich gelernt habe. Mit dieser Methode fing ich mein Trading **an**, und sofort hatte ich damit viel Erfolg. Tatsächlich war es so, daß ich in den ersten **fünf** Monaten, in denen ich diese Methode benutzte, mein Konto von 5.000 USD bis auf 28.000 USD vergrößerte.

Diese Methode funktionierte sofort und sie funktioniert noch heute. Ich bezweifle nicht, daß sie immer funktionieren wird, denn sie basiert auf der Wahrheit. Die Wahrheit ist **konstant**, sie verändert sich nie.

Sie haben immer und immer wieder gehört, daß der Trend ihr Freund ist. Mit dieser Methode werde ich Ihnen zeigen, wie man den Trend nutzt. Sie haben gehört, daß sie ihre Verluste gering und sich an Ihre Gewinnpositionen halten müssen. Diese Technik wird es Ihnen ermöglichen, das zu tun. Die Technik ist so simpel, daß viele von Ihnen es nicht glauben werden. Sie haben gehört, daß Sie sich vom Markt sagen lassen sollten, was zu tun ist. Dieses Konzept verkörpert diese Weisheit.

Es wird zu Ihrem Schaden sein, wenn Sie nicht die Einfachheit der reinen Wahrheit akzeptieren, die ich Ihnen zeigen werde. Ich kann Ihnen **sagen**, daß ich in den ersten drei Jahren, in denen ich handelte, meinen Lebensunterhalt mit dieser einfachen Art zu handeln verdiente. Ich tat nichts anderes, außer zu warten, bis das richtige Ereignis eintrat.

Sind Sie dafür bereit? O.K., dann geht es los!

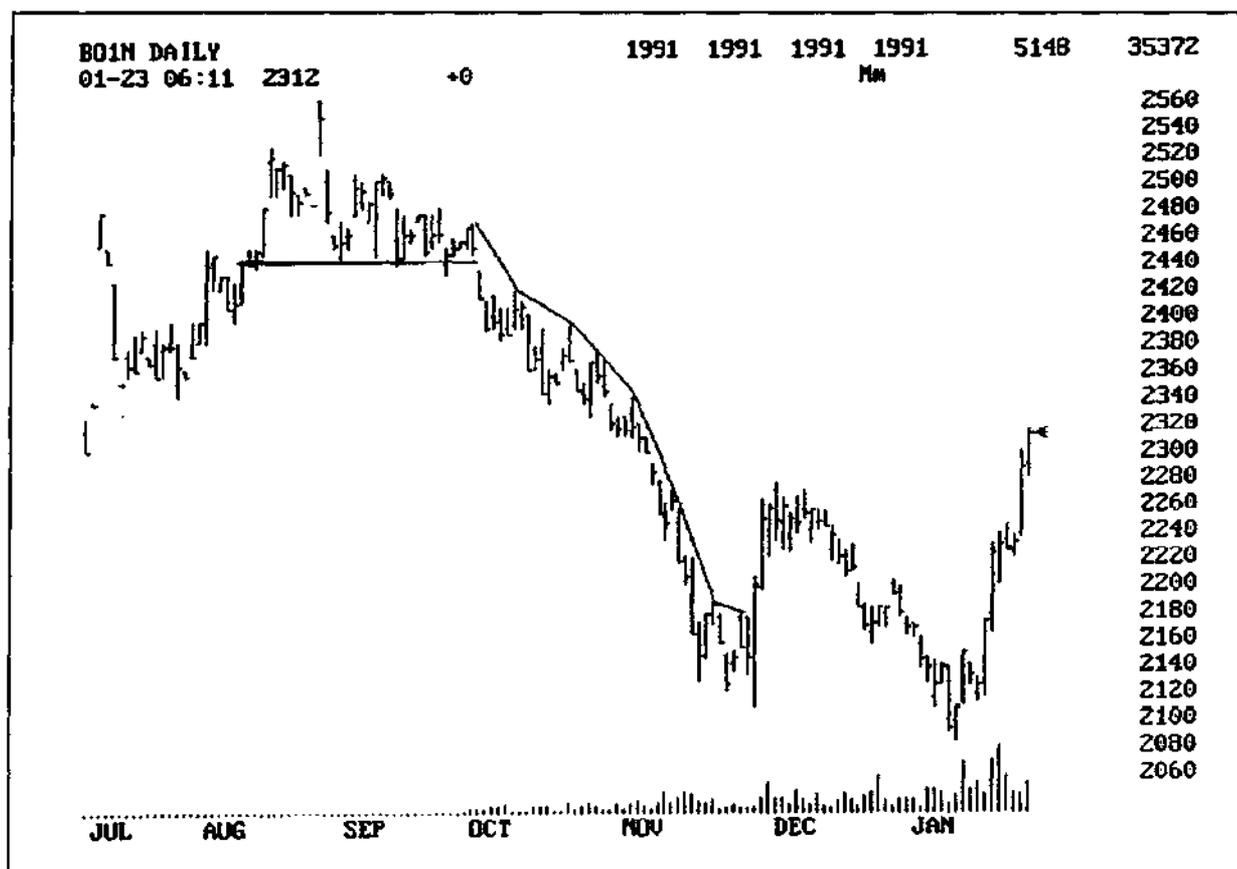


Bild 262

Die Situation, nach der ich suche, sollte die Möglichkeit bieten, eine Trendlinie in einen tendierenden Markt zeichnen zu können. Als ich mit meinem Trading anfing, hatte ich keinen Computer. Ich handelte nach einem Satz gekaufter Charts, die wöchentlich herausgegeben wurden. Ich mußte meine Charts mit der Hand aktualisieren. Jeden Tag zeichnete ich die Stäbe, die die Eröffnung, das Hoch, das Tief und den Schluß zeigten. Ich kann mit einem Lineal keine grade Linie zeichnen, und so hatte ich jede Minute dieser Tätigkeit.

Nachdem die täglichen Stäbe gezeichnet waren, zeichnete ich die Trendlinien. In einem abwärts tendierenden Markt verband ich die Hochs miteinander, und in einem aufwärts tendierenden Markt verband ich Tiefs miteinander.

Der Chart in Bild 262 zeigt, daß es meine Aufgabe war, nur dann zu handeln, wenn ich eine deutliche Trendlinie zeichnen konnte. Dies zwang mich dazu, mit meinem ersten Geschäft zu warten, bis ein Markt korrigiert hatte, so daß ich das vorangegangene Hoch mit dem aktuellen Korrekturhoch verbinden konnte. Wenn das möglich war, dann lag ein etablierter Trend vor.

Meine erste Pflicht bestand darin, daß höchste Hoch der letzten Marktbewegung mit dem ersten Korrekturhoch zu verbinden. Danach durfte ich das letzte Korrekturhoch nur dann mit dem aktuellen Korrekturhoch verbinden, wenn der Neigungswinkel der Trendlinie in die gleiche Richtung wies oder sich vertieft hatte.

Nachdem eine etablierte Trendlinie vorlag, versuchte ich einen einzigen Kontrakt bei einem Ausbruch durch das Tief jedes Tages zu verkaufen, an dem sich der Markt aufwärts in

Richtung der Trendlinie bewegt hatte. Ich handelte nicht, wenn die Preise mit einer Notierungslücke durch meinen Verkaufspunkt fielen. Ich handelte nur, falls die Preise durch meinen Verkaufspunkt hindurch gehandelt wurden. Mein Verkaufspunkt befand sich immer einen Tick unter dem Tief des vorangegangenen Tages, der einen Ausbruch durch das gestrige Tief darstellte.

Wenn ich mich in einer Position befand, dann hielt ich diese so lange wie sich die Preise von der Trendlinie wegbewegten, indem sie ein niedrigeres Hoch machten und/oder niedriger schlossen, als sie eröffnet hatten. Mein anfängliches Stopp befand sich 10 Ticks von meinem Einstiegspreis entfernt.

Ich erhöhte meine Position, wenn sich die Preise von der Trendlinie wegbewegten, indem ich bei Ausbrüchen, die durch das Tief gehandelt wurden, verkaufte.

Unterhalb von jedem Ross-Haken plazierte ich ein offenes Verkaufsstopp. Ein Ross-Haken ist ein Pivotpunkt, der dadurch entsteht, daß der Markt nur für einen Tag seine Richtung ändert. Im Falle eines abwärts tendierenden Marktes entsteht dieser Punkt, sobald die Preise an einem Tag kein neues Tief machen. In einem aufwärts tendierenden Markt entsteht ein Ross-Haken dann, wenn es einen Tag gibt, an dem die Preise kein neues Hoch machen.

Zu keiner Zeit durfte ich es zulassen, daß, sobald ich 100 USD an Gewinn in der Position hatte, eine Korrektur über das Hoch des vorangegangenen Tages führt, oder daß eine Korrektur so weit führt, daß sie mehr als 50 Prozent der während der letzten Marktbewegung entstandenen Papiergewinne reduziert. Des weiteren bewegte ich zum Handelsschluß, nachdem ich 50 USD an Gewinn in der Position hatte, meine Stopps an die Gewinnschwelle.

Ich achtete darauf, an jedem Tag, an dem der Markt höher schloß, als er eröffnet hatte, meine Stopps nachzuziehen.

In einem aufwärts tendierenden Markt traf natürlich das Gegenteil dieser Kriterien für die Handhabung der Eröffnungen, Schlüsse, Hochs und Tiefs zu. In einem Markt, der sich aufwärts bewegte, achtete ich darauf, ob der Schluß niedriger lag als die Eröffnung. Ich versuchte zu kaufen, wenn sich die Preise abwärts gegen das Gewicht des Aufwärtstrends bewegten. Ich kaufte bei Ausbrüchen, die durch das Hoch des vorangegangenen Tages gehandelt wurden. Meine Trendlinien zeichnete ich von Tief zu Tief.

Mit diesen einfachen Regeln im Gedächtnis betrachten wir wieder den Chart des Sojaöls:

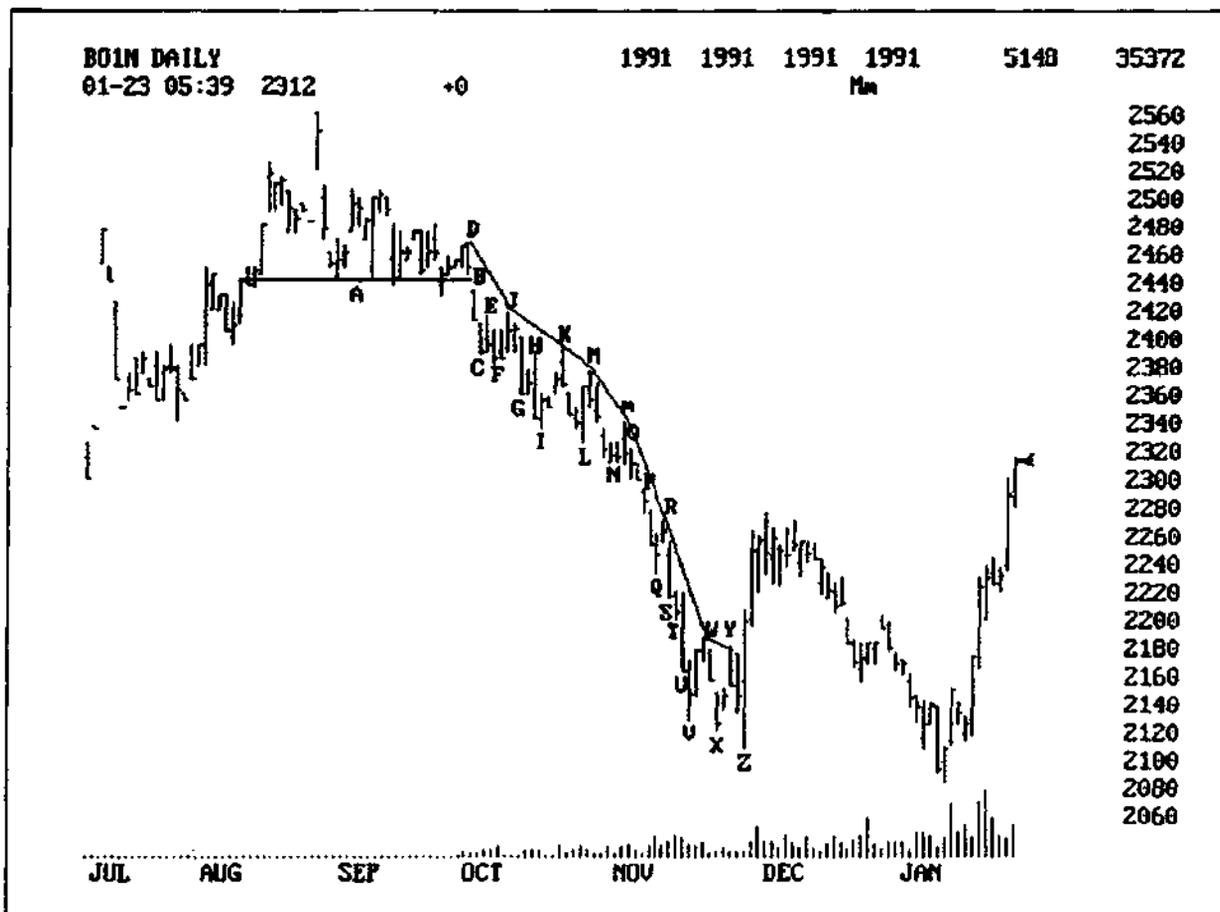


Bild 263

Der Punkt A des Charts befindet sich genau unter einer horizontalen Linie, die einen Konsolidierungsbereich zeigt. Die Preise fanden Stützung an oder nahe an dieser Linie,

Der Punkt B des Charts zeigt ein Abwärtslücke, die aus dem Konsolidierungsbereich herausführt. Die Preise bewegten sich abwärts bis an den Punkt C. Dann, an dem folgenden Tag, der mit dem Buchstaben E beschriftet ist, korrigierten die Preise. Dadurch, daß am Tag E kein neues Tief gemacht wurde, entstand am Punkt C ein **Ross-Haken**.

Da der Punkt D das Hoch der vorangegangenen Korrektur war, wählte ich diese Stelle als das höchste Hoch für meine **Trendlinie**.

Ich konnte das erstmal eine Trendlinie zwischen den Punkten D und E zeichnen. Der Tag E stellte eine **Ein-Tages-Korrektur** dar. Ich versuchte, bei einem Ausbruch durch das Tief dieses Korrekturtagess zu verkaufen. Am nächsten Tag wurden zwei Verkaufsaufträge ausgeführt - einer als die Preise das Tief des Tages E durchbrachen, und der zweite als die Preise mein offenes Verkaufsstopp am Tief des Tages C, dem Punkt des Ross-Hakens, durchbrachen. Zum Handelsschluß war bei zwei Kontrakten ein kleiner Gewinn aufgelaufen: Fünf Ticks mit dem ersten Kontrakt und vier Ticks mit dem zweiten Kontrakt. Da neun Ticks im Sojaöl 54 USD darstellen, zog ich meine Verlustbegrenzungsstopps an die Gewinnschwelle.

Am folgenden Tag wurde ich zur **Eröffnung ausgestoppt**. Ich verlor einen Tick mit meinem ersten Kontrakt und zwei Ticks mit meinem zweiten Kontrakt. Mein Gesamtverlust betrug 68 USD.

Die folgende Korrektur brach durch die Stelle, an der sich die Trendlinie befand, und beendete die Abwärtsserie. Sie hinterließ aber am Punkt F einen **Ross-Haken**.

Im Moment gab es **für** mich keine Trendlinie, aber der Tag G durchbrach den Ross-Haken am Punkt F, und so verkaufte ich einen Kontrakt. Zum **Handelsschluß** hatte ich einen Gewinn von 120 USD. Dann bewegte ich mein Stopp an den Punkt, an dem ich zumindest 50 % meiner nicht realisierten Gewinne sicherte.

Zur Eröffnung am folgenden Tag wurde ich mit einem Gewinn von 5 Ticks oder 30 USD ausgestoppt. Davon mußte ich meine Kosten **abziehen**, wodurch mir ein Verlust von 20 USD blieb. Insgesamt betrug meine Verluste jetzt 88 USD.

Am Tag H verkaufte ich erneut, als die Preise den Ross-Haken durchbrachen, der dadurch entstanden war, daß am vergangenen Tag kein neues Tief gemacht wurde.

Zum Zeitpunkt des Handelsschlusses hatte ich 103 USD an Gewinnen, und so bewegte ich mein Verlustbegrenzungsstopp, um die Hälfte dieser Gewinne zu sichern.

Am Tag I wurde ich erneut mit einem Gewinn von 9 Ticks ausgestoppt. Davon zog ich meine Kosten ab. Mir verblieben in diesem Geschäft 4 USD, und mein Gesamtverlust betrug jetzt 84 USD.

Zwischen den Punkten I und K kam es zu einer Korrektur. An jedem Tag versuchte ich, bei einem Ausbruch durch das vorangegangene Tagestief zu verkaufen.

Als der Markt am Punkt K seine Korrektur beendete, konnte ich eine Trendlinie vom Punkt J zum Punkt K **zeichnen**.

Da es an den beiden Tagen, die auf den Tag K folgten, zu Lückeneröffnungen unterhalb des Tiefs des vorangegangenen Tages kam, konnte ich keine Position eingehen.

Am Tag L verkaufte **ich**, als das Tief des vorangegangenen Tages genommen wurde. Ich wurde mit einem Verlust von 85 USD ausgestoppt. Diesen Betrag addierte ich zu meinem schon existierenden Verlust von 84 USD, wodurch ich insgesamt 169 USD im Verlust war.

Der Tag M war das Hoch der Korrektur, deshalb verband ich den Tag K und Tag M. Da die Trendlinie weiterhin intakt war, setzte ich meine Taktik fort.

In den fünf Tagen, die auf den Tag M folgten, konnte ich keine Leerverkaufspositionen eingehen.

Der Tag N ließ einen Ross-Haken entstehen, denn es kam nicht zu einem neuen Tief. Der folgende Tag m machte ein neues Tief um einen Tick und war gleichzeitig das Hoch der Korrektur. Ich zeichnete meine Trendlinie und verband die Punkte M und m.

Am Tag O verkaufte ich einen Kontrakt, als die Preise das Tief des vorangegangenen Tages unterschritten, und einen weiteren Kontrakt, als die Preise den Ross-Haken unterschritten. Zum Handelsschluß des Tages O konnte ich für diese Position keine Gewinne aufweisen. Am folgenden Tag bewegten sich die Preise tiefer, und zum Handelsschluß hatte ich mit den beiden Kontrakten insgesamt 18 Ticks Gewinn gemacht. Ich bewegte mein Verlustbegrenzungsstopp, um die Hälfte dieser Ticks zu sichern.

Von diesem Punkt ausgehend bis zu meinem Ausstieg am Tag Z befanden sich meine zwei Kontrakte niemals in Schwierigkeiten. Mein nachgezogenes 50 %-Stopp wurde von den Preisen nicht erreicht.

Lassen Sie uns weitermachen, denn es passierte noch mehr.

Die Preise eröffneten am Tag P einen Tick oberhalb des Niveaus, an dem ich ein offenes Verkaufsstopp plazierte hatte, um bei einem Ausbruch durch das Tief des vorangegangenen Tages zu verkaufen. An diesem Tag verkaufte ich einen dritten Kontrakt, der zum Handelsschluß einen Gewinn von 22 Ticks aufwies. Davon sicherte ich 11 Ticks mittels eines Kaufstopps.

Am Tag Q fielen die Preise weiter, und zum Handelsschluß wies der dritte Kontrakt einen Papiergewinn von 29 Ticks auf. Davon sicherte ich 15 Ticks. Am folgenden Tag R wurde ich mit einem Gewinn von 90 USD ausgestoppt, wovon ich meine Kosten von 25 USD abzog, womit mir für diesen Kontrakt ein Nettogewinn von 65 USD blieb. Das reduzierte meine Verluste auf 104 USD. Ich hatte noch zwei offene Kontrakte, die dafür sorgten, daß ich Geld verdiente.

Die Preise korrigierten bis zum Punkt R, und der Tag R wurde die nächste Verbindungsstelle für meine Trendlinie.

Am Tag S wurden die Preise durch den Ross-Haken des Tages Q gehandelt. An dieser Stelle verkaufte ich wieder einen dritten Kontrakt. Zum Handelsschluß wies die Position einen Gewinn von 16 Ticks auf. Davon sicherte ich die Hälfte.

Das Verlustbegrenzungsstopp wurde nicht erreicht, und am Tag T verkaufte ich einen vierten Kontrakt, als die Preise das Tief des Tages S unterschritten.

Zum Schluß des Handelstages T bewegte ich mein Stopp für den dritten Kontrakt, um 14 Ticks Gewinn zu sichern (die Hälfte von 27 gemachten Ticks). Ich bewegte auch mein Stopp für den vierten Kontrakt an die Gewinnschwelle, da ich mit diesem Kontrakt 9 Ticks im Gewinn war.

Am Tag U wurde der vierte Kontrakt an der Gewinnschwelle ausgestoppt. Meine restlichen Positionen blieben sicher. Mein Gesamtverlust betrug ohne den Wert der offenen Positionen 154 USD.

Am Tag U verkaufte ich erneut bei einem Ausbruch durch das Tief des vorangegangenen Tages. Diese Position war jetzt wieder mein vierter Kontrakt. Zum Handelsschluß sicherte ich 50 % von 37 Ticks.

Am Tag V sicherte ich 50 % von 16 zusätzlichen Ticks, so daß ich insgesamt 27 Ticks an Gewinn absicherte.

Am folgenden Tag wurde ich mit diesem Gewinn ausgestoppt, was mir 162 USD brachte. Davon zog ich 25 USD an Kosten ab, wodurch mir 137 USD verblieben, die ich mit meinem Verlusten von 154 USD verrechnete. Somit war mein aktueller Verlust für diese Serie von Geschäften auf 17 USD gefallen. Dagegen konnte ich den Wert meiner drei offenen Positionen stellen, die sich jetzt gut im Gewinn befanden.

Die Preise korrigierten bis zum Tag W. Am folgenden Tag verkaufte ich, als die Preise das Tief des Tages W unterschritten. Zum Schluß des Handelstages wies meine Position 78 USD an Gewinn auf, und ich zog mein Stopp an die Gewinnschwelle. Dies war jetzt wieder meine vierte offene Position.

Am Tag X bewegte ich mein Verlustbegrenzungsstopp, um 22 Ticks oder 132 USD zu sichern. Am folgenden Tag wurde ich ausgestoppt. Mein Nettogewinn für diese Position betrug 107 USD. Mein Konto war jetzt 90 USD im Plus.

Die Preise korrigierten bis zum Tag Y. Ich verkaufte bei einem Ausbruch durch das Tief des Tages Y und wurde am folgenden Tag mit einem Verlust von 85 USD ausgestoppt. Mein Konto war jetzt 5 USD im Plus.

Zum Zeitpunkt des Tages Z sicherte ich 50 % von 108 Ticks, die mein dritter Kontrakt seit dem Ausbruch durch das Tief des Tages Q bis zum Schluß des Tages X aufgebaut hatte. Ich wurde mit diesem dritten Kontrakt mit einem Gewinn von 324 USD ausgestoppt. Abzüglich Kosten verblieb mir ein Nettogewinn von 299 USD. Mein Konto war 304 USD im Plus.

Zum Schluß des Handelstages Z, einem "Blow-Off"-Tag, bewegte ich mein Stopp genau einen Tick über das Hoch des Tages. Am folgenden Tag wurde ich dort mit meinen zwei übriggebliebenen Kontrakten ausgestoppt. Mit diesen beiden Positionen waren 105 und 106 Ticks an Gewinnen aufgelaufen. Der gesamte Dollarbetrag betrug 1.266 USD, abzüglich 50 USD Kosten, womit ein Nettogewinn von 1.216 USD verblieb. Dazu addierte ich meine vorangegangenen Gewinne von 304 USD, und so betrug mein Gesamtgewinn 1.520 USD.

Worauf kommt es nun an? Ich möchte, daß Sie sehen, was Trading wirklich ist. Ich möchte, daß Sie sehen, warum Sie Ihre Verluste gering halten müssen.

Sie haben gesehen, wie oft ich versucht habe, in diesen Markt einzusteigen, und wieviel kleine Verluste ich nehmen mußte, bevor ich wirklich Punkte machen konnte.

Das ist es, worum es beim Trading geht. Denken Sie daran, daß die Verluste gut kalkulierte Verluste waren. Es gab viele davon, aber sie befanden sich alle innerhalb der Parameter meines Handelsplans. Würde diese Methode auch in den heutigen Märkten funktionieren? Darauf können Sie wetten! Die Folge von Geschäften, die ich Ihnen gerade gezeigt habe, hätte man mit einem Chart des Sojaöls vom Juli-Kontrakt 1991 machen können, dessen Handel im Juli 1990 begann. Die ersten gezeigten Geschäfte waren die Verkaufspositionen am Tag F, dem 4. Oktober 1990.

Habe ich diese Geschäfte wirklich gemacht? Nein! Warum nicht? Weil ich zu dieser Zeit in anderen Märkten handelte. Aber die Wahrheit ist die Wahrheit. Ich habe Ihnen gezeigt, wie ich

gelernt habe zu handeln. Ich handelte drei Jahre lang ausschließlich nach dieser Methode. Meine Familie und ich lebten von meinem Trading. Ich lernte, ruhig zu bleiben und auf tendierende Märkte zu warten.

Die Methode, die ich benutzte, zwang mich zu warten. Es war mir niemals erlaubt, danach zu handeln, was ich dachte. Ich durfte nur danach handeln, was ich sah. Die Wahrheit, nach der ich zu handeln hatte, war immer vor mir auf dem Chart zu sehen. Es gab keine anderen Wahrheiten. Ich hatte keinen Oszillator und keine gleitenden Durchschnitte. Ich benutzte nur eine Trendlinie.

Als ich den Chart noch einmal betrachtete, sah ich, daß ich einen Verbindungspunkt übersehen hatte. Da ich schon alle Buchstaben des Alphabets verwendet hatte, verband ich den Tag M mit dem Tag m.

Ist das der einzige Weg, Sojaöl zu handeln? Sicherlich nicht, aber das Trading nach dieser Methode zwang mich, viele wertvolle Lektionen zu lernen.

Ich lernte, daß der Trend mein Freund war, solange ich ihn ehrte. Solange sich die Preise unter der Trendlinie befanden, ging ich nur **Leerverkaufspositionen** ein. Wenn sich die Preise über der Trendlinie befanden, dann handelte ich nur Kaufpositionen.

Ich lernte, daß ich viele kleine Verluste nehmen mußte. Ich lernte, sie nicht zu fürchten. Ich lernte, die Gewinne, die ich hatte, zu pflegen und zu schützen. Ich lernte, diese Gewinne nicht wieder ganz an den Markt zurückzugeben.

Die Verluste kamen, wenn ich wenig oder keinen Gewinn in einem Geschäft machte. Ich mußte die Verluste minimal halten. Mein erstes Konto war nur 5.000 USD groß, und es war nicht mein eigenes Geld. Ich hatte das Geld geliehen, und ich mußte es **schützen**. Es war Geld von Verwandten, und ich durfte dieses Geld auf keinen Fall verlieren.

Mein Arrangement mit meinen Onkels, die mir das Geld geliehen hatten, war striktes Geschäft. Es mußte so sein, und heute bin ich über die Gründe froh. Wenn mir das Geld einfach so gegeben worden wäre, hätte ich es verloren. Aber so war es kein Geld, das ich einfach wegwerfen konnte.

Ich mußte das Geld managen. Ich mußte mit jedem **Penny** knausern. Ich mußte mein Trading wie ein Geschäft führen. Dies war kein Spiel. Dies war Wirklichkeit. Das Dach über meinem **Kopf stand** auf dem Spiel.

Es war nötig, daß ich lernte, den Einstieg in den Markt mehr als einmal zu probieren. Ich mußte zahlreiche Versuche überstehen können. Damit das möglich sein konnte, mußte ich mein Kapital bewahren. Wenn ich bei meinem ersten Versuch einen großen Verlust gemacht hätte, dann hätte ich nicht mehr den Mut oder das Kapital gehabt, es erneut zu probieren.

Können Sie das verstehen? Wenn Sie es zulassen, daß Sie in einem Geschäft einen großen Verlust machen, dann reduzieren Sie nicht nur Ihr Kapital, sondern Sie schwächen auch Ihren Willen, einen erneuten Versuch zu wagen.

Wenngleich wir nicht immer sicher über einen Trend sein können (er ist da, solange er dauert), so können wir niemals sicher über das **Timing** sein. Niemand weiß genau, wann ein Markt

anfangt zu rennen, oder wann er sich weiter bewegen wird. **Konsequenterweise müssen Sie** darauf vorbereitet sein, mehrere Versuche zu wagen.

Es ist so, als ob Sie einen Zeh in das Wasser stecken und fühlen möchten, ob es noch zu heiß ist. Wenn Sie sich verbrennen, ziehen Sie schnell wieder Ihren Zeh heraus. Sie werden warten. Wenn Sie denken, Sie können es erneut probieren, stecken Sie wieder Ihren Zeh in das Wasser. Vielleicht ist jetzt der Zeitpunkt da, ein Bad zu nehmen. Falls nicht, versuchen Sie es erneut. Aber Sie werden niemals in die Wanne springen und sich freiwillig Verbrennungen dritten Grades holen.

Wenn Sie eine Position eingehen und einen großen Verlust erleiden, dann werden Sie sich sehr verbrannt haben. Es wird Ihnen ergehen wie einem geschlagenen Hund. Sie werden sich in eine Ecke verziehen und Ihre Wunden lecken. Sie werden nicht mehr den Mut zu Ihren Überzeugungen haben. Wissen Sie, was Sie dann machen werden? Sie werden wahrscheinlich ein neues Handelssystem kaufen.

Ich weiß nicht, wo ich das gelesen habe, aber der Spruch geht so: "Wenn eine Frau einen schlechten Tag hat, kauft Sie sich einen neuen Hut. Wenn ein Trader einen schlechten Tag hat, kauft er ein neues Handelssystem". Falls Sie wissen, wer das zuerst gesagt oder geschrieben hat, lassen Sie es mich bitte wissen.

Wenn ich ein Mailing für meine Bücher durchführe, wissen Sie, wer dann welche kauft? Ja, richtig, es sind die Leute, die gerade eine schwere Zeit in den Märkten haben.

Wenn ich das gleiche Mailing wiederhole, werde ich die gleiche Anzahl von Büchern verkaufen. Warum? Dieses Mal werden andere verloren haben.

Die Gewinner werfen meinen Brief fast immer in den Müll. Wer möchte ein Buch über Trading lesen, wenn er gewinnt? Wie viele von Ihnen werden bereit sein, 2.500 USD oder 3.000 USD für ein neues System auszugeben, wenn Sie im Trading vorne liegen?

27.2.5 Die Methode der echten Korrektur

Eine Methode, die ich häufig benutze, nenne ich die "Methode der echten Korrektur". Sie hat Ähnlichkeit mit der Methode der **Segmentzählung**, unterscheidet sich aber darin, daß eine Linie, die zwei Segmente verbindet, erst dann gezeichnet werden kann, wenn eine echte Korrektur vorgelegen hat.

In Bild 264 werde ich den Unterschied zwischen beiden Methoden zeigen, indem ich sie nebeneinander stelle. Links sehen sie die Methode der echten Korrektur (MEK) und rechts die Methode der Segmentzählung (MS).

MEK

MS



Der Unterschied besteht **darin**, daß ich nach der **Methode** der echten Korrektur ein Segment nicht zählen **kann**, bis das **Tief unterschritten wurde**. Ein Segment kann nicht **gezählt** werden, **bevor** ein neues Tief **gemacht** wurde.



Hier besteht kein Unterschied, denn die Korrektur hat die dazwischenliegenden Tiefs **unterschritten**.



Aber schauen Sie sich den Unterschied in der **Zählung** hier **an**, wenn es nachfolgend höhere Tiefs **gibt**. **Offensichtlich** ist die Methode der echten Korrektur konservativer.

Bild 264

Ich habe die fünf genannten Handelsmethoden in der Reihenfolge von der konservativsten bis zur liberalsten aufgeführt:

Die Methode des echten Trends
 Aufeinanderfolgende neue Extreme
 Fallende Hochs und steigende Tiefs
 Die Methode der echten Korrektur
 Die Methode der Segmentzählung

Ich schlage vor, Sie suchen sich die Methode aus, die am besten zu Ihrem Temperament und Ihrem Handelsstil paßt. Dann sollten Sie bei der ausgewählten Methode bleiben. Wenn Sie mit der Benutzung einer Methode bewandert sind, können Sie anfangen, die nächste zu meistern. Mit der Zeit werden Sie extrem gut darin werden, einen Trend just in seiner Entstehung zu entdecken. Sie sollten diese Methoden nicht ausschließlich mechanisch anwenden, Eine gute Beurteilung sollte bei der Verwendung dieser Methoden mit einfließen. Schauen Sie immer auf das große Bild. Wenden Sie sich einem größeren Zeithorizont zu. Lehnen Sie sich zurück und betrachten Sie den ganzen **Chart** Ziehen Sie die Notierungsstäbe zusammen und schauen Sie sich die gesamte Situation an.

27.2.6 Zusammenfassung

Hier ist eine Wiederholung und Vertiefung der verschiedenen Methoden zur Identifizierung des Beginns eines Trends.

Die Methode des echten Trends (MET): Abwärts

Die Methode des echten Trends braucht keine Zählung oder Verschiebung. Sie verlangt nur die Fähigkeit, in einem schon tendierenden Markt eine Trendlinie zu zeichnen. Bei der Methode werden in einem abwärts tendierenden Markt die Hochs und in einem aufwärts tendierenden Markt die Tiefs miteinander verbunden. Wenn Sie einen Abwärtsmarkt analysieren, dann

verbinden Sie das höchste Hoch des letzten Aufwärtsgliedes des Marktes mit dem aktuellen **Korrekturhoch**. Danach wiederholen Sie das **Verfahren**, indem Sie das aktuelle Korrekturhoch mit dem nächsten Korrekturhoch verbinden.

In einem Abwärtsmarkt dürfen Sie nur die Hochs der Korrekturstäbe miteinander verbinden. Die Methode verlangt in einem Abwärtstrend nur ein einziges höheres Hoch (einen Korrekturstab), um eine Verbindung herzustellen. Das heißt, Sie benötigen nur *eine* Verbindung (einen Korrekturstab), um eine Trendlinie zu zeichnen. Nachdem Sie eine etablierte Trendlinie haben, versuchen Sie, bei einem Ausbruch durch das Tief jedes Tages zu verkaufen, an dem sich der Markt in Richtung der Trendlinie bewegt hat.

Der Verkaufspunkt liegt einen Tick unter dem Tief des vorhergehenden Tages, der, nachdem der Handel begonnen hat, einen Ausbruch durch das gestrige Tief darstellt. Sie halten Ihre Position, solange sich die Preise von der Trendlinie **wegbewegen**, indem sie ein niedrigeres Hoch **und/oder** einen Schluß machen, der niedriger als die Eröffnung liegt. Sie stocken Ihre Position jedes Mal auf, indem Sie bei Ausbrüchen verkaufen, wenn sich die Preise von der Trendlinie wegbewegen und durch das Tief jedes Korrekturstabes gehandelt werden. Sie platzieren außerdem ein offenes Verkaufstopp unter jedem Ross-Haken. Die Methode des echten Trends kann nicht als eine Zählmethode betrachtet werden. Sie zählen nichts. Sie verbinden einfach Korrektur**extrem** mit **Korrektur**extrem****.

Die Methode des echten Trends (MET): Aufwärts

Die Methode des echten Trends braucht keine Zählung oder Verschiebung. Sie verlangt nur die Fähigkeit, in einem schon tendierenden Markt eine Trendlinie zu zeichnen. Bei der Methode werden in einem aufwärts tendierenden Markt die Tiefs und in einem abwärts tendierenden Markt die Hochs miteinander verbunden. Wenn Sie einen **Aufwärtsmarkt** analysieren, dann verbinden Sie das tiefste Tief des letzten Abwärtsgliedes des Marktes mit dem aktuellen Korrekturtief. Danach wiederholen Sie das Verfahren, indem Sie das aktuelle Korrekturtief mit dem nächsten Korrekturtief verbinden.

In einem Aufwärtsmarkt dürfen Sie nur die Tiefs der Korrekturstäbe miteinander verbinden. Die Methode verlangt in einem Aufwärtstrend nur ein einziges tieferes Tief (einen Korrekturstab), um eine Verbindung herzustellen. Das heißt, Sie brauchen nur *eine* Verbindung (einen Korrekturstab), um eine Trendlinie zu zeichnen. Nachdem Sie eine etablierte Trendlinie haben, versuchen Sie, bei einem Ausbruch durch das Hoch jedes Tages zu kaufen, an dem sich der Markt in Richtung der Trendlinie bewegt hat.

Der Kaufpunkt liegt einen Tick über dem Hoch des vorhergehenden Tages, der, nachdem der Handel begonnen hat, einen Ausbruch durch das gestrige Hoch darstellt. Sie halten Ihre Position, solange sich die Preise von der Trendlinie wegbewegen, indem sie ein höheres Tief **und/oder** einen Schluß machen, der höher als die Eröffnung liegt. Sie stocken Ihre Position jedes Mal auf, indem Sie bei Ausbrüchen kaufen, wenn sich die Preise von der Trendlinie wegbewegen und durch das Hoch jedes Korrekturbalkens gehandelt werden. Sie platzieren außerdem ein offenes Kaufstopp über jedem Ross-Haken. Die Methode des echten Trends kann nicht als eine Zählmethode betrachtet werden. Sie zählen nichts. Sie verbinden einfach Korrektur**extrem** mit **Korrektur**extrem****.

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme (MANE): Abwärts

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme verlangt Zählung, aber keine Verschiebung. Wenn man einen Abwärtstrend betrachtet, benötigt die Methode drei aufeinanderfolgende Stäbe mit niedrigeren Tiefs. Sie müssen drei Stäbe mit niedrigeren Tiefs in einer Folge sehen. Sie brauchen sich nur auf eine Seite der Stäbe zu konzentrieren: auf die Tiefs, wenn Sie abwärts zählen, und auf die Hochs, wenn Sie aufwärts zählen. Die Methode verlangt nicht, daß Sie auf einen Korrekturstab warten. Sie verkaufen einfach einen Tick unter dem Tief des Stabes, der das dritte Segment darstellt.

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme ist eine Zählmethode. Vor einem Positionseinstieg muß eine Zählung von drei Segmenten vorliegen. Mit dieser Methode ist keine Verschiebung verbunden. Sie verkaufen bei einem Ausbruch durch das Tief des Stabes, der ein drittes, aufeinanderfolgendes niedrigeres Tief gemacht hat.

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme (MANE): Aufwärts

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme verlangt Zählung, aber keine Verschiebung. Wenn man einen Aufwärtstrend betrachtet, benötigt die Methode drei aufeinanderfolgende Stäbe mit höheren Hochs. Sie müssen drei Stäbe mit höheren Hochs in einer Folge sehen. Sie brauchen sich nur auf eine Seite der Stäbe zu konzentrieren: auf die Hochs, wenn Sie aufwärts zählen, und auf die Tiefs, wenn Sie abwärts zählen. Die Methode verlangt nicht, daß Sie auf einen Korrekturstab warten. Sie kaufen einfach einen Tick über dem Hoch des Stabes, der das dritte Segment darstellt.

Die Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme ist eine Zählmethode. Vor einem Positionseinstieg muß eine Zahlung von drei Segmenten vorliegen. Mit dieser Methode ist keine Verschiebung verbunden. Sie kaufen bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes, der ein drittes, aufeinanderfolgendes höheres Hoch gemacht hat.

Die Methode der fallenden Hochs und steigenden Tiefs (MFH & MST):

1. Fallende Hochs (MFH): Abwärts

Die Methode der fallenden Hochs verlangt Zählung, aber keine Verschiebung.

In einem Abwärtsmarkt müssen drei nachfolgende Stäbe mit niedrigeren Hochs vorliegen. Es darf keine dazwischenliegenden Stäbe geben. Sie brauchen sich nur auf eine Seite der Stäbe zu konzentrieren: Auf niedrigere Hochs, wenn Sie abwärts zählen, und auf steigende Tiefs, wenn Sie aufwärts zählen. Bei fallenden Hochs ist es nicht notwendig, daß es zu neuen Tiefs kommt. Es müssen sich nur niedrigere Hochs ereignen. Jedes niedrigere Hoch zählt als eines. Drei aufeinanderfolgende niedrigere Hochs führen an der Stelle zu einem Einstiegssignal, an der das Tief des Stabes unterschritten wird, der das dritte niedrigere Hoch gebildet hat. Bei fallenden Hochs achten Sie auf drei nacheinander folgende niedrigere Hochs, Verkaufen Sie bei einem Ausbruch durch das Tief des Stabes, der das dritte aufeinanderfolgende niedrigere Hoch gebildet hat.

Die Methode der fallenden Hochs ist eine Zählmethode. Vor einem Positionseinstieg muß eine Zählung von drei Segmenten vorliegen. Mit dieser Methode ist keine Verschiebung verbunden.

2. Steigende Tiefs (MST): Aufwärts

Die Methode der steigenden Tiefs verlangt Zählung, aber keine Verschiebung.

In einem Aufwärtstrend müssen drei nachfolgende Stäbe mit höheren Tiefs vorliegen. Es darf keine dazwischenliegenden Stäbe geben. Sie brauchen sich nur auf eine Seite der Stäbe zu **konzentrieren**: Auf steigende Tiefs, wenn Sie aufwärts zählen, und auf fallende **Hochs**, wenn Sie abwärts zählen. Bei steigenden Tiefs ist es nicht notwendig, daß es zu neuen Hochs kommt. Es müssen sich nur höhere Tiefs ereignen. Jedes höhere Tief **zählt** als eines. Drei aufeinanderfolgende höhere Tiefs führen an der Stelle zu einem Einstiegssignal, wo das Hoch des Stabes überschritten wird, der das dritte höhere Tief gebildet hat. Bei steigenden Tiefs achten Sie auf drei nacheinander folgende höhere Tiefs. Kaufen Sie bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes, der das dritte aufeinanderfolgende höhere Tief gemacht hat.

Die Methode der steigenden Tiefs ist eine **Zählmethode**. Vor einem Positionseinstieg muß eine Zählung von drei Segmenten vorliegen. Mit dieser Methode ist keine Verschiebung verbunden.

Die Methode der echten Korrektur (MEK): Abwärts

Die Methode der echten Korrektur verlangt sowohl Zählung als auch Verschiebung. Wenn man einen Abwärtstrend analysiert, muß die Methode der echten Korrektur für den gleichen Stab ein niedrigeres Hoch *und* ein niedrigeres Tief aufweisen, bevor man mit der Zählung beginnt. Der Stab, der nach dem Stab folgt, der zu der höchsten Notierung geführt hat, muß ein niedrigeres Hoch *und* ein niedriges Tief aufweisen, um der Stab 1 der **Segmentzählung** zu werden.

Nachdem das erste Segment auf diese Weise benannt wurde, folgt diese Methode in jeder Hinsicht den Regeln der Methode der Segmentzählung. Das bedeutet, das man für die Segmente 2 und 3 nur noch niedrigere Hochs benötigt. Falls der Stab, der das Segment 3 darstellt, von dem nächsten Stab nicht unterschritten wird, dann verschieben Sie die Zählung des Segments 1 nach rechts und beginnen erneut mit der Zählung.

Die Methode der echten Korrektur ist eine **Zählmethode**. Vor einem Positionseinstieg muß eine Zählung von drei Segmenten **vorliegen**. In einem Abwärtstrend versuchen Sie einen Tick unter dem Tief des Stabes, der das dritte Segment darstellt, zu verkaufen.

Es ist wichtig zu erkennen, daß zwischen den Segmenten mehrere dazwischenliegende Stäbe vorhanden sein können.

Die Methode der echten Korrektur (MEK): Aufwärts

Die Methode der echten Korrektur verlangt sowohl Zählung als auch Verschiebung. Wenn man einen Aufwärtstrend analysiert, muß die Methode der echten Korrektur für den gleichen Stab ein höheres Tief *und* ein höheres Hoch **aufweisen**, bevor man mit der Zählung beginnt. Der Stab, der nach dem Stab folgt, der zu der niedrigsten Notierung geführt hat, muß ein höheres **Tief** *und* ein höheres Hoch aufweisen, um der Stab 1 der **Segmentzählung** zu werden.

Nachdem das erste Segment auf diese Weise benannt wurde, folgt diese Methode in jeder Hinsicht den Regeln der Methode der Segmentzählung. Das bedeutet, das man für die

Segmente 2 und 3 nur noch höhere Tiefs benötigt. Falls der Stab, der das Segment 3 darstellt, von dem nächsten Stab nicht überschritten wird, dann verschieben Sie die Zählung des Segments 1 nach rechts und beginnen erneut mit der Zählung.

Die Methode der echten Korrektur ist eine Zählmethode. Vor einem Positioneinstieg muß eine Zählung von drei Segmenten vorliegen. In einem Aufwärtstrend versuchen Sie einen Tick über dem Hoch des Balkens zu kaufen, der das dritte Segment darstellt.

Es ist wichtig zu erkennen, daß zwischen den Segmenten mehrere dazwischenliegende Stäbe vorhanden sein können.

Die Methode der Segmentzählung (MS): Abwärts

Die Methode der Segmentzählung verlangt, wie auch die Methode der echten Korrektur, sowohl Zählung als auch Verschiebung. Wenn man einen Abwärtstrend analysiert, dann benötigt die Methode der Segmentzählung nur drei niedrigere Hochs. Sie versuchen bei dem Ausbruch durch den Stab zu verkaufen, der das dritte Segment darstellt.

Die Hochs der Segmente müssen nicht aufeinanderfolgende niedrigere Hochs sein. Zwischen den verbundenen Hochs können mehrere dazwischenliegende Stäbe vorliegen. Die Methode verlangt drei Segmente *und* einen Ausbruch mit dem nächstfolgenden Stab, oder Sie müssen Ihre Zählung nach rechts verschieben und wieder neu beginnen zu zählen.

In einen Abwärtstrend bedeutet ein Ausbruch, daß das Tief des Stabes unterschritten wird, der das dritte Segment darstellt. Sie müssen nicht auf eine Korrektur warten. Sie verkaufen einfach bei einem Ausbruch durch das Tief des Stabes, der das dritte Segment darstellt.

Diese Methode funktioniert gut beim S&P-Day-Trading. Sie benutzen die **MS-Zählung**, um das Ende der Konsolidierung feststellen zu können. Nachdem der Ausbruch stattgefunden hat, stoppen Sie die Zählung und handeln den Trend.

Die Methode der Segmentzählung (MS): Aufwärts

Die Methode der Segmentzählung verlangt, wie auch die Methode der echten Korrektur, sowohl Zählung als auch Verschiebung. Wenn man einen Aufwärtstrend analysiert, dann benötigt die Methode der Segmentzählung nur drei höhere Tiefs. Sie versuchen bei dem Ausbruch durch den Stab zu kaufen, der das dritte Segment darstellt.

Die Tiefs der Segmente müssen nicht aufeinanderfolgende höhere Tiefs sein. Zwischen den verbundenen Tiefs können mehrere dazwischenliegende Stäbe vorliegen. Die **Methode** verlangt drei Segmente *und* einen Ausbruch mit dem nächstfolgenden Stab, oder Sie müssen Ihre Zählung nach rechts verschieben und wieder neu beginnen zu zählen.

In einen Aufwärtstrend bedeutet ein Ausbruch, daß das Hoch des Stabes überschritten wird, der das dritte Segment darstellt. Sie müssen nicht auf eine Korrektur warten, Sie kaufen einfach bei einem Ausbruch durch das Hoch des Stabes, der das dritte Segment darstellt

Diese Methode funktioniert gut beim S&P-Day-Trading. Sie benutzen die **MS-Zählung**, um das Ende der Konsolidierung feststellen zu können. Nachdem der Ausbruch stattgefunden hat, stoppen Sie die Zählung und handeln den Trend.

27.2.7 Allgemeine Bemerkungen

Die Methode der echten Korrektur (MEK) und die Methode der **Segmentzählung** (MS) sind beides Zählmethoden, die auch Verschiebung verlangen. Der einzige Unterschied besteht darin, wo Sie mit der Zählung beginnen.

Bei der Methode der echten Korrektur benötigen Sie bei der **Aufwärtszählung** *unbedingt* ein höheres Tief *und* ein höheres Hoch für den gleichen Stab, bevor Sie mit der Zählung beginnen können. Danach benötigen Sie nur noch höhere Tiefs. Bei der Segmentzählung dagegen sind für alle drei Segmente nur höhere Tiefs notwendig.

Wenn Sie abwärts zählen benötigen Sie *unbedingt* ein niedrigeres Hoch *und* ein niedrigeres Tief für den gleichen Stab, bevor Sie mit der Zählung beginnen können. Danach benötigen Sie nur noch niedrigere Hochs. Bei der Segmentzählung dagegen sind für alle drei Segmente nur niedrigere Hochs notwendig.

Bei beiden Methoden ist es wesentlich, daß Sie, wann immer das Extrem des Stabes, der den dritten Abschnitt darstellt, von dem nachfolgenden Stab nicht genommen wird, die Zählung nach rechts verschieben und dort mit Ihrer Zählung neu beginnen.

28. Der Kreis schließt sich

In den vorangegangenen Abschnitten dieses Buches habe ich Ihnen gezeigt, wie ich nach Minutencharts Tagesgeschäfte tätige.

Trotz meiner Ausflüge in das **Day-Trading** habe ich jedoch niemals das Position-Trading nach Tagescharts aufgegeben. Wo es möglich ist, mische ich beide Handelsstile. Im folgenden werde ich Ihnen zeigen, wie ich das mache, und das führt mich zurück zu **den** ersten Abschnitten dieses Buches.

Jedesmal wenn ein Geschäft aus einem meiner *Großen* Einstiegssignale entsteht, habe ich einen perfekten Kandidaten für ein Positionsgeschäft.

Wenn die Notierungen z. B. aus einer Schiebezone oder aus einer Leiste ausbrechen oder wenn die Notierungen ein **1-2-3-Hoch** oder -Tief oder einen Haken durchbrechen, dann bietet sich eine Gelegenheit, die Position mit zusätzlichen Kontrakten aufzustocken. Diese zusätzlichen Kontrakte werden zusammen mit den anderen offenen Kontrakten über Nacht gehalten.

Ich werde nicht weiter darauf eingehen, wie ich diese Positionen handle, denn das **ist/war** ein Thema meines Buches *Futures-Trading*. Es ist klar, daß mein Positionseinstieg, der auf der Optimierung basiert, die ich durch die Hinzunahme des Intraday-Einstieges bekomme, jedes Positionsgeschäft besser und profitabler macht, als wenn ich diese Position ausschließlich nach einem Tageschart eingehe.

Mit Optimierung meine **ich**, daß ich in der Regel früher positioniert bin, wenn ich in der Lage bin, eine Position aufgrund eines Ausbruchs aus der **Intraday-Konsolidierung einzugehen**, die vor dem eigentlichen Ausbruchspunkt auf dem Tageschart passiert, als wenn ich ausschließlich nach einem Tageschart meinen Einstieg wählen würde. Das bedeutet, daß die anderen Trader, die ihre Position erst bei dem Ausbruch durch diese bedeutenden großen Einstiegspunkte eingehen, aufgrund ihres Einstieges häufig meinen schon positionierten Kontrakten einen Schub geben und die Position weiter in die Richtung treiben, in die ich handle.

Mit Optimierung meine ich, nicht mehr Geld zu **riskieren**, als notwendig ist.

Es ist etwa so wie das, was einige professionelle Trader und Parketthändler, die ich kenne, mit den gleitenden Durchschnitten machen. Sie achten darauf, wo sich die **9-Tage-** und **18-Tage-Durchschnitte** kreuzen werden und positionieren **sich** schon vorher in dem Markt, mit der einfachen Absicht, schon positioniert zu sein, bevor das Schaf, das diese Signale als göttliche Wahrheit handelt, in den Markt kommt und durch seinen Einstieg den Profis die Gewinne zuschaufelt. Glauben Sie mir, die Profis werden schnell aussteigen, und zurück bleibt das Schaf, das sich fragt, was mit der Position passierte.

Andere Profis beobachten andere Sachen, von denen sie **wissen**, daß diese die "Säuglinge" (ihr Wort, nicht meines) in die Märkte bringen werden.

Ich möchte auf den letzten Seiten dieses Buches über diese allgemeinen Dinge sprechen - Dinge, von denen ich hoffe, daß sie von Interesse **sind**.

Falls ich in meinem Trading nicht weiß, was los ist, dann handle ich nicht. Dies ist eine Handelsregel, von der sie sicherlich schon vorher gehört haben.

Ich weiß aber, daß viele Trader diese Regel ignorieren. Ich weiß das dadurch, was mir am Telefon und in Briefen gesagt wird.

Um ein guter Trader zu werden, ist es notwendig, in Phasen der Unsicherheit dem Markt fernzubleiben.

Trading ist harte Arbeit. Es ist nicht einfach. Ich verbringe 85 % meiner Zeit damit, mich auf das Trading vorzubereiten, und nur 15 % meiner Zeit verbringe ich mit dem Trading selbst.

Das bedeutet, daß ich meine Analysearbeit mache *bevor* ich handle. Wie sonst kann ich wissen, was los ist? Ich kann mich nicht nach Nachrichten richten. Ich kann nicht auf die Meinung von anderen hören. Ich muß den Markt analysieren und dann nachdem handeln, was ich dort sehe.

Ich versuche niemals, danach zu handeln, was ich denke, sondern nur danach, was ich sehe. Meine Meinung ist wertlos, und was ich denke, *ist* meine Meinung und nichts anderes.

Im folgenden zeige ich Ihnen, wie mir beigebracht wurde, meine analytische Arbeit zu machen.

Zuerst gehe ich durch alle meine Charts, um einen Überblick über die Märkte zu bekommen. Während dieser Zeit suche ich nach tendierenden Märkten. Ich zeichne Trendlinien auf die Charts, die einen Steigungswinkel von 30° oder größer aufweisen. Bis ich mich daran gewöhnt hatte, wie diese Winkel aussahen, benutzte ich einen Winkelmesser, um die Winkel zu bestimmen. Diese Methode half mir, den Trend zu identifizieren.

Als nächstes betrachte ich wieder alle Charts und suche nach den mittelfristigen Trends, die sich gegen den **längerfristigen** Trend bewegen. Dadurch werde ich auf die Märkte aufmerksam, die bald wieder anfangen könnten zu tendieren.

Dann suche ich in meinen Charts nach Ross-Haken. Ich markiere jeden Haken mit einem roten "H". Dann, abhängig von meiner Kontoausstattung, versuche ich die Märkte zu selektieren, die den Eindruck machen, das größte Potential aufzuweisen, und ich plaziere Stoppaufträge für meinen Einstieg genau über oder unter den Haken. Diese Aufträge werden als offene Aufträge im Markt **plaziert**. Ich versuche, niemals einen Haken zu verpassen. Ich plaziere meine Aufträge täglich neu.

Wie kann ich wissen, welche Märkte das größte Potential haben werden? Die Antwort ist einfach. Ich wähle die Märkte aus, die die kräftigsten Trendlinien haben.

Bei diesem Verfahren gibt es einen Trick. Mir gefällt es nicht, wenn ein Winkel zu steil ist, denn in einem Aufwärtsmarkt signalisiert das häufig, daß das Ende der Bewegung nahe ist. Märkte, die zu schnell ausbrechen und steil nach oben gehen, bieten selten eine Einstiegsgelegenheit, bevor sie anfangen zu konsolidieren. Märkte, die mit einem moderaten Winkel gestiegen sind, und plötzlich fängt der Winkel an, steiler zu werden, geben eine Warnung, daß die Bewegung bald vorbei sein könnte.

In Abwärtsmärkten bin ich bereit, einen steileren Winkel zu akzeptieren, denn häufig wird sich ein Markt dreimal schneller abwärts bewegen, als er aufwärts stieg.

Wonach ich am meisten suche, sind tendierende Märkte, die sich aber im Moment in einer Korrektur befinden. Ich kann dann einen Einstieg versuchen, nachdem der Markt korrigierte, in

die Nähe der Trendlinie kam, und es den Anschein hat, als würde er seinen Trend wieder aufnehmen und dann den Ross-Haken durchbrechen, der durch die Korrektur entstanden war.

Manchmal muß ich Wochen warten, bevor die Märkte anfangen zu tendieren. Das war früher so und ist auch heute noch so, nichts hat sich verändert. Normalerweise gibt es immer ein paar Märkte, die sich in einem Trend befinden, aber es gibt auch Zeiten, in denen kein Markt tendiert.

Ja, ich mache jeden Tag meine Hausaufgaben. Ich kann nicht wissen, wann sich ein wichtiger Ausbruch, der Beginn eines Trends, ereignen wird, wenn ich nicht täglich meine analytische Arbeit mache.

Schließlich werde ich meine Arbeit zur Seite legen und eine Pause für das Abendessen machen. Nach dem Essen, wenn mein Kopf wieder ein bißchen klarer geworden ist, werde ich mir die Charts noch einmal ansehen. Ich werde dann mein Bestes tun, um einen Handelsplan zusammenzustellen. Ich werde mir überlegen, was ich zu tun habe. Ich werde mir eine Million mal die Frage stellen, "was ist, wenn das oder das **passiert**?". Ich versuche zu **antizipieren**, was in dem Markt passieren könnte.

Häufig wird diese Art des Denkens dazu führen, daß einige meiner potentiellen Geschäfte weniger interessant werden. Auch kommt es manchmal vor, daß ein zweiter Blick auf die Charts in der Frage resultiert, "warum habe ich das nicht vorher gesehen?"

Zum Beispiel passiert es, daß ich einen Markt betrachte, der sich seiner Trendlinie nähert. Ist es dann nicht vernünftig, wenn ich mich frage, "falls dieser Markt die Trendlinie durchbricht, was soll ich dann machen?" Ich frage mich, wie ein solches Ereignis das Bild verändern wird. Falls ich eine Position halte, dann überlege ich, ob ich sie weiter halten soll. Falls ich keine Position halte, dann frage ich mich, "ist das ein Ereignis, daß mich dazu **bringen** wird, eine Position gegensätzlich zu der Richtung einzunehmen, in die **der** Trend geht?" Falls es ein solches Ereignis ist, soll ich dann, etwas außerhalb dieser Trendlinie, einen stop-limit-Auftrag für den Einstieg plazieren? Es kommt sehr häufig vor, daß sich die Kurse, wenn sie sich innerhalb eines Trendkanals einer Trendlinie nähern, schon in einem Gggentrend zum Trendkanal befinden. Das bedeutet, daß mit einem Ausbruch durch die Trendlinie eine Fortsetzung dieses neu entstandenen Trends entsteht.

Schließlich lege ich meine Arbeit zur Seite und gehe ins Bett. Am nächsten Morgen werde ich mir meine Charts noch einmal ansehen. Danach werde ich meine Notizen für meine Aufträge aufschreiben, die ich plazieren möchte.

Ich werde in seinem solchen Fall noch einmal wiederholen, wie ich meine Aufträge zu geben habe.

All das und mehr mache **ich**, *bevor* ich in eine Position einsteige. Die meisten Trader aber analysieren, nachdem der Positionseinstieg getan ist. Und zu häufig machen sie ihre **Analyse**, wenn die Position bereits gegen sie läuft.

Sehr häufig steigen Trader in eine Position ein und dann, wenn sie positioniert sind, sagen sie zu sich, "oh, warum habe ich das nicht vorher gesehen?" Wie hätten sie es vorher sehen können, wenn sie nicht vorher geschaut **haben**, wieder geschaut haben, dann darüber nachgedacht haben und schließlich vielleicht noch einmal geschaut haben?

Auch kommt es vor, daß viele Trader in der Suche nach einer Rechtfertigung, warum sie die Position eingegangen sind, ihre Analysen machen. "Jetzt bin ich in der Position, dann will ich doch einmal sehen, ob ich nicht dafür ein paar gut Gründe finden **kann!**"

Wenn ich als erfolgreicher Trader bestehen will, dann muß ich hart sein. Hart zu mir selbst und hart zu meinem Broker. Ich meine nicht, daß ich eine Ratte sein muß oder unhöflich oder verächtlich. Ich muß nur, ich muß in allem, was ich mache, sicher **sein** Ich kann es mir nicht leisten, mit den Sachen, die ich mache, "Micky Maus" zu spielen. Dies ist ein Geschäft. Ich muß meine Angelegenheiten geschäftsmäßig führen.

Als ein Geschäftsmann muß ich mein Geschäft managen. Eine der Hauptaufgaben des Managements ist Planung. Ich muß meine Positionen planen. Andere Dinge, auf die ich achte, wenn ich durch meine Charts gehe, sind: **1-2-3-Formationen**, *Untertassenformationen*, parallele Konsolidierungen, Umkehrstäbe und Dojis. Diese sind alle Bestandteil meines Plans.

Ich habe einen guten Grund oder gute Gründe, warum ich eine Position eingehe. Andere Trader machen es zu häufig genau anders herum. Nachdem sie eine Position eingegangen sind, suchen sie, ob es dafür einen guten Grund gab. Auf diese Weise rechtfertigen sie vor sich selbst, daß sie das Richtige getan haben, wenn sie tatsächlich das Falsche taten.

Das Schreckliche bei diesen **Tradern**, die nicht analysieren und eine Position untersuchen, ist, daß sie sich mehr Gedanken darüber machen, welche Eissorte sie essen sollen, als sie Gedanken daran verlieren, in welchen Markt sie wann und wie einsteigen sollen.

Indem sie sich nicht die Zeit zur Vorbereitung nehmen, enden sie damit, daß sie nicht genügend Zeit finden, sich wirklich mit dem Pro und Kontra für eine Position auseinanderzusetzen, in die sie einsteigen.

Sie haben keine Zeit festzustellen, daß die Kurse in der Vergangenheit zwei Ticks von ihrem Einstieg entfernt vierzig Mal Stützung gefunden haben. Sie haben keine Zeit zu sehen, daß sie genau in den Widerstand hinein handeln. Sie haben keine Zeit zu erkennen, daß, falls die Preise das Hoch von gestern durchbrechen, die Preise wahrscheinlich auch einen Ross-Haken nehmen werden. Sie haben keine Zeit zu **sehen**, wo sich die Preise in Relation zur Trendlinie befinden. Sie haben keine Zeit wirklich zu realisieren, in welche Richtung der übergeordnete Trend geht, oder wohin sich die Welle bewegt, die gegen diesen Trend läuft. Sie haben keine Zeit, wirklich darüber nachzudenken, wo sie ihr Stopp plazieren werden. Sie haben keine Zeit, den Markt zu lesen und zu sehen, was dieser ihnen sagen könnte.

All diese Dinge könnten vorher antizipiert werden. Aber da diese Trader nicht ihre Hausaufgaben gemacht haben, wird es dazu kommen, daß **sic den** Märkten hinterher rennen in dem verzweifelten Bemühen, in "die große Bewegung" einzusteigen.

Hier ist eine Einzelheit, auf die ich achte, wenn ich in einer Position bin. Es ist ein Stück Information, das mir vor langer Zeit gelehrt wurde. Erstaunlicherweise ist es **jetzt** durch den Gebrauch der **Candlestick-Charts** sehr en vogue geworden. Es hat damit zu tun, was ich bisher immer einen "Umkehrstab" genannt habe.

Bild 265 zeigt ein Beispiel dafür, wonach ich suche.

Im wesentlichen gibt es zwei Arten von Umkehrstäben. Einzeln gesehen ist einer wichtiger als der andere; in Kombination sind sie beide gleich wichtig.

Der weniger wichtige ist der, den die Japaner einen "Doji" nennen. Ich liebe diesen Ausdruck und habe ihn in mein Handelsvokabular integriert. Dieser **Umkehrstab** sieht so aus:

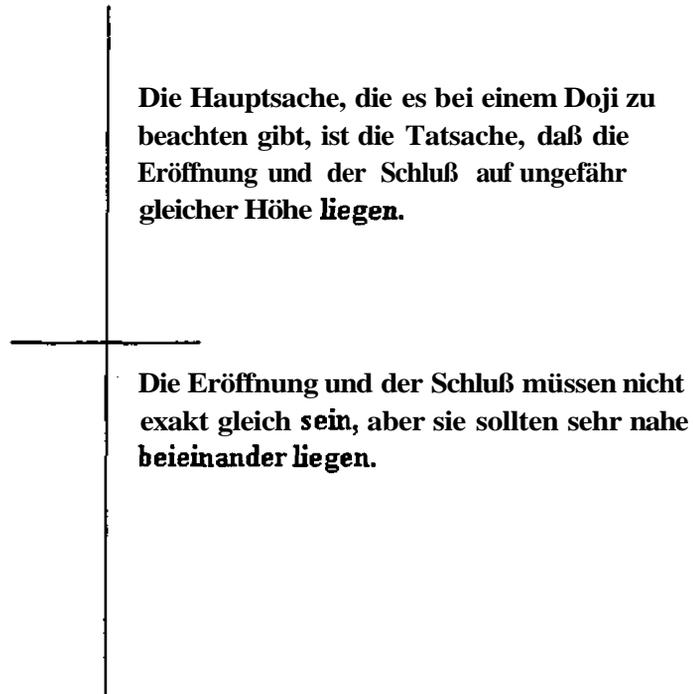


Bild 265

Wenn ich in einem tendierenden Markt ein Doji sehe, bin ich alarmiert, denn in einem hohem Prozentsatz der Zeit passiert es **dann**, daß der Markt mit dem folgenden Notierungsstab in die entgegengesetzte Richtung zum Doji läuft.

Aber einen wichtigeren Umkehrstab sieht man **dann**, wenn in einem Abwärtsmarkt ein Schluß passiert, der höher als die Eröffnung liegt, und wenn in einem Aufwärtsmarkt ein Schluß passiert, der niedriger als die **Eröffnung** liegt.

Einen noch wichtigeren Hinweis auf einen unmittelbar bevorstehenden Trendwechsel bekommt man dann, wenn es eine Kombination von einem Doji und einem Umkehrstab gibt (Bild 266).

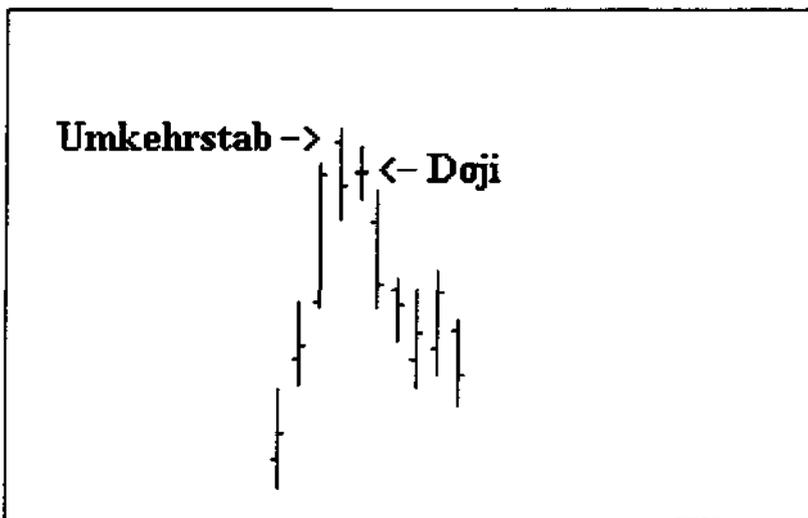


Bild 266

Der beste Indikator für einen Trendwechsel entsteht, wenn es eine Kombination von zwei oder sogar drei aufeinanderfolgenden Umkehrstäben gibt, oder wenn eine Kombination von Dojis und Umkehrstäben vorliegt, die durch ein oder zwei Stäben voneinander getrennt werden, die in das Muster des Trends passen.

Hinweis: Ich verwechsle nicht den Mix von Stäben in einem tendierenden Markt mit dem Mix von Stäben in einer Konsolidierung. Ein Blick auf die **Konsolidierungsbereiche** von jedem Chart wird zeigen, daß dort in der Regel fast jeden Tag **Umkehrstäbe** auftauchen.

Wenn ich eine Folge von Umkehrstäben (Eröffnung höher als der Schluß an einem Tag und Schluß höher als die Eröffnung am nächsten Tag) sehe, dann schließe ich meine Position. Falls ich keine Position halte, dann engagiere ich mich erst, wenn ich einen Ausbruch sehe oder zu der Feststellung komme, daß der Markt wieder tendiert.

Diese Kombinationen von Umkehrstäben und Dojis ereignen sich in einem **Abwärtstrend**, während ich noch niedrigere Hochs und niedrigere Tiefs sehe. Umgekehrt ereignen sie sich in einem Aufwärtstrend, während ich noch höhere Hochs und höhere Tiefs sehe. Mit anderen Worten, für den gewöhnlichen Betrachter sieht es so aus, als ob der Trend noch intakt ist. Aber wenn ein Trader weiß, wie man einen Markt liest, so wie es mir gelehrt wurde, dann sind diese **Umkehrstäbe** und Dojis kraftvolle Signale.

Falls ich eine Position halte, wenn sich diese Kombinationen ereignen, dann wird es Zeit für mich, meine Stopps zu verengen. Ich bereite mich darauf vor, abzuspringen.

Ich würde **sagen**, daß einzelne Dojis in 55% der Zeit funktionieren; in Kombination mit einem Umkehrstab in etwa 70 % der Zeit. Ein einzelner Umkehrstab wird einen Trendwechsel von wenigstens einem Stab in etwa 65 % der Zeit signalisieren. Ein Paar von Umkehrstäben wird eine gegengerichtete Trendbewegung zu etwa 70-75 % der Zeit anzeigen. Diese Zahlen sind nur Schätzungen, die auf meiner Erfahrung basieren. Ich habe niemals tatsächlich gezählt, um

zu **sehen**, wie die exakten Prozentzahlen sind. Ich weiß nur, daß diese Stäbe ihre Signale geben. Sie sind ein Beispiel dafür, wie man sich vom Markt sagen läßt, was er machen wird.

Wenn ein Trader weiß, wie man einen Markt liest, und wenn er eine gute Vorstellung davon hat, was der Markt machen wird, dann ist er in der Lage, mit dem Markt im Gleichschritt zu gehen und diesem zu folgen.

28.1 Das Parkett

Viele Trader, die von zu Hause aus handeln, fragen sich: "Was in aller Welt ist dort unten auf dem Parkett los? Wie kommt es, daß es die Parketthändler immer schaffen, die nicht auf dem Parkett Handelnden zu übervorteilen? Muß das so sein? Wie kommt es, daß die Parketthändler gegen den Trend handeln können und trotzdem ihren Schnitt **machen**?"

Es scheint so, als hätten die Parketthändler offensichtlich gegenüber allen anderen **Tradern** einen Vorteil. Haben sie diesen Vorteil wirklich?

Es ist wichtig, die Wahrheit zu kennen. Für den Day-Trader ist es **lebenswichtig**, daß er weiß, wo und wann die Parketthändler einen Vorteil haben und wo und wann sie keinen Vorteil haben.

Lassen Sie uns ein paar Dinge richtig stellen.

Den Parketthändlern ergeht es insgesamt gesehen, soweit es den Erfolg in diesem Geschäft betrifft, nicht besser als anderen. Die Selbstmordrate unter den Parketthändlern ist sehr hoch. Sie beginnen das Geschäft mit ihrem Geld und gehen genauso **pleite**, wie es **Day-Tradern** und **Position-Tradern** passiert. Sie erleiden in den Märkten die gleichen Verluste wie andere Trader auch.

Sie haben ein paar Vorteile. Hier sind einige davon:

1. Sie können mit wesentlich niedrigeren **Round-Turn-Kosten** handeln als ich es kann. Pro **Round-Turn** zahlen sie etwa 1,50 USD.
2. Sie können die Bid/Ask-Preise (Nachfrage und Angebot) und die Größe der hereinkommenden Aufträge sehen. Da sie zum Angebotspreis verkaufen und zum **Nachfragepreis** kaufen können, *scheint* es so, als ob die Parketthändler gegen den Trend handeln können.
3. Sie können sehen, wer mit seinen Aufträgen auf das Parkett kommt.
4. Sie können den Markt "hören". Sie können auf den Lärm eines geschäftigen Marktes reagieren. Sie können sich mit dem Markt bewegen, sobald sie seine Spannung fühlen.
5. Sie leiden nicht unter den schlimmen Zeitverzögerungen, mit denen wir es zu tun haben, wenn wir unsere Aufträge auf das Parkett geben. Sie sind bereits dort und können so schnell reagieren, wie das menschlich möglich ist.

Ich kann nur zum Nachfragepreis verkaufen und nur zum Angebotspreis kaufen. Ich zahle auch höhere Kommissionen. Ich habe mich immer gefragt, warum die berechneten Kommissionen so unfair sind. Kostet es den Broker mehr, ein 50er-Lot zu kaufen oder zu verkaufen als ein 1er-Lot? Wäre es nicht fairer, wenn die Kommission abhängig von der Kontraktzahl eines Lots wäre? Außerdem möchte ich auch gern die gleichen Börsengebühren wie die Parketthändler bezahlen.

Ich habe die unvermeidliche Zeitverzögerung, die dadurch entsteht, daß ich die Telefonnummer meines Brokers wählen muß und dann darauf warte, daß am anderen Ende jemand abhebt, meine Order notiert, den Handelstisch auf dem Parkett anruft, daß dort meine Order notiert wird, und daß dann die Order per Handsignal oder Läufer in den Börsenring (Pit) übermittelt wird.

Um alles noch schlimmer zu machen, muß ich exorbitante Kommissionen bezahlen, die mehrere Male höher sind als die der Parkethändler. Wenngleich ich direkt zum Parkett jeder Börse anrufe, an der ich handle, vergeht Zeit durch das Notieren der Aufträge.

Aufgrund dieser Nachteile muß ich, soweit es möglich ist, zu meinen Gunsten **handeln**

Wie mache ich das? Achten Sie sorgfältig darauf, was ich Ihnen zeigen werde.

Da ich nicht die Angebots- und Nachfragepreise sehen kann, darf ich nur in die Richtung des Trends handeln. Ich muß in Aufwärtsmärkten ein Käufer und in Abwärtsmärkten ein Verkäufer sein. Nachdem ein Hausstrend **definiert** ist, muß ich jedes Mal kaufen, wenn ich kann. Das bedeutet, ich versuche nach Korrekturen, wenn sich die Notierungen wieder von der Trendlinie wegbewegen, bei Ausbrüchen durch die Hochs zu kaufen. Nachdem ein Baissetrend definiert ist, muß ich zu jeder Gelegenheit verkaufen. Das bedeutet, ich versuche an Korrekturtagen, wenn sich die Notierungen wieder in die Richtung des Trends bewegen, bei Ausbrüchen durch die Tiefs zu verkaufen.

So verrückt es erscheinen mag, Statistiken zeigen, daß sich die Wahrscheinlichkeit für ein erfolgreiches Geschäft verdoppelt, falls ich eine Position in Richtung des Trends aufnehme, wenn sich die Notierungen im Zuge einer Korrektur der Trendlinie nähern. Der beste Zeitpunkt zur Aufnahme der Position liegt dann vor, wenn die Notierungen wieder in Richtung des Trends gedreht haben.

Ich darf nicht versuchen, in Seitwärtsmärkten zu handeln. Es sind die **Seitwärtsmärkte**, genannt Schiebezonen, die den Trader zerstören,

Schiebezonen sind Handelsbereiche. Sie sind ein Bereich, den man ausschließlich den Parkethändlern überlassen sollte. Sie sind der "Bereich der Händler". Sie gehören nur den Tradern, die den kürzesten Zeithorizont haben. Dies trifft zu, egal ob ich nach einem Tageschart oder nach einem Fünf-Minuten-Chart handle. Handelsbereiche gehören den Händlern - den Parkethändlern, denjenigen, die unten in den Börsenringen stehen. Ich halte mich von den Schiebezonen fern.

Wie kann ich den Zeitvorteil der Parkethändler neutralisieren? Das kann ich dadurch, indem ich offene Stoppaufträge zum Einstieg oder Ausstieg in einen Markt plazierte habe. Auf diese Weise befindet sich mein Auftrag, wenn die Preise mein Ziel erreichen, schon unten im Börsenring, und er kann so schnell ausgeführt werden, wie es menschlich möglich ist.

Der einzige Weg, wie ich zu noch niedrigeren Kommissionen kommen kann, besteht darin, indem ich keine Beratung brauche und mit **Diskont-Brokern** arbeite. Ich versuche permanent, von ihnen günstigere Kommissionen zu bekommen. Ich gebe nie auf, niedrigere Kommissionen zu verlangen. Und natürlich könnten die Trader die Börsen mit Briefen bombardieren, in denen sie sagen, wie sie sich fühlen, wenn sie mit jedem Geschäft beraubt werden.

Ich kann leider nichts dagegen tun, daß ich nicht sehen kann, wer mit seinen Aufträgen in den Markt kommt, und daß ich nicht den Handel hören kann, wie es Parketthändler können. Es besteht Hoffnung, daß dieser Nachteil verschwindet, falls die Parketthändler eines Tages nicht mehr in den Börsenringen, sondern vor Monitoren handeln.

Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn die Trader, die mit Quotesystemen arbeiten, verlangen würden, auf ihren Monitoren die **Bid/Ask-Spreads** sehen zu können. Sicherlich wird es so sein, daß die Parketthändler, wenn nicht mehr in den Börsenringen stehen, sondern vor Monitoren sitzen, solche Informationen erhalten werden, und dann sollten diese auch den **Tradern** mit Quotesystemen zur Verfügung stehen.

Es stellt sich die nächste Frage: Habe ich überhaupt irgendeinen Vorteil gegenüber den Parketthändlern? Darauf können Sie wetten. Ich kann mit Rückenwind **maschieren**, ich kann den Trend handeln!

Ein Parketthändler, der ein *Scalper* (Börsenhändler, der nur ganz kurze Marktbewegungen handelt) ist, und das sind die meisten, versucht nur ein paar Ticks zu machen, und dann steigt er aus. Sehr häufig kommt es vor, daß der Markt, nachdem die Scalper ausgestiegen sind, noch eine Reihe von Ticks weiterläuft. Die Scalper lassen diese auf dem Tisch liegen, damit ich sie nehmen kann.

Wie kann ich diese Situation zu meinem Vorteil nutzen? Wenn die Scalper anfangen, ihre Positionen zu liquidieren, wird der Markt etwas korrigieren. Es sind die Liquidationen von **Scalpern** und kurzfristig orientierten **Parketthändlern**, die zu kleinen Rücksetzern in den Märkten führen. Großartig! Ich warte auf den Rücksetzer. Sobald die Preise wieder in die Richtung des Trends laufen, steige ich ein.

Der Parketthändler kann buchstäblich sein Hemd verlieren, wenn ein Markt eine große, plötzliche Bewegung macht, so wie es im Aktienmarkt im Jahre 1987 und noch einmal im Jahre 1989 passierte. In diesen Fällen beherrscht die Öffentlichkeit den Markt.

Während dieser Zeiten kam es in den Märkten zu einigen wirklichen **Horror**geschichten.

Lassen Sie mich William F. Eng zitieren, einen professionellen Parketthändler, der über solche Situationen geschrieben hat. Ich machte mir davon eine Kopie für meine **Unterlagen**. Was er schreibt, ist sehr interessant:

"Es passiert nicht nur in **Haussemärkten**, sondern auch in **Abwärtsmärkten**, daß die Profis in Verlegenheit geraten, wenn die Öffentlichkeit den Markt beherrscht. Nach dem weltweiten **Crash** des Marktes vom 19. Oktober 1987 gab es reichlich Horrorgeschichten. Der erste Tag mit massiven Abwärtskräften war **Freitag**, der 16. Oktober. Viele Profis, die an diesem Tag noch im Geschäft waren, erzählten mir, daß sie zum Handelsschluß vom Freitag substantielle Gewinne gemacht hatten. Als die Märkte am Montag eröffneten, hielten sie **Leerverkaufspositionen** und realisierten sofort weiter unglaubliche Gewinne. So sagte ein Profi zu mir: 'Ich konnte mir nicht helfen. Der Markt schaufelte mir das Geld nur so zu'. Doch während des weiteren Verlaufs von diesem Montag, dem 19. Oktober, veränderte sich das Bild, und die Profis gerieten in ernste Schwierigkeiten. Der Markt eröffnete wesentlich niedriger, dann kam es zu einer **Rally**, und schließlich folgte ein dramatischer Ausverkauf. Einige Profis deckten ihre **Leerverkaufspositionen** zur Eröffnung ein. Da sich der Markt abwärts bewegte, fingen sie 150 Punkte niedriger an zu kaufen, dann kauften sie 200 Punkte

niedriger, dann 300 Punkte niedriger, dann 400 Punkte niedriger. Es sah so aus, als würden die Tiefs des Jahrhunderts getestet werden. Zum Tief der Abwärtsbewegung stellten sie ihre gesamten Positionen mit riesigen Verlusten glatt".

Das war auch das Verhängnis der Fibonacci-Trader. Fibonacci-Trader kaufen bei Korrekturniveaus von 38,2 %, 50 % und 61,8 %. Sie erwarten, daß der Markt dort drehen wird. Können Sie sich vorstellen, wie schlimm es diesen Tradern während der Marktzusammenbrüche von 1987 und 1989 erging? Als der Markt anfang zu fallen, kauften sie an diesen Niveaus, denn sie erwarteten eine bevorstehende Umkehr. Nachdem sie sich schließlich entschlossen hatten, ihre Kaufpositionen glattzustellen, wer war dann da, um sie von ihnen zu kaufen? Sie mußten diese Positionen schlucken. Die meisten, die ich kenne, bekamen Nachschußforderungen und gingen Pleite. Solchen Verlusten konnten sie einfach nicht standhalten.

28.2 Tasse mit Henkel-Formation

Vor mehreren Jahren abonnierte ich die Handelszeitung *Investor's Daily*. Mit dem ersten Exemplar kam auch ein kostenloses Buch, das der Herausgeber der Zeitung geschrieben hatte.

In dem Buch wurde eine Formation beschrieben, die er "Tasse mit Henkel" nannte. Ich übernahm diese Formation für mein eigenes Trading, und seitdem hat sie mir gute Dienste geleistet. Ich werde sie mit Ihnen teilen.

In Bild 267 sehen Sie einen Chart des Rohöls. Er zeigt die Tasse mit Henkel-Formation. Sie stellte sich auch als eine parallele Konsolidierungsformation dar, wie man auf einem Minutenchart sehen konnte.

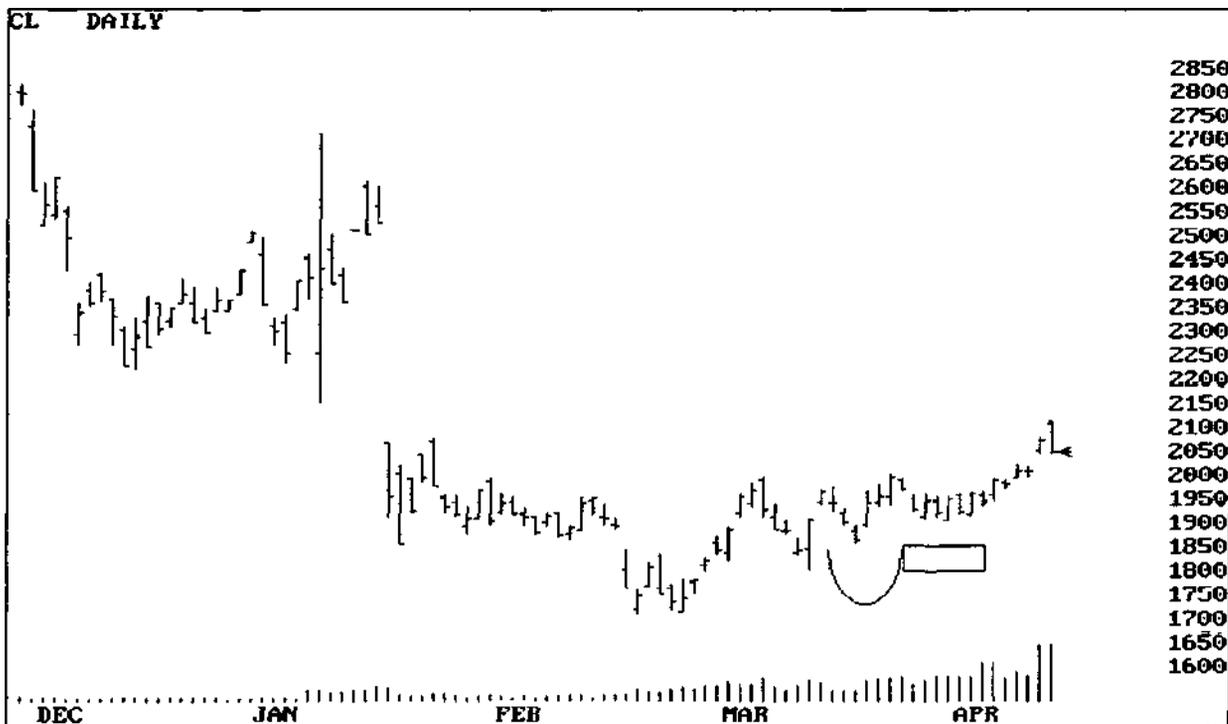


Bild 267

Ich habe an früherer Stelle **darauf hingewiesen**, daß sich parallele Konsolidierungen sowohl auf Minutencharts, Tagescharts als auch Wochencharts ereignen.

Die Tasse mit Henkel-Formation entsteht durch einen Notierungseinbruch, dem eine Konsolidierung folgt, die zu ihrem Ende hin steigende Tiefs aufweist.

Wenn man die Tasse mit Henkel im Aktienmarkt handelt, dann erwartet man, daß der Markt steigen wird. Wenn man Futures allgemein handelt, dann erwartet man, daß der Ausbruch in jede Richtung passieren kann. Das ist ein bedeutender Unterschied.

Achten Sie sorgfältig darauf, daß, wann immer es eine enge Konsolidierung mit steigenden Tiefs gibt, es in der Regel zu einem Ausbruch kommen wird und eine kräftige Bewegung nach oben zu erwarten ist.

Die Umkehrung trifft auch zu. Einer engen Konsolidierung mit fallenden Hochs wird in der Regel sehr bald eine scharfe Abwärtsbewegung folgen.

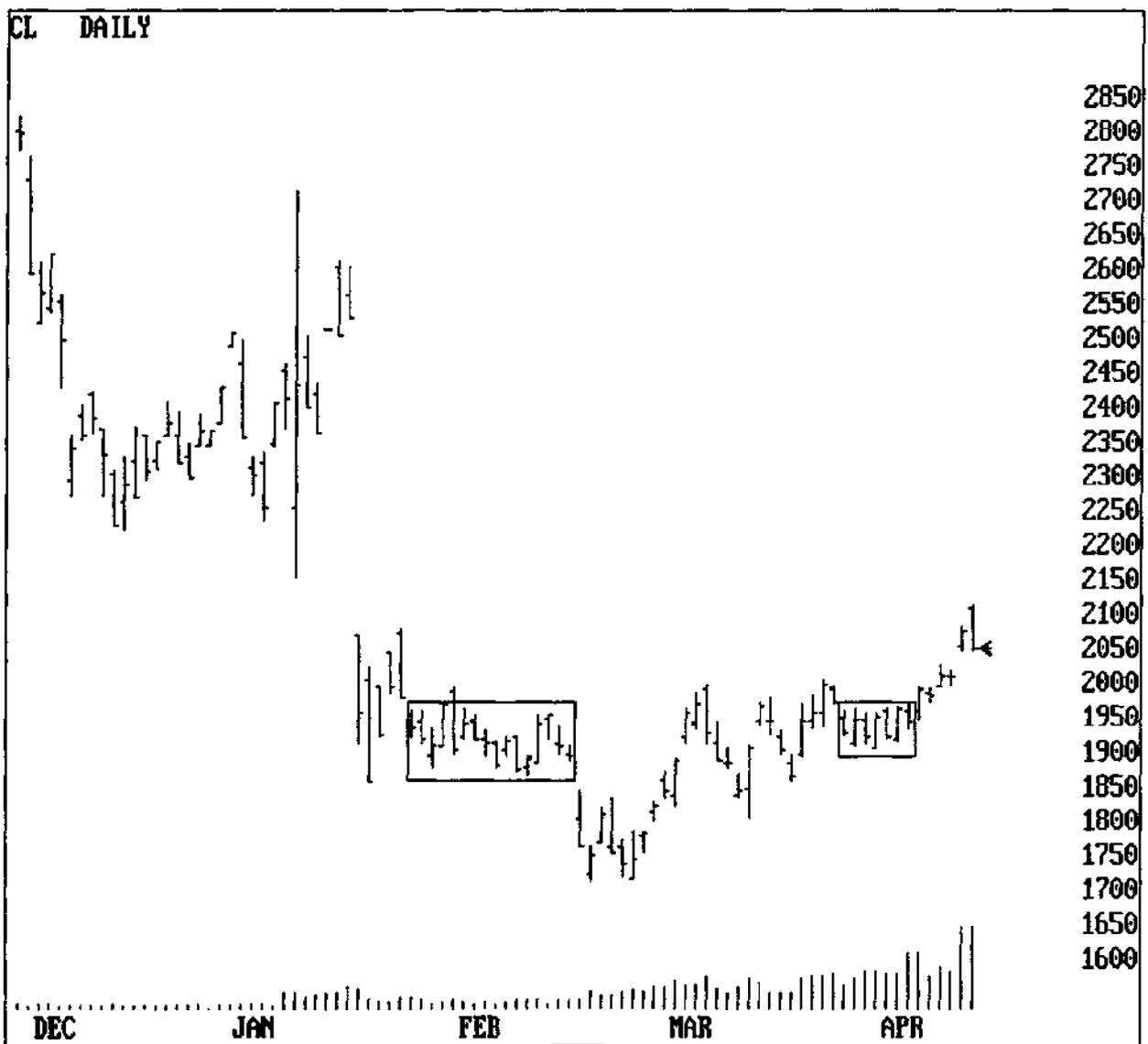


Bild 268

Auch die parallelen Konsolidierungsbereiche bieten eine hervorragende Möglichkeit, in einen Markt einzusteigen. Die Aufwärtstendenz der steigenden Tiefs gibt einen guten Anhaltspunkt, in welche Richtung die Preise ausbrechen werden. Der Chart in Bild 268 auf der vorangegangenen Seite gibt mir die Gelegenheit, ein weiteres Konzept vorzustellen - das *Hedging* (Absichern) einer Position.

28.3 Hedging

An dem Tag, der mit dem Pfeil markiert ist, schloß der Markt wesentlich tiefer, als er eröffnet hatte.

Ich hielt im Juni-Kontrakt des Rohöls eine Kaufposition und sicherte diese, indem ich zum Schluß des Handelstages eine gleiche Anzahl von Juli-Kontrakten des Rohöls verkaufte.

Falls die Preise zur Eröffnung des nächsten Tages mit einer Abwärtslücke den Handel beginnen sollten, dann hätte ich eine Chance, die Verluste, die ich mit dem Juni-Kontrakt machte, durch die Gewinne des Juli-Kontrakts auszugleichen. Damit wären die Gewinne abgesichert, die ich bis dahin gemacht hatte.

Der Hedge funktioniert folgendermaßen: Ich hatte im Juni-Kontrakt bei 1951 gekauft. Der Markt schloß bei 2048. Pro Kontrakt waren im Juni-Termin 97 Punkte Gewinn aufgelaufen.

Falls die Preise am nächsten Tag mit einer Abwärtslücke eröffnen würden - denn Rohöl wird über Nacht in London gehandelt -, dann wäre ich in der Lage, den Großteil meiner Gewinne zu sichern.

Zum Handelsschluß war der Mai-Termin der stärkste Kontrakt, der nächststärkste Termin war der Juni und der schwächste Termin war der Juli.

Meine Überlegung war, daß, falls sich die Preise abwärts bewegten, ich mehr mit dem schwachen Juli-Termin verdiente als ich mit dem stärkeren Juni-Termin verlieren würde. Falls sich die Preise jedoch aufwärts bewegten, dann verdiente ich mehr mit dem stärkeren Juni-Termin als ich mit dem schwächeren Juli-Termin verlieren würde.

Insgesamt macht es sich bezahlt, in einem Markt, der über einer Notierungslücke schwebt, ein Stopp zu plazieren.

Wenn ich mein Stopp genau unter dem Tief plaziert hätte, und ich wäre dort ausgestoppt worden, dann wäre das in Ordnung gewesen, und ich hätte 95 oder 96 Punkte gerettet. Ich wäre dann nicht mehr in dem Markt gewesen und hätte zu einem höheren Preisniveau wieder einsteigen müssen. Falls die Preise jedoch mit einer Notierungslücke durch mein Stopp durchgefallen wären, dann hätte ich einen guten Teil der gemachten Gewinne wieder abgeben müssen. So aber hatte ich meine Position in dem Markt abgesichert. Dies ermöglichte es mir, dem Rohöl jede Chance zu geben, seinen Aufwärtstrend fortzusetzen.

28.4 Verlustbegrenzungsstopps

Die Platzierung von Stopps ist das Gebiet, wo wir die Spreu vom Weizen trennen. Die Platzierung von Stopps liegt einzig in Ihrer Verantwortung, da Sie der Manager ihres Handelsgeschäftes sind. Damit müssen Sie umgehen können. Die richtige Platzierung der Stopps liegt in Ihrer Hand.

Ich möchte Ihnen zeigen, warum Sie, und nur Sie alleine entscheiden können, wo ein Stopp zu plazieren ist. Dazu gibt es mehrere Erwägungen:

Die Ausstattung ihres Kontos hat den größten **Einfluß** auf die Stopplazierung. Wenn Sie ein Geschäft betrachten und sehen, wo das Stopp liegen sollte, oder wo Sie es gerne plazieren **möchten**, dann müssen Sie sich Ihr Konto ansehen und entscheiden, ob es für Sie in Frage kommt, wirklich über das Geschäft nachzudenken.

Ihre Mentalität. Auch wenn Sie genügend Marge haben, um das Stopp dort zu plazieren, wo sie es plazieren möchten, und auch wenn dieser Punkt für das Geschäft logisch ist, so kann es doch sein, daß Sie sich mit dem Stopp nicht wohl fühlen, wenn es so weit weg (oder auch so nahe) liegt. Sie werden sich dann dazu entscheiden, die Position nicht mit einem so weit entfernt liegenden Stopp zu nehmen, oder sie werden das Stopp weiter zurück ziehen, da es offenbar zu nahe am aktuellen Preisniveau liegt.

Die **Volatilität**. Sie müssen die Volatilität des Marktes mit ins Kalkül nehmen, wenn Sie Ihr Verlustbegrenzungsstopp plazieren. Falls ein Markt, der normalerweise mit fünf Punkten tickt, plötzlich anfängt, mit 20 Punkten zu ticken, dann müssen Sie das sicherlich berücksichtigen. Sie könnten feststellen, daß Sie Ihr Stopp hinsichtlich der Ausstattung Ihres Kontos oder hinsichtlich Ihres Handelsmentalität zu weit entfernt plazieren müssen.

Wenn Sie mentale Stopps benutzen, dann gibt es zwei andere Erwägungen, die Sie bei der Platzierung Ihrer Stopps berücksichtigen müssen. Diese sind: Die Geschwindigkeit, mit der Sie Ihre Aufträge plazieren können, und die Geschwindigkeit, mit der Ihr Broker die Aufträge plazieren kann. Lassen Sie uns auf beide Erwägungen etwas näher eingehen.

Die Geschwindigkeit, mit der Sie Ihre Aufträge plazieren können, hängt davon ab, wie schnell Ihre Reaktion ist. Diese wird von drei Faktoren bestimmt: Wahrnehmung, Entscheidung und Handlung. Wie lange benötigen Sie, bis Sie erkennen, daß *jetzt* der Zeitpunkt da ist, das Telefon zu nehmen und Ihr Stopp im Markt zu plazieren?

Nachdem Sie eine Wahrnehmung gemacht haben, wie lange dauert es dann, bis Sie eine Entscheidung über das Wahrgenommene treffen? **Entscheiden** Sie **schnell** über Ihre Wahrnehmungen? Und schließlich, handeln Sie schnell, nachdem Sie eine Entscheidung getroffen haben?

Einige von uns sind auf allen drei Gebieten sehr schnell. Einige von uns sind zu langsam, um mentale Stopps benutzen zu können. Nur Sie können, aus Ihren in den Märkten gemachten Erfahrungen, sagen, ob Sie schnell genug sind, um mentale Stopps benutzen zu können.

Weitere Faktoren, die eine Rolle spielen, hängen von Ihrer Handelsumgebung ab. Handeln Sie von zu Hause aus oder von Ihrem Büro aus? Falls Sie in Ihrem Trading gestört werden, dann sollten Sie nicht einmal daran denken, mentale Stopps zu benutzen.

Die Geschwindigkeit, mit der Ihr Broker die Aufträge plazieren kann, hängt von seiner organisatorischen Einrichtung ab.

Falls Sie einen Broker haben, der gerne redet, dann passen Sie auf. Auch wenn er vielleicht nicht gerade mit Ihnen ein Schwätzchen hält, so unterhält er sich doch vielleicht mit einem anderen Kunden, während Ihr Auftrag darauf wartet, plazierte zu werden.

Falls Sie einen Broker haben, der selbst viel handelt, dann kann es sein, daß er sich mehr um seine eigenen Positionen kümmert, bevor er an Ihre Positionen denkt.

Weitere Erwägungen sind; Haben Sie die Möglichkeit, direkt den Handelstisch auf dem Parkett anzurufen, und besser noch, können Sie jemanden direkt anrufen, der seinen Platz nahe am Ring hat.

Falls Sie mentale Stopps benutzen, dann sollten Sie sich den Zeitpunkt Ihrer Auftragserteilung aufschreiben. Stellen Sie fest, wieviel Zeit zwischen dem Zeitpunkt des Abnehmens des Telefonhörers bis zu dem Zeitpunkt vergeht, wenn Sie hören, daß Sie Ihre Ausführung bekommen haben. Testen Sie diese Prozedur in verschiedenen Märkten und zu verschiedenen Gelegenheiten.

Im Zusammenhang mit der Auftragsausführung können Sie meine Regel "Tick pro halbe Minute" verwenden. Für jede halbe Minute, die bei ihrer Auftragserteilung vergeht - von dem Zeitpunkt, wenn Sie zum Telefonhörer greifen, bis zu dem Zeitpunkt, wenn Sie Ihre Ausführung bekommen -, addieren Sie einen Tick zu Ihrem mentalen Stopp. Falls diese Slippage nicht überschritten wird, dann können Sie mentale Stopps benutzen. Behandeln Sie diese Stopps als Blitzaufträge, denn Ihre mentalen Stopps sollten market-Orders sein.

Die Anzahl der Positionen, die Sie schon in anderen Märkten halten, kann einen Einfluß darauf haben, wo Sie Ihr Stopp plazieren werden. Falls Ihr Konto schon gut belastet ist, dann kann es sein, daß Sie es sich aus finanziellen Gründen oder aus Gründen des Komforts nicht leisten können, eine weitere Position mit einem Verlustbegrenzungsstopp an der Stelle einzugehen, die Sie für richtig halten. In diesem Fall ist es das beste, dieses Geschäft vorbeigehen zu lassen, oder Sie liquidieren eine andere Position, so daß Sie bequem die beabsichtigte Position eingehen können. Denken Sie daran, wenn Sie Ihr Trading übertreiben, also zu viele Positionen halten, denn dann geraten Sie in Schwierigkeiten und müssen Ihre Stopps zu nahe plazieren.

Es gibt noch weitere Erwägungen, die mit speziellen Situationen zu tun haben Diese haben einen Einfluß darauf, wo Sie Ihr Stopp plazieren werden, und ob Sie eine Position eingehen werden, wenn Sie sehen, wo dieses Stopp liegen wird.

Der wesentliche Punkt ist der, daß Sie die Position nicht nehmen sollten, wenn Sie das Verlustbegrenzungsstopp nicht dort plazieren können, wo es sein sollte.

Ich denke, daß Sie nach der vorangegangenen Diskussion in der Lage sein sollten zu erkennen, daß die Plazierung von Verlustbegrenzungsstopps einen guten Teil der Planung und des Denkens beansprucht. Es ist Teil von dem, was Sie in 85 % der Zeit Ihrer Tätigkeit als Trader machen.

Warum ist das so? Die Märkte tendieren nur in 15 % der Zeit. Sie sollten in jedem der Märkte, die Sie handeln, nur in 15 % der Zeit handeln. In den restlichen 85 % der Zeit sollten Sie

planen, organisieren, delegieren, anordnen und kontrollieren. Das ist es, was ein guter Manager macht. Mit dem Besitz und der Ausübung Ihres Handelsgeschäftes ist ordentliches Management verbunden. Wenn ich die angebrachte Zeit mit der Vorbereitung, der Verwaltung und dem Management der Geschäfte verbringe, dann habe ich keine Zeit, den ganzen Tag vor einen Monitor zu sitzen. Ich habe keine Zeit, mein **Trading** zu übertreiben. Ich bin damit beschäftigt, das zu verfolgen, was gerade passiert. Ich fülle Auftragsblätter aus, ich telefoniere regelmäßig mit meinem Broker, und ich höre mir die auf Band aufgezeichneten Aufträge noch einmal an. Wenn man mich beobachtet, dann sieht das aus, als würde man einen zu schnell abgespielten Film betrachten. Ich bin beschäftigt, beschäftigt und beschäftigt. Ich denke voraus: Was ist, wenn das passiert oder das passiert oder das passiert? "Was ist, falls die Preise dieses Tief durchbrechen? Was werde ich dann machen?" Was ist, wenn dieser umgekehrte Haken genommen wird? Was mache ich dann?" "Dies sieht wie eine Konsolidierung aus. Was werde ich als nächstes **tun**?". Ich plane, ich antizipiere, ich gebe Aufträge, ich storniere Aufträge. Ich bewege Stopps. Ich dränge meinen Broker, damit ich meine Ausführungen bekomme. Ich prüfe, um zu sehen, ob ich genügend Punkte mache. Ich manage mein Handelsgeschäft.

28.5 Die Fibonacci-Täuschung

Wenn ich unterrichte, erwähne ich häufig den Gebrauch von **Fibonacci-Techniken** und -Konzepten. Viele meiner Leser wissen, daß ich diese nur auf zwei Arten benutze: Ich verwende sie zum einen, um Projektionen zu machen, wohin der Markt gehen könnte, so daß ich Gewinnziele setzen kann. Dieses Konzept gebrauche ich nur in einer Situation: beim Ausbruch aus einem **Fibonacci-Umschlag**, der um eine Schiebezone plazierte wurde (Teil I von *Futures-Trading*). Dies ist ein Ausdehnungskonzept. Die zweite Anwendung ist ein Korrekturkonzept, wobei ich bestimme, wo ich in einem Markt Stützung oder Widerstand erwarten kann.

Ich glaube in keiner Weise an irgendeine Art "Magie", die von **Fibonacci-Zahlen** oder -Relationen ausgeht. Ich würde *niemals*, wirklich *niemals* erwägen, auf ihrer Grundlage Korrekturen zu kaufen, mit einer Ausnahme: Wenn ich einen Einstieg in einen etablierten Trend vornehmen möchte und sich die Preise zwischen einem **Fibonacci-Verhältnis** und einem um vier Tage zeitlich vorgesetzten, gleitenden Durchschnitt befinden (Teil II von *Futures-Trading*).

Ich achte darauf, wenn die Preise an einer **Fibonacci-Korrektur** abprallen, aber ich würde diese Situation niemals für sich alleine genommen handeln. Es muß immer mit etwas anderem **zusammentreffen**, in dem genannten Fall ist es der 4/1 gleitende Durchschnitt. Ich würde niemals, unter keinen Umständen, nur deshalb einen Einstiegsauftrag plazieren, weil ein **Fibonacci-Korrekturniveau** erreicht wurde.

Für mich reduziert sich der Gebrauch der **Fibonacci-Verhältnisse**, mit den oben erwähnten Ausnahmen, darauf, daß sie mir sagen, ob sich ein Markt normal verhält.

Ich möchte jetzt genau **erklären**, warum Fibonacci-Trading falsch ist - ein falscher Gott -, ein Betrüger, der einen Trader manchmal gewinnen lassen **wird**, nur um dem gleichen Trader bei anderen Gelegenheiten umso mehr von seinem Wohlstand abzunehmen. Wenn ein Trader die "Goldenen Verhältnisse" handelt, dann ist er dazu verdammt, regelmäßig wieder alles abzugeben, was er sich so hart erarbeitet hat. Ich nenne diesen Abschnitt: Der Erhalt des Kapitals.

28.6 Der Erhalt des Kapitals

In meinem Buch *Futures-Trading* zeigte ich eine Reihe von Dingen, die ich an dieser Stelle noch einmal zur Sprache bringen möchte.

Damit man sein **Trading** als ein Geschäft führen kann, muß ausreichend Kapital vorhanden sein, mit dem man handeln kann. Mit diesem Kapital wird man die Kontrolle über Handelsgelegenheiten **erlangen**, die sich anbieten. Je mehr Kapital für das Trading vorhanden ist, desto mehr Gelegenheiten werden sich **bieten**, um das Kapital arbeiten zu lassen. Auf diese Weise kann der Trader seine Karriere als geschäftsmäßiger Trader führen.

Beim Trading gibt es eine Reihe von Möglichkeiten zur Kontrolle des Risikos. Die Stopplplatzierung ist eine davon. Um das Kapital zu bewahren, gibt es jedoch nur einen Weg: Die Geschäfte müssen geplant werden. Ein Trader muß **lernen**, die Positionen zu durchdenken, so daß er sicherstellen kann, wo in der Position das Risiko liegt. Das Kapitalrisiko liegt in den beabsichtigten Geschäften.

In *Trading ist ein Geschäft* habe ich ausführlich darüber gesprochen, warum so viele Trader eine falsche Auffassung über die Märkte haben. Ich habe auch erklärt, warum die Trader eine falsche Erwartung darüber haben, was eine Position bringen wird. Typischerweise versuchen die Trader immer, einen Volltreffer zu landen, statt damit zufrieden **zu** sein, regelmäßige kleinere Gewinne zu realisieren. Nur der Markt kann dafür **sorgen**, daß der Trader einen Volltreffer macht.

In *Trading ist ein Geschäft* habe ich auch versucht zu zeigen, daß die meisten Trader intelligente, gut ausgebildete Akademiker oder Pensionäre sind, **die** viele Jahre Erfahrungen haben. Und doch verlieren sie in den Märkten Geld.

Es ist das hohe Intelligenzniveau, das den Trader beherrscht, und wodurch er sich von sehr mathematischen Konzepten für das Trading der Märkte angesprochen fühlt. Es gibt aber nichts mathematisches in den Märkten, und deshalb ist der Versuch, die Märkte danach zu handeln, zum Scheitern verurteilt. *Ja, ich weiß, es gibt viel Werbung, die sagt, daß die Märkte zyklisch, astrologisch, mathematisch, symmetrisch, geometrisch und viele andere Arten von "isch" sind, aber glauben Sie nicht daran!*

Das Fibonacci-Trading ist mathematisch und spricht deshalb den hochintelligenten Trader an. In Wirklichkeit stellt es sich, wie man sehen kann, als ein falscher Gott heraus.

Stellen Sie sich vor, ein Trader sieht, daß sich der Rohölmarkt in einem Aufwärtstrend befindet. Dann fängt der Markt an, schwächer zu werden, und er fällt bis zu einem Fibonacci-**Stützungs**niveau. Das erste, allgemein akzeptierte Stützungs-niveau befindet sich bei einer 38,2 **%-Korrektur** der vorangegangenen Bewegung. Der Trader plziert an diesem Korrekturniveau einen offenen Kaufauftrag.

Stellen wir uns weiter vor, der Trader verfügt über ein Marge-Konto von 15.000 USD, und daß die Marge für Rohöl 1.500 USD pro Kontrakt beträgt. Der Trader geht jetzt mit einem Kontrakt eine **Kauf**position ein. Er erwartet eine "magische" Fibonacci-Bewegung. Nichts passiert. Der Trader trifft die Entscheidung, die Position über Nacht zu halten.

Gehen wir weiter davon aus, daß der Trader außerdem einen offenen Kaufauftrag plazierte hat, um am 50 %-Korrekturniveau einen weiteren Kontrakt zu kaufen. Fünfzig Prozent ist das sogenannte "Goldene Verhältnis". Der Trader und die meisten anderen Kämpfer dieses Idols werden am "Goldenen Verhältnis" offene Aufträge plazierte haben, und so sollte es dort entsprechend Stützung geben, genug um eine Erholung zu verursachen.

Natürlich sind die Parkethändler, die auch das "Goldene Verhältnis" kennen, da, um bei der Ausführung ihrer goldenen Aufträge zu helfen.

Wie gesagt, der Einstieg des Traders und anderer an dieser Stelle sollte für eine Erholung ausreichen, und der Markt könnte eine Rally von ein paar Ticks machen. Jedoch, falls die Fundamentaldaten in Kraft bleiben, die den Markt abwärts geführt haben, dann wird die Rally nicht lange dauern, und der Markt wird das "Goldene Verhältnis" durchbrechen und sich bis zur nächsten magischen Zahl abwärts bewegen. An diesem Punkt, der 61,8 %-Korrektur, warten die Trader mit großen Erwartungen darauf, daß es nun zu steigenden Preisen kommen wird.

Lassen sie uns jetzt schauen, wie sich das Konto des Traders entwickelt hat. Für den ersten Kontrakt muß er 1.500 USD als Einschub leisten, damit er die Position kontrollieren kann. Als die Preise das "Goldenen Verhältnis" erreichen, sind weitere 1.500 USD als Einschub bereitzustellen. Außerdem mußte er den Betrag *riskieren*, den er zwischen der Distanz der 38,2%-Korrektur und der 50%-Korrektur verloren hat. Nehmen wir an, daß diese Distanz einen Wert von zusätzlichen 2.000 USD hatte. Somit sind, als der Trader am "Goldenen Verhältnis" seine Position eingeht, 5.000 USD zur Kontrolle der Position notwendig.

An der Stelle der 61,8%-Korrektur hat sich der Markt um weitere 2.000 USD abwärts bewegt. Dort hat er einen Auftrag zum Kauf eines weiteren Kontraktes plazierte, wodurch weitere 1.500 USD zur Kontrolle der Position bereitgestellt werden müssen. Zusätzlich hält er an dieser Stelle 4.000 USD an Verlusten aus dem ersten Kontrakt und weitere 2.000 USD an Verlusten aus dem zweiten Kontrakt. Das sind die Verluste, die in seinen bisherigen Positionen aufgelaufen sind.

Es sind jetzt insgesamt 10.500 USD zur Kontrolle der Position notwendig. Langsam beginnt seine Marge knapp zu werden. Er hat keine Ressourcen für weitere Käufe übrig. Das nächste Korrekturniveau liegt bei 75 %. Damit er die Positionen bis an diese Stelle halten kann, wird er in sein Marge-Konto frisches Geld einzahlen müssen. Falls der Markt weiter gegen ihn läuft bis zu dem 75%-Fibonacci-Niveau, dann muß er dort liquidieren und er wird eine Nachschußforderung bekommen. Genug gesagt? Die Aufstellung in Bild 269 zeigt die Entwicklung der Positionen noch einmal auf einen Blick.

Pos.	Verkaufs-niveau	A				Einschuß	B	Nach-schuß	A+B	Netto-Marge
		Handelsverluste					Einschuß		Kosten-gesamt	
		1	2	3	Gesamt-verlust					
1	38,2 %					1.500	1.500		1.500	15.000
2	50,0 %	2.000	-	-	2.000	1.500	3.000	1.500	5.000	13.500
3	61,8 %	4.000	2.000	-	6.000	1.500	4.500	3.000	10.500	10.000
	75,0 %	6.000	4.000	2.000	12.000	-	4.500	4.500	16.500	4.500
										-1.500

Bild 269

28.7 Die Kopf und Schulter-Formation

Ein weiterer Teil der Mythologie ist die sogenannte Kopf und Schulter-Formation. Die Formation selbst ist real, zumindest im Auge des Betrachters. Was falsch ist, ist die Erwartung. Jeder, der glaubt zu wissen, in welche Richtung eine Kopf und Schulter-Formation ausbrechen wird, sollte seinen eigenen Kopf (und vielleicht sogar seine Schultern) untersuchen. Um meinen Standpunkt zu beweisen, möchte ich Ihnen zwei Beispiele zeigen (Bild 270 und 271).

BP

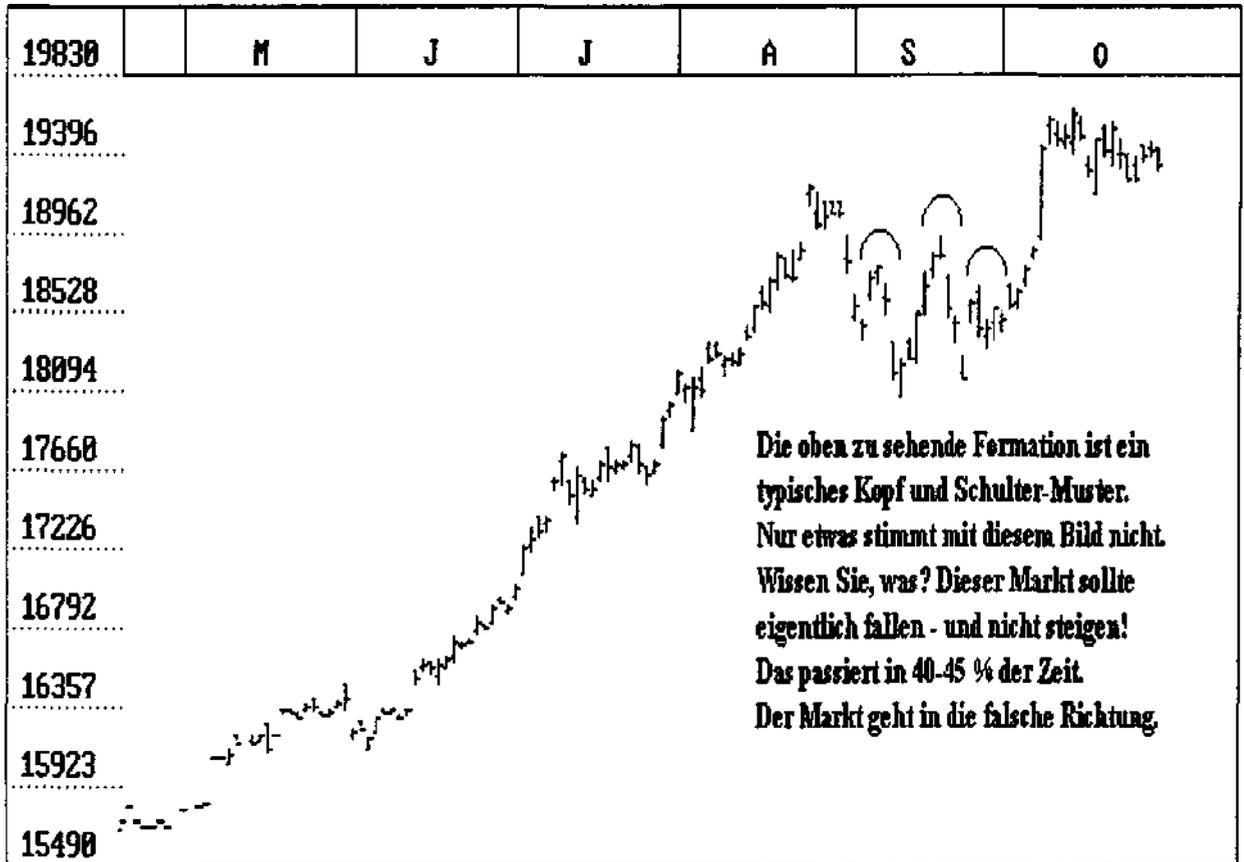


Bild 270

BP

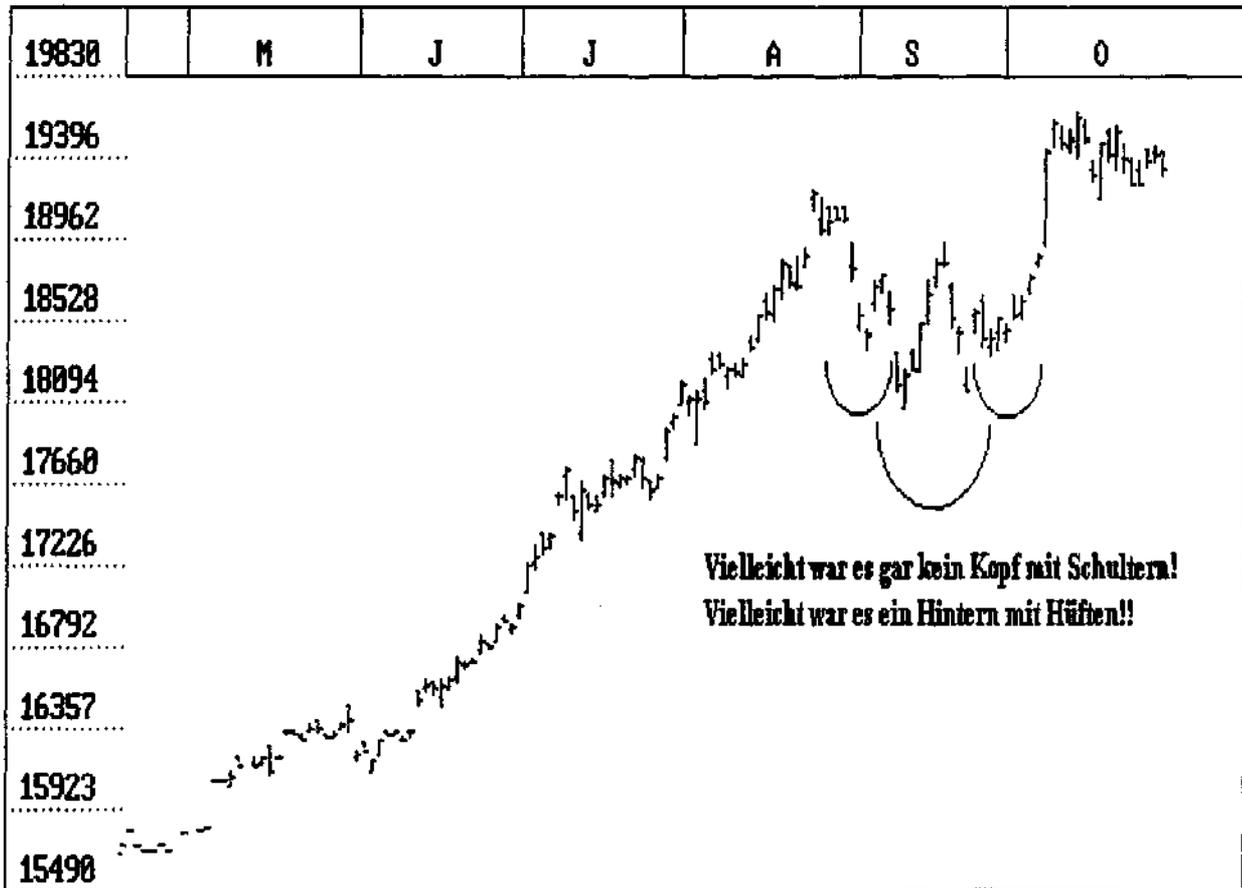


Bild 271

Entschuldigen Sie bitte das Wortspiel. Aber manchmal ist das meine Art, wie ich über die Vorstellungen einiger Leute denke, die behaupten, nach solchen Mustern zu handeln. Einige dieser Formationen hängen ausschließlich vom Auge des Betrachters ab. Tadeln Sie mich bitte nicht für das, was ich sehe. Ich habe nicht nur keine Ahnung von Mathematik, ich habe auch starke Lesestörungen. Diese Lesestörungen könnten das Geheimnis meiner Handelserfolge sein. Vielleicht sollte ich ein Buch darüber schreiben, wie man Lesestörungen bekommt.

Wenn ich nach einem Chart handeln kann, auf dem ich alles falsch sehe, dann sollte der Leser sicherlich in der Lage sein, noch erfolgreicher zu handeln, da er die Dinge richtig sieht.

28.8 Ich handle danach, was ich sehe

Hier ist etwas, das immer und immer wieder ein Thema ist. Ich werde Ihnen sagen, worum es geht. Es ist etwas, an das ich lernen mußte zu denken, mit all meiner Kraft, und so oft ich konnte. Ich machte es mir zur Angewohnheit, dies aufzuschreiben. Ich habe es dort hingehangen, wo ich es jeden Tag lesen würde, und ich sorgte dafür, daß ich es las und jeden Tag darüber nachdachte. Die Mehrheit der Trader wird es akademisch verstehen, aber nicht mit

der Tiefe des Geistes, so wie ich es **geschafft** habe. Ich mußte an den Punkt kommen, wo ich wirklich verstand, was ich Ihnen sagen werde. Das Verständnis mußte tief werden. Hier ist das Plakat, das ich für mich anfertigte:

JOE, HANDLE NIEMALS DANACH, WAS DU DENKST, SONDERN HANDLE DANACH, WAS DU SIEHST!

Das, was ich denke, ist nur eine weitere Meinung - nämlich meine. Die meisten haben gelernt, daß ihre eigene Meinung genauso *gut* ist wie Meinung von irgend jemand anderem. Das ist richtig, aber es ist auch falsch. Ich kam **dahin**, es so zu sehen, daß meine Meinung genauso *schlecht* ist wie die Meinung von irgend jemand anderem.

Es ist die alte Sichtweise, ob eine Tasse halb voll oder halb leer ist. Was das Trading betrifft, so ist die Tasse halb leer.

Solange ich versuche, danach zu handeln, was ich denke, werde ich nach meiner Meinung handeln.

Wenn die Preise mit einer Aufwärtslücke ausbrechen, und ich das Geschäft verpaßt habe, dann denke ich, daß es jetzt zu spät für einen Einstieg ist. Das ist, was ich dachte. Die Tatsache war, daß die Preise gestiegen sind. Dann, als die Preise wieder anfangen zurückzukommen, dachte ich, daß die Preise nicht wirklich steigen. Das war wieder meine Meinung. Die Wahrheit ist, ich wußte nicht und ich konnte nicht wirklich wissen, in welche Richtung die Preise gehen würden. Deshalb lernte ich, daß ich versuchen mußte zu kaufen, wenn ich sah, daß die Preise wieder anfangen zu steigen. Ich lernte, in einem Haussemarkt bei jeder Gelegenheit, die sich mir bot, zu kaufen. Ich suche nach **Gründen**, die einen Kauf rechtfertigen. Ich kaufe in der Minute, wenn die Preise nach einer Korrektur wieder anfangen, sich nach oben zu bewegen. Ich kaufe heute, wenn die Preise das Hoch von gestern überschreiten. Ich kaufe bei einem Ausbruch durch den **Ross-Haken**, der entstand, als die Korrektur begann. Ich kaufe, kaufe, kaufe. Das ist der einzige Weg, den ich gelernt habe, um in diesem Geschäft Geld zu verdienen, wenn die Preise steigen.

Wenn ich sehe, daß die Preise fallen, dann verkaufe ich! Wenn die Preise aus der Konsolidierung ausbrechen und sich abwärts bewegen, dann warte ich auf eine Korrektur. Sobald die Preise dann wieder fallen, verkaufe ich bei einem Ausbruch durch das Tief. Tatsächlich versuche ich in der gesamten Zeit, wenn die Preise korrigieren, bei Ausbrüchen durch die Tiefs zu verkaufen. Nachdem die Preise erneut fallen und der Trend etabliert ist, dann verkaufe ich bei jeder Gelegenheit, die sich mir bietet. Ich verkaufe jeden Tag bei einem Ausbruch durch das Tief des Tages zuvor. Ich habe offene Verkaufsaufträge unter jedem Ross-Haken plziert. Ich verkaufe, und ich verkaufe noch mehr. Das ist der Weg, wie ich in Baissemärkten Geld verdiene.

Ich handle danach, was ich sehe. Ich handle mit dem Trend. Ich kaufe in Haussemärkten. Ich verkaufe in Baissemärkten. Ich kann sehen, wenn ein Trend in Kraft ist. Das kann ein kleines Kind sehen. Ich brauche keinen Oszillator, der mir sagt, in welche Richtung der Trend geht. Ich zeichne eine Trendlinie in den Chart. Wenn der Trend aufwärts geht, kaufe ich. Wenn der Trend abwärts geht, verkaufe ich. Ich handle **danach**, was ich sehe.

Falls ich denke, der Markt kann nicht noch weiter steigen, und der Trend ist aufwärts gerichtet, dann kaufe ich trotzdem. Ich handle danach, was ich sehe, und nicht danach, was ich denke.

Falls ich denke, daß jetzt sicherlich das Tief erreicht ist, und der Trend ist abwärts gerichtet, dann verkaufe ich. Es zählt das, was ich sehe.

Als Mensch hat man sich so daran gewöhnt, danach zu handeln, was man denkt, daß es schwer ist, sich von seiner eigenen Meinung zu trennen. Die meiste **Zeit** meines Lebens habe ich nach meinem Kopf gehandelt. In den Märkten jedoch wird das einen Trader vernichten. **Trading ist** einfach; aber es ist schwerer, das was man sieht von dem was man denkt zu trennen. Ich ließ dieses Konzept tief in mein Denken eindringen. Es ist Teil von jeder Faser meines Wesens geworden. Es hat mich viel Mühe gekostet, so weit zu kommen.

28.9 Ein paar Schlußbemerkungen

Ich habe irgendwo erfahren, daß 80 % der Trader mit dem Einstieg in einen Markt auf der richtigen Seite der Position positioniert sind. Und doch werden sie bei der Glattstellung der Position als Verlierer enden. Warum ist das so? Als ich davon das erste Mal hörte, machte es mich stutzig. Wie konnte das sein?

Hier ist die Antwort: Neben den reinen Spielern, die immer in den Märkten sind, gibt es viele, viele Trader, die intensiv alles gelesen und studiert haben, was sie sich leisten konnten zu kaufen oder kostenlos erhielten. Sie sind sehr darum bemüht und sehr fleißig, um sich in jedem Aspekt des Tradings auszubilden. Nur in einem nicht - sie haben nie gelernt, wie man Geld verdient.

Das ist richtig! Sie haben gelernt, zu handeln. Ja wirklich, sie wissen, *wie* man handelt! Was sie nicht wissen ist, *wie* man Geld verdient. Glauben Sie mir, zwischen diesen beiden Dingen liegen Welten.

Wie man das macht, davon habe ich einiges in diesem Buch gezeigt. Den Rest werden Sie in meinem Buch *Trading ist ein Geschäft* finden.

Das Wissen, wie man handelt, ist eine andere Sache als das Wissen, wie man mit Trading Geld verdient. Neben *Trading ist ein Geschäft* habe ich niemals ein solches Buch gesehen oder von einem gehört, das das erklärt. Falls es ein solches gibt, lassen Sie es mich bitte wissen.

Viele meiner Leser wissen, wie man handelt. Sie sind tatsächlich sehr gut darin. Aber sie scheinen nicht zu wissen, wie oder wann sie Gewinne machen können.

Ich wage es zu **sagen**, daß viele der von mir unterrichteten Trader und **Trading-Anfänger** beim Trading besser und scharfsinniger sind, als ich es bin. Aber trotzdem sind sie in den Märkten regelmäßig **und/oder** per Saldo Verlierer. *Trading ist ein Geschäft* erklärt detailliert die Gründe dafür und zeigt explizit, wie man in den Märkten Gewinne macht.

Ich bin fest davon überzeugt, daß wir bald an einen Punkt kommen werden, an dem fast jeder, der in den Märkten überleben will, eine Form des Tagesgeschäftes beherrschen muß.

Mit dem Fortschreiten des computergestützten Tradings werden die Märkte kontinuierlich, 24 Stunden am Tag, gehandelt werden. Die Trader werden dazu gezwungen werden, eine Position am gleichen Tag zu eröffnen und zu schließen, da sie sich sonst am folgenden Morgen riesigen Notierungslücken gegenüber sehen, denn während sie schlafen bleiben die Welt und die Märkte

nicht stehen. Schon ist es so, daß die erfahreneren Trader Stopps in den **Forex-Märkten** plazieren, um in den Währungen Verluste von mehreren Tausend Dollar zu vermeiden, die über Nacht entstehen können. Solche Stopps werden für jeden zur Gewohnheit werden, der eine Position über Nacht halten möchte.

Es wird dabei einige Vorteile geben, zu viele, um darauf jetzt tiefer einzugehen, aber z. B. könnte man früh morgens nach dem Aufwachen eine Position aufnehmen und diese spät abends, vor dem Schlafengehen, schließen.

Der Parketthändler, so wie er heute existiert, wird verschwinden. Er wird vor einen Monitor verbannt werden und wird so handeln müssen, wie wir es schon gewohnt sind.

Es ist schon eine Bewegung hin zur Ausdünnung der **Börsenringe** zu sehen. Die Kosten des Parketthandels und die Anforderungen für den Handel auf dem Parkett steigen, wodurch ein regelmäßiger Fluß von Händlern das Parkett verläßt und anfängt, oben vor einem Monitor zu handeln. Diese Trader müssen neu lernen, wie man handelt. Ich weiß es, denn ich habe viele von ihnen unterrichtet.

Dieser Exodus der Trader ist jetzt ein Tröpfeln, aber am Ende wird es ein Fluß sein. **Schon** kommt es dadurch unten auf dem Parkett zu erhöhter Volatilität. Durch den Rückgang der Parketthändler wird nicht nur das offene **Interesse** beeinflusst, sondern das Parkett wird dadurch anfalliger, von Emotionen und Hysterie gelenkt zu werden. Das passiert schon, und es wird zunehmen.

Der Wettbewerb, der von den ausländischen Futuresbörsen kommt, gepaart mit dem Zeitalter des Computers, hört sich wie die **Totnläuten** für das **an**, was wahrscheinlich die letzte Bastion des freien Kapitalismus ist - der Handel nach dem offenen **Ausruf**.

Ob dies gut oder schlecht sein wird, ist eine rein philosophische Frage. Ich vermute, es wird eine Mischung aus beidem sein. Die wichtige Sache ist, daß es zu einer Reihe von Veränderungen und Anpassungen kommen wird. Vieles, was in der Vergangenheit funktioniert hat, wird in der Zukunft nicht mehr länger funktionieren.

Ich spreche nicht über Einstiegs- oder Ausstiegssignale. Ich spreche nicht über technische Analyse oder über Chartmuster. Diese werden sich nicht verändern. Es wird die gleichen Signale wie vorher geben. Es sind die Handelstaktiken, die Erwartungen aufjedem Niveau, und das Risiko- und Geldmanagement, die sich unterscheiden könnten.

Die "Lokalen" werden mehr als jeder andere davon betroffen sein, eine neue Art des Handelns lernen zu müssen. Sie werden lernen müssen, nach einem Chart oder nach einem Kursticker zu handeln, oder nach irgendeinem anderen Weg, wie sie die Notierungen wahrnehmen möchten. Einige von ihnen haben niemals auf diese Art gehandelt.

Sie könnten das Opfer der gleichen Zeitverzögerung werden, mit der ich leben muß, der ich Visavis von meinem Telefon sitze. Dieser Punkt ist für mich im Moment noch unklar. Vielleicht wird es ihnen wieder möglich sein, ihre Geschäfte direkt in ein System zu geben. Es ist aber auch möglich, daß sie genauso viel oder mehr von dem was passiert sehen können, so wie sie es vorher konnten.

Wir alle werden in die Position kommen, daß wir unsere Aufträge mit einem Computer plazieren oder einen Broker anrufen, der unsere Aufträge mit dem Computer plazieren wird. Ein Computer wird die Käufe und Verkäufe verbinden.

Ich kann mir **vorstellen**, daß die, die Börsensitze haben, und vielleicht auch die *Locals* in der Lage sein werden, den Computer direkt zu erreichen. Der Rest von uns wird nach wie vor mit einem Broker Vorliebe nehmen müssen, der wiederum den Computer erreichen kann. Zu einem gewissen Grad wird damit die gleiche relative Ungerechtigkeit erhalten bleiben, die heute in den Märkten **existiert**. Die Broker werden weiter reich werden, da es ihnen erlaubt sein wird, uns wieder in der gleichen Weise wie bisher das Blut **auszusaugen**.

Ich spreche nicht über den Broker, der Analysen macht und Handlungsempfehlungen gibt oder Konten verwaltet - diesem Broker steht eine Kommission zu. Worüber ich spreche sind die **Diskont-Broker**, aber auch die **Voll-Service-Broker**, die den Trader ausplündern, der seine eigenen Geschäfte ausgeführt haben möchte.

Es wäre schön, doch es ist nicht wahrscheinlich, wenn den **Tradern**, die keinen Broker brauchen oder möchten, die gleichen Privilegien zukommen würden. Es wäre schön, wenn es jedem Trader, der computerisiert ist und das entsprechende Telefonequipment hat, möglich wäre, direkt und ohne die Hilfe eines Brokers einen Auftrag zu plazieren. Vielleicht ist hierzu eine Briefkampagne notwendig.

Die Systeme und Methoden, die die Veränderungen, die jetzt stattfinden, nicht berücksichtigen, werden den Anschluß verpassen. Niemand kennt das volle Ausmaß der Veränderungen, die kommen werden, oder die Kraft, die sie haben werden. Aber wenn es soweit ist, dann beabsichtige ich, mir die notwendige Zeit zu nehmen, um mein persönliches Trading an die neue Ordnung anzupassen. Ich erwarte, daß besonders das **Timing** und die Ausführungen kritische Bereiche sein werden. Ich beabsichtige, sehr **behutsam** zu handeln, bis ich weiß, welche Art von Ausführungen die neue Ordnung bringen wird und wie ich das **Timing** meiner Einstiege und Ausstiege in die Märkte zu gestalten haben werde.

Ich würde jedem Vollzeit-Trader vorschlagen, daß er anfangt, einen größeren Teil seines Einkommens für die Zeit zurückzulegen, wenn wir alle vielleicht etwas langsamer, mit reduzierten Einkommen, handeln müssen, während wir lernen, wie man in einer neuen Welt sein Trading organisiert.

Zur Zeit unbeantwortet sind Fragen wie, ob es dort Sitzungen geben wird, die eine Eröffnung und einen Schluß haben, oder wird es ein fortlaufendes Trading, rund um die Uhr, geben? Falls es keine Sitzungen geben wird, was wird hinsichtlich des Börsenschlusses passieren? Wird es einen Handelsschluß geben? Falls nicht, was wird mit all den technischen Indikatoren passieren, die vom Schluß abhängig sind? Was ist mit den mechanischen Systemen, deren Handelsparameter auf den Schluß ausgerichtet sind? Die gleichen Fragen treffen auf die Systeme zu, die von der Eröffnung abhängen.

Es gibt so viele Trader, die auf einen Ausbruch zur Eröffnung schauen, um eine Idee für ihr Trading zu bekommen. Falls es keinen Handelsschluß gibt, wird es dann eine Eröffnung geben?

Ich glaube eigentlich nicht, daß es keine Eröffnung und keinen Schluß geben wird. Es wird sicherlich Handelssitzungen und Abschnitte geben. Auf jeden Fall muß es einen Endpunkt geben, an dem Abrechnungen gemacht werden können.

Was wird mit solchen Hauptmärkten wie Mais, Sojabohnen oder Weizen passieren? Wird es in diesen Märkten plötzlich mehr Trader geben? Dies ist kaum wahrscheinlich. Wogegen jetzt der gesamte Maishandel in einer Sitzung von ungefähr fünf Stunden abgewickelt wird, werden sich dann alle, die diesen Markt handeln, mit einer Periode von 24 Stunden auseinandersetzen müssen.

Es wird dann wahrscheinlich nicht mehr Mais **geben**, und es werden auch kaum mehr Mais-Trader da sein, aber die Umsätze im Maishandel werden sich über die fast fünffache Zeit verteilen. Welche Art von Hysterie wird dann den Handel in diesen Märkten beherrschen? Wie wird die Slippage sein? Werden die Ex-Parkett Händler in der Lage sein, die Märkte zu steuern - erst in die eine Richtung, und dann in die andere?

Was wird mit den Umsätzen von all den **Tradern** passieren, die jetzt ihre Trades so organisieren, daß sie ihre Aufträge geben und dann zur Arbeit gehen? Werden sie sich noch immer so verhalten, oder werden sie warten, bis sie von der Arbeit nach Hause kommen, ihr Abendessen nehmen, und sich dann vor ihren Monitor setzen, um zu handeln - **was?**- eine Nachtsitzung oder eine fortlaufende Sitzung? Jeder, der die Nachtsitzung in den Bonds gehandelt hat, weiß, wie schrecklich diese sein kann. Gegenwärtig kann man sie als einen dünnen Markt charakterisieren, der selten irgendwohin geht.

Über die Grenzen meines aktuellen Wissens hinaus geht die Frage, was aus dem Fernsehen wird, wenn die, die bisher Montagnacht Football geschaut haben, sich statt dessen hinsetzen, um zu handeln. Werden wir uns in eine Nation von Spielern verwandeln? Wer braucht noch Lotterien, wenn man sein Geld für die Chance, in den Märkten reich zu **werden**, wegwerfen kann?

Wird das durchschnittliche Alter der Trader jünger werden, wenn die Jugendlichen, die ihre Eltern jeden Abend beim Trading beobachten, zu Süchtigen der Märkten werden?

Der Einfluß, den der **24-Stunden-Handel** haben wird, bleibt noch festzustellen.

Als der Stabchart, so wie wir ihn heute kennen, das erste Mal auftauchte, revolutionierte er das Trading. Wer hätte vorher gedacht, daß er einen so großen Einfluß haben könnte?

Diese Chartform führte viele Leute an die Märkte heran, die sonst niemals dorthin gekommen wären. Sie machte die Entstehung der ganzen Chartdienste möglich. Sie war indirekt für die gesamte technische Analyse verantwortlich, die wir heute kennen, denn das Chartlesen veränderte sich von der reinen Mustererkennung hin zu der Chartanalyse nach technischen Indikatoren, wie sie heute benutzt werden. Sogar die **Candlestick-Charts** leiten sich von dem Konzept des Stabdiagramms ab.

Denken Sie an all die Bücher, Börsenbriefe, Berater und Magazine, die alle von dem Konzept des Stabcharts und Fragen zu seiner Analyse Nutzen gezogen haben. Was würden die Anhänger von Andrews, **Gann** und Elliott ohne den Stabchart machen?

Steht uns eine ähnliche Revolution im Trading bevor?

Wegen der permanenten Veränderungen und Verschiebungen, die in der Welt des Tradings passieren, und weil es unmöglich ist, all das in einem Buch oder auch in einer Folge von Büchern unterzubringen, gebe ich seit einigen Jahren einen Börsenbrief und Newsletter heraus.

Es ist kein Brief mit Handlungsempfehlungen. Einer seiner Zwecke ist es, meine Leser darüber informiert zu halten, was in den Märkten passiert, und wie das ihr Trading beeinflusst. In dem Börsenbrief zeige ich mehr Handelstechniken, als es mir möglich ist, in meinen Büchern zu zeigen. Ich tauche tief in die Feinheiten des Tradings ein. Es ist ein unterrichtender Börsenbrief, und ich habe ihn *Traders Notebook* genannt. Er erscheint monatlich auch als deutsche Übersetzung bei *ROSS Trading Deutschland*. Falls Sie Konzepte kennenlernen wollen, die weit über die in meinen Büchern gezeigten hinaus gehen, dann sollten Sie ihn **abonnieren**. Sie haben in die Bücher, die ich schreibe, investiert. Der Börsenbrief **hält** dieses **Investment** aktuell und auf dem laufenden.

Genauso wie in meinen früheren Büchern möchte ich auch in diesem Buch auf meine Seminare hinweisen, bei denen ich als Lehrer und Ausbilder tätig bin. In einer typischen Seminarsitzung lehre ich Sie, wie man handelt, und wie Sie Geld mit Ihrem Trading verdienen. Sie können sich die langsame und schmerzhafteste Methode verkürzen, mit der Sie das Trading lernen. Sie werden lernen, von Anfang an richtig zu handeln. Sie werden weniger schlechte Angewohnheiten haben, die Sie später korrigieren müssen. Es gibt **Einführungs-** und Themenseminare und Profiseminare. Interessenten wenden sich bitte für weitere Einzelheiten an *ROSS Trading Deutschland*.

Falls Sie schon schlechte Angewohnheiten haben, dann werde ich Ihnen auf den Seminaren zeigen, wie Sie diese korrigieren können, und wie Sie Ihr Trading wieder auf die richtige Bahn bringen. In den meisten Fällen brauche ich weniger als eine Stunde, um herauszufinden, was Sie falsch machen. Ich werde dieses Buch mit einem Rat beenden. In einem gewissen Sinne dient es als Übergang zu *Trading ist ein Geschäft*. Übertreiben Sie nicht Ihr Trading!

Denken Sie nicht, Sie müßten jedes Geschäft nehmen, das sich anbietet. Warten Sie auf die wirklich guten Geschäften. Warten Sie auf die sich vor dem Ausbruch bildenden Schiebezonen, die kurz und eng, oder lang und dünn sind. Seien Sie in Ihrem Trading **selektiv**. Bleiben Sie ruhig. Seien Sie sehr vorsichtig, wenn Sie in einen Markt einsteigen, und seien Sie sehr leicht davon überzeugt, **auszusteigen**. Nur weil Sie einen oder zwei neue Tricks gelernt haben, bedeutet das nicht, daß Sie sie jedes Mal handeln **müssen**, wenn Sie denken, es gibt eine Möglichkeit, diese Tricks anzuwenden. Wenn Sie Konsolidierungen handeln, denken Sie daran, daß die besten Geschäfte dann entstehen, wenn es eine weite Konsolidierung gibt, auf die ein steiler Ausbruch folgt, auf den eine enge Konsolidierung folgt. Wenn man nur diese Konsolidierungen handeln **würde**, dann könnte man zu 90 % auf der Gewinnerseite liegen. Wenn Sie keine Konsolidierungen handeln, dann versuchen Sie einen Trend zu finden und mit diesem zu gehen. Entscheiden Sie sich, auf diese Weise zu handeln. Entscheiden Sie sich, gesunde Handelsgewohnheiten zu etablieren.

Ich begrüße alle Kommentare und Kritiken an meiner Arbeit. Genauso wie jeder andere möchte ich lernen. Wenn Sie mir nette Sachen schreiben, dann ermutigt mich das, mehr für Sie zu tun. Wenn Sie mich auf meine Fehler hinweisen, dann beeile ich mich, diese zu korrigieren, damit das Buch für den nächsten besser wird, der es kauft.

Erfolgreiches **Trading!**

Joe ROSS

Stichwortverzeichnis

- Alarmsignale,
 - setzen von 28, 58
- Aufträge
 - Ausstiegsaufträge 48
 - Einstiegsaufträge 47
 - Kontraktsets 47
- Auftragsnummern 50
- Ausbruch
 - aus Konsolidierung 105
 - erster und zweiter 111

- Bandaufzeichnung 50
- Broker 52
- Buchführung
 - Aufzeichnungen 50
 - Bandaufzeichnung der Aufträge 50
 - Auftragsnummern 50
 - Zeitstempel der Aufträge 51

- Daytrading,**
 - Definition von 7
- Doji, Chartformation 149, 338-339

- Einstiegsaufträge 47
- Einstiegssignale
 - Große Signale 22
 - Kleines Signal 39, 114
 - Mittlere Signale 35
 - Prioritäten 114

- Fibonacci
 - eine Täuschung? 348
- Filter
 - ein Trading-Filter 60
 - durchschnittliche Volatilität benutzt als 155
 - Benutzung der Konsolidierung als Filter für ein Rohölgeschäft 63
- Flaggenformation 105
- Fortsetzungsgeschäfte 109
- Fortsetzungskontrakte 103-105

- Geisteshaltung 85
- Gewinnrealisierungsstopps 45
- Große Einstiegssignale 22
 - Ausbruch aus einer 1-2-3-Formation 26
 - Ausbruch aus einer Leiste 28
 - Ausbruch aus einem Ross-Haken 32
 - Ausbruch aus einer Schiebezone 23
 - Zusammenfassung 33
- Handelsplan
 - Methode 54
 - Plan 55
 - lebendig bleiben 55
 - im Wasser bleiben 55
- Hedging 345
- Kapitalerhaltung 349
- Konsolidierung
 - als Trading-Filter 60
 - Wichtigkeit der 80
- Kontraktsets 102
- Kommissionen 54
- Leiste, wie sie aussieht 28
- Markt, Anatomie von 15
- Marktschwünge und Beine der Schwünge 28
- Mittlere Einstiegssignale 34
- odd-lot 5**
- Pivotpunkte 121
- Positionsauswahl
 - Auswahl der besten Positionen 93
 - Auswahl eines Marktes 18
 - Auswahl eines Zeithorizonts 15
 - bevorzugte Muster 101
 - warten auf das richtige Geschäft 95
 - wie eine gute Position aussieht 103-106
- Risiko- und Geldmanagement
 - Risikomanagement 74
 - Geldmanagement 75
- Rohöl,
 - Ablauf eines Geschäftes 60-69
- Ross-Haken, wie er aussieht 32
- round-lot 5**

- Segmentzählung 159
- Slippage 9
- Stopps
 - zur Gewinnrealisierung 45
 - zur Verlustbegrenzung 44
- Strategie und Taktiken
 - erster Ausbruch und zweiter Ausbruch 111
 - falsche Ausbrüche 111
 - Fortsetzungspositionen 109
 - Notierungslücken 110
 - Umkehrgeschäfte 109
- Trading
 - Ähnlichkeiten zwischen Day-Trading und Position-Trading 8
 - danach handeln, was man sieht 352
 - DreiBig-Minuten-Trading** im Maismarkt 153
 - ein paar Worte über das Parkett 334
 - Fibonacci-Täuschung 348
 - Fünfzehn-Minuten-Trading** im Sojaölmarkt 141
 - Handel nach einem Fünf-Minuten-Chart 231
 - Handel nach einem Fünfzehn-Minuten-Chart 141
 - Handel nach einem **DreiBig-Minuten-Chart** 153
 - Handel nach einem **Sechzig-Minuten-Chart** 175
 - Hedging 345
 - Identifizierung von Konsolidierungen 315
 - Identifizierung von Trends 316
 - Intraday-Formationen 124-127
 - Kapitalerhaltung 349
 - Prioritäten 40
 - Tasse mit Henkel-Formation 343
 - Sechzig-Minuten-Trading** im Zuckermarkt 175
 - Slippage und Positionsgröße 12
 - Umwandlung der Tagesgeschäfte in Positionsgeschäfte 172
 - Unterschiede zwischen Day-Trading und Position-Trading 9
 - Vergleich zwischen Day-Trading und Position-Trading 7
 - Warnung vor dem Day-Trading 54
 - Zusammenfassung der Intraday-Formationen 128
- Trading-Logik 121
 - speziell im S&P-Trading 139
- Trend
 - aufeinanderfolgende neue Extreme, Klarstellungen 139
 - der vierte Stab in einem neuen Trend 134
 - Finden von drei aufeinanderfolgenden neuen Extreme 133
 - Trendfindung** im Maismarkt durch fallende Hochs 157
 - Trendfindung** im Maismarkt durch aufeinanderfolgende neue Extreme 153
 - Trendfindung im S&P 500 durch die Methode der Segmentzählung 231
 - Trendfindung im S&P 500 durch aufeinanderfolgende neue Extreme 132
 - Trendfindung im Sojaöl durch Segmentzählung 159
 - Trendfindung im Sojaöl durch aufeinanderfolgende neue Extreme 141
 - Trendfindung im **Zuckermarkt** durch die Methode der **Segmetzählung** 175

Trendidentifizierung

- Fallende Hochs und steigende Tiefs 157

- Finden des Trends 132

- Methode der aufeinanderfolgenden neuen Extreme 316

- Methode der echten Korrektur 327

- Methode des echten Trends 319

- Segmentmethode 159

Trendidentifizierungsmethoden

- Zusammenfassung von 328

Umkehrstab 153

Verlustbegrenzungsstopps 44

Volatilität, durchschnittliche

- Benutzung als Filter 144

- Benutzung als **stop-loss** 155

- Benutzung zur Kostendeckung 144

- Berechnung 144